



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



HXJUS5

Es 31.254
II (IV-V)



HARVARD UNIVERSITY.

LIBRARY OF THE

Classical Department,

HARVARD HALL.

24 May, 1894.

0
SOPHOKLES.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

GUSTAV WOLFF.

VIERTER TEIL. KÖNIG OIDIPUS.

DRITTE AUFLAGE.

BEARBEITET

VON

LUDWIG BELLERMANN.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1885.

SOPHOKLES

KÖNIG OIDIPUS.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

GUSTAV WOLFF.

DRITTE AUFLAGE

BEARBEITET

VON

LUDWIG BELLERMANN.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1885.

Es 31. 254

1894, May 24.

Harvard University

Library

MAR 18 2005

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Im Text folge ich möglichst dem Laurentianus A (La), dessen Lesarten ich jedoch nur dann anführe, wenn ich bei kritisch nicht sicheren Stellen Dübners Vergleichung in Dindorfs Oxforder Ausgabe nach meiner eigenen Vergleichung berichtigen kann. Wo diese Handschrift Falsches bietet, schliesse ich mich an den Parisinus A an, welcher zwar zwei Jahrhunderte jünger ist, aber meiner Ansicht nach einer anderen Familie angehört. Wo auch dieser nicht ausreicht, und nicht die Scholien oder alte Citate aushelfen, nehme ich Vermutungen auf, oder, was dem gleich steht, Lesarten geringerer Handschriften, deren einige ich, besonders im Vatikan und in Neapel, selbst verglichen habe. So oft ich auf schlechtere Quellen zurückgehe, gebe ich darüber in den kritischen Anmerkungen Auskunft. Ohne weitere Angabe, auch wenn die Handschriften abweichen, schreibe ich überall *ἄν* und *ἦν* ohne Iota subscriptum im Infinitiv, *εἰ* in der zweiten Person singularis passivi, *πίτνειν* für *πιτνεῖν* und Ähnliches, *αἰαῖ* statt *αἰ* *αἰ*, *ἑτοιμος* für *ἑτοιμος*, *ἡμῖν* und *ὅμῖν*, wenn *ι* kurz ist, *μῶρος* für *μωρός*, *ὀδοῦνεα*, *χρησται*, sonst die Krasis mit einfachem asper, wie *ἀνῆρ*, *αὐτός*, oder mit der Koronis, wie *τοῦργον*, und weiche öfters von der hergebrachten Interpunktion ab. Bei Konjekturen nenne ich den, welcher sie zuerst gemacht hat; leider verbietet Art und Umfang dieser Ausgabe, dies auch bei Erklärungen und Belegstellen zu thun.

Berlin im Juni 1870.

Gustav Wolff.

Aus dem Vorwort zur zweiten Auflage.

An ein so verdienstvolles Werk, wie Gustav Wolffs Sophokles, behufs einer neuen Auflage die ändernde Hand anzulegen, war keine leichte Aufgabe. Je eigenartiger durch den Fleiß des Verfassers das Buch war, desto weniger konnte der neue Bearbeiter bei den Freunden der ersten Auflage für etwaige Änderungen auf Beifall hoffen. Wenn ich mich dennoch in nicht wenigen Fällen genötigt sah, von der bisherigen Fassung abzuweichen, so hat mich dazu nur die Überzeugung vermocht, dass man am besten im Sinne des Verstorbenen handelt und seinen Verdiensten die würdigste Ehre erweist, wenn man sich bemüht, das von ihm begonnene Werk nach bestem Wissen und Können zu einer möglichst vollkommenen, dem Zwecke möglichst entsprechenden Gestalt weiterzubilden. Mein eifrigstes Bestreben ist es gewesen, hierbei die schmale Bahn zwischen dem Zuviel und Zuwenig innezuhalten.

Wolff hatte in der Erklärung mehrfach neue und fruchtbare Gesichtspunkte geltend gemacht: namentlich hat seine vielfache Hinweisung auf Darstellungen der bildenden Kunst sowie auf die lebendige Vorführung des Stückes auf der Bühne Beifall gefunden.¹⁾ Zuweilen aber wurde er durch die Fülle seiner Kenntnisse und den erstaunlichen Umfang seiner Belesenheit sowie durch das Streben nach wissenschaftlicher Vollständigkeit verleitet, zu viel zu geben. Natürlich werden hierbei die Ansichten immer auseinandergehen, aber gewisse notwendige Grenzen dürfte es dennoch geben; z. B. zu Vers 21 ἐπ' Ἴουλη-

1) Doch enthielten Anmerkungen dieser Art zuweilen auch Dinge, die mindestens unerweisbar sind, z. B. zu 297, dass die beiden Boten, die Oidipus nach dem Teiresias geschickt hat (288), dieselben beiden Herolde seien, die ihn sonst begleiten, oder zu 1296, dass Oidipus die blutbefleckte Spange noch in der Hand halte und sie erst 1349 zu Erde werfe, was gewiss äußerst unwahrscheinlich ist.

νοῦ τε παντελῶς ποδοῖ muss unzweifelhaft auf die Weissagungen δι' ἐμύρων hingewiesen, auch wohl Ant. 1005 oder einige andere derartige Stellen angeführt werden. Aber bei Wolff wurden hier die verschiedenen Formen dieser Weissagung in mehr als vierzig Zeilen besprochen und mit Stellen aus Philostratus, Cassius Dio, Seneca, Pausanias, Plutarch, Diodor und dem Scholiasten zum Pindar belegt. Ich gestehe, dass ich nur mit Bedauern ein so sorgfältig gesammeltes Material weggestrichen habe. Aber ich kann mich der Überzeugung nicht verschließen, dass für eine so ausgeführte Darstellung der Empyromantie eine erklärende Anmerkung zu Soph. OT. 21 nicht der richtige Ort ist, denn dergleichen führt nicht mehr in den Dichter ein, sondern direkt aus ihm heraus.

Einen andern Punkt, worin ich Wolff nicht zustimmen konnte, bilden seine Hinweisungen auf den symmetrischen Bau des Dialogs und besonders der längeren Reden. So offenbar in manchen Fällen, besonders bei Stichomythie, die Symmetrie der Verszahl als bewusst angewandte Kunstform vorliegt, eine so unrichtige Vorstellung wird doch in andern Fällen durch die Annahme „strophischer Komposition“ hervorgerufen. Es fällt schwer, ein beabsichtigtes Zahlenverhältnis darin zu erblicken, dass Oidipus (1—18) „in einem Abschnitt von fünf (3 + 2) Versen die Bewegung der Stadt schildert, und einen gleichen (2 + 3) an den Priester richtet, während er in dem Mittelgliede von 3 Versen seinen Namen u. s. w. nennt“. Und wenn die Antwort des Priesters (14—57) „in gleichartige Abschnitte von 8 | 9, 9, 6, 6, 6 Versen zerfällt“ oder in der folgenden Rede des Oidipus (58—77) „einer Einleitung von 4 Versen Abschnitte von 3, 3, 5, 5 folgen“, soll man wirklich annehmen, dass der Dichter und sein Publikum die Verso so abgezählt haben und eine Lücke in der kunstvollen Komposition empfunden haben würden, wenn einer dieser Abschnitte einen Vers weniger oder mehr gehabt hätte? Denn will man dies nicht durch Hervorhebung jener Zahlenverhältnisse sagen, so sagt man eben gar nichts. Ferner, warum sind es denn gerade diese und einige andere Reden, in denen sich solche „gleichsam strophische Abschnitte“ nachweisen lassen, während man sich bei andern z. B. in der Teiresias-Szene oder in der Exodos vergeblich danach umsieht? Es ist eben augenscheinlich ein unbeabsichtigter Zufall, wie er bei einer poetischen Diktion, die im allgemeinen Haupteinschnitte des Sinnes gern an das Ende der Verse verlegt, überall häufig genug eintreten kann und wirklich eintritt, in modernen Dichtern so gut wie in antiken. Niemand wird glauben, dass Goethe, als er die Prosa seiner Iphigenie in Verse umschuf, an dergleichen Spitz-

findigkeiten gedacht hat, und doch ist es ein Leichtes, hier ganze Abschnitte als unter dem Gesetz einer strengen Zahlensymmetrie stehend nachzuweisen: Iphigeniens Monolog (I, 1) zerfällt ganz von selbst in $6 \mid 8, 8 \mid 2, 4, 4, 2, 4, 4 \mid 8 + 3$, wobei die beiden ersteren Abschnitte von 8 Zeilen sich noch wieder gleichartig in je $3 + 5$ gliedern. — In I, 3 besteht der Abschnitt von Thoas' Antrag („Nun komm' ich heut in diesen Tempel“) bis zu Iphigeniens Entschluss, sich ihm zu entdecken („Vernimm, ich bin aus Tantalus' Geschlecht“), also ein dem Inhalte nach ganz einheitliches Stück dieser Scene, aus $63 = 9 \times 7$ Versen: Von diesen neun Heptaden sind nur die vierte und fünfte zu einem gröfseren Abschnitt von vierzehn Versen vereinigt, so dass der Schluss der vierten sich nicht abhebt; die übrigen acht sind an ihrem Ende überall durch einen vollen Sinnabschluss, sechs sogar durch Personenwechsel bezeichnet. — In demselben Auftritt nach Iphigeniens Erzählung zerfällt das weitere Gespräch von Thoas' Wiederaufnahme seines Antrags („Mehr Vorzug und Vertrauen geb' ich nicht“) bis zum Beginn der Stichomythie durch den blofsen Personenwechsel in Abschnitte von 4, 11, 4, 11 \mid 12, 4, 4, 12 Versen, wobei sich die Abschnitte von 12 Versen wieder symmetrisch in je 5, 4, 3 gliedern. — Isabellas Rede an ihre Söhne (Braut von Messina I „Und welcher furchtbar kriegerische Anblick“), im ganzen 42 Verse, besteht aus zwei Hauptabschnitten von 28 und 14 Versen, der erste aus 8, 8, 8, 4, wovon 4 „epodisch steht“, während die mittlere 8 in $4 + 4$, die beiden andern symmetrisch je in 3, 2, 3 sich gliedern. Der zweite Abschnitt besteht aus 5, 4, 5 Versen, wobei freilich der letzte Einschnitt des Sinnes um zwei Iamben zu früh fällt. — Alle diese „Symmetrien“ ergeben sich ungezwungen aus der natürlichen Gedankenfolge. Es sind dies wenige herausgegriffene Beispiele, die man leicht vermehren könnte, während wieder andere Reden in denselben Dramen einer solchen Gliederung sich nicht leicht fügen wollen. Ich glaube, dass eine solche Betrachtung geeignet ist, die Haltlosigkeit des ganzen Verfahrens klar zu machen.

Es kann nicht in meiner Absicht liegen, alle Änderungen, die ich vorgenommen, oder auch nur alle Gesichtspunkte, die mich im einzelnen bestimmt haben, hier rechtfertigen zu wollen. Diese Rechtfertigung muss das Buch selbst versuchen. Ich habe mich bemüht, da die Ausgabe, wie der Titel sagt, „für den Schulgebrauch“ bestimmt ist, diesem Zwecke möglichst gerecht zu werden. Dass allerdings ein Schulbuch nicht blofs ein „Schülerbuch“ ist, sondern auch vieles enthalten muss, was für den Lehrer oder den Gelehrten überhaupt bestimmt ist, darin

wird wohl jeder K. W. Krügers Ansicht beitreten. Möchte es mir gelungen sein, die Brauchbarkeit des Buches erhöht und wenigstens an keiner Stelle verringert zu haben, damit dasselbe fortfahre, für das immer vollere Verständnis des Dichters an seinem Teile mitzuwirken.

Berlin, März 1876.

Ludwig Bellermann.

Vorwort zur dritten Auflage.

Für die Herstellung der dritten Auflage habe ich, so genau es mir möglich war, das inzwischen dazugekommene Material in betreff der Kritik wie der Erklärung benutzt. Die Grundsätze der Bearbeitung sowie die äußere Einrichtung des Buches sind durchweg dieselben geblieben.

In der Übersicht der Versmaße habe ich das rhythmische Verständnis möglichst zu fördern gesucht. Die vorausgeschickte Vorbemerkung erklärt in gedrängter Zusammenstellung die wichtigsten rhythmischen und metrischen Begriffe. Im Druck des Textes habe ich das richtige Lesen der lyrischen Partien wie bisher dadurch erleichtert, dass erstens die mit Arsis anlautenden Verse durchweg ein wenig eingerückt sind und zweitens soviel irgend möglich Strophe und Gegenstrophe zu bequemerem Überblick einander gegenüberstehen, selbst wenn die Anmerkungen sich dadurch im Verhältnis zum Text ein wenig verschieben. Wo es gar nicht anging, ist wenigstens Sorge getragen, dass das einheitliche Bild einer Strophe nicht durch Umbrechen auf die andere Seite gestört werde.

Berlin, Mai 1885.

Ludwig Bellermann.

Berichtigungen.

S. 1, Z. 5 lies εὐφών statt εὐφῶν.

Vers 617 „ γὰρ statt γάρε.

S. 49a, Z. 10 von unten lies Optativendung statt Optativwendung.

I.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΥ ΥΠΟΘΕΣΙΣ.¹⁾

Λιπὼν Κόρινθον Οἰδίπους, πατὴρ νόθος
πρὸς τῶν ἀπάντων λαιδορούμενος ξένος,
ἦλθεν πυθέσθαι Πυθικῶν θεσπισμάτων,
ζητῶν ἑαυτὸν καὶ γένους φυτοσπόρον.
εὐρῶν δὲ τλήμων ἐν στεναῖς ἀμαξιτοῖς 5
ἔκων ἔπεφνε Λάϊον γεννήτορα.
Σφιγγὸς δὲ δεινῆς θανάσιμον λύσας μέλος
ἥσχυνε μητρὸς ἀγνοουμένης λέχος.
λοιμὸς δὲ Θήβας εἴλε καὶ νόσος μακρά.
Κρέων δὲ πεμφθεὶς Δελφικὴν πρὸς ἐστίαν, 10
ὅπως πύθεται τοῦ κακοῦ πανστήριον,
ἤκουσε φωνῆς μαντικῆς θεοῦ πάρα,
τὸν Λαττεῖον ἐκδικηθῆναι φόνον.
ὄθεν μαθὼν ἑαυτὸν Οἰδίπους τάλας
δισσαῖσι χερσὶν ἐξανάλωσεν κόρας, 15
αὐτὴ δὲ μήτηρ ἀγχόναις διώλετο.

II.

ΔΙΑ ΤΙ ΤΥΡΑΝΝΟΣ ΕΠΙΓΕΓΡΑΠΤΑΙ.

Ὁ τύραννος Οἰδίπους ἐπὶ διακρίσει θατέρου ἐπιγέγραπται.
χαριέντως δὲ τύραννον ἔπαντες²⁾ αὐτὸν ἐπιγράφουσιν, ὥς ἔ-
χοντα πάσης τῆς Σοφοκλέους ποιήσεως, καίπερ ἡττηθέντα ὑπὸ

1) Aristophanes von Byzanz, ein gelehrter Philolog und Vorsteher der Bibliothek im Museum von Alexandria (ums Jahr 240 vor Chr.), schrieb kurze Inhaltsangaben (ὑποθέσεις) zu den dort aufbewahrten Tragödien. Aber diese metrische ist wohl bedeutend später verfasst und trägt nur irrtümlich seinen Namen.

2) Wenn dies richtig ist, bezeichnet es *vulgo* im Gegensatz zu den *ἐνιοί*.

Φιλοκλέους¹⁾), ὥς φησι Δικαίαρχος²⁾). εἰσὶ δὲ καὶ οἱ „πρότερον“, οὐ „τύραννον“ αὐτὸν ἐπιγράφοντες διὰ τοὺς χρόνους τῶν διδασκαλιῶν καὶ διὰ τὰ πράγματα· ἀλήτην γὰρ καὶ πηρὸν Οἰδίποδα τὸν ἐπὶ Κολωνῷ εἰς τὰς Ἀθήνας ἀφικνεῖσθαι. ἴδιον δέ τι πεπόνθασιν οἱ μεθ' Ὀμηρον ποιηταὶ τοὺς πρὸ τῶν Τρωικῶν βασιλεῖς „τυράννους“ προσαγορεύοντες, ὅψέ ποτε τοῦδε τοῦ ὀνόματος εἰς τοὺς Ἕλληνας διαδοθέντος, κατὰ τοὺς Ἀρχιλόχου³⁾ χρόνους, καθάπερ Ἰππίας ὁ σοφιστής⁴⁾ φησιν. Ὀμηρος⁵⁾ γοῦν τὸν πάντων παρανομώτατον ἔχετον βασιλέα φησὶ καὶ οὐ τύραννον·

εἰς ἔχετον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα.

προσαγορευθῆναι δέ φασι τὸν τύραννον ἀπὸ τῶν Τυρρηγῶν· χαλεποὺς γὰρ τινὰς περὶ ληστείαν τούτους γενέσθαι. ὅτι δὲ νεώτερον τὸ τοῦ τυράννου ὄνομα δῆλον. οὔτε γὰρ Ὀμηρος οὔτε Ἡσίοδος οὔτε ἄλλος οὐδεὶς τῶν παλαιῶν τύραννον ἐν τοῖς ποιήμασιν ὀνομάζει. ὁ δὲ Ἀριστοτέλης ἐν Κυμαίων πολιτείᾳ⁶⁾ τοὺς τυράννους φησὶ τὸ πρότερον αἰσυνμῆτας προσαγορεύεσθαι· εὐφημότερον γὰρ ἐκεῖνο τὸ ὄνομα.

1) Philokles, des Aischylos Schwestersonn, schrieb hundert Tragödien, von denen wir kaum zwei Verse haben.

2) Aus Messana, Schüler des Aristoteles. Er schrieb u. a. Inhaltsangaben zu den Stücken des Sophokles und Euripides.

3) Archilochos von Paros, um 700, lyrischer und satirischer Dichter, Muster des Horaz für die Epoden und für viele Mafse.

4) Hippias aus Elis, der bekannte Sophist, beschäftigte sich auch viel mit Dichtern. Platon Hippias II. Anfang: καὶ ἄλλα πολλὰ καὶ παντοδαπὰ ἡμῖν ἐπιδεδεικται καὶ περὶ ποιητῶν τε ἄλλων καὶ περὶ Ὀμήρου. Er behandelte die Entlehnungen der Schriftsteller (Clemens v. Alex. Strom. 6, 2, 15) und πᾶσαν τὴν ἀρχαιολογίαν (Platon Hippias I, 285 d).

5) Od. 18, 85 und 116, 21, 308.

6) Die πολιτεῖαι, welche 158 Staaten behandelten, sind nicht mehr vorhanden. Doch sagt Aristoteles auch in der Politik 3, 14 ἕτερον (εἶδος μοναρχίας) ὅπερ ἦν ἐν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν, οὓς καλοῦσιν αἰσυνμῆτας· οἷον εἰλοντό ποτε Μιτυληναῖοι Πιττακόν· Er führt dann die Verse des Alkaios (um 610) an (größere Asklepiadeen wie Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem):

Πιττακὸν πόλεως τὰς ἀλόλῳ καὶ βαρυδαίμονος
ἐστάσαντο τύραννον μέγ' ἐπαινέοντες ἀολλέες.

Diese Stelle ist die älteste erhaltene für das Wort τύραννος.

III.

ΑΛΛΩΣ.

Ὁ τύραννος Οἰδίπους πρὸς ἀντιδιαστολὴν τοῦ ἐν τῷ Κολωνῷ ἐπιγέγραπται. τὸ κεφάλαιον δὲ τοῦ δράματος· γυνῶσις τῶν ἰδίων κακῶν Οἰδίποδος, πῆρωσίς τε τῶν ὀφθαλμῶν καὶ δι' ἀγχόνης θάνατος Ἰοκάστης.

IV.

ΧΡΗΣΜΟΣ Ο ΔΟΘΕΙΣ ΛΑΙΩΙ ΤΩΙ ΘΗΒΑΙΩΙ.

Λαίε Λαβδακίδη, παίδων γένος ὄλβιον αἰτεῖς.
 δώσω τοι φίλον υἱόν· ἀτὰρ πεπρωμένον ἐστὶν
 σοῦ παιδὸς χεῖρεςσι λιπεῖν φάος. ὥς γὰρ ἔνευσε
 Ζεὺς Κρονίδης, Πέλοπος στυγεραῖς ἀραισί¹⁾ πιθῆσας,
 οὗ φίλον ἤρπασας υἱόν²⁾. ὁ δ' ἠὔξατό σοι ἰάδε πάντα.

V.

ΤΟ ΑΙΝΙΓΜΑ ΤΗΣ ΣΦΙΓΓΟΣ.

Ἔστι δίπουν ἐπὶ γῆς καὶ τετράπουν, οὗ μία φωνή,
 καὶ τρίπον· ἀλλάσσει δὲ φύην μόνον, ὅσσ'³⁾ ἐπὶ γαῖαν
 ἐρπετὰ κινεῖται ἀνὰ τ' αἰθέρα καὶ κατὰ πόντον.
 ἀλλ' ὁπόταν πλείστοισιν ἐρειδόμενον ποσὶ βαῖνῃ,
 ἐνθα τάχος γυίοισιν ἀφανρότατον πέλει αὐτοῦ.

1) Bei Homer ist ἀρά in der Arsis lang, in der Thesis stets kurz, während er das Verbum ἀράομαι ohne Unterschied lang braucht. Die Attiker kennen nur die kurze Quantität. (Pind. Isthm. 5, 42 steht ἀράν lang in thesi.)

2) Den Chrysippos.

3) d. h. πάντων ὅσα ..

Vorausliegende Sage.

Laios, der Sohn des Labdakos, König von Theben, vermählte sich mit Iokaste (Epikaste bei Hom. Od. 11, 271), einer Tochter des Menoikeus. Da ihre Ehe kinderlos war, so fragte Laios das Orakel zu Delphi, ob ihm noch Nachkommenschaft beschieden sein werde. Apollons Antwort war die oben (IV) angeführte grause Weissagung. Als ihm nun bald darauf wirklich ein Sohn geboren wurde, so bestimmte er denselben zum Tode, in der Hoffnung, den furchtbaren Spruch so vereiteln zu können. Er liefs ihm die Füße an den Knöcheln durchbohren und zusammenbinden und befahl einem seiner Hirten, ihn im nahen Kithairon auszusetzen. Aber den Diener jammerte das Kind und er übergab es einem Hirten aus Korinth, den er auf dem Kithairon traf, ohne ihm die Herkunft des Knaben zu sagen. Der Korinthier brachte das Kind zum König Polybos und seiner Gemahlin Merope, welche es als ihr eigenes aufzogen.

So galt Oidipus in Korinth als Sohn des Königs. Als er herangewachsen war, geschah es einst bei einem fröhlichen Gelage, dass ihm jemand zurief, er sei nicht seines Vaters rechter Sohn. Obgleich nun seine Eltern, die er danach befragte, ihn zu beruhigen suchten, so machte er sich doch nach Delphi auf, um vom Gotte volle Gewissheit zu erlangen. Aber die Priesterin liefs ihn ohne Auskunft über seine Abstammung und gab ihm nur das schreckliche Orakel, er werde seine Mutter heiraten und seinen Vater töten. Da beschloss er, die Stadt Korinth, wo er trotz seines Zweifels doch seine Eltern vermutete, für immer zu meiden, und zog ohne bestimmtes Ziel von Delphi weiter. An einem Dreiwege kam ihm ein Wagen entgegen, auf welchem ein älterer Mann mit mehreren Dienern safs. Es entstand ein Streit zwischen ihnen, und Oidipus erschlug den Alten samt allen seinen Begleitern, bis auf einen, der sich unbemerkt rettete. Der Alte aber war König Laios von Theben. Die eine Hälfte des Schicksalspruches war erfüllt.

Nicht lange darauf kam er nach Theben, wo er grofse Not im Lande fand: ein Ungeheuer suchte die Gegend heim,

die Sphinx, ein geflügelter Löwe, mit Kopf und Brust einer Jungfrau¹⁾. Auf einem Felsen vor Theben hauste sie und gab jedem Vorübergehenden ein Rätsel auf (oben No. V). Wer es nicht lösen konnte, den tötete sie. Schon waren ihr die vornehmsten und beherztesten Jünglinge erlegen²⁾, da bestimmten die Thebaner die Hand der verwitweten Königin und den erledigten Thron dem Befreier. Oidipus löste das Rätsel: es sei der Mensch³⁾. Sofort stürzte sich das Ungeheuer vom Felsen.

1) Die Erwürgerin, von *σφίγγω*. In Ägypten befinden sich sehr alte Steinkolosse von ungeflügelten Löwen mit dem Oberleibe eines Mannes, zuweilen auch einer Frau. Geflügelte Sphinxgestalten bildeten die Assyrier; die vom Eingange des Südwestpalastes von Nimrod wird jetzt im brittischen Museum zu London aufbewahrt. Eine Doppelreihe von Sphinxen führt zu dem Didymaion, dem Tempel des Apollon bei Milet, wo das gefeierte Branchidenorakel war. Eine Sphinx schmückt die Münzen von Perge in Pamphylien, von Kaunos und Prinassos in Karien, von Gergithos, dem Sitze der ältesten Sibylle, in Karien, ferner Münzen von Chios. Auf einem altertümlichen Relief von Tenos (Overbeck, heroische Bildw., Taf. 1, 5) fliegt die Sphinx, einen Jüngling in den Händen. Letztere Darstellung wurde auch auf der Insel Melos gefunden (bull. arch. rom. 1868, S. 81). Schon vielfach hat die neuere Erforschung des Orients den Weg von Kunstvorstellungen aus Ägypten durch das assyrische Reich nach Kleinasien nachgewiesen. Hier zündeten sie im Geiste der Griechen, welche nun die Kunst zur Schönheit, zum Idealen führten, den symbolischen Zweck jener Darstellungen aber nicht mehr kannten. Bei den Ägyptern sollte der Löwenleib die Kraft andeuten, für die Griechen war die Sphinx ein Gebilde der freien Phantasie. — Die Vorstellung von der Sphinx blieb auch bei den Athenern lebendig. Täglich stand sie ihnen als Helmschmuck bei der Athena Parthenos des Pheidias vor Augen (Paus. 1, 24, 5), und auf Grabmälern und an Geräten wurde sie oft dargestellt.

2) Am Thron des olympischen Zeus von Pheidias *παῖδες ἐπίκεινται Θηβαίων ὑπὸ σφίγγων ἡρπασμένοι* Paus. 5, 11, 2. Auch viele erhaltene Kunstwerke stellen unglückliche Kämpfe gegen sie dar (Overbeck, her. Bildw., S. 17 ff., No. 10—23).

3) Eine Auflösung überliefern die Scholien zu Eur. Phoin. 50:

*κλυθὶ καὶ οὐκ ἐθέλουσα, κακότερε Μοῦσα θανόντων,
φανῆς ἡμετέρης, σὸν τέλος ἀμπλακίης.
ἄνθρωπον κατέλεξας, ὅς, ἥνικα γαῖαν ἐφέρεται,
πρῶτον ἔφν τετράπους νήπιος ἐκ λαγόνων·
γηραλέος δὲ πῆλιν τρίτον πόδα βάκτρον ἐρείδει,
αὐχένα φορτίζων, γῆραὶ καμπτόμενος.*

σὸν τέλος ist Apposition zu dem *κλύειν φανῆς*: Das Hören meiner Auflösung ist das Ende deiner Frevel. — *νήπιος ἐκ λαγόνων*: wenn er als unmündiges Kind aus dem Mutterleibe gekommen. — Oidipus vor der Sphinx: Overbeck, Die Bildwerke des Thebischen und Troischen Heldenkreises, S. 30 ff. Vgl. Tafel I und II. — Auf einem etruskischen Sarkophagdeckel, gefunden an der ehemaligen via latina bei Rom (ann. d. Inst. Rom 1862, S. 168. Monum. ined. 68 b) ist die Geschichte des Oidipus abgebildet, in der sechsten Darstellung die Sphinx mit erhobener Tatze; unter ihr liegen Kopf und Beine eines Getöteten. Ihr gegenüber steht Oidipus, auf eine umgekehrte Lanze gestützt, durch Erhebung des rechten Armes als redend bezeichnet.

Vorausliegende Sage.

Laios, der Sohn des Labdakos, König von Theben, vermählte sich mit Iokaste (Epikaste bei Hom. Od. 11, 271), einer Tochter des Menoikeus. Da ihre Ehe kinderlos war, so fragte Laios das Orakel zu Delphi, ob ihm noch Nachkommenschaft beschieden sein werde. Apollons Antwort war die oben (IV) angeführte grause Weissagung. Als ihm nun bald darauf wirklich ein Sohn geboren wurde, so bestimmte er denselben zum Tode, in der Hoffnung, den furchtbaren Spruch so vereiteln zu können. Er liefs ihm die Füfse an den Knöcheln durchbohren und zusammenbinden und befahl einem seiner Hirten, ihn im nahen Kithairon auszusetzen. Aber den Diener jammerte das Kind und er übergab es einem Hirten aus Korinth, den er auf dem Kithairon traf, ohne ihm die Herkunft des Knaben zu sagen. Der Korinthier brachte das Kind zum König Polybos und seiner Gemahlin Merope, welche es als ihr eigenes aufzogen.

So galt Oidipus in Korinth als Sohn des Königs. Als er herangewachsen war, geschah es einst bei einem fröhlichen Gelage, dass ihm jemand zurief, er sei nicht seines Vaters rechter Sohn. Obgleich nun seine Eltern, die er danach befragte, ihn zu beruhigen suchten, so machte er sich doch nach Delphi auf, um vom Gotte volle Gewissheit zu erlangen. Aber die Priesterin liefs ihn ohne Auskunft über seine Abstammung und gab ihm nur das schreckliche Orakel, er werde seine Mutter heiraten und seinen Vater töten. Da beschloss er, die Stadt Korinth, wo er trotz seines Zweifels doch seine Eltern vermutete, für immer zu meiden, und zog ohne bestimmtes Ziel von Delphi weiter. An einem Dreibege kam ihm ein Wagen entgegen, auf welchem ein älterer Mann mit mehreren Dienern safs. Es entstand ein Streit zwischen ihnen, und Oidipus erschlug den Alten samt allen seinen Begleitern, bis auf einen, der sich unbemerkt rettete. Der Alte aber war König Laios von Theben. Die eine Hälfte des Schicksalspruches war erfüllt.

Nicht lange darauf kam er nach Theben, wo er grofse Not im Lande fand: ein Ungeheuer suchte die Gegend heim,

die Sphinx, ein geflügelter Löwe, mit Kopf und Brust einer Jungfrau¹⁾. Auf einem Felsen vor Theben hauste sie und gab jedem Vorübergehenden ein Rätsel auf (oben No. V). Wer es nicht lösen konnte, den tötete sie. Schon waren ihr die vornehmsten und beherztesten Jünglinge erlegen²⁾, da bestimmten die Thebaner die Hand der verwitweten Königin und den erledigten Thron dem Befreier. Oidipus löste das Rätsel: es sei der Mensch³⁾. Sofort stürzte sich das Ungeheuer vom Felsen.

1) Die Erwürgerin, von *σφίγγω*. In Ägypten befinden sich sehr alte Steinkolosse von ungeflügelten Löwen mit dem Oberleibe eines Mannes, zuweilen auch einer Frau. Geflügelte Sphinxgestalten bildeten die Assyrier; die vom Eingange des Südwestpalastes von Nimrod wird jetzt im britischen Museum zu London aufbewahrt. Eine Doppelreihe von Sphinxen führt zu dem Didymaion, dem Tempel des Apollon bei Milet, wo das gefeierte Branchidenorakel war. Eine Sphinx schmückt die Münzen von Perge in Pamphylien, von Kaunos und Prinassos in Karien, von Gergithos, dem Sitze der ältesten Sibylle, in Karien, ferner Münzen von Chios. Auf einem altertümlichen Relief von Tenos (Overbeck, heroische Bildw., Taf. 1, 5) fliegt die Sphinx, einen Jüngling in den Händen. Letztere Darstellung wurde auch auf der Insel Melos gefunden (bull. arch. rom. 1868, S. 81). Schon vielfach hat die neuere Erforschung des Orients den Weg von Kunstvorstellungen aus Ägypten durch das assyrische Reich nach Kleinasien nachgewiesen. Hier zündeten sie im Geiste der Griechen, welche nun die Kunst zur Schönheit, zum Idealen führten, den symbolischen Zweck jener Darstellungen aber nicht mehr kannten. Bei den Ägyptern sollte der Löwenleib die Kraft andeuten, für die Griechen war die Sphinx ein Gebilde der freien Phantasie. — Die Vorstellung von der Sphinx blieb auch bei den Athenern lebendig. Täglich stand sie ihnen als Helmschmuck bei der Athena Parthenos des Pheidias vor Augen (Paus. 1, 24, 5), und auf Grabmälern und an Geräten wurde sie oft dargestellt.

2) Am Thron des olympischen Zeus von Pheidias *παῖδες ἐπίκεινται Θηβαίων ὑπὸ σφινγῶν ἡρακασμένοι* Paus. 5, 11, 2. Auch viele erhaltene Kunstwerke stellen unglückliche Kämpfe gegen sie dar (Overbeck, her. Bildw., S. 17 ff., No. 10—23).

3) Eine Auflösung überliefern die Scholien zu Eur. Phoin. 50:

*κλύθι καὶ σὺν ἐθέλουσα, κακώτερε Μοῦσα θανόντων,
φωνῆς ἡμετέρης, σὸν τέλος ἀμπλακίης.
ἄνθρωπον κατέλεξας, ὅς, ἡνίκα γαῖαν ἐφέρεται,
πρῶτον ἔφν τετράπους νήπιος ἐκ λαγόνων·
γῆραλέος δὲ πέλων τρίτατον πόδα βάκτρον ἐρείδει,
αὐχένα φορεῖζων, γῆραῖ καμπτόμενος.*

σὸν τέλος ist Apposition zu dem *κλύειν φωνῆς*: Das Hören meiner Auflösung ist das Ende deiner Frevel. — *νήπιος ἐκ λαγόνων*: wenn er als unmündiges Kind aus dem Mutterleibe gekommen. — Oidipus vor der Sphinx: Overbeck, Die Bildwerke des Thebischen und Troischen Heldenkreises, S. 30 ff. Vgl. Tafel I und II. — Auf einem etruskischen Sarkophagdeckel, gefunden an der ehemaligen via latina bei Rom (ann. d. Inst. Rom 1862, S. 168. Monum. ined. 68b) ist die Geschichte des Oidipus abgebildet, in der sechsten Darstellung die Sphinx mit erhobener Tatze; unter ihr liegen Kopf und Beine eines Getöteten. Ihr gegenüber steht Oidipus, auf eine umgekehrte Lanze gestützt, durch Erhebung des rechten Armes als redend bezeichnet.

Der Wanderer ward König von Theben und Gemahl der Iokaste. Er erzeugte mit ihr Eteokles und Polyneikes, Antigone und Ismene. Weise und glücklich regierte er eine Reihe von Jahren, hochgeehrt und geliebt von der ganzen Bürgerschaft. Das übrige führt das Stück vor.

Schauplatz der Handlung.

Das Stück spielt, wie die Antigone, auf der Kadmeia, der Burg Thebens, vor dem königlichen Schlosse. Die Hinterwand der Dekoration stellte demnach die Vorderseite des Palastes dar, die mit drei Thüren versehen war. Von diesen diente die mittlere, die sogenannte königliche Pforte für den König; die rechte (immer vom Zuschauer zu verstehen) führte in die Wohnung der Frauen und Sklaven, die linke endlich ging in die Räume für die Fremden. Auf jeder Seite der Bühne stand eine Periakte (*ἡ περίακτος* erg. *μηχανή*), d. h. eine drehbare Maschine von dreiseitiger (prismatischer) Gestalt, welche als Seitendekoration, wie unsere Kulissen, diente und daher eine entsprechende malerische Darstellung zeigte. Dicht vor dem Hause stand eine Bildsäule des Apollon Lykeios (919) und sein Altar (16). Es war feste Regel, dass jede Person, die aus der Stadt oder überhaupt aus der Nähe kommen sollte, von rechts her auftrat, von links dagegen die aus der Ferne oder Fremde Kommenden.

Die Verteilung der Rollen unter die drei Schauspieler macht keine Schwierigkeit und ist am wahrscheinlichsten so anzunehmen, dass der Protagonist Oidipus spielte, der Deuteragonist den Priester, Iokaste, den Diener und den Exangelos; der Tritagonist Kreon, Teiresias und den Boten.

Das Stück umfasst sechs Hauptteile, den Prologos, vier Epeisodien und die Exodos. Zwischen diesen Teilen stehen fünf Hauptchorlieder, die Parodos und vier Stasima; außerdem ist zweimal ein Kommos eingefügt d. h. ein Wechselgesang zwischen dem Chor und einem oder mehreren Schauspielern in lyrischen Maßen.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ
ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΤΥΡΑΝΝΟΣ.

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα.

Οἰδίπους.

Ἱερεὺς.

Κρέων.

Χορὸς γερόντων Θηβαίων.

Τειρεσίας.

Ἰοκάστη.

Ἄγγελος.

• *Θεράπων Λαῖου.*

Ἐξάγγελος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΤΥΡΑΝΝΟΣ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνα, Κάδμου τοῦ πάλαι νέα τροφή,
τίνας ποθ' ἔδρας τάσδε μοι δοάζετε,

1—150 Prologos.

Der Prolog giebt die notwendigen Aufklärungen über die dem Stücke voraufliegenden Ereignisse (Exposition; vgl. besonders zu 103 und 112) und zeigt das Ziel der Handlung: Entdeckung von Laios' Mörder. Dies besteht demnach in einer ἀναγνώρισις; die Erwartung derselben bildet für den mit der Sage vertrauten Zuschauer von vornherein ein stark erregendes dramatisches Moment. — Den Charakter des Oidipus, wie er in der ersten Scene hervortritt, schildert der Scholiast: φιλόδημον καὶ προνοητικὸν τοῦ κοινῇ συμφέροντος τὸ τοῦ Οἰδίποδος ἥθος καὶ εὐνοίαν ἔχον ἀπὸ τοῦ πλήθους δι' ὧν αὐτοὺς εὐηγέτησεν. Zugleich spricht sich Selbstbewusstsein und königliche Würde aus, βασιλικὸν ἥθος Schol. zu 93.

Stummes Spiel beginnt das Stück. Knaben und Jünglinge, von einigen bejahrten Priestern geführt, erscheinen von rechts. Sie tragen Ölzweige in den Händen und lagern sich auf den Stufen des Altars vor dem Schlosse; nur der Priester, welcher das Wort führt, bleibt wohl stehen. Als sie hören, dass der Fürst ihre Klagen annimmt, legen sie die Zweige nieder. — Oidipus tritt aus der Mittelthür.

1. τέκνα wie 6, und παῖδες 58 könnte sich auf das jugendliche

Alter der Angeredeten beziehen. Doch findet sich dgl. auch sonst als patriarchalische Anrede des Fürsten: εὐκότως κέχρηται τῷ τέκνα, ὥσπερ ἐκ πατὴρ Schol. — Völker werden oft als Kinder des Begründers ihres Staates bezeichnet. — τροφή, Zucht, abstractum pro concreto, das Erziehen für das Erzogene. So Eur. Kykl. 188 μηγάδων αἰγῶν τροφαί. Ähnl. Ant. 344 πόnton εἰναλλίαν φύσιν, die Fische. — πάλαι νέα: solche Gegensätze lieben die Tragiker z. B. Aisch. Hept. 721 πόνοι δόμων νέοι παλαιοῖσι συμμιγείς κακοῖς. OK. 148 καὶ μικροῖς μέγας ὥρουν.

2. δοάζω hier nicht auf θός, θέω laufen zurückzuführen (in schnelle Bewegung setzen oder sich schnell bewegen, wie mehrmals bei Euripides), sondern auf den Stamm θε (τίθημι), daher intr. sitzen, verwandt mit θάσσω (θαάσσω), θακύν, θάκος (θάκος, θόωκος), gebildet wie τρέχω τροχάζω. Diese seltenere Bedeutung, die vom Scholiasten (δοάζετε ἀντὶ τοῦ θάσσετε) und sonst ausdrücklich bezeugt wird, findet sich auch Aisch. Hiket. 579 Ζεὺς ὅπ' ἀρχᾶς οὐτινος δοάζων, οὐτινος ἀνωθεν ἡμένον und Empedokles 18 σοφίης ἐπ' ἄκροισι δοάζειν. — δοάζετε ἔδρας, inneres Objekt, wie 161. OK. 1166 τίς ἂν εἴη τήνδ' ὁ προσθανὼν ἔδραν; — ὅδε, οὗτος hier, da.

ἰκτηρίοις κλάδοισιν ἐξεστεμμένοι;
 πόλις δ' ὁμοῦ μὲν θυμιαμάτων γέμει,
 ὁμοῦ δὲ παιάνων τε καὶ στεναγμάτων.
 ἄγῶ δικαιῶν μὴ παρ' ἀγγέλων, τέκνα,
 ἄλλων ἀκούειν, αὐτὸς ᾧδ' ἐλήλυθα,
 ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος.
 ἀλλ', ᾧ γεραιέ, φράξ', ἐπεὶ πρόπων ἔφυς
 πρὸ τῶνδε φωνεῖν, τίνι τρόπῳ καθέστατε,
 δείσαντες ἢ στέρξαντες; ὥς θέλοντος ἄν

5

10

3. Flehende trugen Lorbeer- oder Ölzweige in den Händen, welche mit weissen Wollfäden umwunden waren. Aisch. Eum. 44 ἐλαίας κλάδον ἐστεμμένον ἀργῇτι μαλλῶ. Jl. 1, 14 στέμματ' ἔχων ἐν χερσὶν ἐκηβόλου Ἀπόλλωνος. — ἐξεστεμμένοι nicht bekränzt, sondern mit diesen Zweigen (στέμματα, στέφει) geschmückt (ἀντὶ τοῦ κεκοσμημένοι Schol.). Diese wurden am Altar des Gottes niedergelegt und nach Gewährung der Bitte wieder aufgenommen (143), so Eur. Hiket. 258 σέμν' ἀφαιρεῖτε στέφει.

4. Auch bei der Pest zu Athen πρὸς ἱεροῖς ἰκέτευσαν und μαντεῖοις ἐχρήσαντο Thuk. 2, 47, 3.

5. Der Paian ist ursprünglich ein an Apollon gerichteter Gesang; er erscheint theils als Bitte um Heilung, um Hülfe in der Not, den Zorn der Gottheit zu versöhnen, wie hier; theils als Dank- und Siegeslied, später auch allgemein als Schlachtgesang. Schon bei Homer finden sich beide Anwendungen. Vgl. Jl. 1, 472 θεὸν ἱάσκεοντο καλὸν ἀείδοντες παιήονα κούροι Ἀχαιῶν, μέλποντες ἐκάεργον und 22, 391 (nach Hektors Fall): νῦν δ' ἄγ' ἀείδοντες παιήονα, κούροι Ἀχαιῶν, νηυσὶν ἐπιγλαφυρῇσι νεώμεθα. — Eigentlich ist es der Name des heilenden Gottes, vgl. zu 154.

7. ἄλλων: welche andere sind als ich (wie nous autres Français). So sehr häufig. Phil. 38 ταῦτα γ' ἄλλα θάλπηται ὅακη. Auch in Prosa, z. B. Pl. Gorg. 473c εὐδαιμονίζεται ὑπὸ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων.

8. In den Zwiegesprächen, mit denen die sieben Stücke des Sophokles beginnen, nennt jedesmal der eine alsbald den anderen, damit der Zuschauer die Personen erfahre. Soll der Auftretende sich selbst nennen, so bedarf es eines Zusatzes, da der Name dem Angeredeten ja bekannt ist. So OK. 3 τὸν πλανήτην Οἰδῖπον. Hier sagt er πᾶσι κλεινός, um das Vertrauen auf seine Person zu wecken, und mildert durch καλούμενος den Ausdruck des Selbstgefühls, welchen das Epos den Heroen unbefangen gestattete, wie Od. 9, 20 καὶ μὲν κλέος οὐρανὸν ἔκει u. ähnl.

9. πρόπων ἔφυς für πρόπει σοι, wie δίκαιός εἰμι ἀπολογησασθαι u. dgl.

10. τίνι τρόπῳ in welcher Weise habt ihr euch niedergesetzt d. h. was bedeutet oder bezweckt euer Knien? Schol. ἐπὶ ποίᾳ προφάσει ἵκετέεστε;

11. στέργειν, sonst sich zufrieden geben z. B. OK. 5 στέργειν γὰρ αἱ πάθαι με χῶ χρόνος ξυνὼν μακρὸς διδάσκει, hier verlangen, wünschen (wie öfter ἔραυ). Ähnlich OK. 1094 τὸν ἀργευντᾶν Ἀπόλλω στέργω μολεῖν. Er fragt nach ihrem Beweggrunde, daher der Aorist. Sie konnten entweder aus Furcht kommen oder weil sie ein Begehren an ihn hatten; beides ist nicht gleichbedeutend, denn man kann vor einem Übel ängstlich flüchten, ohne gerade eine Mafsnahme zur Abwehr desselben zu erbitten: Kommt ihr (blofs) aus Furcht oder auch mit einem (bestimmten) An-

ἐμοῦ προσαρκεῖν πᾶν· δυσάλητος γὰρ ἂν
εἴην, τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτεῖρων ἔδραν.

ΙΕΡΕΤΣ.

ἀλλ', ὦ κρατύνων Οἰδίπους χάρας ἐμῆς,
ὄρᾳς μὲν ἡμᾶς ἡλίκοι προσήμεθα
βαμοῖσι τοῖς σοῖς· οἱ μὲν οὐδέπω μακρὰν
πτέσθαι σθένοντες, οἱ δὲ σὺν γήρα βαρεῖς,
ιερῆς, ἐγὼ μὲν Ζηνός, οἶδε δ' ἡθίων
λεκτοί· τὸ δ' ἄλλο φῦλον ἐξεστεμμένον
ἀγοραῖσι θακεῖ πρὸς τε Παλλάδος διπλοῖς

15

20

liegen? — ὡς θέλοντος ἂν ἐμοῦ be-
gründet das φράζε 9.

12. Der Einschnitt (Diäresis) nach
dem dritten Fusse, wodurch der
Vers in zwei Hälften zerfällt, ist
bei den Tragikern nicht gerade
häufig; in diesem Stück mit Inter-
punktion 110 und 1115; ebenso,
aber durch einen Apostroph ge-
mildert, 46. 77. 328. 364. 419. 548.
671. 697. 786. 1058. 1061. 1150.
1156. 1409. 1442. Der Vers wird
trotzdem nicht dem modernen Ale-
xandriner gleich, vgl. zu OK. 610.

18. τοιάνδε: in der Thesis ver-
kürzen die Tragiker oft das *οι* in
τοιάνδε, τοιούτος, οἶος, ποιῶ und in
Eigennamen. Vgl. JI. 13, 275 οἶδ'
ἀρετὴν οἶός ἐσσι. — Statt μὴ kann
beim Particip (wie beim Inf.) μὴ
οὐ stehen, wenn das Hauptverbum
negiert ist, vgl. 221. OK. 360 ἦκει
οὐ κενή γε, μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέ-
ρονσά τι. Isokr. 10, 47 τοιανύτης
τιμῆς τυχεῖν οὐχ οἴοντε μὴ οὐ τὸν
πολύ διαφέροντα. Hier nach δυσ-
άλητος, weil dies negativen Sinn
hat: ich müsste kein Gefühl
haben. So oft nach Wörtern wie
αἰσχυρός, χαλεπός. Pl. Theait. 151e
αἰσχυρόν μὴ οὐ παντὶ τρόπῳ προ-
θυμεισθαι. Xen. An. 2, 3, 11. — μὴ
bildet bei Sophokles mit οὐ, οὐχί,
εἰδέναι, εἰδώς, ἀπό immer Syni-
zesis. Vgl. zu 555.

14. ἀλλά im Eingang der Rede
bezeichnet einen Gegensatz zur vor-
aufgehenden Rede. 1478. Xen. An.
1, 7, 6. 2, 1, 4 u. oft. Hier etwa:
Du fragst nach unserm Begehr,

aber du siehst ja u. s. w. — Der
Vokativ des Namens gewöhnlich
Οἰδίπους, seltener *Οἰδίποιν*.

16. Ein Altar des Apollon Lykeios
wird 919 erwähnt. Ob noch andere
da waren, lässt sich nicht entschei-
den, denn βαμοῖσι kann poetischer
Pluralis (zu 203) sein. — τοῖς σοῖς,
weil zu des Oidipus Palast gehörig.
— Das Bild von den kaum flüggen
Jungen wie Eur. Andr. 440 Mene-
laos: σὲ δὲ κτενῶ. Andromache:
ἦ καὶ νεοσσὸν τόνδ' ὑπὸ πτερῶν
σπᾶσας; — Es sind drei Glieder: οἱ
μὲν -- οἱ δέ -- οἶδε δέ. Zuerst be-
zeichnet er den Gegensatz Knaben
und Greise, dann weist er auf die
Schar auserlesener Jünglinge hin.
Zu βαρεῖς tritt unmittelbar als Ap-
position die Erklärung: sie sind
Priester (dazu in Parenthese: ich
des Zeus). Als Priester des höchsten
Gottes, des Zeus ὕψιστος, welcher
seinen Tempel auf der Kadmeia
hatte, führt er das Wort.

17. σὺν γήρα ὄντες, d. h. γήρας
ἔχοντες, καὶ αὐτῷ βαρεῖς. Ant. 172
πληγέντες αὐτόχειρι σὺν μιάσματι.
OK. 1663 σὺν νόσοις ἀλγεινός. Ai.
1017 ἐν γήρα βαρός. (Verg. Aen. 6,
359 *madida cum veste gravatum*.)

18. Der Anapäst steht (außer in
Eigennamen, s. zu 285) ausschließ-
lich im ersten Fusse. 20. 27. 41.

20. Athene wurde als Ἵγία,
Σώτεια, Παιωνία verehrt. Dass
Soph. gerade sie hervorhebt, zeigt
den Athener, der für athenische Zu-
schauer schreibt. Vgl. 159. — Schol.
δυο ἱερὰ ἐν ταῖς Θήβαις ἴδονται τῇ

ναοῖς ἐπ' Ἴσμηνοῦ τε μαντεῖα σποδῶ.
 πόλις γάρ, ὥσπερ καὶ τὸς εἰσορᾶς, ἄγαν
 ἤδη σαλεύει κἀνακουφίσαι κάρα
 βυθῶν ἔτ' οὐχ οἷα τε φοινίου σάλου,
 φθίνουσα μὲν κάλυξιν ἐγκάρποις χθονός,
 φθίνουσα δ' ἀγέλαις βουνόμοις τόκοισι τε
 ἀρόνοις γυναικῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς
 σκήψας ἐλαύνει, λοιμὸς ἐχθιστος, πόλιν,

25

Ἀθηνᾶ· τὸ μὲν Ὀγκάας, τὸ δὲ Ἴσμη-
 νίας. οἱ δὲ οὕτω· τὸ μὲν Ἀλαλκομε-
 νίας, τὸ δὲ Καδμείας. Auch werden
 noch andere thebische Beinamen der
 Athene erwähnt, so dass sich nicht
 entscheiden lässt, welche Tempel
 hier gemeint sind. Der berühmteste
 war wohl der der Ὀγκα im S. W.
 der Stadt, dessen Erbauung dem
 Kadmos zugeschrieben wurde, am
 Ogygischen Thor, das danach auch
 das Onkāische hieß (der Athene-
 dienst war übrigens in Boiotien
 sehr verbreitet, am Kopaissee uralt).
 — ἀγοραῖσι dat. loci nach home-
 rischem Gebrauch, wie αἰθέρι ναίων
 u. dgl. Vgl. 899. 1266. 1291. 1451.
 El. 313 ἀγοραῖσι, 174 οὐρανῶ.

21. An den Quellen des Flusses
 Ismenos vor dem Südthore, den
 Ἠλέκτραις πύλαις, lag auf einem
 Hügel der Tempel des Apollon Is-
 menios. „Die weissagende Asche
 des Ismenos“, d. h. am Flusse, be-
 zeichnet die im Tempel gebräuch-
 liche Weissagung δι' ἐμπύρων (He-
 rodot 8, 134). Ant. 1005 ἐμπύρων
 ἐγενόμην· ἐκ δὲ θυμάτων Ἡφαιστος
 οὐκ ἐλαμπευ, ἀλλ' ἐπὶ σποδῶ μυ-
 δῶσα κηλὶς μηρῶν ἐτήκετο κάτυφε
 κἀνέπτυνε.

23. Wie ein Schiffbrüchiger bei
 Sturm und Gewitter. Vgl. Ant. 162
 τὰ πόλεος θεοὶ πολλῶ σάλῳ σεί-
 σαντες ὥρθωσαν πάλιν. — Jl. 1, 359
 ἀνέδν αἰός. Od. 5, 337 ἀνεδύσετο
 λίμνης. Zu 174.

24. Aus den Tiefen des blutigen
 Gewoges. Ähnlich Ai. 352 φοινίας
 ὑπὸ ζάλῃ. — ἔτ' οὐχ wie Phil. 1217
 ἔτ' οὐδὲν εἰμι und sonst

25. Der Dativ bezeichnet hier
 dasjenige, woran oder worin sich
 eine Thätigkeit oder ein Zustand
 äußert. Xen. Kyrop. 4, 1, 8 δι-
 σφάρεθαι ἐδόνει ταῖς γνώμας, Ai.
 474 κακοῖσιν ὅστις μηδὲν ἐξαλλάσ-
 σεται.

26. Bei der Anaphora häufig μέν,
 δέ. 219. 259. 312. — ἀγέλαι βοῦ-
 νομοὶ d. i. βοῶν νεμομένων Herden
 weidender Rinder. Anders El. 181
 βουνόμον ἀκτάν das rinderweidende,
 (-nährende) Gestade. Das Adj. steht
 an Stelle des Genetivs eines Sub-
 stantivs mit Attribut, vgl. 1103
 πλάκες ἀρόνομοι Flächen bewei-
 deten Feldes. Ant. 785 ἀρόνομοι
 αὐλαί. 1022 ἀνδροφθόρου αἵματος
 d. i. ἀνδρὸς φθαρέντος. Eur. Bacch.
 139 αἶμα τραγοντόνον. Or. 833 μα-
 τροκτόνον αἶμα. OK. 1495 βοῦθυ-
 τον ἐστίν.

27. ἀρόνοις, indem das Gebären
 keine lebenden oder lebensfähigen
 Kinder erzeugt. — Die Pest stellt
 der Dichter unter dem Bilde eines
 blitzführenden Rachedämons dar.
 Sie schmettert so schnell nieder
 wie der Blitz, und sie wird, wie er,
 vom Himmel herab zur Strafe ge-
 sandt. Hesiod Erg. 242 οὐρανόθεν
 ἐπήγαγε Κρονίων λιμὸν ὁμοῦ καὶ
 λοιμόν. — ἐν σκήψας Tmesis im
 Trimeter, zu Ant. 420. — ἐνσκήπτω
 sich auf etwas stürzen, auch sonst
 vom Blitz gebraucht: κεραυνὸς ἐν-
 σκήψας εἰς τὸν βαμόν Plut. Aem.
 P. 24, und so wird mit derselben
 Übertragung wie hier Thuk. 2, 47
 vom λοιμὸς gesagt ἐγκατασκήψαι.
 Vgl. Aisch. Pers. 716 λοιμοῦ τις
 ἦλθε σκηπτὸς πόλει.

- ὕφ' οὗ κενοῦται δῶμα Καδμείον, μέλας δ'
 Ἄιδης στεναγμοῖς καὶ γόοις πλουτίζεται. 30
 θεοῖσι μὲν νῦν οὐκ ἰσούμενον σ' ἐγὼ
 οὐδ' οἶδε παῖδες, ἐξόμεσθ' ἐφέστιοι,
 ἀνδρῶν δὲ πρῶτον ἐν τε συμφοραῖς βίον
 κρίνοντες ἐν τε δαιμόνων συναλλαγαῖς·
 ὅς γ' ἐξέλυσας, ἄστυ Καδμείον μολῶν, 35
 σκληρᾶς ἀοιδοῦ δασμόν, ὃν παρείχομεν,
 καὶ ταῦθ' ὕφ' ἡμῶν οὐδὲν ἐξειδῶς πλέον
 οὐδ' ἐκδιδαχθεῖς· ἀλλὰ προσθήκη θεοῦ
 λέγει νομίζει δ' ἡμῖν ὀρθῶσαι βίον.
 νῦν τ', ὧ κράτιστον πᾶσιν Οἰδίου κάρα, 40
 ἱκετεύομέν σε πάντες οἶδε πρόστροποι,
 ἀλκήν τιν' εὔρεῖν ἡμῖν, εἴτε του θεῶν
 φήμην ἀκούσας εἴτ' ἀπ' ἀνδρὸς οἴσθ᾽ αὖ του·

29. μέλας Ἄιδης, wie oft bei Hom. κῆρες μέλαιναί, κῆρες μέλανος θανάτου. — Apostrophierung am Ende des Verses (ἐπισυναλοιφή) findet sich bei andern Tragikern sehr selten, bei Sophokles ziemlich oft: ἐξαιρέτως, ὥστε καλεῖσθαι τὸ εἶδος Σοφοκλείων Schol. zu Hephaestion Kap. 4. Es ist dies natürlich nur möglich bei engstem Anschluss des Sinnes an den folgenden Vers. So im Trimeter 332. 785. 791. 1184. 1224. Ant. 1031. El. 1017. OK. 17. 1164; in melischen Versen z. B. 213. 656. 876. Ant. 351. 595. 864 u. a.

30. πλουτίζεται im Gegensatz zu κενοῦται. — Die Seelen der Gestorbenen gehen wehklagend in die Unterwelt, wie Jl. 16, 856 ψυχὴ δ' ἐκ δεθείων παρμένη Ἄιδόσδε βεβήκει, ὃν πότμον γούσσα, λιποῦσ' ἀνδροτήτα καὶ ἥβην.

31. ἐξόμεθα, κρῖνοντές σε οὐ μὲν ἰσούμενον θεοῖς, πρῶτον δὲ ἀνδρῶν. Der Satz mit μὲν steht wie ein Koncessivsatz: wenn wir dich auch nicht. 1152.

32. Die aus Homer geläufige Endung μεσθα steht bei den Tragikern nicht ganz selten, auch im Trimeter. 82. 147.

34. Im Gegensatz gegen die (gewöhnlichen) Zufälle des Lebens stehen die von den Göttern verhängten Schicksale. Vgl. Plat. Pol. 10, 619c οὐχ ἑαυτὸν ἡττάτο τῶν κακῶν, ἀλλὰ τύχην τε καὶ δαίμονας. — Gedacht ist an die gegen die Sphinx geleistete Hülfe, weshalb sie sich auch in der jetzigen gottverhängten Not an ihn wenden.

35. Tr. 653 Ἄρης ἐξέλυσ' ἐπίκουρον ἄμεραν. — ἄστυ Καδμείον μολῶν, Acc. der Richtung. 434. 533. 637. 761. 912. 1178 und oft.

36. ἀοιδοῦ, weil das Rätsel in Versen war, vgl. 130. 391. 1199.

37. Du wusstest, als du ankamst, nichts darüber durch uns und wurdest auch nicht belehrt. — ὕφ' ἡμῶν wie Thuk. 5, 2 αἰσθόμενος ὕπ' αὐτομόλων. — Der Gedanke wie 397.

39. Die letzte Silbe von ἡμῖν und ὑμῖν ist bei Sophokles oft verkürzt, nie bei Aischylos und Euripides.

40. πᾶσι für alle, nach aller Urteil. 616. 902. Aias 1282 ὑμῖν ἐνδίκᾳ. Ant. 904 ἐτίμησά σε τοῖς φρονοῦσιν εὖ. OK. 1446 ἀνάξιαί γὰρ πᾶσιν εἶστε δυστυχεῖν.

ὥς τοῖσιν ἐμπείροισι καὶ τὰς ξυμφορὰς
 ζώσας ὁρᾷ μάλιστα τῶν βουλευμάτων. 45
 ἴθ', ὦ βροτῶν ἄριστ', ἀνόρθωσον πόλιν,
 ἴθ', εὐλαβήθηθ', ὥς σε νῦν μὲν ἤδε γῇ
 σωτήρα κλήζει τῆς πάρος προθυμίας,
 ἀρχῆς δὲ τῆς σῆς μηδαμῶς μεμνώμεθα
 στάντες τ' ἐς ὁρθὸν καὶ πεσόντες ὕστερον. 50
 ἀλλ' ἀσφαλείᾳ τήνδ' ἀνόρθωσον πόλιν.
 ὕρνιδι γὰρ καὶ τὴν τότ' αἰσίῳ τύχην
 παρέσχες ἡμῖν, καὶ τὰ νῦν ἴσος γενοῦ.
 ὥς εἶπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, ὥσπερ κρατεῖς,
 ξὺν ἀνδράσιν κάλλιον ἢ κενῆς κρατεῖν. 55

44 f. ξυμφορὰ eigentlich das Zusammentreffen, der Zufall, wie Herod. 1, 32 πᾶν ἐστὶν ἄνθρωπος συμφορῇ, daher besonders die unglücklichen (zufälligen) Umstände; ζώσας: sie leben, d. h. sie entwickeln sich zum Gedeihen, sie schlagen zum Heile aus (Gegenteil Aisch. Cho. 831 λόγοι θνήσκοντες μάτην); der Genetiv τῶν βουλευμάτων hängt von τὰς ξυμφορὰς ab und bezeichnet das Gebiet, auf welches sich die ξυμφοραὶ beziehen (vgl. zu 656): den künftigen Männern müssen auch die ungünstigen Zufälligkeiten, die bei ihren Plänen eintreten, zum Heil ausschlagen.

46. Über den Einschnitt des Verses zu 12.

48. Genetiv des Bezuges, von seiten, wegen, wie oft bei εὐδαιμονίῳ und ähnl. Eur. Phoin. 1683 αἰνῶ σε τῆς προθυμίας.

49. μεμνώμεθα ist der auf ein anderes Subjekt gebrachte Ausdruck für einen an Oidipus gerichteten imperativischen Konjunktiv, also etwa gleich μὴ ποιήσης ἡμᾶς μεμνήσθαι mache nicht, dass wir deiner Herrschaft so gedenken müssen. Vgl. OK. 174 ὦ ξεῖνοι μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ gleich μὴ ἀδικήσητέ με. Tr. 801 ἀλλὰ μ' ἐκ γε τῆσδε γῆς πόρθημεν μὴδ' αὐτοῦ θάνατον gleich μὴ ἐάσης με θανεῖν αὐτοῦ.

50. ἐς: so dass das ὁρθόν daraus hervorgeht, so dass wir ὁρθοί sind. Frg. 551 εἰς ὁρθὸν φρονεῖν.

51. ἀσφαλείᾳ ἀνόρθωσον wie Ant. 162 τὰ πόλεος ἀσφαλῶς θεοὶ ὤρθωσαν.

52. ὕρνιδι αἰσίῳ mit günstigem Vogelflug d. h. unter glücklicher Götterleitung. Vgl. OK. 97 πιστὸν ἐξ ὕμῶν πτερόν. Eur. Ion. 1333 ὅπ' οἰωνῶν καλῶν. Hipponax Frg. 63 δεξιῶ ἐλθὼν δωδιῶ. Öfter bei Horaz z. B. Epod. 16, 24 secunda alite. Carm. 1, 15, 5 mala avi. 3, 3, 61 alite lugubri u. ähnl. So auch bei Goethe, Natürl. Tochter V, 6: „O dass ein Friedensvogel mir vorbeigeht, mit leisem Fittich leitend, sich bewegte.“ — Die Wortstellung ist verschränkt wie 1245. Tr. 1099 τὸν τε χρυσέων δράκοντα μῆλων φύλακα. El. 694 τοῦ τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος Ἀγαμέμνονος στρατεύμ' ἀγέλαντος. 1110 γέρον ἐφείτ' Ὀρέστου Στρώφιος ἀγγεῖλαι πέρι. Anderes zu 644.

54. ἄρξεις, κρατεῖς: Wechsel des Ausdrucks, wie Eur. Hel. 1638 ἀρχόμεσθ' ἄρ', οὐ κρατοῦμεν. OT. 567. 952. Vgl. 637. Tr. 456 πολλοί, οἷς εἰρηκας, φράσσουσ' ἐμοί, καὶ μὲν δέδοικας, οὐ καλῶς ταρβεῖς.

55. Bleibst du auch Herr über Grund und Boden, ohne Menschen ist er wertlos. — ξὺν ἀνδράσιν attributive Bestimmung zu γῆς, vgl. 310. El. 61 δῆμα σὺν κέρδει. 1283 ὁργὰν σὺν βοᾷ. Für den Sinn vergleiche Ant. 739 καλῶς ἐρήμης γ' ἂν σὺ γῆς ἄρχοις μόνος.

ὥς οὐδέν ἐστιν οὔτε πύργος οὔτε ναῦς
 ξρημος ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων ἔσω.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ὦ παῖδες οἰκτροί, γνωτὰ κοῦκ ἄγνωτὰ μοι
 προσήλθεθ' ἱμείροντες. εὖ γὰρ οἶδ', ὅτι
 νοσεῖτε πάντες, καὶ νοσοῦντες, ὥς ἐγὼ 60
 οὐκ ἐστιν ὑμῶν ὅστις ἐξ Ἰσού νοσεῖ.
 τὸ μὲν γὰρ ὑμῶν ἄλγος εἰς ἓν' ἔρχεται
 μόνον καθ' αὐτὸν κοῦδέν' ἄλλον· ἡ δ' ἐμὴ
 ψυχὴ πόλιν τε κάμει καὶ σ' ὁμοῦ στένει.
 ὥστ' οὐχ ὑπνω γ' εὐδοντὰ μ' ἐξεγείρετε· 65
 ἀλλ' ἴστε πολλὰ μὲν με δακρύσαντα δῆ,
 πολλὰς δ' ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλάνους.

56. οὐδέν nichtig, wertlos. — πύργος, ναῦς, worauf die Kriegsmacht der Herrscher beruht. Ähnlich Thuk. 7, 77, 7 ἄνδρες γὰρ πόλιν (machen den Staat aus) καὶ οὐ τείχη οὐδὲ νῆες ἀνδρῶν κεναί.

57. Zu ξρημος ἀνδρῶν wird noch epexegetisch das Particip hinzugefügt, worin eben das ξρημον εἶναι besteht. Vgl. 74 und zu Ant. 566 τί γὰρ μόνῃ μοι τῆσδ' ἄτερ βιάσιμον; — ἔσω von der Ruhe, 1171. 1244. Ai. 105 ἔσω θανεῖ. — Gern schließen die Tragiker längere Reden mit einem allgemeinen Anspruch, vgl. 314 f. Ant. 67.

58. Der negative Ausdruck wird, um den Begriff schärfer hervorzuheben, dem affirmativen hinzugefügt, wie 63. 1230. 1275. 1280. Vgl. zu OK. 172. — Der Acc. statt des Gen. bei ἱμείρω nur hier. Doch sagt Chilon (Stob. flor. 3, 79 γ) μὴ ἐπιθύμει ἀδύνατα, Menander Frg. 15, 3 ἴδιον ἐπιθυμῶν. So findet sich der Accusativ, besonders beim Neutrum eines Pronomens oder Adjektivs, einzeln bei προσκυρεῖν 1298, διηγάνειν Ant. 546, ψάψειν Ant. 962, τυγχάνειν OK. 1106. Phil. 509 u. ähnl.

60. νοσοῦντες, als sollte folgen πάντες ὑμεῖς οὐκ ἐξ Ἰσού νοσεῖτε. Statt dessen anakoluthisch der stärkere Ausdruck: es giebt keinen

unter euch. So bezieht sich auf οὐδεῖς öfter ein Plural. Xen. Hell. 2, 2, 3 οὐδεῖς ἐκοιμήθη, τοὺς ἀπολωλότας πενθοῦντες. Pl. Phil. 19, 6 μὴ δυνάμενοι τοῦτο δεῖν, οὐδεῖς οὐδενὸς ἂν ἡμῶν γένοιτο ἄξιος.

62. ὑμῶν zwischen Artikel und Subst., weil es betont ist, also für ὑμέτερον, 1458. — εἰς ἓν' ἔρχεται geht nur auf einen, im Sinne von περὶ ἑνα γίνεται. Er sagt: jeder von euch empfindet Schmerz um einen (μόνος καθ' αὐτόν für sich allein persönlich, wie z. B. Pl. Pol. 604 a μόνος αὐτὸς καθ' αὐτόν, vgl. OK. 966), und um keinen andern. Auch κοῦδέν' ἄλλον hängt von εἰς ab.

64. σέ obgleich betont, ist apostrophirt wie 332. OK. 800 δυστυχεῖν ἔμ' εἰς τὰ σά, ἧ σ' εἰς τὰ σαντοῦ. Eur. Iph. Taur. 1442. πρὸς μὲν σ' ὅδ' ἡμῖν μῦθος. Vgl. das apostrophirte σά 329.

65. ὑπνω εὐδοντα wie 344. Phil. 225 und OK. 1625 ὄνω und φόβω δεισάντες. Tr. 176 φόβω ταρβούσαν. Ant. 394 δι' ὅρκων ἀπάμοτος. 427 γόοισιν ἐξώμωξεν. OK. 435 λευσοῦνται πέτρους.

66. πολλά adverbial.

67. πλάνος für das gewöhnlichere πλάνη. Der Dativ: im Umherschweiften der Gedanken.

ἦν δ' εὖ σκοπῶν εὗρισκον ἱάσιν μόνην,
 ταύτην ἔπραξα· παῖδα γὰρ Μενοικέως
 Κρέοντ', ἑμαντοῦ γαμβρόν, ἐς τὰ Πυθικὰ
 ἐπεμψα Φοῖβον δώμαθ', ὡς πύθοιθ', ὃ τι
 δοῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ἔνυσαίμην πόλιν.
 καί μ' ἤμαρ ἤδη ξυμμετρούμενον χρόνον
 λυπεῖ, τί πράσσει· τοῦ γὰρ εἰκότος πέρα
 ἔπεστι, πλείω τοῦ καθήκοντος χρόνου.
 ὅταν δ' ἵκηται, τηνικαῦτ' ἐγὼ κακὸς
 μὴ δοῶν ἂν εἶην πάνθ', ὅς' ἂν δηλοῖ θεός.

70

75

ΙΕΡΕΤΣ.

ἀλλ' εἰς καλὸν σύ τ' εἶπας οἷδε τ' ἀρτίως
 Κρέοντα προσστείχοντα σημαίνουσί μοι.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ὄναξ Ἀπολλων, εἰ γὰρ ἐν τύχῃ γέ τῃ
 σωτήρι βαίη, λαμπρὸς ὥσπερ ὄμματι.

80

ΙΕΡΕΤΣ.

ἀλλ' εἰκάσαι μὲν, ἡδύς· οὐ γὰρ ἂν κάρα
 πολυστεφῆς ὧδ' εἶρε παγκάρπου δάφνης.

71. Πυθικὰ . . πύθοιτο: ein solcher Gleichklang sinnverschiedener Wörter heißt Parechesis. Vgl. zu Ant. 973 ἀλαδὸν ἀλαστόροισιν. So OT. 603. 878. Ai. 55 ἐκείρε πολύκερων φόνον. 308 ἐν ἐρειπίοις νεκρῶν ἐρειφθεῖς.

72. Durch welche Worte oder Thaten ich retten solle. El. 33 ὡς μάθοιμ', ὅτῳ τρόπῳ ἀροίμην.

73. Κρέων λυπεῖ με, ξυμμετρούμενον (indem ich . .) ἤμαρ (τόδε τῷ καθήκοντι) χρόνον. — τί πράσσει, wie Ai. 794 ὥστε μ' ὠδίνειν, τί φῆς. Vgl. 155.

74. τοῦ εἰκότος πέρα wird durch πλείω (χρόνον) τοῦ καθήκοντος χρόνου näher erklärt. Vgl. zu 57. Der starke Ausdruck der Ungeduld lässt Kreons nunmehrigen Auftreten um so natürlicher erscheinen.

78. εἰς καλὸν zur rechten Stunde, eben weil Kreon gerade jetzt erscheint; vgl. 1416, Ai. 1168 ἐς αὐτὸν καιρὸν πάρεισιν. Plat. Menon 90 a

εἰς καλὸν ἡμῖν παρεκαθέζετο. Euthyd. 275 b σφω ἤμετον εἰς κάλλιστον. — οἷδε einige von den Flehenden, die offenbar mit einer Gebärde auf den Kommenden deuten.

80. ἐν mit, begleitet von.

81. σωτήρ für σώτεια Phil. 1470 νύμφαις ἐπευξάμενοι σωτήρας ἐκέσθαι. Aisch. Ag. 642 Τύχῃ σωτήρ. Vgl. Ant. 1074 λωβητῆρες Ἐρινύες. Auch sonst stehen Substantiva zuweilen adjektivisch wie 143. OK. 1259 γέρον πίνος. — λαμπρός strahlend, heiter. Vgl. Braut von Messina: „Und fröhlich strahlt der Blick des Kommenden.“

82 f. ἡδύς nämlich ἡμῖν βαίνει. — οὐ γὰρ ἂν εἶρε, erg. εἰ μὴ ἡδύς ἦν (deutsch sonst, wofür die griechische Sprache kein eigenes Wort hat), vgl. 220. 318. 434. OK. 126. 147. Ai. 1330 und oft. — Wer frohe Botschaft brachte, ging bekränzt; wer damit vom Orakel heimkehrte, schmückte sich mit dem Laub des

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

τάχ' εἰσόμεσθα· ξύμμετρος γὰρ ὡς κλύειν.
 ἄναξ, ἐμὸν κήδευμα, καὶ Μενοικέως,
 τὶν' ἡμὶν ἦκεις τοῦ θεοῦ φήμην φέρων;

85

ΚΡΕΩΝ.

ἔσθλῃν· λέγω γὰρ καὶ τὰ δύσφορ', εἰ τύχοι
 κατ' ὀρθὸν ἐξελθόντα, πάντ' ἂν εὐτυχεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

ἔστιν δὲ ποῖον τοῦπος; οὔτε γὰρ θρασὺς
 οὔτ' οὖν προδεῖσας εἰμὶ τῷ γε νῦν λόγῳ.

90

ΚΡΕΩΝ.

εἰ τῶνδε χρηΐσεις πλησιαζόντων κλύειν,
 ἔτοιμος εἵπειν, εἴτε καὶ στείχειν ἔσω.

befragten Gottes, hier mit dem Lorbeer des Apoll. Als daher Theseus Eur. Hipp. 806 von Delphi heimkehrend vom Selbstmorde der Gattin hört, ruft er: *τί δῆτα τοῖσδ' ἀνέστεμμαι κἀρα πλεκτοῖσι φύλλοις, δυστυχῆς θεωρὸς ὦν*; Vgl. Braut von Messina: „Mein Botenstab ergrünt von frischen Zweigen.“ — *πολυστεφῆς δάφνης* wie El. 895 *περιστεφῆ ἀνθέων*. Hom. Od. 2, 431 *κρατῆρας ἐπιστεφῆας οἶνοιο*. Vgl. OT. 1396.

83. *πάγκαρπος*: πᾶς bezeichnet bei den Tragikern oft die Menge oder den höchsten Grad, wie *θύματα πάγκαρπα* El. 635. *θεῶν πάνθ' ὄντα θέσμια* Ai. 712. *πάμπληκτα παγκόνιτ' ἄεθλ' ἀγώνων*. *πανδάκρυτ' ὀδύρματα* Tr. 505. 50. *παμφεγγεῖς ἄστρων διπᾶς* El. 105.

84. *εἰσόμεσθα*, zu 32. — *ξύμμετρος*: ἔγγυς καὶ μέτρον ἔχων τοῦ ἀκούειν διὰ τὸ πησίον γενέσθαι Schol. — Kreon tritt von links auf.

85. Die Häufung der Anreden kennzeichnet den feierlichen öffentlichen Empfang. — *κήδευμα*, abstr. pro concreto, wie 128 *τυραννίς* für *τύραννος*. Ant. 756 *γυναικὸς ὦν δούλευμα*. Ai. 381 *ἄλγμα*. Ant. 320 *λάλημα*. El. 289 *μίσημα*. Eur. Or. 477 *ὦ καίρε Μενέλεως, κήδευμ' ἐμὸν*. Vgl. OT. 1396.

87 f. *ἔσθλῃν*, Schol.: ἀπὸ γὰρ τῶν

εὐφώνων ἄρξασθαι θέλει. — Der Spruch des Gottes bürdet zunächst den Thebanern ein schwieriges Werk (ein *δύσφορον*) auf. Dennoch nennt Kreon die Antwort gut, weil sie ein glückliches Ende (nämlich das Aufhören der Pest) verheißt: ich behaupte, dass auch die mühevollen Dinge, wenn sie einen guten Ausgang nehmen, ganz und gar glücklich sind. Das gute Ende lässt, trotz der vorangegangenen Schwierigkeiten, das Ganze glücklich erscheinen: Ende gut, alles gut. — *κατ' ὀρθόν* wie 695. — Kreons Antwort ist absichtlich unbestimmt, weil er nicht weiß, ob der König will, dass der Spruch des Gottes gleich öffentlich bekannt werde.

89 f. *οὔτε . . οὔτ' οὖν* wie 271. Phil. 345 *εἴτ' ἀληθὲς εἴτ' ἄρ' οὖν μάτην*. — *προδεῖσας εἰμὶ*, 1146. 580.

92. *εἰμὶ* wird ergänzt 968. 1061. OK. 138 *ὅδ' ἐκεῖνος ἐγώ*. Ai. 398 *οὔτε ἐτ' ἄξιός βλέπειν*. Bei *ἔτοιμος* Ai. 813, wie auch in Prosa nicht selten. Dem. 9, 4 *εἰ ἂν συμφέρει ἐθελήσετε ἀκούειν*, *ἔτοιμος λέγειν*. — *εἴτε καὶ στείχειν ἔσω* d. h. *εἴτε καὶ χρηΐζεις στ. ἔσω*, *ἔτοιμός εἰμι καὶ στ. ἔσω*. Sehr ähnlich Eur. Ion 1120 *πεπυσμέναι γὰρ εἰ θανεῖν ἡμᾶς χρεῶν ἥδιον ἂν θάνομεν, εἰδ' ὀρεῖν φάος*.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐς πάντα αὖδα· τῶνδε γὰρ πλεόν φέρω
τὸ πένθος ἢ καὶ τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρι.

ΚΡΕΩΝ.

λέγοιμ' ἂν, οἷ' ἤκουσα τοῦ θεοῦ πάρα.
ἄνωγεν ἡμᾶς Φοῖβος ἐμφανῶς ἄναξ
μίασμα χάρας, ὥς τεθραμμένον χθονὶ
ἐν τῇδ', ἐλαύνειν μηδ' ἀνήκεστον τρέφειν.

96

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ποιῶ καθαρῶ; τίς ὁ τρόπος τῆς ξυμφορᾶς;

ΚΡΕΩΝ.

ἀνδρηλατοῦντας ἢ φόνω φόνον πάλιν
λύοντας, ὥς τόδ' αἶμα χειμάζον πόλιν.

100

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ποιῶν γὰρ ἀνδρὸς τήνδε μηνύει τύχην;

ΚΡΕΩΝ.

ἦν ἡμῖν, ὦναξ, Λαίος ποθ' ἡγεμῶν
γῆς τῇσδε, πρὶν σὲ τήνδ' ἀπευθύνειν πόλιν.

93. Zu ἐς πάντα αὖδα bemerkt der Scholiast: ἀξίως τοῦ βασιλικοῦ ἡθους δημοσίᾳ φράζειν κελεύει· ἅμα ἐπεὶ μηδὲν ὑποπτένει περὶ ἑαυτοῦ· αὖξει δὲ ὁ ποιητὴς τὸ εὐνοϊκὸν ἡθος τοῦ Οἰδίποδος, ὅπως αὖξοιτο τὰ τῆς τραγωδίας (das Mitleid), ὅσπερον αἰτίου αὐτοῦ τῶν κακῶν ἀναφαινομένων. — El. 606 κήρυσσε μ' εἰς ἅπαντας.

94. Dem Zuschauer, welcher die Sage kannte, musste hierbei aufs Herz fallen, wie Oidipus allerdings sein Lebensglück vernichtet, weil er die Pest zu bannen unternommen. Vgl. 124. 136. 140. — καὶ selbst.

95. λέγοιμ' ἂν so will ich es denn sagen. Wie für den Imperativ oft mildernd der potentiale Ausdruck steht z. B. El. 1491 χωροῖς ἂν εἴσω σὺν τάχει, so in der ersten Person fürs Futurum.

96 f. Die Antwort des Gottes lautend nicht, wie so oft, dunkel und vieldeutig, sondern geht unzweideutig (ἐμφανῶς, σαφῶς 106) dahin, dass der Mörder des Laios entdeckt und bestraft werden soll. Dies ist von hier an das Ziel der Tragödie. Vgl. zu 1.

98. ἀνήκεστος sonst unsühnbar, hier ungesühnt.

99. Von welcher Art ist das Unheil? was ist seine Natur? Vgl. Eur. Phoin. 390 τί τὸ στέρεσθαι πατριδός; τίς ὁ τρόπος αὐτοῦ;

100. Kreon antwortet nur auf die erste Frage; auf die zweite erst, nachdem sie Oidipus 102 eingehender wiederholt hat. Vgl. 361. 555. So entspricht die Antwort oft auch grammatisch dem ersten Gliede der Frage 956. El. 1190 εἰμι τοῖς φανεῦσι σύντροφος. Or. τοῖς τοῦ; πόθεν τοῦτ' ἐξεσήμηνας κακόν; El. τοῖς πατρός. — Die Participien schlossen sich der Konstruktion von ἀνωγεν ἡμᾶς ἐλαύνειν an.

101. φόνον λύειν, wie Phil. 1224 λύων ὅς' ἐξήμαρτον ἐν τῷ πρὶν χρόνῳ. — ὥς τόδ' αἶμα χειμάζον Accus. absolutus, vgl. Xen. Mem. 1, 3, 2 Σωκράτης εὐχετο πρὸς τοὺς θεοὺς ἀπλῶς τάγαθὰ διδόναι, ὥς τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότας ὁποῖα ἀγαθὰ ἔστιν. — τὸδε das mit φόνον und 97 bezeichnete.

103. Umständlich beginnt Kreon mit der Nennung des Namens. Doch darf man seine Worte nicht so

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ἔξοιδ' ἀκούων· οὐ γὰρ εἰσεῖδόν γέ πω.

105

ΚΡΕΩΝ.

τούτου θανόντος νῦν ἐπιστέλλει σαφῶς
τοὺς αὐτοέντας χειρὶ τιμωρεῖν τινάς.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

οἱ δ' εἰσὶ ποῦ γῆς; ποῦ τόδ' εὗρεθῆσεται
ἔχνος παλαιᾶς δυστέκμαρτον αἰτίας;

ΚΡΕΩΝ.

ἐν τῇδ' ἔφρασκε γῇ· τὸ δὲ ζητούμενον
ἄλωτόν, ἐκφεύγει δὲ τὰ μελούμενον.

110

ΟΙΔΙΠΟΣ.

πότερα δ' ἐν οἴκοις ἢ 'ν ἀγροῖς ὁ Λαῖος
ἢ γῆς ἐπ' ἄλλης τῷδε συμπίπτει φόνος;

fassen, als glaubte er, dem Oidipus sei der Name seines Vorgängers unbekannt. Dies zeigt auch Oidipus' Antwort: „Ich weiß es, ich habe es gehört, gesehen freilich habe ich ihn nicht.“ Das Ganze dient zur Exposition des Stückes. Vgl. zu 112.

105. ἀκούων, nicht ἀκούσας, weil die Mitteilungen bis in die Gegenwart fort dauern. — οὐπω hier nicht *nondum*, sondern in keiner Weise, durchaus nicht, also für οὐπως. Dieser Sprachgebrauch Homers (Jl. 3, 306 οὐπω τλήσομ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρᾶσθαι) findet sich zuweilen bei den Tragikern z. B. El. 403 οὐ δῆτα· μήπω νοῦ τοσόνδ' εἶην κενή.

106. Subjekt ist Phoibos wie 96—98, 100—102.

107. αὐτοέντης auch El. 272, ebenfalls im Trimeter. αὐθέντης hat Soph. nicht. — τιμωρεῖν im Sinne des Mediums wie 140, vgl. Lys. 13, 41 und 42 τιμωρεῖν Ἀγόρατον, ὡς φονέα ὄντα. Auch sonst hat Sophokles zuweilen das Aktiv statt des üblicheren Mediums, vgl. φέρειν 519. — τινάς, nicht näher bezeichnete, wer sie auch sein

mögen. Ant. 252 ἄσχημος οὐργάτης τις ἦν. OK. 280 ὅταν ὁ κύριος παρῇ τις.

108. τόδε, die Spur, deren Aufsuchung er hiermit vorschreibt.

110. Ähnlich ein ungenannter Tragiker 439 ἄπανθ' ὁ τοῦ ζητοῦντος εὐρίσκει πόνος. Vgl. Ev. Matth. 7, 7 ζητεῖτε καὶ εὕρεσθε. — Über die Diärese des Verses zu 12.

112. Es kann auffallen, dass Oidipus, der so lange in Theben wohnt und die Iokaste zur Gattin hat, über den Tod des Laios in Unkenntnis sein soll. Aristoteles erklärt Unwahrscheinlichkeiten solcher Art für zulässig, sofern dieselben nicht der Handlung des Stückes angehören, sondern in den Ereignissen liegen, welche dem behandelten Stoffe vorausgehen. Vgl. Poetik c. 24 μάλιστα μὲν μηδὲν ἔχειν ἄλογον (χερὶ τὴν τραγωδίαν), εἰ δὲ μή, ἔξω τοῦ μυθεύματος, ὥσπερ Οἰδίπους (ἔχει ἄλογον) τὸ μὴ εἰδέναι, πῶς ὁ Λαῖος ἀπέθανεν, ἀλλὰ μὴ ἐν τῷ δράματι. Doch hat man nicht nötig, auf diese immerhin missliche Verteidigung zurückzugreifen; vielmehr lässt es sich wohl denken, dass Oidipus nach so langer Zeit das einst

ΚΡΕΩΝ.

θεωρός, ὥς ἔφασκεν, ἐκδημῶν, πάλιν
πρὸς οἶκον οὐκέθ' ἵκεθ', ὥς ἀπεστάλη.

115

ΟΙΑΠΟΤΣ.

οὐδ' ἄγγελός τις οὐδὲ συμπράκτωρ ὁδοῦ
κατεῖδ', ὅτου τις ἐμαθὼν ἐχρήσατ' ἄν;

ΚΡΕΩΝ.

θνήσκουσι γάρ, πλὴν εἰς τις, ὃς φόβῳ φυγῶν,
ὦν εἶδε, πλὴν ἔν, οὐδὲν εἰχ' εἰδὼς φράσαι.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

τὸ ποῖον; ἔν γὰρ πόλλ' ἂν ἐξεύροι μαθεῖν,
ἀρχὴν βραχεῖαν εἰ λάβοιμεν ἐλπίδος.

120

Gehörte und in der ihm mitgetheilten Fassung (122 f.) für ihn völlig Unbedenkliche nicht mehr in deutlicher Erinnerung hat und sich nun, wo es auf jede Spur ankommt, die Einzelheiten ins Gedächtnis zurückrufen lässt. Dass weder er noch die Thebaner gleich anfangs Nachforschungen anstellten, ist durch die Ereignisse hinreichend erklärt (130 f.); wie sollten sie den Wegelagerern noch auf die Spur kommen, nachdem sie wegen der Sphinx die erste Zeit hatten verstreichen lassen? So macht der Dichter es begreiflich, dass nicht schon früher der grause Sachverhalt enthüllt worden, und hat Gelegenheit, den Zuschauer in die dem Stücke vorangehende Sage einzuweißen.

113. *συμπίπτει*: Den Gebrauch des Präsens historicum dehnen die Tragiker aus, vgl. 118. 716. 1025. 1031. 1034. 1173. Besonders bemerkenswert ist die Anwendung in Fragen, wie hier, wo das deutsche Sprachgefühl einer Nachahmung widerstrebt. Anders zu beurteilen sind Fälle wie 437 *τίς δέ μ' ἐφύει βοτῶν*;

116 f. *κατεῖδε*, weil gegenüber den bisher ausgesprochenen unbestimmten Gerüchten ein Augenzeuge besonders wichtig gewesen wäre:

Hatte es denn niemand gesehen? kein Bote? kein Begleiter? — Die Objekte zu den Verbalformen *ἐμαθὼν* (τι) und *ἐχρήσατο* (αὐτῷ) sind zu ergänzen.

117. *ἐχρήσατ' ἂν* Potentialis der Vergangenheit: dessen Aussage man vielleicht hätte brauchen können. Der Scholiast giebt den Satz der Deutlichkeit wegen in der Gegenwart wieder: *οὐδὲ ἀκόλουθος, παρ' οὗ τις ἂν μάθοι καὶ χρήσατο πρὸς ζήτησιν*.

118 f. Das γάρ begründet, wie sehr häufig, die nicht ausgesprochene Antwort; hier nein, 582. 1024. 1445. Auch ohne voraufgehende Frage nimmt der Sprechende oft den Gedanken des andern durch γάρ auf, 324. 328. 341. 376 u. oft. — Kreon spricht von der Aussage dieses Augenzeugen mit einer gewissen Geringschätzung, wodurch es sich erklärt, dass Oidipus nicht schon hier genauer nach dem Manne fragt oder ihn vor sich bescheidet; für den Gang des Stückes war dies notwendig.

120. Der Artikel bei *ποῖος* weist, wie immer, auf etwas schon Bezeichnetes, Angedeutetes hin. El. 671 — Mit *ἐξεύροι* wird ἔν personifiziert: das eine möchte vieles ausfindig machen, so dass wir es in Erfahrung bringen.

ΚΡΕΩΝ.

ληστὰς ἔφασκε συντυχόντας οὐ μῖα
 δῶμῃ κτανεῖν νιν, ἀλλὰ σὺν πλήθει χερῶν.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

πῶς οὖν ὁ ληστής, εἴ τι μὴ ξὺν ἀργύρῳ
 ἐπράσσει' ἐνθένδ', ἐς τόδ' ἂν τόλμης ἔβη; 125

ΚΡΕΩΝ.

δοκοῦντα ταῦτ' ἦν· Λαῖου δ' ὀλωλότος
 οὐδεις ἀραγὸς ἐν κακοῖς ἐγίγνετο.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

κακὸν δὲ ποῖον ἐμποδῶν, τυραννίδος
 οὕτω πεσοῦσης, εἴργε τοῦτ' ἐξειδέναι;

ΚΡΕΩΝ.

ἡ ποικιλωδὸς Σφίγξ τὸ πρὸς ποσὶν σκοπεῖν 130
 μεθέντας ἡμᾶς τάφανῃ προσήγετο.

122 f. Absichtlich wird die Mehrzahl der Mörder stark hervorgehoben, damit in Oidipus kein Verdacht der Wahrheit aufsteigen könne (vgl. 845). Diese falsche Angabe, die sonach für den Dichter notwendig war, ist zugleich äußerst natürlich motiviert. Denn als der Diener in dem neuen Könige den Mörder des alten erkannte, so scheute er sich, den Retter des Vaterlandes, den Gemahl seiner Herrin, zu beschuldigen, und verdeckte deshalb absichtlich die Wahrheit. Daher seine eilige Flucht aus Theben, sobald er den Oidipus in Besitz des Thrones sah, ἐπεὶ κράτη σέ τ' εἶδ' ἔχοντα (760 f.), sowie die Eindringlichkeit seiner Bitte, τῆς ἐμῆς χειρὸς θνῶν, und der starke Ausdruck seines Wunsches, ὡς πλείστον εἴη τοῦδ' ἀποκτῆσθαι, Züge, die (durch die Liebe zu dem toten Laios nicht genügend motiviert) das Grauen des Mannes vor dem Mörder deutlich bezeichnen.

123. μιν gebrauchen die Tragiker nicht, νιν für alle Genera und Numeri.

124 f. Hierdurch wird der Zuschauer auf den späteren Verdacht

gegen Kreon und Teiresias vorbereitet, an welchen Oidipus hiernatürlich noch nicht im entferntesten denken kann. Zugleich zeigt Kreons Antwort, dass der Dichter den Helden nicht etwa als besonders argwöhnisch charakterisieren will; denn was er ausspricht war ja hiernach die allgemeine Meinung im Lande gewesen. — Subjekt in ἐπράσσειτο ist τι: wenn nicht von hier aus etwas betrieben, ein Anschlag ins Werk gesetzt worden wäre, vgl. Thuk. 4, 121, 2 καὶ τι ἐπράσσειτο προδοσίας περὶ. — Das Imperf. in irrealen Sätzen der Vergangenheit (für ἐπράχθη) steht meist, wie hier, zur Bezeichnung einer dauernden Handlung z. B. Dem. 1, 8 εἰ τὴν αὐτὴν παρειχόμεθα ἡμεῖς προθυμίαν, εἴχεται ἂν Ἀμφίπολιν τότε. Vgl. auch 432.

126. Λαῖου obj. Gen. abhängig von ἀραγὸς kein Helfer, Rächer für Laios.

130. ποικιλωδός nur hier; ποικίλος ist Gegensatz zu ἀπλούς.

132. Feierlich macht hiermit Oidipus das zu V. 96 bezeichnete Ziel des Dramas zum Ziele seines eigenen Handelns.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' ἐξ ὑπαρχῆς αὐθις αὐτ' ἐγὼ φανῶ.
 ἐπαξίως γὰρ Φοῖβος, ἀξίως δὲ σὺ
 πρὸς τοῦ θανόντος τήνδ' ἔθεσθ' ἐπιστροφῆν,
 ὥστ' ἐνδίκως ὕψεσθαι καμὲ σύμμαχον,
 γῇ τῇδε τιμωροῦντα τῷ θεῷ θ' ἔμα.
 ὑπὲρ γὰρ οὐχὶ τῶν ἀπωτέρω φίλων,
 ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος.
 ὅστις γὰρ ἦν ἐκείνων ὁ κτανών, τάχ' ἂν
 καὶ μ' ἂν τοιαύτῃ χειρὶ τιμωρεῖν θέλοι.
 κείνῳ προσαρκῶν οὖν ἐμαντὸν ὠφελῶ.
 ἀλλ' ὡς τάχιστα, παῖδες, ὑμεῖς μὲν βάθρων
 ἴστασθε, τοῦσδ' ἄραντες ἱκτῆρας κλάδους·

135

140

133. Die Anaphora bilden Dichter öfters statt mit demselben Worte mit einem nur ähnlichen. Ant. 898 *φίλῃ μὲν πατρὶ, προσφιλῆς δὲ σοί*. El. 267 *ὅταν ἴδω ... εἰσῶ* δὲ σέ.

134. Die Tragiker setzen für ein Verbum oft das entsprechende Subst. mit *ἔχειν, ἰσχεῖν, νέμειν, τίθεσθαι, τρέφειν*. Ai. 12 *ὅτον χάριν σπονδὴν ἔθου τήνδε*. So *θέσθαι πρόνοϊαν, λησμοσύναν, συγγνωμοσύνην* Ai. 536. Ant. 151. Tr. 1265. — *πρὸς* zu Gunsten, wie 1434. Tr. 497 *δεῖ γὰρ καὶ τὸ πρὸς κείνου λέγειν*. Pl. Prot. 336 d *Καλλίας μοι δονεῖ πρὸς Πρωταγόρου εἶναι*.

135. *ἐνδίκως* wie es recht ist, wie es sich gebührt.

137 f. Die Worte zeigen dem Zuschauer aufs neue die völlige Ahnungslosigkeit des Königs. Er will sagen, dass er, obwohl Laios ihm eigentlich ganz fern stehe, doch an der Aufhellung des Mordes das allernächste Interesse habe; aber zugleich spricht er unbewusst das wahre Verhältniß aus, denn es ist „kein fernstehender Freund“, sondern der eigene Vater, für den er die Rache übernimmt. Schol.: *τὴν ἀλήθειαν ἀνίσταται τῷ θεάτρῳ*. — *αὐτοῦ* u. s. w. steht zuweilen für die erste und zweite Person. El. 283 *ἐπικωκῶ αὐτὴ πρὸς αὐτήν*. Ai. 1132 *τούς γ' αὐτὸς αὐτοῦ πο-*

λεμῖους (οὐκ ἔω θάπτειν). Diese Stellung des *αὐτοῦ* ist dabei die gewöhnliche. Dieser Gebrauch ist auch der attischen Prosa nicht fremd z. B. Pl. Phaid. 79 b *δεῖ ἡμᾶς ἐρέσθαι ἑαυτούς*. Vgl. zu OK. 853.

139. *ἐκείνων ὁ κτανών* Stellung wie 269. 278. 820. Phil. 1242 *τίς ἔσται μ' οὐπικωλύσων τάδε*; Ai. 1166 *βοτοῖς τὸν ἀείμνηστον τάφον*. Solche Umstellung ist auch in Prosa nicht selten z. B. Thuk. 6, 64 *ταῦτα τοὺς ξυνδράσκοντας*.

140. *τιμωρεῖν*, statt des Mediums wie 107, hier ohne den Begriff der Rache oder Strafe, allgemein: sich thätlich an jemandem vergreifen. Der Dichter wählt absichtlich das Wort, weil Oidipus später wirklich mit derselben Hand, mit der er den Laios erschlagen, sich selbst strafft: *αὐτὸς δράσας τὸν φόνον καὶ ἑαυτὸν τιμωρήσεται* Schol.

141. Stellung des *οὖν*: 1517.

142. S. die Anm. zu 1. — Der Gen. für *ἐκ βάθρων*. Phil. 1002 *πέτρας πεσών*. Ant. 417 *χθονὸς αἰέρας*. El. 324 *δόμων φέρονσαν*. OT. 152. 1035.

143. *ἴστασθαι* hier wie 147 sich erheben, aufstehen. Jl. 21, 240 *δεινὸν δ' ἄμφ' Ἀχιλλῆα κυκώμενον ἴστατο κύμα*. Vgl. die Bezeichnung *ἱστάμενος μὴν* für den Anfang des Monats. — *ἱκτῆρας* zu 80. Eur.

ἄλλος δὲ Κάδμου λαὸν ὧδ' ἀθροίζεται,
ὥς πᾶν ἐμοῦ δράσοντος· ἦ γὰρ εὐτυχεῖς
σὺν τῷ θεῷ φανούμεθ' ἦ πεπιτωκότες. 145

ΙΕΡΕΤΣ.

ὦ παῖδες, ἰστώμεσθα· τῶνδε γὰρ χάριν
καὶ δεῦρ' ἔβημεν, ὧν ὧδ' ἐξαγγέλλεται.
Φοῖβος δ' ὁ πέμψας τάσδε μαντείας ἅμα
σωτήρ θ' ἵκοιτο καὶ νόσον πανσθήριος. 150

Hiket. 10 ἔκτῃς θαλλῷ. Soph. Ant. 1065 τρόχους ἀμύλητῃρας.

144. ἄλλος: ein Diener geht rechts ab, um diesen Befehl auszuführen. So motiviert der Dichter das Auftreten des Chors.

145 f. Auch dieser Ausspruch, besonders das πεπιτωκότες, gewinnt für den Zuschauer eine ganz andere Bedeutung, als die Meinung des Oidipus ist. — Der Fürst kehrt mit Kreon durch die Mittelhür in den Palast zurück, denn 288 setzt ein weiteres Gespräch beider voraus.

148. Das Medium ἐξαγγέλλομαι (vgl. Eur. Ion 1605) im Sinne von versprechen, verheissen, wie sonst gewöhnlich ἐπαγγέλλομαι.

150. Die Griechen verehrten den Apoll als σωτήρ, ἐπικούριος, ἀλεξίκακος, βοηθόμιος, βοηθός, ἀποτρόπαιος, καθάρσιος, ἀνέστωρ, ἀνέσιος, als Retter aus jeder Not, zumal aus Krankheiten.

Der Priester geht mit den Flehenden rechts durch den nach der Stadt führenden Ausgang ab. Nachdem die Bühne leer geworden, tritt in die Orchestra durch deren rechten Eingang der Chor ein, aus bejahrten vornehmen Bürgern bestehend, welche die 144 herbeschiedene Volksversammlung vorstellen. Die Zwischenzeit hat der Dichter allerdings verkürzt.

151—215 Parodos.

Ängstliche Erwartung der göttlichen Entscheidung spricht die erste Strophe aus, während in der Gegenstrophe der Chor Athene, Artemis und Apollon anruft, jetzt, wie schon früher, der Stadt zu

helfen. Die tödliche Not schildert er im zweiten Strophenpaare. Dies führt ihn wieder auf die Helferin Athene zurück, und so wendet er sich im dritten Strophenpaare noch einmal an die genannten drei Gottheiten, denen er noch den Vater Zeus und den thebischen Dionysos hinzufügt: sie alle sollen dem todbringenden Ares (der Pest) entgegenreten.

151. φάτις und φήμη von Göttersprüchen und Weissagungen wie 43. 310 und oft. — Διός, weil Apollon nur des Vaters Willen offenbart vgl. OK. 623. — ἡδυνής im Sinne von 158 und 88. Ein Wink für die Erlösung war jedenfalls vom Orakel zu erwarten. — Bei ἔβας der Gen. auf die Frage woher zu 142, Θήβας Acc. der Richtung zu 35. — Πυθῶν und Πυθῶ hieß die Orakelstätte; die dort allmählich erwachsene Stadt heisst erst um 600 Λεῖφοι. — πολύχρυσος: Pythos Tempelschätze galten schon zu Homers Zeit (Jl. 9, 404) als Bild des Reichtums.

153. ἐντέταμαι φοβερὰν φρένα intentus sum mente pavidā, ich bin in ängstlicher Spannung. In ähnlicher Übertragung Herodot 7, 10, 7 δονέεις μοι πᾶσαν προθυμίην ἐκτείνειν. Vgl. ἐντεταμένος angespannt, angestrengt; παρατείνεσθαι ausgereckt d. h. gefoltert, gequält werden, z. B. τῷ λιμῷ Plat. Symp. 207, 6. — πάλλον: ἀντὶ τοῦ παλλόμενος φόβῳ Schol. Also intransitiv wie sonst πάλλεσθαι, z. B. Hom. hymn. in Cer. 294 αἱ μὲν παννύχια κυδρὴν θεὸν ἱλάσκοντο δέλματι παλλόμεναι. So auch Eur. El. 435 ἐν'

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α'.

ὦ Διὸς ἄδυνεπὲς φάτι, τίς ποτε τὰς πολυχρόσου
Πυθῶνος ἀγλαὰς ἔβας

Θήβας; ἐκτέταμαι φοβερὰν φρένα, δείματι πάλλων,
λήμει Δάλιε Παιάν,

ἄμφι σοι ἄζόμενος, τί μοι ἢ νέον

155

ἢ περιτελλομέναις ὤραις πάλιν

ἐξανύσεις χρεός.

εἰπέ μοι, ὦ χρυσέας τέκνον ἐλπίδος, ἄμβροτε φάμα.

ὁ φίλανλος ἔπαλλε δελφίς. 477 τε-
τραβάμονες ἔπποι ἔπαλλον.

154. Παιήων (vgl. zu 5) heisst bei Homer (Jl. 5, 401 und 898. Od. 4, 232) und Hesiod (Frg. 139) der von Apoll unterschiedene Götterarzt; doch wurde auch Apoll selbst als Heilgott unter diesem Namen verehrt. So heisst er in dem homerischen Hymnus 272 Ἰηπαῖήων, gemäß dem in den Pſanen oft wiederkehrenden Rufe ἰή Παιήων, woher er auch den Beinamen ἰήιος der mit Wehgeschrei (in der Not) Angerufene erhielt (vgl. εὔιος 212). Παιάν ist eigentlich die dorisches Form, zuerst bei Pindar Pyth. 4, 270. Dies blieb allgemein die herrschende Form, in den erhaltenen Tragödien die einzige des Namens, z. B. Aisch. Ag. 138 ἰήιον δὲ καλῶ Παιᾶνα. Es konnten auch andere Götter so angerufen werden, vornehmlich jedoch Apoll.

155. ἄζόμενος drückt ehrfurchtsvolle Scheu und zugleich Besorgnis aus; ἄμφι mit Dat. bezeichnet den Gegenstand, um den eine Gemütsbewegung stattfindet, daher oft die Person, für die man besorgt ist, z. B. El. 1180 ἄμφ' ἐμοὶ στένεις, hier den Gott, von dem man etwas fürchtet.

156 f. χρεός was notwendig ist, daher Pflicht, wie Pind. Ol. 3, 7 von einer gottverhängten Pflicht θεόδματον χρεός spricht. El. 74 σοι δ' ἤδη, γέρον, τὸ σὸν μελέσθω βάντι φρουρῆσαι χρεός. — ἐξανύσεις μοι χρεός du wirst für mich eine

Pflicht ins Werk setzen d. h. mir eine Forderung auferlegen, als Heilmittel gegen die Pest; dies Mittel ist entweder neu oder es kehrt (nachdem es früher schon angewandt worden) jetzt im Zeitenlaufe wieder. — περιτελλομέναις ὤραις erinnert an das homerische περιτελλομένων oder περιπλομένων ἐνιαυτῶν.

158. εἰπέ, näml. es. Der Schlussvers variiert den Anfangsvers, φήμη tritt für φάτις ein; sie heisst unsterblich, weil sie einem Unsterblichen angehört, sie ist ein Kind der Hoffnung, weil Hoffnung auf Rettung zu den Orakeln führt. Auch sonst wird die φάμα als Göttin personifiziert: El. 1066 ὦ χθονία φάμα, κατὰ μοι βόασον ὅσα τοῖς ἐνερεθ' Ἀτρεΐδαις. — χρύσεος mit kurzer erster Silbe wie 188, Ant. 103 und öfter bei Euripides und Pindar.

159. Athene wird hervorgehoben, wie 20. — κεκλόμενος: der Nominativ, als folgte ein Verbum in erster Person, etwa λίσσομαι, wofür nachher gleich der Wunsch selbst: προφάνητέ μοι. Jl. 6, 510 ὁ δ' ἀγλαΐῃφι πεποιθώς, δῖμψα ἐ γούνα φέρεϊ. Pl. leg. 686 d ἀποβλέψας πρὸς τοῦτον τὸν στόλον, ἔδοξε μοι πάγκαλος εἶναι. Eur. Iph. T. 947 ἐλθὼν δ' ἐκείσε πρῶτα μὲν μ' οὐδεις ξένων ἑκὼν ἐδέξατο.

160 f. γαιήοχος heisst sonst Poseidon; bei Aischylos auch Zeus: Hiket. 784 γαιάοχε παγκρατὲς Ζεῦ. Hier aber ist γῆ nicht Erde, sondern Land. Schol.: γαιάοχον ἀντι

ἀντιστροφὴ α'.

πρῶτά σε κεκλόμενος, θύγατερ Διός, ἔμβροτ' Ἀθάνα,
γαιόχορον τ' ἀδελφεᾶν 160

"Ἀρτεμιν, ἃ κυκλόεντ' ἀγορᾶς θρόνον εὐκλέα θάσσει,
καὶ Φοῖβον ἑκαβόλον, ἰώ,
τρισσοὶ ἀλεξιμοροὶ προφάνητέ μοι.
εἴ ποτε καὶ προτέρας ἄτας ὕπερ
ὀρνυμένας πόλει 165

ἦνύσατ' ἔκτοπιαν φλόγα πῆματος, ἔλθετε καὶ νῦν.

τοῦ πολιοῦχον, ὥστε τὴν γῆν ἀντὶ
τῆς πόλεως εἴληφεν. Häufig heißen die Hauptgottheiten einer Stadt πολιοῦχοι oder πολιισσοῦχοι, z. B. Aisch. Sept. 802. 104. — εὐκλέης als Beiwort des θρόνος deutet auf die Ἀρτεμις Εὐκλεία, wie Sappho Anth. Pal. 6, 289 der Göttin zuruft: πρόφρων ἀμετέρων εὐκλείσον γενεάν. Sie hatte nach Plut. Arist. 20 bei den Boiotern und Lokrern auf jedem Markte Altar und Bildsäule; in Theben stand ihr Tempel nahe dem proitischen (Nordost-) Thore, am Markt.

161. θάσσει θρόνον Acc. des innern Objekts, zu 2. — Der ganze Markt war gleichsam der Göttin Thron, daher erhält der θρόνος das Beiwort κυκλόεις von der runden Gestalt der ἀγορά, vgl. Eur. Or. 919 ἀγορᾶς κύκλον. — Acc. εὐκλέα durch Synkope für εὐκλεία, wie Pind. Nem. 5, 15 πῶς δὴ λῆπον εὐκλεία νᾶσον. Jl. 17, 330 ὑπερδέα δῆμον ἔχοντες.

164. In Sätzen, die auf einer Vergleichung beruhen, steht im Griechischen das καὶ meist in beiden Gliedern (wie ihr auch früher halfet, so rettet auch jetzt!). El. 1301 ὥς καὶ σὺ φῶλον, καὶ τοῦ μὲν ἔσται κτλ. Plat. Apol. 22 d ταυτόν μοι ἔδοξαν εἶναι ἀμάρτημα, ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί, καὶ οἱ ἀγαθοὶ δημιουργοί. Vgl. das doppelte οὐδέ (μηδέ) zu 325. Zuweilen steht das καὶ nur im relativen Satze, s. zu 1239. — ὕπερ zum Schutze gegen, wie

188 ὃν ὕπερ, Aisch. Sept. 106 δουλοσύνας ὕπερ.

165. ὀρνυμένας πόλει, welches sich gegen die Stadt erhob.

166. ἔκτοπιαν prädikativ d. h. ἦνύσατε αὐτὴν ἔκτοπιαν γενέσθαι Schol. OK. 119 ποῦ κυρεῖ ἑκτόπιος σὸς θεός; Vgl. auch 1411.

167. Die rhythmische Entsprechung im zweiten Strophenpaare ist noch durch Anwendung des Wortes ἀνάριθμος an der gleichen Stelle von Strophe und Gegenstrophe erhöht. — πόποι ist durch den folgenden vokalischen Anlaut verkürzt, was in rein iambischen Versen selten ist, z. B. El. 164 ὅν γ' ἐγὼ ἀνάματος πρόσμενονο' ἄτεκνος.

169. στόλος Schar, ὁ πᾶς λαός Schol.

170. Mit φροντίδος ἔγχος Waffe der Klugheit vgl. Ephes. 6, 17 τὴν περιεμφαλαίαν τοῦ σωτηρίου δέξασθε καὶ τὴν μάχαιραν τοῦ πνεύματος „Nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes.“

171. ἀλέξεται Futurum wie 539. Xen. Anab. 7, 7, 3 οὐκ ἐπιτρέφωμεν, ἀλλ' ἀλεξόμεθα. — Finale Relativsätze stehen stets im Futurum (lateinisch: nec suppetit consilii vis, quo quis se defendat). Thuk. 1, 90 Θεμιστοκλῆς ἐκέλευε τειχίζειν πάντας μὴ φειδομένους μῆτε ἰδίου μῆτε δημοσίου, ὅθεν τις ἀφέλεια ἔσται ἐς τὸ ἔργον. Vgl. zu 796.

172. κλυτὰς, wie die homerischen

στροφὴ β'.

ὦ πόποι, ἀνάριθμα γὰρ φέρω
 πήματα· νοσεῖ δέ μοι πρόπας
 στόλος, οὐδ' ἐνι φροντίδος ἔγχος, 170
 ᾧ τις ἀλέξεται· οὔτε γὰρ ἔκμονα
 κλυτὰς χθονὸς αὔξεται, οὔτε τόκοισιν
 ἰηίων καμάτων ἀνέχουσι γυναῖκες·
 ἄλλον δ' ἂν ἄλλω προσίδοις ἅπερ εὔπερον ὄρνιν, 175
 κρεῖσσον ἀμαιμακέτου πυρός, ὄρμενον
 ἄκταν πρὸς ἐσπέρου θεοῦ·

Verbindungen κλυτὰ μῆλα, κλυτὰ δώματα u. dgl.

173. Schol. ἐν τοῖς τόκοις οὐ περιγίνονται τῶν πόνων. — τόκοισιν Erweiterung des Dativs der Zeit wie σταδίῃ ὑσμίνῃ, μάχῃ bei Homer und Thukydides, τῇ ἐσβολῇ, τῇ παρ-ουσίᾳ bei Herodot und Thuk.

174. οὐκ ἀνέχουσι καμάτων intransitiv: sie tauchen nicht empor aus den Qualen d. h. sie überstehen sie nicht, können sich von ihnen nicht erholen. Das Bild ist von Schwimmenden hergenommen wie Od. 5, 319 τὸν δ' ἄρ' ὑπόβρυχα θῆκε (πόντος) πολὺν χρόνον, οὐδ' ἐδυνάσθη αἰψα ἀνασχεθεῖν. Der Genetiv wie Jl. 19, 227 πότε κέν τις ἀναπνεύσειε πόνοιο; 11, 382 ἀνέπνευσαν κακότητος u. dgl. Vgl. auch oben zu 23. Also die Mütter gebären nicht nur Kinder, welche nicht lebensfähig sind (27), sondern sie erliegen auch selbst dabei.

175. Der Dat. ἄλλω erklärt sich durch das Kompositum προσορᾶν. Wie man sagt ἄλλος ἄλγει πρόσκειται (Eur. Alk. 1039) oder σάρκες σαρξὶ προσγίνονται (Plat. Phaid. 96 d), so steht hier in ungewöhnlicher Weise ἄλλον ἄλλω προσίδοις gleich ἄλλον πρὸς ἄλλω ἰδοῖς.

176 f. Die Schnelligkeit des Sterbens und die durch kein Heilmittel zu überwältigende Wirkung der Krankheit wird durch zwei Bilder ausgedrückt; ihre Deutung geht aus εὔπερος und ἀμαιμακέτος (nicht zu überwältigen) hervor. Ein

Asyndeton findet hier nicht statt, da syntaktisch εὔπερον ὄρνιν auf das Objekt, κρεῖσσον auf das Verbum bezogen ist. — Eur. Hipp. 828 sagt Theseus am Leichnam der Gattin: ὄρνις ὥς τις ἐν χειρῶν ἄφαντος εἰ, πῆδημ' ἐς Ἄιδου κραιπνὸν ὁρμήσασά μοι. — κρεῖσσον von einem Übel wie 1374. Thuk. 2, 50 κρεῖσσον λόγον τὸ εἶδος τῆς νόσου. — ἀμαιμακέτος gebraucht von den Tragikern nur Sophokles, hier und OK. 127 τὰνδ' ἀμαιμακετᾶν κορᾶν.

177. πρὸς ἄκταν Stellung der Präp. wie OK. 126 ἄλσος ἐς τὰνδε κορᾶν. Eur. Or. 94 βούλει τάφον μοι πρὸς κασιγνήτης μολεῖν. — Es ist die ἄκτῃ λαγεία jenseits des Okeanos (Hom. Od. 10, 509), der Eingang zur Unterwelt, im äußersten Westen, daher heißt hier Hades der abendliche Gott. Der Tote selbst heißt so bei Plato. Anth. Pal. 7, 670: ἀστήρ πρὶν μὲν ἑλαμπεῖ ἐνὶ ζωοῖσιν Ἐφώς, νῦν δὲ θανάων λάμπεις Ἑσπερος ἐν φθιμένοις.

179. ὦν geht auf die in der Str. aufgezählten Leiden. Es hängt von ἀνάριθμος ab, nach Analogie der Wörter πλούσιος, μεστός u. ähnl. El. 231 ἀνάριθμος θεήνων. Tr. 247 χρόνον ἡμερῶν ἀνήριδμον.

180. νηλεὲς und νηλὴς ist bei Homer aktiv, mitleidlos: ἀμόνετο νηλεὲς ἡμᾶρ Jl. 11, 484. νηλεὲς χαλκῷ 3, 292 und sehr oft. Hier passiv unbemitleidet: τὰ μὴ τυχόντα ἔλεον Schol., wie Ant. 1197 ἐνδ' ἐκεῖτο νηλεὲς κυνοσπάρκτον σῶμα.

ἀντιστροφὴ β'.

- ὦν πόλις ἀνάριθμος ὄλλυται·
 νηλέα δὲ γένεθλα πρὸς πέδῳ 180
 θαναταφόρα κεῖται ἀνοίκτως·
 ἐν δ' ἄλοχοι πολιαί τ' ἐπὶ ματέρες
 ἀκτὸν παρὰ βώμιον ἔλλοθεν ἄλλαι 185
 λυγρῶν πόνων ἱκτῆρες ἐπιστενάχουσι.
 παιᾶν δὲ λάμπει στονόεσσά τε γῆρς ὄμανλος·
 ὦν ὕπερ, ὦ χρυσέα θύγατερ Διός,
 εὐῶπα πέμψον ἄλκάν·

(So kommen nicht wenige Adj. aktiv und passiv vor, vgl. z. B. φοβερός, ἀλγεινός OK. 1664. ἀγνώς OT. 677. ὀκηρός 834 u. a.) — Von der Pest zu Athen Thuk. 2, 50 πολλῶν ἀτάφων γιγνομένων. 2, 52 νεκροὶ ἐπ' ἀλλήλοις ἀποθνήσκοντες ἐκείντο καὶ ἐν ταῖς ὁδοῖς ἐκαλινδοῦντο.

183. ἐν δὲ adverbial wie OK. 55 ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς Τιτάν Προμηθεύς. Tr. 207 ἐν δὲ κοινὸς ἀρσένων ἰω κλαγγά. — Ebenso ἐπὶ gleich ἐπὶ τοῖς, wie oft bei Homer. Jl. 5, 705 ἀντίθεον Τεύθραντ', ἐπὶ δὲ πῆξιππον Ὀρέστην u. dgl.

184. ἀκτὸν παρὰ βώμιον. Nachdem der Dichter wiederholt das Bild einer stürmischen Flut gebraucht hat, bezeichnet er hier die Altäre der Götter gleichsam als das Ufer, wohin sich die Weiber flüchten: Die Seelen eilen zu dem Todesufer des Hades, die Überlebenden zu dem Rettungsufer der Altäre. — ἔλλοθεν im Sinne von ἔλλοθι. Aisch. Ag. 573. So ἐγγύθεν 1259. ἀνωθεν, κάτωθεν, ἐνερθεν, ἔσωθεν, ἔξωθεν El. 1058. Ant. 521. 25. Tr. 601. El. 1449. Vgl. zu Ant. 411. — Die eine jammert hier, die andere dort am Altar: gewählter für ἄλλαι ἄλλαν. — ἱκτῆρες als Fem. zu 81. — Der Gen. bei ἐπιστενάχω wie ἀγνόμενός περ ἑταίρου, κασιγνήτοιο χολωθείς u. dgl. Eur. Iph. T. 370 Ἑλλάδος στένω.

187. λάμπει, 473. Phil. 216 τη-

λωπὸν ἰωάν. Hom. Od. 20, 353 οἴμωγὴ δέδθη. Aisch. Sept. 99 κτύπον δέδορκα. In allgemeinem Gebrauch ist λαμπρὰ φωνή, wie clara vox und eine helle Stimme. — ὄμανλος wie Eur. El. 879 ἰτω ξύναυλος βοᾷ χαρᾷ.

188. ὕπερ, zu 164. — Ander Gleichheit der Anrede sieht man, dass Athene gemeint ist wie 159. Auf sie kommt der Chor zurück, weil er sie an die Spitze gestellt hat. —

190 ff. Der Infinitiv Ἄρεα νατῖσαι steht mit εὐῶπα ἄλκάν als Objekt von πέμψον parallel, indem daraus ein Wort wie ποίει ergänzt wird vgl. OK. 1357 ἔθρηας (ἐμέ) ἄποιν καὶ στολὰς ταύτας φορεῖν. — Athene wird gegen Ares angerufen, wie sie ihn bei Homer (Jl. 5) überwindet. — νατῖζω den Rücken wenden wie Eur. Andr. 1140 οἱ δ' ὅπως πελειάδες ἰέραν' ἰδοῦσαι πρὸς φυγὴν ἐνώτισαν. Dazu als inneres Objekt δράμμημα mit παλλίσοντο als proleptischem Attribut; ἄπουρον (δρ-νυμι) ist Acc. Masc., πάτρας davon abhängig: Ἄρης παλλίσοντο δράμμημα νατῖζει, πάτρας ἄπουρος er wendet sich rückgewandten Laufes um, wegeilend vom Vaterlande. — ἀντιάζειν von feindlichem Entgegentreten auch Pind. Nem. 1, 68 ὅταν θεοὶ Γιγάνταςιν μάχην ἀντιάζωσιν. Herodot. 1, 166. — Ares, der blutbefleckte Gott (βροτολογέ, μαιφόνος Jl. 5, 81), der sich stets an gewaltsamem Tod erfreut, ist Urheber auch der todbringenden

στροφῇ γ'.

- Ἄρεά τε τὸν μαλερόν, ὃς νῦν ἔχαικος ἀσπίδων 190
 φλέγει με περιβόητος ἀντιάζων,
 παλίσσυντον δράμημα νωτίσαι πάτρας
 ἄπουρον, εἴτ' ἐς μέγαν θάλαμον Ἀμφιγρίτας, 195
 εἴτ' ἐς τὸν ἀπόξενον ὄρμον,
 Θρήκιον κλύδωνα·
 τέλει γὰρ εἴ τι νῦξ ἀφῆ,
 τοῦτ' ἐπ' ἡμαρ ἔρχεται.
 τόν, ὦ πυρφόρων 200
 ἀστραπᾶν κράτη νέμων,
 ὦ Ζεῦ πάτερ, ὑπὸ σῶ φθίδον κεραυνῶ.

Pest, die schon 27 πυρφόρος θεός hieß. Aber hier streckt er seine Opfer ohne ehre Wehr nieder.

191. ἔχαικος ἀσπίδων: das negative Adjektiv wird durch ein sinnverwandtes Substantiv von engerem Begriff näher bestimmt, vgl. El. 36 ἄσκειος ἀσπίδων τε καὶ στρατοῦ 1002 ἄλνκος ἄτης. Ai. 321. OK. 677 ἀνήμεος χειμώνων. 786. 865. 1386. Tr. 691. Der Gen. nach Analogie von untheilhaftig. Ähnlich Od. 5, 443 ἄλκος λείος πετράων.

192. φλέγειν brennend quälen, von der Glut der Krankheit, so lat. urere. Vgl. Thuk. 2, 49, 3 τὰ δὲ ἐντὸς οὕτως ἐκάετο ὥστε ἡδιστα ἄν ἐς ὕδαρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς δίπτειν. — περιβόητος: rings mit Geschrei umgeben von seinen Opfern.

193. πάτρας ἀπουρον wie γῆς ἄποιον 1518.

195. Der feindliche Ares (die Pest) soll ins Meer versenkt werden; statt des allgemeinen Begriffs werden zwei bestimmte Meere genannt, das mittelländische, welches als θάλαμος Ἀμφιγρίτης bezeichnet wird, weil es vorzugsweise als Aufenthalt des Poseidon und seiner Gemahlin galt, und das schwarze Meer, weil das benachbarte Thrakien die Heimat des Ares ist (Jl. 13, 301. Od. 8, 361). — ἀπόξενος hier gleich ἄξενος inhospitalis, wie der Pontos Euxeinus ursprünglich wegen seiner

Stürme und seiner ungastlichen Ufer genannt wurde.

198 f. ἀφίημι freilassen, ἔρχεσθαι ἐπὶ τι angreifen: Wenn die Nacht an ihrem Ende noch etwas frei (unvernichtet) gelassen hat, so stürmt gegen dies der Tag an, d. h. so vernichtet dieser es. So das Schol.: εἴ τι ἡ νύξ ἀφῆ ἐπὶ τῷ ἑαυτῆς τέλει ἀβλαβές, τοῦτο μεθ' ἡμέραν ἀνήσπασται. Tag und Nacht werden wie zwei Feinde der Stadt betrachtet: was der eine noch verschont hat, das greift der andere an. — εἴ ἀφῆ: in konditionalen (zeitbedingenden) Sätzen mit εἴ und andern Relativen fehlt bei den Tragikern nicht selten das ἄν (wie sehr häufig bei Homer z. B. Jl. 1, 340 εἴποτε χρεῖω ἐμεῖο γέννηται), also εἴ gleich εἰάν. 317. 873. 1231. OK. 77. 1448.

202. ὑπὸ wie bei Homer ὑπὸ χειρὶ δαμῆναι, ὑπὸ δουρὶ τυπείν u. dgl. Ant. 975 ὅφ' αἵματηραῖς χεῖρεσσιν.

203. Der Chor führt das Bild mit Ares durch, und fleht Artemis und Apoll, welche er schon 161 f. angerufen, in neuem Zusammenhange an. — Das Beiwort des Apollon stammt wohl ursprünglich von Ἀτὰρ lucere, einer Wurzel, von der z. B. λυκάβας, λύχνος, ἀμφιλύκη kommt vgl. Jl. 4, 101 εὐχεο δ' Ἀπόλλωνι λυκηγενεὶ κλυτοτόδῳ. Doch bringt

ἀντιστροφή γ'.

Λύκει' ἄναξ, τά τε σὰ χρυσοστρόφων ἀπ' ἀγκυλᾶν
βέλεα θέλοιμ' ἂν ἀδάματ' ἐνδατεῖσθαι 205

ἄρωγὰ προσταθέντα, τὰς τε πυρφόρους
Ἀρτέμιδος αἰγλας, ξὺν αἷς Λύκι' ὄρεα διάσσει·
τὸν χρυσομίτραν τε κικλήσκω, 210

τᾷσδ' ἐπώννυμον γᾶς,
οἰνώπα Βάκχον εὖιον,
μαινάδων ὁμόστολον,
πελασθῆναι φλέγοντ'
ἀγλαῶπι σύμμαχον
πενύκα' πλὶ τὸν ἀπότιμον ἐν θεοῖς θεόν. 215

es Sophokles El. 6 (τοῦ λυκοτόνου θεοῦ ἀγορὰ Λύκειος) mit λύκος zusammen, an unserer Stelle mit Lykien, wo er auch der Artemis ihren Wohnsitz anweist. Und allerdings war dies Land in der Heroenzeit die Hauptstätte des Apollonkults. — ἀγκυλᾶν poetischer Pluralis, wie 779. 1243 u. oft. Vgl. auch zu 366.

205. ἐνδατεῖσθαι passiv, eig. ausgeteilt werden, daher hier- und dorthin entsendet werden, καταμερῖσθαι εἰς αὐτόν (Ἀρη) Schol. — ἄρωγὰ προσταθέντα, weil die Geschosse retten und schützen sollen, wie der Gott selbst ein ἄρωγός προστατής sein soll. — Die Bildsäulen der Ἀρtemis φωσφόρος und σελασφόρος haben eine Fackel in jeder Hand, die der Eukleia, Brauronia und anderer in einer Hand. (Ulrichs Skopas 88.) Daher heisst Artemis δαδούχος u. Tr. 214 ἐλαφαβόλος, ἀμφίπυρος. — Die Göttin soll zur Hilfe den Glanz ihrer Fackeln entsenden (ἐνδατεῖσθαι ist auch zu αἰγλας Prädikat), und dadurch den Ares schrecken.

208. In Lykien gebar nach der Sage Leto die beiden Kinder.

209. Die Mitra war eine breite Kopfbinde mit seitwärts herabhängenden schmaleren Enden. Bakchos führt sie öfters auf Kunstwerken älteren Stils.

210. ἐπώννυμον: Tr. 510 Βακχέας

ἀπὸ Θήβας. Vgl. Ant. 1122 Βακχεῦ, Βακχᾶν ματρόπολιν Θήβαν ναιετῶν. In Theben gebar Semele den Dionysos; dort, scheint es, hat seine stürmische Verehrung zuerst Fuß gefasst, von dort aus in Delphi Anerkennung und so für ganz Griechenland Geltung errungen.

211. οἰνώψ, wie Eur. Bakch. 438 οὐδ' ὀρώς (nicht bleich vor Furcht wurde Dionysos) οὐδ' ἥλλαξεν οἰνώπῳ γένυν. 235. (Vgl. in Schillers Gött. Griech. „des Gottes braune Wangen“.) — εὖιος vom Zurufe εὐοῖ, wie oben ἰήμιος von ἰή.

212. Schwärmende Satyrn und Nymphen sind die Begleiter des Dionysos. Ant. 1150 προφάνθι σαῖς ἅμα περιπόλοις Θυιαῖσιν, αἱ σε μαινόμεναι πάννυχοι χορεύουσι. Die Vorstellung ging von dem nächtlichen Feste aus, das ein Jahr ums andere zur Zeit der Wintersonneneinde Frauen aus Phokien, Boiotien und Attika auf dem Parnass dem Bakchos und Apollon zu Ehren feierten.

214. σύμμαχον ist Konjekture.

215. Ähnlich Jl. 5, 890 ἐχθιστος δέ μοι ἐσσι θεῶν, οἳ Ὀλυμπόν ἔχουσιν· αἰεὶ γάρ τοι ἐρις τε φίλη πόλεμος τε μάχαι τε. — θεόν mit Synizesis, wie El. 179. Sonst braucht Sophokles (wie Aischylos) nur die Kasus mit langer Endung einsilbig (Euripides auch die mit kurzer).

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰτεῖς· ἃ δ' αἰτεῖς, τᾷμ' ἂν θέλῃς ἔπη
 κλύων δέχεσθαι τῇ νόσῳ θ' ὑπηρετεῖν,
 ἄλλην λάβοις ἂν κάνακούφισιν κακῶν·
 ἄγῶ ξένος μὲν τοῦ λόγου τοῦδ' ἐξεῖρῶ,
 ξένος δὲ τοῦ πραχθέντος· οὐ γὰρ ἂν μακρὰν
 ἵχνευον αὐτό, μὴ οὐκ ἔχων τι σύμβολον.

220

216—462 Erstes Epeisodion.

Es enthält die ersten Schritte des Oidipus zur Erreichung des im Prolog bezeichneten Zieles: öffentliche Verkündigung gegen den Mörder und Befragung des Teiresias. Die Antwort des Sehers erregt seinen Verdacht gegen Kreon.

Inhalt der Rede 216—275: Eure Bitten werden in Erfüllung gehen, wenn ihr selbst mit Hand anlegen wollt. Denn da ich meinerseits der ganzen Sache fremd bin, so würde ich ohne eure Hülfe nicht weit kommen. Darum verkünde ich folgendes:

Wer den Mörder kennt, zeige ihn an. Scheut er sich, dies zu thun, da er sich selbst anklagen müßte, — getrost: er soll unverletzt das Land verlassen dürfen. Weiß aber jemand, dass ein anderer der Mörder ist, so schweige er nicht; Lohn und Dank wird ihm werden.

Wenn aber die Anzeige nicht erfolgt, so spreche ich hiermit trotzdem die Acht über den Mörder aus: kein Thebaner darf mit ihm Gemeinschaft pflegen. (Dies sind die Dinge, die er selbst ausführen kann; dass auch die Götter den Schuldigen strafen, kann er nur erfliehen; darum fährt er fort:)

Dies ist's, was ich für jetzt thun kann; ich fluche aber dem unbekannten Mörder, und füge den gleichen Fluch gegen mich selbst hinzu, falls ich ihn wissentlich beherberge. (Hiermit sind seine Mafsregeln zu Ende, er wendet sich nun an die Bürger:)

Euch aber lege ich dies alles ans Herz. Wir haben beide dringenden Grund, der Sache nachzu-

forschen, ihr, denn ein edler Mann und euer König ist ermordet worden; ich, denn ich bin sein Nachfolger in Thron und Ehe.

Wer hierzu seine Hülfe weigert, möge durch die Pest umkommen oder in noch schlimmerem Unheil.

Euch aber, denen dies genehm ist, mögen alle Götter gnädig sein.

216. Dem Ende des Gesanges muss Oidipus schon beigewohnt haben, daher αἰτεῖς; ich höre, dass ihr betet — zu ᾧ ist 218 ἄλλήν κάνακούφισιν κακῶν Apposition.

217. ὑπηρετεῖν der Krankheit seine Dienste widmen, d. h. auf ihre Abhülfe bedacht sein, vgl. Alex. (Frg. com. 3, 453) εἰ μὴ γὰρ ὦν ἄνθρωπος ἀνθρώπου τυχαῖς ὑπηρετήσω, ποῦ φανήσομαι φρονῶν; So sagt man βοηθεῖν συμφοραῖς, τυχαῖς vgl. Isokr. 4, 55. 56.

218. Ähnlich bei Eur. Andr. 28 ἄλλήν τιν' εὐρεῖν κάνακούφισιν κακῶν.

219 ff. ᾧ auf ἔπη bezüglich: Solche Aufforderung, auf meine Worte zu hören und selbst Hand anzulegen, werde ich an euch richten, weil ich selbst der Sache ganz fremd bin. Denn sonst (d. h. ohne diese Aufforderung) würde ich, weil ich eben fremd bin, nicht weit mit dem Forschen kommen, falls ich nicht irgend ein Indicium hätte (was aber leider nicht der Fall ist). Über μὴ οὐ vgl. 13. — ξένος fremd wie Plat. Ap. 17 d ξένως ἔχω τῆς ἐνθάδε λέξεως. Er sagt: Ich stehe dem Bericht ebenso fremd gegenüber, als ich der That selbst fern stehe. — μακρὰν weithin wie 16. 998. Also übertragen: tief hinein in die Sache. — αὐτό, τὸ πραχθέν.

νῦν δ', ὅστερος γὰρ ἀστὸς εἰς ἀστοὺς τελῶ,
 ὑμῖν προφωνῶ πᾶσι Καδμεῖοις τάδε·
 ὅστις ποθ' ὑμῶν Λάιον τὸν Λαβδάκου
 κάτοιδεν, ἀνδρὸς ἐκ τίνος διώλετο, 225
 τοῦτον κελεύω πάντα σημαίνειν ἐμοί.
 κεῖ μὲν φοβεῖται τούτίκκλημ' ὑπεξελὼν
 αὐτὸς καθ' αὐτοῦ — πείσεται γὰρ ἄλλο μὲν
 ἀστεργὲς οὐδέν, γῆς δ' ἅπεισιν ἀσφαλῆς·
 εἰ δ' αὖ τις ἄλλον οἶδεν ἢ ἕξι ἄλλης χθονός 230
 τὸν αὐτόχειρα, μὴ σιωπάτω· τὸ γὰρ
 κέρδος τελῶ γὰρ χή χάρις προσκείμεται.
 εἰ δ' αὖ σιωπήσεσθε, καὶ τις ἢ φίλου
 δείσας ἀπώσσει τοῦπος ἢ χαῖντοῦ τόδε,

222. νῦν δέ, Gegensatz der Wirklichkeit zu einer nichtwirklichen Voraussetzung: so aber, da ich kein Indicium habe, wende ich mich an euch alle. Vgl. 985. OK. 273. 907. Ai. 445. 450. 1060.

224. Anticipation des Subjekts d. h. *κάτοιδεν* hat zunächst das Objekt *Λάιον* und sodann, appositionell dazu, den abhängigen Satz, der die näheren Bestimmungen bringt. 779. 842 und sehr oft. Ähnliches auch im Deutschen, z. B. Goethe, Zueignung: „Ich konnte mich in ihren Augen lesen, was ich verfehlt und was ich recht gethan.“

227. *ὑπεξαίρειν* von unten, daher hier: aus der eigenen Brust (aus „des tiefen Herzens sichrer Wohnung“) heraufholen; vgl. Pind. Nem. 4, 6 *ῥῆμα ὅτι κε γλώσσα φρονὸς ἐξέλοι βαθείας*. Soph. Frg. 686 *ὦ γλώσσα, σιγήσασα τὸν πολὺν χρόνον, πῶς δῆτα κτήσει πραγμ' ὑπεξελεῖν τόδε*; — Konstruktion: „Und wenn er sich scheut alles anzuzeigen, indem er selbst die Anklage gegen sich selbst heraufholt.“ Die Vorstellung ist, dass der Mörder das Geheimnis, an das er viele Jahre nicht gedacht, dem eigenen Bewusstsein wieder vorgeführt hat, aber, indem er es bekennen will, zurückbebt. Das Folgende enthält eine Anakoluthie (nicht eine Apopoeisis des Nachsatzes). Er will

sagen: *κεῖ μὲν φοβεῖται, γῆς ἅπεισιν ἀσφαλῆς* (letzteres in dem Sinne von *ἴστω, ὅτι ἅπεισιν*): „Und wenn er sich scheut: unbehelligt soll er das Land verlassen.“ Aber um die Zusicherung sonstiger Straflosigkeit eindringlicher zu machen, schiebt er die Begründung („denn nichts anderes soll ihm geschehen“) gleich hier ein und knüpft dann den ursprünglich beabsichtigten Hauptsatz anakoluthisch (mit *δέ*) an.

230 f. *οἶδε τὸν αὐτόχειρα ἄλλον ὄντα*. — *ἄλλος* bildet den Gegensatz zu *αὐτὸς καθ' αὐτοῦ* und Oidipus denkt zunächst nur an einen Thebaner. Da aber Laios in der Fremde ermordet worden, so fügt er hinzu *ἢ ἐξ ἄλλης χθονός*: „Wenn aber jmd. weiß, dass der Mörder ein anderer (Thebaner) ist, oder auch aus einem andern Lande.“ Dass der *μιάστωρ* im Lande weile, hatte der Gott gesagt; aber er konnte von auswärts stammen, wie es z. B. vom Oidipus selbst geglaubt wurde.

234. *φίλου* und *ἐαυτοῦ* hängen von *δείσας* ab, das hier ungefähr gleich *κηδόμενος* oder *φροντίσας* ist, vgl. Jl. 10, 93 *αἰνῶς γὰρ Δαναῶν περιδείδια*. — *τοῦπος* dies mein Gebot. — *ἀπώσσει* von sich stößt, d. h. unbeachtet lässt. Tr. 1249 *τόλγαρ ποιήσω κοῦκ ἀπώσομαι*.

ἂ 'κ τῶνδε δράσω, ταῦτα χρὴ κλύειν ἐμοῦ.
 τὸν ἄνδρ' ἀπαυδῶ τοῦτον, ὅστις ἔστι, γῆς
 τῆσδ', ἣς ἐγὼ κράτη τε καὶ θρόνους νέμω,
 μήτ' εἰσδέχεσθαι μήτε προσφωνεῖν τινα,
 μήτ' ἐν θεῶν εὐχαῖσι μήτε θύμασιν
 κοινὸν ποιεῖσθαι, μήτε χερνίβος νέμειν,
 ὠθεῖν δ' ἀπ' οἴκων πάντας, ὥς μιάσματος
 τοῦδ' ἡμῖν ὄντος, ὥς τὸ Πυθικὸν θεοῦ
 μαντεῖον ἐξέφηεν ἀρτίως ἐμοί.
 ἐγὼ μὲν οὖν τοιόσδε τῷ τε δαίμονι
 τῷ τ' ἀνδρὶ τῷ θανόντι σύμμαχος πέλω.
 κατεύχομαι δὲ τὸν δεδρακότ', εἴτε τις
 εἷς ὢν λέληθεν εἴτε πλειόνων μέτα,
 κακὸν κακῶς νιν ἔμορον ἐκτρέψαι βίον.
 ἐπεύχομαι δ', οἴκοισιν εἰ ξυνέστιος
 ἐν τοῖς ἐμοῖς γένοιτ' ἐμοῦ ξυνειδότης,

235

240

245

250

236. τὸν ἄνδρα τοῦτον (Objekt von εἰσδέχεσθαι und προσφωνεῖν) den Mörder. Er soll von aller geselligen und religiösen Gemeinschaft ausgeschlossen sein. Die Meinung ist, dass jemand, der vielleicht die Anzeige nicht machen würde, sich doch durch diese Achterklärung soweit schrecken lässt, dass er jeden Verkehr mit dem Mörder abbricht, wodurch derselbe dann entweder entdeckt oder zum stillschweigenden Verlassen des Landes gedrängt werden würde.

238. τινά Subjekt; davon hängt γῆς τῆσδε ab, nicht von εἰσδέχεσθαι, denn der Mörder war ja nach dem Orakel schon im Lande.

240. κοινὸν ποιεῖσθαι vgl. Dem. 19, 280 οὗς (Ἀρμόδιον καὶ Ἀριστογείτονα) ἐν ἅπασιν τοῖς ἱεροῖς ἐπὶ ταῖς θυσίαις σπονδῶν καὶ κρατήρων κοινωνοὺς πεποιήσθε. — χερνίβος partitiv, wie ἔπιον οἶνοιο u. dgl. vgl. zu 709. Mit Fußwaschung empfing man jeden Fremden, bei den Mahlzeiten wurde das Becken für die Hände dargereicht, besonders aber konnte keine heilige Handlung ohne Waschung und Besprengung vorgenommen werden. Dem. 20, 158 Ὁ Δράκων γράφων χερνίβων εἰργε-

σθαι τὸν ἀνδροφόνον, σπονδῶν, κρατήρων, ἱερῶν, ἀγορᾶς. So heisst es zur Bezeichnung eines Hausgenossen Aisch. Agam. 996 κοινωνὸς χερνίβων.

241. Aus ἀπαυδῶ wird zu ὠθεῖν ein Begriff des Befehlens (κελεύω) entnommen. 819. OK. 1402 οἶον οὐδὲ φωνῆσαι τι νῆξεν, ἀλλ' ὄντ' ἀναυδὸν τῇδε συγκύρσαι τύχη. — μιάσματος τοῦδε: Dieser (der Mörder) ist für uns eine Befleckung.

242. Erst hier giebt Oidipus den Orakelspruch genau an. Eine ungefähre Kenntnis seines Inhalts seitens der Chorenten setzt er offenbar von Anfang an voraus (vgl. bes. 219. 220): Der Bote, der den Chor herbeschieden (144), konnte auch Kreons Antwort allgemein kundgemacht haben. So entging der Dichter einer lästigen Wiederholung.

244. τοιόσδε indem ich so verfare, auf diese Weise.

249. Zur Bekräftigung seines ernstesten Willens ruft er zuletzt auch auf sich selbst den Fluch herab. Schol.: ἀγνοῶν παρᾶται ἐαυτῷ, εἰ σύννοιδε τὸν φονέα· διὸ καὶ περιπαθέστερος γίνεταί ὁ λόγος.

250. εἰ γένοιτο, Opt. potentialis: sollte er etwa. So nicht selten

παθεῖν, ἅπερ τοῖσδ' ἀρτίως ἡρασάμην.
 ὑμῖν δὲ ταῦτα πάντ' ἐπισκήπτω τελεῖν,
 ὑπὲρ τ' ἐμαντοῦ τοῦ θεοῦ τε τῆσδ' ἐ τε
 γῆς ὧδ' ἀκάρπως κἀθέως ἐφθαρμένης.
 οὐδ' εἰ γὰρ ἦν τὸ πρᾶγμα μὴ θεήλατον, 255
 ἀκάθαρτον ὑμᾶς εἰκὸς ἦν οὕτως ἔαν,
 ἀνδρός γ' ἀρίστου βασιλέως τ' ὀλωλότος,
 ἀλλ' ἐξερευνᾶν. νῦν δ' ἐπεὶ κυρῶ τ' ἐγὼ
 ἔχων μὲν ἀρχάς, ἃς ἐκεῖνος εἶχε πρῶν,
 ἔχων δὲ λέκτρα καὶ γυναιχ' ὁμόσπορον, 260
 κοινῶν τε παίδων κοῖν' ἄν, εἰ κέλνῳ γένος
 μὴ 'δυστύχησεν, ἦν ἂν ἐκπεφυκότα·
 νῦν δ' ἐς τὸ κέλνουν κρᾶτ' ἐνήλαθ' ἡ τύχη·

in Bedingungssätzen und anderen Nebensätzen, auch ohne potentialen Hauptsatz, vgl. 315. 351. 917. 979. S. zu Ant. 666 und OK. 352.

251. Der Plural τοῖσδε wegen der in εἶτε πλειόνων μέτα ausgesprochenen Annahme, dass es mehrere Mörder seien. Der voraufgehende Singular ἐννεστίος widerspricht dem nicht, da hiermit der eigentliche Mörder, nicht seine Helfershelfer bezeichnet sind.

253. ὑπὲρ ἐμαντοῦ nach 137. — Die Stellung des τε wie 477. 541 und oft.

254. ἀθέως, indem die Götter ihre Huld dem Lande entziehen. El. 1181 ὃ σῶμ' ἀτίμως κἀθέως ἐφθαρμένον.

255. οὐδὲ γάρ, εἰ . . . Die Stellung des γάρ zu 1520; die des μὴ wie El. 992 εἰ φρενῶν ἐτύγχαν' αὐτῇ μὴ κακῶν. Phil. 66 εἰ δ' ἐργάσει μὴ ταῦτα.

258. νῦν δὲ vgl. 222. Danach erwartet man: νῦν δέ, ἐπεὶ ἔστι θεήλατον, πολὺ μᾶλλον ὑμᾶς δεῖ ἐξερευνᾶν, und dieser Gedanke liegt auch in den Worten. Aber ohne ihn besonders auszusprechen, springt der Eifer des Oidipus gleich zu dem Grunde über, der ihm selbst die Sache zur Pflicht macht. — Der Nachsatz zu ἐπεὶ folgt erst 264 mit ἀνθ' ὧν, eine Anakoluthie, die durch den Umfang und die Gliederung des Vordersatzes, namentlich durch die Parenthese 263 hinläng-

lich erklärt ist. — ἐγὼ τε . . . κοινῶν τε (261) entsprechen sich.

260. ὁμόσπορος ist hier passiv: in gleicher Weise gefreit, dagegen ὁμοσπόρος 460 aktiv: in gleicher Weise freierend. Passiv, aber in anderem Sinne Tr. 212 τὰν ὁμόσπορον Ἄρτεμιν in gleicher Weise erzeugt.

261. κοινῶν παίδων κοινά: Das Neutrum bildet einen umschreibenden Ausdruck wie Ant. 1209 ἀθλίως ἄσημα περισσάλνει βοῆς. 1265 ἐμῶν ἀνολβα βουλευμάτων. Die Zusammenstellung von Formen desselben Wortes ist bei den Tragikern besonders beliebt, vgl. Ai. 267 κοινὸς ἐν κοινοῖσιν. 467 ξυμπεσῶν μόνος μόνοις. S. auch zu 479. „Eine Gemeinschaft gemeinsamer Kinder (d. h. Kinder, die uns beiden gemeinschaftlich wären) würde erzeugt worden sein, wenn ihm die Nachkommenschaft nicht missglückt wäre.“ Das Kind des Laios, falls von seiner Geburt überhaupt etwas bekannt geworden war, galt für früh gestorben. Eur. Andr. 713 τὸ κέλνῃς δυστυχεῖ παίδων πέρι.

262. νῦν δέ (222) d. h. aber nun raffte ihn das Schicksal dahin (ehe ihm Kinder geboren waren). — ἐνήλατο vgl. Ant. 1847 ἐπὶ κρατὶ μοι πότμος δυσκόμοτος εἰσέλατο.

263. τὸ κρᾶτα auch Phil. 1001. 1457. Ant. 764.

ἀνθ' ὧν ἐγὼ τὰδ' ὥσπερ εἰ τοῦμοῦ πατρὸς
 ὑπερμαχοῦμαι κἀπὶ πάντ' ἀφίξομαι,
 ζητῶν τὸν αὐτόχειρα τοῦ φόνου λαβεῖν
 τῷ Λαβδακείῳ παιδὶ Πολυδῶρου τε καὶ
 τοῦ πρόσθε Κάδμου τοῦ πάλοι τ' Ἀγήνορος.
 καὶ ταῦτα τοῖς μὴ δρῶσιν εὖχομαι, θεοὺς
 μῆτ' ἄροτον αὐτοῖς γῆς ἀνιέναι τινά,
 μῆτ' οὖν γυναικῶν παῖδας, ἀλλὰ τῷ πότμῳ
 τῷ νῦν φθηρεῖσθαι κἄτι τοῦδ' ἐχθίονι.
 ὑμῖν δὲ τοῖς ἄλλοισι Καδμείοις, ὅσοις
 τὰδ' ἔστ' ἀρέσκονθ', ἣ τε σύμμαχος Δίκη
 χοῖ πάντες εὖ ξυνεῖν εἰσαεὶ θεοί.

265

270

275

ΧΟΡΟΣ.

ὥσπερ μ' ἀρατὸν ἔλαβες, ὦδ', ἄναξ, ἐρῶ.
 οὐτ' ἔκτανον γὰρ οὔτε τὸν κτανόντ' ἔχω

264. ὑπερμαχοῦμαι τὰδε inneres Objekt. — τοῦμοῦ πατρός: αἱ τοιαῦται ἔννοιαι κινήτικαί εἰσι τοῦ θεάτρον. Schol.

265. εἰς oder ἐπὶ πάντα ἀφικέσθαι (λέναι) heisst gewöhnlich: in die äusserste Gefahr geraten; hier wie Eur. Hipp. 284 εἰς πᾶν ἀφίγμαι, ich habe alles unternommen.

267. λαβεῖν τῷ . . für. — Die erlauchte Geburt des Laios fordert noch mehr zur Rache auf, weshalb Oidipus am Schlusse seiner Versprechungen diese Ahnen „als ebenso viele Rachegeister gleichsam heraufbeschwört und übereinandertürmt“ (Ribbeck). — Agenor, der Sohn des Poseidon, König von Phoinikien, war der Vater des Kadmos und der Europa. Kadmos sollte die von Zeus entführte Tochter suchen und ohne sie nicht zurückkehren. Er gründete Theben. — Λαβδακείῳ für Λαβδάκων 1216. Ai. 134 Τελαμώνις παῖ u. oft. Vgl. auch OT. 451. Dem Adjektiv parallel ein Genetiv wie Ai. 1004 ὃ δνοσθέατον ὄμμα καὶ τόλμης πικρᾶς. Aisch. Pers. 8 νόσση τῷ βασιλεῖ καὶ στρατιᾷ. — καὶ am Ende des Trimeters wie 1234. Ant. 171. Phil. 312.

269. τοῖς μὴ δρῶσιν, Schol.: τοῖς μὴ ὑπερμαχομένοις καὶ ζητοῦσι τὸν φονέα. — Stellung zu 139.

270. αὐτοῖς nach τοῖς μὴ δρῶσιν wiederholt wie Od. 16, 78 ἀλλ' ἣ τοι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ τέον ἔνετο δῶμα, ἔσσω μιν χλαῖναν.

271. οὖν: zu 89.

272. Der Inf. Fut. steht zuweilen nach Wörtern des Wünschens. Thuk. 1, 27, 2 ἐδεήθησαν συμπροπέμψειν. Das Fut. Medii für das passive steht bei Dichtern auch von Verbis liquidatis, Ant. 93 ἐχθαρεῖ. Ai. 1155 πημανούμενος. Vgl. 1500. — Zum Inf. wird αὐτόν aus αὐτοῖς ergänzt.

273. ὑμῖν: er setzt voraus, dass unter den Anwesenden kein Schuldiger ist.

274. Δίκη καὶ πάντες (ἄλλοι) θεοί. — σύμμαχος proleptisch wie OK. 1200 τῶν σῶν ἀδέρκων ὁμμάτων τητῶμενος. Tr. 477 ἡ πολύφθορος καθηρέθη Οἰκαλία. OT. 742.

276. ἔλαβες μ' ἀρατὸν du hast mich durch deinen Fluch gebunden, wie Herodot 3, 74 φλὸν μιν προσεπύκνωτο πῶς τε λαβόντες καὶ ὀρκίοισι. Vgl. 9, 106, — ὥδε d. h. ληφθεὶς ἀρατὸς, indem ich den Fluch für den Fall einer Täuschung auf mich nehme.

δειξαι. τὸ δὲ ζήτημα τοῦ πέμψαντος ἦν
Φοῖβον, τόδ' εἶπεν ὅστις εἰργασταὶ ποτε.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

δίκαι' ἔλεξας· ἀλλ' ἀναγκάσαι θεοὺς, 280
ἂν μὴ θέλωσιν, οὐδ' ἂν εἰς δύναιτ' ἀνὴρ.

ΧΟΡΟΣ.

τὰ δεύτερόν ἐκ τῶνδ' ἂν λέγοιμ', ἃ μοι δοκεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

εἰ καὶ τρίτ' ἔστι, μὴ παρῆς τὸ μὴ οὐ φράσαι.

ΧΟΡΟΣ.

ἄνακτ' ἄνακτι ταῦθ' ὀρῶντ' ἐπίσταμαι
μάλιστα Φοῖβω Τειρεσίαν, παρ' οὗ τις ἂν 285
σκοπῶν τάδ', ὦναξ, ἐκμάθοι σαφέστατα.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐν ἀργοῖς οὐδὲ τοῦτ' ἐπραξάμην.
ἔπεμψα γὰρ Κρέοντος εἰπόντος διπλοῦς
πομπούς· πάλαι δὲ μὴ παρὼν θαναμάζεται.

278. ἦν Φοῖβον τοῦ πέμψαντος τὸ ζήτημα εἶπεν, ὅστις εἰργασταὶ τόδε. Stellung zu 139. — Der Chor sagt: Anstatt uns ein ζήτημα aufzubahnen, hätte er lieber gleich den Mörder bezeichnen sollen. Er will hiermit nicht den Gott tadeln, sondern nur sein eigenes Unvermögen aussprechen: ἀπορῶν ὁ χορὸς ἐπὶ τὸ θεῖον πάλιν ἀνατρέχει Schol.

280. δίκαια: deine Forderung ist berechtigt.

282. Das erste und sicherste Mittel, den Mörder zu finden, würde eine Angabe Apolls selbst gewesen sein. Was der Chor jetzt vorschlagen will, steht diesem an Sicherheit des Erfolges zunächst.

283. παρήμι unterlassen gehört zu den Wörtern des Verweigerens oder Hinderns, daher der Inf. mit μὴ, hier wegen der Negation μὴ οὐ. 1232. Vgl. zu Ant. 544 μὴ μ' ἀτιμάσης τὸ μὴ οὐ θανεῖν.

284. ἀνακτα vgl. 911. Teiresias stammte wie Iokaste und Kreon von den Spartan. Als Kadmos die Zähne des erlegten Drachen gesät hatte, töteten sich die daraus er-

standenen gewappneten Männer gegenseitig. Nur fünf blieben übrig und wurden die Stammväter des thebanischen Adels, unter ihnen Uraios, der Ahnherr des Teiresias. — Τειρεσίας ὀρᾷ τὰ αὐτὰ Φοῖβω.

285. Der Anapäst kann bei Eigennamen, die nicht in das iambische Maß passen, in jedem Fusse stehen, außer im letzten. Vgl. zu 18.

287. ἀργός passiv: ungethan, versäumt, wie OK. 1605 οὐκ ἦν ἔτ' οὐδὲν ἀργόν, ὃν ἐφίετο. Also ἐν ἀργοῖς: es gehört nicht zu den ungethanen Dingen, ich habe auch dies nicht ungethan gelassen. — Ungewöhnlich ist ἐπραξάμην, da dies Medium sonst nur Geld eintreiben heißt; das ebenfalls seltene ἐκπράττεσθαι steht Ai. 45.

288. Diesen Rat des Kreon kann Oidipus nur nach 146 empfangen haben, s. zu 145. — διπλοῦς: zweifach (nach einander) Boten, zwiefältige Botschaft.

289. Das Particip wie bei andern Verben der Empfindung; μὴ, weil man sagen kann θαναμάζω, εἰ μὴ, πάρεστιν.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν τά γ' ἄλλα κωφὰ καὶ παλαι' ἔπη.

290

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; πάντα γὰρ σκοπῶ λόγον.

ΧΟΡΟΣ.

θανεῖν ἐλέχθη πρὸς τινων ὁδοιπόρων.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἤκουσα κἀγὼ· τὸν δ' ἰδόντ' οὐδεις ὄρεῃ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' εἴ τι μὲν δὴ δειμάτων γ' ἔχει μέρος,
τὰς σὰς ἀκούων οὐ μενεῖ τοιάσδ' ἀράς.

295

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ᾧ μὴ 'στι δρῶντι τάρβος, οὐδ' ἔπος φοβεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' οὐξ ἐλέγξων αὐτὸν ἔστιν· οἷδε γὰρ
τὸν θεῖον ἤδη μάντιν ᾧδ' ἔγουσιν, ᾧ
τάληθ' ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνον.

292. Die Schuldigen werden 122 als *λησταί* bezeichnet, 715 als *ξένοι λησταί*. Es ging also das Gerücht, dass Wanderer einen Gelegenheitsmord aus Raubsucht begangen hätten. Über die Mehrheit zu 122. — Die Verschiedenheit der Ausdrücke und der häufige Wechsel in der Angabe der Zahl der Mörder kennzeichnet die Unbestimmtheit des Gerüchts.

293. Bei τὸν ἰδόντα ist nicht an den 118 erwähnten Diener des Laios zu denken; denn diesen, dessen Aussage auch von Kreon als ganz unerheblich dargestellt wurde, lässt Oidipus hier wie oben völlig außer acht; auch 754 spricht er, als hätte er niemals von ihm gehört. Vielmehr sagt er ganz allgemein; Gehört habe auch ich von solchem Gerücht, aber ein Augenzeuge ist nicht da. Der Artikel steht oft beim Particip, wenn es heisst ein solcher, der, wie Xen. An. 5, 6, 9

πλοῖα τίς ἔσται ὁ παρέγων; 2, 4, 5 ὁ ἠγησόμενος οὐδεις ἔσται. Vgl. zu 297. — Der Chor, der nun ebenfalls kein Indicium mehr angeben kann, erwidert: Aber wenn er deinen furchtbaren Fluch vernimmt, so wird er ihm nicht trotzen. Dass hier der Mörder Subjekt ist, nicht etwa ein in τὸν ἰδόντα angedeuteter Augenzeuge, ist klar, da dem Könige wie dem Chor der Mörder stets als der eigentliche Gegenstand des Gespräches vorschwebt; auch zeigt es die Antwort des Oidipus.

294. μὲν δὴ, ohne δέ wie 523. El. 103 ἀλλ' οὐ μὲν δὴ λήξω u. oft.

295. ἀκούων τὰς σὰς ἀράς οὐ μενεῖ τοιάσδ' ἀράς er wird ihnen nicht standhalten.

296. τοῦτον . . φοβεῖ. Man sieht, dass sich Oidipus selbst keine große Hoffnung darauf macht, der Mörder werde sich freiwillig stellen.

297. Das Partic. mit Artikel wie 293; besonders häufig Part. Futuri;

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

- ὃ πάντα νωμῶν Τειρεσία, διδακτά τε 300
 ἄρρητά τ', οὐράνιά τε καὶ χθονοστιβή,
 πόλιν μὲν, εἰ καὶ μὴ βλέπεις, φρονεῖς δ' ὅμως,
 οἷα νόσφ' σύνεστιν· ἧς σὲ προστάτην
 σωτήρ᾽ αἶψ', ὦναξ, μῦνον ἐξευρίσκομεν.
 Φοῖβος γάρ, εἰ καὶ μὴ κλύεις τῶν ἀγγέλων, 305
 πέμψασιν ἡμῖν ἀντέπεμψεν, ἐκλυσιν
 μόνην ἂν ἔλδειν τοῦδε τοῦ νοσήματος,
 εἰ τοὺς κτανόντας Λάιον μαθόντες εὖ
 κτείναιμεν ἢ γῆς φρυγάδας ἐκπεμψάμεθα.
 σύ νυν φθονήσας μήτ' ἀπ' οἰωνῶν φάτιν 310
 μήτ' εἰ τιν' ἄλλην μαντικῆς ἔχεις ὁδόν,
 ῥῦσαι σεαυτὸν καὶ πόλιν, ῥῦσαι δ' ἐμέ,
 ῥῦσαι δὲ πᾶν μῖασμα τοῦ τεθνηκότος.
 ἐν σοὶ γὰρ ἐσμέν· ἄνδρα δ' ὠφελεῖν ἀπ' ὧν
 ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνος. 315

ein solcher, der dies thun kann. Vgl. Ant. 261 οὐδ' ὁ κωλύων παρήν. Thuk. 2, 51, 3 οἷαί τε πολλὰ ἐκνεύθησαν ἀπορία τοῦ θεραπεύοντος. Xen. Mem. 3, 8, 2 δεόμεθα τοῦ παύοντος. — ἔστιν lebt, ist vorhanden. — Teiresias tritt rechts auf, geführt vom Opferdiener (444), und, da οἶδε steht, wohl auch begleitet von den beiden Boten des Oidipus, 238.

302. Das δέ des Nachsatzes ist hier durch den Gegensatz der beiden Begriffe βλέπεις und φρονεῖς hervorgerufen: Wenn du es auch nicht siehst, aber du weißt es doch. Ant. 234 καὶ τὸ μὴδὲν ἔξεργῶ, φράσω δ' ὅμως. Anders 1267.

303. σύνεστιν von der Krankheit wie 1205. 337. 960. Ai. 611 θεία μανία ξύναυλος. Vgl. zu Ant. 1311. — ἧς (νόσου) προστάτην, gegen. Ai. 803 πρόσθητ' ἀναγκαίας τύχης, schützt vor dem Tode!

304. μῦνος hat im Dialog Soph. oft, Aischylos und Euripides nie, doch μυνάω Aisch. Prom. 805; auch ξείνος Soph. häufig im Trimeter, Eur. zweimal, Aisch. nie.

305. Denn Phoibos (glaube mir's,

wenn du es auch nicht gehört hast).

— κλύω (wie ἀκούω) oft im Sinne eines Perfekts. OK. 792. Phil. 261.

308. εὖ (Stellung vgl. 626) geht auf die Sorgsamkeit der Untersuchung. εὖ μαθεῖν ist verbunden wie bei Aisch. Ag. 562. Eur. Hek. 601 τοῦτο δ' ἦν τις εὖ μάθη.

310. φάτιν ἀπ' οἰωνῶν: zu 55.

311. ἄλλην ὁδόν z. B. Empyromantie wie Ant. 1005 ff.

313. ῥύεσθαι sonst schirmen z. B. 312, hat hier das Übel, gegen das anzukämpfen ist, als Objekt bei sich, also abwehren, gerade wie man sagt *defendere patriam* und *defendere pericula*. Ähnlich Thuk. 5, 63, 3 ἔργω γὰρ ἐγαθῶ (ἐφη) ῥύσεσθαι τὰς αἰτίας.

314. In dir leben und sind wir d. h. von dir hängt unsere Rettung ab, also ἐν im Sinne des lateinischen *penes*. Vgl. zu OK. 247 ἐν ὕμνῳ γὰρ ὡς θεῶ καίμεθα τλάμονες. Ai. 519 ἐν σοὶ πᾶς ἔγωγε σφύρομαι. — ὠφελεῖν ohne Objektskasus, ἄνδρα Subjektaccusativ: Dass ein Mann helfe, ist die schönste Mühe. ἀνήρ ist auch zu ἔχοι und δύναιτο Subjekt. — Opt. pot. wie 250.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φεῦ φεῦ, φρονεῖν ὥς δεινόν, ἔνθα μὴ τέλη
 λύη φρονοῦντι. ταῦτα γὰρ καλῶς ἐγὼ
 εἰδὼς διώλεσ'· οὐ γὰρ ἂν δεῦρ' ἰκόμην.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστιν; ὥς ἄθυμος εἰσελήλυθας.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἄφες μ' ἐς οἶκους· ῥᾶστα γὰρ τὸ σὸν τε σὺ 320
 καλῶ διοίσω τοῦμόν, ἣν ἐμοὶ πῖθῃ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐτ' ἔννομ' εἶπας οὔτε προσφιλῇ πόλει
 τῇδ', ἣ σ' ἔθρεψε, τήνδ' ἀποστερῶν φάτιν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὁρῶ γὰρ οὐδὲ σοὶ τὸ σὸν φάνημ' ἴδν
 πρὸς καιρόν· ὥς οἶν μῆδ' ἐγὼ ταῦτόν πάθω — 325

816 f. Man muss annehmen, dass Teiresias entschlossen war, um des Gemeinwohles willen das Geheimnis zu enthüllen, das er bis dahin aus Achtung vor dem Retter des Landes verschwiegen. Aber unter dem Eindruck der Persönlichkeit des Königs, nach der von tiefer Ehrfurcht gegen ihn und den Gott sowie von reinstem Eifer für die Stadt eingegebenen Anrede kann er es nicht über sich gewinnen. Darum sagt er: Wie schrecklich ist das Wissen der Wahrheit! ich wusste dies (d. h. dass das Wissen schrecklich sei) wohl, aber ich hatte es vergessen d. h. mir nicht deutlich vergegenwärtigt. Er bereut, gekommen zu sein. — *ἐνθα* mit Konj. für *ἐνθα ἂν* s. 198. — *τέλη* λύειν eigentlich: den Zweck (die Aufgabe) lösen d. h. erfüllen. Schol.: *διωλεσμένως εἶπεν ἀντὶ τοῦ λυσιτελεῖν*. So auch das bloße *λύειν* für nützen: *φημι τοιοῦτους γάμους λύειν βροτοῖσιν* Eur. Alk. 627. Vgl. Xen. An. 3, 4, 36. — *διώλεσα* vergessen, Gegensatz *σῶζειν* z. B. OK. 1530 *ἀλλ' αὐτὸς ἀεὶ σῶζε*.

318. οὐ γὰρ ἂν denn sonst, 82.

319. ὥς, Anruf, wie 316.

321. *διαφέρειν perferre*: die drückende Erkenntnis des Grauels bis ans Ende tragen. Oidipus kann daraus nur abnehmen, dass Teiresias sein Privatinteresse von dem des Fürsten und des Staates trenne, daher *ἐννομα*.

323. *ἀποστερεῖν* hier, wie öfters, nur mit dem Accusativ der Sache: vorenthalten, zurückhalten.

324. (*ἀποστερῶ*) ὁρῶ γάρ s. 118.

326. *μηδέ* steht sonst nur, wenn die Negation des zweiten Gliedes die des ersten fortsetzt. Hier aber ist zuerst der Gedanke „zum Heil ausschlagen“ negiert, sodann dieser so negierte Gedanke durch „das-selbe erleiden“ zusammengefasst und dies wiederum negiert. Also eigentlich nicht *ὥς μηδ' ἐγώ*, sondern *ὥς μὴ καὶ ἐγώ* (nicht „damit auch ich nicht“, sondern „damit nicht auch ich“). (Das *οὐδέ* 324 ist regelmäßig, da bereits der Gedanke vorschwebt: meine Worte, wenn ich spräche, würden mir Unheil bringen.) — Die Aufeinanderfolge von *οὐδέ* (*μηδέ*) in zwei Gliedern, so dass eigentlich jedes das andere

ΧΟΡΟΣ.

μή, πρὸς θεῶν, φρονῶν γ' ἀποστραφῆς, ἐπεὶ
πάντες σε προσκυνούμεν οἷδ' ἱκτήριοι.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πάντες γὰρ οὐ φρονεῖτ'· ἐγὼ δ' οὐ μή ποτε,
τᾶμ' ὥς ἂν εἶπω, μή τὰ σ' ἐκρήνω κακά.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

τί φῆς; ξυνειδὼς οὐ φράσεις, ἀλλ' ἐννοεῖς
ἡμᾶς προδοῦναι καὶ καταφθεῖραι πόλιν;

330

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἐγὼ οὐτ' ἐμαυτὸν οὔτε σ' ἀλγυνῶ. τί ταῦτ'
ἄλλως ἐλέγχεις; οὐ γὰρ ἂν πύθιοό μιν.

als früher gedacht voraussetzt, findet sich auch sonst: Xen. Kyr. I, 6, 18 ὥσπερ οὐδὲ γεωργοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος, οὕτω οὐδὲ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελός ἐστιν. Herod. I, 2, 2. Ähnlich ist das doppelte καὶ 165 f.

326 f. Die Rede wird unterbrochen: Teiresias, der etwa mit ἀπειμι (wie 444) fortfahren will, hat sich bereits umgewandt und würde die Bühne verlassen, wenn der Chor ihm nicht entgegenrät. Die Gefahr, dass der Einzige, der helfen kann, sich entziehen werde, rechtfertigt das Eingreifen des Chors. Vgl. OK. 824. 856 ff. Dem Oidipus können die Zeilen nicht wohl gehören: einmal sprechen die Plurale πάντες προσκυνούμεν und πάντες οὐ φρονεῖτε wenigstens nicht dafür; sodann aber sind die flehenden Worte dem bereits unwilligen Könige weniger angemessen. Auch erklärt sich durch die Rücksichtnahme auf den Chor am besten das sonst unverständliche Bleiben des Teiresias. Schol.: ὑποβαλόντος τοῦ Τειρεσίου ἀρχῇ, ὅτι ἐπίσταται, ὁ χορὸς καταλιπαρεῖ εἰπεῖν· εἰτα ἀρνούμενου ἐξάγεται εἰς λοιδορίαν πρὸς αὐτὸν ὁ Οἰδίπους, ὃθεν παροξυνθεὶς λέγει. ἔχει οὖν τὰ τῆς διαθέσεως (die künstlerische Anordnung) ἀριστα.

328 f. Niemals werde ich, um das Meinige anzusprechen (d. h. um anzusprechen, was mich zum Schweigen veranlasst, und dadurch euren Vorwürfen zu entgehen) deine Übel enthüllen. Von ähnlicher Unbestimmtheit wie hier τὰ ἐμά ist 820, 321. — ὥς ἂν damit, das sich auch in Prosa findet, steht Phil. 129 ὥς ἂν ἀγνοία προσῆ. — Das zweite μή ist rhetorische Wiederholung (Anadiplosis) des ersten, wie Xen. An. 3, 2, 25 δέδοικα, μή, ἂν ἀπαξ μάθωμεν ἀργολ ζῆν, μή ἐπιλαθώμεθα τῆς οἰκάδε ὁδοῦ. Ant. 6 ὁποῖον οὐ τῶν σῶν τε καὶ μῶν οὐκ ὅπωπ' ἐγὼ κακῶν. Aisch. Ag. 1634 ὃς οὐκ ἐπειδὴ τῷδ' ἐβούλευσας μόνον, δρᾶσαι τόδ' ἔργον οὐκ ἔτλης αὐτοκτόνως. Dem. 9, 31 ἀλλ' οὐχ ὑπὲρ Φιλίππου καὶ ὧν ἐκείνος πράττει νῦν, οὐχ οὕτως ἔχουσιν. Doch sind die Worte sehr auffallend und wohl unrichtig überliefert. — σά ist apostrophiert wie 405. Phil. 339 τὰ σ', ὦ τάλας, ἀλγήματα. El. 1499 τὰ γοῦν σ'. ἐγὼ Vgl. zu 64.

332. ἐγὼ bildet bei Sophokles mit οὐ οὐχὶ οὐδέ οὔτε und mit εἰμί Synzesis. — σέ apostrophiert, zu 64. — ταῦτ' am Schluss des Verses: zu 29. — Teiresias würde durch die Enthüllung nicht nur den König betrüben, sondern auch sich selbst, weil er jenen bemitleidet.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐκ, ὦ κακῶν κάκιστε, καὶ γὰρ ἂν πέτρου
φύσιν σὺ γ' ὀργάνειας, ἔξερες ποτε,
ἀλλ' ὧδ' ἄτεγκτος κάτελεύτητος φανεί;

335

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὀργὴν ἐμέμψω τὴν ἐμήν, τὴν σὴν δ' ὁμοῦ
ναίουσας οὐ κατείδες, ἀλλ' ἐμὲ ψέγεις.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τίς γὰρ τοιαῦτ' ἂν οὐκ ἂν ὀργίζοιτ' ἔπη
κλύων, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάξεις πόλιν;

340

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἥξει γὰρ αὐτά, κὰν ἐγὼ σιγῇ στέγω.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐκοῦν, ἅ γ' ἥξει, καὶ σὲ χρὴ λέγειν ἐμοί.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐκ ἂν πέρα φράσαιμι· πρὸς τὰδ', εἰ θέλεις,
θυμοῦ δι' ὀργῆς, ἥτις ἀγρωιωτάτη.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

καὶ μὴν παρήσω γ' οὐδέν, ὥς ὀργῆς ἔχω,
ἔπερ ξυνίημι· ἴσθι γὰρ δοκῶν ἐμοί

345

334. Die Parenthese giebt entschuldigend den Grund zum Scheltwort an.

336. ὧδε, ὥσπερ φαίνει. — ἀτελεύτητος, bei dem man nicht zum Ziele kommt, unerbittlich.

337. ὀργή von Teiresias Gesinnung, von Oidipus Zorn. Letzterer Begriff ist durch ὁμοῦ ναίουσας personifiziert; zugleich aber konnte der Zuschauer, der den Mythos kannte, bei diesem Ausdruck an sein *συνναεῖν* mit Iokaste denken. So sagt Eustathios zu Jl. 9, 342 ἀληθῶς δὲ λέγει ὅτι τὴν σὴν ἄλοχον οὐκ οἶδας, ἥγουν τὴν μητέρα σου, ἢ συμβιοῖς.

338. ἀλλ' ἐμὲ ψέγεις, nachdrückliche Wiederholung, wie 51. Vgl. zu Ant. 468.

339. Über die Kürze des τοῖ zu 13.

340. Acc. der Person und des inneren Objekts bei ἀτιμάζω.

341. ἥξει allgemein: es wird kommen, nämlich das, was ich enthüllen soll. Mit der Unbestimmtheit des Ausdrucks vgl. 904. — αὐτά selbst, von selbst.

343. Oidipus' Antwort war so schlagend, dass Teiresias nichts erwidern kann als die bloße Versicherung, er werde nichts weiter sagen. Das Unbegründete dieser Weigerung bringt den König besonders auf. — πρὸς τὰδε (ταῦτα) mit dem Imperativ darauf hin bezeichnet oft wie hier die Unersehbarkeit eines Entschlusses. 426. Vgl. zu OK. 455.

344. διὰ: 807.

345. ὥς ὀργῆς ἔχω qua sum ira, wie ὥς εἶχε τάχους ἔναστος, ὥς

καὶ ξυμφυτευῖσαι τοῦργον εἰργάσθαι θ', ὅσον
μὴ χειρὶ καίνων· εἰ δ' ἐτύγχανες βλέπων,
καὶ τοῦργον ἂν σοῦ τοῦτ' ἔφην εἶναι μόνου.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἄληθες; ἐννέπω σε τῷ κηρύγματι, 350
ὅππερ προεῖπας, ἐμμένειν, κάφ' ἡμέρας
τῆς νῦν προσανδᾶν μήτε τούσδε μήτ' ἐμέ,
ὥς ὄντι γῆς τῆσδ' ἀνοσίῳ μιάστορι.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐτως ἀναιδῶς ἐξεκλήσας τόδε 355
τὸ ῥῆμα; καὶ ποῦ τοῦτο φεύξεσθαι δοκεῖς;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πέφευγα· τάληθ' ἐς γὰρ ἰσχυρὸν τρέφω.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πρὸς τοῦ διδασκάλου; οὐ γὰρ ἐκ γε τῆς τέχνης.

ποδῶν εἶχον u. ähnl. — οὐδὲν τούτων
ἂ ξυνήμι, vgl. Phil. 1161 μηδεὶνός
κρατύνων, ὅσα πέμπει αἶα.

347 ff. καὶ nicht nur davon zu
wissen, sondern sogar u. s. w. Das
Folgende enthält eine dreifache
Steigerung: zuerst nennt er ihn nur
einen Genossen der That, sodann
den Thäter (mit der Einschränkung
ὅσον μὴ χειρὶ καίνων), endlich,
wenn auch nur hypothetisch, den
alleinigen Thäter.

350. Ant. 758 ἄληθες; ἀλλ' οὐ
χαίρων δεινάζεις. Hier ohne fol-
gende Verbindung, was die Gewalt
der Rede erhöht. — ὥς ὄντι, als
ginge voraus ἐννέπω σοι, damit man
nicht μιάστορα auf ἐμέ beziehe.
Eur. Med. 57 ἡμερὸς μ' ἐπῆλθε γῆ
τε κοῦραν φ' λέξαι μολούσῃ δεῦρο
δεσποίνης τύχας. Besonders häufig
ist solcher Wechsel in der umge-
kehrten Reihenfolge z. B. El. 479
ὅπερ μοι θράσος, κλύουσιν. Xen.
An. 1, 2, 1 Κύρος Ξεῖν' ἦκειν παρ-
αγγέλλει λαβόντα τοὺς ἀνδρας.
Teiresias kennt des Königs Ver-
kündigung vermöge seiner Seher-
gabe.

351. ὅππερ Attraktion des Re-
lativs.

353. μιάστορι weist auf μίσμα
97 und 241 zurück.

355. ποῦ wie 390. Ai. 1100 ποῦ
σὺ στρατηγεῖς τοῦδε; ποῦ δέ σοι
λεῶν ἔξεστ' ἀνάσσειν; Eur. Ion 528
ποῦ δέ μοι πατήρ σύ; Ähnlich auch
OT. 448. — τοῦτο: τὸ ἐκκινήσαι
τόδε τὸ ῥῆμα, nämlich die Folgen
davon. So El. 626 θράσους τοῦδ' οὐκ
ἀλύξεις. Vgl. auch Ant. 924 τὴν
δυσσέβειαν εὐσεβοῦς' ἐκτεσάμην
den Vorwurf der Gottlosigkeit. El.
968 εὐσεβειαν ἐν πατρὸς θανάτῳ
οἶσει.

356. Das Perf. stellt nachdrück-
lich die Handlung als vollendet hin.
— τάλ. ἰσχ. τρέφω ich nähre (trage)
in mir die Kraft der Wahrheit. Ai.
1124 ἡ γλώσσά σου τὸν θυμὸν ὥς
δεινὸν τρέφει. Ant. 1087 ἵνα γνῶ
τρέφειν τὴν γλῶσσαν ἡσυχωτέραν
τὸν νοῦν τ' ἀμείνω.

357. Oidipus, der sich von jeder
Schuld unbedingt frei fühlt, sagt
sich: Irren kann der Seher nicht;
da er trotzdem etwas ganz hand-

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πρὸς σοῦ· σὺ γάρ μ' ἔκοντα προυτρέψω λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ποῖον λόγον; λέγ' αὖθις, ὥς μᾶλλον μάθω.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐχὶ ξυνήκας πρόσθεν, ἢ 'κπειρᾷ λόγων;

360

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐχ ὥστε γ' εἰπεῖν γνωστόν· ἀλλ' αὖθις φράσον.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φονέα σέ φημι τάνδρος, οὐ ζητεῖς, κυρεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' οὐ τι χαίρων δὲς γε πημονὰς ἐρεῖς.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἰπω τι δῆτα καλλ', ἵν' ὀργίξῃ πλέον;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὅσον γε χρήξεις· ὥς μάτην εἰρήσεται.

365

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

λεληθέναι σέ φημι σὺν τοῖς φιλάτοις
αἰσχισθ' ὁμιλοῦντ', οὐδ' ὄραν, ἵν' εἴ κακοῦ.

greiflich Unrichtiges sagt, so kann er nur bewusst gelogen haben, entweder weil er selbst der Schuldige ist, oder von andern bestochen. Darum πρὸς τοῦ διδασκάλου.

358. Von dir belehrt, denn du hast mich veranlasst zu sprechen.

360. ἐκπειρᾷ λόγων, stellst du meine Worte auf die Probe, ob ich bei meiner Aussage bleiben, oder mir widersprechen werde?

361. οὐχ ὥστε γ' εἰπεῖν wie 1131. — Die Antwort erfolgt nur auf die erste Frage. Zu 100.

362. φονέα ist wohl als Tribrachys zu messen, wie Eur. Hek. 882 σὺν ταῖσδε τὸν ἐμὸν φονέα τιμωρήσομαι. So Eur. El. 599. 763. Auch Soph. Frgm. 444 Πηλέα τὸν Αἰάκειον κτλ. ist, wenn man nicht Synizesis annimmt, das α kurz, ebenso wohl Ai. 1293 Ἀτρεΐα δ' ὅς αὖ σ' ἐσπειρε δυσσεβέστατον. — φονέα σέ φημι κυρεῖν

(d. i. εἶναι) τάνδρος, οὐ τὸν φονέα ζητεῖς. Unumwunden bezeichnet ihn Teiresias als den Mörder. Aber Oidipus, durch die anfängliche Weigerung heftig gereizt, und im sichern Bewusstsein der Unschuld, kann die Worte nicht für Wahrheit nehmen, so wenig wie 358. Dass Teiresias nicht gleich anfangs so unzweideutig spricht, ist ebenso psychologisch natürlich (vgl. zu 316) als notwendig für den Verlauf des Stückes.

363. Ant. 759 οὐ χαίρων δεινὰς εἰμὲ. Aristoph. Ach. 563 ἐλλ' οὐ τι χαίρων τάχα τολμήσει λέγειν.

365. Gerade weil Teir. ihn zu größerem Zorne reizen will (ἵν' ὀργίξῃ πλέον), stellt ihm Oid. hier ruhige Verachtung entgegen. Erst 368 braust er wieder auf.

366. τοῖς φιλάτοις Iokaste. Die Tragiker brauchen oft durch eine

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ γεγηθὼς ταῦτ' ἀεὶ λέξειν δοκεῖς;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἴπερ τί γ' ἔστι τῆς ἀληθείας σθένος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἔστι, πλὴν σοί· σοὶ δὲ τοῦτ' οὐκ ἔστ', ἐπεὶ 370
 τυφλὸς τὰ τ' ὦτα τὸν τε νοῦν τὰ τ' ὄμματ' εἶ.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

σὺ δ' ἄθλιός γε ταῦτ' ὀνειδίζων, ἃ σοὶ
 οὐδὲις ὃς οὐχὶ τῶνδ' ὀνειδιδεῖ τάχα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μῖᾱς τρέφει πρὸς νυκτός, ὥστε μῆτ' ἐμὲ
 μῆτ' ἄλλον, ὅστις φῶς ὄρα, βλάψαι ποτ' ἂν. 375

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐ γάρ σε μοῖρα πρὸς γ' ἐμοῦ πεσεῖν, ἐπεὶ
 ἱκανὸς Ἀπόλλων, ᾧ τὰδ' ἐκπραῖξαι μέλει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Κρέοντος ἢ σοῦ ταῦτα ἀξεσφρήματα;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

Κρέων δέ σοι πῆμ' οὐδέν, ἀλλ' αὐτὸς σὺ σοί.

Art Verallgemeinerung den Plural mit Beziehung auf eine einzelne Person. Vgl. zu Ant. 10. Es steht dabei, auch wenn von einer Frau die Rede ist, stets das Maskulinum. S. zu Ant. 926. (Vgl. auch oben zu 203.)

368. Immer ungestraft.

371. „Du bist an Ohren, Geist und Augen blind“, d. h. wie deine Augen wirklich blind sind, so bist du auch für jedes andere Wahrnehmen oder Erkennen stumpf. In der Beziehung auf sein körperliches Gebrechen liegt das tief Verletzende der Worte Die Allitteration des τ steigert noch den Nachdruck.

372. ταῦτα: nicht nur Blindheit, sondern auch geistige Verblendung (τυφλὸν εἶναι τὸν τε νοῦν τὰ τ' ὄμματα).

374. Oidipus versteht 372 f. als

Drohung. Er erwidert: Du blinder Mensch kannst weder mir noch einem andern Sehenden schaden.

376. γάρ: 118.

377. τὰδε: σὲ πεσεῖν. Vgl. 1929.

378. Gelogen hat der Seher sicher (vgl. zu 357), aber schwerlich auf eigene Hand; der blinde alte Mann kann nicht selbst König sein wollen. Er muss also angestiftet sein. Der einzige Mensch aber, der den Sturz des Königs wünschen könnte, ist Kreon, zugleich derjenige, der Apolls Antwort gebracht und die Befragung des Teiresias angeraten hat. Wie wenn die beiden einverstanden wären, um dem Oidipus die Schuld des alten, längst verschollenen Mordes anzuheften? Alles dies fährt ihm blitzschnell durch den Sinn, als Teiresias sich auf Apoll beruft.

379. δέ häufiger bei Einwürfen

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

- ὦ πλοῦτε καὶ τυραννὶ καὶ τέχνῃ τέχνης 380
 ὑπερφέρουσα τῷ πολυζήλῳ βίῳ,
 ὅσος παρ' ὑμῖν ὁ φθόνος φυλάσσεται,
 εἰ τῆσδ' ἄρχῃς οὐνεχ', ἣν ἔμοι πόλις
 δορητόν, οὐκ αἰτητόν, εἰσεχειρίσεν,
 ταύτης Κρέων ὁ πιστός, οὐξ ἀρχῇς φίλος, 385
 λάθρ' αὖ ὑπελθὼν ἐκβαλεῖν λμείρεται,
 ὑφείς μάγον τοιόνδε μηχανορράφον,
 • δόλιον ἀγύρτην, ὅστις ἐν τοῖς κέρδεσιν
 μόνον δέδορκε, τὴν τέχνην δ' ἔφν τυφλός.
 ἐπεὶ, φέρ' εἰπέ, ποῦ σὺ μάντις εἶ σαφής; 390
 πῶς οὐχ, ὅθ' ἡ βαφφῶδὸς ἐνθάδ' ἦν κύων,
 ἡῦδας τι τοῖσδ' ἀστοῖσιν ἐκλυτήριον;
 καίτοι τό γ' αἰνιγμ' οὐχὶ τοῦπιόντος ἦν
 ἀνδρὸς διειπεῖν, ἀλλὰ μαντείας ἔδει,
 ἦν οὐτ' ἀπ' οἰκωνῶν σὺ προυφάνης ἔχων 395

im Anfange der Rede; so OK. 1442 *δυστάλαινα*, εἰ σοῦ στερηθῶ. Pol. ταῦτα δ' ἐν τῷ δαίμονι und El. 399 *κεσοῦμεθ'*, εἰ χρεῖ, πατρὶ τιμαρσόμενοι. Chrysa. πατὴρ δὲ τούτων, οἶδα, συγγνώμην ἔχει. — σοὶ für *σεαυτῷ* nicht selten bei scharfer Entgegensetzung. 1355. 1434. Eur. Phoin. 447 *παῦσαι πόνων με καὶ σὲ καὶ πᾶσαν πόλιν*.

380 f. Die Kunst des Königs, die auch Xen. Mem. 4, 2, 11 als *καλλίστη ἀρετὴ* und *μεγίστη τέχνη* bezeichnet, überragt die anderer Menschen, wie es Phil. 137 von der *τέχνῃ* des Herrschers heisst, dass sie *τέχνης ἐτέρας προῖχει*. — *πολύζηλος βίος* das Leben voll Neid und Eifer, wo jeder immer den andern zu überholen und zu verdrängen sucht. — *βίῳ*: im Leben.

382. ὅσος als ein wie grosser. — *φυλάσσεται* wird bewahrt, gehegt, vgl. OK. 1218 *σκασιόσυναν φυλάσσαν*.

383. οὐνεκα: Sophokles gebraucht nur diese Form, Aisch. und Eur. auch *ἐνεκα*.

384. Die adiectiva verbalia sind hier zweier Endungen. 396. OK. 1460 *περωτὸς ἦδε βροντή*. Tr. 446 *μεμ-*

πτός. Aisch. Ag. 272 *πορευτοῦ λαμπάδος* u. öfter.

385. ὁ πιστός κτλ. mit Bitterkeit: der als treuer, bewährter Freund galt. Den Oidipus reißt sein ungestümer Sinn fort; seinen neu erwachten Argwohn überträgt er gleich auf die frühere Zeit, ohne Anlass (652. 656).

387. Auch *μάγον* und *τοιόνδε* sagt Oidipus verächtlich.

389. *τέχνη* die Kunst des Sehers, wie 357; in ganz anderem Sinne 380. Zu *τὴν τέχνην τυφλός* vgl. 371.

390. ποῦ, zu 355. — *σαφής* untrüglich, zuverlässig, 1011. Vgl. zu OK. 623 *εἰ Ζεὺς ἐτι Ζεὺς χάρις Φοῖβος σαφής*. So auch in Prosa z. B. Thuk. 7, 1 *πυνθανόμενοι σαφέστερον* da sie jetzt genauere, richtigere Botschaft erhalten hatten („deutlich“ war die erste auch gewesen, aber sachlich falsch).

391. *βαφφῶδός*, 36. — *ἡ κύων*: Ungeheuer. Aisch. Frg. 232 *Σφίγγα, κύνα*. Eur. Herakl. 420 *κύνα Λέκρας* "Τδραν. 1274 *τὴν κύνα* "Τδραν.

393. *τοῦπιόντος, τοῦ τυχόντος*. Schol. OK. 751 *οὐ γάμων ἐμπεριος, ἀλλὰ τοῦπιόντος ἀρπάζει*.

οὐτ' ἐκ θεῶν του γνωτόν· ἀλλ' ἐγὼ μολών,
 ὁ μηδὲν εἰδὼς Οἰδίπους, ἔπανσά νιν,
 γνώμη κυρήσας οὐδ' ἀπ' οἰωνῶν μαθὼν·
 ὃν δὴ σὺ πειρᾶς ἐκβαλεῖν, δοκῶν θρόνους
 παραστατήσῃν τοῖς Κρεοντέοις πέλας.
 κλαίων δοκεῖς μοι καὶ σὺ χῶ συνθεῖς τάδε
 ἀγῆλατῆσιν· εἰ δὲ μὴ ᾔδοκεις γέρων
 εἶναι, παθὼν ἔγνωσ' ἂν οἶά περ φρονεῖς.

400

ΧΟΡΟΣ.

ἡμῖν μὲν εἰκάξουσι καὶ τὰ τοῦδ' ἔπη
 ὀργῇ λελέχθαι καὶ τὰ σ', Οἰδίπου, δοκεῖ.
 δεῖ δ' οὐ τοιούτων, ἀλλ' ὅπως τὰ τοῦ θεοῦ
 μαντεῖ' ἄριστα λύσομεν, τόδε σκοπεῖν.

405

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἰ καὶ τυραννεῖς, ἐξισωτέον τὸ γοῦν
 ἴσ' ἀντιλέξαι· τοῦδε γὰρ κἀγὼ κρατῶ.

396. γνωτόν: zu 384.

397. νιν: τὴν Σφίγγα, während bei κυρήσας und μαθὼν 398 das Rätsel als Objekt vorschwebt. Ohne Kasus steht κυρῶ auch El. 663 ἢ καὶ δάμαρτα τήνδ' ἐπεικάζων κυρῶ κείνον; d. h. treffe ich es? — ὁ μηδὲν εἰδὼς: Gedanke wie 37 f. — μηδὲν für οὐδέν, obwohl das Particip nur Aussage, nicht Bedingung enthält. Vgl. z. B. Plat. Alk. I, 384a ὁ μὴ εἰδὼς ἀμαρτήσεται wenn es einer nicht weiß; neben Plat. Men. 20a τῷ οὐκ εἰδόντι ἐνείσιν ἀληθεῖς δόξαι mit Bezug auf den anwesenden, nicht wissenden Knaben. Doch wie hier auch sonst zuweilen beim Part. oder Adj. mit dem (verallgemeinernden) Artikel: Ai. 1231 τοῦ μηδὲν ἀντίεσθης ὕπερ für Aias, der bereits wirklich tot, ein Nichts ist. Ant. 771 τήν γε μὴ θυγοῦσαν Iamene, die wirklich nicht Hand angelegt hat. Ai. 1275 ἥδη τὸ μηδὲν δντας ἐρόνσατο. Tr. 830 ὁ μὴ λεύσων. Alle diese Beispiele sind, wie auch das obige, von der Art, dass man des Verses wegen das sonst zu erwartende οὐ nicht einsetzen könnte. (Umgekehrt Eur. Frgm. 345 ὁ δ' οὐ

δίκαιος δυσγενὴς εἶναι δοκεῖ gleich εἴαν τις μὴ δίκαιος ᾦ.)

401. Den Gegensatz verschärft das Asyndeton (zu 287) und die Wiederholung der Satzform (δοκεῖν mit dem Inf. Fut.).

402. δοκεῖν nach 399 und 401 wiederholt, wie El. 335. Vgl. OT. 435 f. (φύειν). 517 f. (φείρειν). 524 f. (γνώμη). 1133 f. (οἶδα). — Mit verächtlichem Mitleid sagt Oidipus: Dich altersschwachen, hilflosen Mann will ich nicht strafen. Auch in dem ἐδόκεις liegt Hohn: es kommt mir so vor; als könnte es irgendwie zweifelhaft sein. Vgl. das σχεδόν τι Ant. 470. — ἔγνωσ' ἂν τοιαῦτα οἶά περ φρονεῖς du würdest durch Leiden solche Dinge (nämlich κακά) kennen gelernt haben, die deiner Gesinnung (dem κακὰ φρονεῖν) entsprechen. Die Worte erinnern an sprichwörtliche Wendungen wie πάθος μάθος, durch Schaden wird man klug, παθὼν δέ τε νήπιος ἔγνω Hes. Erg. 218.

404. Bescheiden spricht der Chorgegenüber dem Fürsten; daher εἰκάξω. 405. σά, 329.

408. Teiresias nimmt, wie oft

οὐ γάρ τι σοὶ ξῶ δοῦλος, ἀλλὰ Λοξία, 410
 ὥστ' οὐ Κρέοντος προστάτου γεγράφομαι.
 λέγω δ', ἐπειδὴ καὶ τυφλὸν μ' ὤνειδισας·
 σὺ καὶ δέδορκας, κοῦ βλέπεις ἴν' εἰ κακοῦ,
 οὐδ' ἔνθα ναίεις, οὐδ' ὅταν οἰκεῖς μέτα.
 ἄρ' οἶσθ', ἄφ' ὧν εἶ; καὶ λέληθας ἐχθρὸς ὧν 415
 τοῖς σοῖσιν αὐτοῦ νέρθε κάπλ γῆς ἔνω,
 καὶ σ' ἀμφιπλήξῃ μητρός τε καὶ τοῦ σοῦ πατρὸς
 ἑλᾷ ποτ' ἐκ γῆς τῆσδε δεινόπους Ἀρά,
 βλέποντα νῦν μὲν ὄρθ', ἔπειτα δὲ σκότον.
 βοῆς δὲ τῆς σῆς ποτὸς οὐκ ἔσται λιμήν, 420
 ποτὸς Κιθαιρῶν οὐχὶ σύμφωνος τάχα,
 ὅταν καταλῶθῃ τὸν ὑμέναιον, ὃν δόμοις

die Heroen der Tragödie, auf die Einsprache des Chors keine Rücksicht, sondern wendet sich gleich gegen Oidipus. — *ἔξισωτέον*: es muss Gleichheit (zwischen uns) herrschen, wenigstens doch darin, dass ich eine gleiche Antwort geben darf. — Mit dem Sinne vgl. 543. El. 528 *κακῶς σε λέγω, κακῶς κλύουσα πρὸς σέθεν*. Hom. Jl. 20, 250 *ὁπποῖόν κ' εἰπῆσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἑπακούσσεις*.

411. In Bezug auf 387 und 400. Ich werde nicht so in den Einwohnerlisten stehen, als wäre Kreon mein Schutzherr. Der athenische Zuschauer wurde, dabei an den *προστάτης* erinnert, welchen sich jeder *Μετοίκε* für seine Vertretung vor der Behörde und vor Gericht aus der Zahl der Vollbürger wählen musste, ähnlich wie bei den Römern die Bewohner der Provinzen einen römischen Bürger als Patron.

418. Obgleich du sehen kannst. Dafür Beiordnung. Ähnlich Ant. 1111 *ἔγω δ', ἐπειδὴ δόξα τῇδ' ἐπεστράφη, αὐτὸς τ' ἔδησα καὶ παρὼν ἐκλύσομαι*.

415. Auf die ohne Verbindungsartikel hineingeworfene und darum nur noch einschneidendere Frage giebt der Seher selbst die Antwort und trifft mit immer neuen Schlägen des Oidipus Haupt.

417. El. 112 *πότνι' Ἀρά σεμναί*

τε Ἑρινύες, τίσασθε πατρὸς φόνον. Auch heißen oft die Erinyen selbst *Ἀραί*. Bei Aisch. Eum. 409 sagen sie: *Ἀραί γῆς ὅπαι κεκλήμεθα*. Sept. 70 *Ἀρά τ' Ἑρινύς πατρός*. — Mit *δεινόπους* vgl. El. 490 *ἃ χαλκόπους Ἑρινύς*. — Die *Ἀρά* trifft doppelt, weil sie von zweien her zur Rache kommt. — Zu *μητρός* ist *τῆς σῆς*, aus dem zweiten Gliede zu ergänzen. OK. 1399 *οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας*. Ant. 1155 *Κάδμον πάροικοι καὶ δόμων Ἀμφίλοτος*. OT. 802.

419. Die Worte stehen wieder in Bezug zu 371. — *σκότον*: 1273. Eur. Phoin. 377 von einem Blinden *σκότον δεδορκῶς*. — *ἑρδά* vgl. 1386.

420. Jeder Hafen, der dich etwa aufnehmen wird, jeder Berg, in dessen Schluchten du dich verbirgst, wird von deinem Wehegeschrei wiederhallen d. h. über Land und Meer, überall wird man es hören. — *ποῖος Κιθαιρῶν* statt allgemein etwa *ποῖον ὄρος*, weil Oidipus dort ausgesetzt worden, wie er selbst auch diesen Berg 1451 *οὐ μὲς Κιθαιρῶν* nennt.

422. *εἰσπλεῖν ὑμέναιον*, inneres Objekt; für *εἰσπλεῖν* ist gleich das gesetzt, was hier den *εἰσπλοῦς* bildet, die Ehe. — *εἰσπλεῖν δόμοις* wie Eur. Ion 1196 *εἰσπλέπει δόμοις*. Herakl. 242 *ἐπειδὴν εἰσπομπάσαι πόλει*. — *ἄνορμος* was keinen Hafen, keine

ἄνορμον εἰσέπλευσας εὐπλοίας τυχών;
 ἄλλων δὲ πληθὸς οὐκ ἐπαισθάνει κακῶν,
 ἃ σ' ἐξισώσει σοὶ τε καὶ τοῖς σοῖς τέκνοις. 425'
 πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα καὶ τοῦμόν στοῖμα
 προπηλάκιζε· σοῦ γὰρ οὐκ ἔστι βροτῶν
 κάκιον ὅστις ἐκτριβήσεται ποτε.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἦ ταῦτα δῆτ' ἀνεκτὰ πρὸς τούτου κλύειν;
 οὐκ εἰς ὄλεθρον; οὐχὶ θάσσον; οὐ πάλιν 430
 ἄφορρος οἴκων τῶνδ' ἀποστραφεῖς ἔπει;

ΤΕΙΠΕΣΙΑΣ.

οὐδ' ἰκόμεν ἔγωγ' ἄν, εἰ σὺ μὴ 'κάλεις.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐ γάρ τί σ' ἤδη μῶρα φωνήσονται, ἐπεὶ
 σχολῇ σ' ἄν οἴκους τοὺς ἐμὸνς ἐστειλάμην.

Stätte bietet, etwa heimatlos: deine Ehe, mit welcher du heimatlosen Laufs in dein Haus hineinsegeltest, nachdem dir (scheinbar) glückliche Fahrt zu teil geworden.

424. ἄλλων nicht in dem Sinne, dass diese κακά ganz anderen Ursprungs wären, denn die Ehe mit der Mutter liegt hier wie dort zu Grunde; aber während bisher nur diese Ehe selbst bezeichnet wurde, muss man bei πληθὸς ἄλλων κακῶν an die grässlichen Verhältnisse denken, die daraus folgen und die z. B. 467 aufgezählt werden.

425. Diese Gräuelt werden dich dir selbst und deinen Kindern gleichmachen. Das zweite ist von selbst klar, denn er ist dadurch der Bruder seiner Kinder, steht also mit ihnen auf gleicher Stufe; das erste bezeichnet, dass er, der gegenwärtige König von Theben, sich als identisch zeigen wird mit einer scheinbar ganz anderen Persönlichkeit, nämlich dem Sohne des Laios, der er eigentlich ist: er wird dann erst wirklich er selbst. Die Ausdruckweise ist hier wie an anderen Stellen absichtlich dunkel und geheimnisvoll gehalten.

426 ff. stellt der Seher den

Schlussversen des Königs entgegen. — πρὸς ταῦτα, vgl. 348. Hier wird dadurch auf die Unabänderlichkeit der geweissagten That-sachen hingewiesen, Oidipus möge dagegen thun, was er wolle. — τοῦμόν στοῖμα d. i. ἐμέ, weil hier die Rede als das Wichtigste hervorgehoben wird. Ebenso 671. OK. 794 τὸ σὸν δ' ἀφίεται δεῦρ' ὑπόβλητον στοῖμα. Ai. 1110 σὸ τὸ σὸν δέσας στοῖμα.

427. γάρ: dein Schmähen ist vergeblich (zu 426), denn du wirst jammervoll hingerafft werden. — βρ verlängert, vgl. 981. Phil. 435 λόγῳ δέ σε βραχεῖ. Ai. 514 εἰς ὃ τι βλέπω. El. 301 u. Phil. 622 ἢ πᾶσα βλάβη. OK. 9 εἴ τινα βλέπεις. Eur. Herakleid. 1044 τοῦσδε τε βλάβω θανών.

430. θάσσον: der Komparativ wie OK. 824 χῶρει ἔξω θάσσον. Eur. Med. 100 σπεύδετε θάσσον δώματος εἶσω. — Zum Folgenden vgl. Ai. 369 οὐκ ἐκτός; οὐκ ἄφορρον ἐκνεμεῖ πόδα; Mit der leidenschaftlichen Häufung des Ausdrucks vgl. 193. 445. OK. 234 πάλιν ἔκτοπος αὐθις ἀφορμος ἐμᾶς χθονὸς ἔκδορε.

434. Sonst hätte ich, vgl. 82. — στέλλεσθαι wie πέμπεσθαι OK.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἡμεῖς τοιοῖδ' ἔφρμεν, ὥς μὲν σοὶ δοκεῖ,
μῶροι, γονεῦσι δ', οἳ σ' ἔφρσαν, ἔμφρονες.

435

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πολοῖσι; μέινον. τίς δέ μ' ἐκφύει βροτῶν;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἦδ' ἡμέρα φύσει σε καὶ διαφθερεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὥς πάντ' ἔγαν αἰνικτὰ κάσαφῃ λέγεις.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐκουν σὺ ταῦτ' ἄριστος εὐρίσκειν ἔφρς;

440

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τοιαῦτ' ὀνειδίζ', οἷς ἔμ' εὐρήσεις μέγαν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

αὐτῇ γε μέντοι σ' ἡ τύχῃ διώλεσεν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' εἰ πόλιν τήνδ' ἐξέσωσ', οὐ μοι μέλει.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἄπειμι τολύνην, καὶ σύ, παῖ, κόμιζε με.

602 gleich *μεταπέμπεσθαι* kommen lassen.

436. *γονεῦσι*, nach ihrem Urtheil. 40. — *οἳ σ' ἔφρσαν*: 827. *Αἰ. 1172 πατρός, ὅς σ' ἐγέλνατο*. So ὁ *γεννήσας, φύσας, φιλύσας, φντοφυγός, φυτάλμιος πατήρ* bei den Tragikern. — Hier schickt sich Teiresias an fortzugehen. Oidipus, der sich bei den letzten Worten plötzlich seiner Erlebnisse in Korinth (779 ff.) erinnert, hält ihn zurück.

437. Wörter wie *φύω, τίκτω, φνήσκω, φονεύω* heißen öfter: ich bin der Vater, der Mörder, ich bin tot dgl. 560. *Ant. 1174 καὶ τίς φονεύει, τίς δ' ὁ κείμενος; λέγε*. Also nicht praesens historicum, vgl. 113.

438. Der heutige Tag wird dich erzeugen d. h. er wird dir deine Eltern geben, deine Geburt enthüllen, *τὴν γέννησίν σου δείξει* Schol. Der Ausdruck, obgleich für

Oidipus dunkel (*αἰνικτὰ κάσαφῃ* 439), ist höchst natürlich nach *τίς μ' ἐκφύει βροτῶν*; Ähnlich Eur. Phoin. 1689 *ὄλωλ' ἔν ἡμᾶρ μ' ὤλβισ', ἔν δ' ἀπώλεσεν*.

441. *εὐρήσεις*, nämlich *ἐὰν σέψῃ*. Sinn: Verhöhne nur dasjenige, worin ich mich groß bewiesen habe.

442 f. *τύχῃ* glückliches Gelingen. — *διώλεσε*, denn ohne die Lösung des Rätsels würde er die Iokaste nicht geheiratet haben. — Oidipus' Antwort: Wenn ich nur die Stadt gerettet habe, so liegt mir nichts an meinem persönlichen Schicksal, zeigt in der einfachen Größe ihrer Gesinnung wieder das *ἦθος φιλόδημον* κτλ., vgl. zu 1. Solche Züge sind wichtig, weil auf dieser sittlichen Hoheit des Helden die Möglichkeit beruht, dass er über sein Schicksal Sieger werden kann (was der Dichter erst im Oidipus auf Kolonos darstellte).

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

κοιμίζετω δῆθ', ὥς παρῶν σύ γ' ἐμποδῶν 445
ὀχλεῖς· συθείς τᾶν οὐκ ἂν ἀλγύναις πλέον.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἰπὼν ἄπειμ', ὦν οὔνεκ' ἦλθον, οὐ τὸ σὸν
δείσας πρόσωπον· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπου μ' ὀλεῖς.
λέγω δέ σοι· τὸν ἄνδρα τοῦτον, ὃν πάλαι
ζητεῖς ἀπειλῶν κἀνακακρόσσων φόνον 450
τὸν Λαίειον, οὗτός ἐστιν ἐνθάδε,
ξένος λόγῳ μέτοικος, εἴτα δ' ἐγγενῆς
φανήσεται Θηβαῖος· οὐδ' ἡσθήσεται
τῇ ξυμφορᾷ· τυφλὸς γὰρ ἐκ δεδορκότος
καὶ πτωχὸς ἀντὶ πλουσίου ξένην ἐπι 455
σκήπτρῳ προδεικνύς γαῖαν ἐμπορεύσεται.
φανήσεται δὲ παισὶ τοῖς αὐτοῦ ξυνῶν
ἀδελφὸς αὐτὸς καὶ πατήρ, κἀξ ἧς ξφν
γυναικὸς υἱὸς καὶ πόσις, καὶ τοῦ πατρὸς
ἑμοσπόρος τε καὶ φονεύς. καὶ ταῦτ', ἴων 460
εἶσω, λογίζου· κἂν λάβῃς ἐψευσμένον,
φράσκειν ἐμ' ἤδη μαντικῇ μηδὲν φρονεῖν.

445 f. Durch deine Anwesenheit hinderlich, belästigt du. Häufung des Ausdrucks, zu 430. — τᾶν d. i. τοι ἂν. — οὐ πλέον nicht weiter; so oft οὐδὲν πλέον nichts weiter (was durch den Zusammenhang zuweilen gleich gar nichts, wie man im Deutschen wohl sagt: ich habe nichts weiter ausrichten können), z. B. Ai. 876 οὐδὲν εἰς ὄψιν πλέον. Eur. Hipp. 284 εἰς πᾶν ἀφῆμαι κοῦδὲν εἰργασμαι πλέον. So Ant. 16 οὐδὲν οἶδ' ὑπέρτερον. Vgl. auch εἰς πλέον 918.

446. Die Optativendung αῖς und αι findet sich bei Sophokles sonst nicht, doch öfter bei Euripides z. B. Hek. 820 πῶς οὖν ἔτ' ἂν τις ἐλπίσαι πράξειν καλῶς;

447 f. Durch die verächtlichen Worte gereizt, enthüllt Teiresias deutlicher als zuvor das Geheimnis. — Dass Oidipus dies noch mit anhöre, ist sehr unwahrscheinlich:

Die Andeutungen sind fast zu stark, als dass ein Missverstehen noch glaubhaft bliebe. Auch stimmt es wenig mit sonstigem dramatischen Brauch, dass der Held nach Anhörung solcher Rede schweigend abtreten soll. Vielmehr ist anzunehmen, dass er bei 446 unbekümmert um den Seher ins Haus geht. Da Teiresias blind ist, so können seine Worte οὐ τὸ σὸν δείσας πρόσωπον nicht dagegen sprechen.

448. ὅπου, zu 355.

449. τὸν ἄνδρα τοῦτον hat sich dem folgenden Kasus des Relativpronomens assimiliert; umgekehrte Attraktion. Tr. 283 τάσδε δ' ἄσπερ εἰσορᾷς, χωροῦσι πρὸς σέ. Vgl. zu OK. 1150. Hier wird die Beziehung durch οὗτος 451 verdeutlicht.

453. Statt φανούμενος das verbum finitum wie 1200. Ant. 813 οὐδ' ὁμεινῶν ἐγκληρον, οὐτε πῶ μέ τις ὕμνος ὕμνησεν.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α'.

τίς, ὄντιν' ἂ θεσπιέπεια Δελφὶς εἶπε πέτρα
ἔρρητ' ἄρρητων τελέσαντα φοινίαισι χερσίν;

465

ᾧρα νιν ἀελλάδων

ἵππων σθεναρώτερον

φυγᾶ πόδα νομᾶν.

ἔνοπλος γὰρ ἐπ' αὐτὸν ἐπενθρόσκει

πυρὶ καὶ στεροπαῖς ὁ Λιδὸς γενέτας·

470

δειναὶ δ' ἅμ' ἔπονται

Κῆρες ἀναπλάκῃτοι.

464. τῇ ξυφορᾷ, dass sich er giebt, er sei ein Eingeborener, also scheinbar ein Glück. Vgl. El. 1230 καὶ συμφοραῖσι μοι γεγηθὺς ἔρπει δάκρυον ὀμμάτων ἄπο.

466. ἐμπορεύεται ἐπὶ ξένην γαῖαν. — σκήπτρον προδεικνύς: nachahmend sagt Seneca Oed. 670 *repet incertus viae baculo senili triste praetemptans iter*.

460. ὁμοσπόρος s. zu 260.

462. Inf. statt des Imperativs, zu 656. — μαντικῇ μηδὲν φρονεῖν, vgl. 389. — Teiresias geht rechts ab.

463—512. Erstes Stasimon.

Der Chor, von der letzten Scene tief erschüttert, kann es anfangs nicht über sich gewinnen, den Anspruch des Sehers selbst zu wiederholen, geht vielmehr nur auf das Orakel ein: Wer auch der Mörder sein mag, singt er, wo und wie er sich verbergen mag, das Strafgericht wird ihn erreichen. — Erst im zweiten Strophenpaar gelangt die Angst, die Teiresias hervorgehoben hat, zu starkem Ausdruck. Aber trotz der Achtung vor dem fast göttlich verehrten Seher wird der Chor doch in seinem Glauben an Oidipus nicht irre: Wie könnte die Beschuldigung wahr sein, da ja Oidipus mit den Labdakiden niemals Streit gehabt hat? Sodann aber ist doch auch Teiresias nicht allwissend wie Zeus und Apollon, sondern nur ein Mensch; deshalb werde ich seiner Beschuldigung

gegen den König, der mein Land gerettet, nie Glauben schenken.

463. τίς (ἔστιν). — θεσπιέπεια wie ἡδυπέπειαι Μοῦσαι, κοῦραι ἀρτιέπειαι bei Hesiod.

464. Auf einem trichterförmigen Abhange des Parnass lag Delphi 2000' über der Meeresfläche, am Fusse zweier hohen obelischenartigen Felsen, der Phaidriaden; bei Delphi, nordwestlich, das Orakel, dessen Dreifuß über der schroffen Felsenpalte stand, unter welcher der Kassotischbach dahinrauscht. Daher steht der delphische Fels für das Orakel. — Nach εἶπε das Particip nicht gerade häufig. Vgl. Od. 23, 2 δεσποίνῃ ἐρέουσα φίλον πόσιν ἔνδον ἰόντα. El. 676 θανάτῳ Ὀρέστην νῦν τε καὶ πάλαι λέγω. Xen. An. 2, 3, 19 Κῦρον ἐπιστρατεύοντα πρῶτος ἡγγεῖλα.

465. ἄρρητα ἄρρητων was im Umfang aller unsagbaren Dinge den Inhalt dieses Begriffs am vollkommensten erfüllt, den Namen insbesondere verdient, also das Allerfurchtbarste. Vgl. zu OK. 1238 κακὰ κακῶν. Ähnlich im Deutschen: das Buch der Bücher, das Lied der Lieder u. dgl.

467. ᾧρα ἐστὶ. — ἀελλάδες ἵπποι wie OK. 1082 ἀελλὰ πελειᾶς sturmschnell.

468. Vgl. Jl. 10, 358 γούνατ' ἐνάμα φεγγέμεναι.

469. πυρὶ καὶ στεροπαῖς, ἔν δια θνοῖν, vgl. Phil. 1198 πυρφόρος ἀστεροπητής. Dass von den Söhnen

ἀντιστροφή α'.

ἔλαμψε γὰρ τοῦ νιφόμεντος ἀρτίως φανείσα
 φάμα Παρνασοῦ τὸν ἄδηλον ἄνδρα πάντ' ἰχνεύειν. 475
 φοιτᾷ γὰρ ὑπ' ἀγρίαν
 ὕλαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ
 πέτρας, ὥς ταῦρος,
 μέλεος μελέω ποδὶ χηρεύων,
 τὰ μεσόμφαλα γᾶς ἀπονοσφίζων 480
 μαντεῖα· τὰ δ' αἰὲ
 ζῶντα περιποιᾶται.

des Zeus hier Apollon gemeint sei, verstand der Zuhörer aus dem Zusammenhange, da sein Wahrspruch die Verfolgung des Mörders verlangte. Wie hier dem Apollon der Blitz beigelegt wird, so schützte er wiederholt den delphischen Tempel durch Donner und Blitz vor Angreifern, wie Pausanias 9, 36, 2 von den Phlegyern erzählt (*συνεχέσι κεραυνοῖς καὶ ἰσχυροῖς σεισμοῖς*), Herodot 8, 87 von den Persern: *ἐν τοῦ οὐρανοῦ κεραυνοὶ αὐτοῖσι ἐνέπιπτον*.

471. Die Göttinnen des verhängten Todes (Jl. 2, 302. 18, 535: *κῆρες μέλανος θανάτοιο, ὅλοη κῆρ*), die jeden sicher treffen, folgen dem Strafgerichte des Gottes; der Tod ist die unausbleibliche Folge des göttlichen Schlages. — *ἀναπλάκηντος* nicht fehlend, sicher treffend, daher unentrinnbar; eigentlich *ἀναμπλάκηντος* (*ἀμπλακεῖν*), wie Trach. 120 Herakles heißt, der ohne zu irren auf richtigem Wege heimkehrt.

473 f. *φάμα ἔλαμψε*, zu 187. — Von *φάμα* hängt der Infinitiv *ἰχνεύειν* ab, wozu *πάντα* (jeder) Subjekt, *ἄδηλον ἄνδρα* Objekt ist. — *νιφόμενος*: der Parnass ist über 8000' hoch.

477. *ὅπό* unter hin. — Der Dichter vergleicht den Mörder mit einem Stier, der, etwa von einer Bremse gescheuchet (darauf deutet 482), in wilder Flucht die Einsamkeit sucht, um sich zu bergen.

479. *μέλεος μελέω* vgl. Ant. 977 *μέλεος μελέαν πάθαν κλαῖον*. Vgl. zu 261.

480. Dichterisch wird den Sprüchen des Gottes das Beiwort *μεσόμφαλος* (im Mittelpunkt, eig. in der Mitte des Nabels befindlich) gegeben, das dem Sitze des Orakels zukommt; denn Delphi galt als Mittelpunkt der bewohnten Erde, und die Sage erzählte, Zeus habe von den Enden der Erde Adler nach Ost und West ausgesandt, die sich in Delphi im Fluge getroffen hätten. Ein Malstein aus weißem Marmor bezeichnete die Stelle. Er hieß *ὄμφαλος* und hat auf zahlreichen Kunstwerken die Gestalt einer Halbkugel oder eines Bienenkorbes. Bis zum phokischen Kriege befand sich an beiden Seiten dieses Steines ein goldner Adler. — *ἀπονοσφίζων* im Bilde von der Bremse, welche der Stier durch Schlagen mit dem Schweife und ausweichende Bewegungen zeitweilig entfernt, wie der Mörder durch die Flucht den furchtbaren Spruch des Gottes, der ihn ewig umtönt, von sich entfernen, ihn gern los sein möchte; aber vergebens.

481. Wie hier der Götterspruch das Haupt des Schuldigen umfliegt, so heißt es in Goethes Iphig. III, 1: es „wälzet sich die ewige Betrachtung des Gescheh'nen verwirrend um des Schuld'gen Haupt umher.“

στροφή β'.

δεινὰ μὲν οὖν, δεινὰ ταράσσει σοφὸς οἰωνοθέτας 484
οὔτε δοκοῦντ' οὔτ' ἀποφάσκουσθ'· ὃ τι λέξω δ', ἀπορῶ.
πέτομαι δ' ἐλπίσιν, οὔτ' ἐνθάδ' ὄρων οὔτ' ὀπίσω.

τί γὰρ ἡ Λαβδακίδαις

ἡ τῷ Πολύβου νεῖκος ἔκειτ', οὔτε πάροιθέν 490

ποτ' ἔγωγ' οὔτε τανῶν πο

ἔμαθον, πρὸς ὅτου δῆ, βασάνῃ πιστὴν ἔχων,

ἐπὶ τὰν ἐπίδαμον φάτιν εἰμ' Οἰδιπόδα, 495

Λαβδακίδαις ἐπικούρος ἀδῆλων θανάτων.

483. ταράσσειν *excitare*, wie πόλεμον ταράσσειν Pl. Pol. 8, 567 a. Ant. 794 νεῖκος ἔχεις ταράξας Der Seher regt Schreckliches d. h. schreckliche Gedanken in mir auf.

485. Die furchtbaren Gedanken, die in mir wogen, sind weder völlig glaubhaft, noch stellen sie die Behauptung des Sehers geradezu in Abrede. Dem Sinne nach richtig der Scholiast: οὔτε πιστὰ οὔτε ἄπιστα.

486. Für die Stellung des δέ vgl. z. B. 528. 1282.

487. ἐλπίς Erwartung. πέτομαι ich fliege d. h. ich bin aufgeregt.

488. ἐνθάδε hier d. i. jetzt: ob der Seher oder Oidipus recht hat. ὀπίσω in der Zukunft: wer sich als Mörder ergeben wird.

489. ἡ . . ἡ: welchen Streit Laios oder Oidipus gehabt hätte. Man ergänzt aus dem Zusammenhange: Laios mit Oid. und umgekehrt.

492. πρὸς ὅτου (νεῖκος) von seiten, auf Grund dessen vgl. 949. 1236. El. 1211 πρὸς δίκης οὐδὲν στένεις. — ἐπὶ τὰν ἐπίδαμον φάτιν Οἰδιπόδα, gegen die (vorteilhafte) allgemeine Meinung über Oidipus. Über die Stellung des Genetivs zu 44. — Die Deklination von Οἰδῖπους zu 1194.

494. εἰμι Futurum im finalen Relativsatz, s. zu 171.

496. ἐπικούρος: Wer den Toten rächt, ist sein Beschützer, wie 245 τῷ θανόντι σύμμαχος πέλω. Eur. El. 136 ἔλθοις πατρὶ αἱμάτων ἐχθίστων ἐπικούρος. — ἀδῆλων θανά-

των objektiver Genetiv; der Plural wie 1200. El. 205 τοὺς ἐμὸς ἰδε πατὴρ θανάτους. Vgl. auch zu 203.

498. Apollon war des Zeus ὑποφῆτης (151). — Der Chor, sonst voll frommen Vertrauens zum Seher (284), beschwichtigt sein religiöses Gewissen jetzt mit einer künstlichen Unterscheidung.

500. ἀνδρῶν von den Menschen. — πλεόν φέρεται eig. trägt einen größeren Preis davon, wie Jl. 23, 538 τὰ πρῶτα φερέσθω Τυδείας νείας. Daher etwas voraus haben, besser sein, vgl. Eur. Hek. 807 ὅταν τις ἐσθλὸς ὦν ἀνὴρ μηδὲν φέρεται τῶν κακίωνων πλεόν. Andok. 4, 4 οἱ τοὺς ἐταίρους πενηντὲς πλεόν φέρονται τῶν ἄλλων.

501. ἡ ἐγώ, als ein gewöhnlicher Mensch. Ai. 154 τῶν μεγάλων ψυχῶν εἰς οὐκ ἂν ἀράστοι, κατὰ δ' ἂν τις ἐμοῦ τοιαῦτα λέγων οὐκ ἂν πείθοι.

503 f. ἀνὴρ mit Rückbeziehung auf ἀνδρῶν. Der Chor meint, da beides nur Menschen sind, kann auch des Oidipus Einsicht der des Teiresias überlegen sein.

505. πρὶν bis μεμφομένων: bevor ich das Wort seiner Tadler (Ankläger) bestätigt gesehen habe, also ὁρθόν prädikativ. Es bedeutet eigentlich: was aufrecht stehen bleibt, daher bestätigt, eingetroffen, verwirklicht. Vgl. zu OK. 518. Ant. 1178 ὃ μάντι, τοῦπος, ὡς ἄρ' ὁρθὸν ἦνυσας. — πρὶν ἰδομι für πρὶν ἂν ἰδῶ wegen des Optativs im Hauptsatze: Assimilation des Modus, wie

ἀντιστροφὴ β'.

ἀλλ' ὁ μὲν οὖν Ζεὺς ὅ τ' Ἀπόλλων ξυνετοὶ καὶ τὰ βροτῶν
εἰδότες· ἀνδρῶν δ' ὅτι μάντις πλέον ἢ γὰ φέρεται, 500
κρίσις οὐκ ἔστιν ἀληθής· σοφία δ' ἂν σοφίαν
παραμείψειεν ἀνήρ.

ἀλλ' οὐποτ' ἔγωγ' ἂν, πρὶν ἰδοίμ' ὁρθὸν ἔπος 505
μεμφομένων, ἂν καταφαίην.

φανερὰ γὰρ ἐπ' αὐτῷ περὶέσσ' ἤλθε κόρα
ποτέ, καὶ σοφὸς ὦφθη βασιάνῃ θ' ἡδύπολις· 510

τῷ ἂπ' ἐμᾶς φρενὸς οὐποτ' ὀφλήσει κακίαν.

ΚΡΕΩΝ.

ἄνδρες πολῖται, δεῖν' ἐπη πεπυσμένος
κατηγορεῖν μιν τὸν τύραννον Οἰδίπουν,
πάρειμ' ἀτλητῶν. εἰ γὰρ ἐν ταῖς ξυμφοραῖς 515
ταῖς νῦν νομίζει πρὸς γ' ἐμοῦ πεπονθένειαι
λόγοισιν εἴτ' ἐργοῖσιν εἰς βλάβην φέρον,

Phil. 961 ὅλοιο μήπω, πρὶν μάθοιμ' εἰ καὶ πάλιν γνώμην μετοίσσεις. Plat. Charm. 157 c οὐκ ἂν ἔχοιμεν ὅ τι ποιοῦμεν. — οὐκ ἂν καταφαίην ich werde nicht beistimmen, nicht ja sagen (zu ihren Reden). Vgl. den späteren Gebrauch von καταφάναι und ἀποφάναι für bejahen und verneinen. (Der Gen. μεμφομένων kann nicht von ἂν καταφαίην abhängen, da dies heißen würde: ich werde gegen sie sprechen, wie z. B. Aristoph. Eir. 373 μὴ ἡμῶν κατέλπης. Vgl. κατηγορεῖν, καταψηφίζεσθαι, καταβοᾶν, κατεύχεσθαι dgl. mit Gen.) — Schol.: ἃ μὲν ἐγκαλοῦσιν αὐτῷ, ἄδηλα καὶ οὐ πάντως ἀληθῆ· ἃ δὲ καταφάσκει, φανερά, ὅτι ἐπελθοῦσης αὐτῷ τῆς Σφίγγος, ὦφθη σοφός.

507. φανερά prädikativ wie Ai. 328 περιφαντος ἀνὴρ θανέεται. Durch dies und ὦφθη wird das obige ἰδεῖν ὁρθόν motiviert. — αὐτῷ Oidipus, weil der Chor fortwährend an ihn denkt. — ἐπὶ wie OK. 1472 ἡκαὶ τῷδ' ἐπ' ἀνδρὶ θεσφατος βίου τελευτή, vgl. 820.

509. ποτέ am Versanfang: zu 1085.

511. τῷ ἂπ': Den Hiatus lassen die Tragiker innerhalb eines Verses fast nur bei Interjektionen und vor οἱ (ihm) zu (außerdem zur Verkürzung eines langen Vokals, s. 167). Sonst sehr selten, z. B. in daktylischen Versen: Ai. 194 ἀλλ' ἄνα ἐξ ἑδράνων. Eur. Phoin. 1497 αἵματι δεινῷ, αἵματι λυγρῷ. Soph. El. 148 ἃ ἴκυν. 158 καὶ Ἰφιάνασσα. — τῷ darum, nach homerischem Gebrauch wie Jl. 4, 410 τῷ μὴ μοι πατέρα ποθ' ὁμοίῃ ἐνθεοῖ τιμῇ.

513—862. Zweites Epeisodion.

Es zerfällt durch den Kommos (649—697) in zwei Teile, von denen der erste den Konflikt mit Kreon, der zweite die Peripetie in der Stimmung des Oidipus vorführt: der Gedanke erfasst ihn, dass er wirklich der Mörder sei, worin für ihn selbst zugleich der Anfang der ἀναγνώρισις liegt.

513. Kreon tritt von rechts auf.

517. εἴτε steht auch in Prosa zuweilen bei dem zweiten Gliede allein. — φέρον etwas, das führt, vgl. Ant. 687 γένοιτο μετὰ γὰ τέρεφ καλῶς ἔχον. Vgl. auch home-

οὔτοι βίου μοι τοῦ μακράωνος πόθος
φέρουντι τήνδε βάξιν. οὐ γὰρ εἰς ἀπλοῦν
ἢ ζημία μοι τοῦ λόγου τούτου φέρει,
ἀλλ' ἐς μέγιστον, εἰ κακὸς μὲν ἐν πόλει,
κακὸς δὲ πρὸς σοῦ καὶ φίλων κεκλήσομαι.

520

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἦλθε μὲν δὴ τοῦτο τοῦνειδος τάχ' ἂν
ὀργῇ βιασθὲν μᾶλλον ἢ γνώμῃ φρενῶν.

ΚΡΕΩΝ.

τοῦπος δ' ἐφάνθη, ταῖς ἐμαῖς γνώμαις ὅτι
πεισθεις ὁ μάντις τοὺς λόγους ψευδεῖς λέγει;

525

ΧΟΡΟΣ.

ἠυδαῖτο μὲν τάδ'· οἶδα δ' οὐ, γνώμῃ τίνι.

ΚΡΕΩΝ.

ἐξ ὁμμάτων ὀρθῶν δὲ καὶ ὀρθῆς φρενὸς
κατηγορεῖτο τοῦπίκλημα τοῦτό μοι;

rische Wendungen wie ὅσον τε γέγωνε βοήσας Od. 5, 400.

518. τοῦ: der Artikel wie Ai. 473 αἰσχρὸν ἄνδρα τοῦ μακροῦ χρεῖν βίου.

519. τήνδε βάξιν φέρουντι nimmt den hypothetischen Vordersatz mit einer Erweiterung wieder auf: wenn ich diese Nachrede davontrage. Das Aktivum in diesem Sinne 590. 764. 863. 1190. OK. 5 σμικρὸν μὲν ἐξαιτοῦντα, τοῦ σμικροῦ δ' ἐτι μεῖον φέροντα. Ant. 463 ὅστις ἐν κακοῖς ἤ, κατθανὼν κέρδος φέρει. El. 1088 δύο φέρειν, σοφά τ' ἀρίστα τε παῖς κεκλήσθαι. — φέρειν 517, 519, 520 wiederholt: zu 402.

520. ζημία Nachteil, wie oft auch in Prosa.

522. σοῦ, zum Chorführer.

523. Schol. ἐπειδὴ τὸ τοῦ χοροῦ πρόσωπον ἰσόροπον (unparteiisch) δεῖ ἐν ταῖς διαίταις εἶναι, διὰ τοῦτο καὶ νῦν παραμυθεῖται τὸν Κρέοντα. — μὲν δὴ: 294. — Das ἂν gehört zum Participle und ist aufzulösen: τάχ' ἂν ἐβιάσθη, nicht irreal, sondern Potentialis der Vergangenheit (zu 117): Die Beschuldigung mag

wohl mehr durch augenblicklichen Zorn veranlasst gewesen sein als durch (wahre) Meinung des Herzens. Od. 4, 546 ἢ κεν Ὀρέστης κτεῖνεν ὑποφθάμενος oder Orestes hat ihn vielleicht schon zuvor getötet.

525. Kreon verlangt eine Bestätigung für 513 f. von dem Chor, welcher Zeuge war: Aber das Wort wurde wirklich ausgesprochen? vgl. 848. — γνώμαι die ausgesprochene Meinung, der Rat, wie Tr. 52 τοὺς ἐλευθέρους φρενοῦν γνώμαισι δούλαις. — Die Wiederholung desselben Wortes 524, 525, 527: zu 402. — τοὺς: οὓς ἔλεγε. — ψευδεῖς prädicativ, trügerisch.

527. Die Nachstellung des οὐ ist immer durch Hervorhebung eines Gegensatzes veranlasst, z. B. ganz ähnlich wie hier OK. 24 τὰς γούνας Ἀθήνας οἶδα, τὸν δὲ χώρον οὐ. Phil. 676 λόγῳ μὲν ἐξήκουσ', ὅπῃ δ' οὐ μάλα.

528. ὀρθὰ ὁμματα freier, ruhiger Blick, ὀρθῇ φρενὶ ruhiger Verstand. Den Gegensatz bildet ein verstörter Blick und ein irrer Verstand. Die Beschuldigung seitens des bisher

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ'· ἃ γὰρ δρῶς' οἱ κρατοῦντες, οὐχ ὄρω. 530
αὐτὸς δ' ὅδ' ἤδη δωμάτων ἔξω περᾶ.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

οὗτος σύ, πῶς δεῦρ' ἦλθες; ἢ τοσόνδ' ἔχεις
τόλμης πρόσωπον, ὥστε τὰς ἐμὰς στέγας
ἵκον, φονεὺς ὦν τοῦδε ἀνδρός ἐμφανῶς
ληστῆς τ' ἐναργῆς τῆς ἐμῆς τυραννίδος; 535
φέρ' εἰπὲ πρὸς θεῶν, δειλίαν ἢ μωρίαν
ιδῶν τιν' ἐν ἐμοὶ ταῦτ' ἐβουλεύσω ποιεῖν;
ἢ τοῦργον ὥς οὐ γνωρίζοιμί σου τόδε
δόλφ προσέρπον, ἢ οὐκ ἀλεξοίμην μαθῶν;
ἄρ' οὐχὶ μῶρόν ἐστι τοῦργεῖνμα σου, 540
ἄνευ τε πλήθους καὶ φίλων τυραννίδα
θηρᾶν, ὃ πλήθει χρήμασιν θ' ἀλίσκεται;

ihm freundlich gesinnten Königs ist ihm so unbegreiflich, dass er glaubt, sie müsse im Wahnsinn gethan sein. Vgl. auch zu 1385. — Im Gebrauch von ἐξ ist ähnlich Phil. 91 οὐ γὰρ ἐξ ἐνὸς ποδὸς ἡμᾶς τοσοῦτ' αὖτε χειρῶσεται. OK. 486 ἐξ εὐμενῶν στέγων δέχεσθαι τὸν ἰκέτην σωτήριον. — Über die Stellung des δέ zu 486.

530. In des Fürsten Thun habe ich keinen Einblick, über seine Handlungen und deren Motive keine Einsicht.

532. Nachdem Oidipus einmal zu dem Verdacht gegen Kreon gekommen ist (vgl. zu 357 u. 378), kann er denselben nicht auf sich beruhen lassen: um den wahren Thäter zu ermitteln, muss er die falsche Beschuldigung (des Sehers) als falsch erweisen, den Verleumder entlarven. So steht auch diese Scene in engem Zusammenhang mit dem zu 1. bezeichneten Ziele des Dramas. Seine Leidenschaftlichkeit lässt ihn dabei alles bereits als zweifellose Thatsache (ἐμφανῶς, ἐναργῆς) betrachten. — Oidipus tritt aus der Mittelhür des Palastes. — τόλμης πρόσωπον Genetiv des Inhalts, wie auch wir etwa sagen

könnten: kommst du mit solcher Stirn des Trotzes? Vgl. Ant. 114 λευκῆς χιόνης πτέρυγι στεγανός.

533. Accusativ der Richtung, zu 35.

534. τοῦδε τοῦ ἀνδρός d. h. ἐμοῦ, 815. 829. 1018.

538. Thorheit, als würde ich nicht erkennen, Feigheit, als würde ich es nicht von mir abwehren. — Statt des kontrahierten Futurums steht das auf σω auch Phil. 1427 νοσφίσεις.

539. ἀλεξοίμην Futurum. Zu 171.

540. μῶρον sagt Oid. mit Beziehung auf 536.

541. πλήθος καὶ φίλοι der ganze Anhang, auf den sich ein auf Umsturz sinnender Mann stützen muss: zahlreiche Anhänger und (insbesondere) einzelne mächtige Freunde. Im folgenden wird neben πλήθος, welches die φίλοι mit umfasst, noch das Mittel hinzugefügt, welches nach Oidipus' Meinung schon gegen Laios wirklich angewandt worden war. (124 f.)

542. ὃ ἰδ' quod. Eur. Hel. 1687 εὐγενεστάτης γνώμης, ὃ πολλὰς ἐν γυναιξίν οὐκ ἐνι. Pl. Symp. 196 a εὐσηχημοσύνη, ὃ δὴ διαφερόντως ἔρας ἔχει.

ΚΡΕΩΝ.

οἶσθ' ὥς ποιήσον; ἀντὶ τῶν εἰρημένων
 ἴσ' ἀντάκουσον, κατὰ κρίν' αὐτὸς μαθών.

ΟΙΑΠΟΤΕ.

λέγειν σὺ δεινός, μανθάνειν δ' ἐγὼ κακός
 σοῦ· δυσμενῇ γὰρ καὶ βαρύν σ' εὖρηκ' ἐμοί.

545

ΚΡΕΩΝ.

τοῦτ' αὐτὸ νῦν μου πρῶτ' ἄκουσον ὥς ἐρῶ.

ΟΙΑΠΟΤΕ.

τοῦτ' αὐτὸ μὴ μοι φράξ', ὅπως οὐκ εἰ κακός.

ΚΡΕΩΝ.

εἰ τοι νομίζεις κτήμα τήν ἀνθαδίαν
 εἶναι τι τοῦ νοῦ χωρίς, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖς.

550

ΟΙΑΠΟΤΕ.

εἰ τοι νομίζεις ἄνδρα συγγενῇ κακῶς
 ὀρῶν οὐχ ὑπέξειν τήν δίκην, οὐκ εὖ φρονεῖς.

ΚΡΕΩΝ.

ξύμφημί σοι ταῦτ' ἐνδικ' εἰρήσθαι· τὸ δὲ
 πάθημ', ὅποιον φῆς παθεῖν, διδάσκει με.

543. Von hier an bis 582 und 622—25 erfolgt Rede und Gegenrede immer in gleicher Verszahl, in zweien oder einem (Stichomythie), 626—29 in geteilten Versen. Den Abschluss der Scene macht Kreon mit einem Vers, der Chor mit dreien. Die Schärfe der Erwiderung wird durch die höhnlichen Wiederholungen 548, 562, 570 verstärkt. — οἶσθ' ὥς ποιήσον; der Imperativ, der seiner Natur nach nur direkt sein kann, wird hier einem notwendig indirekt gedachten Satze eingefügt d. h. die abhängige Rede (etwa οἶσθα ὥς ποιητέον oder ὥς χρὴ σε ποιεῖν) springt plötzlich in den direkten Ausdruck des Befehls über. Ähnliche Wendungen, immer mit fragendem οἶσθα im Hauptsatze und immer mit Imper. Aoristi, sind nicht selten bei Euripides und den Komikern z. B. Eur.

Hek. 225: οἶσθ' οὖν δ' ὀρθῶς; Herakleid. 451 οἶσθ' ὃ μοι σύμπεραξον. Iph. Taur. 1203 οἶσθα νῦν, ἃ μοι γενέσθω; Bei Sophokles nur noch (negativ) OK. 75 οἶσθ', ὃ ξέν', ὥς νῦν μὴ σφαλῆς; (Ganz anders und durchaus nicht auffallend ist der Gebrauch des Imperativs in relativen und anderen Nebensätzen, die nicht indirekter Art sind, vgl. zu 724.)

546. Die Cäsur nach der ersten Silbe wie 552. 986. 1448.

547. ἄκουσόν μου, ὥς ἐρῶ τοῦτ' αὐτό, wie ich es darlegen, (zu meinen Gunsten) erklären werde.

548. Die Wiederholung der Worte wie 551 und 1067.

552. δίκην ὑπέχειν gleich δίδοναι oft in Prosa und bei Dichtern. — τήν: die Strafe für diese That, die dazu gehörige. Eur. Andr. 855 εἰ σὴν παῖδα φαρμακεύομεν, τὴν δίκην ὑπέχομεν.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ἐπειθες ἢ οὐκ ἐπειθες, ὥς χρείη μ' ἐπὶ
τὸν σεμνόμαντιν ἄνδρα πέμψασθαι τινα; 555

ΚΡΕΩΝ.

καὶ νῦν ἔθ' αὐτός εἰμι τῷ βουλευμάτι.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

πόσον τιν' ἤδη δῆθ' ὁ Λάιος χρόνον —

ΚΡΕΩΝ.

δέδρακε ποῖον ἔργον; οὐ γὰρ ἐννοῶ.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ἄφαντος ἔρρει θανάσιμῳ χειρώματι; 560

ΚΡΕΩΝ.

μακροὶ παλαιοὶ τ' ἂν μετρηθεῖεν χρόνοι.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

τότ' οὖν ὁ μάντις οὗτος ἦν ἐν τῇ τέχνῃ;

ΚΡΕΩΝ.

σοφός γ' ὁμοίως καὶ ἴσου τιμώμενος.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ἐμνήσατ' οὖν ἐμοῦ τι τῷ τότ' ἐν χρόνῳ;

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ἐμοῦ γ' ἐστῶτος οὐδαμοῦ πέλας. 565

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ἀλλ' οὐκ ἔρευναν τοῦ θανόντος ἔσχετε;

555. ἢ οὐκ Synizesis, wie auſserdem bei ἐγώ, ἐπεὶ, μή, χρῆ. — Eine Präposition am Ende des Trimeters wie Ai. 720. 1311. OK. 312. 495 und öfter.

556. σεμνόμαντις ironisch, wie auch σεμνύνεσθαι oft in tadelndem Sinne. Es findet sich nur hier; gebildet ist es wie ἀριστόμαντις Phil. 1338. — πέμπεσθαι heisst sonst holen lassen. Hier gleich πέμπω. Schon die alten Grammatiker bemerken, dass Soph. für Media eine Vorliebe habe. Vgl. 287.

1021. 1264. El. 741 δρόμους ὠροῦθ' ὁ τλήμων. Ai. 3 σὲ ὁρῶ μετρούμενον ἔχον. (Doch s. auch zu 107.)

557. Ich bin noch derselbe (wie früher) in meiner Ansicht. Thuk. 3, 38, 1 ἐγὼ μὲν οὖν ὁ αὐτός εἰμι τῇ γνώμῃ.

560. Das Präz.: zu 113. — θανάσιμον χειρώμα τῶδliche Bewältigung, gewaltsamer Tod.

566. ἀλλά: Aber ihr habt doch., d. h. er verschwieg es doch wohl nicht deswegen, weil ihr gar keine

ΚΡΕΩΝ.

παρέσχομεν, πῶς δ' οὐχί; κοῦν ἠκούσαμεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς οὖν τόθ' οὗτος ὁ σοφὸς οὐκ ἠῦδα τάδε;

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οἶδ'. ἐφ' οἷς γὰρ μὴ φρονῶ σιγᾶν φιλῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τόσον δέ γ' οἶσθα καὶ λέγοις ἄν εὖ φρονῶν — 570

ΚΡΕΩΝ.

ποῖον τόδ'; εἰ γὰρ οἶδά γ', οὐκ ἀρνήσομαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὀθοῦνεκ', εἰ μὴ σοὶ ξυνήλθε, τὰς ἐμὰς
οὐκ ἔν ποτ' εἶπεν Λαῖτον διαφθοράς.

ΚΡΕΩΝ.

εἰ μὲν λέγει τάδ', αὐτὸς οἶσθ'· ἐγὼ δὲ σοῦ
μαθεῖν δικαίῳ ταῦθ', ἔπερ κάμου σὺ νῦν. 575

Untersuchung angestellt habt? — *θανόντος* nicht direktes Objekt der in *ξερευναν* bezeichneten Thätigkeit; denn den Toten brauchten sie nicht zu suchen; sondern Nachforschung wegen des Toten.

567. *παρέσχομεν*, statt *ἔσχομεν* zu wiederholen: zu 133 u. 54. Phil. 1382. *οὐ καταισχύνει θεούς*; Neopt. *πῶς γὰρ τις αἰσχύνοιτ' ἄν*; Hier liegt in der Präposition noch der Gedanke: Wir gewährten sie, der Pflicht gemäß. — Kreons Worte treten mit 127 bis 131 in keinen Widerspruch. Die Thebaner konnten immerhin die Nachforschung begonnen haben; doch brachen sie dieselbe wegen der Sphinx ab; in *ἔξερευνᾶν* 258 liegt mehr als in *ξερευνα*: das zu Ende führen, nachspüren bis zu einem Ergebnis. — *καὶ* für einen Gegensatz; vgl. Tr. 783 *ἅπας ἀνευφήμησεν, κοῦδεις ἐτόλμα*. Ant. 332 *πολλὰ τὰ δεινὰ, κοῦδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει*.

570. *τόσον δέ γε* (soviel doch wenigstens) wird durch *ὀθοῦνεκα* (572) ausgeführt, vgl. Her. 4, 197 *τόσον δέ γε ἔχω εἰπεῖν, ὅτι κτλ.* — *εὖ φρονῶν* im Gegensatz zu *μὴ φρονῶ* 569.

572 f. *τὰς ἐμὰς Λαῖτον διαφθοράς*. Oidipus spricht aus dem Sinne des Teiresias: Er würde niemals von „meiner Ermordung des Laios“ gesprochen, d. h. mir die Ermordung schuldgegeben haben. — *ὀθοῦνεκα* gleich *ὅτι*. 1271.

574. Vorsichtig lehnt Kreon jedes Eingehen auf die Worte des Sehers ab, denen er ja nicht selbst beigewohnt hat.

575 f. *ταῦτά, ἔπερ* geht nicht auf den Inhalt der Fragen, sondern auf die Art und Weise des Verhörs, also ebenso wie. Oidipus aber missversteht dies, indem er glaubt, Kreon wolle jetzt ihn des Verrats (oder des Mordes) überführen.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐκμάνθαν'· οὐ γὰρ δὴ φονεὺς ἀλώσομαι.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτ'; ἀδελφὴν τὴν ἐμὴν γήμας ἔχεις;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἄρνησις οὐκ ἔνεστιν ὧν ἀνιστορεῖς.

ΚΡΕΩΝ.

ἄρχεῖς δ' ἐκείνη ταῦτ' ἀ γῆς, ἴσον νέμων;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἂν ἥ θέλουσα, πάντ' ἐμοῦ κομίζεται.

580

ΚΡΕΩΝ.

οὐκουν ἰσοῦμαι σφῶν ἐγὼ δυοῖν τρίτος;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐνταῦθα γὰρ δὴ καὶ κακὸς φαίνει φίλος.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ, εἰ διδοίης γ', ὥς ἐγώ, σαντιῶ λόγον.
 σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἰ τιν' ἂν δοκεῖς
 ἄρχειν ἐλέσθαι ξὺν φόβοισι μᾶλλον ἢ
 ἄτρεστον εὐδοντ', εἰ τὰ γ' αὖθ' ἔξει κράτη.
 ἐγὼ μὲν οἶν οὗτ' αὐτὸς ἱμεῖρων ἔφην

585

577. γήμας ἔχεις: Die Umschreibung drückt den dauernden Zustand aus: du hast sie zur Frau. 699. 731. Vgl. zu Ant. 22.

579. ἄρχεις γῆς τὴν αὐτὴν ἀρχὴν ἐκείνη, νέμων ἴσα αὐτῇ; Ai. 687 ταῦτ' αὖτ' ἀδ' ἐκείνη τιμᾶτε. — ἴσον substantivisch: Ant. 374 ἴσον φρονῶν. 489 ἴσον βουλευσάσαι. — νέμεις wie 240. Ai. 1351 εὐ λέγουσι τοῖς φίλοις τιμὰς νέμειν. Phil. 1020 οὐδὲν θεοὶ νεμοσιν ἡδύ μοι.

580. ἥ θέλουσα: 90. — κομίζεσθαι erhalten. Thuk. 1, 48 νῦν παρ' ἡμῶν τὸ αὐτὸ ἀξιοῦμεν κομίζεσθαι. Dichterisch sehr häufig der Genetiv bei Verben des Erlangens statt παρὰ, vgl. 1004. 1012. 1022. 1163.

582. Freilich, denn dabei zeigt du dich eben. 118.

583. Aus σαντιῶ gleich σοὶ αὐτῶ wird zu ἐγώ nur das σοὶ gezogen: σὺ σαντιῶ, ὥς ἐγὼ σοί.

585. ἐλέσθαι ἂν potential; der dazu gehörige Bedingungssatz steht im Futurum εἰ ἔξει: dürfte es wohl irgend jemand vorziehen, wenn doch zu erwarten steht, dass u. s. w. Vgl. Eur. Tro. 735 εἰ γὰρ τι λέξεις, οὐτ' ἂν ταφείη καίς. Iph. Aul. 1189 οὗτ' ἄρ' ἀσυνέτους τοὺς θεοὺς ἡγοίμεθ' ἂν, εἰ εὐ φρονήσομεν;

587. αὐτὸς ist zu τύραννος εἶναι zu ziehen (vgl. 591 εἰ δ' αὐτὸς ἦρχον), das erste οὗτε aber gehört

τύραννος εἶναι μᾶλλον ἢ τύραννα δρᾶν,
 οὐτ' ἄλλος, ὅστις σωφρονεῖν ἐπίσταται.
 νῦν μὲν γὰρ ἐκ σοῦ πάντ' ἄνευ φόβου φέρω· 590
 εἰ δ' αὐτὸς ἤρχον, πολλὰ κὰν ἄκων ἔδρων.
 πῶς δῆτ' ἐμοὶ τυραννὶς ἡδίων ἔχειν
 ἀρχῆς ἀλύπου καὶ δυναστείας ἔφν;
 οὐπω τοσοῦτον ἠπατημένος κυρῶ,
 ὥστ' ἄλλα χρήζειν ἢ τὰ σὺν κέρδει καλά. 595
 νῦν πᾶσι χαίρω, νῦν με πᾶς ἀσπάζεται,
 νῦν οἱ σέθεν χρήζοντες ἐκκαλοῦσί με·
 τὸ γὰρ τυχεῖν αὐτοῦς ἅπαν ἐνταῦθ' ἐνι.
 πῶς δῆτ' ἐγὼ κεῖν' ἂν λάβοιμ', ἀφελὶς τάδε;
 οὐκ ἂν γένοιτο νοῦς κακὸς καλῶς φρονῶν. 600
 ἀλλ' οὐτ' ἐραστῆς τῆσδε τῆς γνώμης ἔφνν,
 οὐτ' ἂν μετ' ἄλλου δρῶν τόσ' ἂν τλαίην ποτέ.

dem Sinne nach vor ἐγώ, welches nachdrücklich vorausgestellt ist.

588. *τύραννα* adjektivisch, wie Ant. 1169 *τύραννον σχῆμ' ἔχων*. Aisch. Prom. 762 *τύραννα σκῆπτρα*.

590. *φέρω*: zu 519.

591. *ἄκων ἔδρων* bildet den Gegensatz zu *πάντα φέρω* ich erhalte alles, was ich wünsche; das dabei stehende *ἄνευ φόβου* erhält hier keine Entsprechung, weil es sich seinerseits auf 585 *ξὺν φόβοισι* zurückbezieht.

592. An *ἡδίων ἔφνν* schließt sich *ἔχειν* im Sinne des lateinischen *Supinum* auf u. Xen. Oik. 6, 9 *αὐτῇ ἡ ἐργασία ἐδόκει εἶναι ἡδίστη ἐργάζεσθαι*.

594. *οὐπω*: noch bin ich nicht u. s. w. — *ἠπατημένος*: bethört, Pindar Frg. 175 *ὦ πόποι, οἳ ἀπατάται φροντίς ἐφραμερίαν*.

596. *πᾶσι χαίρω* wie Xen. Hier. 6, 2 f. *ξυνῆν ἠλικιώταις ἡδόμενος ἡδομένοις ἐμοί· νῦν δέ (ἐπειδὴ τύραννος ἐγενόμην), ἀπεστέρημαι μὲν τῶν ἡδομένων ἐμοί, ἀπεστέρημαι δ' αὐτὸς τοῦ ἡδέως ἐκείνοις ὀμιλεῖν*.

597. *ἐκκαλοῦσι*, Schol. *προκαλοῦσι* d. h. sie rufen mich heraus, damit ich mich für sie bei dir wende.

598. Denn ob sie Erfolg haben, hängt ganz davon (ob sie sich an mich wenden) ab. *τυχεῖν* absolut. — *ἅπαν* attisch mit langer letzter Silbe (dagegen Homer: *δάπεδον δ' ἅπαν αἵματι θύεν* Od. 11, 420. *ὥς τότε μὲν πρόπαν ἤμαρ κτλ.* Od. 9, 161).

600. Dann (nämlich *εἰ ἐκεῖνα λάβοιμι, ἀφελὶς τάδε*) würde ja meine schlechte Gesinnung nicht richtig überlegen d. h. ich würde bei meiner Schlechtigkeit auch sehr einfältig sein. So steht *οὐ καλῶς φρονεῖ* auch Tr. 443 von unverständiger Überlegung, vgl. auch Ant. 557.

602 f. Weder bin ich von Natur (*ἔφνν*) ein Anhänger solcher Gesinnung (dass ich *κεῖν' ἂν λάβοιμ', ἀφελὶς τάδε*), noch würde ich es über mich gewinnen, mit einem andern verbündet solches zu unternehmen. Das erste würde er sein, wenn er des Gottes Antwort gefälscht hätte (darum 603 f.), das zweite, wenn er mit Teir. im Einverständnis wäre (darum 605 f.). — Bei *τλήναι* das Part., wie in Prosa regelmäßig bei *ἀνέχομαι*. So Od. 5, 362 *τλήσομαι ἄλγεα πάσχων*. Vgl. zu El. 943 (*κελεύω*) *τλήναι σε δρῶσαν, ἂν ἐγὼ παραινέω*. Simon. Frg. 85, 14 *ψυχῇ*

καὶ τῶνδ' ἔλεγχον, τοῦτο μὲν Πυθῶδ' ἰὼν
 πεύθον, τὰ χρησθέντ' εἰ σαφῶς ἡγγειλά σοι.
 τοῦτ' ἄλλ', ἐάν με τῷ τερασκόπῳ λάβῃς 606
 κοινῇ τι βουλευσάντα, μή μ' ἀπλῇ κτάνῃς
 ψήφῳ, διπλῇ δέ, τῇ τ' ἐμῇ καὶ σῇ, λαβῶν.
 γνώμῃ δ' ἀδήλῳ μή με χωρὶς αἰτιῶ.
 οὐ γὰρ δίκαιον οὔτε τοὺς κακοὺς μάτην
 χρηστοὺς νομίζειν, οὔτε τοὺς χρηστοὺς κακοὺς. 610
 φίλον γὰρ ἐσθλὸν ἐκβαλεῖν ἔσον λέγω
 καὶ τὸν παρ' αὐτῷ βίοντον, ὃν πλεῖστον φιλεῖ.
 ἀλλ' ἐν χρόνῳ γνώσει τάδ' ἀσφαλῶς· ἐπεὶ
 χρόνος δίκαιον ἄνδρα δεικνυσιν μόνος,
 κακὸν δὲ κἂν ἐν ἡμέρᾳ γνῶις μιᾷ. 616

ΧΟΡΟΣ.

καλῶς ἔλεξεν εὐλαβουμένῳ πεσεῖν,
 ἄναξ· φρονεῖν γάρ οἱ ταχεῖς οὐκ ἀσφαλεῖς.

τλήθῃ χαριζόμενος *aude indulgere genio*. Eur. Herakleid. 352 νικωμένη γὰρ Παλλὰς οὐκ ἀνέξεται *wird sich nicht besiegen lassen*.

603. ἔλεγχον ist Apposition zum folgenden Satz. Ai. 1207 κεῖμαι . . τεγγόμενος, λυγρὰς μνήματα Τροίας. — Πυθῶδε, πεύθον: zu 71.

605. Nach τοῦτο μὲν statt τοῦτο δέ hier τοῦτ' ἄλλο wie Ant. 167 τοῦτ' ἀέθις. Phil. 1346 εἶτα.

607. λαβῶν wie 641. Ai. 56 κἀδόκει Ἀτρεΐδης αὐτόχειρ κτείνειν ἔχων.

608. χωρὶς gesondert, für dich allein, also etwa: eigenmächtig, willkürlich. Dem Gegensatz bildet das Befragen anderer Menschen oder des Gottes.

612. τὸν παρ' αὐτῷ βίοντον das ihm beiwohnende Leben, das eigene Leben. Das Leben wird als der Begleiter des Menschen gedacht, vgl. 1206 ξύνοικος ἀλλαγῇ βίου. OK. 7 ὁ χρόνος ξυνοῶν μακρός u. ähnl. — Subjekt in φιλεῖ ist die in εἰντῷ bezeichnete Persönlichkeit. Vgl.

Ai. 1081 ὅπου δρᾶν, ἃ βούλεται, παρῇ. OK. 1225 μὴ φῶναι τὸν ἅπαντα νικᾷ λόγον, τὸ δ' ἐπεὶ φανῇ, βῆναι. Plat. Apol. 29a θάνατον δεδιέναι ἐστὶ δοκεῖν εἰδέναι ἃ οὐκ οἶδεν.

614. Wer ein einzigesmal unehrlich handelt, ist für immer erkannt; wer einmal ehrlich handelt, ist darum noch nicht als bewährt anzusehen. Was den Guten ausmacht, Pflichterfüllung, Festigkeit, Treue, sind Eigenschaften, die nur durch längere Erfahrung erprobt werden können. Chairemon 21 χρόνος δίκαιον ἄνδρα μηνύει ποτέ.

616. καλῶς εὐλαβουμένῳ für einen (in den Augen dessen), der sich in acht nimmt zu fallen, zu 40. Das Participle substantivisch. El. 1322 κλύω χωροῦντος. Ant. 256 ἄγος φεύγοντος ὥς. Vgl. 517.

617. φρονεῖν οἱ ταχεῖς die von raschem Entschlusse sind. Stellung zu 139. Schol.: ὁ ταχὺ βουλευόμενος καὶ μὴ πολλάνκι βασανίζων τὴν γνώμην σφάλλεται.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὅταν ταχύς τις οὐπιβουλεύων λάθρα
 χωρή, ταχὺν δὲ κάμῃ βουλεύειν πάλιν·
 εἰ δ' ἡσυχάζων προσμενῶ, τὰ τοῦδε μὲν
 πεπραγμέν' ἔσται, τὰμὰ δ' ἡμαρτημένα.

620

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτα χρήξεις; ἢ με γῆς ἔξω βαλεῖν;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἥμιστα· θνήσκειν, οὐ φυνεῖν σε βούλομαι.

ΚΡΕΩΝ.

ὅταν προδείξῃς γ', οἷόν ἐστι τὸ φθονεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὥς οὐχ ὑπεῖξων οὐδὲ πιστεύσων λέγεις.

625

ΚΡΕΩΝ.

οὐ γὰρ φρονοῦντά σ' εὖ βλέπω.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τὸ γοῦν ἐμόν.

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' ἔξ ἴσου δὲ κάμῳ.

618. *ταχύς τις*, prädikativ: der Nachsteller als irgend ein rascher Mann (etwa *ταχύς τις ὢν ἀνὴρ*), vgl. Ant. 951 *ἀλλ' ἂ μοιριδίᾳ τις δόνασις δεινὰ*. Ai. 1266 *ὥς ταχεῖα τις βροτοῖς χάρις διαρρεῖ*.

624. Oidipus hat gesagt: Du sollst sterben. Erst dann, erwidert Kreon, wenn du mir bewiesen hast, wie es sich mit der Missgunst verhält, deren du mich zeihst.

625. Oidipus lässt sich auf keine neue Auseinandersetzung ein; er hört nur den Widerstand gegen seinen königlichen Befehl heraus, und hat wohl im Sinne, den Kreon mit Gewalt ergreifen zu lassen. „Du sprichst, wie einer, der . . will.“ *πιστεύειν* gehorchen wie Tr. 1221: *πιθοῦ· τὸ γὰρ τοι μέγᾳ πιστεύ-*

σαντ' ἐμοὶ σμικροῖς ἀπιστεῖν τὴν πάρος συγγεῖ χάριν.

626. Personenwechsel innerhalb eines Trimeters (*ἀντιλαβαί*) findet sich bei Aischylos nur ganz vereinzelt, bei Sophokles in allen Stücken außer Antigone, auch bei Euripides oft. Er bezeichnet immer eine besonders lebhaftte Wendung des Gesprächs, oft, wie hier, den steigernden Abschluss einer Stichomythie. Vgl. zu 1176. — *τὸ ἐμόν γε*, meine Angelegenheiten, mein Interesse. — Die Stellung des *εὖ* wie 1066. Ai. 871 *φρόνησον εὖ*.

627. *δεῖ σε καὶ τὸ ἐμόν εὖ φρονεῖν*. Dies muss er als gerechter Mann, als Fürst, als Verwandter. Oidipus erwidert, als Frevler verdiente Kreon keine Berücksichtigung.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ἀλλ' ἔφους κακός.

ΚΡΕΩΝ.

εἰ δὲ ξυνίης μηδέν;

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ἀρκετόν γ' ὄμως.

ΚΡΕΩΝ.

οὔτοι κακῶς γ' ἄρχοντος.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ὦ πόλις, πόλις.

ΚΡΕΩΝ.

κάμοι πόλεως μέτεστιν, οὐχὶ σοὶ μόνῳ.

630

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθ' ἄνακτες· καιρίαν δ' ὕμιν ὀρῶ
 τήνδ' ἐκ δόμων στείχουσιν Ἰοκάστην, μεθ' ἧς
 τὸ νῦν παρεστὸς νεῖκος εὖ θέσθαι χρεῶν.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί τήν ἄβουλον, ὦ ταλαίπωροι, στάσιν
 γλώσσης ἐπήρασθ', οὐδ' ἐπαισχύνεσθε γῆς
 οὕτω νοσοῦσης ἰδία κινουῦντες κακά;
 οὐκ εἰ σύ τ' οἴκους σύ τε, Κρέων, κατὰ στέγας,
 καὶ μὴ τὸ μηδὲν ἄλλος εἰς μέγ' οἴσεται;

635

628. Wenn du aber nichts richtig erkennst d. h. wenn du aber irrst? — ἀρκετόν man muss gehorchen von ἀρχομαι, wie πειστέον heißen kann man muss überreden und man muss gehorchen. — Kreon erwidert: gewiss nicht, wenn einer (d. i. du) schlecht herrscht. Gen. abs. mit ausgelassenem Subjekt, vgl. 838.

629. Oid. deutet mit Anrufung der πόλις im Sinne der Heroenzeit an, dass die Staatsordnung zu Grunde gehe, wenn der Fürst nicht unbedingt Herr sei. So entspricht dies dem ἀρκετόν ὄμως. Vgl. Ant. 666 ὃν πόλις στήσεις, τοῦδε χρὴ κλῆσιν καὶ σμικρὰ καὶ δίκαια καὶ τάναντία. 738 οὐ τοῦ κρατοῦντος

ἡ πόλις νομίζεται; Kreon erwidert, auch er habe am Staate, an den Rechten der Bürger Anteil: πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἥτις ἀνδρὸς ἔσθ' ἐνός Ant. 737.

634. τήν, diese.

637. οἴκους . . στέγας vgl. 54. — Acc. der Richtung zu 85. Es ist nicht nötig, κατὰ auch zum ersten Gliede zu ziehen (734). 761.

638. οὐ gehört zu beiden Gliedern der imperativischen Frage. οὐκ εἰ; bedeutet: Wirst du nicht gehen? d. h. geh sogleich! wie sehr oft in Prosa und Poesie z. B. 430. 676. 945. 1146. οὐ μὴ οἴσεται heißt: Ihr werdet doch nicht etwa tragen? d. h. traget doch ja nicht! So

ΚΡΕΩΝ.

ῥμαιμε, δεινά μ' Οἰδίπους, ὁ σὸς πόσις,
δραῖσαι δικαιοί, δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν,
ἣ γῆς ἀπῶσαι πατρίδος ἣ κτεῖναι λαβῶν.

640

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ξύμφημι· δρῶντα γάρ νιν, ὧ γύναι, κακῶς
εἴληφα τοῦμόν σῶμα σὺν τέχνῃ κακῇ.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ νῦν ὀναίμην, ἀλλ' ἀραῖος, εἰ σέ τι
δέδρακ', ὀλοίμην, ὧν ἐπαιτιᾷ με δρᾶν.

645

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὧ πρὸς θεῶν, πίστευσον, Οἰδίπους, τάδε,
μάλιστα μὲν τόνδ' ὄρκον αἰδεσθεῖς θεῶν,
ἐπεὶ καμὲ τούσδε θ', οἳ πάρεισί σοι.

Trach. 977 οὐ μὴ ἐξεγερῆς τὸν ὕπνῳ κάτοχον; du wirst doch den Schlafenden nicht wecken? Besonders häufig bei Eur. und Aristoph. z. B. Hiket. 1066 ὃ θύγατερ, οὐ μὴ μῦθον εἰς πολλοὺς ἐρεῖς; Batrach. 525 οὐ μὴ φλυαρήσεις; Ganz wie hier, so dass das οὐ aus dem vorausgehenden Satze weitergilt (nur im zweiten Gliede ungenau μηδέ für καὶ μή), Ai. 75 οὐ σίγ' ἀνέξει μηδὲ δειλίαν ἀρεῖ; Tr. 1183 οὐ θαῖσσαν οἴσεις μηδ' ἀπιστήσεις ἐμοί; — Dies οὐ μὴ οἴσεις ist nicht zu verwechseln mit οὐ μὴ ἐνέγκητε ihr werdet sicherlich nicht tragen, ohne imperativischen Sinn (wofür freilich zuweilen auch οὐ μὴ mit Futurum steht, vgl. zu Ant. 1043). — τὸ μηδὲν eine nichtige Sache, ein Nichts, οἴσετε εἰς μέγα ἄλγος, denn μηδεὶς kommt im Sinne von nichtig nur substantivisch vor. Ant. 234 καὶ τὸ μηδὲν ἐξερεῶ, φράσω δ' ὅμως.

640. δυοῖν muss, wenn die Lesart richtig ist, durch Synzesis einsilbig sein, wofür sich allerdings kein zweites Beispiel findet. — ἀποκρίνω aussondern, auswählen; nachdem er für mich unter zwei Übeln (eines) ausgewählt, mir zuerkannnt hat, entweder u. s. w. — Freilich hat

Oidipus 623 ausdrücklich den Tod gefordert, aber Kreon, der des Königs Leidenschaftlichkeit wohl durchschaut, mildert den Ausspruch desselben, um ihm einen Rückzug zu erleichtern; in der That widerspricht Oidipus nicht und begnügt sich sodann wirklich mit der Verbannung.

643. σῶμα Person, auch in Prosa. OK. 354 μαντεῖ', ἃ τοῦδ' ἐχρήσθη σώματος, über mich. Ant. 676.

644. νῦν nach Versbedürfnis für das enklitische kurze νυν. 658 und oft. — ὀλοίμην ἀραῖος, εἰ δέδρακά σέ τι ὧν . . So sind zwei Sätze verschränkt 1251. Zu 52. OK. 874 ἄξω βίαν, καὶ μούνοσ ἐμὶ, τόνδε, καὶ χρόνον βραδύς.

649—697 Kommos.

649. Durch die letzten Worte ist der Chor veranlasst, sich zu äußern. — Zum Gehorsam (πιθέσθαι) des Königs gegen Iokastes Bitten sind zwei Vorbedingungen nötig: guter Wille (θέλειν) und besonnene Überlegung (φρονεῖν): καλῶς τὸ θελήσας: πολλάνκις γὰρ ἐπὶ ταῖς ὁρμαῖς μεταγνῶναι τις ὀφείλων, αἰδοῦμενος ἐμμένει τοῖς ἀμαρτήμασιν. Ähnlich sagt Neoptolemos συγχῶρε θεέων Phil. 1343.

Στρωφή.

ΧΟΡΟΣ.

πιδου θέλησας φρονήσας τ', ἀναξ, λίσσομαι.

650

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

τί σοι θέλεις δῆτ' εἰκάθω;

ΧΟΡΟΣ.

τὸν οὔτε πρὶν νήπιον νῦν τ' ἐν ὄρκῳ μέγαν
καταίδεσαι.

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

οἶσθ' οὖν, ἃ χρηρίζεις;

ΧΟΡΟΣ.

οἶδα.

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

φράξε δῆ, τί φῆς.

655

ΧΟΡΟΣ.

τὸν ἐναγῇ φίλον μή ποτ' ἐν αἰτία
σύ γ' ἀφανεῖ λόγων ἄτιμον βαλεῖν.

651. *Θέλεις εἰκάθω*, wie in Prosa *βούλει, ἐγὼ σοι εἶπω* u. dgl.

653. *ἐν* geht zuweilen in die rein instrumentale Bedeutung über. Die zu Grunde liegende örtliche Anschauung wird dabei oft wohl ebensowenig gefühlt wie bei unserm durch. Wenn es z. B. Thuk. 7, 8 heisst: Nikias will lieber schriftlich als bloß mündlich nach Athen berichten, weil er fürchtet *τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἂν ἐν τῷ ἀγγέλῳ ἀφανισθῆναι*, so fasst der Grieche den Boten als das Gefäß, in welchem der Inhalt, die Meldung, verdirbt, wir als das Medium, durch welches hindurchgehend sie eine Trübung erfährt. Vgl. mit unserer Stelle noch Ai. 488 *σθένοντος ἐν πλούτῳ*. S. auch zu Ant. 962 und OK. 495.

655. Wie hier Dreiteilung des Trimeters, so findet sich sogar Vierteilung, im Melos wie im Dialog, OK. 539. 546. Phil. 753. Ein Trimeter, auf drei verschiedene Personen verteilt, steht nur Eur. Herakl. 1418.

656 f. Der Inf. statt des Imperativs nach homerischer Weise (*μηδὲ σὺ γ' αἰδόμενος . . . καλλείπειν* Jl. 10, 238), wie 462. 1466. El. 9. Phil. 57. 1411. Auch in Prosa z. B. Pl. Krat. 426 b *σὺ δὲ πειρᾶσθαι ἐμοὶ μεταδιδόναι*. Zur Stellung des *σὺ* El. 875 *πόθεν δ' ἂν εὐροις τῶν ἐμῶν σὺ πημάτων ἄρηξιν*. Vgl. auch OK. 475. — *ἐναγῆς* sonst fluchbeladen, *ἀρᾷ ἐνοχος*, hier durch die Verwünschung (644) gebunden, da er sich unter die *ὀρκίους θεούς* gestellt, *caput votis obligavit* (Hor. Od. 2, 8, 5), also gleich *ἐν ὄρκῳ μέγας* (653). Auch sonst zuweilen allgemein geweiht: Aisch. Hiket. 108 *θεοῖς ἐναγέα τέλεα*. — *αἰτία ἀφανῆς λόγων* (vgl. 681 *δόκησις ἀγνώως λόγων*) ist eine undeutliche Beschuldigung, wie ein Gespräch, ein Wortwechsel sie mit sich bringt: Der Gen. bezeichnet den Bereich des Begriffs, vgl. *νόσων ἢ πολέμων φθορά* Plat. leg. 741 a. Der Chor weist besonders auf das Unzuverlässige des gesprächsweise entstan-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εὖ νῦν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῆς, ἐμοὶ
ζητῶν ὄλεθρον ἢ φυγὴν ἐκ τῆσδε γῆς.

ΧΟΡΟΣ.

οὐ τὸν πάντων θεῶν θεὸν πρόμον 660
Ἄλιον· ἐπεὶ ἄθεος, ἄφιλος, ὃ τι πύματον
ὀλοίμαν, φρόνησιν εἰ τάνδ' ἔχω.

ἀλλὰ μοι δυσμῶρ γὰ φθίνουσα 665
τρύχει ψυχάν, τὰδ' εἰ κακοῖς κακὰ
προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὁ δ' οὖν ἴτω, καὶ χρὴ με παντελῶς θανεῖν 670
ἢ γῆς ἄτιμον τῆσδ' ἀπωσθῆναι βίᾳ.
τὸ γὰρ σόν, οὐ τὸ τοῦδ', ἐποικτεῖρω στόμα
ἐλευνόν· οὗτος δ', ἐνθ' ἂν ᾗ, στυγῆσεται.

ΚΡΕΩΝ.

στυγνὸς μὲν εἰκὼν δῆλος εἶ, βαρὺς δ', ὅταν 675
θυμοῦ περάσῃς· αἱ δὲ τοιαῦται φύσει
αὐταῖς δικαίως εἰδὼν ἔλγισται φέρειν.

denen Verdachts hin. — βαλεῖν ἐν αἰτίᾳ, Pl. Epist. 7, 341a μηδέποτε βαλεῖν ἐν αἰτίᾳ τὸν δεικνύοντα. Mit bloßem Dativ Tr. 940 ὥς νιν ματαίως αἰτία βάλοι κακῇ. Eur. El. 902 μὴ μὲ τις φθόνῳ βάλη. Mit ἐν in sinnlicher Bedeutung z. B. Aisch. Ag. 1131 ἐν πῆδω βαλῶ. Vgl. auch homerische Wendungen wie χαλκὸν ἐνὶ στήθεσσι βαλὼν Jl. 5, 317. — ἄτιμον prädikativ.

658. Der Hauptbeweis für Kreons Schuld war in Oidipus' Augen, dass derselbe den Seher gegen ihn aufgestachelt hatte. Deshalb glaubt er (vgl. 669 f.), wenn er ihn, wie der Chor, für unschuldig erkläre, so falle der Grund fort, an des Teiresias Ausspruch zu zweifeln, und er selbst stehe als Laios' Mörder da (703). — νῦν: zu 644.

660. οὐ ohne μά bei Beteuerungen 1088. Ant. 758 οὐ τόνδ' Ὀλυμπον.

— Die Alten heben oft die Gottheit, welche sie gerade anrufen oder erwähnen, über die andern empor. Von Apollon sagt Hom. Jl. 19, 418 θεῶν ἀριστος. Theokrit. 25, 22 τελειοτάτοιο θεοῖο. Verg. Aen. 11, 785 summe deum.

663. ὅτι πύματον auf das Äußerste, elendeste, wie sonst ἔσχατος.

667. εἰ τὰδε τὰ πρὸς σφῶν κακὰ προσάψει τοῖς πάλαι wenn das Unheil, das von euch beiden ausgeht, (euer Zwist) noch hinzukommt zu dem bisherigen Leiden (der Pest).

668. προσάψει intransitiv wie Frg. 348 καὶ μοι ῥίπτοντι ἀνὴρ ἄγχου προσήψεν. Aisch. Ag. 1533 πενέληται γένος προσάψει die Familie ist fest angefügt, so dass sie haftet; so öfter συνάπτειν.

671. στόμα zu 426.

673 f. Schol. δῆλος εἰ ἀηδῶς (ungere) εἰκὼν· ὅταν δὲ ἐπὶ τὸ πέρας

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐκουν μ' ἐάσεις κάκτος εἶ; -

ΚΡΕΩΝ.

πορεύσομαι,
σοῦ μὲν τυχῶν ἀγνώτος, ἐν δὲ τοῖσδ' ἴσος.

Ἀντιστροφή.

ΧΟΡΟΣ.

γύναι, τί μέλλεις κομίζειν δόμων τόνδ' ἔσω;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μαθοῦσά γ', ἦτις ἡ τύχη.

680

ΧΟΡΟΣ.

δόκησις ἀγνῶς λόγων ἤλθε· δάπτει δὲ καὶ
τὸ μὴ νδικον.

ἐλθῆς τῆς ὀργῆς, τότε βαρέως οἴσεις τὸ πρᾶγμα. — βαρὺς, erg. ἔσει oder δηλὸς εἰ ἐσόμενος, eigentlich schwer, dann passiv beschwert, belastet: es wird dich drücken, du wirst es bereuen. — περᾶν mit Gen. gleich πέραν τοῦ θυμοῦ ἵεναι: wenn dein Zorn zu Ende ist.

676. Der kühle, überlegene Ton der Belehrung, womit Kreon die Reue voraussagt und sodann seine psychologische Beobachtung über „Charaktere dieser Art“ vorträgt, muss den leidenschaftlich erregten Oidipus unerträglich peinigen. Zwar bezwingt er sich, weil er einmal zugegeben hat ὅδ' οὖν ἔγω, aber seine wenigen Worte zeigen deutlich das tiefe Unbehagen seiner Seele.

677. ἀγνῶς aktiv wie 681. 1183 und sonst. Es steht prädikativ zu σοῦ: indem ich dich als mich verkennend erfunden habe. OK. 1482 ἐναισίῳ σου τύχοιμι. Eur. Alk. 559 ἀρίστου τοῦδε τυγχάνω ἔτιον. — ἐν τοῖσδε bei diesen; d. h. nach ihrem Urteil. Ant. 925 εἰ τὰδ' ἐστὶν ἐν θεοῖς καλὰ. OK. 1213 ἐν ἐμοί. Eur. Hipp. 1320 σὺ δ' ἐν τ' ἐνείνῳ πάν ἐμοὶ φαίνει κακός. — ἴσος als der gleiche (wie früher). — Kreon geht rechts ab.

678. Oidipus steht teilnahmslos da, versunken in Nachdenken; erst 687 ergreift er wieder das Wort. — κομίζειν bringen, geleiten. Im Hause, denkt der Chor, wird der Zorn vollends verrauchen.

680. Aus μέλλεις κομίζειν τόνδε wird κομῶ τόνδε zu μαθοῦσα (d. i. ἐὰν μάθω) ergänzt.

681. δόκησις λόγων (vgl. αἰτία λόγων zu 656) eine im Gespräch entstehende Vermutung; dieselbe heisst ἀγνῶς d. h. unklar, unsicher (eigentlich die Wahrheit verkennend, aktiv wie 677).

682 f. ἤλθε: 523. — δάπτει wie Aisch. Pr. 438 συννοῶ δάπτομαι κέαρ. — Der Chor spricht zurückhaltend und dunkel. Namentlich möchte er den eigentlichen Anlass zum Streit, den umheimlichen Anspruch des Teiresias, verschweigen. Diesen sowohl wie des Oidipus Verdacht gegen Kreon deutet er durch die Worte δόκησις ἀγνῶς λόγων an. — τὸ μὴ ἐνδικον, vgl. 1158: Wenn gleich ein berechtigter Vorwurf empfindlicher ist, so entsteht doch auch aus unwahrem Verdacht, aus bloßem Gerede, oft bittere Verstimmung.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀμφοῖν ἀπ' αὐτοῖν;

ΧΟΡΟΣ.

ναίχι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ τίς ἦν λόγος;

ΧΟΡΟΣ.

ἄλλις ἔμοιγ', ἄλλις, γὰς προπονουμένας,
φαίνεται, ἐνθ' ἔληξεν, αὐτοῦ μένειν.

685

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ὄραξ ἵν' ἦκεις, ἀγαθὸς ὢν γνώμην ἀνὴρ,
τοῦμὸν παριεῖς καὶ καταμβλύνων κέαρ.

ΧΟΡΟΣ.

ἄναξ, εἶπον μὲν οὐχ ἄπαξ μόνον,
ἴσθι δὲ πάραφρόνιμον, ἄπορον ἐπὶ φρόνιμα
πεφάνθαι μ' ἔν, εἰ σε νοσφίζομαι,

690

ὅστ' ἐμὲν γὰρ φίλαν ἐν πόνοισιν
ἀλλούσαν κατ' ὀρθὸν οὐρίσας·

695

τὰ νῦν δ' εὖχομπος, εἰ δύνῃ, γενοῦ.

684. Iokaste meint Oidipus und Kreon. Der Chor bejaht, um Oidipus nicht weiter zu reizen, obwohl er recht gut weiß, dass Kreon gar keine Beschuldigung ausgesprochen hat.

685. ἄλλις ἔμοιγς φαίνεται, τὸν λόγον αὐτοῦ μένειν die Rede (der Zwist) möge da ruhen bleiben, wo sie aufgehört hat. — γὰς προπονουμένας da das Land immer weiter von Leiden heimgesucht wird; es ist Passiv wie Tr. 985 κείμαι πεπονημένος ὀδύναις, Thuk. 4, 59, 1 πόλεως πονουμένης τῇ πολέμῳ.

687 f. Oidipus ist verletzt, dass der Chor nicht offen dem Kreon Unrecht giebt, sondern die Sache vertuschen will: Siehst du, wohin du gekommen bist, obwohl treu von Gesinnung, indem du jetzt meine Sache preisgiebst und dein Herz

(deine Liebe gegen mich) abstumpfst d. h. erkalten lässt? — ὄραξ ἵν' ἦκεις wie OK. 937.

690. Erfahre es aber von neuem. — Der Infinitiv bei ἴσθι, vgl. zu Ant. 474 ἀλλ' ἴσθι τοι τὰ σπλήρ' ἄγαν φρονήματα πίπτειν μάλιστα. — πεφάνθαι ἄν ist nicht aus dem Plusquampl. (des Nichtwirklichen) entstanden, sondern aus dem Optat. potentialis: παραφρόνιμος ἂν εἴην πεφασμένος, εἰ σε νοσφίζομαι. Der Wechsel des Modus wie Pl. Ap. 37c πολλὴ μὲντ' ἂν με φιλοφυχία ἔχοι, εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι. Prot. 340e πολλὴ ἂν ἀμαθία εἴη τοῦ ποιητοῦ, εἰ οὕτω φαῦλόν τι φησιν εἶναι τὴν ἀρετὴν ἐκτεῖσθαι und öfter. Auch deutsch sagt man: Wenn das wahr ist, so müsste ich ja von Simmen sein. — παραφρόνιμος durch ἄπορος ἐπὶ φρόνιμα gesteigert: sinnlos und alles Sinnes bar (eigentlich: der

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πρὸς θεῶν δίδαξον καὶ μ', ἀναξ, ὅτου ποτὲ
μῆνιν τοσὴνδε πράγματος στήσας ἔχεις.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐρῶ· σὲ γὰρ τῶνδ' ἐς πλεόν, γύναι, σέβω· 700
Κρέοντος, οἶά μοι βεβουλευκῶς ἔχει.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

λέγ', εἰ σαφῶς τὸ νεῖκος ἐγκαλῶν ἐρεῖς.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

φονέα μὲ ἦσι φλαῖον καθεστάναι.

keinen Weg mehr zum verständigen Denken hat).

694. Das homerische Relativum ὅστε (Ἄτλαντος θυγάτηρ, ὅστε θαλάσσης κτλ. Od. 1, 52) ist bei den Tragikern nicht häufig, aber völlig sicher. El. 150 σὲ (Νιόβα) νέμω θεόν, ἄτε δακρύεις. Tr. 824 τοῦπος, ὅτ' ἔλακεν. Sophokles und Euripides brauchen es nur im Melos, Aischylos auch im Trimeter Pers. 292. Eum. 1006. Sept. 482. — οὐρίζω und εὐπομπος gemäß der häufig vorkommenden Anschauung des Staates als eines Schiffes. (Ähnlich 23.) — ἀλύειν heftig beunruhigt, aufser sich sein. Phil. 1194 ἀλύοντα χειμερὶα λύπα. — ὀρθόν: 88. 50. Vgl. Tr. 826 τὰδ' ὀρθῶς ἐμπεδα κατουρίζει (θεός). — δύνῃ und im Melos δύνῃ findet sich einzeln bei den Tragikern für den Indik. δύνασαι. So δύνῃ im Trimeter Phil. 798. Eur. Hek. 253. Andr. 239; δύνῃ Phil. 849. ἐπίστα Aisch. Eum. 89 und 571 sogar im Trimeter. (Schol. Jl. 14, 199 δάμνα Λώριον ἀντὶ τοῦ δάμνασαι. οὕτως Ἀριστάρχος φησιν ἐπίστα, δύνῃ). — Mit dem Schlussverse sucht der Chor den Fürsten von seinem Zorne abzuleiten.

698. Da Iokaste vergeblich den Chor befragt hat, wendet sie sich nun an Oidipus. — καμέ: Auch ich möchte es wissen, wie der Chor.

699. ἔχεις στήσας: zu 577. — μῆνιν ἰστάναι den Zorn (in sich) aufsteigen lassen. Vgl. Od. 19, 11

μή πως οἰνωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὕμιν, ἀλλήλους τρώσῃτε. Eur. Or. 1529 στήσαι κραυγὴν erheben. — μῆνιν πράγματος, Gen. obj. wie Ai. 41 χόλῳ τῶν ὅπλων. Phil. 1308 ὅτου ὀργήν.

700. ἐς πλεόν wie 918. OK. 739 πενθεῖν εἰς πλείστον πόλεως.

701. σὲ bis σέβω parenthetisch, die indir. Frage οἶα bis ἔχει hängt von ἐρῶ ab, wozu der Gen. Κρέοντος tritt: So will ich dir denn von Kreon sagen, was er gegen mich geplant hat. Vgl. Phil. 439 ff. ἀναξίον μὲν φωτὸς ἐξερησῆναι τί νῦν κυρεῖ. — ποίου δὲ τούτου πλήν γ' Ὀδυσσεὺς ἐρεῖς; Es schwebt hierbei der Inhalt des Objektsatzes als ein substantivischer Begriff vor, woran sich der Genetiv anlehnt, also etwa: ἐρῶ σοι τὰ Κρέοντος βουλευόμενα. — Partic. Perf. mit ἔχω nur noch Phil. 600 ὃν εἶχον ἐκβεβληκότες, vgl. 577.

702. εἰ σαφῶς ἐρεῖς, ἐγκαλῶν (Κρέοντι) τὸ νεῖκος, die Schuld an vorliegenden Streite. Phil. 327 τὸν μέγαν χόλον κατ' αὐτῶν ἐγκαλῶν, die Schuld an deinem Zorne. — Schol. εἰ σαφῇ ἐστὶν ἃ μέλλεις ἐγκαλεῖν. — σαφῶς wahrhaft vgl. zu 390.

703. Oidipus, der seiner Sache ganz sicher zu sein glaubt (vgl. zu 378 und 532) hält an dem Verdacht eines Einverständnisses fest und schiebt daher dem Kreon sogar unter, was der Seher 362 gesagt hatte.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

αὐτὸς ξυνειδὼς ἢ μαθὼν ἄλλον πάρα;

ΟΙΑΠΟΤΕΣ.

μάντιν μὲν οὖν κακοῦργον εἰσπέμψας, ἐπεὶ
τό γ' εἰς ἑαυτὸν πᾶν ἔλευθεροὶ στόμα.

705

ΙΟΚΑΣΤΗ.

σὺ νῦν ἄφεις σεαυτὸν ὃν λέγεις πέρι,
ἐμοῦ 'πάκουσον, καὶ μάθ', οὐνεκ' ἐστὶ σοι
βρότειον οὐδὲν μαντικῆς ἔχον τέχνης.
φανῶ δέ σοι σημεῖα τῶνδε σύντομα.
χρησμός γὰρ ἦλθε Λαῖῳ ποτ', οὐκ ἐρῶ
Φοίβου γ' ἀπ' αὐτοῦ, τῶν δ' ὑπηρετῶν ἄπο,
ὥς αὐτὸν ἦξοι μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν,
ὅστις γένοιτ' ἐμοῦ τε κἀκείνου πάρα.
καὶ τὸν μὲν, ὥσπερ γ' ἡ φάτις, ξένοι ποτὲ
λησται φονεύουσ' ἐν τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς.
παιδὸς δὲ βλάστας οὐ διέσχον ἡμέραι

710

715

705. μὲν οὖν in Antworten viel mehr, immo vero. Phil. 1376 ἢ πρὸς τὰ Τροίης πῆδια; Neopt. πρὸς τοὺς μὲν οὖν παύσοντας κτλ. Vgl. zu OK. 30. — εἰσπέμπειν anstiften, wie in Prosa öfter ὑποπέμπειν subornare.

706. Mit τὸ εἰς ἑαυτὸν vgl. Eur. Iph. T. 691 τὸ μὲν γὰρ εἰς ἐμ' οὐ κακῶς ἔχει. Was ihn selbst betrifft, so hält er den Mund rein d. h. er hält sich frei von jedem bösen Wort. — πᾶς ganz und gar, 823. Ai. 275 κείνος λύπη πᾶς ἐλήλαται. 519 ἐν σοι πᾶς' ἔγωγε σφῶμαι.

707. Iokaste sucht den Seheranspruch zu entkräften. Aber sie bewirkt das Gegenteil. — ἀφείς: mache dich los von den Gedanken in betreff dessen, was du sagst. Iokaste umgeht den Ausdruck φόνον.

709. μαντικῆς τέχνης Gen. part.: nichts Sterbliches (keine sterbliche Klugheit) hat (irgend etwas von) der Seherkunst. So häufig bei transitiven Verben der Gen. part. 240. So die bekannten homerischen

Verbindungen Od. 22, 11 ὄφρα πίοιο οἶνοιο. 15, 98 ὅππῃσαι τε κρεῶν. 9, 241 πάσσε δ' ἄλός (vgl. „er schenkte des perlenden Weins“). Bei ἐγὼ ganz wie oben Pl. Phaidr. 244 e ἡ μανία ἢ ἐκ θεοῦ γιγνομένη ἐξάντη (ἐξάντης rein, gesund) ποιεῖ τὸν ἐαυτῆς ἔχοντα.

711. Eur. Med. 889 ἐσμεν οἷον ἐσμεν, οὐκ ἐρῶ κακόν, γυναικες. Iokaste unterscheidet wie der Chor 498. Später 720 und 853 unterlässt sie diese vorsichtige Ausdrucksweise.

713. ἦξαι αὐτόν: ihn treffen würde, wie im Hom. Jl. 22, 203 νῦν αὐτὲ με μοῖρα ἰκάνει und ähnl.

716. Präs.: zu 113. — Bisher hat Oidipus sein Ziel (zu 96) in unbestimmter Ferne gesucht; jetzt tritt es ihm durch die Erwähnung der τριπλαῖ ἀμαξιτοὶ plötzlich furchtbar nahe. Ein solcher Umschlag der Handlung heisst bei den Alten περιπέτεια, vgl. zu 1003.

717. Die Geburt des Kindes trennten noch nicht drei Tage (von dem Zeitpunkt, den sie jetzt bezeichnen will), da warf er es u. s. f.

τρεις, καί νιν ἄρθρα κείνος ἐνζεύξας ποδοῖν
 ἔρριψεν ἄλλων χερσὶν εἰς ἄβατον ὕρος.
 κἀνταῦθ' Ἀπόλλων οὔτ' ἐκείνον ἤνυσεν 720
 φονέα γενέσθαι πατρός, οὔτε Λαίον,
 τὸ δεινὸν οὐφοβεῖτο, πρὸς παιδὸς παθεῖν.
 τοιαῦτα φῆμαι μαντικαὶ διώρισαν·
 ὦν ἐντρέπου σὺ μηδέν. ὦν γὰρ ἄν θεὸς
 χρεῖαν ἐρευνᾷ, ῥαδίως αὐτὸς φανεῖ. 725

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οἶόν μ' ἀκούσαντ' ἀρτίως ἔχει, γύναι,
 ψυχῆς πλάνημα κἀνακλίνῃσις φρενῶν.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ποίας μερίμνης τοῦθ' ὑπο στραφεῖς λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἔδοξ' ἀκούσθαι σου τόδ', ὥς ὁ Λαῖος
 κατασφαγείη πρὸς τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς. 730

718. Laios durchbohrte die Füße zwischen Knöchel und Sehne und zog die Bande hindurch. Dies war eine feste, mit dem Namen *Oidipos* (1086) zusammenhängende Überlieferung der Sage. Der Vater verstümmelte das Kind, welches er nicht selbst töten wollte, um der Blutschuld zu entgehen. Die Grausamkeit übte er an einem, wie er meinte, unheiligen und von den Göttern verworfenen Werkzeug ruchloser Verbrechen aus. — Das Wort *ἐνζεύξας ἄρθρα* bezeichnet den Vorgang nur unbestimmt. Der Dichter musste den Ausdruck so wählen, dass einerseits Oidipus (und der Chor) bei der genaueren Angabe des Boten 1082 ff. nicht hieran zurücksinken und also zu früh Verdacht schöpfen konnte, andererseits der Zuschauer doch verstand, dass jene Worte des Boten für Iokaste einen wichtigen Teil der Enthüllung enthalten. Aus demselben Grunde braucht sie 719 den allgemeinen Ausdruck *ἄβατον ὕρος*, nicht den Namen *Κιθαιρών*.

719. Die Auflösung der fünften

Arsis im Trimeter des Dialogs ist selten, bei Sophokles noch 967, 1496 und 1506 in diesem Stück und fünfmal in anderen. — Der Vers widerspricht nicht der späteren Angabe des Hirten 1173.

724. ὦν φημῶν. — Der Imperativ im Relativsatze wie auch sonst in Nebensätzen aller Art. OK. 731 ὦν μὴ ὀνειρεται. Plat. Gorg. 473 e ἐπεὶ ἐροῦ τινα τουτωνί.

725. Die Dinge, deren Nutzen der Gott erforscht (d. h. von denen er erkennt, dass sie nützlich sind), wird er leicht selbst ans Licht bringen (nicht durch den Mund der Seher). Doch sind die Worte *χρεῖαν ἐρευνᾷ* schwerlich richtig.

727. πλάνημα Verwirrung, ἀνακλίνῃσις Erschütterung.

728. Von welcher Sorge gequält sagst du das? Vgl. Pl. Pol. 330 d οἱ μῦθοι στρέφουσιν αὐτοῦ τὴν ψυχὴν, μὴ ἀληθεῖς ὦσιν. Für Stellung und Gebrauch von ὑπὸ vgl. Tr. 1077 σκέψαι, ὁποίας ταῦτα συμφορὰς ὑποπέπονθα. OT. 1073.

729. ἔδοξα: Oidipus, dem plötz-

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἠὸδ' αὖτο γὰρ ταῦτ', οὐδέ πω λήξαντ' ἔχει.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

καὶ ποῦ 'σθ' ὁ χῶρος οὗτος, οὗ τόδ' ἦν πάθος;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

Φωνὴς μὲν ἡ γῆ κλήζεται, σχιστὴ δ' ὁδὸς
ἐς ταῦτ' Ἀελφῶν κατὰ Δαυλίας ἄγει.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

καὶ τίς χρόνος τοῖσδ' ἐστὶν οὐξεληλυθώς;

735

ΙΟΚΑΣΤΗ.

σχεδόν τι πρόσθεν ἢ σὺ τῇσδ' ἔχων χθονὸς
ἄρχῃν ἐφαίνου, τοῦτ' ἐκηρύχθη πόλει.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ Ζεῦ, τί μου δρᾶσαι βεβούλευσαι πέρι;

lich sein altes Abenteuer mit schrecklicher Deutlichkeit vor der Seele steht, weiß gar nicht, wie ihm geschehen und woher es gekommen ist. Unsicher fragt er: mir war es so, als hörte ich u. s. w. (Vgl. Maria Stuart III, 8 „Bin ich im Wahnwitz? Kam nicht eben jemand vorbei und rief, die Königin sei ermordet?“)

731. ἔληξεν αὐθώμενα.

733. Paus. 10, 5, 2 προῖων δὲ αὐτόθεν (von Daulia nach Delphi) ἐπὶ ὁδὸν ἀφίξῃ καλουμένην σχιστήν. Οἰδίποδι μὲν ὁδὸς ἡ σχιστή καὶ τολμημα τὸ ἐπ' αὐτῇ κακῶν ἦρχε, καὶ τὰ τοῦ Λαῖου μνήματα καὶ οἰκέτου τοῦ ἐπομένου ἐνταῦθά ἐστιν ἐν μεσαιτατῷ τῆς τριόδου, καὶ ἐπ' αὐτῶν λίθοι λογάδες σεσωρευμένοι. Die Straße, die von Delphi über Koroneia nach Theben führt, spaltet sich, etwa zwei Meilen östlich von Delphi, indem links nach Nordosten der Weg nach Daulia (Daulia) sich abzweigt: An diesem Punkte, wo also die Wege von Delphi und von Daulia her sich begegnen (ἐς ταῦτ' ἄγει), trafen Oidipus von Delphi, Laios von Theben kommend zusam-

men.— Die Straßen führen zwischen Bergabhängen hin, nördlich die Ausläufer des Parnass, südlich das Kirphis-Gebirge. Obwohl sie noch jetzt die Hauptverbindung für Attika und Boiotien nach Lokris, Akarnanien und Aitolien bilden, sind sie doch wild und einsam, zum teil nur noch für Reiter, nicht mehr für Wagen, zugänglich, öfters durch Räuber unsicher. Die Bergabhänge sind halb kahl; verkrüppelte Stachelreihen sind an die Stelle der alten Bäume getreten. Zahlreich sind noch immer die Steinhaufen, welche schon Pausanias erwähnt.

734. Ἀελφῶν: Die Präp. ist zum ersten Gliede aus dem zweiten zu ergänzen wie 1205. Ant. 367 τοτὲ μὲν κακόν, ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἔρπει. 1176 πότερα πατρώας ἢ πρὸς οἰκίας χερὸς (διώλεν); Ai. 397 οὕτε θεῶν γένος βλέπειν οὐτ' εἰς ὄνησιν ἀνθρώπων.

735. τοῖσδε: wie lange Zeit ist diesen Ereignissen verstrichen? d. h. seitdem. Herodot. 2, 145 Ἡρακλεῖ ὅσα φασὶ εἶναι ἔτεα ἐς Ἀμασιν.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἐστὶ σοι τοῦτ', Οἰδίπους, ἐνθύμιον;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

μήπω μ' ἐρώτα, τὸν δὲ Λάιον, φύσιν 740
 τίν' εἶχε, φράζε, τίνα δ' ἀκμήν ἤβης ἔχων;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μέγας, χνοάζων ἄρτι λευκανθὲς κάρα·
 μορφῆς δὲ τῆς σῆς οὐκ ἀπεσπάται πολύ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οἷμοι τάλας· ἔοικ' ἐμαντὸν εἰς ἀράς
 δεινὰς προβάλλων ἀρτίως οὐκ εἰδέναι. 745

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πῶς φῆς; ὀκνῶ τοι πρὸς σ' ἀποσκοποῦσ', ἀναξ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

δεινῶς ἀθυμῶ, μὴ βλέπων ὁ μάντις ἦ·
 δειξείς δὲ μᾶλλον, ἦν ἐν ἐξείπῃς ἐτι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν ὀκνῶ μέν, ἂ δ' ἂν ἐρη μαθοῦσ' ἐρῶ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πότερον ἐχώρει βαιός, ἢ πολλοὺς ἔχων 750
 ἄνδρας· λοχίτας, οἷ' ἀνὴρ ἀρχηγέτης;

739. τί warum.

740 f. Die Aneinanderfügung der beiden Fragen ist etwas frei: welche Statur hatte er, indem er dabei welche Reife des Alters hatte? Das δέ, welches unregelmäßig finites Verbum und Participle verbindet, ist durch die Anapher des Pron. τίνα hervorgerufen: — φύσις, wie sonst φωνή vom Äußeren Tr. 303 πρὸς μὲν γὰρ φύσιν. Pind. Isthm. 3, 67 οὐ φύσιν Βαριωνεῖαν ἔλαχεν (er war nicht groß und schön wie Orion). — ἦβη hier nicht Jugend, sondern allgemeiner Lebensalter.

742. χνοάζω ist sonst: das erste Barthaar bekommen, von beginnender Mannbarkeit; hier aber heißt es gemäß der Grundbedeutung von χνοῦς einen leichten Anflug bekommen, κάρα ist Acc. graecus und λευκανθὲς proleptisch (274) hinzugefügt: eben bekam er einen

Anflug am grauen Haupte. — ἀνθεῖν vom Haar. Hom. Od. 11, 319 πρὶν λούλους ἀνθεῖσαι πνικᾶσαι τε γένος εὐανθεί λάρχη. Erinna 2 παυρολόγοι πολιαί, ται γήραος ἀνθεα θνατοῖς. Soph. El. 43 οὐδ' ὑποπτέουσιν ὡδ' ἡντισμένον. Babbrius 22, 8 τῶν τριχῶν ἔτιλλεν ἄς ἡύρισκε λευκανθίζούσας.

745. εἰδέναι, Infinitiv des Imperfekts (οὐκ ἦδη).

747. Oidipus gedenkt jetzt seines früheren Wortes (371).

749. μαθοῦσα, wenn ich es weiß, nicht ἐπειδὴν μάθω wie 680, sondern εἰ ἔμαθον gleich εἰ οἶδα.

750. βαιός, als geringer Mann. Ai. 160 μετὰ μεγάλων βαιὸς ἄριστ' ἂν ὀρθοίτο.

751. οἶα da ja, wie ἄτε. Thuk. 8, 84, 2 ὡς εἶδον, οἶα δὲ νᾶται, ὥρμησαν. Etwas anders 763.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πέντ' ἦσαν οἱ ξύμπαντες, ἐν δ' αὐτοῖσιν ἦν
κῆρυξ· ἀπήνη δ' ἤγε Λαίον μία.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

αἰαί, τὰδ' ἤδη διαφανῆ. τίς ἦν ποτε
ὁ τοῦσδε λέξας τοὺς λόγους ὑμῖν, γύναι;

755

ΙΟΚΑΣΤΗ.

οἰκεύς τις, ὅσπερ ἔκετ' ἐκσωθεὶς μόνος.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ἦ καὶν δόμοισι τυγχάνει τὰ νῦν παρῶν;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

οὐ δῆτ'· ἀφ' οὗ γὰρ κεῖθεν ἦλθε καὶ κράτη
σέ τ' εἶδ' ἔχοντα Λαίον τ' ὀλωλότα,
ἔξικέτευσε τῆς ἐμῆς χειρὸς θιγῶν,
ἄγρους σφε πέμψαι κάπλ ποιμνίων νομάς,
ὡς πλεῖστον εἶη τοῦδ' ἄποπτος ἄστεως.
κάπεμψ' ἐγὼ νιν· ἄξιος γάρ, οἷ' ἀνῆρ
δοῦλος, φέρειν ἦν τῆσδε καὶ μείζω χάριν.

760

ΟΙΑΠΟΤΣ.

πῶς ἂν μόλοι δῆθ' ἡμῖν ἐν τάχει πάλιν;

765

753. *μία*: kein weiterer Wagen folgte dem Fürsten für Dienerschaft oder Gepäck.

755. *τοῦσδε τοὺς λόγους* den Bericht vom Tode des Königs.

758. Für *κράτη τέ σ'* . . Die Umstellung wie Phil. 1411 *αὐδὴν τὴν Ἡρακλέους ἀκοῇ τε κλύειν λεύσσειν τ' ὄψιν*.

759. Freilich sah er nicht erst in Theben, dass Laios umgekommen war. Aber der Anblick des neuen Herrschers erregte (so glaubt Iokaste, die den wahren Beweggrund nicht ahnt, s. 122) in dem treuen Diener mit erneuter Heftigkeit die schmerzliche Erinnerung an den alten König.

761. *ἄγρους*: zu 35. Es ist nicht nötig *ἐπὶ* auch hierauf zu beziehen

(zu 734). — *σφε* gebrauchen die Tragiker für Mask. und Fem., Sing. und Plural; auch reflexiv. Dativ *σφι(ν)*, nie *σφίσι(ν)*.

762. *ἄποπτος* aktiv wie *ὑπέροπτος* 883, vgl. auch zu *ἄψανστος* 969. Er konnte den Anblick der Stadt nicht ertragen und wünschte, demselben möglichst fern entrückt zu sein. Über das Motiv dieses Wunsches s. zu 122.

763. *οἷα* einschränkend für einen Sklaven, wie Eur. Or. 32 *κάγω (Elektra) μετέσχον οἷα δὴ γυνὴ φόνον*. So öfter *ὡς*: zu 1118.

764. *φέρειν*: zu 519.

765. *πῶς ἂν*: die Frage bezeichnet den Wunsch, und zwar besonders lebhaft, da nur nach der Art und Weise der Ausführung gefragt, die

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πάρεστιν· ἀλλὰ πρὸς τί τοῦτ' ἐφίεσαι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δέδοικ' ἐμαντόν, ὦ γύναι, μὴ πόλλ' ἄγαν
εἰρημέν' ἦ μοι, δι' ἧ νιν εἰσιδεῖν θέλω.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀλλ' ἔξεται μέν· ἀξία δέ που μαθεῖν
κάγῳ τὰ γ' ἐν σοὶ δυσφόρως ἔχοντ', ἄναξ.

770

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κοῦ μὴ στερηθῆς γ', ἐς τοσοῦτον ἐλπίδων
ἐμοῦ βεβῶτος· τῷ γὰρ ἂν καὶ μέλζονι
λέξαιμ' ἂν ἢ σοί, διὰ τύχης τοιαῦδ' ἰών;
ἐμοὶ πατήρ μὲν Πόλυβος ἦν Κορίνθιος,
μήτηρ δὲ Μερόπη Δωρίς. ἡγόμην δ' ἀνήρ
ἄστων μέγιστος τῶν ἐκεῖ, πρὶν μοι τύχῃ
τοιάδ' ἐπέστη, θαυμάσαι μὲν ἀξία,
σπουδῆς γε μέντοι τῆς ἐμῆς οὐκ ἀξία.

775

Erfüllung selbst also bereits vorausgesetzt wird. So auch bei einer rhetorischen Frage Phil. 794 πῶς ἂν ἄντ' ἐμοῦ τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τήνδε τὴν νόσον; Ähnlich OK. 1100.

766. *πάρεστιν*: er ist schon so gut wie da d. h. ich kann ihn sofort kommen lassen: lebhaftere Wendung der Iokaste, um ihre Bereitwilligkeit zu bezeichnen. So öfters selbst das Perfektum von einer zukünftigen Zeit z. B. Phil. 75 εἰ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται, ὄλωλα. Xen. An. 1, 8, 12 καὶν τοῦτο τὸ στρατεύμα νικῶμεν, πάντα ἡμῖν πεποιῖται.

767. Anticipation des logischen Subjekts ἐγώ, indem vorschwebte: μὴ πόλλ' ἄγαν εἰρηκῶς ὦ. Der Hauptbegriff, obwohl nicht gramm. Subj. des Nebensatzes, ist vorweggenommen wie Thuk. 4, 8, 5 τὴν νῆσον ἐφοβοῦντο, μὴ ἐξ αὐτῆς οἱ Ἀθηναῖοι τὸν πόλεμον ποιῶνται. — Sinn: Ich fürchte, ich habe schon viel zu deutlich gesagt, weshalb

ich ihn sehen will; du hast schon allzuviel gehört. (an die Bestimmungen gegen den Mörder oder an seine Verfluchung ist bei ἄγαν πολλά nicht zu denken).

769 f. „Vertrau' es mir, ich bin dein treues Weib, und meine Hälfte fordr' ich deines Grams.“

771. *γε*: nun wenigstens, wo ich.. — *ἐλπίδες* (böse) Erwartungen.

772. *μέλζονι* wie Ant. 637 ἐμοὶ οὐδεὶς ἔσται γάμος μέλζων φέρεσθαι σοῦ. — *καὶ* auch.

773. *διὰ* wie *διὰ φίλας*, δι' ἐχθρας, διὰ δικαιοσύνης ἵναί u. dgl. Also: den Pfad solches Geschickes wandelnd d. h. da ich in solches Geschick geraten bin. Ähnlich Eur. Phoin. 1561 und Alk. 874 δι' ὀδύνας ἔβας. Vgl. auch OT. 807.

775. *ἡγόμην* ich galt, wie lat. *duci*.

778. Soph. motiviert hier die an sich auffallende Erscheinung, dass Oidipus den Zweifel an seiner Abstammung von Polybos ganz auf-

ἀνὴρ γὰρ ἐν δαίπνοις μ' ὑπερπλησθεὶς μέθη
 καλεῖ παρ' οἴνῳ, πλαστὸς ὡς εἶην πατρί.
 κἀγὼ βαρυνθεὶς τὴν μὲν οὔσαν ἡμέραν
 μόλις κατέσχον· θατέρῃ δ' ἰὼν πέλας
 μητρὸς πατρός τ' ἤλεγχον· οἱ δὲ δυσφόρως
 τοῦνειδος ἦγον τῷ μεθέντι τὸν λόγον.
 κἀγὼ τὰ μὲν κέλνουν ἑτερπόμην, ὅμως δ'
 ἐκνιζέ μ' αἰεὶ τοῦθ', ὑφαίρπε γὰρ πολὺ.
 λάθρῃ δὲ μητρὸς καὶ πατρὸς πορεύομαι
 Πυθῳάδε. καὶ μ' ὁ Φοῖβος, ὦν μὲν ἰκόμην,
 ἄτιμον ἐξέπεμψεν, ἄλλα δ' ἄθλια
 καὶ δεινὰ καὶ δύστηνα προυφάνη λέγων,
 ὡς μητρὶ μὲν χρεῖη με μιχθῆναι, γένος δ'
 ἄτλητον ἀνθρώποισι δηλώσοιμ' ὄραν,
 φονεὺς δ' ἐσοίμην τοῦ φυτεύσαντος πατρός.
 κἀγὼ, 'πακούσας ταῦτα, τὴν Κορινθίαν

780

785

790

gab. Die Rede war zwar auffallend, sagt er, aber nicht der Beachtung wert, da sie von einem Trunkenen ausging. — Das Homoioteleuton wie Eur. Hel. 922 αἰσχροῖν, τὰ μὲν σε θεῖα πάντ' ἐξειδέναί τὰ τ' ὄντα καὶ μή, τὰ δὲ δίκαια μὴ εἰδέναί.

779. ἐν δαίπνοις παρ' οἴνῳ: während des Zechens beim Gelage. Der Dat. instr. bei erfüllt werden und voll sein wie Aisch. Pers. 132 λέκτρα πίμπλαται δακρύμασιν. Thuk. 7, 75, 4 δάκρυσι πᾶν τὸ σπράτευμα πλησθέν.

780. Nach καλεῖ noch der Satz mit ὡς wie 842 nach ἐννέπειν u. ähnl.

781. οὔσαν d. h. παροῦσαν. Einen Gegensatz zu ἀπειῖναι bildet es El. 305 τὰς οὔσας τέ μου καὶ τὰς ἀπούσας ἐλπίδας. Ant. 1108 οἱ ὁπάονες οἱ τ' ὄντες οἱ τ' ἀπόντες.

782. κατέσχον intr. ich hielt an mich. Sonst transitiv z. B. Plat. Charm. 162 c Κριτίας μόγις ἑαυτὸν κατέχων ἐν τῷ πρόσθεν, τότε οὐχ οἷός τε ἐγένετο.

783. δυσφόρως wie Plat. Pol. 7, 528 c πόλις ἐντίμως ἄγουσα αὐτά.

784. μεθέντι: der das Wort hatte fallen lassen.

785. κέλνουν hängt von τά ab,

τά von ἑτερπόμην wie Eur. Ion 541 τερφθεὶς τοῦτο. — τὰ κέλνουν ihr Benehmen, ihre Antwort.

786. ὑφαίρπε (με) es schlich heimlich in mich hinein, ich konnte den Gedanken nicht wieder los werden. Wir mit ähnlichem Bilde: es wurmte mich. — πολὺ: OK. 305 πολὺ τὸ σὸν ὄνομα διήκει πάντας. — Oidipus, im Walde trauernd, und dann sein Opfer zu Delphi ist auf dem S. 5 Anm. 3 erwähnten Sarkophagdeckel dargestellt.

790. προυφάνη that sich kund, liefs sich vernehmen. Phil. 202 προὔφανη κτύπος.

791. δ': zu 29.

792. ἄτλητον ὄραν.

794. ἀστροὺς ἐκμετρεῖσθαι χθόνα eigentlich einen Ort nach den Sternen abmessen oder berechnen d. h. nur nach der Stellung der Sterne auf seine Lage schliessen, ohne selbst hinzugehen, daher geradezu für meiden, weit wegfliehen. Gewöhnlich wird dafür σημαίνεσθαι (σημειοῦσθαι) oder τεκμαιρεσθαι gesagt. So bezeichnet Eustathios zu Od. 5, 276 (1535, 58) mit Bezug auf unsere Stelle τὸ ἀστροὺς σημειοῦσθαι als eine sprichwörtliche Be-

ἄστροις τὸ λοιπὸν ἐκμετρούμενος χθόνα
 ἔφενυγον, ἐνθα μὴ ποτ' ὀφείμην κακῶν
 χρησµῶν ὀνειδῆ τῶν ἐμῶν τελοῦµενα.
 στείλων δ' ἱκνοῦμαι τούσδε τοὺς χώρους, ἐν οἷς
 σὺ τὸν ὑπάρχοντα τοῦτον ὄλλυσθαι λέγεις.
 καὶ σοι, γύναι, τάληθες ἐξερω· τριπλῆς 800
 ὅτ' ἦν κελεύθου τῆσδ' ὁδοιοπορῶν πέλας,
 ἐνταυθὰ μοι κηρύξ τε κἀπὶ παλικῆς
 ἀνὴρ ἀπήνης ἐμβεβώς, οἷον σὺ φῆς,
 ξυνηντίαζον· καὶ ὁδοῦ μ' ὃ θ' ἡγεµῶν
 αὐτὸς θ' ὁ πρέσβυς πρὸς βίαν ἤλαυνέτην. 805
 καὶ γὰρ τὸν ἐκτρέποντα, τὸν τροχηλάτην,
 παῖω δι' ὀργῆς· καὶ μ' ὁ πρέσβυς ὡς ὀρᾷ

densart, wie dies auch sonst vielfach bezeugt wird, z. B. Ailian, Tierkunde 7, 48 Ἀνδροκλῆς τὰς μὲν πόλεις ἀπαλλέμπανε καὶ, τοῦτο δὲ τὸ λεγόμενον, ἄστροις αὐτὰς ἐσηµαίνετο. In welchem Grade die eigentliche Bedeutung verblasste, zeigt z. B. Ailian 2, 7, wo es von Schlangen, welche das Fleisch gewisser Tiere verabscheuen, heißt: τὸ δεῖπνον τὸ ἐξ αὐτῶν σηµαίνονται, τὸ τοῦ λόγου τοῦτο, ἄστροις. Wie Sophokles hier im Ausdruck wechselt (ἐκμετρεῖσθαι), so braucht auch Aischylos Hiket. 378 die Wendung in freierer Weise: ὑπαστρον μῆχαρ ὀρῶμαι γάμον δόσφορος φονῆς, wozu die Scholien sagen: μηχανήσονται φεύγειν δι' ὁδοῦ μακρὰς τὸν γάμον. οἱ γὰρ μακρὰν ὁδὸν φεύγοντας δι' ἄστρον σηµαίνεισθαι ἔλεγον.

796. ἔφενυγον (ἐκείας), ἐνθα. Finale Relativsätze werden stets mit *μη* negiert und stehen im Futurum, hier Optativ wegen des Präteritams. 1412. 1437. Ai. 659 ἐνθα μὴ ποτ' ὀφεται. El. 380. 436. Tr. 800. — (Sehr selten ist in solchen Sätzen der finale Konjunktiv oder nach Prät. Optativ Tr. 903 κρύψας' εἰαντήν, ἐνθα μὴ τις εἰσίδοι. vgl. Od. 15, 458.)

797. ἐμῶν: El. 343 τὰ μὰ νοῦθε-τήματα die mir erteilten. Vgl. Λαῖον θέσφατα OT. 906.

800. Oidipus, πρὸς αὐτῷ ὦν τῷ δεινῷ λέγειν (1169), leitet das Gesandnis der That ein; obgleich er die Folgen voraussieht, will er alles sagen.

802. ἀπήνη ist ein vierrädriger Wagen, auf dem mehrere Platz haben; hier Laios, der Wagenlenker, der Herold und zwei Diener. Der Herold, durch seinen Stab kenntlich, saß wohl vorn und fiel dem Wandernden zunächst ins Auge. Er erwähnt ihn und den Wagen hier zuerst, weil Iokaste beides 753 genannt hatte.

804 f. Der Wagenlenker fuhr zu, Laios wies ihn dazu an. Durch πρὸς βίαν wird ausdrücklich hervorgehoben, dass Oidipus der Angegriffene war; ebenso liegt in ἐκτρέπειν ein gewaltsames Drängen. Sie forderten ihn nicht etwa mit Worten auf, sondern trieben ihn in dem engen Wege, wo überhaupt schwer auszuweichen war, herrisch und mit Gewalt zur Seite.

806. τὸν wiederholt wie 837. Der appositionelle Zusatz wegen 804; der Wagenlenker ist als der eigentliche Verdränger bezeichnet, wie er denn auch 804 an der Spitze steht.

807. δι' ὀργῆς: vgl. 344. 773. OK. 905 εἰ μὲν δι' ὀργῆς ἦκον. Aisch. Cho. 775 διὰ δίκας πᾶν ἔπος ἔλακον. So sagt man ἔχειν τινα δι' ὀργῆς. Platon verbindet δι'

ὄχους παρασείχοντα, τηρήσας μέσον
 κἀρα διπλοῖς κέντροισί μου καθίκετο.
 οὐ μὴν ἴσῃν γ' ἔτισεν, ἀλλὰ συντόμως
 σκήπτρῳ τυπείς ἐκ τῆσδε χειρὸς ὑπτιος
 μέσης ἀπῆνης εὐθύς ἐκκυλίνδεται.
 κτείνω δὲ τοὺς ξύμπαντας. εἰ δὲ τῷ ξένῳ
 τοῦτῳ προσήκει Λαῖῳ τι συγγενές,
 τίς τοῦδ' ἔγ' ἀνδρὸς νῦν ἂν ἀθλιώτερος,
 τίς ἐχθροδαίμων μᾶλλον ἂν γένοιτ' ἀνὴρ;
 οὐ μὴ ξένων ἔξεστι μηδ' ἀστῶν τινα
 δόμοις δέχεσθαι μηδὲ προσφωνεῖν τινα,
 ὦθεϊν δ' ἀπ' οἴκων. καὶ τὰδ' οὐτις ἄλλος ἦν
 ἢ γὰρ 'π' ἐμαντῷ τάσδ' ἀρὰς ὁ προστιθείς.
 λέξη δὲ τοῦ θανόντος ἐν χεροῖν ἐμαῖν
 κραίνω, δι' ὧν περ ὦλετ'. ἄρ' ἔφην κακός,

810

815

820

ἀκριβείας ἐπίστασθαι, λέγειν, ἀπεργάζεσθαι.

808. Als er mich am Wagen vorbeischreiten sah, passte er die Gelegenheit ab (τηρήσας) und traf mich. Plur. ὄχοι wie El. 727, vgl. zu 208. — καθίκετό μου, weil das Zeitwort treffen bezeichnet und weil es mit κατὰ zusammengesetzt ist. Plat. Axiochos 369 e καθικέσθαι τῆς ψυχῆς. Daneben κἀρα: Accusativ des Bezuges.

809. διπλῶ κέντρον der Treibstachel oder Stachelstock, mit zwei Stacheln versehen, womit die Zugtiere angetrieben wurden.

810. ἴσῃν, τίσιν, τιμωρίαν. — συντόμως sogleich. Xen. Hell. 3, 4, 15 ἐποίησεν οὕτω ταῦτα ξυνοτόμως πράττεσθαι.

811. Auf dem S. 5 Anm. 8 erwähnten Sarkophagrelief tötet Oidipus den Laios mit dem Schwerte. Laios steht auf dem Wagen allein; ein Diener flieht. Auf einer etruskischen Aschenkiste (Overbeck heroische Bildw. Nr. 74) ist der vier-spännige Wagen zertrümmert; Laios, bekränzt, weil er zum Orakel fuhr, ist herabgerissen. Auch hier greift ihn Oid. mit dem Schwerte an.

813. ξύμπαντας: Oidipus giebt an, was er damals zu sehen glaubte;

dass ein Diener entrann, hat er nicht wahrgenommen.

814. τῷ ξένῳ hängt von προσήκει, Λαῖῳ von συγγενές ab. Plat. Kratylus 429 c Ἐρμῶ γένεαι τῷδε μὴ δὲ ὄνομα τοῦτο κεῖσθαι φῶμεν, εἰ μὴ τι αὐτῷ Ἑρμοῦ γενέσεως προσήκει; Also: wenn diesem fremden Manne irgend eine Blutsverwandtschaft mit Laios zukommt. Er umgeht euphemistisch das schreckliche εἰ Λαῖός ἐστιν.

815. τοῦδε ἀνδρός: 534.

817. Nach 236 f. und 249 f. — Der Accus. cum inf. bei ἔξεστι nicht selten auch in Prosa. Die Zweideutigkeit ist nicht gröfser als 236 f. — Bei ξένων ist an Fremde zu denken, die etwa in Theben anwesend sind; er fügt es hinzu, um das Verbot als völlig ausnahmslos zu bezeichnen.

819. Ergänzung des Gegensatzes aus μὴ ἔξεστι wie 241. — τὰδε Objekt von προστιθείς, näher bezeichnet durch τάσδ' ἀρὰς. 1329.

820. Stellung des Artikels, zu 139. — ἐπὶ wie Phil. 1119 ἐπεὶ ἄρ' ἂν ἐπ' ἄλλοις und oft, vgl. 507.

822. ἀρὰ für ἄρ' οὐ wie El. 614 ἀρὰ σοι δοκεῖ χωρεῖν ἂν εἰς πᾶν ἔργον αἰσχύνῃς ἄτερ; Ai. 277 ἄρ' ἐστὶ ταῦτα δις τόσ' ἐξ ἀπλῶν κακῶν;

ἄρ' οὐχὶ πᾶς ἔναγνος, εἴ με χρὴ φυγεῖν,
καί μοι φυγόντι μῆστι τοὺς ἐμὸνς ἰδεῖν,
μὴ μ' ἐμβατεύειν πατρίδος, ἣ γάμοις με δεῖ 825
μητρὸς ζυγῆναι καὶ πατέρα κατακτανεῖν,
Πόλυβον, ὃς ἐξέφυσε κατ' ἐξέθρεψέ με;
ἄρ' οὐκ ἀπ' ὤμου ταῦτα δαίμονός τις ἂν
κρίνων ἐπ' ἀνδρὶ τῷδ' ἂν ὀρθοίῃ λόγον;
μὴ δῆτα, μὴ δῆτ', ὦ θεῶν ἄγνων σέβας, 830
ἰδοίμι ταύτην ἡμέραν· ἀλλ' ἐκ βροτῶν
βαίην ἄφαντος πρόσθεν ἢ τοιάνδ' ἰδεῖν
κηλὶδ' ἐμαντῷ συμφορᾶς ἀφιγμένην.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμῖν μὲν, ὦναξ, ταῦτ' ὀκνήρ'. ἕως δ' ἂν οὖν
πρὸς τοῦ παρόντος ἐκμάθῃς, ἔχ' ἐλπίδα. 835

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

καὶ μὴν τοσοῦτόν ἐστί μοι τῆς ἐλπίδος,
τὸν ἄνδρα, τὸν βοτῆρα, προσμεῖναι, μόνον.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πεφασμένον δὲ τίς ποθ' ἢ προθυμία;

So -ne oft für *nonne*. — κακός ver-
rucht.

823. πᾶς ganz und gar, zu 706.

824. ἔστι gleich ἔξεστι, mit Dat.
und Acc. cum Infm.: Zu 350. El.
959 ἢ πάρεστι μὲν στένειν ἔστερη-
μένη, πάρεστι δ' ἄλγειν γηρά-
σκουσιν.

825. ἐμβατεύειν regiert sonst den
Accusativ, hier den Genetiv nach
Analogie der Wörter des Berührens,
wie OK. 399 ὅπως μὴ μβαλῆς ὄρων.

827. Hier wird der Zuschauer
darauf hingewiesen, dass Oidipus
noch keine Ahnung von dem Sach-
verhalt hat. So ermöglicht der
Dichter die Steigerung der Ein-
drücke für die weitere Entwicklung.
ὃς ἐξέφυσε: zu 436.

828. ἄρ' οὐκ ἂν τις ὀρθοίῃ λόγον
ἐπ' ἀνδρὶ τῷδε, κρίνων ταῦτα ἀπ'
ὤμου δαίμονος; — ὀρθοῦν λόγον
gleich ὀρθῶς λέγειν. Her. 7, 103
οὕτω μὲν ὀρθοῖτο ἂν ὁ λόγος ὁ
παρὰ σεῦ εἰρημένος. — ἐπ' ἀνδρὶ
τῷδε: in Bezug auf mich. OK. 414

καὶ τοῦτ' ἐφ' ἡμῖν Φοῖβος εἰρηκῶς
κρεῖ; — κρίνω urteilen, für etwas
halten, wie 34, ohne Infinitiv oder
Particip wie Eur. Herakl. 1127 παρ'
Ἥρας ἄρ' ὀρθῶς θρόνων τάδε; Hom.
Il. 5, 702 ὡς ἐκύθοντο μετὰ Τρώεσ-
σιν Ἀργαί.

832. πρόσθεν ἢ (736) dem Sinne
nach gleich πρὶν und daher wie
dies hier mit dem Inf. verbunden.
Vgl. Eur. Bacch. 1285 ἡμαγμένον
γε πρόσθεν ἢ σε γνωρίσαι. Ebenso
πρότερον ἢ Herod. 7, 2 ἦσαν Λαρεῖω,
πρότερον ἢ βασιλεύσαι, τρεῖς παῖδες.
Thuk. 6, 58 Ἰκπίας ἐπὶ τοὺς ὀπλί-
τας, πρότερον ἢ αἰσθίσθαι αὐτούς,
ἐχώρησεν und öfter. So πρόσθεν ἢ
mit Konjunktiv für πρὶν ἂν El. 82
μὴ πρόσθεν ἢ πειρώμεθα.

834. ὀκνηρός aktiv, Bedenken
(ὀκνον) erregend, zu 180.

835. παρόντος: ἐπειδὴν παρῇ.

837. μόνον τοσοῦτον. Wieder-
holung des Artikels wie 806.

838. πεφασμένον, nämlich αὐτοῦ,
vgl. 629. — προθυμία: θάρρος.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

· ἐγὼ διδάξω σ'· ἦν γὰρ εὐρεθῇ λέγων
σοὶ ταῦτ', ἔγωγ' ἂν ἐκπεφυροίην πάθος.

840

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ποῖον δέ μου περισσὸν ἤκουσας λόγον;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ληστὰς ἔφασκες αὐτὸν ἄνδρας ἐννέπειν,
ὥς νιν κατακτείνειαν. εἰ μὲν οὖν ἔτι
λέξει τὸν αὐτὸν ἀριθμὸν, οὐκ ἐγὼ 'κτανον·
οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν εἰς γε τοῖς πολλοῖς ἴσος.
εἰ δ' ἄνδρ' ἐν' οἷόωνον αὐδῇσει, σαφῶς
τοῦτ' ἐστὶν ἤδη τοῦργον εἰς ἐμὲ ῥέπον.

845

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀλλ' ὥς φανέν γε τοῦπος ὧδ' ἐπίστασο,
νοῦκ ἔστιν αὐτῷ τοῦτό γ' ἐκβαλεῖν πάλιν.

Xen. Kyr. 1, 6, 13 διαφέρει ἐν παντὶ
ἐργῷ προθυμία ἀθυμίας. So προ-
θυμείσθαι. Xen. Kyr. 6, 2, 13 συ-
καλεῖ πάντας, ὅπόσων ἀθροσύντων
ἐδόκει τις βλάβη γίνεσθαι καὶ προ-
θυμουμένων ὠφέλεια.

840. Das Perf. wie πέφευγα 356.

841. περισσόν ist, was über das
Gewöhnliche hinausgeht; daher
übermäßig, ausgezeichnet, über-
flüssig. Hier in der ersten Bedeu-
tung: Was hast du denn so Be-
sonderes von mir gehört?

842. αὐτόν: τὸν βοτῆρα.

843. νιν: Laios, weil von ihm
seit Kreons erster Ankunft gehan-
delt wird. Zu 293.

844. τὸν αὐτὸν ἀριθμὸν: die Mehr-
heit im Gegensatz zur Einheit.

845. οἱ πολλοὶ die Vielheit; nicht
immer die meisten. OK. 1281 τὰ
πολλὰ ἔγχεα. El. 564 τὰ πολλὰ
πνεύματα' ἐσχ' (Artemis) ἐν Αὐλίδι.
— Der Vers hebt noch besonders
den Widerspruch hervor, weil auf
diesen Oidipus seine ganze Hoffnung
setzt. Mögen auch alle anderen
Umstände zutreffen, Zeit, Ort, Zahl
der Begleiter, Lebensalter und
Äußeres des Laios: dass jemand
einen einzelnen Wanderer für eine

Räuberbande hält, ist so unmög-
lich, dass damit alle übrigen Zeichen
entkräftet werden würden.

846. οἷόωνον nicht einen „ein-
zeln gegürteten“, sondern einen
einzelnen, gegürteten Mann (von
der aufgeschürzten Kleidung des
Wanderers). In zusammengesetzten
Adjektiven, deren erster Bestand-
teil ein bestimmter oder unbe-
stimmter Zahlbegriff ist, wird zu-
weilen dieser Zahlbegriff nicht als
nähere Bestimmung des zweiten
Teiles des Kompositums, sondern
als besonderes Attribut zu dem
Substantivum gedacht. Vgl. zu OK.
17 πικρόπτεροι ἀηδόνες zahlreiche
gefiederte Nachtigallen.

847. ῥ' verlängert in der Arsis,
s. zu Ant. 712.

848 ff. Oidipus hat gesagt: „Nennt
er einen Mörder, so bin ich es.“
Iokaste erwidert: „Er kann jetzt
nicht anders aussagen als früher,
und also bist du entlastet.“ Fügt
sie nun (851) hinzu: „Sollte er es
aber doch thun (d. h. jetzt bloß
einen nennen),“ so müsste sie,
wenn ihre Worte ihn beruhigen
sollen, notwendig fortfahren: „so
brauchst du darum doch noch nicht

πόλις γὰρ ἤκουσ', οὐκ ἐγὼ μόνῃ, τάδε. 850
 εἰ δ' οὖν τι κάκτερέποιτο τοῦ πρόσθεν λόγου,
 οὔτοι ποτ', ὦναξ, τὸν γε Λαῖου φρόνον
 φανεῖ δικαίως ὀρθόν, ὃν γε Λοξίας
 διεῖπε χρῆναι παιδὸς ἐξ ἐμοῦ θανεῖν.
 καίτοι νιν οὐ κεύθους γ' ὁ δύστηνός ποτε 855
 κατέκταν', ἀλλ' ἀντὸς πάροιθεν ὤλετο.
 ᾧστ' οὐχὶ μαντείας γ' ἂν οὔτε τῇδ' ἐγὼ
 βλέψαιμ' ἂν οὔνεκ' οὔτε τῇδ' ἂν ὕστερον.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

καλῶς νομίζεις. ἀλλ' ὅμως τὸν ἐργάτην
 πέμψον τινὰ στελοῦντα, μὴδὲ τοῦτ' ἀφῆς. 860

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πέμψω ταχύνασ'. ἀλλ' ἴωμεν ἐς δόμους·
 οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμ' ἂν ὧν οὐ σοὶ φίλον.

der Mörder zu sein.“ eine Behauptung, die freilich bei der erdrückenden Beweislast dieser veränderten Aussage schwer zu begründen wäre. Führt sie dagegen (852 f.) fort: „so ist Laios doch nicht auf die geweisste Art umgekommen,“ so heisst dies eigentlich: „so bist du zwar höchst wahrscheinlich der gesuchte Mörder, indes Apoll hat doch früher nicht recht gehabt.“ Dies kann aber dem Oidipus sehr gleichgiltig sein; denn für ihn liegt ja das gegenwärtig Beängstigende nicht etwa in Teiresias' Ausspruch, geschweige denn in jenem alten Orakel, das ihn gar nichts angeht, sondern lediglich in der in ihm aufgestiegenen Erinnerung, welche ihren schreckhaften Charakter nur durch eine klare Aussage des Hirten verlieren könnte, nicht aber durch noch so viele Widersprüche aller möglichen Orakel. Man muss demnach annehmen, dass sie ihn absichtlich von der Hauptsache ablenken will, in dem begreiflichen, liebevollen Bestreben, wenigstens bis zur Ankunft des entscheidenden Augenzeugen sein Gemüt nicht unnötigerweise so schwer beun-

ruhigt zu sehen. Freilich gelingt ihr dies nicht, denn sein *καλῶς νομίζεις* (859) ist, unter Anerkennung ihres guten Willens, eine Ablehnung; und 914 ff. zeigen, dass er von dem furchtbaren Bilde seiner Erinnerung nicht loskommen kann. — *ὡς* mit Particip nach Verben des Wissens und ähnl. OK. 1583 *ὡς λειλοικότα κεύνον τὸν βλοτον ἐξεπίστασο*. Ant. 1063 *ὡς με ἔμπολήσων ἴσθι τὴν ἐμὴν φρένα*.

849. *ἐμβαλεῖν* zurücknehmen.

852 f. Er wird den Mord des Laios niemals als in richtiger Weise erfüllt erweisen. Über *ὀρθός* zu 505.

857 f. *μαντείας οὔνεκα*: Wortstellung wie El. 78 *θυρῶν ἔδοξα προσπόλων τινὸς ὑποστενούσης ἔνδον αἰσθῆσθαι*. 1154 *ἤς ἐμοὶ ἐν πολλάνις φήμας λάθρα προὔπεμπες*.

859 f. *πέμψον τινὰ στελοῦντα τὸν ἐργάτην*. — *στέλλω* wie OK. 297 *σκοπὸς οἴχεται στελῶν νιν*.

862. Durch γὰρ wird *πέμψω ταχύνασα* begründet. — *πράξαιμ' ἂν οὐδὲν τούτων, ἃ με πρᾶξαι οὐ φίλον σοὶ ἔστιν*. Phil. 1227 *ἐπράξας ἔργον ποῖον, ὧν οὐ σοὶ πρόπον*; — Oid. und Iokaste gehen durch die Mittelthür ab.

ΧΟΡΟΣ.

στοροφῇ α'.

εἴ μοι ξυνεῖη φέρουσι
 μοῖρα τὰν εὖσεπτον ἀγνείαν λόγων
 ἔργων τε πάντων, ὧν νόμοι πρόκεινται 865
 ὑψίποδες, οὐρανίαν
 δι' αἰθέρα τεκνωθέντες, ὧν Ὀλυμπος
 πατήρ μόνος, οὐδέ νιν
 θνατὰ φύσις ἀνέρων
 ἔτικτεν οὐδὲ μὴ ποτε λάθῃ κατακοιμάσῃ. 870
 μέγας ἐν τούτοις θεός, οὐδὲ γηράσκει.

863—910 Zweites Stasimon.

Während die Bühne leer ist, singt der Chor in tiefem Unwillen über die unheilige Rede der Iokaste (ταῦτά φησιν τὴν Ἰοκάστην αἰτιώμενος, ὅτι ἀσεβῶς ἔφη ἐφεῦσθαι τὸν Ἀπόλλωνα): Möchte es mir beschieden sein, Reinheit in Worten und Werken zu bewahren, gemäß den göttlichen, nie alternenden Gesetzen. (Denn) Überhebung (das Gegenteil jener ἀγνεία) macht gewalthätig und stürzt (dadurch) in jähes Verderben; möge das heilsame Streben zum Wohle des Staats nie aufhören. — Wenn aber jemand die ewigen Gesetze der Götter verachtet, so soll Unheil ihn treffen; wo nicht, wozu ehre ich die Götter? Nimmer werde ich mehr zu den heiligen Stätten wallen, wenn nicht dies alles handgreiflich sich erfüllt. Zeus hilft (schon werden die Orakel verachtet), sonst schwindet die Gottesverehrung.

Die Klangwirkung wird verstärkt durch die Wiederholung von ὄροις 873 f., θεόν 880 f. ἄδικτος 891 und 897, durch die Gleichklänge τῶν ἀσέπτων ἔρξεται und τῶν ἀδίκτων ἔξεται 890 f., χρῆσιμῳ χρῆται 878, πόλει πάλαισμα 879, durch μήποτε an derselben Stelle in Str. und Gegenstr.

863. εἴ im Wunsch ist dichterisch statt εἶθε oder εἰ γάρ. Aisch. Sept.

243 αἰτουμένῳ μοι κοῦφον εἰ δοίης τέλος. Hom. Jl. 16, 559. — Über φέρειν zu 519. Durch eine Art Prolepsis wird der Zustand, den er wünscht (das φέρειν τὴν ἀγνείαν), schon von dem Wünschenden prädicirt. Ähnlich OK. 648 εἴ σοί γ' ἄπερ φῆς ἐμμενεῖ τελοῦντί μοι wenn dir der Vorsatz fest bleibt, mir dein Versprechen zu erfüllen. — Der Artikel stellt den Begriff der ἀγνεία als bekannt, als allgemein anerkannt hin.

865. Ant. 480 νόμους ὑπερβαίνουσα τοὺς προκειμένους.

866. ὑψίποδες hochschreitend, erhaben über menschliche Willkür. — δι' αἰθέρα: durch den Äther hin, ihre Geburt ist an keinen bestimmten Ort gebunden: sie sind erhaben über Raum und Zeit. — διὰ mit Acc. für das räumliche durch wird nach Homer (νόκτα δι' ἀμβροσίην) auch von Tragikern gebraucht, von Soph. nur hier. — αἰθήρ wird im Attischen sehr selten als Fem. gebraucht, bei Homer stets z. B. Jl. 16, 365 αἰθέρος ἐκ δίης. — νιν: αὐτούς. Zu 123. — Aus der Relativkonstruktion geht die Rede zur demonstrativen über, wie auch in Prosa so häufig.

870. οὐ μὴ λάθῃ κατακοιμήσῃ wird nie in Vergessenheit einwiegen. Subjekt und Objekt aus dem vorigen Satzgliede.

871. Schol. θεῖα δύναμις καὶ μεγάλη τοῖς νόμοις ἔνεστιν. — Statt

ἀντιστροφή α'.

ὕβρις φυτεύει τύραννον·

ὕβρις, εἰ πολλῶν ὑπερπλησθῇ μάταν,

ἃ μὴ 'πλίκαιρα μηδὲ συμφέροντα,

875

ἀκροτάταν εἰσαναβᾷς

ἀπότομον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκαν,

ἐνθ' οὐ ποδὶ χρησίμῳ

χρήται· τὸ καλῶς δ' ἔχον

πόλει πάλαισμα μὴ ποτε λῦσαι θεὸν αἰτοῦμαι·

880

θεὸν οὐ λήξω ποτὲ προστάταν ἰσχων.

γηράσκων die in griechischer Poesie und Prosa beliebte Parataxis. — Es sind dieselben ἄγραπτα κάσφαλῇ θεῶν νόμιμα, welche Ant. 454 gepriesen werden: οὐ γάρ τι νῦν γε κἀχθές, ἀλλ' αἶ ποτε ξῆ ταῦτα, κούδεις οἶδεν ἐξ ὅτου φάνη. Empedokles 426 τὸ μὲν πάντων νόμιμον διὰ τ' εὐρυμέδοντος αἰδέρος ἡνεκέως τέταται διὰ τ' ἀπλέτου ἀγῆς. Xen. Apomn. 4, 4, 9 ἀγράφους τινὰς οἰσθα νόμους; ἔχουσ ἂν εἰπεῖν, ὅτι ἀνθρωποὶ αὐτοὺς ἔθεντο; — Θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους θεῖναι· δίκην γέ τοι διδόασιν οἱ παραβαίνοντες τοὺς ὑπὸ τῶν θεῶν κειμένους νόμους, ἣν οὐδενὶ τρόπῳ δυνατόν ἀνθρώπῳ διαφυγεῖν.

873. Die Antistrophe bringt den Gegensatz zur Strophe, die ὕβρις gegenüber dem Halten der Gesetze.

874. εἰ mit dem Konj., zu 198.

875. Die Überhebung überfüllt sich mit Dingen, die nicht recht und nicht heilsam sind.

876. ἀπότομος, sonst Adjektiv abgerissen, schroff, bedeutet hier als feminines Subst. der Abhang und ist mit ἀκροτάτην zu verbinden, wie es die älteren Scholien durch εἰς δύσβατον ἀκρόρειαν, die jüngeren durch εἰς ἀκροτάτην ἀπορροῶγα wiedergeben. Der substantivische Gebrauch ist zu vergleichen mit ἡ ἔρημος die Wüste (Herod. 3, 102), ἡ τραγεία und ἡ ὁμαλή (Xen. Hell. 2, 4, 12), ἐπὶ τραφερῇν τε καὶ ὕγρην (Jl. 14, 308) u. ähnl. — Jedoch ist der Ausdruck ungewöhnlich, und da auch das

Versmafs nicht mit der Strophe stimmt, so liegt hier wahrscheinlich ein Fehler der Überlieferung vor.

877. ὥρουσεν gnomischer Aorist. Ai. 674 δεινῶν τ' ἄημα πνευμάτων ἐκοίμισε στένοντα πόντον. — ἀνάγκη der Zwang des Schicksals, die *dira necessitas*.

878. οὐ ποδὶ χρησίμῳ χρήται er hat keinen brauchbaren d. h. festen Tritt, er kann nicht festen Fuß fassen, unterliegt also im Kampfe. Hier knüpft der Gegensatz der folgenden Zeile an. — Die Zusammenstellung der zwei Wörter desselben Stammes hebt den Gegensatz heraus. — Πόλει πάλαισμα Parechesis. Zu 71.

881. Der Vers giebt den Grund zu der Anrufung im vorigen Verse an, und entspricht im Sinne dem Schlussverse der Strophe.

883. πορεύεται ὅτεροπα wandelt frevelhafte Pfade, das Neutrum adverbial. Das Adj. verb. aktiv (vgl. 762. 969), eigentlich verachtend. — Die Dative χειρὶν ἢ λόγῳ gehören zu ὅτεροπα, nicht zum verbum finitum.

885. Δίκας ἀφόβητος Schol. τὴν Δίκην μὴ δεδοικώς. Vgl. zu 969. — οὐδὲ trotz des εἰ, nicht μηδέ, weil es nur den Gegensatz zu Δίκας ἀφόβητος einschaltet.

887. Das Medium: die μοῖρα nimmt ihn gleichsam als ihr Eigentum in Besitz. Ai. 394 ἰὼ σκότος, ἐρεβος, ἔλυσθ' ἐμὸν οἰκήτορα. Ähnlich OT. 1522.

στροφῇ β.

εἰ δέ τις ὑπέροπτα χερσὶν
 ἢ λόγῳ πορεύεται,
 Δίκας ἀφόβητος οὐδὲ 885
 δαιμόνων ἔδη σέβων,
 κακὰ νιν ἔλοιτο μοῖρα,
 δυσπότμου χάριν χλιδᾶς,
 εἰ μὴ τὸ κέρδος κερδανεῖ δικαίως
 καὶ τῶν ἀσέκτων ἔρξεται, 890
 ἢ τῶν ἀδίκων ἔξεται ματᾶζων.
 τίς ἐτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ θυμοῦ βέλη
 ἔρξεται ψυχᾶς ἀμύνειν;
 εἰ γὰρ αἱ τοιαῖδε πράξεις τίμιαί, 895
 τί δεῖ με χορεύειν;

888. χλιδῇ eig. Üppigkeit, daher hier hochmütiges Gebahren. Schol. ἀνόσιος τροφή καὶ ὑπερηφανία· ὑπὸ τροφῆς γὰρ καὶ ἐπὶ ταῦτα οἱ τύραννοι παραγίγνονται. Aisch. Prom. 437 μὴ τοι χλιδῇ δοκεῖτε μὴδ' αὐθαδία σιγᾶν με. — δύσποτος in sittlicher Beziehung, frevelhaft, vgl. zu OK. 800. — χάριν wie Ant. 371 τόλμας χάριν.

889. τό seinen Nutzen. Zur Sache vgl. 595. Ant. 326 τὰ δεινὰ κέρδη πημονὰς ἐργάζεται. Ai. 1349 μὴ χεῖρε κέρδεσιν τοῖς μὴ καλοῖς.

890. ἔρξεται epische Form für das attische εἴρξεται wird sich enthalten, abstinebit.

891. Oder wenn er frevelnd das Heilige antastet. — Stünde καὶ statt ἢ, so würde man gegen den Sinn εἰ μὴ ergänzen. — ἔχεσθαι wie Frg. 327 τοῦ κερδαίνειν ἀπορῆς ἔχονται. OK. 423 μάχης, ἥς νῦν ἔχονται κἀπαναίρονται δόρυ.

892 f. Wer wird sich unter diesen Umständen (ἐν τοιοῦτε d. h. wenn solcher Frevel einreißt vgl. El. 307 ἐν τοιούτοις) noch zurückhalten (sich noch mäßigen), dass er sein Herz (ψυχᾶς) gegen die Geschosse des Zornes (θυμοῦ βέλη) wehre? d. h. wen wird nicht Zorn über solchen Frevel ergreifen? ἀμύνειν τί τις οὖν oft im Homer z. B. Τρῶας

ἀμυνε νεῶν Jl. 15, 731. (Aber die Verbindung ist auffallend und die Richtigkeit der Überlieferung sehr zweifelhaft, zumal ἔρξεται 890 unmittelbar vorangeht.)

895 f. γὰρ: Unwille ziemt sich hier; denn, wenn solcher Frevel Ehre erntet, so hört alle Gottesverehrung auf. — χορεύειν geht auf die heiligen Tänze, die einen wesentlichen Teil des Gottesdienstes ausmachen.

897. Der Chor nennt die gefeiertsten Stätten der Verehrung, Delphi und Olympia. An das delphische Orakel schließt er das benachbarte, ebenfalls in Phokis gelegene Apollon-Orakel zu Abai, welches sogar für älter als Delphi galt. Befragt wurde es z. B. von Kroisos (Herod. 1, 46), Mardonios (Herod. 8, 134) und noch kurz vor der Schlacht bei Leuktra von den Thebanern (Paus. 4, 32, 5). — ἀδικτος nach 891 wiederholt; zu 402.

899. Der Dat. loci: zu 20.

901. τὰς: dies, was dem Chor fortwährend im Sinne liegt: die Wahrheit der Orakelsprüche, welche nicht allein von der Iokaste bezweifelt und verhöhnt worden sind, sondern auch durch den Verlauf der Dinge in der That als hinfällig und bedeutungslos erscheinen. Der Chor

ἀντιστροφή β'.

οὐκέτι τὸν ἄδικτον εἶμι
 γᾶς ἐπ' ὀμφαλὸν σέβων
 οὐδ' ἐς τὸν Ἀβαισι ναὸν
 οὐδὲ τὰν Ὀλυμπίαν, 900
 εἰ μὴ τάδε χειροόδεικτα
 πᾶσιν ἀρμόσει βροτοῖς.
 ἀλλ' ὧ κρατύνων, εἰπερ ὕρθ' ἀκούεις,
 Ζεῦ, πάντ' ἀνάσσω, μὴ λάθοι
 σὲ τὰν τε σὺν ἀθάνατον αἰὲν ἀρχάν. 905
 φθίνοντα γὰρ Λαῖου
 θέσφατ' ἐξαίρουσιν ἥδη,
 κοῦδαμοῦ τιμαῖς Ἀπόλλων ἐμφανής·
 ἔρρει δὲ τὰ θεῖα. 910

ΙΟΚΑΣΤΗ.

χώρας ἄνακτες, δόξα μοι παρεστάθῃ
 ναοὺς ἰκέσθαι δαιμόνων, τὰδ' ἐν χερσὶν
 στέφῃ λαβούσῃ κἀκιδνυμιάματα.

fleht, dass eine handgreifliche Erfüllung alle Zweifel beseitigen möge, damit er nicht in seinem frommen Glauben an die waltende Macht der Götter irre werde. — πᾶσιν ἀρμόσει βροτοῖς für das Bewusstsein aller (V. 40) eintreffen („stimmen“) wird.

903. κρατύνω absolut: Aisch. Prom. 150 Ζεὺς ἀθέτως κρατύνει. 403 Ζεὺς ἰδίους νόμοις κρατύνων. — Εἰ ὀρθῶς „κρατύνων“ καλεῖ, wenn du wirklich der mächtige bist. Das κρατύνων wird durch das zweite Attribut und ἀθάνατος ἀρχή weiter ausgeführt.

904. πάντα Aco. des Inhalts, du übst jede Herrschaft aus. Phil. 98 ὀρθ. βροτοῖς τὴν γλῶσσαν πάνθ' ἡγουμένην. — λάθοι: der noch unbestrafte Unglaube. Über die Allgemeinheit des Ausdrucks zu 341.

905. Auch die Prosa schließt öfters expegetisch einen Teil an das Ganze an. OK. 750 σὲ κηδεύουσα καὶ τὸ σὸν κάρα. Vgl. zu Ant. 95 ἔα με καὶ τὴν ἐξ ἐμοῦ δυσβολίαν παθεῖν τοῦτο.

906 f. φθίνοντα prädikativ: ἐξαι-

ροῦσιν ὥστε φθίνειν αὐτά. Schol.: ἐξαίρουσιν ἀντὶ τοῦ ἀφανίζουσι· τὰ γὰρ ἐπὶ Λαίῳ θεοπισθέντα ὑπὸ Ἰοκάστης φευδῇ νομίζεται. Subjekt ist man, die Leute, euphemistisch für die Königin, welche der Chor auch im Vorigen meinte, ohne sie zu nennen. — Der Vers ist um einen Ditrochäus nach γὰρ oder um einen Diambus nach Λαῖου zu kurz. Ergänzung unsicher.

911—1085 Drittes Epeisodion.

Es bringt eine zweite Peripetie: durch den korinthischen Boten sieht sich Oidipus auf ein (scheinbar) ganz neues Ziel gewiesen, die Erforschung seiner Abkunft. Für Iokaste liegt hierin die volle ἀναγνώρισις: für sie ist das Ziel der Handlung erreicht.

911. Iokaste tritt aus der Mittelthür, denn sie kommt von Oidipus her. Zwei Dienerinnen folgen ihr, wohl mit brennenden Wachsackeln und Opferkörben. Die Fürstin trägt Olivenzweige oder Olivenkränze, umwickelt mit weißen Wollfäden

ἵψου γὰρ αἶρει θυμὸν Οἰδίπους ἔγαν
 λύπαισι παντοίαισιν, οὐδ' ὅποτ' ἀνὴρ 915
 ἔννους τὰ καινὰ τοῖς πάλαι τεκμαίρεται,
 ἀλλ' ἔστι τοῦ λέγοντος, εἰ φόβους λέγοι.
 ὅτ' οὖν παραινοῦσ' οὐδὲν ἐς πλέον ποιῶ,
 πρὸς σ', ὦ Λύκει' Ἀπολλων, ἄγχιστος γὰρ εἶ,
 ἱκέτις ἀφίγμαι τοῖσδε σὺν κατεύγμασιν, 920
 ὅπως λύσιν τιν' ἡμῖν εὐαγὴ πόρῃς·
 ὥς νῦν ὀκνοῦμεν πάντες ἐκπεπληγμένον
 κείνον βλέποντες ὥς κυβερνήτην νεῶς.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄρ' ἂν παρ' ὑμῶν, ὦ ξένοι, μάθοιμ', ὅπου
 τὰ τοῦ τυράννου δώματ' ἔστιν Οἰδίου;
 μάλιστα δ' αὐτὸν εἶπατ', εἰ κάτισθ', ὅπου. 925

(zu 1), und eine Pfanne mit Räucherwerk. — *ἀνακτες*. Vgl. 1223. Der Chor besteht aus vornehmen Bürgern der Stadt. Vgl. Ant. 988 *Θήβης οἱ κοιρανίδαι*. OK. 831 *ὦ γῆς ἀνακτες*. — Das Passivum *ἐστάθη* streift zuweilen an die Bedeutung des intransitiven *ἔστιν* an. OK. 1268 *Αἰδῶς καὶ πρὸς σοί, πάτερ, παρασταθήτω*.

914. Schol. *μετεωρίζεται τὴν ψυχὴν καὶ ὑπερβαλλόντως ἄχθεται*.

916 Schol. *εἰ γὰρ ὁ ὑπὸ Ἀπόλλωνος δοθεὶς τῷ Λαῶν χρησμός ἡκρωται (ἀκυροῦν ungiltig machen, vereiteln), δῆλον ὅτι καὶ, ἃ νῦν ἐμάντεύσατο ὁ Τειρεσίας, ψευδῆ ἔστιν*.

917. *ἔστι τοῦ λέγοντος* ist eine Beute jedes, der spricht d. h. giebt sich ihm ganz hin. Vgl. Aristoph. Hipp. 860 *μὴ τοῦ λέγοντος ἔσθι*. — Opt. potent. zu 250. — φόβους wie Xen. An. 1, 2, 11 *ἐλπιδας λέγων διήγε*. Aristoph. Plut. 637 *λέγεις μοι χαράν, λέγεις μοι βόαν*.

918. ὅτε hier kausal; vgl. das deutsche weil, das auch ursprünglich temporal ist. El. 1318 *ὅτ' οὖν τοιαύτην ἡμῖν ἐξήκεις ὁδόν, ἄρχ' αὐτός*. — ἐς πλέον. 700. *nihil proficio*. Vgl. auch πλέον zu 445. — ποῖω: zu 18.

919. *Λύκειε*, zu 203. — *ἄγχιστος*, zu 16. Schol.: *πρὸ τῶν θυρῶν γὰρ*

ἴδοντο. Iokaste beginnt ihre Gebete am nächsten Altar, um dann zu den Tempeln zu gehen.

920. *κατεύγματα* sonst das Gebet, hier die mit dem Gebet dargebrachten Opfergaben.

921. *εὐαγὴ* welche keine unheilige Schuld enthält. Die Lösung soll im *εὐαγὴ εἶναι τὸν Οἰδίου* bestehen.

923. Kurz für: *ὥς ναῦται βλέποντες ἐκπ. κυβ. νεῶς*. Iokaste legt Opfer auf den Altar, die Dienerinnen zünden wohl das Räucherwerk an.

924. Der Bote tritt links auf. Iokaste kann in seiner Meldung die unmittelbare Erfüllung ihres Gebets sehen, da die überbrachte Botschaft zur Beruhigung von Oidipus' Erregung beizutragen scheint. Ähnlich empfängt Klytaimnestra El. 673 die (falsche) Nachricht vom Tode des Orest, nachdem sie ebenfalls zum Apollon Lykeios um Befreiung von Todesfurcht gebetet hat. Ihre Freude, deren Grundlosigkeit der Zuschauer erkennt, musste auf diesen eine mächtige Wirkung ausüben.

926. ὅπου, nämlich *ἐστὶ*. Ant. 371 *τί δαὶ ὀνθυμίζεις τὴν ἐμὴν λύπην ὅπου*; und oft. — Über den Gleichklang am Schluss dieser Verse s. zu 1481.

ΧΟΡΟΣ.

στέγαι μὲν αἶδε, καὐτὸς ἐνδον, ὧ ξένε·
γυνή δὲ μήτηρ ἦδε τῶν κείνου τέκνων.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀλλ' ὀλβία τε καὶ ξὺν ὀλβίοις αἰεὶ
γένοιτ', ἐκείνου γ' οὔσα παντελὴς δάμαρ.

930

ΙΟΚΑΣΤΗ.

αὐτως δὲ καὶ σύ γ', ὧ ξέν· ἄξιος γὰρ εἶ
τῆς εὐεπείας οὔνεκ'. ἀλλὰ φράζ', ὅτου
χρήζων ἀφίξει χῶτι σημῆναι θέλων.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀγαθὰ δόμοις τε καὶ πόσει τᾷ σῶ, γύναι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τὰ ποῖα ταῦτα, πρὸς τίνος δ' ἀφιγμένος;

935

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐκ τῆς Κορίνθου. τὸ δ' ἔπος, οὔξερῶ τάχα,
ἦδοιο μὲν, πῶς δ' οὐκ ἄν; ἀσχάλλοις δ' ἰσως.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἔστι; ποῖαν δύναμιν ὧδ' ἔχει διπλῆν;

928. Durch die umschreibende Bezeichnung für Gattin sowie durch die Wortstellung entsteht eine Zweideutigkeit, welche auf den kundigen Zuschauer erschütternd wirkt. Schol.: *κάνταῦθα ἔθηκε τὸ ἀμφίβολον· ὃ τέρεπει τὸν ἀκροατὴν*. Vgl. 137. 337.

929. ἀλλὰ im Anfange der Rede drückt oft eine Bekräftigung aus. Pl. Prot. 320 c *εἰ ἔχεις, μὴ φθονήσης*. ἀλλ', ἔφη, οὐ φθονήσω. Xen. An. 1, 4, 17 ἀλλὰ δέχομαι, ἔφη, καὶ τοῦτο ἔστω. Ähnlich kann bei uns z. B. auf die Bemerkung: „Es ist heut kalt“ bekräftigend geantwortet werden: „Aber sehr kalt“. Vgl. auch das französische *mais oui*. 1478.

930. γε führt den Grund an, warum der Bote ihr Heil wünscht. — παντελὴς die es in vollem Sinne ist, rechtmäßige.

936. Der Bote antwortet auf die letzte Frage zuerst, indem er jedoch den Ort statt des Senders angiebt; sodann erst auf τὰ ποῖα. — τὸ ἔπος Accusativ: was anbetrifft; zu den folgenden Verben ergänzt sich daraus ein τούτω. — Das ἄν gehört auch zu ἦδοιο, also eigentlich: ἦδοιο ἄν· πῶς δ' οὐκ ἄν ἦδοιο; vgl. Aisch. Prom. 759 ἦδοι ἄν, οἶμαι, τήνδ' ἰδοῦσα συμφορὰν; Io. πῶς δ' οὐκ ἄν, ἦτις ἐκ Διὸς πάσχω κακῶς; — Zu ἀσχάλλοις wird ἄν aus dem ersten Satzgliede ergänzt wie Plat. Phaid. 87 e ἀναγκαῖον ἄν εἶη· ἀπολούμενης δὲ τῆς ψυχῆς τὴν φύσιν ἐπιδεικνύοι τὸ σῶμα καὶ σαπὲν διοίχοιτο. Sehr ähnlich unserer Stelle Aisch. Ag. 1008 *πεῖθοι' ἄν, εἰ πεῖθοι'· ἀπειθοίης δ' ἰσως*.

938. ποῖαν: von welcher Art ist diese doppelte Natur deiner Botenschaft d. h. worin besteht sie?

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τύραννον αὐτὸν οὐπιχώριοι χθονὸς
τῆς Ἰσθμίας στηθουσιν, ὥς ἡδᾶτ' ἐκεῖ.

940

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ; οὐχ ὁ πρέσβυς Πόλυβος ἐγκρατὴς ἐτι;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ νιν θάνατος ἐν τάφοις ἔχει.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πῶς εἶπας; ἢ τέθνηκε Πόλυβος, ὃ γέρον;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

εἰ μὴ λέγω τάληθές, ἄξιῷ θανεῖν.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὃ πρόσπολ', οὐχὶ δεσπότῃ τὰδ' ὥς τάχος
μολοῦσα λέξεις; ὃ θεῶν μαντεύματα,
ἴν' ἐστέ. τοῦτον Οἰδίπους πάλαι τρέμων
τὸν ἄνδρ' ἔφευγε μὴ κτάνοι, καὶ νῦν ὄδε
πρὸς τῆς τύχης ὄλωλεν, οὐδὲ τοῦδ' ὕπο.

945

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὃ φίλτατον γυναικὸς Ἰοκάστης κἀρα,
τί μ' ἐξεπέμψω δεῦρο τῶνδε δωματῶν;

950

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἄκουε τάνδρὸς τοῦδε, καὶ σκόπει κλύων,
τὰ σέμν' ἴν' ἤκει τοῦ θεοῦ μαντεύματα.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὗτος δὲ τίς ποτ' ἐστί, καὶ τί μοι λέγει;

941. ἐγκρατὴς d. i. ἐν κράτει, ἐν ἀρχῇ.

947. Ἰνα ἐστέ: wo ihr seid, wie richtig ihr seid! Ausruf (direktes Fragewort ist ἴνα nie), wie 1311. Aristoph. Wespen 187 ὃ μαρῶτατος, ἴν' ὑποδέδυνεν. So οἶος oft bei Homer z. B. οἶον εἵπες, οἶον δὴ νυ θεοὺς βροτοὶ αἰτιόωνται u. dgl. — Dagegen 953 ist ἴνα indirektes Fragewort, wie es alle Relativa zuweilen sind. — ἔφευγε absolut, er lebte im Auslande.

948 f. Beziehung der Demonstrativpronomina: οὗτος 947 und ὅδε 948 dieselbe Person, ὅδε 948 und ὅδε 949 verschiedene Personen. So 1180 f. zweimal οὗτος verschiedene Personen.

950. Oidipus tritt aus der Mittelthür, hinter ihm Iokastes Dienerin. — Die Umschreibung mit κἀρα wie 40. 1207. Vgl. zu Ant. 1 ἀντάδελφον Ἰσμήνης κἀρα.

952. ἄκουε und κλύων: zu 54.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἐκ τῆς Κορίνθου, πατέρα τὸν σὸν ἀγγελῶν 955
ὥς οὐκέτ' ὄντα Πόλυβον, ἀλλ' ὀλωλότα.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τί φῆς, ξέν'; αὐτός μοι σὺ σημάτων γενοῦ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

εἰ τοῦτο πρῶτον δεῖ μ' ἀπαγγεῖλαι σαφῶς,
εὖ ἴσθ' ἐκείνου θανάσιμον βεβηκότα.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πότερα δόλοισιν, ἢ νόσου ξυναλλαγή; 960

ΑΓΓΕΛΟΣ.

σμικρὰ παλαιὰ σώματ' εὐνάζει φοπή.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

νόσοις ὁ τλήμων, ὥς ἔοικεν, ἐφθιτο.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

καὶ τῷ μακρῷ γε συµμετρούμενος χρόνῳ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

φεῦ φεῦ, τί δῆτ' ἔν, ὦ γύναι, σκοποῖτό τις 965
τὴν πυθόμαντιν ἐστίαν ἢ τοὺς ἄνω
κλάζοντας ὄρνεις, ὧν ὑφηγητῶν ἐγὼ

955. ἔστιν ἐκ τῆς Κορίνθου. Sie schließt ihre Antwort grammatisch an die erste Frage, beantwortet aber beide zugleich. Zu 100.

958. Der Bote würde lieber wie 939 mit der erfreulichen Nachricht beginnen.

959. Der Hiatus ist in der feststehenden Verbindung εὖ εἰδέναι wohl aus der homerischen Sprache (ὄφε' εὖ εἰδῶ u. dgl.) beibehalten, wie Aristoph. Hipp. 436 εὖ οἶδα. Eir. 369 εὖ ἴσθι und öfter. Vgl. zu 511. — θανάσιμος βέβηκε ist mit dem Tode abgegangen, also θανάσιμος tot, wie Ai. 517 ἄιδον θανασιμους οἰκήτορας. Dagegen oben 560 todbringend.

960. ξυναλλαγή: zu 303.

961. Sen. Oed. 788 *animam senilem mollis exsoluit sopor*. Thuk. 5, 103, 2 ὅμεις ἀσθενεῖς τε καὶ ἐπὶ φοπῆς μιᾶς ὄντες.

963. συµμετρεῖσθαι τί τινι (z. B. 73) eine Sache an einer andern messen, daher sie mit ihr in ein richtiges Verhältniß setzen. Hier passiv: er starb angemessen seiner langen Lebenszeit d. h. wie man es erwarten musste.

965. Aisch. Cho. 1026 τὸν πυθόμαντιν Λοξίαν, den in Pytho weisagenden.

966. Die Tragiker haben neben ὄρνις, ὄρνιθος auch die Formen ὄρνις, ὄρνιν und den Acc. Plur. ὄρνεις. — ὑφηγητῶν (ὄντων) wie im Lat. *duis ducibus*, *Cicerone consule*

πτανεῖν ἔμελλον πατέρα τὸν ἐμόν; ὁ δὲ θανὼν
 κεύθει κάτω δὴ γῆς, ἐγὼ δ' ὄδ' ἐνθάδε
 ἄψανστος ἔγχους· εἴ τι μὴ τῶμα ᾗ ποῖον
 κατέφθιθ'· οὕτω δ' ἂν θανὼν εἴη 'ξ ἐμοῦ.
 τὰ δ' οὖν παρόντα συλλαβῶν θεσπίσματα
 κεῖται παρ' Ἀίδῃ Πόλυβος ἄξι' οὐδενός.

970

ΙΟΚΑΣΤΗ.

οἴκουν ἐγὼ σοι ταῦτα προύλεγον πάλαι;

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

ἠὺδας· ἐγὼ δὲ τῷ φόβῳ παρηγόμην.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μὴ νῦν ἔτ' αὐτῶν μηδὲν ἐς θυμὸν βάλῃς.

975

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

καὶ πῶς τὸ μητρὸς λέκτρον οὐκ ὀκνεῖν με δεῖ;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἂν φοβοῖτ' ἄνθρωπος, ᾧ τὰ τῆς τύχης

u. dgl. So bildet Soph. den Gen. abs. zuweilen. 1260. OK. 82 ἐν ἡσυχίᾳ ἔξεστι φωνεῖν, ὡς ἐμοῦ μόνῃς πέλας.

967. Drei Hebungen sind im Trimeter des Dialogs nur hier und Phil. 932 aufgelöst: ἀπόδος, ἐκνοῦμαι σ', ἀπόδος, κτετεύω, τέκνον, in melischen Trimetern Tr. 825 = 835 und Aisch. Prom. 162 = 182, vier Aisch. Ag. 738 = 746.

968. κεύθω intransitiv wie Ai. 634 Ἀἰδᾷ κεύθων. — κάτω γῆς wie Aisch. Eum. 1005 εἰς τοὺς ἐνερθε καὶ κάτω χθονὸς τόπους.

969. ἄψανστος aktiv wie ὑπερ-οπτος 883. ἄκλυστος El. 912. Dabei der Genetiv wie Ant. 582 κακῶν ἀγευστος. — ἔγχος Angriffswaffe, Speer oder Schwert. — ἐμός für den Genetivus objectivus: OK. 419 τοῦμοῦ πόθον (nach mir) προῦθεντο τὴν τυραννίδα. OK. 332 ἦλθον σὴ προμηθία. Od. 11, 202 σὸς τε πόθος σά τε μῆδεα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ.

970. Diese sinnige Auslegung, in welcher sich zugleich eine weh-

mütige Erinnerung an die treue Liebe des Vaters ausspricht, konnte ihm bei der so häufigen Zweideutigkeit der Orakelsprüche in der That nahe liegen.

971. τὰ παρόντα die gegenwärtigen, d. h. an die wir gegenwärtig denken, die uns jetzt ängstigen.

975. παρηγόμην ich ließ mich irreführen.

976. πῶς οὐ με δεῖ; wie sollte ich nicht müssen? El. 1212 πῶς οὐ δίκη στένω; wie sollte ich nicht mit Recht seufzen?

977 ff. ᾧ für welchen der Zufall herrscht d. h. in dessen Leben der Zufall die herrschende Macht ist. Wenn dies der Fall ist, folgert Iokaste, so ist es vergeblich, durch Furcht oder Vorsicht einem etwa drohenden Übel ausweichen zu wollen, sondern man thut am besten, unbekümmert um alle solche Dinge dahinzuleben. Übrigens, fügt sie hinzu, dürfe ihm dies Orakel keine Angst einflößen, denn möglicherweise sei damit gar nichts Wirk-

κρατεῖ, πρόνοια δ' ἐστὶν οὐδενὸς σαφής;
 εἰκῇ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναιτό τις.
 σὺ δ' εἰς τὰ μητρὸς μὴ φοβοῦ νυμφεύματα. 980
 πολλοὶ γὰρ ἤδη κἂν οὐείρασι βροτῶν
 μητρὶ ξυνευνάσθησαν. ἀλλὰ ταῦθ' ὅτῳ
 παρ' οὐδέν ἐστι, ῥᾶστα τὸν βίον φέρει.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

καλῶς ἅπαντα ταῦτ' ἂν ἐξείρητό σοι,
 εἰ μὴ κύρει ζῶσ' ἢ τεκοῦσα· νῦν δ' ἐπεί 985
 ζῇ, πᾶσ' ἀνάγκη, καὶ καλῶς λέγεις, ὀκνεῖν.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν μέγας γ' ὀφθαλμοὺς οἱ πατρὸς τάφοι.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

μέγας, ξυνέημ'· ἀλλὰ τῆς ζώσης φόβος.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ποίας δὲ καὶ γυναικὸς ἐκφοβεῖσθ' ὑπερ;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

Μερόπης, γεραιέ, Πόλυβος ἥς ᾧκει μέτα. 990

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τί δ' ἔστ' ἐκείνης ὑμῖν ἐς φόβον φέρον;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

Θεήλατον μάντευμα δεινόν, ᾧ ξένε.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἦ ρητόν, ἦ οὐχὶ θεμιτὸν ἄλλον εἰδέναι;

liches, sondern blofs ein Traum gemeint, wie ja er selbst eben in betreff des andern Orakels eine mildere Deutung versucht hatte.

979. Potentialer Optativ, zu 250. Xen. Kyr. 1, 4, 14 ἄφες αὐτοῦς ἀγωνίζεσθαι, ὅπως ἕκαστος κράτιστα δύναιτο.

980. εἰς in betreff. OK. 800 δυστυχεῖν ἔμ' εἰς τὰ σά. Tr. 1243 ὥς ἐς πολλὰ τάπορεῖν ἔχω. Ant. 376 ἐς τέρας ἀμφοινῶ.

981. βε verlängert, zu 427.

985. νῦν δέ, zu 222.

987. ὀφθαλμός ist dasjenige, wodurch man sehen kann: Die Orakelsprüche, sagt Iokaste, umgaben bisher den Oidipus wie mit einem dichten Nebel; der Tod des Vaters ist gleichsam das Auge, vermöge dessen er das Dunkel durchdringt. Deutsch etwa Lichtpunkt. Schol.: ὅψις καὶ τεκμήριον τοῦ μὴ τὰ κατὰ τὴν μητέρα ἀποβήσεσθαι (ἐστὶν) ἢ πατρὸς τελευτῇ.

989. καὶ in Fragen, zu Ant. 726.

991. ἐκείνης objektiver Genetiv, abhängig von φόβον.

993. Über die Synizesis zu 555.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

μάλιστα γ'. εἶπε γάρ με Λοξίας ποτὲ
 χρῆναι μιγῆναι μητρὶ τήμαντοῦ τό τε
 πατρῶον αἷμα χειρὶ ταῖς ἐμαῖς ἐλεῖν.
 ὦν οὐνεχ' ἡ Κόρινθος ἐξ ἐμοῦ πάλα
 μακρὸν ἀπωκεῖτ', εὐτυχῶς μὲν· ἀλλ' ὅμως
 τὰ τῶν τεκόντων ὄμμαθ' ἡδιστον βλέπειν.

995

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἡ γὰρ τάδ' ὀκνῶν κειθὲν ἦσθ' ἀπόπολις;

1000

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πατρός τε χρήζων μὴ φονεὺς εἶναι, γέρον.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τί δῆτ'; ἐγὼ οὐχὶ τοῦδε τοῦ φόβου σ', ἄναξ,
 ἐπέπερ εὐνους ἦλθον, ἐξελευσάμην;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

καὶ μὴν χάριν γ' ἂν ἄξιαν λάβοις ἐμοῦ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

καὶ μὴν μάλιστα τοῦτ' ἀφικόμην, ὅπως
 σοῦ πρὸς δόμους ἐλθόντος εὖ πράξαιμι τι.

1005

997. Man sagt ἀποικῶ Κόρινθον ich wohne fern von Korinth, meide es. Daher hier passiv: Korinth wurde von mir gemieden, wie man βασιλεύεσθαι, ἀμελεῖσθαι, φθονεῖσθαι u. dgl. passiv persönlich konstruiert. Vgl. auch zu 1512.

999. οἱ τεκόντες wie 1176. τῷ κτεῖν wird auch vom Vater gesagt. OK. 1108 τῷ τεκόντι.

1001. Da der Bote 989 nur nach der Furcht vor Merope gefragt hatte, so bezieht Oidipus, nachdem er ihm Aufschluss gegeben, die wiederaufnehmende Frage ἡ τάδε (1000) auf eben dies und fügt deshalb den andern Teil hinzu.

1002. Wie? habe ich dich denn von dieser Furcht (den Vater töten zu müssen) nicht schon befreit? — Ohne Fragezeichen nach δῆτα zu verstehen: Warum habe ich dich nicht schon befreit? d. h. ich will dich sofort durch Aufdeckung deiner Abstammung befreien, ist gegen den Zusammenhang. Denn da dies dem Sinne nach mit 1008 und 1014

gleichstünde, müsste Oidipus notwendig ein Erstaunen zeigen, wie er es unten thut. Auch 1007 zeigt, dass bisher ein Versprechen, ihn auch von dem andern Teile seiner Furcht zu befreien, nicht gegeben worden sein kann.

1003. εὐνους: in freundlicher Absicht spricht der Bote, aber er bewirkt das Gegenteil. Hier tritt zum zweitenmale eine Peripeteia ein (zu 716), deren Ergebnis, mit dem jener ersten kombiniert, durch den völligen Umschlag der Umstände die Lösung des Knotens herbeiführt. Vgl. Aristot. Poet. Kap. 11: ἐστὶ δὲ περιπέτεια ἡ εἰς τὸ ἐναντίον τῶν προτιμῶν μεταβολή· καὶ τοῦτο κατὰ τὸ εἶδος ἡ ἀναγκαῖον, ὥσπερ ἐν τῷ Οἰδίποδι ἐλθὼν ὡς εὐφρανῶν τὸν Οἰδίπουν καὶ ἀπαλλάξαν τὸν πρὸς τὴν μητέρα φόβον, δηλώσας, ὅς ἦν, τοῦναντιον ἐποίησεν. — Ἀναγνωρίσις δ' ἐστὶν ἐξ ἀγνώσεως εἰς γνῶσιν μεταβολή· Καλλίστη δὲ ἀναγνώρισις, ὅταν ἅμα περιπέτεια γίνωνται, ὅλον ἔχει ἢ ἐν τῷ Οἰδίποδι.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' οὐ ποτ' εἴμι τοῖς φυτεύσασίν γ' ὁμοῦ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ παῖ, καλῶς εἰ δῆλος οὐκ εἰδώς, τί θραῖς.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πῶς, ὦ γεραίε; πρὸς θεῶν, διδάσκέ με.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

εἰ τῶνδε φεύγεις οὐνεκ' εἰς οἴκους μολεῖν. 1010

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ταρβῶ γε μή μοι Φοῖβος ἐξέλθῃ σαφής.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἦ μή μίσμα τῶν φυτευσάντων λάβῃς;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τοῦτ' αὐτό, πρέσβυ, τοῦτό μ' εἰσαεῖ φοβεῖ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄρ' οἶσθα δῆτα πρὸς δίκης οὐδὲν τρέμων;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πῶς δ' οὐχί, καίς γ' εἰ τῶνδε γεννητῶν ἔφυν; 1015

ΑΓΓΕΛΟΣ.

δοτῶνεκ' ἦν σοι Πόλυβος οὐδὲν ἐν γένει.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πῶς εἰπας; οὐ γὰρ Πόλυβος ἐξέφυσέ με;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐ μᾶλλον οὐδὲν τοῦδε ἀνδρός, ἀλλ' ἴσον.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

καὶ πῶς ὁ φύσας ἐξ ἴσον τῷ μηδενί;

1005. Unbefangenes Bekenntnis des armen Mannes. — τοῦτο zu diesem Zwecke, wie OK. 1291 ἂ δ' ἤλθον, ἦδη σοι θέλω λέγειν. Plat. Prot. 310 e αὐτὰ ταῦτα νῦν ἦκω παρὰ σέ.

1006. Wenn Oid. den Thron zu Korinth bestieg.

1007. τοῖς φυτεύσασιν von der Mutter: zu 366. — ὁμοῦ für ὁμοσε.

1008. καλῶς δῆλος es ist trefflich klar d. h. völlig, im Sinne von πάντῃ, vgl. Aristoph. Lys. 919 ἦτοι γυνή φιλεῖ με, δῆλῃ' ἐστὶν καλῶς.

1011. ἐξέρχασθαι hervorgehen (evadere) sich zeigen.

1014. πρὸς δίκης nach Recht und Gebühr. El. 1211 πρὸς δίκης γὰρ οὐ στένεις. OK. 546.

1016. ἦν σοι ἐν γένει stand mit dir in Verwandtschaft.

1018. τοῦδε: zu 534. — Die lebhafteste Wendung: „Ich könnte ebenso gut dein Vater sein wie Polybos“ charakterisiert den Mann aus dem Volke und seine Freude, dass er jetzt sein Geheimnis aussprechen darf. Ähnlicher Wendungen bedient sich der Wächter in der Antigone.

1019. τῷ μηδενί gleich τῷ μὴ

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀλλ' οὐ σ' ἐγείνατ' οὐτ' ἐκείνος οὐτ' ἐγώ.

1020

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' ἀντὶ τοῦ δὴ καὶ δά μ' ὠνομάζετο;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

δῶρόν ποτ', ἴσθι, τῶν ἐμῶν χειρῶν λαβών.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

κᾶθ' ὧδ' ἀπ' ἄλλης χειρὸς ἔστερξεν μέγα;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἢ γὰρ πρὶν αὐτὸν ἐξέπεισ' ἀπαιδία.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

σὺ δ' ἐμπολήσας ἢ τυχών μ' αὐτῷ δίδως;

1025

ΑΓΓΕΛΟΣ.

εὐρῶν ναπαίαις ἐν Κιθαιρῶνος πτυχαῖς.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ᾠδοιπόροις δὲ πρὸς τί τοῦσδε τοὺς τόπους;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐνταῦθ' ὁρείοις ποιμνίοις ἐπεστάτουν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ποιμὴν γὰρ ἦσθα κἀπὶ θητεία πλάνης;

φύσαντι, es steht für μηδέν oder μηδαμῶς, ähnlich wie πᾶς ganz und gar, s. 706.

1021. ἀντὶ angesichts, gegenüber; daher oft durch wegen zu übersetzen. OK. 275 ἀνδ' ὢν ἱκνοῦμαι πρὸς θεῶν ὕμῳ. — Das Medium wie Pind. Pyth. 7, 6 τίνα οἶκον ὀνομάζομαι. Zu 556.

1025. τυχών wie 1039. — Über das Präsens δίδως, λαμβάνεις, λύω, ἐκδίδωσι zu 113.

1026. In Lokaste steigt bei Nennung des Kithairon die Ahnung des wahren Zusammenhanges auf, welche ihr in furchtbarer Steigerung durch 1032 und 1042 zur Gewissheit wird. — εὐρῶν allgemeiner Ausdruck (ich habe dich dort getroffen), der 1038 genauer bestimmt wird. — (Die alte Sage da-

gegen und die bildende Kunst begnügten sich mit der bloßen Auffindung. So zeigt der S. 5 Anm. 3 erwähnte Sarkophagdeckel das Kind Oidipus nackt unter einem Baume, dann ebenso, von einem Hirten gefunden.)

1029. ἐπὶ θητεία bezeichnet den Boten als Freien, der auf Lohndienst im Lande umherzieht; Schol. μισθιος καὶ ἐπὶ μισθῷ πλάνης. In welches Korinthers Lohn derselbe stand, sagt Sophokles nicht: doch da er das Kind gerade dem Könige brachte und auch jetzt den Tod des Polybos zu melden hat, so war er wohl in dessen Dienste. Wie kam er aber mit der Herde nach dem Kithairon, welcher von Korinth durch Megara getrennt ist? Entweder nahm der Dichter dies Ge-

ΑΓΓΕΛΟΣ.

σοῦ δ', ὦ τέκνον, σωτήρ γε τῷ τότ' ἐν χρόνῳ. 1030

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τί δ'; ἄλγος ἴσχοντ', ἐν κακοῖς με λαμβάνεις;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ποδῶν ἂν ἔρθῃρα μαρτυρήσειεν τὰ σά.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οἴμοι, τί τοῦτ' ἀρχαῖον ἐννέπεις κακόν;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

λύω σ' ἔχοντα διατόρους ποδοῖν ἀκμάς.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

δεινόν γ' ὕνειδος σπαργάνων ἀνειλόμην. 1035

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὥς ὠνομάσθης ἐκ τύχης ταύτης, ὃς εἶ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ πρὸς θεῶν, πρὸς μητρὸς ἢ πατρὸς; φράσον.

birge als freie Weidestätte an, auf welche die Anwohner keine besonderen Ansprüche machten, oder er übertrug auf die Heroenzeit die Verhältnisse, wie sie nach der dorischen Wanderung eintraten. Nach dieser stand Megara eine Zeit lang unter den korinthischen Dorern, und wenigstens die Peiraia, fast die ganze westliche Hälfte von Megara, behielten die Korinther auch später in Besitz.

1030. δέ: in Oidipus' Worten ἐπὶ θητεία konnte etwas Geringschätziges zu liegen scheinen. Darum sagt der Bote: Aber, wenn ich auch nur um Lohn diene, so war ich doch dein Retter.

1031. Zu ἐν κακοῖς ist ὄντα zu denken: Wie? hatte ich denn ein Leiden, war ich denn in Not, als du mich fandest? Oidipus fragt so, weil der Bote den Ausdruck σωτήρ gebraucht hat. — τί δέ; wie 941.

1032. ἔρθῃρα τῶν σῶν ποδῶν. Vgl. zu 1400.

1035. Der Genetiv hängt von ἀνειλόμην ab. Zu 142. El. 1139 πρὸς ἀνειλόμην ἄθλιον βάρος.

1036. Schwellfuß, von οἰδάω und πούς. Statt οἶος ὠνόμασαι zum Wechsel im Ausdruck das gleichbedeutende ὃς εἶ, denn er ist Oidipus.

1037. πρὸς μητρὸς ἢ πατρὸς, nämlich ἀνειλόμην (1035). Dem Sinne nach richtig die neueren Scholien: ἔπαθον τοῦτο τὸ διατρυνθηῆναι τοὺς ἀστυγάλους. Aus dem Vorangehenden liegt die Vorstellung des Durchbohrens und Aussetzens im Sinne. Oidipus fragt also, ob Vater oder Mutter ihn ausgesetzt haben, was ja der Hirt möglicherweise wissen konnte. — (Zu ergänzen ὠνομάσθην (1036), so dass er fragte, ob ihm Vater oder Mutter den Namen gegeben, geht deshalb nicht an, weil nach dem Zusammenhange nicht die Eltern, sondern der Finder oder der spätere Pflegevater das namenlose Kind nach jenem

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐκ οἶδ'· ὁ δούς δὲ ταῦτ' ἐμοῦ λῶον φρονεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἦ γὰρ παρ' ἄλλου μ' ἔλαβες οὐδ' αὐτὸς τυχών;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐκ, ἀλλὰ ποιμὴν ἄλλος ἐκδίδωσί μοι.

1040

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τίς οὗτος; ἦ κάτοισθα δηλῶσαι λόγῳ;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τῶν Λαῖου δήπου τις ὠνομάζετο.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἦ τοῦ τυράννου τῆσδε γῆς πάλαι ποτέ;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

μάλιστα· τούτου τάνδρὸς οὗτος ἦν βοτήρ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἦ κἄστ' ἐτι ζῶν οὗτος, ὥς ἰδεῖν ἐμέ;

1045

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὕμεις γ' ἄριστ' εἰδεῖτ' ἂν οὐπιχώριοι.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἔστιν τις ὑμῶν τῶν παρεστῶτων πέλας,

ὅστις κάτοιδε τὸν βοτήρ', ὃν ἐγνέπει,

Zeichen benannt haben.) — πρὸς in verschiedenem Sinne wiederholt: El. 369 *μηδὲν πρὸς ὀργήν*, πρὸς *θεῶν*.

1039. Die Frage ist durch den Widerspruch veranlasst, in welchem 1038 und 1026 stehen.

1040. Das οὐκ knüpft an das letzte Glied der Frage an: οὐκ αὐτὸς τυχών ἔλαβον.

1042. Auch die Untergebenen werden durch den Artikel mit dem Genetivus bezeichnet. — *δήπου* doch wohl, wenn mir recht ist.

1047 ff. Auffallend ist, dass ohne nähere Bezeichnung der Persönlichkeit nach dem alten Hirten gefragt wird. Es ist nicht ersichtlich, woraus der Chor die Vermutung schöpft, dass die beiden fraglichen Personen identisch seien. Denn natürlich ist die Annahme ausgeschlossen, der Chor wisse, dass der erwartete Hirt dereinst mit Aussetzung des Kindes des Laios beauftragt gewesen sei. Wüsste er dies und käme er deshalb zu jener Vermutung, so würde er,

εἴτ' οὖν ἐπ' ἀγρῶν εἶτε κἀνθάδ' εἰσιδῶν;
σημήναθ', ὥς ὁ καιρὸς εὐρῆσθαι τάδε.

1050

ΧΟΡΟΣ.

οἶμαι μὲν οὐδέν' ἄλλον ἢ τὸν ἐξ ἀγρῶν,
ὃν κἀμάτερες πρόσθεν εἰσιδεῖν· ἀτὰρ
ἦδ' ἂν τάδ' οὐχ ἥμισυ' ἂν Ἰοκάστη λέγοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γύναι, νοεῖς ἐκείνον, ὅστιν' ἀρτίως
μολεῖν ἐφριέμεσθαι τόν θ' οὗτος λέγει;

1055

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ', ὅστιν' εἶπε; μηδὲν ἐντραπήης, τὰ δὲ
δηθέντα βούλου μηδὲ μεμνησθαι μάτην.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο τοῦθ', ὅπως ἐγώ, λαβῶν
σημεῖα τοιαῦτ', οὐ φανῶ τοῦμὸν γένος.

genau wie Iokaste, alles durchschauen. Die Unbefangenheit des Chors, wie des Oidipus, ist gerade nur dadurch möglich, dass ihm bei des Korinthiers Mitteilung das ausgesetzte Kind des Laios nicht einfällt (vgl. zu 718). Es müssten also andere Indicien vorliegen. Aber der Chor hat nur vernommen, dass vor langen Jahren ein Hirt, der wohl zu Laios' Leuten gehörte, im Kithairon ein fremdes Kind einem fremden Manne übergeben hat; wie kann er aus diesen völlig unbestimmten Zügen auf Identität mit jenem ihm wohlbekannten alten Diener des Laios schließen? Ja, wenn wenigstens die Einzelheiten schon bekannt wären, die der Korinther 1183 ff. angiebt. So aber bleibt es unerklärt, worauf er seinen Schluss gründet.

1049. εἴτ' οὖν . . εἶτε wie Aisch. Ag. 809 ἢ σιχαφόρος, εἴτ' οὖν θανόντος εἶτε καὶ ζῶντος περὶ λέγω.

1050. Der Artikel wie Aisch. Cho. 696 ἀλλ' ἐσθ' ὁ καιρὸς ξένους τυγχάνειν τὰ πρόσφορα. Aristoph. Thesm. 661 ὥς ὁ καιρὸς ἐστὶ μὴ μέλλειν εἶναι. Plutos 255 σπεύδεθ', ὥς ὁ καιρὸς οὐχὲ μείλλειν. — Über

den Inf. Perf. s. zu El. 1338 ἀπηλλάχθαι· δ' ἀκμῇ.

1054 f. νοεῖς ἐκείνον (εἶναι): hierzu ist als Subjekt aus dem Zusammenhange zu denken: der, den dieser meint; und dies wird auch hinterher hinzugefügt, aber ungenau mit und verbunden, als stünden die beiden Relativsätze gleich: Frau, denkst du, dass es derjenige ist, den wir so eben rufen ließen, und den nun auch dieser meint? — τόν: Die casus obliqui des Artikels dienen bei den Tragikern nach homerischem Gebrauch auch als Relativum, im Dialog bei Sophokles nur nach Vokalen.

1056. Mit stummem Grauen hat Iokaste die Enthüllungen gehört; nun selbst befragt, versucht sie weiteren vorzubringen. — τί δ', ὅστιν' εἶπε; Wozu (fragst du), wen jener nannte? Aisch. Prom. 766 τί δ', ὅστιν'; οὐ γὰρ δητὸν αὐδᾶσθαι τάδε.

1057. μηδέ Steigerung gegenüber dem ἐντρέπεσθαι: Kümmer dich nicht darum, ja denke nicht einmal daran.

1058. Über die Diärese hier, 1061 und 1066 zu 12.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μὴ πρὸς θεῶν, εἶπερ τι τοῦ σαντοῦ βίου
κῆδει, ματεύσῃς τοῦθ'· ἄλλῃ νοσοῦσ' ἐγῶ.

1060

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

θάρσει· σὺ μὲν γὰρ οὐδ' ἐὰν τρίτης ἐγῶ
μητρὸς φανῶ τρίδουλος, ἐκφανεῖ κακῇ.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὅμως πιθοῦ μοι, λίσσομαι· μὴ δρᾷ τάδε.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐκ ἂν πιθοίμην μὴ οὐ τάδ' ἐκμαθεῖν σφαῶδες.

1065

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν φρονούσά γ' εὖ τὰ λῶστά σοι λέγω.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τὰ λῶστα τοίνυν ταῦτά μ' ἀλγύνει πάλαι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὦ δύσποτμ', εἶθε μήποτε γνοίῃς, ὅς εἰ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἄξει τις ἐλθὼν δεῦρο τὸν βοτῆρά μοι;
ταύτην δ' ἔατε πλουσίῳ χαίρειν γένει.

1070

1061. ἄλλῃ (εἰμῶ) zu 92. Eur. Herakl. 1339 ἄλλῃ γὰρ ὁ θεὸς ὠφελῶν. So in dem Citat bei Aristot. Nik. Ethik 9, 11: μεταδιδόναι ὡς ἥκιστα δεῖ τῶν κακῶν, ὅθεν τὸ „ἄλλῃ ἐγὼ δυστυχῶν“. Vgl. auch Ant. 547 ἀρκέσω θνητῶν ἐγῶ.

1062. Mag ich auch bis ins dritte Glied zurück von Sklavinnen stammen, du bleibst immer von fürstlicher Geburt. Eustath. zu Jl. 8, 488 Σοφοκλῆς τρίδουλον τὸν ἐκ προγόνων δούλον ἐφη. Zu Od. 5, 306 (1545, 50) Ἰνπῶναξ . . φησὶν· ἀφ' ἐω τοῦτον τὸν ἐπτάδουλον. Eur. Andr. 636 καὶ τρεῖς νόθος πέφυκε. — τρίδουλος neben τρίτης wie Ant. 13 δοῦν ἀδελφοῖν θανόντων διπλῇ

χερὶ. 146 δικρατεῖς λόγῃς ἔχοντες ἔμφοι.

1066. Über die Stellung des εὖ zu 626. Ant. 723 καὶ τῶν λεγόντων εὖ καλὸν τὸ μανθάνειν. Ai. 1252 ἄλλ' οἱ φρονοῦντες εὖ κρατοῦσι πανταχοῦ.

1067. Die Wiederholung des λῶστα deutet den Unwillen an wie 548 und 551.

1069. Schon 861 wurde zu dem Hirten geschickt, vgl. 1055. Jetzt geht ein zweiter Bote (rechts ab), um ihn noch schleuniger zu holen.

1070. Im Gegensatz zu Oidipus vermeintlicher Abstammung von armen Sklaven. Durch Besitz an Land, Herden u. s. w. ragen die Fürsten hervor.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἰοὺ ἰοῦ, δύστηνε· τοῦτο γάρ σ' ἔχω
μόνον προσειπεῖν, ἄλλο δ' οὐ ποθ' ὕστερον.

ΧΟΡΟΣ.

τί ποτε βέβηκεν, Οἰδίπους, ὕπ' ἀγρίας
ἄξασα λύπης ἢ γυνή; δέδοιχ' ὅπως
μὴ 'κ τῆς σιωπῆς τῆσδ' ἀναρρήξει κακὰ. 1075

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὅποτα χρήζει φηγνύτω· τοῦμόν δ' ἐγώ,
κεῖ σμικρὸν ἔστι, σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι.
αὕτη δ' ἴσως, φρονεῖ γὰρ ὡς γυνὴ μέγα,
τὴν δυσγένειαν τὴν ἐμὴν αἰσχύνεται.
ἐγὼ δ' ἐμαυτὸν παῖδα τῆς τύχης νέμω 1080
τῆς εὐ διδούσης, οὐκ ἀτιμασθήσομαι.
τῆς γὰρ πέφυκα μητρός· οἱ δὲ συγγενεῖς
μῆνές με μικρὸν καὶ μέγαν διώρισαν.
τοιόσδε δ' ἐκφύς οὐκ ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι
ποτ' ἄλλος, ὥστε μὴ 'κμαθεῖν τοῦμόν γένος. 1085

1072. Iokaste geht durch die Mittelthür ab. Sie tritt nicht mehr auf. Der Schauspieler, welcher sie gab, erscheint nach dem Chorgesang als Hirt.

1074. ὅπως μὴ mit Futurum oder (häufiger) Konjunktiv nach Verbis timendi ist nicht ganz selten. Plat. Symp. 193 a φόβος ἔστιν, ὅπως μὴ καὶ αὐτὸς διασχισθῆσόμεθα. Eur. Hippol. 518 δέδοιχ' ὅπως μοι μὴ λίαν φανῆς σοφῇ.

1075. σιωπῆς: das Schweigen, welches sie 1072 gelobt hat.

1076. Es breche hervor, was da will. — φηγνύτω mit Rücksicht auf das ἀναρρήξει 1075. Intransitiv wie dies: Ai. 775 καθ' ἡμᾶς οὐ ποτ' ἐρηξέει μάχη.

1077. βουλήσομαι: so will ich und werde ich wollen; daran werde ich festhalten. Ai. 680 ἐς τὸν φίλον τοσαῦθ' ὑπονεργῶν ἀφελεῖν βουλήσομαι, ὥς αἰὲν οὐ μενοῦντα.

1078. ὡς γυνή: da Frauen auf Äufseres mehr geben; der Mann achtet zunächst auf persönliche Tüchtigkeit, wie οὐκ ἀτιμασθήσομαι 1081 andeutet.

1082. τῆς: Für das Demonstrativum steht der Artikel, wie mit μέν, δέ, bei den Tragikern besonders noch mit γάρ und καί. — συγγενεῖς μῆνες die mitgeborenen Monde d. h. die mit mir geworden, mir dadurch zugesellt sind: die Monde meines Lebens.

1083. Zum verstümmelten und verlassenem Kinde und zum Thronerben von Korinth; zum aussichtslosen Wandrer und zum Herrscher von Theben.

1084. Wer auch meine wirkliche Mutter sein mag, ich bleibe doch ein Kind des Glückes; das wird auch durch unedle Geburt nicht geändert. ἐξέρχομαι wie 1011: ich kann niemals ein anderer (d. h. dieser Abkunft untreu) werden, so dass ich u. s. w.

1085. ποτὶ am Anfange des Verses: 509. In einem anapästischen Tetrameter Aisch. Frg. 56 ἐπομυκῶνται | ποθεν . . Vgl. auch OT. 389 und 1471. So kann am Ende der Apostroph stehen (zu 29), eine Präposition (zu 555) und der Artikel, vgl. zu Ant. 409.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή.

εἶπερ ἐγὼ μάντις εἰμι

καὶ κατὰ γνώμαν ἰδρὺς, οὐ τὸν Ὀλυμπον ἀπείρων,
ὦ Κιθαιρῶν,

οὐκ ἔσει τὰν αὖριον

πανσέληνον, μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπουν 1090

καὶ τροφὸν καὶ ματέρ' αὖξειν,

καὶ χορεύεσθαι πρὸς ἡμῶν, ὥς ἐπλήρα φέροντα

τοῖς ἐμοῖς τυράννοις.

1095

ἴημε Φοῖβε, σοὶ δὲ ταῦτ' ἀρέστ' εἴη.

1086—1109 Drittes Stasimon.

Oidipus bleibt auf der Bühne, grübelnd und etwa von Zeit zu Zeit nach dem Hirten ausschauend. Der Chor, noch ganz ohne Mißtrauen, giebt sich froh der Hoffnung hin, schon vor dem Abend werde ihr Fürst nicht als Fremder, sondern als Landsmann der Thebaner erscheinen, seine Abkunft als eine göttliche. Chorlieder mit solcher Hoffnung eines glücklichen Ausganges finden sich bei Sophokles mehrfach gerade vor Wendepunkten, wo der Zuschauer die Katastrophe bereits voraussieht oder ahnt, z. B. in der Antigone, im Aias. Das wirkliche Eintreten der Ereignisse wirkt dann nach solchem Aufatmen desto erschütternder.

1086. Zum Anfang vgl. was die Frauen El. 472 singen: εἰ μὴ γὰρ παράφρων μάντις ἔφην καὶ γνώμαν λειπομένα σοφᾶς. Das zweite Glied soll den Sinn erklären, welchen μάντις hier hat. OK. 1080 μάντις εἰμι ἐσθλῶν ἀγώνων. Ant. 1212. ἄρ' εἰμι μάντις; — κατὰ wie Tr. 102 κρατιστεύων κατ' ὄμμα. 379 λαμπρὰ καὶ κατ' ὄμμα καὶ φέειν.

1088. οὐ τόν: zu 660. — Konstruktion: οὐκ ἀπείρων ἔσει, μὴ οὐκ ἡμᾶς (Subjekt) σε αὖξειν, καὶ σε (Subjekt) χορεύεσθαι du wirst die Erfahrung machen, dass wir dich hochpreisen und dass du von uns gefeiert wirst. Auch in der zweiten Hälfte des abhängigen Satzes steht, trotz gleichen Sub-

jekts mit dem Hauptsatze der Acc. cum inf. (φέροντα 1093), wie dies besonders bei Gegensätzen nicht selten ist: Od. 8, 221 τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι. Vgl. auch Ai. 606 κακὰν ἐλπίδ' ἔχων, ἐτι μὲ ποτ' ἀνύσειν. OT. 1192.

1089. Im Gegensatz zu den Jubelgesängen, die der Chor auf dem Kithairon anstimmen zu können hofft, drängt sich dem Zuschauer die Erinnerung an Teiresias' Weissagung (421) auf, dass der Kithairon von Oidipus' Wehgeschrei widerhallen solle.

1090. Schon für den folgenden Tag erwartet der Chor Klarheit über Oidipus' Geschlecht. Dass gerade Vollmond angenommen wird, hat vielleicht darin seinen Grund, dass in Athen das Fest τὰ Πάνδια, der Tag nach den Aufführungen der Tragödien an den großen Dionysien, auf den Vollmond des Monats Elaphebolionfiel (A. Mommsen Heortol. S. 389). Dass Sophokles am letzten der drei Spieltage mit seinen Stücken herankommen würde, konnte er wohl vorher wissen. Denn bald nach Ablauf eines Festes wurden bereits für das folgende Fest die Choregen d. h. die Bürger, welche die Kosten für die Chöre bestritten, einer aus jeder Phyle, vom Archon Eponymos durchs Los bestimmt (Arg. II zu Dem. 21: πανομένης τῆς ἐορτῆς ἐν τῷ πρώτῳ μηνὶ προσβάλλοντο οἱ χορηγοὶ τῆς μελλούσης ἐορτῆς). Der Archon theilte ihnen die Dichter zu,

ἀντιστροφή.

τίς σε, τέκνον, τίς σ' ἔτικτε
τῶν μακραιώνων ἄρα Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς
πελασθεῖσ'

1100

ἢ σέ γ' εὐνάτειρά τις
Λοξίου; τῷ γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι.
εἰδ' ὁ Κυλλάνας ἀνάσσω, 1105
εἰδ' ὁ Βακχεὺς θεὸς νάων ἐπ' ἔκρων ὀρέων σ' 1105
εὖρημα δέξαι' ἐκ του

νυμφῶν Ἑλικωνιάδων, αἷς πλεῖστα συμπαίξει.

und die Choregen losten ohne Zweifel über die Reihenfolge.

1091. πατριῶταν, wenn Oidipus nicht Korinth, sondern wie der Kithairon, Boiotien angehört.

1093. χορεύειν transitiv wie Ant. 1152 σὲ χορεύουσι, τὸν ταμίαν Ἰαχον. Eur. Ion 1080 χορεύει σελάνα ματέρα σεμνάν. Pind. Isthm. 1, 7 τὸν ἀκείρεκόμαν Φοῖβον χορεύων.

1094. ἦρα und ἐπίηρα φέρειν, aus Homer geläufig, findet sich sonst nicht bei den Tragikern. — τυράννοις: Oidipus. Zu 866.

1096. Apollon hatte dem Oidipus Schreckliches vorausgesagt; auch den neuen Spruch hatte Teiresias schlimm für den König gedeutet.

1098. Die Bürger vermuten, was für ihren König am ehrenvollsten wäre; sie denken an solche Götter, welche sich in Bergwäldern aufzuhalten lieben, weil Oidipus dort gefunden worden. — Das Imperfectum, wie 1391. 1311. OK. 982 ἔτικτε γὰρ μ', ἔτικτεν, ὦμοι μοι κακῶν.

1099. μακραιῶν (Ant. 987 Beiwort der Μοῖραι, Apollon. Rhod. 2, 508 einer Nymphe) bezeichnet hier ohne Substantiv eine der Bergnymphen, die sich der Chor als Mutter des Oidipus denkt. Die Stellung des ἄρα wie Ai. 925 ἐμελλες χρόνῳ στερεόφωνον ἄρ' ἐξῴσσειν κακῶν μοῖραν. OK. 1697 πόθος καὶ κακῶν ἄρ' ἦν τις. Phil. 995 ἡμᾶς μὲν ὡς δοῦλους σαφῶς πατήρ ἄρ' ἐξέφυσεν.

1100. ὀρεσσιβάτα mit σσ auch Ant. 850. So hat Soph. in melischen Stellen χείρεσσι, ἔλκεσσι, sogar in Anapästien Ant. 116 κορύθεσιν. — Der Genetiv nach Analogie von πέλας τινός, vgl. Tr. 17 κοίτης ἐμπελασθήναι. Ai. 709 πελάσαι νεών. Phil. 1327 Χρύσης πελασθεὶς φύλακος.

1101. εὐνάτειρα ist nicht selbst Subjekt, sondern Apposition dazu: oder irgend eine (Nymphe) als Lagergenossin des Loxias.

1102. Apollon führte auch den Beinamen νόμιος und erscheint oft als Hirt z. B. Jl. 2, 766. 21, 446. In der Kunst kommt er auch mit der Hirtenflöte vor. Nymphen werden als seine Geliebten genannt, und er wurde öfters gemeinsam mit ihnen verehrt. Auf einem Altar zu Thasos von etwa 450 v. Chr. steht Νύμφῃσι κάπῳλλανι Νυμφαγέτῃ.

1103. πλάκες ἀγρόνομοι gleich πλάκες ἀγρῶν νεμομένων Flächen beweideter Felder. Ähnlich Antig. 786 ἐν ἀγρονόμοις αὐλαῖς. Vgl. auch zu 26.

1104. Hermes war in einer Höhle des Kyllene geboren (Hom. hymn. auf Herm. 6), des höchsten Berges Arkadiens, wo er auch einen alten Tempel hatte. Er war der Hirt aller Herden (Hom. Hermes 567 ff.) und führt daher Beinamen wie νόμιος, ἐπιμήλιος, κριοφόρος, ὄρειος. Die Erfindung der Hirtenflöte wurde ihm zugeschrieben. Ihm und den Nymphen opfert der Hirt Hom. Od. 14,

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰ χρὴ τι κάμῃ, μὴ συναλλάξαντά πω, 1110
 πρέσβεις, σταδμᾶσθαι, τὸν βοτῆρ' ὄραν δοκῶ,
 ὄνπερ πάλαι ζητοῦμεν. ἔν τε γὰρ μακρῷ
 γήρῳ ξυνάδει τῷδε τάνδρῳ σύμμετρος,
 ἄλλως τε τοὺς ἄγοντας ὥσπερ οἰκέτας
 ἔγνωκ' ἑμαντοῦ, τῇ δ' ἐπιστήμῃ σύ μου 1115
 προύχοις τάχ' ἂν πον, τὸν βοτῆρ' ἰδὼν πάρος.

ΧΟΡΟΣ.

ἔγνωκα γάρ, σάφ' ἴσθι. Λαῖτον γὰρ ἦν,
 εἶπερ τις ἄλλος, πιστὸς ὥς νομεὺς ἀνὴρ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σὲ πρῶτ' ἐρωτῶ τὸν Κορίνθιον ξένον,
 ἦ τόνδε φράξεις;

ΑἴΓΕΛΟΣ.

τοῦτον, ὄνπερ εἰσορᾷς. 1120

486. Aristoph. Thesm. 977 Ἐρμῆν τε νόμιον. ἄντομαι καὶ Πᾶνα καὶ Νύμφας.

1106. ὁ Βαγκείος Διόνυσος heisst der Gott auch Hom. hymn. 19, 46 und sonst: vgl. OK. 678 ὁ Βαγκιῶτας Διόνυσος. — ναίων ἐπ' ὄρεων, denn Dionysos wurde in nächtlichen Festen auf dem Kithairon und vielen andern Bergen gefeiert. Anakreon 2 (Ode an Dionys): ἀνάξ, ὃ Νύμφαι συμπαίξουσιν. Aristoph. Thesm. 991 Βρόμιε, χοροῖς τερόμενος κατ' ὄρεα Νυμφῶν ἑρατοῖς ἐν ὕμνοις, ἀμφὶ δέ σοι κτυπείται Κιθαιρώνιος ἡχώ. Nymphen und Satyrn sind auf Kunstdarstellungen seine steten Begleiter.

1107. εὐρημά σε ἐδέξατο ἐν νύμφῃς er erhielt dich als einen „Fund“ (als eine herrliche, erfreuende Gabe) von einer Nymphe d. h. die Nymphe gebär dich ihm. So εὐρημα öfter Gabe, Gewinn vgl. Xen. An. 2, 3, 18. 7, 3, 18.

1110—1185 Viertes Epeisodion.

Es vollendet durch die Mitteilung des alten Hirten die ἀναγνώρισις auch für Oidipus und führt damit

zur Kataströphen das Ziel der dramatischen Handlung ist erreicht.

1110. Der alte Hirt, geführt von den beiden Dienern (vgl. zu 1069) tritt rechts auf. — μὴ συναλλάξαντά πω: Die Worte zeigen, dass Oidipus jetzt nur an die Aufklärung seiner Geburt denkt, dagegen den andern Zweck, zu welchem der Alte geholt wurde, augenblicklich vergessen hat; denn eigentlich weist er, dass jener dem Kampf am Dreiwegs beigewohnt und ihn später in Theben gesehen hat.

1111. πρέσβεις gleich γέροντες gegen den prosaischen Gebrauch. Aisch. Pers. 842 ὑμεῖς δέ, πρέσβεις, χαίρετε.

1113. σύμμετρος von gleichem Masse d. h. gleich alt. τῷδε τάνδρῳ, τῷ Κορίνθιῳ ὁμηλῆς Schol.

1114. ἄλλως hier in anderer Hinsicht, anderseits; überdies, wie Eur. Ion 618 ἄλλως τε (auch ausserdem) τὴν σὴν ἄλογον οἰκέτω ἀπαίδωτο γηράσκουσιν. — ἔγνωκα οἰκέτας ἑμαντοῦ ohne ὄντας wie nicht selten, vgl. Jl. 5, 702 ὡς ἐπύθοντο μετὰ Τρώεσσι Λῆρη. OK. 783 ὡς σε δηλώσω κακόν. 828.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

οὗτος σύ, πρέσβυ, δεῦρό μοι φώνει βλέπων,
ὅς' ἔν σ' ἐρωτῶ. Λαῖον ποτ' ἤσθα σύ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἦ δοῦλος, οὐκ ὀνητός, ἀλλ' οἴκοι τραφεῖς.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ἔργον μεριμνῶν ποῖον ἦ βίον τίνα;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ποιμναις τὰ πλεῖστα τοῦ βίου συνειπόμεν.

1125

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

χώροις μάλιστα πρὸς τίσιν ξύναυλος ὦν;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἦν μὲν Κιθαιρών, ἦν δὲ πρόσχωρος τόπος.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

τὸν ἄνδρα τόνδ' οὖν ὀλσθα, τῇδ' ἐκ ποῦ μαθών;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί χρῆμα δρωντα; ποῖον ἄνδρα καὶ λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

τόνδ', ὃς πάρεστιν· ἦ ξυναλλάξας τί πως;

1130

Hierbei steht (wenn die Lesart richtig ist) ὥσπερ, wie sonst ὥς, vgl. zu 848.

1115. σέ: Oidipus redet den Chorführer an.

1117. ἔγνωκα γάρ ja, ich weiß es besser als du, denn ich habe ihn bereits erkannt, vgl. 118.

1118. ὥς: 763. OK. 20 μακρὰν γὰρ ὥς γέροσσι προστάλης ὀδόν.

1120. Über die Antilabe zu 626. Vereinzelt, wie hier, findet sie sich auch 676. El. 1209. 1323. 1347. 1349 und öfter.

1121. δεῦρο βλέπων: blicke hierher, sieh mir ins Gesicht. Der Hirt kommt scheu und mit Bangen. Er muss erwarten, nach der Ermordung des Laios gefragt zu werden, und weiß, dass der Mörder vor ihm steht.

1123. ἦ von εἰμί. — Mit οἴκοι τρα-

φεῖς deutet der Hirt seine angestammte Treue an.

1126. ξύναυλος αὐτοῖς, τοῖς τέποις. Die Präposition dabei wie 1206.

1128. μαθών: indem du dort von ihm gehöret, etwas erfahren hast?

1129. Der Hirt erkennt den Korinthier wirklich nicht. Seine Gegenfrage geht nicht aus seiner inneren Unruhe hervor, sondern ist sachlich durchaus angemessen: Was soll er denn gethan haben? Bei welcher Gelegenheit soll ich ihn denn kennen gelernt haben? Seine zweite Frage: Wen meinst du denn überhaupt? hat nicht etwa den Sinn, dass er eine Begegnung mit dem Korinthier meiden will, sondern er ist nur überhaupt bei jeder Frage des Oidipus ängstlich und scheu. Zu 1121.

1130. ἦ συναλλάξας steht dem μαθών 1128 parallel.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐχ ὥστε γ' εἰπεῖν ἐν τάχει μνήμης ὑπο.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

κοῦδέν γε θαῦμα, δέσποτ'. ἀλλ' ἐγὼ σαφῶς
ἀγνῶτ' ἀναμνήσω νιν. εὖ γὰρ οἶδ', ὅτι
κάτοιδεν, ἥμος τὸν Κιθαιρώωνος τόπον
ὁ μὲν διπλοῖσι ποιμνίοις, ἐγὼ δ' ἐνὶ
ἐπλησίαζον τῷδε τάνδρῳ τρεῖς ὅλους
ἔξ ἡρος εἰς ἀρκτοῦρον ἐκμήνους χρόνους·
χειμῶνι δ' ἤδη τάμά τ' εἰς ἔπαυλ' ἐγὼ
ἤλαυνον, οὗτός τ' εἰς τὰ Λαίου σταδμά.
λέγω τι τούτων ἢ οὐ λέγω πεπραγμένον;

1135

1140

ΘΕΡΑΠΩΝ.

λέγεις ἀληθῆ, καίπερ ἐκ μακροῦ χρόνου.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

φερ' εἰπέ νῦν, τότ' οἶσθα παῖδά μοι τινα
δούς, ὥς ἐμαντῷ θρέμμα θρεψάμην ἐγώ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί δ' ἔστι; πρὸς τί τοῦτο τοῦπος ἱστορεῖς;

1131. ὑπό giebt die wirkende Ursache an: aus dem Gedächtnis.

1133. ἀγνῶτα: zu 677. οἶδα, κάτ-οιδεν: zu 402.

1134. ἥμος: so stehen oft Zeitpartikeln nach erinnern, wissen u. ähnl. im Sinne eines Objektsatzes. Jl. 15, 18 οὐ μέμνη, ὅτε τ' ἐκρέμω ὑπόθεν; Ai. 1273 οὐ μνημονεύεις, ἦνέκα ὑμᾶς οὗτος ἐρεῖ-σαιτο; — τὸν Κιθαιρώωνος τόπον fasst das 1127 Geschiedene zusammen. τόπον: Ai. 437 ἐγὼ τὸν αὐτὸν εἰς τόπον Τροίας ἐπέλθῶν.

1135 f. Bei τὸν Κιθ. τόπον liegt ein transitives Verbum wie ἐνέμομεν im Sinne. Da aber das Subjekt in ὁ μὲν . . ἐγὼ δέ geteilt wird und der Sprechende gerade hervorheben will, dass er mit dem Hirten lange zusammen gewesen sei, so wird dies letztere das Prädikat zu ἐγώ, während ὁ μὲν ohne Prädikat, das voraufgestellte Objekt ohne regierendes Verbum bleibt. — τῷδε τάνδρῳ dem Hirten, nicht wie 534.

1137. Arktur, eigentlich der rötliche Stern erster Grösse am linken Fusse des Bootes, steht bei Dichtern auch für das ganze Sternbild. Wird der Aufgang eines Gestirns bei den Alten erwähnt, so ist immer der Frühaufgang gemeint, d. h. der Tag, wo es zum erstenmal sichtbar des Morgens aufsteht. Der Arktur ging um 430 v. Chr. für Athen morgens am 18. September auf. (Ideler, Handb. der Chronologie I S. 247. Dies hat eine Berechnung bestätigt, welche auf G. Wolffs Bitte der Direktor der Berliner Sternwarte, Herr Prof. Förster, angestellt hat.) Mit diesem Frühaufgang beginnt nach Ansicht der Alten der Herbst (φθινόπωρον) und seine Stürme. Die Rinder weiden also von der Frühlings- bis zur Herbstnachtgleiche auf den Bergen, wie noch jetzt in vielen Gebirgsländern. — ὅλους: drei volle Sommerhalbjahre.

1140. πεπραγμένον als etwas Ge-

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὁδ' ἐστίν, ὦ τᾶν, κείνος, ὃς τότ' ἦν νέος. 1145

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐκ εἰς ὕλεθρον; οὐ σιωπήσας ἔσει;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἄ, μὴ κόλαζε, πρέσβυ, τόνδ', ἐπεὶ τὰ σὰ
δεῖται κολαστοῦ μᾶλλον ἢ τὰ τοῦδ' ἔπη.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί δ', ὦ φέριστε δεσποτῶν, ἀμαρτάνω;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐκ ἐννέπων τὸν παῖδ', ὃν οὗτος ἱστορεῖ. 1150

ΘΕΡΑΠΩΝ.

λέγει γὰρ εἰδῶς οὐδέν, ἀλλ' ἔλλως πονεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

σὺ πρὸς χάριν μὲν οὐκ ἐρεῖς, κλαίων δ' ἐρεῖς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μὴ δῆτα, πρὸς θεῶν, τὸν γέροντά μ' αἰκίσῃ.

schehenes, als Thatsache. — ἢ οὐ
einsilbig: zu 13. Vgl. 555 *ἐπειθες*
ἢ οὐκ ἐπειθες;

1144. *ἱστορεῖν* bei den Tragikern
(der älteren attischen Prosa ist das
Wort fremd) stets forschen oder
fragen: Warum fragst du dies
Wort d. h. warum sprichst du diese
Frage aus?

1145. ὦ τᾶν, aus der Sprache
des gewöhnlichen Lebens entlehnt,
findet sich bei Soph. nur noch Phil.
1387. Der Korinther kann seinen
Stolz nicht verbergen, dass aus dem
ihm übergebenen Kinde ein so
stattlicher Mann und grosser König
geworden ist.

1146. *σιωπήσας ἔσει*: zu 89. —
Der Hirt, der bisher nur wusste,
dass er vor dem Mörder des Laios
steht, durchschaut jetzt auf einen
Schlag das ganze Geheimnis. Er-
greifend ist der Gegensatz der
Stimmung: der Korinther fröhlich
unbefangen, heiter triumphierend;
der Hirt von plötzlichem Schrecken
wie erstarrt; daneben Oidipus leb-
haft gespannt, voll Unwillen über

die Zögerung, die ihm das Entsetz-
liche auf wenige Minuten vorent-
hält; der Chor unbefangen, ahnungs-
los teilnehmend; und der Zuschauer
von allem unterrichtet, in jeder
Silbe das Herannahen der Ent-
hüllung hörend. Die Situation
dürfte an dramatischer Gewalt
und Spannung kaum ihresgleichen
haben.

1149. *φέριστε ἀναξ* Aisch. Sept.
89. Sonst kommt dieser homerische
Superl. in der Tragödie nicht vor.

1150. Du vergehst dich dadurch,
dass du das Kind nicht nennst d. h.
dich darüber nicht äusserst.

1151. Er redet und weiß doch
nichts (kennt die wahren Verhält-
nisse nicht), sondern müht sich ver-
gebens d. h. verfehlt seinen Zweck
(dir etwas Liebes anzuthun, da er
vielmehr zu deinem Verderben
spricht).

1152. *κλαίων* wie Ant. 754 *κλαίων*
φρενώσεις ὦν φρενῶν αὐτὸς κενός.

1153. Ai. 111 *μὴ δῆτα τὸν δύ-
στηνον ὠδέ γ' αἰκίσῃ*.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐχ ὥς τάχος τις τοῦδ' ἀποστρέψει χεῖρας;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

δύστηνος· ἀντὶ τοῦ; τί προσχρήζων μαθεῖν;

1155

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τὸν παῖδ' ἔδωκας τῷδ', ὃν οὕτως ἱστορεῖ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔδωκ'· ὀλέσθαι δ' ὥφελον τῇδ' ἡμέρᾳ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' εἰς τόδ' ἤξεις, μὴ λέγων γε τοῦνδικον.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

πολλῷ γε μᾶλλον; ἦν φράσω, διόλλυμαι.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀνὴρ ὅδ', ὥς ἔοικεν, ἐς τριβὰς ἔλα.

1160

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐ δῆτ' ἔγωγ', ἀλλ' εἶπον, ὥς δοίην, πάλαι.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πόθεν λαβών; οἴκειον ἢ 'ξ ἄλλου τινός;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔμὸν μὲν οὐκ ἔγωγ', ἐδεξάμην δέ του.

1154. ἀποστρέφειν χεῖρας die Hände auf den Rücken binden zum Zweck der Züchtigung. So wird Melanthios gestraft Od. 22, 189 σὺν δὲ πόδας χεῖράς τε δέον θυμολγέει δεσμῷ εὐ μάλ' ἀπαστρέψαντε. Jl. 21, 80 δῆσε δ' ὀπίσσω χεῖρας ἱμάσιν. Ai. 71 τὸν τὰς αἰχμαλωτίδας χεῖρας δεσμοῖς ἀπευθύνοντα. Aristoph. Lys. 455 ἀποστρέφετε τὰς χεῖρας αὐτῶν, ὧ Σκύθαι.

1155. Ich Unglücklicher! So δύστηνος Phil. 744, δειλαιοι Tr. 1243, τάλαινα. OK. 818. — προσχρήζων, nämlich κελεύεις ἀποστρέφειν χεῖρας. — Über die Diäresis zu 12.

1156. Mit Strenge wiederholt Oidipus die Worte von 1150.

1158. εἰς τόδε d. i. εἰς τὸ ὀλέσθαι. — ἔνδικον· ἀληθές Hesychios. 688. Vgl. 280 δίκαι' ἔλεξας. 1283 δικάως gleich ἀληθῶς. 858. Ai. 547.

1160. ἐλξ intransitiv: will sich zu Zögerungen wenden, vgl. Herod. 3, 24 ἐς πᾶσαν κακότητα ἐλάσαι.

1161. πάλαι, wie häufig von einer erst kürzlich vergangenen Zeit. Vgl. zu El. 676 θανόντε 'Ορέστην νῦν τε καὶ πάλαι λέγω. Auch wir würden hier sagen: ich hab' es ja längst gesagt.

1163. τὸν für παρὰ του, zu 580. — Er enthüllt das Schreckliche so langsam als möglich. Weniger konnte er, wenn er überhaupt den Mund öffnete, nicht sagen.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τίνος πολιτῶν τῶνδε κἄν ποίας στέγης;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μὴ πρὸς θεῶν, μὴ, δέσποθ', ἱστόρει πλέον. 1165

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὀλώλας, εἴ σε ταῦτ' ἐρήσομαι πάλιν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τῶν λαῖτου τοίνυν τις ἦν γεννημάτων.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἦ δοῦλος ἢ κείνου τις ἐγγενὴς γεγώς;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οἰμοι, πρὸς αὐτῷ γ' εἰμὶ τῷ θεινῷ λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

κἄγωγ' ἀκούειν· ἀλλ' ὅμως ἀκουστέον. 1170

ΘΕΡΑΠΩΝ.

κείνου γέ τοι δὴ παῖς ἐκλήξεθ'· ἢ δ' ἔσω
κάλλιστ' ἂν εἰποι, σὴ γυνή, τάδ' ὥς ἔχει.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἦ γὰρ δίδωσιν ἡδε σοι;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μάλιστ', ἄναξ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὥς πρὸς τί χρειᾶς;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ὥς ἀναλώσαιμὶ νιν.

1166. Die Heftigkeit der Drohung, welche nun den Widerstand des Hirten überwindet, zeigt, dass Oidipus bereits völlig im Klaren ist.

1167. τοίνυν nun denn, da ich nicht länger zögern darf. — τις für τι ad synesin. OK. 1692 ὃ διδύμα τέκνων ἀρίστα. Vgl. Catull. 4, 1 *phaselus ille, navium celerrimus*.

1168. γεγώς gehört zugleich zu δοῦλος. Auch das Kind eines Sklaven wäre ein dem Herren angehörendes γέννημα gewesen. Der Ausdruck 1167 war formell noch zweideutig: daher diese weitere Frage.

1169. λέγειν expegetisch: es zu sagen.

1171. γέ τοι δὴ wie 1167 τοίνυν.

1173. Über die Antilabai zu 626. Über das Präsens zu 113. — Nach Iokastes Worten 719 hat der Vater den Knaben übergeben. Offenbar sind beide Eltern bei dem Auftrage anwesend gewesen, so dass ein Widerspruch nicht vorliegt. Der eigentlich Handelnde aber wird doch wohl der Vater, und nicht die Mutter, gewesen sein.

1174. χρειᾶ Gebrauch. πρὸς τί χρειᾶς gleich πρὸς τίνα χρειᾶν was

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

τεκούσα τλήμων;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

θεσφάτων γ' ὄκνη κακῶν.

1175

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ποίων;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

πενεὺν νιν τοὺς τεκόντας ἦν λόγος.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

πῶς δῆτ' ἀφήκας τῷ γέροντι τῷδε σύ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

κατοικτίσας, ᾧ δέσποθ', ὡς ἄλλην χθόνα
δοκῶν ἀπολίσειν, αὐτὸς ἐνθεν ἦν· ὁ δὲ
κἀκ' εἰς μέγιστ' ἔσωσεν. εἰ γὰρ οὗτος εἶ,
ὃν φησὶν οὗτος, ἰσθι δύσποτος γεγώς.

1180

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ιοὺ ἰού, τὰ πάντ' ἂν ἐξήκοι σαφῇ.

ᾧ φῶς, τελευταῖον σε προσβλέψαιμι νῦν,

ὅστις πέφασμαι φύς τ' ἀφ' ὧν οὐ χρῆν, ξὺν οἷς τ'

οὐ χρῆν ὀμιλῶν, οὓς τέ μ' οὐκ ἔδει κτανῶν.

1185

solltest du mit ihm machen? ὡς
ihren Worten nach.

1175. τλήμων d. i. τοιαῦτα τολ-
μῶσα, indem sie dies über sich
gewann?

1176. ποιῶν; eine kurze, in höch-
ster Erregung, halberstickt heraus-
gestoßene Frage. Man empfindet an
solchen Stellen besonders deutlich,
wie die Naturwahrheit der Dar-
stellung zur Teilung des Trimeters
führen musste, welche sich bei
Aischylos nur ein einzigesmal fin-
det, Prom. 984, wo, genau wie hier,
die zwei ersten Silben des Verses
durch den Personenwechsel abge-
schnitten werden: Prom. ᾧμοι.
Herm. τόδε Ζεὺς τοῦπος οὐκ ἐπίστα-
ται. — τοὺς τεκόντας den Vater,
zu 999 und 203.

1178. Das Objekt wird wie im
vorigen Verse ergänzt, bei ἀπολίσειν
auch das Subjekt αὐτόν. — ἄλλην

χθόνα Acc. der Richtung, zu 35.
ὡς gehört (überflüssig) zu δοκῶν
wie Eur. Herakl. 985 ἐπηξεν. ὡς
λεληθέναι δοκῶν.

1182. ἂν ἐξήκοι: so wäre nun
alles deutlich ans Licht gekommen.
So steht der Potentialis nicht selten
zum Ausdruck einer unzweifelhaften
Thatsache, vgl. im Deutschen: „Das
wäre nun abgemacht“ u. dgl. —
Dass er den Laios getötet habe,
wird gar nicht weiter ermittelt; es
ist nun keine Frage mehr nötig.

1183. Schol. εὖ πεπλεγασται (ist
zweideutig) ὁ λόγος ὡς τὴν πῆρσιν
αἰνιττομένον· ἀλλ' ἐπὶ τὸν θάνατον
αὐτῷ ὁ λόγος. Vgl. 831 ff.

1184. Über die Plurale zu 203. —
φύς ἀφ' ὧν οὐ χρῆν, von einer
Mutter, die doch nun sein Weib war.

1185. Oidipus geht durch die
Mittelthür in den Palast. Die bei-
den Hirten eilen hinweg.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α'.

ὡ γυνεαὶ βροτῶν,
 ὥς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μη-
 δὲν ζώσας ἐναριθμῶ.
 τίς γάρ, τίς ἀνὴρ πλέον
 τᾶς εὐδαιμονίας φέρει
 ἢ τοσοῦτον, ὅσον δοκεῖν
 καὶ δόξαντ' ἀποκλίνει;
 τὸ σὸν τοι παράδειγμ' ἔχων,
 τὸν σὸν δαίμονα, τὸν σὸν, ὦ
 τλαῖμον Οἰδιπόδα, βροτῶν
 οὐδένα μακαρίζω.

1190

1195

ἀντιστροφή α'.

ὅστις καθ' ὑπερβολὰν
 τοξεύσας ἐκράτησας τοῦ
 πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου,
 ὦ Ζεῦ, κατὰ μὲν φθίσας
 τὰν γαμφώνυχα παρθένον
 χρησμοφδόν, θανάτων δ' ἐμᾶ
 χώρα πύργος ἀνέστας.
 ἐξ οὗ καὶ βασιλεὺς καλεῖ
 ἐμός, καὶ τὰ μέγιστ' ἐτι-
 μάθης, ταῖς μεγάλαισιν ἐν
 Θήβαισιν ἀνάσσων.

1200

1186—1222. Viertes Stasimon.

Die Bühne ist leer. Da beginnt der Chor die Hinfälligkeit alles irdischen Glücks zu beklagen, belehrt durch Oidipus' Beispiel, der Theben gerettet, Thron und Ehre erworben und nun der unglücklichste aller Sterblichen ist. Namentlich auf die unselige Ehe geht der Chor ein. Der Schmerz reißt mich fort, singt er. Hätte ich dich nie gesehn! Doch freilich, unsere einstige Rettung verdankten wir dir.

1187. ὥς ausruhend: wie sehr. — ἴσα καὶ (wie *atque*) τὸ μηδὲν ist inneres Objekt zu ζώσας: der Inhalt eures

Lebens ist dem Nichts gleich. Es ist der von Solon und von vielen Dichtern ausgesprochene Satz: *nemo ante mortem beatus*. Der Scholiast sagt: Καὶ ἐν Αἰαντί (125)· ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλὴν εἶδωλ' ὅσοι περ ζῶμεν ἢ κοῦφην σκιάν. καὶ Πίνδαρος (Pyth. 8, 95)· τί δέ τις; τί δ' οὐτίς; σκιᾶς ὄναρ ἀνθρώποι.

1190. φέρει zu 519.

1191. δοκεῖν, nämlich φέρειν εὐδαιμονίαν. — ὅσον wie so häufig nach τοσοῦτον für ὥστε. Xen. An. 4, 1, 5 τοσοῦτον τοῦ πεδίου ἐλείπετο, ὅσον σκοταῖους διελθεῖν.

1192. δόξαντα für δόξας: zu 1088.

1194. τὸν σὸν δαίμονα (τὴν σὴν

στροφῇ β.

τὰ νῦν δ' ἀκούειν τίς ἀθλιώτερος;

τίς ἄταις ἀγροίαις, τίς ἐν πόνοις

1205

ξύνοικος ἀλλαγᾷ βίον;

ἰὼ κλεινὸν Οἰδίπου κάρα,

ὃ μέγας λιμὴν

αὐτὸς ἤρκεσεν

παιδὶ καὶ πατρὶ

θαλαμηπόλῳ πεσεῖν,

πῶς ποτε, πῶς ποδ' αἱ πατρῷ-

αὶ σ' ἄλοκες φέρειν, τάλας,

1210

σὺν' ἐδυνάσθησαν ἐς τοσόνδε;

ἀτυχίαν) ἔχον παράδειγμα. — Οἰδιπόδα: neben Οἰδίπους brauchen die Tragiker in melischen Versen die Formen von Οἰδιπόδας (dorisch für -πόδης, wovon der Gen. Οἰδιπόδαο die einzige homerische Form des Namens ist): Gen. Οἰδιπόδα, Acc. πόδᾱν, Vok. πόδα (Vok. Οἰδιπόδα Eur. Phoin. 1533).

1196. Hesych. καθ' ὑπερβολὴν ὑπερβαλλόντως. — Eur. Tro. 643 ἐγὼ τοξεύσασα τῆς ἐδόξιας, τῆς τύχης ἡμάρτανον. Hor. carm. 2, 16, 17 quid . . iaculamur multa?

1197. πάντ' εὐδαίμονος, des in allem von einem (scheinbar) günstigen Schicksal geleiteten. Vgl. 1421 πάντα κακός. Ai. 1415 τῷ πάντ' ἀγαθῷ. OK. 1458 τὸν πάντ' ἄριστον Θησέα.

1198. Die zweiten Personen gehen auf den Anruf ὦ τλαῖμον Οἰδιπόδα zurück. Dazwischen ist ὦ Ζεῦ eingeschoben wie Phil. 1233 ὦ Ζεῦ, τί λέξεις; οὗ κε πον δοῦναι νοεῖς; — Die Tmesis wie Ant. 977 κατὰ δὲ τακόμενοι. El. 1067 κατὰ μοι βόασον. OK. 1689 κατὰ με φόνιος Αἶδας ἔλοι. Vgl. OT. 27. — γαμφῶννῃ wegen der Löwentatzen.

1199. Das Rätsel wird mit einem Orakel wegen der Dunkelheit und der hexametrischen Form verglichen. Vgl. auch 394 μαρτείας ἔδει.

1200. πύργος θανάτων, Gen. obj. Das Bild aus Homer: πύργος Ἀχαιῶν.

Vgl. Schillers Siegesfest: „Der ein Turm war in der Schlacht.“ — Für ἀναστάς die Beordnung wie Tr. 836 δεινοτάτῳ μὲν προσεταπῶς φάσρατι, μετὰ γὰρ δὲ νιν αἰνέζει κέντρα. Ähnliches zu 453.

1203. Präposition am Ende des Verses im Melos Ai. 425. Tr. 510. Ph. 184, vgl. auch 555.

1204. ἀκούειν hängt von ἀθλιώτερος ab.

1205. τίς ἐστὶ ξύνοικος πόνοις ὦν ἐν αὐτοῖς; Dabei ist aus dem Zusammenhange zu denken: so wie du. Die Übel werden durch das ξύν personifiziert. Zu 803. Dabei eine Präposition wie 1126. Die Präposition steht erst im zweiten Gliede: zu 734. — ἀλλαγᾷ ist Dat. instrumenti.

1208 f. τῷ παιδὶ ἤρκεσεν ὁ αὐτὸς λιμὴν καὶ (wie, atque 1187) τῷ πατρὶ. Der Dativ θαλαμηπόλῳ steht prädikativ zu πεσεῖν: ihm, dem Sohne, genügte dieselbe Stätte wie einst dem Vater, um dasselbst als Ehegatte zu ruhen. Mit πεσεῖν vgl. Eur. Hel. 1093 ὦ πότνι' ἡ Δίῳισεν ἐν λέντροις πίτνει, mit der ganzen Konstruktion Pl. Pol. 412d ὃ καὶ συμφέρειν ἤγοῖτο τὰ αὐτὰ καὶ ἐαυτῷ.

1211. Wie wir Sprössling u. dgl. von Pflanzen auf Menschen übertragen, so nehmen die Griechen für das Zeugen von Kindern Ausdrücke vom Saatlande her, auch in Prosa σπείρειν, in der Tragödie

ἀντιστροφὴ β.

ἐφευρέ σ' ἄκονθ' ὁ πάνθ' ὀρώων χρόνος,
δικάζει τὸν ἄγαμον γάμον πάλαι
τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενον.

1215

ὡς Λατῆιον τέκνον,
εἶθε σ', εἶθε σε
μήποτ' εἰδόμαν·
δύρομαι γὰρ ὡς
περίαλλ' ἰὼν χέων
ἐκ στομάτων. τὸ δ' ὀφθὼν εἰ-
πεῖν, ἀνέπνευσά τ' ἐκ σέθεν
καὶ κατεκόλμασα τοῦμὸν ὄμμα.

1220

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ γῆς μέγιστα τῆσδ' αἰὲ τιμώμενοι,
οἳ' ἔργ' ἀκούσεσθ', οἷα δ' εἰσώψεσθ', ὅσον δ'

ἀφ' αὐτῶν, ἀκουσα und Ähnliches. 1246.
1257. 1485. Eur. Phoin. 18 μὴ σκεῖρε
τέκνον ἄλκινα.

1212. Statt des attischen ἰδυνή-
θην haben Homer und Herodot
stets ἰδυνάσθην, welches auch bei
Pindar (Ol. 1, 56) sowie hier und
Eur. Ion 867 (Anapästes) und oft
bei Xen. steht. Im Trimeter schei-
nen es die Tragiker nicht gebraucht
zu haben.

1214. Eur. Hel. 690 γάμον ἄγα-
μον. Soph. Ai. 665 ἄδωρα δῶρα.
El. 1154 μήτηρ ἀμήτωρ. Phil. 848
ὅππος ἀνππος. — πάλαι: schon
lange.

1215. Für τεκνοῦντος καὶ τεκνου-
μένου. Was eigentlich vom Oidipus
selbst gilt, wird von seiner Ehe
ausgesagt, vgl. OK. 267 τὰ ἔργα
μὸν πεπονθὸς ἐστὶ μάλλον ἢ δεδρα-
κότα.

1216. Die Dehnung wie Eur.
Iph. A. 754 und Ion 461 Φοιβήμος.
Bakch. 413 προβακχῆς. — Das ho-
merische Medium ὀρώμαι lassen die
Tragiker selbst im Dialog zu.

1218. περίαλλα Adv. überaus,
übermäßig. — Mit dem voran-
gehenden ὡς sowie, daher durch-
aus, völlig (beim Superlativ mög-
lichst) ist zu vergleichen ὡς ἀλη-

θῶς, ὡς ἐτητύμως, ὡς ἐτέως u. dgl.
— ἰὼν χέων vgl. Aisch. Pers. 917
κακοφάτιδα βοᾶν, κακομέλετον ἰὼν
πέμψω. Od. 19, 521 ἀηδῶν, ἦτε θάμα
τρωπῶσα χέει πολυηχέα φωνήν.

1219. τὸ δ' ὀφθὼν εἰπεῖν die Wahr-
heit zu sagen d. h. wenn ich sie
sagen soll.

1221. κατεκόλμασα τοῦμὸν ὄμμα
ich bettete mein Auge zur Ruhe
d. h. ich konnte es wieder in ruhi-
gem Schlaf schliessen. Der Chor,
obwohl das gegenwärtige Unglück
bejammern, schließt mit dank-
barem Hinblick auf die ehemaligen
Wohlthaten des Königs: Du hast
mir damals Atem und Schlaf
wiedergegeben.

1228—1580. Exodos.

Sie zerfällt durch den Kommos
(1297—1368) in zwei Teile, deren
erster den Bericht über den Verlauf
der Katastrophe enthält, während
der zweite uns den Helden nach
den wilden Schmerzensausbrüchen des
Kommos allmählich gefasster zeigt
und so das Ganze abschließt.

1223. Der Schauspieler, welcher
den Hirten gespielt, tritt jetzt als
Diener des Hauses auf. Er kommt
aus der rechten Seitenthür des Pa-

ἀρεῖσθε πένθος, εἴπερ ἐγγενῶς ἐτι. 1225
 τῶν Λαβδακείων ἐντρέπεσθε δωμάτων.
 οἶμαι γὰρ οὐτ' ἂν Ἴστρου οὔτε Φᾶσιν ἂν
 νίψαι καθαρυμῷ τήνδε τὴν στέγην, ὅσα
 κεύθει, τὰ δ' αὐτίκ' εἰς τὸ φῶς φανεί, κακὰ
 ἐκόντα κοῦν ἄκοντα. τῶν δὲ πημονῶν 1230
 μάλιστα λυποῦσ' αἰ φανῶσ' αὐθαίρετοι.

ΧΟΡΟΣ.

λείπει μὲν οὐδ' ἃ πρόσθεν ἤδειμεν, τὸ μὴ οὐ
 βαρύτερον εἶναι· πρὸς δ' ἐκείνοισιν τί φῆς;

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὁ μὲν τάχιςτος τῶν λόγων εἰπεῖν τε καὶ
 μαθεῖν, τέθνηκε θεῖον Ἰοκάστης κᾶρα. 1235

ΧΟΡΟΣ.

ὦ δυστάλαινα· πρὸς τίνος ποτ' αἰτίας;

lastes. Weil er Nachrichten aus dem Innern des Hauses herausbringt, wird er *Ἐξάγγελος* genannt. — Die ehrende Anrede wie 911.

1224. ὅσον δ': zu 29.

1225. ἀρεῖσθε: Ai. 75 *μηδὲ δειλὰν ἀρεῖ*; Plat. leg. 12, 969a *κλέος ἀρεῖ μέγιστον*. — Das Adverb *ἐγγενῶς* kommt nur hier vor: „nach Weise eines *ἐγγενῆς*“ (452).

1227. Den Phasis (jetzt Rion) stellt auch Hesiod theog. 339 mit der Donau zusammen. Aischylos Frg. 135 nennt ihn *μέγαν*, und noch Julius Honorius giebt seinen Lauf auf 160 geogr. Meilen an, freilich um mehr als das Doppelte zu hoch. Die Phantasie der Griechen erhöhte die Grösse der entfernten Ströme. Mit dem Sinn vgl. Seneca Hipp. 715 *quis eluit me Tanais? non ipse toto magnus Oceano pater tantum expiavit sceleris*. Shakespeare, Macbeth II, 4: „Kann der gewässerreiche Meergott selbst mit allen seinen Fluten dieses Blut von meiner Hand abwaschen?“ Byron, Cain III, 1: „Meine Seele wüschens nicht die vier Ströme (Edens) rein.“

1229. τὰ δέ setzt demonstrativ den Relativsatz fort, für ὅσα μέν .. ὅσα δέ oder ὅσα τὰ μέν .. τὰ δέ.

El. 1290 *πατράων κτῆσιν Ἀλγισθος δόμων ἀντλεῖ, τὰ δ' ἐκχεῖ*. Ant. 201 *ἠθέλησε δ' αἵματος πάσασθαι, τοὺς δὲ δουλώσας ἄγειν*. Tr. 116 *τὸν Καδμογενῆ τρέφει, τὸ δ' αὖξει βίοντον πολύπονον*.

1230. οὐκ ἄκοντα. Von Oidipus' Thaten heisst es OK. 239 *ἐργων ἀκόντων*, 977 *ἄκον πρᾶγμα*, 521 *τούτων αὐθαίρετον οὐδέν*. Zu dem, was Oidipus und Iokaste in Unkenntnis begangen, stellt der Bote die Blendung und den Selbstmord in Gegensatz. — Über den affirmativen und negativen Ausdruck zu 58.

1231. φανῶσι: zu 198.

1232. λείπει es fehlt, es lässt daran fehlen, intr. wie El. 514 *οὐπω ἔλιπεν αἰὺν*. Der Inf. negiert wie bei verhindern u. ähnl. Isokr. 7, 17 *μικρὸν ἀπέλιπον τοῦ μὴ ταῖς ἐσχάταις συμφοραῖς περιπεσεῖν*. Hier *μὴ οὐ*, weil das Hauptverbum negiert ist. Vgl. zu 13 und 283. Ai. 728 *ὥς οὐκ ἀκρίεσαι, τὸ μὴ οὐ πέτροισι πᾶς καταξανθεὶς θανεῖν*. Ant. 544 *μὴ μ' ἀτιμάσης τὸ μὴ οὐ θανεῖν σὺν σοί*.

1234. καὶ am Ende des Trimeters: zu 267.

1235. Zu verstehen: *ἐστὶν ὅδε· τέθνηκεν* ..

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

αὐτὴ πρὸς αὐτῆς. τῶν δὲ πραχθέντων τὰ μὲν
ἄλγιστ' ἄπεστιν· ἡ γὰρ ὕψις οὐ πάρα.

ὅμως δ', ὅσον γε κὰν ἐμοὶ μνήμης ἐνι,
πεύσει τὰ κέλους ἀθλίας παθήματα. 1240

ὅπως γὰρ ὀργῇ χρωμένη παρήλδ' ἔσω
θυρῶνος, ἴετ' ἐθδὺ πρὸς τὰ νυμφικὰ
λέχη, κόμην σπῶσ' ἀμφιδέξιοις ἀκμαῖς.
πύλας δ', ὅπως εἰσῆλδ', ἐπιρράξας, ἔσω
κάλει τὸν ἤδη Λαίον πάλαι νεκρόν, 1245

μνήμην παλαιῶν σπερμάτων ἔχουσ', ὅφ' ὦν
θάνοι μὲν αὐτός, τὴν δὲ τίκτουςαν λίποι
τοῖς οἷσιν αὐτοῦ δύστεκνον παιδουργίαν·
γοᾷτο δ' εὐνάς, ἐνθα δύστηνος διπλοῦς
ἐξ ἀνδρὸς ἀνδρα καὶ τέκν' ἐκ τέκνων τέκοι. 1250
χῶπως μὲν ἐκ τῶνδ' οὐκέτ' οἶδ' ἀπόλλυται.
βοῶν γὰρ εἰσέπαισεν Οἰδίπους, ὅφ' οὐ

1239. καὶ auch, im Relativsatze wie OK. 53 δὸς οἶδα κἀγώ, πάντ' ἐπιστήσει κλύων und sehr häufig. Unserm Sprachgebrauch würde das καὶ in dem andern Gliede entsprechen, etwa: ὅσον ἐν ἐμοὶ ἐστι, καὶ σὺ πεύσει. Gewöhnlich steht es in beiden Gliedern, vgl. zu 165.

1241. ἔσω durch Verschluss von seinem Kasas getrennt: zu 555.

1242. Die Imperfecta ἴετο, κάλει, γοᾷτο schildernd. — Die Plurale τὰ λέχη, 1249 εὐνάς, zu 203; τέκνων zu 366.

1243. ἀκμαῖς: 1034. Dass hier die Spitzen der Hände gemeint sind, bezeichnet ἀμφιδέξιος, dessen Grundbedeutung sich nur auf die Hände bezieht, vgl. Aisch. Frg. 236 ἀμφιδέξιοις χειρσί. — Die Gewalttätigkeit der Selbstpeinigung wird damit geschildert; die Linke blieb nicht hinter der Rechten zurück.

1244. πύλας hängt von ἐπιρράξασα ab: Nachdem sie die Thür, sobald sie eingedrungen, zugeschlagen hatte, rief sie drinnen. ἔσω auf die Frage wo? 57. Es ist hinzugefügt, weil der Diener ihre Worte von außen durch die Thür hörte. —

SOPHOKLES IV.

ἐπιρράττειν attisch gleich dem homerischen ἐπιρρήσσειν, Jl. 24, 454 θύρην ἔχε μοῦνος ἐπιβλήs εἰλάτινος, τὸν τρεῖς μὲν ἐπιρρήσσεσκον Ἀχαιοί, τρεῖς δ' ἀναόλγεςον.

1245. κάλει: in Botenberichten kann ihrer epischen Natur wegen das augmentum syllabicum fehlen. So γοᾷτο 1249. OK. 1606 f. κτύπησε und ὀίγησεν, 1625 θῶνξεν am Anfange von Trimetern. — Λαίον τὸν πάλαι ἤδη νεκρόν. Zu 52.

1246. παλαιὰ σπέρματα: sein (des Laios) vorlängst erzeugter Sohn, durch den er selbst umgekommen sei u. s. w.

1247. τὴν δὲ τίκτουςαν λίποι: die Mutter aber habe er zurückgelassen, als eine unselige Kindererzeugerin für seinen eigenen Sohn. — παιδουργίαν, abstractum pro concreto, ist Apposition zu τὴν τίκτουςαν, τῷ νῆφ' γυναικῶ παιδοποιόν Schol.

1249. διπλοῦς ist Objekt zu τέκοι:

1251. οὐκέτι οἶδα, ὅπως ἐκ τῶνδε ἀπόλλυται. Über die Verschränkung der Wortstellung s. zu 644 und 52; über das Präsens zu 113.

1252. εἰσέπαισεν intransitiv, wie zuweilen auch das Simplex. Vgl.

οὐκ ἦν τὸ κείνης ἐκθεάσασθαι κακόν·
 ἀλλ' εἰς κείνον περιπολοῦντ' ἐλεύσσομεν.
 φοιτᾷ γὰρ ἡμᾶς ἔγχος ἔξαιτῶν πορεῖν,
 γυναῖκά τ', οὐ γυναῖκα, μητρῴαν δ' ὅπου
 κίχοι διπλὴν ἄρουραν οὐ τε καὶ τέκνων.
 λυσσῶντι δ' αὐτῷ δαιμόνων δείκνυσί τις,
 οὐδεις γὰρ ἀνδρῶν, οἳ παρῆμεν ἐγγύθεν.
 δεινὸν δ' ἀύσας, ὥς ὑφηγητοῦ τινός,
 πύλαις διπλαῖς ἐνέλατ', ἐκ δὲ πυθμένων
 ἐκλινε κοῖλα κλῆθρα κάμπιπτει στέγη,
 οὐ δὴ κρεμαστὴν τὴν γυναῖκα ἐσεῖδομεν,
 πλεκταῖς ἑώρας ἐμπεπλεγμένην. ὁ δέ,
 ὅπως ὁρᾷ νιν, δεινὰ βρυχηθεὶς τάλας
 χαλᾷ κρεμαστὴν ἀρτάνην. ἐπεὶ δὲ γῆ
 ἔκειτο τλήμων, δεινὰ δ' ἦν τάνθενδ' ὁρᾷν.
 ἀποσπάσας γὰρ εἰμάτων χρυσηλάτους
 περόνας ἀπ' αὐτῆς, αἶσιν ἐξεστέλλετο,

1255

1260

1265

das deutsche hinschlagen und das homerische Τρώες δὲ προὔτυψαν u. dgl. (auch einschlagen ist oft intransitiv, freilich in ganz anderer Bedeutung).

1253. Die Beschäftigung mit Oidipus hinderte sie, auf das weitere Schicksal der Königin genau zu achten. Sehen konnten sie die Fürstin in keinem Fall, da die Thür verschlossen war, also ἐκθεάσθαι allgemein: bis zu Ende wahrnehmen.

1255. ἔγχος Schwert, vgl. zu 969.

1256. καὶ ὅπου γυναῖκα κίχοι: Er forderte uns auf, ihm ein Schwert zu reichen, und wo er sein Weib finden sollte (fragte er). Der Zusatz: „nein nicht sein Weib, sondern sein und seiner Kinder mütterliches Saatfeld“ gehört natürlich dem Oidipus selbst, nicht etwa dem Diener.

1258. δαιμόνων: Ai. 243 κακὰ δεινὰ ὄντων δῆμαθ', ἃ δαίμων κούδεις ἀνδρῶν ἐδίδαξεν.

1260. ὑφηγητοῦ: zu 966.

1263. κλῆθρα: der Plural, weil ein Schloss aus zwei Teilen besteht, einem in jedem Thürflügel. — κοῖλα: das Schloss hat eine Höhlung für

Schlüssel und Riegel. — ἐκ πυθμένων: aus dem Grunde, worin sie haften, dem Inneren der Thürflügel, wie Aisch. Prom. 1050 γῆν ἔκ πυθμένων αὐταῖς ὄλβαις πνεῦμα κρεαδαίνω.

1264. Das Wort ἑώρα findet sich sonst nicht, doch führt Eustath. zu Jl. 3, 108 (S. 389, 41) unsere Stelle an: ὅτι αἰώρα καὶ διὰ τοῦ ἐπιλοῦ ἔχει τὴν ἀρχουσαν, δηλοῖ οὐ μόνον τὸ „πλεκταῖς ἑώρας ἐμπεπλεγμένην“, ἀλλὰ καὶ τὸ μετέωρος. Hesych. hat ἐωρηθήτω, ἐωρίζεται und ἐωρούμενος. Es bedeutet „Schwebe“, jedes Werkzeug, das jemanden in der Schwebe hält, und wird erst durch πλεκταῖς als Schnur bezeichnet. Ant. 54 πλεκταῖσιν ἀρτάναισι. λωβᾶται βίον. — Schol. ἑώρα λέγεται κρέμασις, ὕψωσις, μέτασις, ὅθεν καὶ μετέωρον.

1266. Der Dat. loci: zu 20. Eur. Phoin. 1687 κείσομαι πέδω.

1267. δὲ beim Nachsatz in homerischer Weise z. B. Od. 7, 184 αὐτὰρ ἐπεὶ σπείδαν τ' ἐπιόνθ' ὅσον ἤθελε θυμός, τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος ἀγορήσατο. Bei Sophokles mehrmals in einer Vergleichung, s. zu

ἄρας ἐπαίσειεν ἄρδρα τῶν αὐτοῦ κύκλων,
 αὐδῶν τοιαῦθ', ὀθοῦνέκ' οὐκ ὕψιοντό νιν,
 οὐθ' οἶ' ἐπασχευ οὐθ' ἄποι' ἔδρα κακά,
 ἀλλ' ἐν σκοτῶ τὸ λοιπὸν οὐς μὲν οὐκ ἔδει
 ὀψοῖσθ', οὐς δ' ἐχρηῒζεν οὐ γνωσοῖσθαιτο.
 τοιαῦτ' ἐφυνμῶν, πολλάκις τε κοῦχ ἄπαξ
 ἥρασσ' ἐπαίρων βλέφαρα. φοίνιαι δ' ὁμοῦ
 γλῆραι γένει' ἔτεγγον, οὐδ' ἀνίσσαν
 φόνον μυδώσας σταγόνας, ἀλλ' ὁμοῦ μέλας
 ὄμβρος χαλάξης αἱματοῦς ἐτέγγετο.
 τάδ' ἐκ δυοῖν ἐρρωγεν οὐ μόνον κατὰ,
 ἀλλ' ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ συμμιγῇ κακά.
 ὁ πρὶν παλαιὸς δ' ὄλβος ἦν πάροιθε μὲν

El. 27 ὥσπερ γὰρ ἔκπος εὐγενὴς ἐν τοῖσι δεινοῖς θυμὸν οὐκ ἀπάλεσεν, ὡσαύτως δὲ σὺ κτλ. Anders 302.

1270. Dieselbe 'Handlung' wird 1276 mit ἥρασσ' ἐπαίρων βλέφαρα beschrieben. Man hat also auch hier nicht ἄρας mit περόνας zu verbinden, sondern mit ἄρδρα κύκλων: er blickte in die Höhe. Vgl. Traoh. 796 ὀφθαλμὸν ἄρας εἶδέ με. — ἄρδρα ausmalend. Phil. 1201 ὅσοι τόδ' ἐτλάσαν ἐμοῦ ποδὸς ἄρδρον ἀπῶσαι.

1271. ὀθοῦνέκ' im Sinne von dass gleich ὅτι wie 572 und öfter: sie (seine Augen, κύκλοι) würden ihn nicht mehr sehen, sondern würden fortan seine Kinder (οὐς οὐκ ἔδει die sie niemals hätten sehen sollen) im Dunkel anschauen d. h. gar nicht mehr sehen (vgl. 419). — οὐς ἐχρηῒζεν nämlich ἰδεῖν, die Eltern, nach deren Anblick er sich geseht.

1274. ὀψοῖσθαι, γνωσοῖσθαι, vgl. OK. 945 δεῖσθαι.

1275. ἐφυνμῶν sagt der Bote mit schmerzlicher Bitterkeit. Ant. 1304: Euridike stirbt κακὰς πράξεις ἐφυνμῶσά τῳ παιδοκτόνῳ. — πολλάκις κοῦχ ἄπαξ: zu 58. Dabei τε καὶ wie El. 885 ἐξ ἐμοῦ τε κοῦχ ἄλλης. OK. 935 βία τε κοῦχ ἐκῶν.

1276. βλέφαρα ist Objekt von ἐπαίρων (vgl. 1270) und von ἥρασσε.

1277 ff. φόνος Blut. — ἀνίσσαν

ließen entströmen. Mit ὁμοῦ bis ἐτέγγετο wiederholt der Bote seinen Ausspruch φοίνιαι bis ἔτεγγον, zum Teil mit denselben Worten, nur bezeichnet ὁμοῦ oben: zugleich mit dem Schlagen, hier: auf einmal. — ἐτέγγειν nicht bloß benetzen, sondern auch entströmen lassen, wie Tr. 848 ἐτέγγειν δακρύων ἔχονα. Pind. Nem. 10, 75 ἐτέγγων δάκρυα. Soph. Ai. 376 ἐρεμνὸν αἷμ' ἔδενσα. Daher hier passiv: entströmte. — ὄμβρος χαλάξης bildet einen Begriff „ein blutiger Hagelguss“, vgl. OK. 1502 ὄμβρεια χάλαξα. Lukrez 6, 107 grandinis imbris. Das Bild wie Pind. Isthm. 6, 27 ὅστις χάλαξαν αἵματος ἀμύνεται. — αἱματοῦς wie Frg. 87 μερούσσ' ἔλαφος, Aisch. Hiket. 969 κνώδαλα περροῦντα, Prom. 996 αἰθαλοῦσσα πλόξ u. sonst.

1280. τάδε κακὰ ἐρρωγεν ἐξ Ἰοκάστης (1075) καὶ Οἰδίπῳ, οὐ κατ' Οἰδίπῳ μόνον, ἀλλὰ συμμιγῇ ἀμφοῖν. So wird ἐκ δυοῖν und κατὰ δυοῖν ausgeführt.

1282. Der frühere (πρὶν), von den Vätern ererbte (παλαιός) Segen war ehemals (πάροιθε) wirklich ein Segen. Die Fülle des Ausdrucks wie Tr. 555 παλαιὸν θῶρον ἀρχαῖον ποτὶ θεός. Ai. 414 πολὺν δακόν τε χεῖρον. Tr. 246 τὸν ἄστροπον χρόνον ἡμερῶν ἀνῆριθμον. — Stellung des δέ zu 486.

ὄλβος δικαίως· νῦν δὲ τῇδε θῆμέρα
στεναγμός, ἄτη, θάνατος, αἰσχύνῃ, κακῶν
ὅσ' ἔστι πάντων ὀνόματ' οὐδὲν ἔστ' ἄπὸν.

1285

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δ' ἔσθ' ὁ τλήμων ἐν τίνι σχολῇ κακοῦ;

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

βοᾷ διοίγειν κληῖθρα, καὶ δηλοῦν τινα
τοῖς πᾶσι Καδμείοισι τὸν πατροκτόνον,
τὸν μητρός — αὐδῶν ἀνόσι' οὐδὲ ῥητά μοι,
ὥς ἐκ χθονὸς ῥίψων ἑαυτὸν οὐδ' ἔτι
μενῶν δόμοις ἄρατος, ὥς ἠράσατο.

1290

ῥώμης γε μέντοι καὶ προηγητοῦ τινος
δεῖται· τὸ γὰρ νόσημα μεῖζον ἢ φέρειν.
δεῖξει δὲ καὶ σοί· κληῖθρα γὰρ πυλῶν τάδε
διοίγεται. θῆάμα δ' εἰσόψει τάχα
τοιοῦτον, οἶον καὶ στυγοῦντ' ἐποικίλσαι.

1295

ΧΟΡΟΣ.

ὦ δεινὸν ἰδεῖν πάθος ἀνθρώποις,
ὦ δεινότατον πάντων, ὅσ' ἐγὼ
προσέκυρσ' ἤδη. τίς σ', ὦ τλήμων,
προσέβη μανία; τίς ὁ πηδήσας

1300

1284. Ant. 4 οὐδὲν οὔτ' ἀλγεινὸν
οὔτ' ἄτης ἄτερ οὔτ' αἰσχρὸν οὔτ'
ἄτιμον ἔσθ', ὅποιον οὐκ ἔκπα.

1287. Dem Volke soll angezeigt
werden, dass der Schuldige (224 bis
275) nun entdeckt sei.

1289. μητρός, Aposiopese eines
Wortes, welches das unnatürliche
Verhältnis unverhüllt bezeichnet.
Schol.: ἐμελλε λέγειν τὸν μητρός
μάστορα· σιγᾷ δὲ τοῦτο διὰ τὸ
αἰσχρὸν.

1290. ὥς ῥίψων geht auf βοᾷ
zurück.

1291. δόμοις ohne ἐν, s. zu 20.
— μενῶν ἐνοχος τῇ ἀρᾷ, ἣν ἠρά-
σατο. Vgl. auch 350 f. 744. 817 f.

1292. ῥώμης τινός, nämlich ἄλλου.

1294. δεῖξει Oιδίπῳ τὰδε. Er
verlangte dies selbst 1287 f. —
Objekt ist der Inhalt von 1292 f.

1296. Ai. 924 καὶ παρ' ἐχθροῖς
ἄξιος θορήντα τυχεῖν. — στυγοῦντα
ist Subjekt.

1297—1368 Kommos.

1297. Oidipus tritt, von Dienern
geleitet und gestützt, aus der Mittel-
thür des Palastes. Der Anblick er-
füllt den Chor mit Grauen. Schol.:
ἴσως οἱ κατὰ τὸν χορὸν ἰδόντες ἀπε-
στραφησαν, μὴ δυνάμενοι θεάσασθαι
τὸ πάθος.

1299. προσκυρεῖν treffen hat
sonst den Dativ, hier den Acc., wie
auch das Simplex Eur. Rhes. 113
εἰ μὴ κυρήσεις πόλεμους φεύγον-
τας. Hek. 698 ἐπ' ἀνταῖς νιν κυρῶ.
So haben auch andere Verba der
Bedeutung sich nähern zuweilen
den Acc. z. B. Eur. Andr. 1166 ὅδ'
ἄναξ. δῶμα πελάζει, vgl. Jl. 1, 31
ἐμὸν λέχος ἀντιώσαν. Es ist der
Kasus des räumlichen Zieles.

1300 f. τίς δαίμων ἐπήδησε με-
λῶνα (πηδήματα inneres Objekt)
τῶν μακίστων, Gen. compar. Mit
dem starken Ausdruck „größer als

μείζονα δαίμων τῶν μακίστων
 πρὸς σῇ δυσδαίμονι μοίρᾳ;
 φεῦ φεῦ, δύσταν'. ἀλλ' οὐδ' ἐσιδεῖν
 δύναμαί σε, θέλων πόλλ' ἀνερέσθαι,
 πολλὰ πνθίσθαι, πολλὰ δ' ἀθρήσαι.
 τοίαν φρίκην παρέχεις μοι.

1305

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

αἰαί, φεῦ φεῦ, δύστανος ἐγώ.
 ποῖ γὰς φέρομαι τλάμων; πᾶ μοι
 φθοργὰ διαπεπύσσεται φοράδην;
 ἰὼ δαίμον, ἵν' ἐξήλουν.

1310

ΧΟΡΟΣ.

ἐς δεινὸν οὐδ' ἀκουστὸν οὐδ' ἐπόψιμον.

στροφὴ α'.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἰὼ σκότου

: νέφος ἐμὸν ἀπώτροπον, ἐπιπλόμενον ἄφατον,
 ἀδάματόν τε καὶ δυσούριστον ὄν.

1315

οἱμοί.

οἱμοί μάλ' αὐθις, οἶον εἰσέδν μ' ἄμα
 κέντρων τε τῶνδ' οἴστρομα καὶ μνήμη κακῶν.

das größte“ vgl. 1365. — μάκιστος ist altattisch; μήκιστος kommt bei den Tragikern nicht vor.

1302. Auf den mit Blut und Blutschande Beladenen stürmt nun noch das Unglück der Blindheit herein.

1304. θέλων: obgleich ich .. Die Fülle des Ausdrucks kennzeichnet die besorgte Teilnahme der Bürger für ihren Fürsten. Es ist eine Antiklimax: Das Ausfragen würde für den Unglücklichen am lästigsten sein; allgemeiner ist πνθίσθαι in Erfahrung bringen; endlich das forschende Zuschauen kann dem Blinden gar nicht beschwerlich fallen.

1305. Das bei der Anaphora gewöhnliche δέ fehlt im zweiten Gliede wie Hom. Od. 8, 322 ἤλθε Ποσειδάων, ἤλθ' Ἐρμείας, ἤλθεν δὲ Ἀπόλλων.

1310. διαπεπύσσεται dorisches für τήται. Das Wort bezeichnet den äußersten naturwahren Gedanken

höchst anschaulich: Die eigene Stimme scheint dem Blinden in dem weiten Raume, der ihn mit ewiger Dunkelheit umgiebt, zu zerfliegen und zu verhallen. Dasselbe Verbum bei Pl. Phaid. 84 b ὥπως μὴ ἡ ψυχὴ ὑπὸ τῶν ἀνέμων διαφυσσθεῖσα καὶ διαπτομένη οἴχηται καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ἦ. 70a.

1311. ἵν' ἐξήλουν keine direkte Frage, sondern die Form der indirekten Frage, als Ausruf, wie auch im Deutschen (vgl. zu 947): „Wehe, wohinaus du mit mir sprangst“ d. h. zu welchem Entsetzlichen du mich brachtest! Aisch. Pers. 510 ὦ δαίμον, ὥς ἄγαν βαρὺς ἐνῆλλον Περσικῷ γένει. — Der zweite Aorist ἤλόμεν ist selten, doch vgl. z. B. Xen. Apomn. 1, 1, 9 ἄλοιο.

1312. ἐξήλτο εἰς ..

1313-f. ἀπώτροπον wovon man sich abwendet, entsetzlich; ἄφατον

ΧΟΡΟΣ.

καὶ θαυμά γ' οὐδὲν ἐν τοσοῖσδε πῆμασιν
διπλᾶ σε πενθεῖν καὶ διπλᾶ φρεῖν κακᾶ.

1320

ἀντιστροφή α'.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ φίλος,
σὺ μὲν ἐμὸς ἐπίπολος ἔτι μόνιμος· ἔτι γὰρ
ὑπομένεις με τὸν τυφλὸν κηδεύων.

φεῦ φεῦ·

οὐ γάρ με λήθεις, ἀλλὰ γυγνώσκω σαφῶς,
καίπερ σκοτεινός, τὴν γε σὴν αὐδὴν ὄμως.

1325

ΧΟΡΟΣ.

ὦ δεινὰ δράσας, πῶς ἔτλης τοιαῦτα σὰς
ὄψεις μαρᾶναι; τίς σ' ἐπῆρε δαιμόνων;

στροφή β'.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

Ἀπόλλων τάδ' ἦν, Ἀπόλλων, φίλοι,
ὁ κακὰ κακὰ τελῶν ἐμὰ τάδ' ἐμὰ πάθηα·
ἐπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὔτις, ἀλλ' ἐγὼ τλάμων.
τί γὰρ ἔδει μ' ὄρᾶν,
ὅτῳ γ' ὄρῶντι μηδὲν ἦν ἰδεῖν γλυκύ;

1330

1335

prädikativ zu ἐπιπλόμενον: Die Wolke seiner Nacht liegt unaussprechlich über ihm, d. h. sie lagert sich unsagbar schrecklich um ihn; ἀδάματον unentrinnbar, δυσούριτος von einem Unglückswind hergetrieben. Der letzte Ausdruck erinnert an 696, wo der Chor ihm zurief ὅσ' ἐμὰν γὰρ κατ' ὄρθον οὐρίσας. — Synkopierte Formen von πέλας und πέλομαι kommen sonst bei den Tragikern nicht vor.

1318. κέντρων, περονῶν 1296. — μνήμη κακῶν: der Gedanke an das furchtbare über ihn verhängte Schicksal.

1320. διπλᾶ κακὰ, körperliche und geistige Qualen. 1318.

1321. ἔτι μόνιμος εἰ. Denn sonst sind ἀνδρὸς κακῶς πράσσοντος ἐκποδῶν φίλοι (Frg. 663). — μὲν zur

Hervorhebung des Pronomens, auch ohne nachfolgendes δέ sehr häufig.

1326. σκοτεινός: Eur. Alk 386 σκοτεινὸν ὄμμα μου βαρύνεται von einer Sterbenden.

1327. τοιαῦτα inneres Objekt.

1329 ff. Oidipus antwortet chiasmisch, zuerst auf die letzte Frage τίς σ' ἐπῆρε δαιμόνων, dann auf die erste πῶς bis μαρᾶναι. Wer diese im Sinne behalten hatte, verstand, dass νιν auf ὄψεις gehe. — Ἀπόλλων ἦν ὁ τελῶν τάδε τὰ ἐμὰ πάθη, als hätte der Gott bewirkt, was er nur geweissagt hatte. Stellung des τάδε, vgl. 819.

1331. αὐτόχειρ geht oft (231) in die besondere Bedeutung Mörder über, wie αὐτοκτενής (107). Hier allgemein: eigenhändig wie z. B. Ant. 900 αὐτόχειρ ὅμᾳς ἔλουσα.

1332. Hier bildet es den Gegen-

ΧΟΡΟΣ.

ἦν ταῦθ', ὅπωςπερ καὶ σὺ φῆς.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

τί δῆτ' ἐμοὶ βλέπτον ἦ

στερπτόν ἢ προσήγορον

ἔτ' ἔστ' ἀκούειν ἡδονᾶ, φίλοι;

ἀπάγει' ἐκτόπιον ὅτι τάχιστα με,

1340

ἀπάγει', ὦ φίλοι, τὸν μέγ' ὀλέθριον,

τὸν καταρατότατον, ἔτι δὲ καὶ θεοὺς

1345

ἐχθρότατον βροτῶν.

ΧΟΡΟΣ.

δέλλαιε τοῦ νοῦ τῆς τε συμφορᾶς ἴσον,

ὥς σ' ἠθέλησα μὴδ' ἀναγνῶναι ποτ' ἄν.

satz zu ταῦθ', zu dem Veranlasser der That.

1333 ἀλλὰ nach οὐτίς für πλήθ, eigentlich: kein anderer, sondern ich; meist steht ein Wort wie ἄλλος dabei, z. B. Hom. Jl. 21, 275 ἄλλος δ' οὐτίς μοι τόσον αἰτιος Οὐρανιῶν, ἀλλὰ φίλη μήτηρ. Xen. An. 6, 4, 2 ἐν τῷ μέσῳ ἄλλη πόλις οὐδεμία, οὐτε φίλῃ οὐτε Ἑλληνίς, ἀλλὰ Θούκις.

1334 f. ὁρᾶν, ὁρῶντι, ἰδεῖν: bezeichnend steht zweimal das Präsens für den dauernden Zustand des Sehens, sodann der Aorist zum Ausdruck der einzelnen Wahrnehmung.

1337. Mit βλέπτον nimmt Oidipus 1334 f. wieder auf und erweitert dann den Gedanken. — προσήγορος passiv wie 1437 und Phil. 1353. τῷ προσήγορος; (dagegen aktiv Ant. 1170): Was darf ich noch anblicken oder lieben oder anreden? Der Inf. ἀκούειν ἡδονᾶ ist lose angefügt: mit Lust zu hören d. h. so dass ich mit Lust davon hören könnte.

1339. ἡδονᾶ: krit. Anm. zu 510.

1340. ἐκτόπιον prädikativ, wie 165.

1343. μέγα beim Adjektivum sehr wie Jl. 16, 46 μέγα νῆπιος. Xen. Kyr. 5, 1, 28 μέγα εὐδαίμονας γενέσθαι. Aisch. Prom. 648 ὦ μέγ'

εὐδαίμων κόρη. Eur. Or. 1691 ὦ μέγα σεμνὴ Νίκη.

1346. ἐχθρότατος statt ἐχθιστος. Vgl. Pind. Nem. 1, 65 ἐχθρότατον μῦθον. Platon (anth. Pal. 6, 43, 4) ἐχθροτάτην δάψαν. Einzeln auch in att. Prosa z. B. Dem. 5, 18 ἐχθροτέρως.

1347. νοῦ, weil Oidipus seine Übel in ihrer ganzen Schwere erkennt und fühlt.

1348. ὥς ἠθέλησα ἄν wie sehr wünschte ich (eig. hätte ich gewünscht), für das gewöhnliche ἠθέλον ἄν (ἐβουλόμην ἄν) vellem. Vgl. Phil. 426 οἱμοι, δὴ' αὐ' τῷδ' ἐξέδειξας, οἷν ἐγὼ ἦκιστ' ἄν ἠθέλησ' ὀλωλότοιν κλύειν. — μηδέποτε σε ἀναγνῶναι dass ich dich niemals wiedererkannt hätte, nämlich als den Sohn des Laios. — Ungewöhnlich ist die Stellung des ἄν. Phil. 1239 ἀρχὴν κλύειν ἄν οὐδ' ἀπαξ ἐβουλόμην.

1349 ff. Fluch ihm, wer es auch war, der mich von der grausamen Fessel, die dort auf dem Weidplatz meine Fäulse umschnürte, nahm und mich rettete u. s. w. — ἔλαβέ με ἀπὸ πέδας er nahm mich (mit sich), weg von der Fessel d. h. nachdem er mich davon befreit hatte. — νομάς gleich ἐν τῷ νομῷ οὐσα. — ὅστις ἦν sagt er, obwohl

ἀντιστροφή β'.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὄλοιθ' ὅστις ἦν, ὃς ἀπ' ἀγρίας πέδας
 νομάδος ἐπιποδίας ἔλαβέ μ', ἀπό τε φόνου 1350
 ἔφρυτο κἀνέσωσεν, οὐδὲν εἰς χάριν πρᾶσσαν.
 τότε γὰρ ἂν θανῶν
 οὐκ ἦν φίλοισιν οὐδ' ἔμοι τοσόνδ' ἄχος. 1355

ΧΟΡΟΣ.

θέλοντι κάμοι τοῦτ' ἂν ἦν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὔκουν πατρός γ' ἂν φονεὺς
 ἦλθον, οὐδὲ νυμφίος
 βροτοῖς ἐκλήθην ὦν ἔφυν ἄπο.
 νῦν δ' ἄθλιος μὲν εἰμ', ἀνοσίῳν δὲ παῖς, 1360
 ὁμογενῆς δ' ἀπ' ὧν αὐτὸς ἔφυν τάλας.
 εἰ δέ τι πρεσβύτερον ἔφυν κακοῦ κακόν,
 τοῦτ' ἔλαχ' Οἰδίπους. 1365

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ', ὅπως σε φῶ βεβουλεῦσθαι καλῶς·
 κρείσσω γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὦν ἢ ζῶν τυφλός.

er ja weiß, dass es der Korinthier gewesen, weil ihm die Persönlichkeit völlig gleichgiltig ist.

1352. Der augmentierte Aorist II von εἶναι nur hier. Hom. Jl. 18, 515 εἶατο. 15, 141 εἶσθαι. (ἐφρυτο kommt von ἐρύω.)

1355. ἦν erste Person vgl. die krit. Anm. zu 801. — ἔμοι für ἐμὰντῶ, 379. 1434.

1356. Wie die gebräuchlichen Wendungen βουλομένῳ μοι ἐστίν u. ähnl.

1358. ἦλθον: gehen gebrauchen die Tragiker oft für das farblose werden und sein. 1519. El. 166 τάλαι' αἰὲν ῥίχνα. — ὦν von der Mutter: zu 203.

1362. ὁμογενῆς aktiv wie ἀγενῆς ἀντὶ τοῦ ἄπαις παρ' Ἰσαίου (Harpokration 2, 20). Zu 180.

1364. πρεσβύτερος öfter von der

Rangfolge. Plat. Symp. 218 d ἔμοι οὐδὲν ἐστὶ πρεσβύτερον τοῦ ὧς βέλτιστον ἐμὲ γενέσθαι, nihil antiquius habeo. So πρεσβεύω. Ant. 720 φημι πρεσβεύειν πολὺ, φῶναι τὸν ἄνδρα ἐπιστήμης πλέων. Hier bitter vom Vorrang in schlimmen Dingen. Vgl. Aisch. Cho. 621 κακῶν πρεσβεύεται τὸ δῆμιον λόγῳ. Also: Wenn es ein Übel giebt, das noch schlimmer als schlimm ist. Vgl. zu 1301 und Ant. 487.

1366. Der Name für ἐγὼ tritt mit schmerzlichem Nachdruck in Gegensatz gegen den früheren πᾶσι κλεινὸς Οἰδῖπους καλούμενος. Vgl. zu OK. 3.

1372. Die Vorstellung, dass die Seelen der Verstorbenen im Hades, wie sie Gestalt und Ansehen bewahren, so selbst Verdunkelungen behalten, findet sich auch sonst

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

- ὥς μὲν τὰδ' οὐχ ᾧδ' ἔστ' ἄριστ' εἰργασμένα,
μή μ' ἐκδίδασκε, μηδὲ συμβούλευ' ἔτι. 1370
- ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὅμασιν ποίοις βλέπων
πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Αἰδοῦ μολῶν,
οὐδ' αὖ τάλαιναν μητέρ', οἷν ἐμοὶ δυοῖν
ἐργ' ἔστι κρείσσουν' ἀγχόνης εἰργασμένα.
- ἀλλ' ἡ τέκνων δῆτ' ὅψις ἦν ἐφίμερος, 1375
βλαστοῦσ' ὅπως ἐβλαστε, προσλεύσσειν ἐμοί;
οὐ δῆτα τοῖς γ' ἐμοῖσιν ὀφθαλμοῖς ποτε,
οὐδ' ἄστν γ' οὐδὲ πύργος οὐδὲ δαιμόνων
ἀγάλαμθ' ἱερά, τῶν ὁ παντλήμων ἐγώ,
κάλλιστ' ἀνὴρ εἰς ἐν γε ταῖς Θῆβαις τραφεῖς, 1380
ἀπεστέρησ' ἐμαντόν, αὐτὸς ἐννέπων
ᾧθεῖν ἅπαντας τὸν ἀσεβῆ, τὸν ἐκ θεῶν
φανέντ' ἀναγνον καὶ γένους τοῦ Λαῖου.

z. B. Verg. Aen. 6, 450 *recens a vulnere Dido*. 495 *Priamiden laniatum corpore toto* Deiphobum vidit etc. Im Homer zeigt sich dies noch nicht. An Agamemnons Schatten ist keine Verwundung wahrzunehmen, denn Odysseus fragt ihn 11, 399, ob er im Meer oder im Kriege umgekommen sei; ebenso wenig an den Seelen der Freier 24, 109. Auch Teiresias ist nicht blind 11, 91 *ἐμὲ δ' ἔγνω καὶ προσέειπεν*.

1373. οἷν δυοῖν. Man sagt allerdings regelmässig *ἐργάζομαι* (wie *ποιῶ, δοῶ*) *τινα κανόν* u. dgl., hier aber war der Acc. wegen der passiven Konstruktion nicht möglich: ihnen ist dies von mir widerfahren. — (Wo im Akt. der Dativ bei dgl. Verben steht, ist die Person nicht als von der Handlung betroffen, sondern als dabei beteiligt oder interessiert bezeichnet. 1402. Plat. Ap. 80 α *Ταῦτα νεωτέρον καὶ πρεσβύτερον ποιήσω, καὶ ξένο καὶ ἄστυ, μᾶλλον δὲ τοῖς ἄστοις*.)

1374. *κρείσσουν* heisst nicht besser, sondern stärker, gewaltiger, daher auch von einem Übel 177. — *κρείσσουν' ἀγχόνης* Thaten, schlimmer als das Erhängen, d. h. die eine schlimmere Strafe als das Erhängen ver-

dienen. Ähnlich Eur. Herakl. 246 *τὰδ' ἀγχόνης πέλας*.

1375 ff. Ähnliche Verbindung *Ai. 466 ἀλλὰ δῆτ' ἰὼν πρὸς ἔρμα Τρώων εἶτα λολοθιον θάνα; οὐκ ἔστι ταῦτα*. — Zu verbinden ist *ἐφίμερος* *προσλεύσσειν*. — Vom Stamme des Substantivs *ὅψις* giebt es kein Präsens, von dem des Verbums *λεύσσω* kein Subst. Vgl. Phil. 1411 *τὴν Ἡρακλέους λεύσσειν ὅψιν*.

1376. *βλαστοῦσα* statt *βλαστόντων* nach der bei griechischen und lateinischen Dichtern beliebten enallage epithetorum. 1400.

1378. *πύργος* mit besonderer Beziehung auf Theben, dessen Mauerthürme gefeiert waren und auch bei den Tragikern in den Kämpfen der Sieben und der Epigonen eine große Rolle spielten.

1379. τῶν zu 1055.

1380. *εἰς ἀνὴρ κάλλιστα τραφεῖς*. — *γε*: mögen anderwärts Fürsten glänzender leben, in Theben wenigstens u. s. w.

1383. *φανέντα* vgl. 248 *ὡς τὸ μαντεῖον ἐξέφηεν*. — *γένους* kann nicht von *ἐκ* abhängen, sondern ist qualitativer Genetiv. Oidipus setzt in heftigem Schmerze das, was sich jetzt als Wahrheit ergeben hat,

- τοιάνδ' ἐγὼ κήλιδα μηνύσας ἐμήν
 ὀρθοῖς ἔμελλον ὕμνασιν τούτους ὀρᾶν; 1385
 ἥμιστά γ' ἄλλ' εἰ τῆς ἀκουούσης ἐτ' ἦν
 πηγῆς δι' ὧτων φραγμός, οὐκ ἂν ἐσχόμεν
 τὸ μὴ 'ποκλῆσαι τοῦμόν ἄθλιον δέρας,
 ἴν' ἦν τυφλὸς τε καὶ κλύων μηδέν. τὸ γὰρ
 τὴν φροντίδ' ἔξω τῶν κακῶν οἰκεῖν γλυκτό. 1390
 ἰὼ Κιθαιρῶν, τί μ' ἐδέχου; τί μ' οὐ λαβὼν
 ἔκτεινας εὐθύς, ὥς ἔδειξα μήποτε
 ἔμαντὸν ἀνθρώποισιν, ἔρθεν ἦν γεγῶς;
 ᾧ Πόλυβε καὶ Κόρινθε καὶ τὰ πάτρια
 λόγῳ παλαιὰ δώμαθ', οἶον ἄρα μὲ 1395
 κάλλος κακῶν ὑπουλον ἐξεθρέψατε.
 νῦν γὰρ κακὸς τ' ὦν κακῶν εὐρίσκομαι.
 ᾧ τρεῖς κέλευθοι καὶ κεκρυμμένη νάπη,
 δρυμός τε καὶ στενωπὸς ἐν τριπλατῇ ὁδοῖς,
 αἶ. τοῦμόν αἶμα τῶν ἐμῶν χειρῶν ἔπο
 ἐπίετε πατρός, ἄρα μου μέμνησθ' ἔτι, 1400

dem damals verkündeten Orakel hinzu: Alle sollten austofsen den Gottlosen, ihn, der von den Göttern als unheilig bezeichnet war, ihn, der von Laos' Stamme ist.

1385. οὐκ ὀρθοῖς: aus Scham und Schuldbewusstsein, also etwas anders als 528. — τούτους: ἀπαντας 1382.

1386. γε wie 994. — Die „hörende Quelle“ d. h. das Gehör, sofern es mittelst der Ohren (δι' ὧτων) Quelle sinnlicher Wahrnehmung ist. Ähnlich im Tell I, 4 von den verstümmelten Augen des alten Melchthal: „Der Quell des Sehns ist ausgeflossen.“ — φραγμός das Verstopfen, bleibt genau im Bilde von der Quelle.

1389. ἦν Indicativus finalis, wie 1392. — Über die Form s. krit. Anm. zu 801.

1391. Imperfektum wie 1098. — Longin περὶ εὐρέσεως (Walz rhetores Gr. 9, 588): κινεῖ δὲ ἔλεον καὶ λόγος πρὸς τόπον τινὰ γιγνώμενος. παράδειγμα τούτου τὸ Σοφοκλέους, ὃς πεποίηκεν Οἰδίποδα

πρὸς τὸν Κιθαιρῶνα διαλεγόμενον. ἰὼ Κ., τί με ἐδέχου, τί με οὐ λαβὼν ἔκτεινες; So Eur. Phoin. 801 ᾧ Κιθαιρῶν, μήποτε τὸν θανάτῳ προτεθέντα ὠφελος Οἰδίποδαν θρέψαι βρέφος ἐκβολὴν οἴκων.

1392. μήποτε nachgestellt: zu 255.

1395. λόγῳ: οὐκ ἔργῳ πάτρια. — ἄρα setzen die Tragiker nach Versbedürfnis für ἄρα. Ai. 1368 ὥσόν ἄρα τοῦργον, οὐκ ἐμὸν κεκλήσεται. 980 ὦμοι βαρύνει ἄρα τῆς ἐμῆς τύχης.

1396. κάλλος: zu 85. ὕπουλος voll heimlicher Wunden (οὐλή); dazu der Gen. κακῶν nach Analogie von μεστός u. dgl. 82.

1397. γὰρ bringt die Erklärung des ὑπουλον κακῶν.

1400. τοῦμόν: ἐναλλαγὴ ἐπιθέτων für τοῦ ἐμοῦ. Ähnlich 1032. (1376.) El. 1390 τοῦμόν φρενῶν ὄνειρον. Die Figur ist zulässig, weil Oidipus selbst vom Blute des Vaters ist; das Blut, das er vergossen, ist also sein eigen Blut.

οὐ' ἔργα δράσας ἑμὶν, εἴτα δεῦρ' ἰὼν
 ὅποι' ἔπρασσον αὐθις; ὦ γάμοι, γάμοι,
 ἐφύσαθ' ἡμᾶς, καὶ φρενύσαντες πάλιν
 ἀνεῖτε ταῦτόν σπέρμα, κάπεδεῖξάτε
 πατέρας, ἀδελφούς, παῖδας; αἶμ' ἐμφύλιον,
 νύμφας, γυναικας, μητέρας τε χῶπόσα
 αἰσχισι' ἐν ἀνθρώποισιν ἔργα γίνεται.
 ἀλλ' οὐ γὰρ αὐδᾶν ἔσθ', ἃ μηδὲ δρᾶν καλόν,
 ὅπως τάχιστα, πρὸς θεῶν, ἔξω μέ που

1405

1410

1402. ὅμιν δράσας, nicht: was ich euch angethan (dies wäre ὅμᾶς), denn er hat dem Kreuzweg nichts angethan, sondern Dativ des Interesses, fast gleich ἐν ὅμιν. Anders 1373. — οἷα bis αὐθις hängen von μέμνησθε ab. οἷα und ὅποια ganz parallel wie 1272. Ähnliche Unterordnung der Satzglieder El. 751 οὐ' ἔργα δράσας οἷα λαγχάνει κακά. Ai. 923 οἷος ὢν οἷως ἔχεις. — Dass die τρεῖς κέλευσθαι sich nicht nur an den Mord des Laios, sondern auch an die Ereignisse in Theben erinnern sollen, die sie doch nicht mit angesehen, ist eine Ungenauigkeit, die sich durch den engen Zusammenhang der Thatsachen erklärt.

1403. Mit ὦ γάμοι ist die zweifache Ehe der Iokaste bezeichnet: diese Ehe zeugte zuerst den Oidipus und lief sodann ebendenselben Samen, aus dem er geboren war, wieder aufgehen. — (An ὦ γάμοι bis γίνεται erklärt Longin über das Erhabene Kap. 23 das Wesen des plur. majestaticus: ἔσθ' ὅπου προσπίπτει τὰ πληθυντικὰ μεγαλοφρονέστερα καὶ αὐτῷ δοξοποιούσιν τῷ ὅλῳ τοῦ αἰδίου. . . πάντα γὰρ ταῦτα ἐν ὀνομα ἔστιν Οἰδίπους, ἐπὶ δὲ πατέρων Ἰοκάστη, ἀλλ' ὅμως χυθὲς εἰς τὰ πληθυντικὰ ὁ αἰδιμός συνεπλήθυνσε καὶ τὰς ἀντιγίας.)

1406 f. πατέρας, ἀδελφούς, παῖδας geht auf Oidipus: er ist der Vater, der zugleich Bruder seiner Kinder und Sohn seiner Gattin ist; νύμφας, γυναικας, μητέρας auf Iokaste: sie ist die Bräut und Gattin, die zu-

gleich Mutter ihres Gatten ist. Zwischen beiden Gliedern steht αἶμ' ἐμφύλιον, weil alle diese naturwidrigen Verhältnisse nur dadurch möglich waren, dass beide Gatten Blut desselben Stammes sind. Unmöglich kann man den letzteren Ausdruck, der mitten zwischen den Bezeichnungen der Blutschande steht, auf den Vaternord beziehen. — πατέρας bis μητέρας ist zu einem Gliede zusammengefasst, und ihm ὁπόσα bis γίνεται als zweites beigegeben.

1409. Aber (ich will schweigen), denn nicht recht ist's, das auszusprechen, was ja auch zu thun nicht recht ist, — οὐδέ und μηδέ nicht immer steigernd („nicht einmal“). — Nicht οὐδέ, weil der Relativsatz bedingend ist, vgl. 296. 569 und oft. — Mit dem Gedanken vgl. Herodot 1, 138 ἄσσα σφι ποίειν οὐκ ἔξεστι, ταῦτα οὐδὲ λέγειν ἔξεστι. Isokr. 1, 15 ἃ ποιεῖν αἰσχρόν, ταῦτα νόμιζε μηδὲ λέγειν εἶναι καλόν.

1410. Ähnlich Tr. 797 ὦ παῖ, πρόσελθε, μὴ φύγῃς τοῦμόν κακόν· ἀλλ' ἄρον ἔξω, καὶ μάλιστα μὲν με θές ἐνταῦθ', ὅπου με ρή τις ὀφεται βροτῶν· εἰ δ' οἷόντων ἴσχεις, ἀλλὰ μ' ἐκ γε τῆσδε γῆς πόρθμευσσον ὡς τάχιστα. — ἔξω μέ που καλύψατε verberget mich irgendwo auswärts, oder, fährt er steigernd fort, tötet mich, oder (solltet ihr euch scheuen, mein Blut zu vergiessen), so werft mich ins Meer, um auf immer meinen Anblick los zu sein. Verbannung oder Tod hatte der Gott dem Mörder bestimmt, s.

καλύψατ' ἢ φονεύσατ' ἢ θαλάσσιον
ἐκρίψατ', ἐνθα μήποτ' εἰσόψεσθ' ἔτι.
ἔτ', ἀξιῶσατ' ἀνδρὸς ἀθλοῦ θυγεῖν.
πεῖθεσθε, μὴ δέισητε. τὰμὰ γὰρ κακὰ
οὐδείς οἶός τε πλὴν ἐμοῦ φέρειν βροτῶν.

1415

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ὦν ἐπαιτεῖς εἰς δέον πάρεσθ' ὅδε
Κρέων τὸ πράσσειν καὶ τὸ βουλευεῖν, ἐπεὶ
χώρας λείλειπται μόνος ἀντὶ σοῦ φύλαξ.

ΟΙΑΠΟΤΕΣ.

οἶμοι, τί δῆτα λέξομεν πρὸς τόνδ' ἔπος;
τίς μοι φανεῖται πίστις ἐνδικός; τὰ γὰρ
πάρος πρὸς αὐτὸν πάντ' ἐφενύρημαι κακός.

1420

ΚΡΕΩΝ.

οὐθ' ὥς γελαστής, Οἰδίπους, ἐλήλυθα
οὐθ' ὥς ὄνειδιδων τι τῶν πάρος κακῶν.

100. — θαλάσσιον ἐκρίψατε wie 1340.
Eur. Hek. 796 τύμβον οὐκ ἤξιωσεν,
ἀλλ' ἀφῆκε πόντιον.

1412. ἐνθα μὴ mit Fut. zu 796.

1414 f. πεῖθεσθε Präs., während
vor und nachher Aorist: Beim Präs.
ist die Handlung in ihrer Dauer,
beim Aor. ohne diesen Nebengriff
das Geschehen überhaupt bezeich-
net. Das Gehorchen wird also
hier als ein Zustand angesehen, der
während der übrigen geforderten
Handlungen andauert. Vgl. OK. 518
στέρξον, ἔκτενον. πείθου. Tr. 1227
τοῦτο κήδευσον λέχος. πείθου. Aisch.
Prom. 276 πεῖθεσθε, συμπονήσατε.
Pl. Krit. 44 b ἐμοὶ πείθου καὶ σωθῆτι.
Zu der fast allgemein angenom-
menen Änderung πείθεσθε ist also
kein Grund. — (Dass übrigens auch
der Aor. hier passend wäre, ist
klar: es sind eben oft beide Vor-
stellungsarten möglich, daher Wechsel
des Tempus. Ai. 507 αἰδεσθαι
μητέρα, οἰκτερεῖς παῖδα. El. 986
πέλοσθῃ, συμπόνει πατρί, σύγκαμν'
ἀδελφῷ, παύσω. Vgl. zu Ant. 204.)
— μὴ δέισητε: Berührung eines mit
ἄλλος (1426) Beladenen befleckt, wes-
halb z. B. Oidipus OK. 1136 nicht

zugeben will, dass Theseus ihn be-
rühre. Eur. Herakl. 1233 φεύγ', ὦ
ταλαίπωρ', ἀνόσιον μῖασμά ἐμόν.
Hier aber weist Oidipus eine solche
Besorgnis zurück, da die ihn be-
lastenden Greuel zu ungeheuer
seien, als dass sie auf einen an-
dern übergehen könnten.

1416. Kreon tritt rechts auf. Ihm
folgen zwei Diener. — εἰς δέον wie
78 εἰς καλὸν εἶπας. Dabei ein Gen.
des Bezuges vgl. Xen. Hell. 6, 2, 9
κεῖται Κέρκυρα ἐν καλῷ τῶν πόλεων
κτλ. Konstr.: εἰς δέον ἐκείνων, ἃ
ἐπαιτεῖς, πάρεσι Κρέων τὸ πράσ-
σειν καὶ τὸ βουλευεῖν, er ist da,
zu thun; üblicher wäre der Inf.
ohne Artikel, doch vgl. Ant. 79 τὸ
δὲ βίᾳ πολιτῶν δρᾶν ἔφην ἀμήχα-
νος. El. 1030 μακρός τὸ κρῖναι
ταῦτα καὶ λοιπὸς χρόνος.

1418. Denn Polyneikes und Eteo-
kles können als minderjährig noch
nicht Herrscher sein. 1460.

1420. Welche Treue wird mir mit
Recht begegnen d. h. wie kann ich
erwarten, dass Kreon treue Gesin-
nung gegen mich hegt?

1421. πάντα κακός, vgl. 1197.

1423 ff. Τῶν πάρος κακῶν mit

ἀλλ' εἰ τὰ θνητῶν μὴ καταισχύνεσθ' ἔτι
 γένεθλα, τὴν γοῦν πάντα βόσκουσιν φλόγα
 αἰδεῖσθ' ἄνακτος Ἑλίου, τοιόνδ' ἄγρος
 ἀκάλυπτον οὕτω δεικνύναι, τὸ μήτε γῇ
 μήτ' ὕμφοις ἱερὸς μήτε φῶς προσδέξεται.
 ἀλλ' ὥς τάχιστ' ἐς οἶκον ἐσκομίζετε·
 τοῖς ἐν γένει γὰρ τάγγενή μάλισθ' ὄραν
 μόνοις τ' ἀκούειν εὐσεβῶς ἔχει κακά.

1425

1430

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

πρὸς θεῶν, ἐπέπερ ἐλπίδος μ' ἀπέσπασας,
 ἄριστος ἐλθὼν πρὸς κάκιστον ἄνδρ' ἐμέ,
 πιθοῦ τί μοι· πρὸς σοῦ γὰρ οὐδ' ἐμοῦ φράσω.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ τοῦ με χρείας ὧδε λιπαρεῖς τυχεῖν;

1435

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ὀψὼν με γῆς ἐκ τῆσδ' ὅσον τάχισθ', ὅπου
 θνητῶν φανοῦμαι μηδενὸς προσήγορος.

Beziehung auf πάρος κακός. — Nachdem Kreon ihn in den zwei ersten Versen über seine Gesinnung beruhigt hat, wendet er sich an die Diener, die den König herausgeführt haben (1296): Mit Ernst tadelt er, dass sie den Unglücklichen so haben ins Freie treten lassen, und giebt den Befehl, ihn zurückzuführen.

1425 f. Helios (ὁ τρέφων χθονὸς φάειν Aisch. Ag. 633), der Gott des Lichts, wird durch den Anblick des Fluchbeladenen beleidigt. Auch bei den Freveln der Tantaliden „wendete die Sonn' ihr Antlitz weg und ihren Wagen aus dem ew'gen Gleise“ (Iphig. I, 3). Die ganze Natur, die reinen Elemente, die Erde sowie Wasser und Licht des Himmels, sträuben sich dagegen. — ὕμφοις ἱερὸς vgl. Od. 9, 111 Διὸς ὕμφοις. Dass neben Helios noch das Licht besonders genannt wird, vgl. Ai. 856 ff.

1429. Man hat sich zu denken, dass die Diener sich dem Oidipus nähern, aber infolge seiner Beschwörung stehen bleiben und fragend auf Kreon blicken. Da Kreon ein weiteres Gespräch zulässt, treten sie wieder zurück, holen 1468 auf Kreons Wink (1476) die Töchter

des Oidipus und führen ihn endlich nach 1523 in den Palast.

1430 f. Für die Verwandten allein ist es fromme Pflicht (εὐσεβῶς ἔχει), mit dem Fluchbeladenen zu verkehren: Eur. Herakl. 1234 Οὐδείς ἀλάστορ τοῖς φίλοις ἐκ τῶν φίλων. — τὰ ἐγγενῇ κακά, τὰ τῶν ἐγγενῶν. Das μάλιστα im ersten Gliede entspricht dem μόνοις im zweiten; so wird der Ausdruck mannigfaltiger, als wenn beidemal dasselbe Wort stünde.

1432. ἐλπίς Erwartung; hier, wie oft, eine schlimme.

1434. OK. 1414 ἐμετέω σε πεισθῆναι τι μοι. — πρὸς s. 134.

1435. τίνας χρείας τυχεῖν λιπαρεῖς με; — χρεία Bedürfnis, Wunsch; so sagt man ἐλπίδος τυγχάνειν Ph. 1090. votū compotem esse.

1436. Vgl. 1410. 1340. Vom Töten (1411) schweigt er hier; sein Wunsch ist vielmehr, in die Verbannung zu gehen und in der Einsamkeit seinen Tod zu erwarten, wie er es 1454 ausspricht. — ἐκεῖσε, ὅπου μὴ φανοῦμαι (796) προσήγορός τιος. Gemäß 238 μήτε προσφωνεῖν τινα.

1437. προσήγορος μηδενὸς βροτῶν, niemandes Angeredeter. Phil.

ΚΡΕΩΝ.

ἔδρασ' ἄν, εὖ τοῦτ' ἴσθ', ἄν, εἰ μὴ τοῦ θεοῦ
πρώτιστ' ἐχρηξον ἐκμαθεῖν, τί πρακτέον.

ΟΙΑΠΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἢ γ' ἐκείνου πᾶσ' ἐδηλώθη φάτις, 1440
τὸν πατροφόντην τὸν ἀσεβῆ μ' ἀπολλύναι.

ΚΡΕΩΝ.

οὕτως ἐλέχθη ταῦθ'· ὅμως δ' ἔν' ἔσταμεν
χρείας, ἄμεινον ἐκμαθεῖν, τί δραστήον.

ΟΙΑΠΠΟΥΣ.

οὕτως ἄρ' ἀνδρὸς ἀθλίου πένεσθ' ἵπερ;

ΚΡΕΩΝ.

καὶ γὰρ σὺ νῦν τὰν τῷ θεῷ πίστιν φέροις. 1445

ΟΙΑΠΠΟΥΣ.

καὶ σοί γ' ἐπισκῆπτω τε καὶ προστρέψομαι·
τῆς μὲν κατ' οἴκουσ ἀντὸς ὃν θέλεις τάφον
θοῦ· καὶ γὰρ ὀρθῶς τῶν γε ὧν τέλεις ὑπερ.
έμοῦ δὲ μήποτ' ἀξιωθήτω τόδε
πατρῶον ἄστυ ζώντος οἴκητοῦ τυχεῖν. 1450
ἀλλ' ἔα με ναίειν ὄρεσιν, ἐνθα κλῆζεται

1066 οὐδέ σου φωνῆς ἔτι γενήσομαι
προσφθεγντός; El. 343 τὰμὰ νοῦ-
θετήματα κείνης διδασκτά.

1441. ἀπολλύναι: 100. Zu 1436.
Was dem Mörder galt, musste doch
gewiss den Vatermörder treffen.

1442. Über den Bau des Verses
zu 12.

1445. γάρ: zu 118. — πίστιν φέ-
ρειν Glauben schenken, vertrauen,
im Gegensatz zu seinem früheren
Unglauben Kreon und Teiresias
gegenüber, welche Apollons Willen
kund gaben. — νῦν τοι durch Er-
fahrung belehrt.

1446. καὶ σοί γε und dir persön-
lich, abgesehen von der erwarteten
Entscheidung des Gottes. — ἐπι-
σκήπτω σοι ich lege dir dringend
ans Herz, das Objekt enthält der
folgende Satz. — προστρέψομαι,
nämlich σέ, ich werde dich anflehen.

Aisch. Eum. 204 καὶ προστραπέ-
σθαι τοῦσδ' ἐπέστελλον δόμους, da-
her πρόστροπος 41. So das Aktiv
Ai. 831 τοιαῦτά σ' ὦ Ζεῦ, προσ-
τρέπω. OK. 50. — Das Fut. wie
βουλήσομαι 1077.

1447. τῆς κατ' οἴκουσ, euphe-
mistisch, um sie nicht Gattin, nicht
Mutter zu nennen. — ἀντὸς ὃν
θέλεις bestatte sie ganz wie du
selbst es willst, nach eigenem Er-
messen. — γάρ: ich brauche dir
keine weiteren Vorschriften zu
machen, denn für deine eigene
Schwester wirst du doch gewiss
in geziemender Weise sorgen. Also
τέλεις Futurum.

1448. Die Cäsur nach θοῦ: zu
546. τέλεις τάφον ὑπὲρ τῶν ὧν.
— τ/θεσθαι mit dem Substantivum:
zu 134.

1451. ἔα Synizesis wie Ant. 95.

οὐμός Κιθαιρῶν οὗτος, ὃν μήτηρ τέ μοι
πατήρ τ' ἐθέσθην ζῶντε κύριον τάφον,
ἔν' ἐξ ἐκείνων, οἳ μ' ἀπαλλύτην, θάνω.
καίτοι τοσαυτὸν γ' οἶδα, μήτε μ' ἂν νόσον
1455
μήτ' ἄλλο πέρσαι μηδέν· οὐ γὰρ ἂν ποτε
θνήσκων ἐσώθην, μὴ πῖ τῷ δεινῷ κακῷ.
ἀλλ' ἡ μὲν ἡμῶν μοῖρα, ὅποιεω εἶς, ἴτω.
παίδων δὲ τῶν μὲν ἀρσένων μή μοι, Κρέων,
πρόσθῃ μέριμναν. ἄνδρες εἰσὶν, ὥστε μὴ
1460
σπάνιν ποτὲ σχεῖν, ἐνθ' ἂν ὧσι, τοῦ βίου.
ταῖν δ' ἀθλλαῖν οἰκτρὰν τε παρθένοιον ἐμαῖν,
αἶν οὐποδ' ἡμῇ χωρὶς ἐστάθη βορᾶς

Tr. 1005. vgl. 1512. Jl. 5, 256 τρεῖν
μ' οὐκ ἐξ Παλλὰς Ἀθήνη. — κλήζε-
ται, seinen Namen führt, gewählter
für das farblose ἐστίν, wie Tr. 636
Μηλῖδα παρὶς λίμναν, ἐνθ' Ἑλλάνων
ἀγοραὶ Πυλάτιδες κλέονται. Hom.
Jl. 11, 756 βήσαμεν ἔκπους, Ἀλ-
είστον ἐνθά κολώνη κέκληται. — Die-
ser Wunsch steht nicht in Wider-
spruch mit 1436, denn der Kithai-
ron bildete die Grenze von Boiotien
und gehörte zum Teil zu Megara
und Attika.

1453. ζῶντε: was sie, als sie leb-
ten, anordneten, das soll jetzt nach
ihrem Tode zur Ausführung kom-
men. Nachdem er erkannt hat, um
wieviel besser es gewesen wäre,
wenn die Absicht der Eltern sich
verwirklicht hätte, fühlt er eine
Art frommer Pflicht, diesen ihren
Willen, wie ein noch unerfülltes
Vermächtnis, nunmehr zu voll-
ziehen. — κύριος bestimmt fest-
gesetzt. Schol.: κεκυρωμένος.

1454. ἀπαλλύτην wollten mich
umbringen, de θανάτῳ. OK. 274 ὅφ'
ὦν δ' ἐκασχον, εἰδόσων ἀπαλλύμην.

1455 ff. spricht Oidipus mit Bitter-
keit. Eine rasche Erlösung von
seinen Leiden wird ihm das Schick-
sal nicht gönnen; es hat das schon
einmal bewiesen. Vgl. 1391 f. Doch
soll für den der Sage Kundigen
vielleicht hierin auch ein Hinweis
auf seinen einstigen wunderbaren
Tod liegen. OK. 1663 ἀνῆρ γὰρ οὐ

στεναντὸς οὐδὲ σὺν νόσοις ἀλγεινὸς
ἐξεπέμπετο.

1456. μηδὲν ἄλλο keine andere
(natürliche) Todesursache.

1457. Kurz für μὴ σωθεῖς ἐπὶ . . .
d. h. εἰ μὴ ἐσώθην. Ai. 950 οὐκ
ἂν τὰδ' ἔσται μὴ θεῶν μέτα.

1458. Stellung des ἡμῶν: zu 62.

1460. προστίθεσθαι noch dazu-
fügen, die Fürsorge für die Söhne
zu seiner eigenen Not. Das Medium
wie OK. 766 ὅτ' ἦν μοι τέρας ἐν-
πυσσὶν χθονός, οὐκ ἠθέλες θέλοντι
προσθέσθαι χάριν. — Damit Kreon
nicht des Oidipus Vaterpflichten
gegen seine sofortige Entfernung
geltend mache, sagt dieser, die
Söhne könnten schon für sich selbst
sorgen, für die Töchter wolle er es
gleich hier.

1462 f. Die feminine Dualform
des Artikels sowie der demonstra-
tiven und relativen Pronomina,
welche in Prosa ungebräuchlich ist,
findet sich bei Dichtern nicht selten
z. B. Ant. 769 τὰ κόρα τάδε. 770
αὐτά. OK. 859 ταύταιν. Vgl. zu
1472.

1463. τράπεζα βορᾶς ein mit
Speisen besetzter Tisch, wie Apol-
lod. Bibl. 1, 9, 21 παρέθεσαν αὐτῷ
τράπεζαν ἐδεσμάτων. Xen. HELL. 1,
1, 35 εἶδε πλοῖα πολλὰ σίτων. So
Xen. An. 4, 3, 11 μαρσίπους ἱμα-
τίων Säcke mit Kleidern. — χωρὶς
erklärt durch ἄνευ τοῦδ' ἀνδρός:
zu 57. Sinn: sie haben an meinem

τράπεζ' ἄνευ τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλ' ὅσων ἐγὼ
ψαύοιμι, πάντων τῶνδ' αἰὲ μετειχέτην·

1465

αἶν μοι μέλεσθαι· καὶ μάλιστα μὲν χερσὶν
ψαῦσαι μ' ἔασον ἀποκλαύσασθαι κακὰ.

Ἰθ' ὦναξ,

Ἰθ' ὦ γονῇ γενναῖε. χερσὶ τὰν θυγῶν
δοκοῖμ' ἔχειν σφᾶς ὥσπερ ἡνίκ' ἐβλεπον.

1470

τί φημί;

οὐ δὴ κλύω πον, πρὸς θεῶν, τοῖν μοι φίλοι
δακρυρροοῦντοιν, καὶ μ' ἐποικτεῖρας Κρέων
ἐπεμψέ μοι τὰ φίλτατ' ἐκγόνοι ἐμοῖν;

λέγω τι;

1475

ΚΡΕΩΝ.

λέγεις· ἐγὼ γάρ εἰμ' ὁ πορσύνας τάδε,
γυνοὺς τὴν παροῦσαν τέρψιν, ἥ σ' εἶχεν πάλαι.

Tische niemals ohne mich gegessen. Doch ist ἡ ἐμὴ neben ἄνευ τοῦδ' ἀνδρός d. i. ἐμοῦ auffallend. — Zur Sache vgl. Hom. Jl. 22, 500. Aristoph. Ach. 797 ἡδὴ δ' ἄνευ τῆς μητρὸς ἐσθίοιεν ἄν; Megarer: ναί, καὶ κ' ἄνις γὰ τῷ (= καὶ ἄν ἄνευ γε τοῦ) πατρός.

1466. Der relative Satz, der mit dem Dativ αἶν 1463 begann, ist anakoluthisch zu einem selbständigen Satze geworden. Daher wird hier mit der relativen (statt demonstrativen) Verknüpfung fortgefahren. Dies αἶν ist Genetiv, abhängig von μέλεσθαι. — μέλεσθαι Inf. statt des Imperativs, zu 656. — μοι Dativus ethicus.

1468. Auf einen Wink Kreons gehen seine zwei Diener durch die rechte Seitenthür des Palastes in die Frauengemächer. — Ἰθ' ὦναξ: So stehen öfter kurze Fragen oder Ausrufe zwischen den Trimetern, meist wie hier und im Folgenden, in Form eines Amphibrachys (Bacchius). Es wird dadurch immer eine besonders bewegte Empfindung ausgedrückt, oft, wie hier, ein erwartungsvolles Anhalten. So OK. 1271 τί σιγᾶς; 318 τάλαινα.

1469. γονῇ γενναῖος dessen edle Gesinnung seiner edlen Abstammung entspricht, edel von Geburt und Sinn. Das Gegenteile ist Ai. 1094 ὁ μηδὲν ὦν γοναῖσιν.

1471. Die Diener führen aus der rechten Thür des Hintergrundes die weinenden Kinder, Antigone und Ismene, heran.

1472. Die Attiker brauchen von Adjektiven und Participien im Dual meist die maskuline Form auch fürs Fem.; so OK. 1676 ἰδόντε. El. 980 ἀφειδήσαντε. 1008 πράσσοντε. 1006 λαβόντε. Vgl. auch zu 1462 und zu OK. 1676.

1474. OK. 1110 sagt ebenfalls Oidipus von seinen Töchtern ἔχω τὰ φίλτατα. Phil. 434 Πάτροκλος, ὃς σοῦ πατρὸς ἦν τὰ φίλτατα. — ἐκγόνοι ἐμοῖν explikativer Genetiv: der teuerste Besitz, der in den beiden Kindern besteht. El. 1241 περὶ σὸν ἄχθος γυναικῶν. Vgl. die homerischen Wendungen τέλος θανάτοιο, ἔρκος ὀδόντων.

1477. Ich kannte die Lust, die dich gegenwärtig erquickt, welche (eigentlich der Gedanke an welche) dich schon längst ergriffen hat. πάλαι 1161.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ἀλλ' εὐτυχολίης, καὶ σε τῆσδε τῆς ὁδοῦ
δαίμων ἄμεινον ἢ 'μὲ φρουρήσας τύχοι.
ὦ τέκνα, ποῦ ποτ' ἐστέ; δεῦρ' ἴτ', ἔλθετε 1480
ὡς τὰς ἀδελφὰς τάσδε τὰς ἐμὰς χέρας,
αἶ τοῦ φυτουργοῦ πατρὸς ὑμῖν ὧδ' ὄρᾶν
τὰ πρόσθε λαμπρὰ προυξένησαν ὄμματα,
ὃς ὑμῖν, ὦ τέκν', οὐθ' ὄρᾶν οὐθ' ἱστορῶν
πατὴρ ἐφάνθη, ἐνθεν αὐτὸς ἠρόθη. 1485
καὶ σφῶ δακρύω, προσβλέπειν γὰρ οὐ σθένω,
νοούμενος τὰ λοιπὰ τοῦ πικροῦ βίου,
οἶον βιῶναι σφῶ πρὸς ἀνθρώπων χρεῶν.
ποίας γὰρ ἀστῶν ἤξετ' εἰς ὀμιλίας,
ποίας δ' ἐορτάς, ἐνθεν οὐ κεκλαυμένα 1490
πρὸς οἶκον ἔξεσθ' ἀντὶ τῆς θεωρίας;

1478 f. ἀλλά, 929. Vgl. Aisch. Cho. 1063 ἀλλ' εὐτυχολίης καὶ σ' ἐποπιεύων πρόφρων θεὸς φυλάσσοι. Hiket. 933 ἀλλ' ἀντ' ἀγαθῶν ἀγαθοῖσι βρῦοις. — τῆσδε τῆς ὁδοῦ Gen. der Ursache oder des Bezuges (vgl. 48), wie man sagt εὐδαίμων τῶν λόγων Plat. Phaid. 58e. So Xen. An. 2, 3, 15 θαναμάσιος τοῦ κάλλους. Eur. Iph. T. 1078 ὀναισθε μύθων καὶ γένοισθ' εὐδαίμονες. Denn der Inhalt der ganzen beiden Verse ist ein Segenswunsch: Nun, so sei denn gesegnet ob des Weges u. s. w. — φρουρήσας τύχοι: möchte es sich doch zutragen, dass er dich . . !

1481. ὡς der Regel nach nur bei Personen; hier wohl, weil τὰς ἀδελφὰς χέρας fast als Bezeichnung einer Person verstanden werden kann. Vgl. Tr. 365 δόμους ὡς τοῦσδε. — Die übrigen sechs Worte dieses Verses schliessen sämtlich auf ας. Solche unbeabsichtigten Gleichklänge wurden nicht ängstlich gemieden, vgl. 924 ff., wo drei Verse hintereinander auf die Silbe -πον schliessen. S. auch zu OK. 1546. Jl. 8, 559 γέγηθε δέ τε φρένα ποιμήν.

1482. αἶ προυξένησαν ὅμιν ὄρᾶν ὧδε (geblendet) τὰ πρόσθε λαμπρὰ ὄμματα τὰ τοῦ πατρὸς.

1484. οὐθ' ὄρᾶν trotz seiner λαμ-
SOPHOKLES IV.

πρὶν ὀμμάτων: ich sah nicht und fragte nicht, sondern ging nichts ahnend und verblendet in mein Schicksal hinein. Die Worte enthalten weniger eine Selbstanklage, als vielmehr eine Selbstentschuldigung.

1485. Ich wurde euer Vater da, wo ich selbst entsprossen war. Wie τίκτειν auch vom Vater gesagt wird (vgl. 999), γεννᾶν häufig von der Mutter, so bezeichnet hier ἀροθῆναι die Geburt im allgemeinen, wie auch ἐσπάρη 1498. (Vgl. Ov. Met. 5, 141 matre satus una. 12, 93 non esse satum Nereide.)

1486. Gern möchte ich euch noch einmal sehen; doch meine Augen können nur noch weinen!

1488. πρὸς im Sinne des πρὸς τινας bei πάσχειν. Die Menschen machen uns das Leben angenehm und traurig.

1490 f. δέ ist in der Anaphora das gewöhnliche. — κεκλαυμέναι voll Thränen. Ebenso Aisch. Cho. 731 τρόφον δ' Ὀρέστον τήνδ' ὄρᾶ κεκλαυμένην. Jl. 16, 7 τίκτε δεδάκρυσαι, Πατρόκλεις. Vgl. Schillers „bethränkte Hekuba“. — ἀντὶ τῆς θεωρίας: nachdem ihr geweint habt statt zu schauen.

1491. Vgl. wie Jl. 22, 490 ff. das traurige Schicksal eines verwaisten

ἀλλ' ἥνίκ' ἂν δὴ πρὸς γάμων ἦκητ' ἀκμάς,
 τίς οὔτος ἔσται, τίς παραρρίψει, τέκνα,
 τοιαῦτ' ὀνειδῆ λαμβάνων, ἃ τοῖς ἔμοις
 γονεῦσιν ἔσται σφῶν θ' ὁμοῦ δηλήματα;
 τί γὰρ κακῶν ἔπεισι; τὸν πατέρα πατήρ
 ὑμῶν ἔπεφνεν· τὴν τεκοῦσαν ἤροσεν,
 ὄθενπερ αὐτὸς ἐσπάρη, καὶ τῶν ἴσων
 ἐκτίσαςθ' ὑμᾶς, ὦνπερ αὐτὸς ἐξέφν.
 τοιαῦτ' ὀνειδιεῖσθε, κατὰ τίς γαμεῖ;
 οὐκ ἔστιν οὐδεὶς, ὃ τέκν', ἀλλὰ δηλαδὴ
 χέρσους φθαρῆναι κἀγάμους ὑμᾶς χρεῶν.
 ὃ παῖ Μενοικέως, ἀλλ' ἐπεὶ μόνος πατήρ
 ταῦταιν λέλειπαι, νῶ γάρ, ὃ 'φντεύσαμεν,
 ὀλώλαμεν δὲ ὄντε, μὴ σφε περιίδης
 πτωχὰς ἀνάνδρους ἐγγενεῖς ἀλωμένους,
 μηδ' ἐξιώσης τάσδε τοῖς ἔμοις κακοῖς,
 ἀλλ' οἰκτιρὸν σφας ὥδε τηλικάσδ' ὄρων,

1495

1500

1505

Kindes geschildert wird: *δακρυόεις* δέ τ' *ἀνείσι* *πάσις* *ἐς* *μητέρα* *χρήρη*.

1493. Oidipus hat die zweite Frage schon im Sinne und nimmt sie mit *τίς οὔτος ἔσται* erregt vorweg. Vgl. Theokr. 16, 13 *τίς τῶν νῦν τοιοῦδε, τίς εὖ εἰπόντα φιλήσει;* — *παραρρίπτειν* etwas aufs Spiel setzen, wie es Erg. 508 von Kaufleuten heisst, dass sie *ἐμπολὰς μακρὰς παραρρίπτουσι* (vgl. Od. 9, 255 *ψυχὰς παρθέμενοι*). Hier also: wer wird soviel aufs Spiel setzen, wer wird solches Wagnis eingehen, indem er eine solche Schmach auf sich nimmt? Dem Sinne nach richtig der Scholiast: *τίς λαμβάνων ὑμᾶς ἐς γυναικῆς παρόψεται τοιαῦτα ὀνειδῆ;*

1494. *τοῖς ἔμοις γονεῦσιν* kann nicht wohl richtig sein: Oidipus muss hervorheben, dass die Schmach der Eltern (Oid. und Iok.) auch die Töchter zugleich mittreffe; von seinen Eltern zu sprechen, ist dem Zusammenhang ganz fremd. Nimmt man *σφῶν* mit *γονεῦσι* parallel (wie am natürlichsten), so nennt er sich selbst gar nicht; nimmt man es als Genetiv (d. h. meinen Eltern und euren Eltern), so nennt er seltsam

die Iokaste doppelt, und die Töchter bleiben unerwähnt.

1498. Der Plur. für *τῆς ἴσης*: zu 203. 1184.

1500. OK. 1002 *τοιαῦτ' ὀνειδίζεις* *με*. So hier passiv *ὀνειδιζομαι* *τι*. — Das Fut. Med. statt Pass. ist von Verben auf *ίζω* (att. Fut.) sehr selten; ähnlich *καλεῖ* für *κληθήσει* El. 971. Vgl. auch zu 272.

1503. Stellung des *ἀλλά* wie Phil. 799 *ὃ τέκνον, ὃ γενναῖον, ἀλλὰ ἔμπρησον*. OK. 237 *ὃ ξένοι αἰδόφρονες, ἀλλ' οἰκτεῖρατε*.

1505 f. Von sich sagt Oidipus: ich bin verloren, *perit*, wie zu ihm die Tochter OK. 394 *νῦν θεοὶ σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὤλλυσαν*. — *δύ' ὄντε* beide. So Eur. Iph. A. 886 *ἦ κεις ἐπ' ὀλέθρῳ καὶ σὺ καὶ μήτηρ σέθεν. οἰκτρὰ πάσχετεον δύ' οὔσαι*. — Zum Subst. *πτωχὰς* ist *ἀνάνδρους* Attribut, *ἐγγενεῖς* Apposition zu *σφε*: dass sie als gattenlose Bettlerinnen, sie, die doch deines Geschlechtes sind, umherirren.

1507. *τάσδε* kurz für *τῶνδε κακά*, wie das homerische *κόμαι χαρίεσσιν ὁμοῖαι*. Vgl. zu OK. 337.

πάντων ἐρήμους πλὴν ὅσον τὸ σὸν μέρος.

ξύννευσον, ὦ γενναίε, σὴ ψαύσας χεῖρά.

1510

σφῶν δ' ὦ τέκν', εἰ μὲν εἰχέτην ἤδη φρένας,

πόλλ' ἂν παρήνον· νῦν δὲ τοῦτ' εὐχέσθ' μοι,

οὐ καιρὸς ἔἴ, ζῆν, τοῦ βίου δὲ λῶονος

ὑμᾶς κυρῆσαι τοῦ φυτεύσαντος πατρὸς.

ΚΡΕΩΝ.

ἄλῖς, ἴν' ἐξήκεις δακρύων. ἀλλ' ἴθι στέγης ἔσω.

1515

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

πειστέον, καὶ μηδὲν ἡδύ.

ΚΡΕΩΝ.

πάντα γὰρ καιρῷ καλὰ.

1509. Dieser Vers ist die Erklärung zu ὅδε. — ὅσον: so groß dein Anteil ist, d. h. so weit dieser geht, in so weit du ihnen etwas gewährt.

1510. Phil. 818 ἔμβαλλε χεῖρὸς πῶτον. 1898 ἂ δ' ἤνεάς μοι δεξιᾶς ἱμῆς θιγῶν, ταῦτά μοι πράξον.

1511. εἰχέτην für die zweite Person ist altattisch.

1512. Man erklärt: Wünschet mir, dass ich lebe, wo die Umstände es gestatten, dass ihr aber u. s. w. oder auch, indem μοι als ethischer Dativ gefasst wird: Wünschet, dass ihr u. s. w. Aber der Zusammenhang verlangt, dass Oidipus den Töchtern etwas anwünsche, nicht sie auffordere, selbst zu flehen, zumal er eben gesagt, dass sie noch keinen Verstand haben. Der geforderte Gedanke kann in den Worten gefunden werden, wenn man εὐχέσθ' passiv versteht, wie ja auch sonst mediale Deponentia im Praes. zuweilen in passivem Sinne gebraucht werden; vgl. 205 ἐνδατῖσθαι. So nicht selten βιάζομαι z. B. Thuk. 1, 77 ἀδικούμενοι οἱ ἄνθρωποι μάλλον ὀργίζονται ἢ βιάζόμενοι. Ant. 66 βιάζομαι τάδε. Vgl. Lys. 28, 14 ὑπὸ τοιοῦτων ἀνδρῶν λυμαινέσθ'.

Plat. Phaid. 69b ἀννούμενα καὶ πιπρασκόμενα. Plat. Rep. 604e μιμούμενον. Herod. 3, 95 λογιζόμενον. So steht bei Homer von δαίωμα

teilen δαίεται ἦτορ, von ἔλδομαι wünschen Il. 16, 494 νῦν τοι ἐλδέσθω πόλεμος κακός. Von εὐχομαι steht das Perf. im pass. Sinne Plat. Phaidr. 179c ἐμοὶ μὲν γὰρ μετρώας εὐκται. — Es ist also dann bei Verwandlung des aktiven Satzes εὐχομαι ὑμῖν τοῦτο der Dativ der Person Subjekt geworden, während der Acc. der Sache unverändert bleibt, wie dies bei Verben dieser Art das Gewöhnliche ist z. B. Ant. 408 πρὸς σοῦ τὰ δειν' ἐκεῖν' ἐπηπειλημένοι (ἐπηπειλήσας ἡμῖν τὰ δεινὰ). Tr. 157 λείπει καλαιᾶν δέλτον ἐγγεγραμμένην ξυνθήματα. Auch in Prosa. Thuk. 1, 126 οἱ ἐπιτετραμμένοι τὴν φυλακὴν (kurz vorher: ἐπέτρεψαν αὐτοῖς τὴν φυλακὴν). — Endlich ist der Dativ μοι beim Passivum im Sinne von ὑπ' ἐμοῦ zu verstehen wie z. B. Ai. 539 καὶ νῦν πέλας γε προσπόλοις φυλάσσεται. — Die ganze Auffassung zeigen bereits die (neueren) Scholien: εὐχεσθαι παθητικῶς κεῖται, ἥτοι εὐχῆς τυγχάνετε ἅπ' ἐμοῦ. Deutsch: Dies wird euch von mir erflieht. — ἔἴ einsilbig: 1451.

1515. Kreon beginnt und schließt mit einem Tetrameter. Dazwischen Tetrameter, die auf Oidipus und Kreon verteilt sind, also Antilabai. Zu 626. Aufgelöst ist nur die erste Länge 1515 und 1521.

1516. γάρ: 118. — καιρῷ dat. temporis.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οἷσθ' ἐφ' οἷς οὖν εἶμι;

ΚΡΕΩΝ.

λέξεις, καὶ τότεῖς εἴσομαι κλύων.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

γῆς μ' ὅπως πέμψεις ἄποικον.

ΚΡΕΩΝ.

τοῦ θεοῦ μ' αἰτεῖς δόσιν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλὰ θεοῖς γ' ἐχθιστος ἦκω.

ΚΡΕΩΝ.

τοιγαροῦν τεύξει τάχα.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

φῆς τὰδ' οὖν;

ΚΡΕΩΝ.

ἂ μὴ φρονῶ γὰρ οὐ φιλῶ λέγειν μάτην. 1520

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἄπαγε νῦν μ' ἐντεῦθεν ἦδη.

ΚΡΕΩΝ.

στεῖχε νῦν, τέκνων δ' ἀφοῦ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

μηδαμῶς ταύτας γ' ἔλη μου.

1517. ἐφ' οἷς unter welcher Bedingung d. h. bei welcher Zusage deinerseits. — Stellung von οὖν vgl. 141. Tr. 1247 πράσσειν ἀνωγας οὖν με τάδε; u. öfter.

1518. Vgl. 1436. — γῆς ἄποικον aus dem Lande fort, vgl. πάτρας ἄποικον 193. — Kreon antwortet wie 1438. Die Worte erinnern wohl absichtlich an 569. Kreon vermeidet hier so wenig wie 1445 und 1523 eine Berührung der Vergangenheit.

1519. γε: Den Göttern gerade bin ich verhasst d. h. die Götter werden es gewiss billigen, wenn ich verbannt werde. — ἦκω zu 1358. — τοιγαροῦν: also, wenn du ihnen wirklich verhasst bist.

1520. Die Stellung des γὰρ wie 255. Phil. 1450 καιρὸς καὶ πλοῦς ὅδ' ἐπελγεί γάρ.

1521 ff. τέκνων ἀφοῦ: Der Blinde

muss, wenn er ins Haus gehen will, sich von den Dienern führen lassen und folglich die Kinder loslassen. Aber es ist höchst naturwahr, dass er sich nicht von ihnen losreißen kann und die Trennung so empfindet, als sollten sie ihm überhaupt genommen werden; denn ein Blinder glaubt nur das zu besitzen, was er wirklich in Händen hält. — Kreons Worte πάντα μὴ βούλου κρατεῖν mahnen ihn zur Fügsamkeit in das Notwendige: lerne, deinem Wunsche entsagen; denn was dir nach Wunsch erging (Sphinx, Heirat, Königtum, vgl. 1196), ist dir ja im Leben (τῷ βίῳ 381) doch nicht treu geblieben. — Mit dem Med. und der Konstr. von ἔλη μου vgl. Od. 4, 746 ἐμεῦ δ' ἔλετο μέγαν ὄρκον. OT. 887. — Kreon, Oidipus, die Kinder und die Diener gehen ab.

ΚΡΕΩΝ.

πάντα μὴ βούλου κρατεῖν·
καὶ γὰρ ἀκράτησας, οὗ σοι τῷ βίῳ ξυνέσπετο.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ πάτρας Θήβης ἐνοικοι, λεύσσει, Οἰδίπους ὅδε,
ὃς τὰ κλεῖν' αἰνίγματ' ἤδει καὶ κράτιστος ἦν ἀνὴρ, 1525
ὅστις οὐ ξήλω πολιτῶν καὶ τύχαις ἐπιβλέπων,
εἰς ὅσον κλύδωνα δεινῆς συμφορᾶς ἐλήλυθεν.
ὥστε θνητὸν ὄντ' ἐκείνην τὴν τελευταίαν ἰδεῖν
ἡμέραν ἐπισκοποῦντα μηδέν' ὀλβίζειν, πρὶν ἂν
τέρμα τοῦ βίου περάσῃ, μηδὲν ἀλγεῖνδον παθῶν. 1530

1524. Der Chor befindet sich auf einem öffentlichen Platze; so konnten andere Anwesende aus dem Volke in den äußeren Teilen des Platzes vorausgesetzt werden, welche die Orchestra nicht mehr darstellt. Daher die Anrede ὦ Θήβης ἐνοικοι. Vgl. Eur. Iph. T. 1422 Thoas: ὦ πάντες ἄστοι τῆσδε βαρβάρου γῆρονός. Herakl. 754 ὦ πάσα Κάδμου γαῖ', ἀπόλλυμαι. — Mit fast demselben Anfange sagt Oidipus Eur. Phoin. 1758 ὦ πάτρας κλεινῆς πολιταί, λεύσσει, Οἰδίπους ὅδε, ὃς τὰ κλεῖν' αἰνίγματ' ἔγνω καὶ μέγιστος ἦν ἀνὴρ, ὃς μόνος Σφινγὸς κατέσχεον τῆς μαιφόνου κρᾶτη, νῦν ἄνιμος αὐτὸς οἰκτρὸς ἐξελαύνομαι γῆρονός. Ähnlich ist die Gegenüberstellung früherer Gröfse und gegenwärtigen Elends Ant. 1161 Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτὸς ποτε, καὶ νῦν ἀφείνεται πάντα. Ai. 501 ἴδετε τὴν ὀμεινέειν Αἰάντος, ὃς μέγιστον ἰσχυσε στρατοῦ, ὅλας λατρείας ἀνθ' ὅσον ξήλου τρέφει.

1526. Sind die Worte richtig, so muss ὅστις (ein solcher der) dem ὃς (welcher) in 1525 gleichstehen, wie 1054 ὄντινα und τόν. El. 187 αἴς und ἄς, auch sonst ὅστις mit Beziehung auf eine einzelne Person, z. B. 389. 1184. 1197. 1335; mit ἐπιβλέπειν invidere sind Wörter wie ἐπιουλεῖν, ἐπιτιμᾶν u. dgl. zu vergleichen; ξήλος beneidenswertes

Glück. Der Sinn wäre: nicht scheelblickend auf Glück und Gelingen der Bürger. Aber Anstofs erregt 1) die Verbindung: Dies ist Oidipus, der die Rätsel löste und ins Unheil geraten ist, da man erwartet: Dieser Oidipus, der die Rätsel löste, ist ins Unheil geraten (vgl. auch die Tempora ἤδει, ἐλήλυθεν). 2) ist der Gedanke überhaupt nicht passend, dass Oidipus niemanden beneidet habe, da dies für einen besonders hochbeglückten Mann ein sehr kleines Lob ist; vielmehr erwartet man den Sinn: er, den alle selig priesen, ist jetzt so tief gefallen. Deshalb wird geändert: ὃν τίς οὐ ξήλου πολιτῶν, ταῖς τύχαις ἐπιβλέπων; oder οὐ τίς οὐ ξήλω πολιτῶν ταῖς τύχαις ἐπέβλεπεν;

1528 f. θνητὸν ὄντα ist mit μηδένα zu verbinden und Objekt zu ὀλβίζειν; Subjekt dazu ist ein in ἐπισκοποῦντα liegendes τινά oder besser ἐμέ: so dass ich von den Sterblichen, indem ich jenen letzten Tag zu erblicken abwarte, niemanden selig preise, bis er u. s. w. Den Gedanken haben nach Solon (Herod. 1, 32) viele Schriftsteller ausgesprochen, Soph. Trach. 1 nennt ihn einen λόγος ἀρχαῖος ἀνθρώπων. Vgl. Eur. Androm. 100 χρηὴ δ' οὐ ποτ' εἰπεῖν οὐδέν' ὀλβιον βροτῶν, πρὶν ἂν θανόντος τὴν τελευταίαν ἰδῇς ὅπως περάσας ἡμέραν ἤξει κάτω.

Rückblick.

1. Gang der dramatischen Handlung.

Das vorliegende Drama zeigt Einheit und Geschlossenheit der Handlung in seltenem Grade. Das Ziel, dem das Ganze zustrebt, wird gleich anfangs deutlich bezeichnet: der Mörder des Laios, spricht Apoll durch Kreons Mund, soll entdeckt und bestraft werden. Diesem Zwecke sich ganz zu widmen verspricht Oidipus in feierlicher Weise: ἀλλ' ἐξ ὑπαρχῆς αὐτοῖς αὖτ' ἐγὼ φανῶ, hierzu bescheidet er die Versammlung der Thebaner zu sich, hierzu den Teiresias, dem er ehrfurchtsvoll die Frage des Gottes vorlegt. Der Seher antwortet die Wahrheit, und verstünde ihn Oidipus, so wäre das Ziel des Dramas erreicht. Aber er kann ihn nicht verstehen; denn Teiresias spricht anfangs aus Scheu vor dem großen und edlen Könige, dem Retter und Hort des Landes, in unbestimmten Andeutungen, und nachher kann Oidipus, einmal zur Leidenschaft gereizt, auch die deutlicheren Hinweisungen nicht für Wahrheit nehmen. Der Zuschauer aber erkennt jetzt, was der Gott mit dem Ziel, das er dem Oidipus gesteckt, eigentlich gewollt hat; wir sehen, dass der Mörder, den der König sucht, niemand anders ist als er selbst; zugleich sind dunkle Winke über sein Verhältniß zur Mutter gefallen: wir ahnen oder wissen den wahren Zusammenhang und zittern, dass der unglückselige Eifer des Königs ihn notwendig zur Enthüllung des Furchtbaren führen muss.

Für Oidipus selbst aber rückt die Entdeckung zunächst wieder in die Ferne. Er, der sich die Anschuldigung des Sehers auf keine Weise erklären kann und sein eigenes Gewissen völlig rein fühlt, kann nicht anders glauben, als dass Neid oder Untreue dem Greis die Worte in den Mund gelegt haben: Irren kann der Seher nicht, sagt er sich, er hat aber hier etwas ganz handgreiflich Unrichtiges gesagt; also muss er absichtlich gelogen haben. Jedoch schwerlich hat er das in seinem eigenen Interesse gethan, der blinde alte Mann, wenn er mich stürzen will, kann doch nicht selbst König sein wollen. Er muss also angestiftet sein. Der einzige Mensch aber, der den Sturz des Königs wünschen könnte, weil er selbst dann der Nächste zum Thron sein würde, ist sein Schwager Kreon, zugleich derjenige, der Apolls Antwort gebracht und die Befragung des Teiresias angeraten: wie, wenn die beiden einverstanden wären? wenn Kreon die Antwort des Gottes gefälscht und mit kluger Berechnung einen dunklen, längst verschollenen Mord

als Ursache der Pest bezeichnet hätte, dessen Urheberschaft dann der Seher keck einem Unschuldigen anhängen kann, ohne fürchten zu müssen, durch Aufdeckung des wahren Thäters Lügen gestraft zu werden? So lässt der Dichter mit großer psychologischer Wahrscheinlichkeit den Verdacht gegen Kreon entstehen, und einmal angeregt, kann derselbe nicht ununtersucht auf sich beruhen: Oidipus muss, um den wahren Thäter zu ermitteln (dies ist auch hier sein Zweck), die falsche Beschuldigung als falsch erweisen.

Kreon muss weichen. Aber gerade jetzt beginnt jener Umschlag der Dinge, den die Alten mit dem Namen der Peripeteia bezeichnen. Dieselbe ist besonders wirkungsvoll eingeleitet; denn Iokaste, welche den König trösten und ihm seinen Unmut über Teiresias' Beschuldigung ausreden will, wirft durch ein einziges, zufälliges Wort; durch die Erwähnung der *τριπλᾶ ἀμαξίνοι* die erste Ahnung der Wahrheit in sein Gemüt. Uplötzlich steht das alte, längstvergessene Abenteuer am Dreizege mit erschreckender Deutlichkeit vor seiner Seele, und hiermit erhebt sich die Tragödie zu einem ungleich größeren Pathos: während er bisher nur dem unbekannten Thäter nachspürte, gerät jetzt sein ganzes Wesen in Aufruhr bei dem Gedanken, er selbst könne der gesuchte Mörder sein: *δεινὸς ἄθυμῶ, μὴ βλέπων ὁ μάντις ἦ*. — In heftigster Erschütterung befiehlt er, den Hirten holen zu lassen, jenen einzigen entflohenen Reisegegnossen des Laios, an dessen Aussage Heil und Fluch für ihn hängt.

Aber noch ehe dieser vom Felde hereingeschafft werden kann, kommt der Bote aus Korinth. Mit äußerster Kunst der Ökonomie hat der Dichter das Wissen des wahren Zusammenhanges unter diese zwei Männer verteilt. Des Oidipus Besorgnis wegen seines alten Orakelspruches sowie Iokastes Unglaube geben den Anlass, dass der Korinthier den Teil des Geheimnisses, den er kennt, enthüllt: nämlich dass Oidipus nicht der Sohn des Polybos sei. Für Iokaste ist mit dieser Scene, mit Nennung des Kithairon und des Namens Laios, das Ziel der Tragödie erreicht. Stumm hört sie das Furchtbare an, und nach vergeblichem Versuch, weiteres Eindringen zu verhindern, giebt sie sich verzweiflungsvoll den Tod. — Oidipus selbst ist noch immer wie geblendet; er sieht sich plötzlich auf ein ganz anderes Ziel gelenkt, auf die Erforschung seiner Abkunft, und ahnt nicht, in wie nahem und grässlichem Zusammenhange die Enthüllung dieses Rätsels mit dem bisher erstrebten Ziele steht. Der Zuschauer erkennt, ein wie geringer Teil der Wahrheit nur noch fehlt, nur eben genug, um die ganze noch verkennen zu lassen, und er sieht den sorglosen König gleichsam blind am Abgrunde stehen, in welchen ihn der nächste Schritt, den er voll Zuversicht thun will, mit Notwendigkeit stürzen muss. Der Hirt kommt, und mit unglaublicher Schnelligkeit bricht nun in dieser kürzesten und

erschütterndsten Scene der Tragödie die ganze unverhüllte Wahrheit des Geschehenen auf den König herein.

Die Katastrophe ist erfolgt, das im Prolog bezeichnete Ziel der Handlung erreicht. Aber mit diesem furchtbaren Eindruck konnte die Tragödie nicht abbrechen. Das Folgende (die Exodos) führt uns den Helden, den wir zu Anfang des Stückes in der Fülle königlichen Glanzes, hochgeehrt und voll stolzen Selbstgefühls sahen, nunmehr tiefgebeugt vor Augen, ein Beispiel der Hinfälligkeit aller menschlichen Größe. Aber trotz des qualvollen Schmerzes, der seine Seele beherrscht, weiß der Dichter doch seinen Empfindungen allmählich einen weicheren, wehmütigen Charakter zu geben, vornehmlich durch seine rührende Sorge für die Kinder, so dass das Ganze, wenn auch tief schmerzlich, doch nicht ohne einen versöhnenden Klang abschließt.

2. Schicksal und Schuld.

Das Schicksal des Oidipus ist schon vor seiner Geburt bestimmt und es tritt mit dem vollen Charakter der Unabwendbarkeit auf. Hieraus folgt, dass es in keinem Zusammenhange mit einer Schuld des Helden steht d. h. dass ihn keine sittliche Verantwortung für seine Thaten treffen kann. Er hat den Schicksalsspruch erfüllt, ohne es zu ahnen, so zu sagen in der Unschuld seines Herzens; erst Jahre nachher, als jener Vorfall im Dreiwege seinem Gedächtnisse beinahe entschwunden ist, werden seine Thaten enthüllt: und was an sich ihn nicht im mindesten beschwerte, wird nun plötzlich zur Greuelthat. Zwar haben neuere Erklärer des Dichters die mannigfachsten Anklagepunkte erhoben, um ihn als schuldig zu erweisen und die Gerechtigkeit des Schicksals zu retten. Vor allem tadelt man an ihm den Leichtsinns, dass er trotz des ihm bekannten Orakelspruches irgend jemand töte und heirate: Er hätte die Ehe fliehen, vor jedem Totschlag zurückbeben sollen; seine *αὐθαδία* und *ῥαθυμία*, sagt man, bringen ihn in selbstverschuldetes Unglück.

Augenscheinlich kann so nur gesprochen werden, wenn man den Begriff der Unabwendbarkeit des Schicksals leugnet. Denn bleibt dieser bestehen, so kann auch das weiseste und besonnenste Handeln keine Änderung hervorbringen. Daher ist denn auch folgerichtig in diesem Sinne behauptet worden, das Orakel sage nicht bestimmt die Zukunft vorher, sondern es enthalte nur eine Art wohlwollender Warnung. Hiernach hätte der Gott zum Oidipus sagen wollen: da er seine Eltern nicht kenne, so solle er sich in acht nehmen vor jeder leidenschaftlichen, unbesonnenen That; denn in jedem fremden Menschen könne er seinen Vater erschlagen, in jedem unbekannten Weibe seine Mutter heiraten. Diese Dinge wären

hiernach nur als möglich verkündet und erst durch Oidipus' Leichtsinn, durch seinen Übermut, durch sein stolzes Selbstvertrauen, durch seine verblendete und unmäßige Wut wären sie zur Wirklichkeit geworden. — Indes, könnte dies auch wirklich auf den dem Oidipus gegebenen Spruch angewandt werden, so entzieht sich doch die Weissagung an Laios um so bestimmter einer solchen Auffassung. Denn wozu bedurfte es hier einer Warnung, da ja, wenn das Kind bei den Eltern aufwuchs, so unnatürliche Thaten am wenigsten zu besorgen waren. Deshalb hat man noch einen andern Weg versucht: Das Orakel, sagt man, muss sich erfüllen, nur nicht gerade in so empörender Form. Laios hätte den Sohn nicht aussetzen, sondern ihn durch Liebe so an sich fesseln sollen, dass dieser ihn wenigstens nicht mit Absicht erschlagen konnte; dann wäre der Spruch vielleicht in milderer Form, etwa wie im Perseusmythos, in Erfüllung gegangen. Aber abgesehen davon, ob hierin wirklich eine Milderung liegt, so wird doch für den zweiten Teil des Orakels, für das *μητρὶ μυχθῆναι*, eine mildere Form schwerlich gefunden werden. So ist man zu dem Gedanken gekommen, dass unter Umständen eine bloß symbolische Form der Erfüllung dem Schicksal genügt hätte. Hierfür beruft man sich auf die häufige Zweideutigkeit der Orakel. Vielleicht hätte auch in unserem Falle der Spruch nicht eben buchstäblich erfüllt zu werden brauchen: Wenn Oidipus nicht vom delphischen Altar gewichen wäre ohne Erleuchtung von seiten Apolls, wenn er lieber dort freiwillig den Tod gesucht hätte, als dem geweissagten Frevel entgegenzugehen, vielleicht hätte der Gott erklärt: durch so frommen Sinn habe er bereits seinen Vater, nämlich das böse Schicksal, bezwungen und erschlagen, und er sei somit frei u. dgl.

Aber mit allen solchen Auffassungen des Schicksals leiht man dem Dichter doch wohl einen fremden Gedanken: Nirgends findet sich eine Andeutung der Art, das Orakel erscheint bei ihm weder wohlwollend noch böswillig (wie andererseits behauptet worden ist), sondern es spricht völlig objektiv die Thatsache der Zukunft aus, wodurch eine Schuld, die Last einer moralischen Verantwortung ausgeschlossen ist, wie dies OK. 966 f. stark und beredt ausgesprochen wird. Der Gedanke, dass alles, was geschieht, nach einer unbedingt notwendigen, unlöslichen Verkettung von Ursache und Wirkung geschieht, ist zu natürlich und einleuchtend, als dass wir ihm nicht unter allen Völkern begegnen sollten. Die Alten sahen, dass ohne sonst erkennbaren Grund dem einen Menschen Glück, dem andern Unheil zu teil werde, sie sagten also: dies muss so sein; eine Verknüpfung von Ursache und Wirkung, die wir nicht kennen, die aber einer übermenschlichen Einsicht bekannt sein kann, bringt mit Notwendigkeit gerade diesen Verlauf der Dinge hervor. Hierdurch ist dann freilich der Einfluss des menschlichen Willens

und der menschlichen Einsicht auf das äufere Geschehen vernichtet und der Mensch erscheint dem Schicksal gegenüber als ein Nichts: *ὡς γενεαὶ βροτῶν, ὡς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μηδὲν ζώσας ἐναρτιοῦσθαι*. In der That ist dieser Gedanke, der auch sonst ja oft wiederkehrt, das eigentliche Grundthema unseres Stückes. Die Nichtigkeit jeder äusseren menschlichen Gröfse tritt eben am handgreiflichsten hervor in der absoluten Erfolglosigkeit seines Strebens gegenüber der unbedingten Macht des Schicksals.

Diese Auffassung des Schicksals bestätigt sich noch mehr, wenn wir Oidipus selbst, wie ihn Sophokles zeichnet, ins Auge fassen. Wenn der Dichter dem Schicksal den milderen Charakter der Abwendbarkeit hätte geben wollen, so müssten wir erwarten, dass er in dem Charakter und in der Handlungsweise seines Helden diejenigen Punkte irgend hätte hervortreten lassen, in denen die Schuld zu finden wäre. Aber von allen jenen Dingen, die dem Oidipus als Leichtsinn, als Übermut, als Selbstüberhebung, als blinde Leidenschaft schuldgegeben werden, finden wir auch nicht eines, auch nicht ein einziges Mal, auch nur mit einem missbilligenden Seitenblick bezeichnet, weder im König Oidipus noch im Koloneus. All dergleichen muss man erst hineintragen oder in unzulässiger Weise zwischen den Zeilen lesen. Oidipus nennt sich *ἄναγνος, ἐχθροδαίμων, πατροκτόνος*, aber weder ihm noch irgend jemandem fällt es ein, zu sagen, er hätte nicht Korinth verlassen, nicht ohne Aufklärung von Delphi scheiden sollen, oder er hätte nicht den Laios töten, nicht nach Theben gehen, nicht die Iokaste heiraten sollen. Alle halten offenbar seine That im Dreiwege, wo die Notwehr ausdrücklich hervorgehoben wird, ebenso wie seine Heirat der unbekannten Königin für die selbstverständliche und tadellose Handlungsweise eines tapfern, edlen und ehrliebenden Mannes, und der Dichter thut nicht das Mindeste, um eine andere Auffassung im Leser zu erwecken. Wie nahe hätte es gelegen, bei der Erzählung des Totschlages oder später nach Enthüllung des Ganzen ihm selbst oder einem seiner Umgebung einen Wunsch derart in den Mund zu legen: wärest du doch weniger jähzornig, weniger leichtsinnig gewesen, hättest du doch deinen Schlag zurückgehalten. Aber nichts davon. „Wäre ich doch nie geboren, wäre ich doch als Kind umgekommen,“ das ist der einzige, immer wiederholte Wunsch, der ausgesprochen wird.

So kann die Absicht des Dichters nicht zweifelhaft sein: eine Schuld in diesem Sinne ist nicht vorhanden d. h. sein Charakter enthält nicht die wirkende Ursache seiner Greuelthaten. Hiermit ist keineswegs behauptet, dass er ein absolut tugendhafter, weiser, frommer, besonnener und gerechter Mann sei. Dies war schon durch die Natur der Tragödie ausgeschlossen, die Menschen von Fleisch und Blut braucht, nicht aber ein Tugendideal (Aristoteles:

ὁ μήτε ἀρετῇ διαφέρων καὶ δικαιοσύνη κτλ. 1433 a, 8 f.). Er ist also rasch, leidenschaftlich, eigensinnig, aber diese Eigenschaften sind nicht die Bedingungen seiner That. Und dieselben sind außerdem oft sehr übertrieben worden. Edel erscheint sein Charakter unbedingt immer: sein Königsamt übt er mit wahren Wohlwollen und väterlicher Fürsorge, wie das unbeschränkte Vertrauen und die tiefe, aufrichtige Liebe der Bürgerschaft beweist; der Gattin und dem Schwager lässt er gleichen Anteil an der königlichen Würde, wie ihm Kreon selbst bezeugt: alles Züge, in denen sich nichts von der ihm vorgeworfenen *αὐθαδία* zeigt. Gegen Teiresias freilich braust er auf, aber aus reinstem Eifer für das Wohl des Staates, und jeder Leser der Scene wird, obwohl er weiß, dass Teiresias die Wahrheit spricht, der Entrüstung des Königs menschlich recht geben. Gegen Kreon ist er ungerecht, aber es ist oben darauf hingewiesen worden, dass er auf jenen Verdacht mit psychologischer Notwendigkeit kommt, da er in demselben den einzigen denkbaren Erklärungsgrund für Teiresias' Anschuldigung erblicken muss. So wird man gestehen müssen: sein Charakter und die sittliche Beschaffenheit seiner Handlungsweise sind weder die unmittelbaren Ursachen seiner Greuelthaten, noch überhaupt tadelnswert d. h. er hat sein furchtbares Geschick weder verschuldet noch verdient.*) — Völlig verkehrt endlich ist es, das Unrecht, das Laios dem Pelops angethan (s. den Orakelspruch S. 3) herbeizuholen und so das Schicksal die Sünden der Väter an den Kindern heimsuchen zu lassen. Davon steht im Sophokles kein Wort: bei ihm ist der alte Laios weder böse noch gut.

Diese Vorstellung eines ohne Schuld vernichtenden Schicksals

*) Hiermit stimmt auch Aristoteles' Auffassung durchaus überein: er spricht bekanntlich dem Oidipus eine *ἀμαρτία* ausdrücklich zu, indem er sagt, der Held der Tragödie müsse ins Unglück geraten *μη διὰ κακίαν καὶ μοχθηρίαν ἀλλὰ δι' ἀμαρτίαν τινά* (1453 a, 10), und als Beispiel dazu unter andern den Oidipus anführt. Aber unter *ἀμαρτία* versteht er gerade ein Verfehlen des Rechten, das nicht aus irgend einer tadelnswerten Eigenschaft, also auch nicht aus *αὐθαδία* oder *ῥαθυμία*, sondern lediglich aus Unkenntnis hervorgeht, eine Definition, die wie auf unsern Helden gemacht erscheint z. B. 1427 a, 38 *τὸ δι' ἄγνοιαν βλαβερὸν τι πράττειν ἀμαρτίαν εἶναι φατέον*. 1135 b, 12 *τὰ μετ' ἄγνοίας ἀμαρτήματα εἰσιν*. Die That des Oidipus ist ihm also nicht zum Vorwurf zu machen, denn sie ist kein *ἐκούσιον* (*ὅταν γὰρ ἐκούσιον ᾗ, ψέγεται* 1135 a, 20), für welchen Begriff (des *μη ἐκούσιον*) ein Beispiel angeführt wird, bei dem man wiederum gar nicht umhin kann, an den Oidipus zu denken, 1135 a, 28 *ἐνδέχεται τὸν τυπτόμενον πατέρα εἶναι, τὸν δὲ (d. i. τὸν τυπτόντα), ὅτι μὲν ἀνθρώπος γινώσκειν, ὅτι δὲ πατὴρ ἄγνοειν*, vgl. das Wort des Oidipus selbst OK. 977 *πὼς ἂν τὸ γ' ἄκον πρῶγμ' ἂν εἰκότως ψέγοις*; — Eine bloße *ἀτυχία* (*ἀτύχημα*) kann er des Oidipus Schicksal nicht nennen, da es doch immer seine eigenen Handlungen bleiben, nicht äußere Zufälle: *ἀμαρτάνει μὲν γάρ, ὅταν ἡ ἀρχὴ ἐν αὐτῷ ᾗ τῆς αἰτίας, ἀτυχεῖ δ', ὅταν ἐξωθεν* 1135 b, 18.

ist für unsere moderne Auffassung schroff und abstossend, und dies ist der Grund, warum man an dem klaren Sinne des Dichters so viel gedeutelt hat, ohne zu bedenken, dass, sobald irgend eine Schuld (in dem angegebenen Sinne) dem Helden anhaftet, nicht nur die innere Konsequenz, sondern auch, tiefer betrachtet, die großartige Erhabenheit dieses Schicksalsbegriffs schwindet. Schiller hat in der Braut von Messina den Versuch gemacht, das Schicksal der modernen Auffassung näher zu bringen. Er gab deshalb seinen Helden Schuld d. h. er machte die moralische Beschaffenheit ihres Charakters wirklich zur causa efficiens ihrer Frevelthaten: Don Cesar, indem er den Bruder mordet, ist nicht wie Oidipus unwissend und relativ unbeteiligt, sondern er weiß, dass er den Bruder mordet, er will ihn morden und ladet die ganze Verantwortung einer bewussten That auf sich, wie dies unmittelbar jedem klar ist, der die Scene liest. Es scheint auf den ersten Anblick, als ob unser Dichter durch diese tiefgreifende Änderung das Willkürliche des antiken Begriffs beseitigt habe, daher sein Stück auf die meisten Leser einen weitaus weniger niederdrückenden Eindruck macht als Oidipus: Bei Sophokles wird uns vorgeführt, wie ein trefflicher, hochstehender, von den besten Absichten beseelter Mann plötzlich erfährt, dass er (ohne die geringste Spur einer Beabsichtigung solcher Frevel) vor einer Reihe von Jahren seinen Vater getötet hat und mit seiner Mutter in Blutschande lebt; er straft sich selbst aufs grässlichste, und uns wird zugemutet, dass dies alles einer unvermeidlichen Notwendigkeit zufolge so habe kommen müssen. Dagegen bei Schiller wird der uns sehr einleuchtende Satz gelehrt, dass der Übel größtes die Schuld sei. Dies ist uns sittlich befriedigend, für jenes fehlt uns jeder sittliche Maßstab.

Aber genauer betrachtet stellt sich die Sache wesentlich anders. Denn wenn wirklich Don Cesar durch eigenes leidenschaftliches Handeln (wie etwa Macbeth, Othello, Wallenstein) schuldig wird, was soll es da noch heißen, dass diese seine That ausserdem auch Gegenstand eines vorlängst ausgesprochenen Orakels ist? Hier liegt ein Widerspruch, der schlechterdings unlösbar ist: Don Cesar handelt, wie wir deutlich empfinden, frei, er ist also verantwortlich für seine That; aber er handelt zugleich auch, wie wir wissen, wenn wir uns des Orakelspruches erinnern, unfrei, er kann also nicht verantwortlich gemacht werden. Über diese Klippe kommt man auch dadurch nicht fort, dass man sagt: frei handelt er, wenn er seinem Charakter gemäß handelt, das Schicksal aber hat ihm einen solchen Charakter gegeben, dass er nur so und nicht anders handeln kann. Macht man hiermit Ernst, so ist offenbar, dass doch wieder die sittliche Verantwortung aufhört: wenn mein Charakter vom Schicksal so völlig bestimmt ist, dass ich z. B. unbedingt notwendig so jähzornig sein muss, in einem bestimmten Moment den

Todesstreich auf den Bruder zu führen, so ist die That mir nicht mehr zur Last zu legen. Dagegen ist es jedem Leser jener Scene unzweifelhaft, dass Don Cesar, wenn er wollte, anders handeln könnte. Wir messen eben jedem Menschen durchaus eine Mitverantwortlichkeit für seinen Charakter bei und glauben nicht, dass jemand durch seinen Charakter unabänderlich gezwungen ist, Brudermörder zu werden.

Soviel ist hiernach wohl klar, dass der antike Schicksalsbegriff, wie ihn in ganzer Schroffheit der Oidipus zeigt, bei weitem mehr innere Übereinstimmung und Konsequenz besitzt als der Schillersche. Auch ist dies nicht zu verwundern; denn jener ist das natürliche Erzeugnis der Anschauung eines Zeitalters, dieser dagegen die willkürliche Übertragung dieses Begriffs in eine völlig andere Weltanschauung. Aber auch an sittlicher Würde und Höhe behauptet der antike den Vorrang. Denn allerdings ist es zunächst niederdrückend, wenn wir den Oidipus ohne seine Schuld so Furchtbares tragen sehen, aber dieser selbe Oidipus kann sich im ganzen stolzen Gefühle seiner Unschuld aufrichten, wie er es auf Kolonos thut: er erhebt sich zu der tief sittlichen Anschauung, dass nur die That sein eigen ist und ihm angerechnet werden kann, die er mit freiem Willen und Absicht gethan. Er hat etwas in sich gefunden, was größer ist als das Schicksal; das Schicksal hat zwar seine Hand zwingen können, den Vater zu töten, aber über seine Gesinnung, über den eigentlichen Kern seines Wesens hat es keine Macht, er ist nach wie vor νόμος καθάρως. Einer solchen Erhebung ist offenbar ein Don Cesar unfähig. Hier hat das Schicksal nicht bloß seine Hand gezwungen, sondern er hat auch ein bewusster, schuldiger Brudermörder werden müssen: hier ist die Axt an die Wurzel seines sittlichen Wesens gelegt. Es ist erhebend, dass der Mensch etwas in sich hat, das unberührt bleibt, selbst wenn das Schicksal ihn zwingt, äußerlich das Furchtbarste zu thun, die menschliche Freiheit und Selbständigkeit auf sittlichem Gebiet wird hierdurch glänzend bewährt; aber es ist eine zermalmende Vorstellung, dass es eine Macht geben soll, die den Menschen nicht bloß zwingen kann, den Bruder zu töten, sondern die sogar sein Herz zwingen kann, den Brudermord zu wollen. Man sieht also, dass der moderne Begriff nicht nur in sich widerspruchsvoller ist als der antike, sondern auch die Möglichkeit einer sittlichen Erhebung ausschließt, die die antike Vorstellung in großartiger Weise bietet. Sonach ist diese Auffassung des Schicksals, wie sie aus dem Dichtwerk selbst hervorgeht, keineswegs trostlos oder grässlich (μαρὸν), noch widerspricht sie der εὐσέβεια unseres Dichters, sondern sie lehrt gerade frommen Sinn und besonnene Mäßigung im Glück sowie Ergebung in das Notwendige.

3. Aufführungszeit.

Sophokles hat mit seinem gewaltigen Werke von den Athenern nur den zweiten Preis errungen und dem Philokles dem Schwestersohn des Aischylos, weichen müssen. Diese Thatsache ist um so auffallender, als die Alten den Philokles nicht zu den großen Dichtern rechnen, während sie nicht müde werden, des Sophokles Oidipus zu preisen.

Wann unser Stück zuerst aufgeführt worden ist, wissen wir nicht. Man hat wegen der lebhaften Schilderung der Pest gemeint, es müsse nach der großen Pest in Athen (429) und unter dem Eindrucke derselben geschrieben sein. Andere haben an mehreren Stellen Anspielungen auf Perikles gesucht oder bei 873 ὕβρις φυντεύει τύραννον an Alkibiades gedacht. Aber alles dies bietet nicht den mindesten Anhalt, da in keiner dieser Stellen irgend etwas enthalten ist, was Sophokles nicht auch ohne solche Beziehung genau ebenso hätte schreiben können.

Die Beobachtung des Versbaues weist nicht gerade auf eine frühe Zeit hin. Aischylos hat die meisten, Euripides die wenigsten gesungenen Verse im Verhältnis zu den gesprochenen, von Sophokles' Tragödien die unsrige die wenigsten. In den gesprochenen Trimetern hat sie die meisten Auflösungen nächst Philoktet.¹⁾ Die Parodos enthält nicht, wie in den ältesten Stücken, Anapäste; ein anapästisches System des Chors kommt nur an einer Stelle vor (1297), selbst nicht beim Auszuge des Chors am Schluss der Tragödie. Dreiteilung eines (melischen) Trimeters, so dass eine Person zweimal spricht, findet sich 655 = 684, wie sonst nur noch in den beiden spätesten Stücken, Philoktet (aufgeführt 409 v. Chr.) und Oidipus auf Kolonos (verfasst um 408).

Doch gehört das Stück auch nicht zu den letzten des Dichters. Es kommt nur einmal ein Einzelgesang eines Schauspielers vor, und zwar in Anapästen und strophischen Dochmien (1307—66); das ist die älteste Art. Bei Euripides sind solche Einzelgesänge zahlreich und mannigfach, und ihm nähert sich Sophokles darin am meisten im Philoktet und Oidipus auf Kolonos. In diesen beiden Tragödien kommt auch Vierteilung eines Trimeters vor, so dass zwei Personen je zweimal sprechen, ebenso Dreiteilung eines gesprochenen Trimeters (wie allerdings auch in der wohl älteren Elektra 1502); dies findet sich in unserm Stücke nicht.

1) Über das Verhältnis der erhaltenen Stücke des Sophokles in diesen beiden Beziehungen vgl. den Rückblick zur Elektra, S. 123.

Übersicht der Versmaße.

Vorbemerkung.

1) Rhythmus (*ῥυθμός*) ist kunstmäßig geregelte Bewegung; es giebt daher Rhythmus in allen Künsten, deren Darstellungsmittel in der Zeit aufeinanderfolgen (Tanz, Musik, Poesie). Das Prinzip, welches die Bewegung regelt, ist die Betonung: ein Teil des Rhythmus, der von einer Betonung beherrscht und durch sie zu einem Ganzen verbunden wird, heißt in der Poesie Versfuß, *πούς*, in der Musik Takt. Jeder Versfuß besteht daher notwendig aus einem betonten und einem unbetonten Teil: Hebung und Senkung, Arsis und Thesis.¹⁾

2) Auf dem Gröfsenverhältnis zwischen Arsis und Thesis beruht die Verschiedenheit der Rhythmengeschlechter (*γένη ῥυθμικά*), deren die Alten drei kannten:

a) Das *γένος ἴσον*, in welchem Arsis und Thesis von gleichem Umfang sind. Der gewöhnlichste metrische Ausdruck hierfür ist der Daktylus (— ∪ ∪) und der Anapäst (∪ ∪ —), in welchen Arsis und Thesis je zwei Moren (*χρόνοι πρῶτοι*) umfassen. (Der Pyrrhichius ∪ ∪ kann wegen seiner Kleinheit keinen selbständigen Takt bilden.)

b) Das *γένος διπλάσιον*, worin sich Arsis zu Thesis wie 2 : 1 verhält: Trochäen (— ∪) und Iamben (∪ —), und außerdem die Ionici, a maiore (— ∪ ∪) und a minore (∪ ∪ —), in welchen beide Längen als Arsis, beide Kürzen als Thesis zu betrachten sind, 4 : 2 = 2 : 1.

Viel seltener ist c) das *γένος ἡμιόλιον*, Verhältnis 3 : 2. Ihm gehören namentlich die Päonen (— ∪ ∪ ∪), der Kretikus (— ∪ —) und Bacchius (∪ — —) an.

Von der gewöhnlichen metrischen Form heißen die Geschlechter auch: das daktylische, trochäische und päonische. Die Daktylen und Ionici sowie die päonischen Füße werden im Verse einzeln gezählt,

1) Die Alten bezeichneten mit Arsis den unbetonten, mit Thesis den betonten Teil. In diesem Buche aber werden beide Ausdrücke stets in dem jetzt allgemein üblichen umgekehrten Sinne gebraucht.

daher z. B. ein Vers von sechs Füßen Hexameter heißt; dagegen die Anapästen sowie die Trochäen und Iamben nach Dipodien d. h. ein Vers von zwei Füßen heißt Monometer, von vieren Dimeter, von sechsen Trimeter u. s. w.

3) Im diplasischen Geschlecht kann am Ende eines Doppeltaktes statt der Kürze auch eine Länge stehen: $- \cup - \cup | - \cup - \cup | - \cup - \cup$. Setzt man davor einen Auftakt, der ebenfalls lang sein kann und teilt das Ganze nach Iamben ab: $\cup - \cup - | \cup - \cup - | \cup - \cup -$, so zeigt sich, dass in Trochäen die geraden Füße, in Iamben die ungeraden Spondeen sein können. Diese (stellvertretende) Länge ist nicht gleich zwei Moren (dies würde den Takt zerstören), sondern stellt nur ein kleines Verzögern des Rhythmus dar, das sich nicht genau angeben lässt, daher die Zeit einer solchen Silbe *χρόνος ἄλογος* (irrational) heißt.

4) Durch Auflösung der Länge in zwei Kürzen kann der diplasische Takt die Form des Tribrachys annehmen: $\cup \cup \cup = - \cup$ und $\cup \cup \cup = \cup -$. Umgekehrt wird der Daktylus in $- -$, der Anapäst in $- -$ zusammengezogen, letzteres auch mit Auflösung der Arsis: $- \cup \cup$, während der Daktylus die Form $\cup \cup -$ nicht annimmt und der Proceleusmatikus ($\cup \cup \cup \cup$ und $\cup \cup \cup \cup$) nur selten eintritt (vgl. Vers 1309).

5) Wenn in demselben Verse oder derselben Strophe Trochäen und Daktylen (Iamben und Anapäste) vorkommen, so findet nicht etwa jedesmal ein Übergang in ein anderes Geschlecht (*μεταβολή εἰς ἄλλο γένος*) statt, sondern im allgemeinen herrscht (wie in unserer Musik) durchaus Taktgleichheit: es haben nämlich dann auch die daktylischen Füße nur den Umfang von drei Moren, indem die Länge der Silben um etwas verkürzt wird. Solche Verse werden logaödisch genannt, und da auch diese Abweichung von dem gewöhnlichen Zeitmaß sich nicht genau ausdrücken lässt, so heißen diese Zeiten gleichfalls *χρόνοι ἄλογοι*. Wenn wir Trochäen durch unsern $\frac{3}{8}$ -Takt ausdrücken: $| \text{♪} \text{♪} | \text{♪} \text{♪} |$, so lässt sich der irrationale Daktylus (auch kyklisch oder logaödisch genannt) am bequemsten so veranschaulichen: $| \text{♪} \text{♪} \text{♪} | \text{♪} \text{♪} \text{♪} |$. Hieraus erklärt sich, dass in diesem Daktylus selten Zusammenziehung stattfindet (doch vgl. z. B. Vers 174 und 478), noch seltener Auflösung in den Proceleusmaticus (Vers 1196).

6) Wenn auf eine Arsis unmittelbar wieder eine Arsis folgt, so enthält die erste von ihnen die Zeit der Thesis mit in sich d. h. sie umfasst den ganzen Takt, ist also im trochäischen Geschlecht dreizeitig (*χρόνος τρίσημος*), im daktylischen vierzeitig (*χρόνος τετράσημος*), im päonischen fünfzeitig (*χρόνος πεντάσημος*). Längen von dieser rhythmischen Geltung können daher nicht in zwei Kürzen aufgelöst werden. Der Name für solche

Unterdrückung der Thesis ist Synkope¹⁾ oder Katalexis (innere Katalexis im Gegensatz zu dem bekannteren Begriff der Katalexis am Ende der Verse). Die Zeichen für diese gedehnten Längen (schon bei den Alten) sind — für den χρόνος τρίσημος, — für den τετράσημος, — für den πεντάσημος. — Füllen die Worte den Rhythmus nicht ganz aus, so finden Pausen statt (χρόνοι κενοί). Das Zeichen Λ d. i. λεῖμμα bedeutet eine einzeitige Pause, ᾶ eine zweizeitige, ᾷ eine dreizeitige, Ᾱ eine vierzeitige.

7) Die Strophe war bei den Alten nicht eine willkürliche Zusammenstellung beliebiger Verse, sondern ein künstlerisch gegliedertes Ganzes. Da uns indes zur Herstellung desselben ein sehr wesentlicher Bestandteil, nämlich die Musik, durchaus fehlt, so ist begreiflich, dass nicht in allen Fällen mit Sicherheit die rhythmische Gliederung (Eurhythmie) der Strophe angegeben werden kann: es sind zuweilen verschiedene Auffassungen möglich d. h. es sind verschiedene rhythmische Gestaltungen für die uns vorliegende sprachliche und metrische Form denkbar, und die Ansichten gehen vielfach auseinander, sowohl in betreff der größeren Abschnitte (Perioden), in die eine Strophe meist zerfällt, als auch der Verse und deren Unterabteilungen (Glieder, ᾠδα). Wenn also in der folgenden Übersicht der Versmaße die Perioden durch I, II, III bezeichnet sind, während die innere Gliederung derselben teils durch die bloße Zahl der Takte (Versfüsse), teils durch beigefügte Erklärung angedeutet ist, so ist zuweilen dadurch nur eine Möglichkeit nachgewiesen, die Vielgestaltigkeit der Verse durch eine Einheit zusammenzufassen. Doch darf man nicht erwarten, dass sich der symmetrische rhythmische Bau immer einfach durch gleiche Anzahl der Takte ausdrücken lässt: auch in unserer Musik kommt es vor, dass ein rhythmisches Ganzes (eine „Passage“) sein entsprechendes Gegenbild in einem etwas anders gestalteten oder erweiterten Abschnitte erhält.

In der folgenden Übersicht ist der Eintritt eines neuen Taktes jedesmal durch einen vertikalen Taktstrich bezeichnet, hinter welchem also stets unmittelbar die Arsissilbe steht. Am Ende des Verses ist dieses Zeichen nicht gesetzt, weil bei unvollständigem Schlusstakt wahrscheinlich häufig der Auftakt des nächsten Verses sich unmittelbar anschloss, so dass ein Taktstrich am Ende des Verses (nebst Ausfüllung des Taktes durch Dehnung oder Pause) ein falsches Bild des Rhythmus geben würde. Die einzelnen ᾠδα des

1) Ich habe diesen Namen, obwohl er von Westphal wieder aufgegeben und auch sonst mehrfach angefochten worden ist, beibehalten, weil er bezeichnend und unzweideutig ist.

Verses sind, soweit es zur Übersicht des Rhythmus notwendig war, durch doppelten vertikalen Strich von einander gesondert. — Die Übereinandersetzung der Zeichen für Kürze und Länge (◡) bezeichnet die irrationale (stellvertretend lange) Thesis, ohne Rücksicht darauf, ob an der betreffenden Stelle sich in Strophe und Gegenstrophe die Länge findet, oder an einer von beiden Stellen die Kürze.

Parodos 151—215.

Erste Strophe 151—166: ὦ Διὸς ἀδυνεπές.

I.	◡ ◡ ◡ ◡ ◡ - -
	- ◡ ◡ ◡ -
	- ◡ - ◡ - ◡ - ◡ - ◡ - -
	- - ◡ - ◡ ◡ -
II.	- ◡ - ◡ - ◡ - ◡
	- ◡ - ◡ - - - ◡
	- ◡ - ◡
	- ◡ - ◡ - ◡ - ◡ - ◡ - -

Der Rhythmus bewegt sich grösstenteils in daktylischen Versen, wie sie der Marschbewegung des einziehenden Chors und zugleich dem noch ruhigeren Inhalt entsprechen. Periode I ist durch die zwei daktylischen Hexameter mit jedesmaligem Anschluss eines kürzeren, viertaktigen Verses deutlich gegliedert. Der letzte Vers (4) hat die Form des Parömiakus, welche oft zum Abschluss dient. Periode II beginnt mit kürzeren daktylischen Versen und wird durch den Hexameter Vers 8, der unverkennbar an den Anfang anklingt, mit I verbunden.

Zweite Strophe 167—189: ὦ πόποι, ἀνάριθμα.

I.	- ◡ ◡ ◡ ◡ - ◡ -
	- ◡ ◡ ◡ ◡ - ◡ -
	◡ - ◡ - ◡ ◡ -
II.	- ◡ - ◡ - ◡ - ◡
	◡ - ◡ - ◡ - ◡ - ◡
	◡ - ◡ - ◡ - ◡ - ◡ ◡ -
	- - ◡ ◡ - ◡ - ◡ - ◡ - ◡
	- ◡ - ◡ - ◡ - ◡
	- - ◡ - ◡ ◡ -

4. 4. 4. — 4. 4. 6. 6. 4. 4.

Die Strophe ist grösstenteils logaödisch. Periode I besteht aus zwei iambischen Dimetern mit mehrfachen Auflösungen und schließt mit einem logaödischen Vers in Form des Parömiakus ab (vgl. zu Str. 1). Periode II, die sonst durchweg logaödisch ist, schließt

mit einem katalektischen iambischen Dimeter, kehrt also zum Rhythmus des Anfangs der Strophe zurück. — Über die Entsprechung des Daktylus und Spondeus im Vers 6 vgl. erstes Stasimon, erste Strophe.

Dritte Strophe 190—215: Ἀρεά τε τὸν μαλερόν.

I.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
II.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

Die Strophe ist fast ganz iambo-trochäisch, ein einziger Vers (5) im Eingang von Periode II logaödisch. Die Iamben und Trochäen sind ohne irrationale (stellvertretend lange) Thesen gebaut, aufser ein paar mal im Anlaut des Verses, wodurch ihr Gang dem Inhalt entsprechend noch schneller und stürmischer wird. In Periode I werden zwei iambische Trimeter von zwei iambischen Tetrametern umschlossen, alles mehrfach mit Synkope (auch Katalexis) und Auflösungen. Periode II enthält dreimal zwei viertaktige Verse, von denen jedesmal der erste mit Thesis, der zweite mit Arsis anlautet, und schliesst mit dem katalektischen iambischen Trimeter, einem oft zum Abschluss gebrauchten Verse. — Ganz rein iambische Strophen, wie sie bei Aischylos und auch bei Euripides häufig sind, hat Sophokles selten z. B. OK. 1724. Tr. 132.

Erstes Stasimon 463—512.

Erste Strophe 463—482: τίς ὄντιν' ἃ θεσπιέπεια.

I.	2	2	7	3	2	2	2	7	—
	2	7	—	3	2	2	2	7	—
II.	—	—	3	—	—	—	—	—	—
	—	—	3	—	—	—	—	—	—
	2	3	7	—	—	—	—	—	—
III.	3	—	3	—	—	—	—	—	—
	3	—	3	—	—	—	—	—	—
	—	—	3	—	—	—	—	—	—
	—	—	3	—	—	—	—	—	—
	—	—	3	—	—	—	—	—	—
	—	—	3	—	—	—	—	—	—

2 + 6. 2 + 6. — 3. 3. 3. — 4. 4. 4. 4.

Die Strophe ist logaödisch. Im Vers 5 entspricht einem logaödischen Daktylus antistrophisch ein Spondeus. Dies ist selten, weil die beiden Kürzen des logaödischen Daktylus zusammen weniger als eine Länge betragen. Indes finden sich doch auch sonst sichere Beispiele einer solchen Entsprechung, so gleich Vers 7 dieser Strophe, denn auch diese Verse sind gewiss wie die ganze Strophe logaödisch (*γένος διπλάσιον*), nicht mit einer *μεταβολή* vierzeitig zu messen (*γένος ἴσον*). Vgl. auch die Parodos, zweite Strophe. Pind. Ol. 11, Epod. 3 *πενταετηρίδ' ὅπως ἄρα = παῖδ' ἐρατὸν δ' Ἀρχεστράτου* (— ∞ — ∞ — ∞ —). — Es versteht sich von selbst, dass die Thesis eines solchen Spondeus als irrational aufzufassen ist.

Zweite Strophe 483—512: *δεινὰ μὲν οὖν.*

- I. | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | —
 | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | —
 II. ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | —
 ∞ | — | — ∞ | —
 — | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | — | —
 III. ∞ | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | —
 ∞ | — ∞ | — | — ∞ | — | — ∞ | —
 | — ∞ | — ∞ | — ∞ | — | — ∞ | —

4 + 4. 4 + 4. — 3 + 4. 3. 4 + 4 + 3. — 6. 6. 6.

Die Strophe besteht größtenteils aus logaödischen Choriamben d. h. aus logaödischen Daktylen mit regelmässig abwechselnd eintretender Synkope der Thesis. Das fortwährende Aufeinanderstoßen der Arsen giebt dem Versmaße etwas Gewaltiges und Leidenschaftliches, was zu der Erregtheit des Inhalts gut passt. — Viele Erklärer fassen die Strophe als Ionici auf. Dann würde das Schema mit etwas veränderter Einteilung der letzten Zeilen so zu schreiben sein:

| — ∞ — | — ∞ — | — ∞ — | — ∞ —
 | — ∞ — | — ∞ — | — ∞ — | — ∞ —
 ∞ | — — ∞ | — — ∞ | — — ∞ | —
 ∞ | — — ∞ | —
 | — — ∞ | — — ∞ | — — ∞ | — — ∞ | — — ∞ | — —
 ∞ | — ∞ | — — ∞ | — — ∞ | —
 ∞ | — ∞ | — —
 ∞ | — — ∞ | — — ∞ | — ∞ | — ∞ | — — ∞ | —

Wir hätten dann, nach modernem Ausdruck, nicht $\frac{3}{8}(\frac{6}{8})$ -Takt: | ♪ ♪ ♪ ♪. |, sondern $\frac{3}{4}$ -Takt: | ♪ ♪ ♪ ♪ |, wobei die vierzeitigen Längen in den letzten Zeilen halbe Noten wären: ♪ ♪ | ♪ ♪ |

u. s. w. Diese Auffassung ist zwar nicht bestimmt abzuweisen, besonders für Vers 3 und 4, welche reine Ionici a minore darstellen würden (wie *miserarumst neque amori dare ludum neque dulci*); indes stimmt der rhythmische Charakter der Ionici, die von den Alten als schlaff und weichlich bezeichnet werden, nicht wohl zu dem Inhalt der gewaltsam aufgeregten Strophe. — Übrigens findet sich eine ionische Strophe sonst nirgend in den (erhaltenen) Tragödien des Sophokles; häufiger ist dies Maß bei Aischylos und Euripides.

Kommos 649—668 und 678—697: *πιδού θελήσας*.

Vorbemerkung. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Abschnittes bildet der Dochmius (υ - - υ -). Derselbe besteht aus einem pöonischen und einem trochäischen Takte; er lautet mit Auftakt an und schließt katalektisch, so dass der trochäische Takt erst durch den folgenden Auftakt vollständig wird. Eine Reihe von Dochmien stellt also eine fortwährende *μεταβολή εἰς ἄλλο γένος* dar, daher ihr Charakter äußerste Leidenschaft und Erregung ist. Dass die Silbenverbindung υ - - υ - nicht etwa ganz dem trochäischen Taktgeschlecht angehört, mit Synkope der ersten Thesis: υ | — | - υ | - (wie dies in Iambo-Trochäen natürlich vorkommen kann z. B. 694 *ἐμὲν γὰν φίλαν*, 892 *ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνῆρ*) wird erstens durch ausdrückliche Angabe der Alten bezeugt, die den Dochmius achtzeitig (*οκτάσημος*) nennen, und folgt außerdem mit großer Wahrscheinlichkeit daraus, dass auch die nach trochäischer Messung dreizeitige Silbe (die erste Länge) oft in zwei Kürzen aufgelöst ist. — Beide Thesen, da sie am Taktende stehen, können stellvertretend (irrational) lang sein. — Hiernach ist das metrische Schema des Dochmius folgendes:

υ | ω ω υ | ω

Aus vollständiger Kombination aller metrischen Elemente ergeben sich zweiunddreißig verschiedene Formen als möglich, von denen jedoch manche wenig oder gar nicht im Gebrauch sind. Die in dieser Tragödie, hier und im zweiten Kommos 1313 ff. vorkommenden Dochmien beschränken sich auf neun verschiedene Formen. — Was die Betonung betrifft, so liegt der Haupttiktus auf der ersten Länge, ein Nebenton auf der dritten Länge, also: υ | — - υ | —. Bei der unten folgenden Angabe der Zahl der Takte sind die dochmischen Füße durch ein beigesetztes d kenntlich gemacht, die dazwischen stehenden iambischen Trimeter durch tr. bezeichnet.

Chor.

 $\cup | - \cup | \underline{\text{L}} | - \cup | \underline{\text{L}} || - \cup | \underline{\text{L}} | - \cup | -$

Oidipus.

 $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$

Chor.

 $\cup | - \cup | \underline{\text{L}} | - \cup | \underline{\text{L}} || - \cup | \underline{\text{L}} | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | -$

Oidipus.

II. $- | - \cup | - -$

Chor.

 $| - \cup$

Oidipus.

 $| - \cup | - \cup | -$

Chor.

 $\cup | \omega - \cup | -, \cup | \omega - \cup | -$
 $\cup | \omega - \cup | -, \cup | - - \cup | -$

Oidipus.

 $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$

Chor.

IIIa. $\cup | \underline{\text{L}} | \underline{\text{L}} | - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | \omega \omega \cup | \omega, \cup | \omega \omega \cup | \omega$
 $\cup | - - \cup | -, \cup | - - \cup | -$
b. $| - \cup | \underline{\text{L}} | - \cup | \underline{\text{L}} | - \cup | - \cup$
 $\cup | \underline{\text{L}} | \underline{\text{L}} | - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | \underline{\text{L}} | \underline{\text{L}} | - \cup | - \cup | \underline{\text{L}} | -$
 $4 + 4. 4. 4 + 4. 2. - \text{tr. } 2 \text{ d. } 2 \text{ d. } 2 \text{ tr. } - 6. 2 \text{ d. } 2 \text{ d. } 6. 6. 6.$

Periode I ist rein iambisch, mit vielfach angewandter Unterdrückung der Thesis (Synkope), II und III enthalten daneben dochmische Verse, wobei der iambische Trimeter, hier mit mehrfacher Synkope; dem dochmischen Dimeter seinem rhythmischen Werte nach entspricht. Der letzte Vers endigt in der Strophe katalektisch, in der Gegenstrophe akatalektisch, so dass ein χρόνος τεττακτακτα einem Trochäus entspricht; eine Verschiedenheit des Metrums, welche, zumal am Ende des Verses, dem gleichartigen Eindruck des Rhythmus keinen Eintrag thut. Die vorgeschlagenen Änderungen (s. kritischer Anhang) sind insgesamt unwahrscheinlich; der Sinn giebt an keiner von beiden Stellen Anlass zum Verdacht einer Verderbnis.

Zweites Stasimon 863—910.

Erste Strophe 863—882: εἴ μοι ξυνείη.

I. $\begin{array}{|c|c|c|c|c|c|c|} \hline - & - & \cup & | & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | \\ \hline & & & | & & | & & & | & & & | \\ \hline & & & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | \\ \hline \end{array}$

II. $\begin{array}{|c|c|c|c|c|c|c|} \hline \cup & | & - & \cup & | & \cup & | & - & \cup & | & \cup & | & - \\ \hline & & & & & & & & & & & & \\ \hline & & & & & & & & & & & & \\ \hline & & & & & & & & & & & & \\ \hline \cup & | & - & \cup & | & \cup & \cup & \cup & | & - & \cup & | & - \\ \hline \end{array}$

III. $\begin{array}{|c|c|c|c|c|c|c|} \hline \cup & | & - & \cup & \cup & | & - & \cup & | & - \\ \hline & & & & & & & & & & & & \\ \hline & & & & & & & & & & & & \\ \hline & & & & & & & & & & & & \\ \hline \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - \\ \hline \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - \\ \hline \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - & \cup & | & - \\ \hline \end{array}$

4. 6. — 6. 4. 6. — 3. 3. 4. 4. 6.

Periode I ist iambisch, in Periode II umgeben zwei iambische katalektische Trimeter eine logaödisch-choriambische Tetrapodie, Periode III ist logaödisch. — (Die Überlieferung ist in Vers 4 und 5 unsicher. Dass die Endsilbe von *ὄψιπodes* durch Arsis und Cäsar lang wird, ist durch kein Beispiel aus der dramatischen Poesie zu belegen; es wird also entweder hier oder in der Gegenstrophe ein Fehler vorliegen. Vers 5 hat in der Gegenstrophe zwischen *ἀπότομον* und *ῥουσεν* eine Lücke von einer langen Silbe.)

Zweite Strophe 883—910: εἰ δέ τις ὑπέροπτα.

I.

	- u 3 u - u - u
u	- u u - u u - u -
	- u u - u u - u -
u	- u u - u u - u -
	- u u - u u - u -

II.

-	- u - u u - u u - u L -
-	- u u - u u - u u -
u	- u u - u u - u u - u L -
u	- u u - u u - u u - u -

III.

u	- u u - u u - u u - u - u -
	- u u - u u - u u - u -
u	- u u - u u - u u - u - u -
	- u u - u u - u u - u -

4. 4. 4. 4. 4. 4. — 6. 4. 6. — 6. 4. 6. 3.

Die Strophe enthält nur in zwei sich entsprechenden Versen der Periode I und zum Abschluss des Ganzen logaödische Elemente, sonst ist sie ganz iambo-trochäisch. Ihre Gliederung ist sehr einfach und übersichtlich.

Vers, steigert dann aber den Rhythmus, indem zwei Glykoneen und ein Pherekrateus folgen; endlich der dritte bringt drei Glykoneen und schließt dann mit einem Vers von drei Takten (entsprechend dem Anfangsvers). — Die Auflösung der Arsis eines logaödischen Daktylus (Vers 11) ist rhythmisch auffallend, da die Länge des Daktylus nicht voll zwei Kürzen beträgt, sondern als χρόνος ἄλογος nur etwa $1\frac{1}{2}$. Indes sind Beispiele, in denen sich trotzdem diese rhythmische Entsprechung zeigt, während die Überlieferung sonst kein Bedenken erregt, doch nicht ganz vereinzelt, vgl. Ant. 799 φύξιμος οὐδείς = παρέδρος ἐν ἀρχαῖς. Ant. 970. Ai. 403. So auch bei Pindar z. B. Pyth. 11, 4 (41) ματρὶ παρ Μελίαν = Μοῖσα, τὸ δὲ τέον, εἰ. Isthm. 3, 3 (63) ἄξιος εὐλογίαῖς = ἐρνεῖ Τηλεσιάδα. Mehr Beispiele zu Ant., drittes Stasimon.

a. $\bar{\cup} \mid - \omega \mid - \cup \mid -$
 $\mid - \bar{\cup} \mid - \omega \mid - \bar{\cup} \mid \mid$
 $\mid - \bar{\cup} \mid - \omega \mid \mid -$

b. $\bar{\cup} \mid - \omega \mid - \cup \mid -$
 $\mid - \bar{\cup} \mid - \omega \mid - \cup \mid -$
 $\mid - \bar{\cup} \mid - \omega \mid - \cup \mid -$
 $\mid - \bar{\cup} \mid - \omega \mid \mid -$

c. $\bar{\cup} \mid \mid - \omega \mid - \cup \mid -$
 $\times \mid \mid - \omega \mid - \cup \mid \mid$
 $\mid - \bar{\cup} \mid - \omega \mid - \cup \mid -$
 $- \mid \omega \cup \cup \mid \mid -$

3. 4. 4. — 3. 4. 4. 4. — 4. 4. 4. 3.

Vers 2 endigt in der Strophe, Vers 9 in der Gegenstrophe mitten im Wort. Dieser Fall kommt auch sonst nicht selten vor; der Vers hängt dann unmittelbar mit dem folgenden zusammen und bildet eigentlich einen Vers mit ihm. Weil es aber unübersichtlich und im Druck schwer ausführbar sein würde, so lange Zeilen herzustellen, so ist diese Form vorgezogen worden, wodurch also nicht Verse, sondern bloße Versglieder (πᾶλλα) abgeteilt werden. — Die Eigentümlichkeit, so ausgedehnte Reihen zu bilden, findet sich übrigens fast ausschließlich in logaödischen und auch in iambotrochäischen Versen; die Schlussilbe eines innerhalb des Wortes schließenden Kolons kann in diesen Versen immer nur eine Arsis sein, auf welche wieder eine Arsis folgt, also ein χρόνος τρισημιος. Um dies hervortreten zu lassen, ist im metrischen Schema dann jedesmal wirklich das Zeichen für die dreizeitige Länge gesetzt und der vertikale Taktstrich hinzugefügt worden, gegen den sonstigen Gebrauch am Ende des Verses.

Zweite Strophe 1204—1222: *τανῦν δ' ακούειν.*

I.	υ		υ		⏏		υ		υ		υ		-
	υ		⏏		⏏		υ		υ		υ		-
	υ		υ		υ		υ		-				
II.			⏏		⏏		υ		υ		υ		-
			υ		υ		-		-				
			υ		υ		-		-				
			υ		υ		-		-				
	ω		υ		υ		-		-				
III.			υ	υ		υ		υ		⏏			
			υ	υ		υ		υ		-			
			υ	υ		⏏		υ		υ		⏏	

6. 6. 4. — 6. 3. 3. 3. 3. — 4. 4. 6.

Die Strophe zeigt bis auf die drei letzten Zeilen, welche logaödisch sind, durchaus iambo-trochäisches Maß.

1297—1311 Anapäste des Chors und des Oidipus.

Anapäste treten meist in Form von Dimetern, seltener von Monometern auf. Die Dimeter sind meist akatalektisch; der katalektische Dimeter, Parömiakus genannt, dient nur zum Abschlusse des Systems oder einzelner Abschnitte desselben, hier 1302, 1306, 1311. Die akatalektischen Dimeter haben der Regel nach hinter dem zweiten Fusse eine Diäresis. — Die gebräuchlichen Formen des Anapästs sind 1) υ υ υ 2) - υ υ 3) - υ υ Dagegen der Proceleusmatikus wird im allgemeinen vermieden, ebenso die Aufeinanderfolge der beiden Formen - υ υ und υ υ υ, da hier ebenfalls vier Kürzen zusammentreffen würden. Doch findet sich in Klaganapästen, wie es diese sind, zuweilen der Proceleusmatikus, so hier im Vers 1309, in welchem zugleich auch die Diärese vernachlässigt ist:

φθογγὰ διαπεπόταται φοράδην

- υ | υ υ | - υ | υ υ

Vgl. Aisch. Pers. 910 αἰνῶς αἰνῶς ἐπὶ γόνυ κέκλιται. Eur. Hek. 62 λάβετε, φέρετε, πέμπει δαίματά μου (ω ω | ω υ | ω υ | ω υ). Troad. 101 μεταβαλλομένου δαίμονος ἀνέχον. Allerdings kommt der Proceleusmatikus in den erhaltenen Stücken des Sophokles sonst nicht vor, indes der ungewöhnliche Rhythmus dürfte gerade dem ungewöhnlich heftigen πάθος unsrer Stelle angemessen sein.

Kommos 1313—1366.

Erste Strophe: *ὠς σκότον.*

Oidipus.

I. \cup | \cup | —
 \cup | ∞ ∞ \cup | ∞ , \cup | ∞ ∞ \cup | ∞
 \cup | ∞ — \cup | —, \cup | — — \cup | —
| \perp | \perp
— | — \cup | — — | — \cup | — — | — \cup | —
— | — \cup | — — | — \cup | — — | — \cup | —

Chor.

— | — \cup | — \cup | — \cup | — \cup | —
 \cup | — \cup | — — | — \cup | — \cup | — \cup | —

Zweite Strophe: *Ἀπόλλων τὰδ' ἦν.*

Oidipus.

II. \cup | — — \cup | —, \cup | — — \cup | —
 \cup | ∞ ∞ \cup | —, \cup | ∞ ∞ \cup | \cup \cup
 \cup | — \cup | — \cup | — \cup | — \cup | — \cup | \perp \perp | —
 \cup | \cup \cup — \cup | —
 \cup | — \cup | — \cup | — \cup | — \cup | — \cup | —

Chor.

\cup | — \cup | — \cup | — \cup | —

Oidipus.

III. \cup | — \cup | \perp | — \cup | —
| — \cup | — \cup | — \cup | —
 \cup | — \cup | \perp | \perp | — \cup | — \cup | —
 \cup | ∞ — \cup | ∞ , \cup | ∞ — \cup | —
 \cup | ∞ — \cup | —, \cup | ∞ — \cup | —
— | ∞ — \cup | ∞ , \cup | ∞ — \cup | —
— | ∞ — \cup | —

Chor.

\cup | — \cup | — \cup | — \cup | — \cup | —
 \cup | — \cup | — \cup | — \cup | — \cup | —

Den Hauptbestandteil beider Strophen bilden Dochmien (s. die Vorbemerkung zum Schema des Kommos Vers 649 ff.), untermischt mit iambischen Trimetern, eine Verbindung, die auch sonst häufig ist: ein beständiges Auf- und Abwogen heftigerer und gemäßigterer Bewegung. Andere metrische Elemente treten nur vereinzelt auf. — I.: auf eine kurze Einleitung von zwei Takten folgen zwei Verse von je zwei Dochmien; ihnen schlossen sich (nach entsprechender Einleitung) zwei Trimeter an, in denen die starke Leidenschaft der Dochmien gleichsam etwas gedämpft wiederklingt. II.: Wieder ver-

äuft der heftige dochmische Rhythmus in den Trimeter, dem diesmal noch eine Erweiterung von zwei gedehnten Silben hinzugefügt ist; und zum drittenmale setzt der Dochmius ein, um zum drittenmale im Trimeter zur Ruhe zu kommen. III.: Nach drei iambisch-trochäischen Versen (4. 4. 6) treten zum Schluss die Dochmien wieder ein, und zwar in größerer Anzahl als bisher: Auf drei Dimeter folgt als Abschluss ein Monometer. — Die Worte des Chors sind durchweg iambische Verse.

In der zweiten Gegenstrophe steht viermal statt des Dochmius eine iambische Tripodie, nämlich:

1329 Ἀπόλλων φίλοι = ὅς ἀπ' ἀγρίας πέδας.

1330 ὁ κακὰ κακὰ τελῶν = νομάδος ἐπιποδίας.

1340 ἀπάγρετ' ἐκτόπιον = νῦν δ' ἄθλιος μέν εἰμ'.

1345 ἔτι δὲ καὶ θεοῖς = ἔφν κακοῦ κακόν.

Diese Stellen werden von fast allen Bearbeitern des Dichters durch Konjekturen in genaue dochmische Form gebracht (vgl. den kritischen Anhang). Indes da in der eurhythmischen Entsprechung innerhalb einer Strophe häufig die iambische Tripodie dem Dochmius, wie der iambische Trimeter dem dochmischen Dimeter, als gleichwertig gegenübersteht (vgl. außer unserer Stelle den Kommos 650 ff., sowie Ant. 1261 ff., El. 1232 ff.), so ist eine antistrophische Entsprechung dieser Art nicht als unmöglich zu bezeichnen und die völlig einstimmige, dem Sinne nach tadellose Überlieferung beizubehalten. Auch findet sich solche Freiheit vereinzelt in andern Stücken z. B. Ant. 1318 ποτ' ἐξ αἰτίας = ἐκὼν κατέκτανον. Eur. Med. 1279 τάλαιν' ὥς ἄρ' ἤσθα = τί δή ποτ' οὖν γένοιτ'.

Man hat aber darum nicht anzunehmen, dass der Dochmius neunzeitig zu messen sei (vgl. die Vorbemerkung zum Kommos 650), sondern es wird durch diese Abweichung eine leise Verschiedenheit zwischen der rhythmischen Gestaltung von Strophe und Gegenstrophe hervorgerufen, welche die Gleichartigkeit des Eindrucks kaum mehr beeinträchtigt haben dürfte als etwa die Entsprechung einer kurzen Thesis und einer irrationalen z. B. im Dochmius (δυσ-ούριστον ὄν = τυφλὸν κηδεύων) oder im Glykoneus (ὥς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μῆ = τοξέυσας ἐκράτησας τοῦ).

1515—1523 Kreon und Oidipus, 1524—1530 Schlusschor.

Katalektische trochäische Tetrameter.

Kritischer Anhang.

1. Lesart des Laurentianus A.

Vgl. Dindorf Soph. ed. tert. Oxon. 1860. Vol. I.¹⁾

11 στέξαντες, in στέξαντες geändert a man. rec. | 17 στένοντες | 18 λερεῖς | οἱ δε ἡνδῶν | 21 μαντείας pr. ut videtur | 26 βουνόμον pr. ut videtur | 30 αἰδῆς | 32 ἐξόμεθ' | 42 ἡμῖν εὐρεῖν | 48 πάλαι, darüber ρος | 49 δὲ γῆς corr. in τῆς | 50 τ' hinzugef. a m. rec. | 52 τόθ' αἰσίωι | 72 τῆνδ' ἐρυσάμην pr. m. | 77 ὅσα δηλοῖ | 79 προστείχοντα | 101 χειμάζον, darüber εἰ ab ead. m. | 102 τῆνδε pr. m. τῆνδε rec. | 105 εἰσιδον pr. | 117 ὅπου τις pr. | 127 ἐγείνεται | 134 τῆνδ' ἐθεσθ' ἐπιστροφῆν, γρ. τῆνδε θεσπίζει γραφῆν ab S. ²⁾ | 138 αὐτοῦ | 145 δράσαντος pr. | 147 ἰστώμεθα | 151 τὰς | 153 πάλλων, γρ. πολλῶν ab S. | 162 ἰὼ ἰὼ | 176 κρείσσαν pr. m. | 180 νηλέα δ' ἅ γενέθλια | 185 ἐπιστονάχουσι | 186 παιῶν pr. m. | 194 ἐπουρον pr. m. | 204 ἀγκύλων | 205 ἀδάμαστ' | 211 οἴωαπα | 212 μονόστολον, γρ. ὁμόστολον | 214 σύμμαχον fehlt | 221 αὐτό | 223 πᾶσιν | 229 ἀσφαλῆς, γρ. ἀβλαβῆς m. sec. | 240 χέριμβος pr., in χέριμβας mut. m. ant. | 248 ἄμοιρον | 250 γένειτ' ἄν, eraso ἄν | 253 f. τῆσδε γῆς | 258 ἐκινυρῶ | 260 ἔχω pr. m. | 265 πᾶντ' pr. | 270 γῆν | 281 ἄν μὴ | οὐδὲ εἰς | 282 ἄ μου pr. | 284 ταυθ' pr. | 287 οὐκυναργῶς pr. | 290 τὰ τ' ἄλλα | 294 δειματόσιτ' | 297 οὐξελλέγγων (ἐ über dem χ) | 302 βλέπης | 305 κλύης | 315 πόνος, darüber ὦν ab S. | 322 ἐννομον εἶπας | 332 ἐγὼ τ' ἐμαντόν | 337 ἐπέμψω | 347 εἰργάσθαι δ' | 351 προσεῖπας | 358 πρὸ σοῦ pr. | 360 λέγειν | 367 ἐν' ἡ | 375 βλέπει pr. | 376 οὐ γὰρ με | πρὸς γε σοῦ | 397 εἰδῶς factum ex οὐδῆς | 402 δοκεῖς pr. | 413 ἐν' ἡ | pr. | 425 σοῖς pr. | 433 ἡμῖν (darüber ν) | 439 ἄγαν τ' | 440 σὺ addidit S. | 449 δέ τοι (σ über dem τ) | 457 αὐτοῦ | 458 αὐτός | 460 ὁμόσπορος τε | 466 ἀελλοπόδων | 472 χεῖρες (η über dem εἰ) ἀναμπλάκῃτοι | 478 πετραῖος ὡς ταῦρος | 493 πλῆστιν ἔχων fehlt | 525 τοῦ πρόσδ' | 528 τε m. pr., σὲ rec. | 532 ἡ fehlt, ἡ add. m. rec. | 539 κούκ | 543 πόησον | 549 τῆνδ' αὐθάδειαν pr. m. | 557 αὐτός | 565 ἐστῶτος | 570 τὸ σὸν | 575 ταυθ' | 602 μέγαλον in μετ' ἄλλον geändert m. ant. | δρῶντος | 605 τοῦτ' ἄλλ' | 612 αὐτῶι | 628 ξυνεῖς | 630 μέτεστι τῆσδ' οὐχί | 636 ἰδῶν ἱκνούντες pr. m. | 638 οἴσεται, corr. a m. ant. | 657 σὺν | λόγον (darüber γω a m. ant. | ἐμβαλεῖν | 659 φωνεῖν, corr. m. ant. | 666 καὶ τὰδ' | 672 ἐλεεινόν | 679

1) Ganz Unerhebliches ist nicht mit aufgenommen z. B. „1 νεα sine accentu. 6 ἀγγέλλων altero λ eraso. 25. ἐνάρκποις.“ u. dgl. Auch die durchgehende Schreibweise ἡμῖν und ὅμῖν für ἡμῖν und ὅμῖν sowie die 2. Pers. Pass. (Med.) auf η statt εἰ ist nicht verzeichnet.

2) Mit S. bezeichnet Dindorf einen alten Korrektor der Laur. Handschrift (weil von seiner Hand auch die Scholien herrühren), den er auch διορθωτής nennt.

δόμον | 686 ἔλληξεν | 694 πόνοισι | 695 οὐρησας | 707 ἐαυτὸν pr. m. | 722
 παιδὸς θανεῖν | 728 ὑποστραφεῖς | 730 διπλαῖς | 743 ἀποστάτει, corr. m. ant. |
 746 σ' om. m. pr. | 748 ἐξείποις | 752 ἐν αὐτοῖσι δ' ἦν | 763 ὄγ' ἀντ' | 773
 λέξοιμ' | 775 ἡγομένην | 779 μέθῃ, in μέθῃ mut. m. ant. | 782 θ' ἡτέρω | 789
 θ' ἀθλίω | 791 χρεῖ ἤ | 800 steht von jüngerer Hand am Rande | 801
 ἦν | 808 ὄχον | 815 νῦν ἔστ' | 817 αἰ μὴ | 824 μῆσσι in μῆτε mut. m.
 ant. | 829 ἀνορθοίη | 831 ταύταν | 869 θνητῇ | 870 οὐδὲ μὴν ποτε λάθραι |
 893 θνυαῖ | 896 χορεύειν ποτεῖν ἢ τοῖς θεοῖς | 903 ὀρθὸν | 917 εἰ (dar-
 über ἦν a m. ant.) | λέγοι, über der Endung ἡ | 918 οὐδὲν εὐ πλέον | 919
 λύει | γὰρ ἤ | 920 ἐκείτης pr. m. | 926 κάτοιισθ' | 935 παρὰ m. pr., in
 πρὸς mut. m. ant. | 943 f. ἡ τέθνηκε πόλυβος; εἰ δὲ μὴ λέγω γ' ἐγὼ τὰ-
 ληθές | 957 σημάνας, γρ. σημάντωρ ab S. | 966 ὄρνις | 976 λέχος, darüber
 λεκτρον ab S. | 987 γ' fehlt | 993 οὐ für οὐχί | 999 ὀμματ' | 1002 ἐγωγ'
 οὐχί | 1011 ἐξέλθοι | 1025 ἡ τεκῶν | 1031 Ἰσχω, am Rande Ἰσχοντ' a m.
 pr. | ἐν καιροῖς λαμβάνεις | 1041 ἡ | 1046 γὰρ ἄριστ' εἰδῆτ' | 1052 καὶ
 μάτερες | 1056 ἐντραπεῖς m. pr. | 1061 ἔχω | 1062 ἄρρει | οὐδ' ἂν ἐν
 τρώτῃ | 1075 ἀναρρήξῃ | 1078 αὐτῇ | 1084 τοιόσδ' ἐκπύς ὥς οὐκ | 1085
 πότ' ὥστε μ' ἐκμαθεῖν pr. m. | 1087 γνώμην | 1092 μητέρ' | 1099 ἄρα |
 1100 f. προσπελασθεῖς ἡ σέ γε θυγάτηρ für πατρὸς πελασθεῖς ἡ σέ γ' εὐνά-
 τεῖρά τις | 1105 σ' fehlt | 1113 ξύμμετρος | 1114 ἀλλ' ὥσετοῦς | 1115 τῇδεδ'
 1123 ἦν | 1130 ἡ πω ex πο. s. factum, eraso ὅ ante σ, also πούς | 1137 ἐμμη-
 νους | 1138 χειμῶνα | 1140 τοῦτον pr. m. | 1145 ὦ τᾶν | 1154 τίς | 1157 τῇδ'
 ἐν ἡμέραι | 1160 ἔλαι | 1168 τίς | 1170 ἀκούσαν | 1182 ἂν ἐξίκοι | 1193 οἰδί-
 ποδα | 1203 θήβαις | 1205 τίς ἐν πόνοισι τίς αἵταις ἀγροῖσι | 1209 αὐτὸς | 1216
 λαίειον | 1217 σ' fehlt | 1218 ἰδόμεν | 1219 ὀδύρομαι | 1220 περιλάλλα λαχέων
 1222 κατεκοίμῃσα | 1231 αὐθέρετοι pr. m. | 1237 αὐτῆς | 1244 ἐπιρρήξας
 1251 ἀπολλύναι cum litura super ν | 1252 εἰσέπεσεν pr. m. | 1260 ὧφ
 ἡγητοῦ | 1262 κλειθρα | 1267 ἐκειθ' ὁ | 1270 αὐτοῦ | 1271 ὄφωιτο darüber
 οἷν m. ant. | 1275 πολλάνις δε pr. m. | 1277 ἀνέσσαν | 1279 αἰματος
 1280 μόνου κακά | 1284 ἄτε m. pr., corr. in. ant. | 1289 μὴ προσανδᾶν
 pr. m., corr. m. ant. | 1294 κληιδρά γε πυλῶν | 1299 τίς ὦ τλήμων σ' a
 m. ant. add. | 1302 πρὸ σῆι, σ ab S. add. | 1303 δύστανος | 1307 ποίαν
 1308 αἰ αἰ αἰ | 1310 διαπέπνεται | 1314 ἐκπύλωμενον | 1315 ἀδάμαστον | ὅν
 fehlt | 1322 ἐμός ἐπὶ πόλος, γρ. καὶ ἐμοῖς ἐπὶ πόνοισι ab S. | 1323 ἐμὲ
 1328 ἐπίμῃς | 1330 das zweite κακά und ἐμά von alter Hand hinzugefügt
 1336 τὰδ' | 1343 ὀλέθριον μέγαν | 1350 ἔλαβε pr. m., in ἔλυσε mut. m.
 ant. | 1355 ἄχθος | 1365 ἔφωι | 1387 οὐκ ἀνεσχόμεν | 1388 ἀπονέλσαι
 1401 ὅτι, γρ. ὅταν | 1422 οὐ für οὐθ' | 1436 δέφωι | 1445 νῦν τ' ἂν | 1446
 ἐπισκῆπτω γε corr. m. ant. | 1451 ὄρεσσιν | 1457 μὴ πὶ τᾶι | 1469 χερσὶ
 δ' ἂν | 1472 ποῦ | 1474 ἐγγονοῖν | 1475 τί | 1476 γὰρ εἰμ' | 1480 ἐτ' fehlt
 m. rec. | 1491 ἦξεθ' corr. ab S. | 1493 παραρῶμαι | 1505 παρίδῃς
 1518 αἰεὶ für εἰ | 1517 εἰμὶ | 1518 ἀπ' οἴκων | 1525 ἡἰδῃ (darüber ei) | 1529
 μηδέν' ὀβρίζειν πρὶν ἂν, am Rande γρ. πάντα προσδοκᾶν ἕως ἂν ab S.

2. Besprechung einzelner Stellen.

11. στέφαντες hat La pr. m., Flor. Γ (2725), Par. B (2787) und
 mehrere andere; στέφαντες Par. A u. a. sowie eine späte Korrektur des
 La. Das letztere, das hiernach schlechter bezeugt ist, passt auch dem
 Sinne nach nicht, da στέγειν sonst entweder decken, schützen be-
 deutet (OK. 15 κύρτοι πόλιν στέγουσιν) oder verdecken, verbergen
 (341 καὶ ἐγὼ σιγῇ στέγω); auch kommt das Wort in guter Zeit nur im
 Präz. und Impf. vor, ἔστεξα erst bei Diodor, Polybios, Plutarch. —
 G. Wolff hatte im Anschluss an Döderlein (Ind. lect. Erlangen 1843, S. 3)
 das Fragezeichen nach στέφαντες getilgt: kommt ihr aus Furcht (dass
 ich mich um euer Leid nicht kümmere) oder in dem Zutraun, dass ich

willens bin euch zu helfen? Aber abgesehen von der unerweislichen Bedeutung von *στέργειν*, schließt sich hierbei das Folgende *δυσάλγητος γὰρ ἔν κτλ.* schlecht an.

18. *ἱερῆς* für *ἱερεῖς* Brunck. La hat *βραβῆς* El. 690. 709. *Φωνῆς* El. 1107. 1442. *βασιλῆς* Ai. 189, Ai. 959 wenigstens *βασιλῆς*. Nur Ai. 863 *τροφεῖς*. — G. Wolff: „La pr. hat *οἱ δε ηῖθέων*, hinter *δε* eine Rasur, auf der eine neue Hand *τ'* schrieb. Dieselbe setzte über *δε* den Akut, über *η* den Lenis. In der Rasur glaubte Elmsley *θ*, Dübner *π* zu bemerken; ich konnte nichts erkennen.“ — Das *τ'* vor *ῆθέων* hat auch Par. A, und so Nauck, Campbell, Jebb u. a. Indes der Zusammenhang verlangt einen Gegensatz, und da das *τ'* im La jedenfalls schwach bezeugt ist, so habe ich mit Schneidewin, Bergk, Wecklein u. a. *δ'* eingesetzt. Dindorf *οἷδ' ἐπ' ῆθέων*.

31 ff. Die Konstruktion ist recht schwerfällig sowohl durch die Stellung des *κρίνοντες* als durch den Ausdruck *κρίνοντες σε ἰσούμενον θεοῖς*. Beiden Übelständen hilft die Konjekture von Musgrave ab: *ἰσούμενοι*. Doch ist der Gebrauch dieses Mediums ohne Beispiel. Blaydes schlägt vor: *θεοῖσι μὲν νῦν οὐκ ἴσον νέμων σ' ἐγώ κτλ.*

72. *τήνδε φυνάμην*, im La von späterer Hand, steht auch im Par. A u. a.

77. *ὅσ' ἄν* Par. A.

81. Nauck schlägt *φαιδρός* vor, mit dem Bemerken, dass *λαμπρός* die hier erforderliche Bedeutung heiter nicht habe; wenn er hinzufügt: „Dagegen vom Zorn Jl. 1, 104 *ὅσσε δέ οἱ πολλοὶ λαμπρόωντι ἔκστην*“, so soll dies doch wohl bedeuten, dass Wörter des Stammes *λαμπ* nur vom Zorn gebraucht wurden, es ist daher sehr sonderbar, dass er für *φαιδρός* im Sinne von heiter u. a. anführt Aristoph. Equ. 550 *φαιδρός λάμποντι προσώπων*. Dass aber ein „glänzender Blick“ ein fröhlicher Blick ist, bedarf gewiss keiner Belegstelle. Zum Überflus verweise ich für eine ganz selbstverständliche Sache auf Xen. Hell. 4, 5, 10, wo es von den Lakedaimoniern, deren Angehörige gefallen waren, heisst: *οὔτοι ὥσπερ νικηφόροι λαμπροὶ καὶ ἀγαλλόμενοι τῷ ὀκνέῳ κἀκεῖ περιήσαν*.

87. Heimsöeth krit. Stud. S. 43 *δύσθρο'* für *δύσφορ'* nach dem Scholium *εἰ καὶ τὰ δύσφημα τύχοι*. Doch las der Scholiast wie wir, denn er motiviert seine Erklärung so: *οὐδὲν γὰρ χαλεπὸν ἐνὶ ἐν τῷ χρησμῷ, ἀλλὰ ἐν τῷ ἑαυτοῦ λόγῳ, ὅθεν καὶ τὸ δύσφημα τὸν τύχου*. Vgl. Hesych. *δύσφορον· χαλεπόν*.

107. G. Wolff: „La pr. *τινάς*. Der Accent (nicht ein Punkt) ist ausradiert.“

117. *κατεῖδεν ὅπου* La, wohl nur verschrieben. Die Lesart des Par. A *κατεῖδ' ὅτου* ist so ohne Anstoss, dass ein Grund zu weiterer Änderung nicht vorliegt, zumal auch der Scholiast *ὅτου* bezeugt: *παρ' οὗ τις ἄν μάθοι*. Nauck, „um sich dem Laur. möglichst eng anzuschließen“ (!), schreibt *κατεῖδεν ὅ τι τις*. Ganz grundlos sind die Konjekturen *κατεῖπ'* (Dindorf), *κατῆλθ'* (Ascherson), *κατεῖσ'* (Sintenis) u. a.

127. *ἐγίνετο* ist im La von derselben Hand in *ἐγίνετο* korrigiert, u. so Par. A u. a. *ἐγίνετο* seit Brunck.

134. G. Wolff: „La *προ στοῦ*, das *στ* wie häufig in einem Monogram. Das Zeichen für *σ* ist ausradiert; dies findet sich oft in La, indem ein Neuerer das *σ* zum vorangehenden Worte hinzuschrieb, was er hier vergessen hat.“

145. *δράσσοτος* Par. A.

161. Der Scholiast nimmt *Εὔκλεα* als nomen proprium, und dies billigten Musgrave, Brunck und Elmsley sowie neuerdings von Wilamowitz-Moellendorff (Phil. Unt. I, 151). Aber die Verkürzung der mittleren Silbe ist schwerlich zulässig.

162. *ῶω* Heath für *ῶω ῶω*.

177. *κρείσσον* Par. A.

186. Für *ἐπιστενάχουσι* schreiben die Herausgeber seit Elmsley nach geringeren Handschriften *ἐπιστενάχουσι*, El. 133 aus Vermutung *στενάχειν* für *στεναχέιν*, weil bei den Tragikern sonst nur erstere Form vorkommt.

187. *παιῶν* La pr. (nicht *παλόν*), *παιῶν* auch im Lemma der Scholien. *παίων* Par. A.

192. Hermanns vielfach aufgenommene Konjekture *ἀντιᾶξω* wird unwahrscheinlich durch den Gegensatz *νοτίσαι*, die Anrufung des Ares unwahrscheinlich durch 200—202, wo Ares auch der Leidende ist, und durch die Verwünschung 194 f. *ἐς θάλαμον Ἀμφιτρίτης*.

194. *ἄπουρον* Par. A.

200. G. Wolff: „*οὐν* füge ich des Metrums wegen hinzu. ON konnte nach TON leicht ausfallen. Ohne eine Partikel stände *τόν* für das Relativum, doch dies passt weniger nach der Parenthese.“ Wolffs Vermutung, obwohl graphisch sehr leicht, ist in diesem Zusammenhange sehr nüchtern; das Asyndeton ist weit kräftiger (natürlich ist *τόν* nicht relativ, sondern demonstrativ). Besser ist Hermanns *τᾶν*. Doch habe ich es vorgezogen, die Ungleichheit stehen zu lassen.

204. *ἀγκυλᾶν* Elmsley für *ἀγκύλων*.

205. *ἀδάματ'* für *ἀδάμαστ'* Erfurdt.

208. G. Wolff: „Nach meiner Vergleichung hat *λόι'* La von erster Hand, eine neuere hat *ι* in die Sigle für *ει* verwandelt.,“

212. *μονόστολον* auch Par. A und die meisten andern, *δρόστολον* zwei geringe Handschriften, danach Canter und Brunck.

214. *σύμμαχον* ist von G. Wolff zur Ergänzung der Lücke beispielsweise eingesetzt. Arndt ergänzt *δατᾶ*.

230. G. Wolff nahm Seyfferts Konjekture *ἄμῃς* für *ἄλλης* auf: „Sonst wäre der Fall übergangen, dass jemand einen im Lande Befindlichen der Schuld ziehe, während wir die mögliche Annahme, dass der Mörder ein Fremder gewesen, nicht vermissen, weil das Orakel schon angekündigt hat, dass derselbe im Lande weile.“ Das Bedenken wird gehoben durch Vauvillers Konjekture *ῆ' ἔ* statt *ἔξ*.

240. Die ursprüngliche Lesart des La *χέρνιβος* hat auch Lb (31, 10). Die übrigen Handschriften *χέρνιβας*, und so die meisten Ausgaben.

246—251 hat Otto Ribbeck hinter 272 gestellt, vgl. seine Ausführung im Rhein. Mus. N. F. 13 S. 129; Über die Rede des Königs Ödipus. Frankfurt a. M. 1861; Epikritische Bemerkungen zur Königsrede im Oed. tyr. Kiel 1870. Ich habe diese Umstellung, die ich in der zweiten Auflage wie Dindorf, Nauck, Wecklein angenommen hatte, wieder abgegeben, weil ich trotz des Gewichts seiner Gründe, die ich nicht verkenne, doch der Meinung bin, dass die überlieferte Folge ausreichend erklärt werden kann (s. oben), während Umstellungen von Versen im Sophokles überhaupt sehr unwahrscheinlich sind und deshalb nur bei unbedingt zwingenden Gründen anzunehmen. — Kvičala (Beiträge IV, 91) stützt seine Verteidigung der Überlieferung vornehmlich darauf, dass in 236 ff. *τὸν ἄνδρ' ἀπανθῶ τοῦτον κτλ.* nicht eine sofort auszuführende Maßregel bezeichnet werde, sondern die Acht für die Zeit verhängt werde, wo man etwa den Mörder trotz des jetzigen Schweigens der Bürger gefunden haben würde. Ich kann dies deshalb nicht für richtig halten, weil, wenn der Mörder gefunden ist, vom Ausschlüssen von religiöser und geselliger Gemeinschaft nicht mehr die Rede sein kann, da derselbe ja notwendig getötet oder vertrieben werden müsste, so dass die Worte nach Kvičalas Auffassung viel zu wenig sagen. — Für unzureichend halte ich auch Classens Verteidigung (Über die Rede des Königs Ödipus. Frankfurt a. M. 1861), da er die Stelle 236—243 auf den Fehler bezieht, was wenigstens für die drei letzten Zeilen völlig unmöglich ist. Der Anfang *τὸν ἄνδρ' ἀπανθῶ τοῦτον* könnte ja nach dem

Zusammenhänge wirklich so klingen, und darauf beruht F. Kerns mir mündlich mitgeteilter Vorschlag, 238 und 241—243 hinter 248 zu stellen. Doch würde dabei das Asyndeton zwischen *καὶ οὐκ ἀπορροὴν ἐκτρέφει βίον* und *μήτ' ἐσδέχεσθαι κτλ.* sehr hart sein. — Bernhardt wollte 269—272 nach 243 stellen (Griechische Literaturgesch.), M. Schmidt ebenso und außerdem 244 und 245 vor 273 (Ztschr. f. Öst. G.-W. 1864, S. 10 ff.). Diese beiden Vorschläge, mit so absprechender Sicherheit auch besonders der letztere vorgetragen wird, werden schwerlich jemand überzeugen; auch entbehren sie jeder äußeren Stütze, wie sie der Umstellung Ribbecks in dem gleichen Versanfang *ὅμιν δέ* 252 und 273 zu großer Empfehlung gereicht. — Unter Annahme der Ribbeckschen Reihenfolge setzt Herwerden 244 und 245 nebst 252—254 zwischen 268 und 269, B. Todt nur 244 und 245. Bei Herwerden geht es also so: 68. 44. 45. 52—54. 69—72. 46—51. 73—75. Es gehört ein Glaube, der nicht nur Verse, sondern Berge versetzen kann, dazu, anzunehmen, dass, wenn man die Zeilen so durcheinanderschüttelt, gleich den Blättern der Sibylle, nun zufällig die ursprüngliche Reihenfolge getroffen sein soll.

248. *ἀπορροὴν* statt *ἀμοιβὴν* Porson. Einige geringere Handschriften (Flor. Δ und Liv. v) und Burton haben *κακῶς ἀμοιβὴν* mit Weglassung von *νν*.

257. G. Wolff: „*βασίλειωσεν* La pr., *στ* in einem Kompendium. Wie oft in solchem Falle hat eine neue Hand das *τ* gesondert hingeschrieben und das ursprüngliche Zeichen für *τ* ausradiert. (Falsch Dindorf: La *τ* om., sed addidit m. ant.)“

258. *ἐπεὶ κυρῶ* Burton für das *ἐπικυρῶ* aller Handschriften.

261. M. Schmidt (Ztschr. f. Öst. G.-W. 1864, S. 9) schreibt *καὶ νῶν τὰ παίδων κτλ.*, eine Konjekture, die gegenüber der äußerst ungewöhnlichen Verbindung der Überlieferung sehr ansprechend ist. Enger: *κοινῶν τ' ἀπ' εὐνῶν κολύ' ἄν κτλ.*

270. *γῆς* für *γῆν* Vauvillers.

281. *ἄν* für *ἄν* Par. A. *ἄ* "ν Stephanus, *ἄν* Elmsley. — *οὐδ' ἄν εἰς* für *οὐδὲ εἰς* fünf geringere Handschriften.

284. *ταῦθ'* für *ταῦτ'* Brunck. So der Scholiast: *τὰ αὐτὰ ὁρᾷν ἐκείνω φησίν.*

287. *οὐκ ἐν' ἀργοῖς* ist Korrektur im La, *οὐκ ἐναργοῖς* Par. A.

293. Die von Burton zuerst erwähnte, von Nauck, Dindorf, Blaydes aufgenommene Änderung *τὸν δὲ δρῶντα* ist nicht sinnentsprechend, denn die Bemerkung „aber der Thäter sei ja nirgends zu sehen“, würde hier, da die Verborgenheit des Thäters überhaupt der Anlass zu allem Handeln ist, sehr nichtssagend sein.

294. *γ'* für *τ'* Triklinius. Hartung und Campbell *δειμάτων ἔχει*.

305. Das allein überlieferte *εἰ καὶ μή* ist tadelloß, überflüssig daher Fritzsches *εἰ μή καὶ* und Stephanis *εἰ τι μή*, welches Nauck und Wecklein aufnehmen. Sehr richtig bemerkt Campbell, das vorausgehende *εἰ καὶ μή* (302) könne ebensogut den Dichter wie den Abschreiber beeinflussen haben.

325. G. Wolff: „*μή λέγων* für *μηδ' ἐγὼ* Kvčala brieflich. Durch die Vergleichung wird *μηδὲ* nicht gerechtfertigt. Richtig ist es Eur. Frg. 796 *ὥσπερ θνητὸν καὶ τὸ σῶμ' ἔφν, οὕτω προσήκει μηδὲ τὴν ὀργὴν ἔχειν ἀθάνατον*, doch an unserer Stelle wäre *μή καὶ* erforderlich, weil der Vergleichspunkt *ταῦτόν παθεῖν* affirmativ ist. Kvčala ergänzt übrigens *σιγήσομαι*.“ — Dass *μηδὲ* hier gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch steht, ist begründet, wie oben in der Anmerkung weiter ausgeführt. Aber eine Änderung der Stelle deshalb ist unberechtigt.

326 und 327 werden von La dem Oidipus, von Par. A und fast allen übrigen sowie von dem Scholiasten dem Chor zugeteilt.

329. Von den Verbesserungsvorschlägen ist bisher keiner recht wahrscheinlich. In Wolffs *ὄψαν'*, wozu er Aisch. Choeph. 528 und Hesych.

ὄψανον. ὄψις, φωνή. ὄψανον ὄψιν oitierte, ist der Begriff von „Gesichten“, die dem Teiresias die Wahrheit gezeigt hätten, nicht passend. Für τὰμ' ὡς ἄν schrieb K. Fr. Hermann τὰ μάσσον', Nauck ἀνωγας, Arndt τᾶλλον ἀνέλκω, Hartung τὰ θέσφατ' εἰπω, Blaydes τὰμ' ἐξανέλκω (oder τὰδ' ἐξανέλκω oder τὸν χορηγὸν εἰπω), Campbell εἰπω τὰδ', ὡς ἄν μὴ τὰ σ' κτλ. Durch Einfachheit empfiehlt sich der Vorschlag von Br. Nake σαφῶς ἀνέλκω (Rhein. Mus. N. F. 40, S. 145). Fr. Kern, nach mündlicher Mitteilung: τὰ μᾶρ' ἀνέλκω, mit Beziehung auf die vorangehenden Worte πάντες γὰρ οὐ φρονεῖτε, wozu ἐγὼ δέ κτλ. den Gegensatz bildet; vgl. 433. Doch ist keine dieser Vermutungen einleuchtend genug. Ich habe daher die Überlieferung zu erklären versucht, obwohl auch ich sie nicht für richtig halten kann.

351. προεῖπας Brunck für προσειπας.

356. ἰσχυὸν Elmsley für ἰσχύον.

360. G. Wolff: „La hat nach Dübner und Cobet λέγ und über ε von derselben Hand ο, über γ ein Kompendium, welches erst eine zweite Hand mit ειν auflöste. Der Schreiber meinte wohl λόγων, worauf auch das Scholium von neuer Hand im La geht: εἰ παῖραν λόγων κινεῖς. Schon Brunck vermutete λόγων für das unverständliche λέγειν. Doch nahm er seine Vermutung später zurück.“

371. Nauck schlägt für τυφλός vor πηρός, eine Änderung, durch welche der Sinn der Stelle wesentlich abgeschwächt wird.

376. σε und γ' ἐμοῦ Brunck für με und γε σοῦ.

413. Par. B hat σὺ καὶ δεδορκώς οὐ βλέπεις, was Reiske und Brunck und nach ihnen Hartung, Blaydes u. a. in den Text nahmen. Aber die Lesart würde gegen den richtigen attischen Sprachgebrauch verstossen, da es, wie Fr. Bellermand hervorgehoben hat, vielmehr οὐδέ heißen müsste. Vgl. das unserer Stelle sehr ähnliche Frgm. 838 ἀλλ' οἱ κακῶς πράσσοντες οὐ καποὶ μόνον, ἀλλ' οὐδ' ὄρωντες εἰσορᾶσι τὰμφανή.

421. G. Wolff: „Man deutet: was für ein Hafen, was für ein Berg wird nicht in dein Geschrei einstimmen? Aber warum gerade die Häfen? Theben lag im Binnenlande, und Oidipus wandert später nach der Sage über Land aus. σύμφωνος würde ferner auch hier den Genetiv statt des Dativs regieren. Κιθαιρών müsste hier metonym stehen, wie Ant. 758 οὐ τόνδ' Ὀλυμπον für Himmel, Ἀγέλως Eur. Bakh. 626, Andr. 167, Frg. 753 und bei anderen für Wasser. (Ἰδη, ein bewaldeter Ort, gab wohl den Bergen den Namen, nicht umgekehrt.) Doch für Κιθαιρών findet sich solche Übertragung nicht. Der späte Aristides sagt in der Klage über Smyrna, gegen Ende: ποῖον Βόσπορον ἢ ποῖας καταρράκτας ἢ τίνα Ταρτησσὸν τὸ σὺν κλέος οὐκ ἐπῆλθε; ποῖα Μασσαλία τὸ πένθος τοῦτο ὁρισθήσεται ἢ τίνοι Βορυσθένεια; Aber es gab mehrere Βόσποροι, und alle jene Namen stehen nur für die äussersten Punkte der Erde, gleichsam appellativ. — Ich schreibe daher bei Soph. πῶς σοι.“ Unter dem Text erklärte Wolff: „Jederlei Geschrei wird auf dem Kithairon widerhallen. Was wirst du nicht für Klagen auf dem K. ausstossen.“ Dass seine Lesart dies nicht bedeuten kann, ist klar; sie giebt aber überhaupt keinen genügenden Sinn, während die Überlieferung keinerlei Schwierigkeit enthält.

430. G. Wolff: „Wegen der auffallenden Ellipse bei θᾶσσον ist vielleicht zu schreiben θᾶσσον μὲν . . .“ Die Konjekture ist nicht schlecht, aber überflüssig.

433. G. Wolff: „ῥῥθ für ῥθειν (La pr. ῥθει) Brunck mit Par. E pr. Jene Form verlangen die alten Grammatiker für den attischen Dialekt. Aus Sophokles führt sie Eust. Jl. 1, 70 an. La hat sie OK. 944 (mit leichter Verderbnis κατῥθην Tr. 87); der Scholiast las sie Ant. 18, Thomas Mag. El. 1018.“

440. La und Par. A haben οὐκοῦν — ἐφες.

445. *τά γ'* hatte wohl La pr. Zwei Buchstaben vor *γ'* sind verlöscht; auf ihnen schrieb die zweite Hand *σύ* und am Rande die vierte Hand *γρ. σύγε*. Lc, aus La abgeschrieben, hat noch *τά γ'* mit übergeschriebenem *σύ*. Auch Par. B hat *τάγ*, Par. E hat es über *σύ γ'*.

446. Elmsley *ἀλγόνους* für *ἀλγύναις*. Doch ist die Änderung nach dem in der erklärenden Anmerkung Angeführten nicht unbedingt notwendig. — Für *πλέον* wollte G. Wolff *πόλιν*, Meineke *πέρα*, beides unnötigerweise. — Ich habe nach *ὀχλείς* ein Kolon gesetzt und statt *τ' ἄν* geschrieben *ταῖν* d. i. *τοι ἄν*, da *τε* hier unpassend ist. — Dass Oidipus bei 446 die Bühne verlässt, nimmt auch Th. Koek an, Sophokleische Studien I, 36.

458. Zu *αὐτὸς* fügen den Artikel mit Krasis Bodl. No. 89 und Burgess.

460. *ὁμοσπόρος* Bothe für *ὁμόσπορος* nach dem Scholion *τὴν αὐτὴν σπείραν γυναικα*.

467. *ἀελλάδων* für *ἀελλοπέδων* Brunck aus Hesych *ἀελλάδων ἔπκων ταχέων*. *Σοφοκλῆς Οἰδίποδι τυράννῳ*.

475. *φάμα* für *φήμα* Par. B (nach Fähse), wohl auch andere geringe Handschriften; von Ausgaben schon die Aldina.

478. La scheint pr. m. *πετραῖος ὁ ταῦρος* gehabt zu haben, was von einer alten Hand in *πέτρας ὡς ταῦρος* geändert worden ist, und so Par. A und die meisten andern. Da *πετραῖος ὁ ταῦρος* sprachlich nicht wohl zulässig ist (vgl. Bonitz, Ztschr. für Öst. G.-W. 1856, S. 649), so bin ich mit Abweisung aller Konjekturen bei der Lesart des Par. A geblieben (Dorville *πέτρας ἄτε ταῦρος*, M. Schmidt *πέτρας ἔσα ταῦροις*, Lushington *πέτρας ἰσάταυρος*). Wir sind über die Gesetze der antistrophischen Entsprechung keineswegs so genau unterrichtet, dass wir uns erlauben dürfen, eine rhythmische Gleichsetzung von *πέτρας ὡς ταῦρος* und *φονγὰ πόδα νεμῶν* für unmöglich zu erklären. Dergleichen bestimmt zu leugnen, ist Ignoranz. Auch sonst entspricht sich in logadischen Versen zuweilen Daktylus und Spondeus vgl. 174 = 185. Pind. Ol. 11, Epod. 3 *πενταστηρίδ' ὅπως ἄρα = παιδ' ἑρατὸν δ' Ἀρχιστράτου* — — — — — und öfter.

485. G. Wolff: „Für *ἀποφάσκονθ'* Blaydes *ἀπαρίσκονθ'*. Thuk. 1, 38, 2 *τοῖσδ' ἂν μόνοις . . ἀπαρίσκοιμεν*. Plat. Theait. 202d *ἐν με τῶν φηθέντων ἀπαρίσκει*. Vgl. Ant. 501 *σοὶ τὰμ' ἀπαρδάνοντι* ἔφν. *Ἀποφάσκω* findet sich sonst erst bei den Schriftstellern nach Christo, bei ihnen nicht selten. So konnte es einem späten Abschreiber leicht in die Feder kommen.“ — Die oben gegebene Erklärung ist nicht ohne Bedenken; denn *δοκοῦντα* muss auf die durch Teir. hervorgerufenen Gedanken gehen, *ἀποφάσκοντα* auf die im Chor dagegen aufsteigenden. Aber *ἀπαρίσκοντα* ist ganz wider den Sinn, da hiernach der Chor sagen würde, das „Schreckliche missfalle ihm nicht“. — *neque affirmantem neque negantem* (Herwerden, Nauck) können die Worte nicht bedeuten, da *δονῶ* zwar heisst ich meine, aber nicht ich finde glaublich.

493. Ich habe das von G. Wolff eingesetzte *πίστιν ἔχον* stehen lassen, weil es gerade so viel und so wenig für sich hat wie Bruncks *τηρησάμενος* oder Jebbs *βασανίζων* oder dgl.

510. G. Wolff: „*ἀδύπολις* Erfurdt für *ἡδύπολις*. So *ἀδυνεπές* 151. *ἀδυνόων* El. 480. *ἀδύφωνος* Pratinas Frg. 1. (*ἡδυβόας* Eur. Bakch. 127. *ἡδύθροος* Eur. El. 703.) *ἀδεία* Soph. Tr. 122. (*ἡδύ* Aisch. Prom. 536. *ἡδύς* Eur. Andr. 781. Bakch. 135. Herakleid. 892.) *ἄδιος* Eur. Rhes. 555. *ἄδισταν* ras. Her. 675 bei Dio Chrys. Danach ist wohl *ἡδιστία* Soph. Frg. 538 zu ändern. Dagegen *ἡδονά* OT. 1389. El. 1277. Eur. Ion 1448. 1461. Hel. 634. I. T. 842. I. A. 199. Bakch. 867. (*ἡδονά* Eur. El. 126. I. A. 234. Phoin. 314. 338.) *ἡδομαι* hat nie *ᾱ* (Aisch. Eum. 309. Soph. Phil. 715. Eur. I. A. 196. Bakch. 165. 874. Frg. 754).“

511. G. Wolff: „Es ist nicht abzusehen, warum Sophokles nicht lieber *παρ'* für *ἀπ'* schrieb, um den Hiatus zu vermeiden.“

525. τοῦπος δ' Γ, τοῦπος δ' Laur. b. für τοῦ πρὸς δ'. Letzteres las auch der Scholiast schwerlich, welcher bemerkt: κατ' ἐρώτησιν ὁ λόγος. Herwerden und Heimsöeth verlangen τοῦπος wegen der Antwort des Chors. Der Zuhörer konnte τοῦ nur von einer Person verstehen, nicht als Neutrum; sonst hätte es wie 492 angedeutet sein müssen. πρὸς steht nie seinem Kasus nach, ausser, wenn ein attributiver Genetiv folgt wie 178 ἀντὶν πρὸς ἐσπέρον θεῶν. Eur. Or. 94 τάφον πρὸς κασιγνήτης μολεῖν.

532. ἦ für ἡ Schäfer.

537. ἰδὼν τιν' Par. A, geringere Handschriften und die alten Ausgaben. Auch La pr. hat ἰδὼν τιν', was dann erst in ἰδών τιν' geändert ist.

539. ἦ οὐκ für ποῦκ Andr. Spengel, Coniectanea in Soph. trag. München 1858. Das Überlieferte ist nicht zu halten.

566. Grundlos nimmt man an θανόντος Anstofs, wofür M. Schmidt θενόντος (!), Meineke κτανόντος einsetzen wollte.

575. ταῦθ' Brunck für ταῦθ'.

579. Das Komma hinter ταῦτά hat (1846) Döderlein entfernt und die oben angenommene Erklärung gegeben.

586. Der Optat. ἔξοι für ἔξει, den nach Döderleins Vorschlag Hartung und Herwerden in den Text aufnehmen, Dindorf und Blaydes wenigstens empfehlen, ist ein grammatischer Fehler (ἔξοι würde möglich sein).

597. Musgraves Konjekture αἰκάλλουσι, welche von Dindorf, Nauck, Blaydes, Wecklein aufgenommen wird, ist nicht nur durchaus überflüssig, da das überlieferte ἐγκαλοῦσι verständlich und ohne jede Schwierigkeit ist, sondern seine ursprüngliche Bedeutung wedeln, streicheln erweckt auch leicht einen verächtlichen Nebensinn, der zu unserer Stelle schlecht passt. Mit Recht sagt Jebb: „αἰκάλλουσι is scarcely a word, which a man could complacently use to describe the treatment of himself by others.“

600. Die oben gegebene Erklärung, durch die sich dieser Vers sehr passend in den Zusammenhang einreicht, rührt von Bonitz her, Zt. f. Ö. G. 1856, S. 651 f. Hartung schrieb: νοῦς καλὸς κακῶς φρονῶν.

602. Blaydes wollte δρᾶν κάκ' ἄν, Heimsöeth δρᾶν τόδ' ἄν, mit noch geringerer Änderung Förster (Zt. f. Ö. G. 1871. S. 148 f.) δρᾶν τόδ'. Mein obiger Vorschlag lässt die Buchstaben der Überlieferung ganz unberührt.

604. Nach La pr. m. ἐνυθου ist vielleicht πυθοῦ statt πένυθου zu schreiben, wie Nauck hervorhebt.

605. ἄλλ' für ἄλλ' Brunck aus Par. c.

608. Die Überlieferung ist wohl unrichtig. Herwerden will μᾶρος statt χωρὶς. Doch das Wort ist zu derb, eher würde ich μὴ μ' αἰδοῖς vorschlagen. Vielleicht aber ist χωρὶς richtig: wäre die Änderung nicht etwas stark, so möchte ich schreiben γνώμης δὲ δήλου μὴ με χωρὶς αἰτιῶ. Zweier Endungen ist δήλος auch Eur. Med. 1197. Mit dem Sinne vgl. OK. 594 ἄνευ γνώμης γὰρ οὐ με χεῖρ λέγειν, mit der Stellung Men. Mon. 250 θεοῦ γὰρ οὐδεὶς χωρὶς εὐτυχεῖ βροτῶν.

624. Das von Meineke eingeschobene, höchst überflüssige γ', welches Wolff in den Text gesetzt hat, ist oben leider durch ein Versehen stehen geblieben. — Haase (Ind. lect. Breslau 1856) stellte 624 und 625 um, indem er 625 dem Kreon, 624 dem Oidipus gab. Ihm folgte Dindorf, der 624 so änderte: ὡς οὐ φρονῶν σὺ δ' οἶόν ἐστι τὸ φθονεῖν. Jebb giebt bei unveränderter Reihenfolge 624 im Anschluss an 623 dem Oidipus, mit der Änderung: ὡς ἂν προδελεῖς κτλ., dann 625 dem Kreon, und nimmt hiernach den Ausfall eines Verses des Oidipus an.

629. Das richtige ἀρχοντος hat auch Par. A u. a.

630. μέτεστιν für μέτεστι τῇσδ' Triklin.

631. G. Wolff: „La pr. *καίριαν*, wie es mir schien; die zweite Hand machte *κῡρ* daraus; eine neue Hand schrieb am Rande *γρ. καίριαν*.“

640. G. Wolff: „Das überlieferte *δυοῖν ἀποκρίνας* bis *πατριδος* widerspricht dem Vers 623; die Synizese von *ποι* ist ohne Beispiel, die des *ν* überhaupt äußerst selten, dem Sophokles sonst fremd. Muta cum liquida als Anlaut eines Wortstammes verlängert wenigstens nicht häufig (zu 1526). *ἀποκρίνειν*, aussondern, passt nicht her. Vers 641 steht in La nicht im Text, sondern (allerdings von erster Hand) am Rande. Ich schreibe daher *δελν'* für *δυοῖν* mit A. Spengel und stoße *κρίνας* bis *πατριδος* η' aus. Vielleicht geriet ein Scholium zu 670 in eine falsche Kolonne und wurde so für Text gehalten und dem Neutrum angepasst.“ — Die Bedenken gegen die Überlieferung sind nicht unbegründet. Vgl. die erklärende Anmerkung.

657. G. Wolff: „La *φίλων μήποτ' ἐν αἰτία σὺν ἀφανεί λόγον* (über *γον* von neuerer Hand *γω*) *ἄτιμον ἐμβαλεῖν*. Auch Γ und Lb *λόγων*, die übrigen *λόγῳ*. Zwei oder drei geringe Handschriften *βαλεῖν*. Hier hat der letzte Dochmius eine kurze Silbe zu viel; *ἐν* und *σὺν* lassen sich nicht vereinigen, *λόγον* ist unverständlich, während *λόγῳ* einen Hiatus hineinbrächte. Um *ἐμβαλλεῖν* handelt es sich nicht, sondern um Hinrichtung. Anders die Scholien, welche Suidas unter *ἐναγῇ φίλων* richtiger bietet als La: *τὸν μηδέποτε ὑπὸ φίλων ἐν ἀφανεί αἰτία γενόμενον, ἀλλὰ καθαρὸν ὄντα δεόμεθα μὴ λόγων* (so Suid. *λόγον* La) *ἄτιμον βαλεῖν* (so Suid. *ἐμβαλεῖν* La. Das *ἐν* war wohl wie oben *λόγον* vom Schreiber aus dem Texte von La entlehnt), *ἀλλὰ προσδέξασθαι αὐτοῦ τὴν ἀπολογία*. *εἴτε* (La η') *ἐναγῇ, τὸν ἐνεχόμενον μῦσει, οὐτὰρ δεόμεθα μηδέποτε ἐναγῇ γενόμενον εἰς φίλους μὴ ἐν ἀφανεί αἰτία ἄτιμον ποιήσης τῶν λόγων* (so Suid. *τὸν λόγον* La). Dies *ποιήσης* geht offenbar auf *βαλεῖν*. Beiden Erklärungen gemeinsam ist 1) *μηδέποτε*, welches sie sowohl auf *ἐναγῇ* als auch auf *βαλεῖν* beziehen, 2) *φίλων*, welches die erste Erklärung für den Gen. subj., die zweite für den Gen. obj. nimmt; 3) *λόγων*. Beide schliessen *σὺν* aus. Demnach erkannte Elmsley als ihren Text *φίλων μηδέποτ' αἰτία ἐν ἀφανεί λόγων ἄτιμον βαλεῖν*. Doch passen die Erklärungen auch auf das von Blaydes vermutete *σ' ἐν. (μήποτ' ἐν αἰτία σὺν γ' ἄ. λόγων ἄ. βαλεῖν* Musgrave und Seidler, wie Hom. Jl. 10, 237 *μηδὲ σὺ γε καλλείπειν*, 16, 89 *μὴ σὺ γε λιλαισθαι*. Dies liegt den Handschriften näher, doch finde ich für die Stellung kein Beispiel; bei Soph. Ant. 648 *μὴ νῦν ποτ', ὦ παῖ, τὰς φρένας σὺ γ' ἡδονῆς γυναικὸς οὐκ ἐκβαλῆς* beruht *σὺ γ'* nur auf Konjekture. Man könnte *φίλων* schützen mit Ant. 881 *τὸν ἐμὸν πότμον οὐδεὶς φίλων στενάζει*: 923 *τίν' αὐδ' ἔνυμμάων (χρὴ με)*; doch wäre hier die Beziehung zu undeutlich.“ — Hermanns Lesart *μήποτ' ἐν αἰτία σὺν ἀφανεί λόγῳ σ'* wird durch das Scholium, das durchaus *ἐν ἀφανεί αἰτία* verbindet, unwahrscheinlich; Elmsley-Blaydes weichen zu sehr von La ab; dagegen genügt Seidler völlig, da er mit einziger Änderung eines *ν* in *γ* das unbequeme *σὺν* entfernt und genau Sinn und Konstruktion des Scholiums giebt. Was an der Stellung des *σὺ γ'* auffallend sein soll, ist nicht abzusehen. Die Verbindung *αἰτία ἀφανὲς λόγων* wird durch das ganz parallele *δόκησις ἀγνώσις λόγων* empfohlen. Zwar hat gegen diese von mir aufgenommene Seidlersche Konjekture Wecklein (Bursians Jahresber. 1876, I, S. 60) eingewendet, nach 655 *φράζεσθαι δὴ τί φῆς* müsse in der Antwort der Infinitiv notwendig von *φῆς* abhängig sein, also *σέ γ'* geschrieben werden, durch meine Lesart werde demnach „ein grammatischer Fehler“, in den Text gebracht. Indes diese Behauptung, für die er einen Beweis zu geben unterlassen hat, wird durch den Sprachgebrauch widerlegt. Vgl. z. B. OK. 209, wo auf des Chors Frage *τί τοδ' ἀπεννέπεις, γέρον;* Oidipus antwortet: *μὴ μ' ἀνέρη, τίς εἰμι* (nicht, wie Wecklein will, *μὴ μ' ἀνέρεσθαι*). Bemerkenswert ist, dass M. Schmidt (Ztschr. f. Öst. G.-W. 1864,

S. 22) gerade umgekehrt behauptet, *οὐ βάλειν* sei „gegen die Gracität,“ es müsse *μήποτε οὐ βάλειν* heißen. Dies ist allerdings ebenso falsch, der Sprachgebrauch erlaubt beides.

666. G. Wolff: „Der Vers hat hier zwei Längen mehr als in der Gegenstrophe. Derjenige neuere Scholiast nun, welcher anmerkt *λυπεῖ, δηλοῦσι τὴν ψυχὴν μου*, bewahrt hier eine ältere Überlieferung als die Handschriften; er zeigt, dass *ψυχάν* aus einer Glosse hervorgegangen ist, weshalb es Hermann ausgestoßen hat.“ — Die Gestaltung des Rhythmus wird besser, wenn man, wie oben geschehen, mit Hermann einfach *τάδ'* statt *καὶ τάδ'* schreibt.

668. Für *σφῶν* schreibt Badham *φίλων*, Nauck *πρόσφρατα*, worauf, wie er sich ausdrückt, das *τοῖς πάλοι* „mit unabweislicher Notwendigkeit“ führte.

672. *ἔλεινόν* für das unattische *ἔλεινόν* Porson.

693. Hartung schreibt *σ' ἐνοσφιζόμεν*, was Badham in *σ' ἐνοσφιζόμην* verbesserte. Die Änderung ist hiernach sehr gering (nur N für I), aber sie ist durchaus überflüssig; das Überlieferte ist vielmehr kräftiger und natürlicher, vgl. oben.

709. Warum der Begriff der *μαντικὴ τέχνη* nicht partitiv gedacht werden könne, ist nicht abzusehen. Jede Konjekture ist überflüssig, Hartungs *τυχόν*, Heimsoeths *λαγόν*, Naucks *μαντικὴ βούον τέχνη* und Weckleins *μαντικῆς ἔχον μέρος*. Wenn Nauck sagt, *μαντικῆς ἔχον τέχνης* im Sinne von *τέχνης μετέχον*, also partitiv, sei „eine auffallende, bisher durch kein zweites Beispiel belegte Redeweise“, so habe ich oben ein solches Beispiel aus Platon beigebracht.

716. Nauck will *ποτέ* streichen und *φατίς καται* schreiben: „Ganz unpassend ist *ποτέ*, da die Ermordung des Laios selbstverständlich nicht zu irgend einer Zeit, sondern zu einer ganz bestimmten Zeit erfolgte.“ Es ist schwer verständlich, wie jemand die Natur eines Indefinitums so missverstehen kann. Kam etwa die Sphinx „zu irgend einer Zeit“ gegen Oidipus (510)? oder empfing Laios seinen Orakelspruch (711) oder Polybos das Kind von dem Hirten (1022) etwa nicht „zu einer ganz bestimmten Zeit“? Übrigens hat Nauck diese seltsame Lehre, wonach man *ποτέ* nie von einem bestimmten, einzelnen Ereignis brauchen könnte, auch in den Mém. Gr. Rom. II, 444 des weiteren ausgeführt.

726. Dass der Gott irgend etwas „erforsche“ ist ein sehr auffallender Ausdruck. Aber ebenso wenig genügen dem Sinne die Textesänderungen, welche das *ἐρευνᾶν* auf den Menschen übertragen (Eggert *χεῖρ γ' ἐρευνᾶν*, Wolff *χεῖρ τὴν ἐρευνᾶν*). Denn wenn der Gott etwas enthüllt (*δαδῶς αὐτὸς φανεί*), so bedarf es eben keiner Forschung seitens des Menschen.

728. *ὑποστραφεῖς* mit Gen. ist ohne Beispiel und Analogie. Die Änderung *ἐπιστραφεῖς* ist, da auch *τοῦθ'* in *τοῦτ'* geändert werden muss, bedenklich; auch ist nicht recht passend, sich um eine Sorge kümmern; sonst steht bei *ἐπιστρέφασθαι* das Objekt der Sorge im Gen. z. B. Phil. 599.

741. G. Wolff schrieb *τὴν εἰς φράζ' ἐτ' ἦν δ' ἀμύην ἦβης ἔχων*; Doch war das *ἐτ'* dem Sinne nach nicht angemessen, das Asyndeton hart. Ich halte die sprachliche Ungenauigkeit der überlieferten Fassung nicht für so groß, dass sie nicht richtig sein könnte.

742. G. Wolff: „Für *λευκανθῆς* ist wohl *λευκανθῆς* zu schreiben, damit *γνοῶζον* eine prädikative Stütze erhält: die ersten weiß blühenden Haare bekommend. Die Übertragung ist dann durch Oidipus' Frage veranlasst. Die Anwendung des *η* wurde erst nach Sophokles durchgeführt.“ — Hartung schreibt *γνοῶζον ἄρτι λευκανθῆς καρα* (*λευκανθῆς* nach Flor. Γ'). Doch ist die Lesart des La nicht anzutasten.

763. *οἶ'* für *ὄγ'* Hermann. Par. A *ὄ γ'*, korrigiert in *ὄδε γ'*.

789. G. Wolff: „La pr. hat ἀθλιω und dahinter noch einen Buchstaben, wohl ι. Über ω stand ein Buchstabe, wie es scheint α. Auf Rasur machte eine neue Hand α aus ω und setzte den Akut neben den Spiritus. Die erste Lesart ist also ἀθλίω.“ — Trotzdem ist die Lesart des Par. A und der übrigen Handschriften ἀθλία vorzuziehen.

800. Nauck und nach ihm Herwerden und Franz Ritter haben diesen Vers, der im La erst von später Hand hinzugefügt ist, als unecht bezeichnet, Nauck druckt ihn gar nicht mehr ab. Er ist aber (ganz abgesehen von der ergreifenden Naturwahrheit seines Inhalts) auch äußerlich betrachtet nicht zu entbehren, da das entstehende Asyndeton sehr hart ist, und namentlich das τεπλήης nicht fehlen darf. Naucks Argument (Jahrb. für klass. Phil. 85, S. 176), der Vers sei deshalb verkehrt, „weil Oidipus in seinen früheren Angaben ebenso wahr gewesen, wie in den nun folgenden“, ist höchst kleinlich. Wenn Sokrates in Platons Apologie 22a sagt: καὶ νῆ τὸν κύνα, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — δεῖ γὰρ πρὸς ὑμᾶς τάληθ' ἔλεγειν — ἢ μὴν ἔπαθον τοιοῦτον, wird jemand daraus schliessen, dass er bisher nicht die Wahrheit gesagt habe? Sehr treffend urteilt Wecklein (ars Soph. em. S. 3): „tam egregius est tamque aptus ad adfectum Oedipi exprimendum, ut ab eo qui integro iudicat, alienae manui tribui nequeat.“ Ähnlich Lipsius (de Soph. emend. praes. S. 9): „versum aptissime eo loco interpositum esse, quo Oedipus ad illud facinus narrandum pervenit, quod maxime sibi fatale esse iam ipse animo praesagit.“

801. G. Wolff: „Eustath zur Odyssee 14, 352 S. 1761, 52 Ἀλλίω Διονυσίω ἐπώνυμ' ὡς Ἴωνες μὲν ἔα φασίν, Ἀττικοὶ δὲ ἡ μονοσυλλάβως, οἱ δὲ μέσοι σὺν τῷ νῦ, οἷον (Aristoph. Plut. 695): ἐπειδὴ μεστὸς ἦν, ἀνεπανόμην. Porphyrios zur Ilias 5, 533 (abgeschrieben in den Scholien zur Odyssee 8, 186) Ἀττικῶν οἱ μὲν ἀρχαῖοι μονογράμματον αὐτὸ (nämlich ἡ) προσφέρονται, οἱ δὲ νεώτεροι σὺν τῷ ν, καθάπερ τῶν προσβυτιέων τινές. . τῶν δὲ Ἀττικῶν ἔστι (das ἡ) . . παρὰ τῷ Σοφοκλεῖ ἐν τῇ Νιόβῃ (Frg. 406) . . καὶ ἐν Οἰδίποδι . . mit Anführung von Vers 1123. Er führt ferner Kratin-Frg. 182 und Platon Staat I S. 328c dafür an. Bei den Tragikern ist dies handschriftlich nur OK. 973 und 1366 erhalten, wo La ἡ hat, an letzterer Stelle mit der Glosse ἔα, ἡ. Aischylos hat die erste Person nur Ag. 1606, wo ἡ, und Cho. 517, wo παρὰ überliefert, ἡ und παρῇ durch Konjekturen hergestellt ist, wie Eur. Ion 638 ἡ für das handschriftliche ἡ. Bei Sophokles geben die Handschriften ἡν OT. 801. 1123. 1355. 1389. 1393. OK. 768. Aias 1377. El. 1023. Tr. 414, immer vor Konsonanten, vor Vokalen dagegen bei Eur. Alk. 655. Hel. 992. ras. Hor. 1416. I. A. 944. Ion 280. (Hipp. 1012 ist nach den Scholien geändert.) Sonst steht hier ἡν und παρῇν vor Konsonanten. Sicher hat demnach Aischylos, wahrscheinlich auch Sophokles nur die Form ἡ gebraucht, doch mochte ich nicht so viele Stellen ändern, weil Porphyrios selbst Ausnahmen für die alte Atthis bezeugt und bei Euripides fünf Verse entgegenstehen.“

808. ὄχους für ὄχον Döderlein, was durch die große Entfernung des Genetivs von seinem regierenden Verbum empfohlen wird; ὄχον vermutete schon Henr. Stephanus.

810. συντόμως für συντόμας Dobree.

815. G. Wolff nahm Schneidewins Konjekturen ἔτ' für ἔστ' auf. Aber so sehr sich dies graphisch empfiehlt, so ist es doch für den Sinn unbrauchbar, man mag es zu νῦν oder zum Komparativ ziehen. Die Umstellung τίς τοῦδε νῦν ἔστ' ἀνδρός wird etwas unwahrscheinlicher, weil dabei noch das γ' wegfallen muss. — Sehr leicht konnte das ἔστ' eingeschoben werden, und fragt man sich, was an seiner Stelle gestanden haben kann, so scheint das natürlichste ἔν, welches, weil der nächste Vers es noch einmal enthält, leicht ausgelassen wurde. Hierdurch wird

zugleich die unbequeme Ungleichheit der Modi (*ἐστ* — *γένοιτ'* ἄν) gehoben.

817. G. Wolff: „Dass auch Fremde den Mörder nicht aufnehmen sollten, hatte Oidipus an der Stelle, auf welche er hier zurückblickt (236), nicht geboten; auch hatte er über Fremde keine Macht. Auf ϕ müsste eine passive Konstruktion folgen. Das Homoioteleuton *τινά* ist lästig. Oidipus konnte bei seiner Wiederholung kaum etwas so Wichtiges wie 239 f. übergehen. Ich vermute daher ϕ *μὴ θύειν ἔξεστι μηδ' ἄντων ἔξον δόμοις* . ., d. h. *μηδὲ τινα ἄντων δέχεσθαι αὐτὸν ἔξον δόμοις μηδὲ προσφανεῖν*. Das *v* in *θύειν* ist Eur. El. 1141 in einem Trimeter, bei Pindar und öfters bei den Komikern kurz. Ich denke, der erste Schreiber hatte, indem er auf den folgenden Vers abirrte, *τινα* und dann erst *ΞΕΝΟΝ* gesetzt, welches ein Grammatiker später für eine Randverbesserung hielt und an falscher Stelle aufnahm. Dass *τινά* Subjekt ist, sieht man auch 238 nur aus dem Sinn.“ — Ich habe die Konjekturen von Schäfer *δν* für ϕ aufgenommen, wodurch die Schwierigkeit der Konstruktion gehoben ist. Wolffs übrige Anstöße sind wohl durch Erklärung zu beseitigen.

822 f. Nach *καὶ* und *ἀναγνος* hat Wolff Kommata statt der Fragezeichen gesetzt.

825. La hat nach Dindorf pr. m. *μή μ' ἐμπατεύειν*, korrigiert in *μήτ' ἐμψ.*, wie auch Par. A u. a. Nach Campbell hat La pr. *μήστ'*. Dindorf schreibt *μηδ'*.

829. ἄν ὁρθοίη Schäfer für *ἀνορθοίη*.

832. *πρόσθε πέλν* für *πρόσθεν ἤ* Nauck.

843. G. Wolff: „La *κατατείναιεν*, das *αι* von zweiter Hand aus zwei Buchstaben gemacht, welche nach Γ pr. und Pal. zu schließen *ει* waren. (Ich habe zu Elmsleys Bemerkung: *Corrector syllabam νει mutavit in ναι* bei der Vergleichung des La beigegeben: *hoc saltem non, nam v primaee est manus. Fortasse oiev.* Ungenau habe ich darüber Rhein. Mus. 9 S. 126 berichtet.) Die runde Majuskel ϵ entsteht leichter aus \omicron als aus α , daher liegt *κατατείνοιεν* näher als die Lesart geringer Handschriften *κατατείναιεν*, worauf freilich Par. A *κατατείναιεν* führt.“

868. *θνατά* Par. A und die Aldine.

870. *μήποτε* für *μή ποτε* Elmsley, *μή ποτε* Hartung.

876. G. Wolff schrieb *ἀνοτάτα γεία' ἀναβάς' ἀπὸ στομάτων ὄρουσεν* *εἰς ἀνάγκην* und gab dazu folgende Erklärung: „*γείων* ist das Vordach oberhalb der Pforten, namentlich der Mauertürme. Von einem durch solchen Turm befestigten Thore riss ein Kämpfer bei Eur. Phoin. 1158 *γεία' ἐπάλξεν ἄπο*. 1180 *ἤδη δ' ὑπερβαίνοντα γεία τειχέων βάλλει* *περὶν ὧ Ζεὺς νιν*. 1166 *εἰς ἄκρον στόμα πύργων ἀκορρίζοντας*. Soph. Ant. 119 *ἐπ' ἀπὸ τοῦ στόμα*, von Thebens sieben Thoren. Dass auch an unserer Stelle *στόμα* Zugang, Thor bezeichnet, ergab *γεία*. Statt allgemeiner Vorstellungen giebt der Dichter ein bestimmtes Bild. Schon ist der Stürmende seinem Ziele nah, da stürzt er hinab. Ähnlich Ant. 127 *Ζεὺς παλὶς ὅπασι περὶ, βαλβίδων ἐν' ἄκρον ἤδη νλιν ὀκμῶντ' ἀλαλάζει*. Dass es sich hier um einen Kampf handelt, lässt schon der Gegensatz *τὸ καλῶς ἔχον πάλαιμα* schließen.“

893 f. G. Wolff: „Das überlieferte *θυμῶν βέλη ἔρξεται ψυχᾶς ἀμύνειν* enthält vier Silben mehr als die Gegenstrophe, und eine auffallende Wiederholung des *ἔρξεται*. Die Vermutung liegt nahe, dass das Auge des Abschreibers auf 890 abirrte; *ἔρξεται* schließt in La auch 898 den Vers. Hermann stößt es aus, und schreibt *θεῶν* für *θυμῶν*. (Eine Glosse *θυμοῦ zu ψυχᾶς* mag zu der Verwirrung Anlass gegeben haben.) Ausserdem schreibe ich *ἀμύνῃ* mit Hartung.“ — Wolff wollte also verstehen: Wer (der so frevelt) sollte die Geschosse der Götter (d. h. ihre Strafe) von seinem Leben abwehren? d. h. welcher Frevler könnte unbestraft

bleiben? Aber der dubitative Konj. ist hier unmöglich: derselbe kann seiner Bedeutung gemäß (Zweifel des Subjekts über einen zu fassenden Entschluss) nie nach dem Subjekt fragen; es müsste heißen *τίς ἂν ἀμύνει* oder etwa *πῶς τις ἀμύνῃ* wie soll es einer anfangen? — *θυμοῦ* für *θυμῷ* Erfurdt nach einigen geringeren Handschriften.

896. Die im La nach *χορεύειν*, offenbar als Erklärung zugefügten Worte *πορεύειν ἢ τοῖς θεοῖς* stellt Dindorf um: *ἢ πορεύει τοῖς θεοῖς*. Jebb vermutet, dass *πορεύειν ἢ* verdorben sei aus *παρηνυόλξειν τοῖς θεοῖς*, was in einigen geringeren Handschriften beigelegt ist. Übrigens wird neuerdings grundlos an *χορεύειν* Anstofs genommen, Wecklein schlägt dafür *θουσεῖν* vor, Nauck bemerkt: „Das frevelhafte Treiben der Gottlosen kann den frommen Chor wohl zur Verzweiflung bringen, aber nicht füglich ihm die Lust am Tanze verderben.“ (!)

899. *Ἀβαιο* Erfurdt und Dobree für *Ἀβαῖοι*. Arkadios 104, 11 *τὰ εἰς βῆ λαμβινὰ κύρια . . βαρύνεται*. *Ἀβη*. Steph. Byz. *Ἀβαι*, πόλις Θωακική, ἀπὸ εὐθείας ἐνικῆς τῆς *Ἀβη*. Eustath. Jl. 1, 536 S. 279, 1 kannte an unserer Stelle beiderlei Accente.

904. G. Wolff: „Arnold brieflich *πάντα λεύσσω* für *πάντ' ἀνάσσω* mit Berufung auf El. 175 *Ζεύς, ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει* u. anderes. Dadurch wird die Tautologie mit *κρατύνων* und der Accusativ bei *ἀνάσσω* entfernt.“

920. Wunder *κατάργμασιν* für *κατεύγμασιν*.

926. *κάτισθ'* Par. A und Ald. *κάτοισθ'* La.

943. Die Worte der Überlieferung, welche von neueren Herausgebern nur Blaydes beibehält, sind in Anlehnung an Flor. Γ und Triklin von Bothe und Erfurdt in die oben aufgenommene Lesart geändert worden. Sicher ist dieselbe hiernach nicht zu nennen. Jebb bemerkt: „*Acceperant librarii versum mutilum πῶς εἶπας ἢ τέθνηκε Πόλυβος; quem explorare placuit aut versu 944 per ineptias distento aut ratione Triclimiana. Potuit certe poeta ὡ γέγονν scribere, vel ὡ ξένε. Mihi verò magis arridet Nauckii sententia, restituendum suspicantis πῶς εἶπας; ἢ τέθνηκεν Οἰδῆον πατὴρ; Sed utinam vir eximius manum de tabula tollere voluisset, neve versum 944, qui sanus est, hunc in modum refingere: τέθνηκε Πόλυβος· εἰ δὲ μή, ἀξίω θανεῖν.*“ Dindorf nimmt 943 nach Naucks Vorschlag, 944 schreibt er: *τέθνηκεν· εἰ δὲ μή, αὐτὸς ἀξίω θανεῖν*.

957. Das in La hineinkorrigierte *σημάντωρ* hat auch Par. A u. a., nur Γ *σημήνας*.

966. *ὄρνεις* Lud. Dindorf für *ὄρνις*, weil letzteres unattisch ist. Für den Accusativ bei *ὄρνεις* hat Aristophanes Ornith. 717, 1250, 1610 der Ravens, bei Eur. Hipp. 1059 die beste Handschrift und von erster Hand die zweitbeste.

967. *πτερεῖν* für *πταρεῖν* Elmsley und Dindorf, mit cod. Dresd. b.

987. γ' hat nach *μέγας* der Herausgeber des Johnsonschen Sophokles London 1746 zugesetzt.

993. *οὐχί* für *οὐ* Brunck.

1002. *ἐγὼ οὐχί* für *ἐγὼ γ' οὐχί* Porson.

1011. *ταρβῶν* für *ταρβῷ* haben Nauck, Wecklein, Dindorf, Blaydes u. a. aus einigen geringeren Handschriften ohne Not aufgenommen.

1025. *τεχῶν* für *τεκῶν* Bothe.

1030. *σοῦ δ'* hat Flor. Γ. Die Lesart des La und Par. A γ' ist nicht zu brauchen.

1031. La *ἰσχὼν* (Rand *ἰσχον'* von derselben Hand) *ἐν καιρὸς λαμβάνεις*, Par. A etc. *ἰσχον'* *ἐν καιροῖς με λαμβάνεις*. Da diese Lesart auch durch die Scholien gestützt wird, so ist dies jedenfalls die Überlieferung. Ungeschickt ist daran nur die Verbindung *τί ἄλλος ἰσχον'* *ἐν καιροῖς* welches Leiden hatte ich in Not, als du mich fandest? Es sollte ent-

weder heißen *τί ἄλλος ἰσχυρὰ με λαμβάνεις*; oder *ἄρ' ἐν κακοῖς (ὄντα) με λαμβάνεις*; Völlig glatt wird das Ganze durch Lostrennung von *τί δέ*; Theodor Kock (bei Eichholtz de scriptoribus *περὶ εὐρημάτων*. Halle 1867, S. 41) schlug vor *ἀγκάλαις*, Nauck *ἐν σκάφαισι*, Dindorf *ἐν νά-παισι*, Weil *ἐν καλῷ σὺ*.

1046. *εἰδεδτ'* für *εἰδητ'* bieten die Scholien und zwei geringe Handschriften.

1054. A. Spengel wollte: *γύναί, νοεῖς, εἰ κείνον ὄντιν' ἀρτίως μολεῖν ἐφιέμεσθα, τόνδ' οὗτος λέγει*; Da hierin das *τόνδε* hart ist, schlägt Nauck dafür *ἀνὴρ* vor: *ἐφιέμεσθ' ἀνὴρ οὗτος κτλ.* Doch bleibt der indirekte Fragesatz mit *εἰ* bei *νοεῖν* (weist du, ob . .) bedenklich. — G. Kern nimmt eine abgebrochene Rede an: „Denkst du, dass der, nach dem wir geschickt haben und der, den jener nennt“ . . zu ergänzen etwa *τὸν αὐτὸν εἶναι*. Hierdurch wird die Schwierigkeit der Konstruktion allerdings völlig beseitigt, und die Vermutung ist nicht abzuweisen; nur scheint mir ein solches hastiges Unterbrechen seitens der Lokaste nicht recht zu ihrer in starrem Schmerz versunkenen Stimmung zu passen.

1061. *ἐγὼ* für *ἐχω* führen die Scholien zu 1056 an. Brunck nahm es zuerst auf.

1062. *θάρσει* für *θάρρει* Valckenaer und Brunck. *ἐὰν τρίτης ἐγὼ* statt *ἂν ἐκ τρίτης ἐγὼ* Hermann.

1087. *γνώμαν* für *γνώμην* Erfurdt.

1092. *ματέρ'* für *μητέρ'* Ellendt. Das Wort hat in melischen Versen bei Soph. sonst immer *α*, 18mal. So *ματρῶναι* Ant. 863, *ματροπόλει* OK. 708. Daher sind für *μητρόπολιν* Ant. 1122 von Ellendt, für *μητρόθεν* OK. 527 von Elmsley die dorischen Formen mit Recht hergestellt.

1099. *ἄρα* für *ἀρα* Heath.

1100. Hier habe ich Lachmanns Ergänzung *πατρὸς πελασθεῖο'* für *προσπελασθεῖς* angenommen, des Metrums wegen, da das von Heath eingefügte *πον* allzu inhaltslos ist. Freilich ist mir von solcher „traulichen“ Bezeichnung Vater Pan sonst kein Beispiel bekannt.

1101. *σέ γ' ἐνύαττειρά τις* für *σέ γε θυγάτηρ* (La) oder *σέ γέ τις θυγάτηρ* (Par. A u. a.) ist eine scharfsinnige Vermutung von Arndt, die ich aufgenommen habe, weil sie dem Sinne und dem Maße genügt. Von Sicherheit kann man bei so starker Buchstabenabweichung nicht sprechen.

1107. G. Wolff: „Das handschriftliche *εὐρημα* ist wegen des Sinnes unzulässig. Wozu Muses und Dionys, wenn es nur ein Fund ist? Der Zusammenhang weist nur auf Geburt hin. Eine Emendation muss aber auch die Ungenauigkeit der Entsprechung entfernen, und die Schlusskürze des daktylischen Trimeters inmitten eines Verses. Ich schreibe daher *σε θρέμμα*, so dass die Verderbnis aus [C]EΘPEMA entstanden wäre. Vielleicht las so der Scholiast: *εἶτε ὁ Ἑρμῆς, εἶτε ὁ Διόνυσος ἀπὸ τίνος νύμφης γεννηθέντα σε ἀνεδέξαντο*. — Ich halte diese Erörterung nicht für beweisend: *εὐρημα* ist oben erklärt. Die Syllaba anceps am Ende der daktylischen Tripodie im daktylo-epitritischen Maße ist durch Beispiele aus Pindar ausreichend belegt. Jede Änderung also, die aus dem Bestreben hervorgeht, „die Ungenauigkeit der Entsprechung und die Schlusskürze des daktylischen Trimeters inmitten des Verses zu entfernen,“ ist entschieden zurückzuweisen.

1108. *Ἐλικωνίδων* Par. A, wo erst der Glossator *α* rot hinzugefügt hat. Die anderen Handschriften wie La *Ἐλικωνιάδων*. Dies entspricht ungleich besser dem hier geforderten daktylo-epitritischen Rhythmus, ist also in keinem Falle anzutasten. Eher ist anzunehmen, dass 1097 statt *Φοῖβε* ein Daktylus stand, etwa das von Rossbach vorgeschlagene *Δάλλε*.

1113. *σύμμετρος* für *ξύμμετρος* Erfurdt, weil die Tragiker nach

Porsons bekannter Beobachtung ein spondeisches Wort vor einem amphimakrischen Schlussworte im Trimeter vermeiden.

1114. G. Wolff: „ὦδ' ὥς schreibe ich für ὡσπερ, welches nicht im verlangten Sinne für ὥς stehen kann, sondern gleichsam heißen würde. Ich nehme an, dass ὦδ' wegen des folgenden ähnlichen Wortes ausfiel und die Lücke falsch ergänzt wurde.“ — Mehr Wahrscheinlichkeit hat Naucks Vermutung, dass nach ἀγοντας das Part. ὄντας ausgefallen und falsch ergänzt ist.

1130. πως aus Par. A u. a.

1134. Brunck vermutet ἐπλησίαζε für ἐπλησίαζον, Heimsoeth schreibt außerdem νέμων für ὁ μὲν. Wolff schlug vor εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι, ἦμος κατεῖχεν . . ἐνί, . . (κατεῖχεν mit Hertel im Torgauer Programm 1856 S. 8). Doch ist die Anakoluthie der Überlieferung, wenn auch etwas hart, doch keineswegs unerträglich.

1137. ἐμμήνουσ G. H. Schäfer für ἐμμήνουσ. (Cod. Cantabr. Trin. und Vindob. 281 ἐμμήνουσ, letzteres auch in den Scholien.)

1138. χειμῶνι Par. A und andere; Γ χειμῶνος γρ. χειμῶνι. La χειμῶνα.

1170. ἀκούων hat wie La auch Par. A und fast alle Handschriften, ἀκούειν Plut. moralia 522 c und 1093 b. Laur. c (32, 2) und einige andere haben εἰν über ὦν, der Scholiast bezeugt ebenfalls ἀκούειν, welches Brunck zuerst in den Text gesetzt hat.

1171. Dieser Vers wird von Nauck als ungehörig bezeichnet: „Wenn der Hirt sagt, man habe das Kind als einen Sohn des Laios bezeichnet, am besten werde darüber Iokaste Auskunft geben, so wird die Missdeutung nahe gelegt, als wolle er die legitime Geburt des Oidipus in Frage stellen. Der Hirt sollte lediglich angeben, aus wessen Händen er das Kind empfangen hatte: Wer der Vater des ihm übergebenen Kindes war, konnte er nicht wissen und darüber war er gar nicht befragt worden.“ Vielmehr ist augenscheinlich und von Anfang an klar, dass er dies weiß, und Oidipus' Frage 1162 πόθεν λαβὼν und 1164 τίνας πολιτῶν κτλ. hat natürlich nur den Sinn, eben dies zu ermitteln. — Wenn Neoptolemos Phil. 240 sagt αὐδῶμαι παῖς Ἀχιλλέως, soll da etwa auch einem Zweifel an seiner legitimen Geburt Raum gegeben werden? Wie sehr κληῖσθαι, καλεῖσθαι und ähnl. dem einfachen εἶναι im Sprachgebrauch nahe kommen, wird am besten durch Stellen wie 1451 ἐνθα κληῖται σὺμός Κιθαιρῶν bewiesen. Vgl. die oben dazu angeführten Beispiele.

1182. ἐξήκοι für ἐξέκοι Elmsley mit Laur. c und Dresd. b.

1195. Für οὐδένα schrieb Hermann οὐδέν, welches die meisten Herausgeber aufnehmen, nur Hartung, Fr. Bellermand, Campbell, G. Kern behalten die Überlieferung; Blaydes schreibt τλαμον Οἰδίπον, οὐδένα βροτῶν μακαρίζω. Indes da die Auflösung des logaödischen Daktylus bei Pindar unbedingt sicher ist und auch von keinem Bearbeiter dieses Dichters beanstandet wird, so ist gar nicht abzusehen, warum bei Soph. geändert werden soll, zumal der natürliche Sinn der Stelle durch das Neutrum verdorben wird.

1197. Hermann änderte ἐκράτησας und nachher ἀνέστας in die dritten Personen, eine recht beklagenswerte Verunstaltung des Textes, da durch das ganze Chorlied Oidipus immer angeredet wird, unmittelbar vorher, und gleich darauf (καλεῖ, ἐτιμάθη), ganz abgesehen davon, wie überaus matt hier an sich die dritte Person sein würde. Trotzdem haben Dindorf, Nauck, Wecklein u. a. die falsche Lesart aufgenommen, obwohl das metrische Bedenken, welches Hermanns Änderung veranlasste, heut als jedes Grundes entbehrend wohl bekannt sein dürfte.

1203. Θήβαιων für Θήβαις Heath mit Laur. b und Lips. a.

1205. G. Wolff schrieb τίς πόνοις, τίς τόσον ἐν αἰταις ἀγῶνις und

nahm im Gegenstrophenvers die Lesart des Par. A $\delta\varsigma$ δικάζει auf. Aber Hermanns Umstellung $\tau\acute{\iota}\varsigma$ αἵταις ἀγρίαις, $\tau\acute{\iota}\varsigma$ ἐν πόνοις beseitigt jede Schwierigkeit. Nur fehlte er darin, dass er auch den Gegenstrophenvers 1214 änderte und zugleich die natürliche Symmetrie des Rhythmus zerstörte.

1209. In La hat nach Cobet über dem α von αὐτὸς die zweite Hand ὁ geschrieben. Der Artikel in der Krasis ist seit Brunck aufgenommen.

1216. Für Λαίσιον Bothe Λαΐθιον.

1217. $\sigma\epsilon$ hat Wunder hinzugefügt. εἰδόμεν für ἰδόμεν der Triklinische Dresd. a.

1218. δόρομαι für δόδορομαι Seidler.

1219. περιάλλ' für περιάλλα Heath. ἰὰν γέων statt λαγέων Burgess.

1222. κατενοίμασα Heath für κατενοίμυσα. Vgl. 870. El. 509 ἐνοιμάθη.

1232. Zu ἤδειμεν bemerkte Wolff: „ἤσμεν Eur. Hek. 1112 und nach Vermutung (für ἤμεν) Aisch. Ag. 1058. ἤδετε Eur. Bakch. 1345. ἥστε Soph. Frg. 315. ἥσαν Aisch. Prom. 452, Eur. Rhes. 852 und nach notwendiger Vermutung (für ἴσαν) Kykl. 231. Sonst kommt der Plural von ἤδειν und den Compositis in Tragödien nicht vor.“ Ich habe gleichfalls das handschriftliche ἤδειμεν stehen lassen, da durch Harpokration 94, 3 sowie durch Photius ἥσμεν ἤδειμεν die letztere Form als üblich bezeichnet wird, während ἤδετε Eur. Bakch. 1345 in Bekk. anecd. 98 als Besonderheit angemerkt ist.

1244. ἐπιρράξας Dobree für das ionische ἐπιρρήξας.

1262. Die attische Form κληῖθρα hat La 1287 und 1294; 1262 ist η von neuer Hand über εἰ geschrieben. κληῖθρα Γ.

1273. Hermann schlug für ὀφοῖντο vor ὀφαιντο, was Hartung annahm. Indes ist dieser Aorist ὀφάμην, der Com. frgm. 263, Pind. frgm. 65, 6, Menand. rhet. 68 und bei Plat. leg. 947 (doch zweifelhaft) überliefert wird, zu unsicher, als dass man es wagen könnte ihn durch Konjekturen gegen die einstimmige Überlieferung einzuführen. Dem Sinne nach würde der Aorist sehr passend sein.

1279. αἰματοῦς Heath für αἵματος.

1280. κατὰ für κακά Otto in seiner Dissertation quaestiones Sophocleae criticae (Münster 1868) S. 42.

1299. κλήμων La; erst eine neue Hand machte daraus κλήμον. Der Vokativ auf ων wird z. B. durch OK. 185 geschützt: ὁ κλάμων, ὅτι καὶ πόλει, wo das Metrum eine Länge fordert. — Das σ', welches im La eine spätere Hand hinzufügte, hat Par. A u. a.

1303. δύσταν' für δυστανος Turnebns. Viele schreiben δύστηνος, weil in Anapästas das dorische α sonst meist nicht eintritt; doch vgl. die kritische Anm. zu Ant. 110. Andere wie Dindorf, Nauck, Wunder, Hartung, Blaydes entfernen die Worte gänzlich, in der Meinung, sie seien aus 1308 entlehnt, „consilio, ut mihi quidem videtur, parum considerato“ (Jebb).

1307. Zweimaliges αἰ für dreimaliges Flor. ἄ und Aug. b.

1310. διαπέταται, die Lesart des La, ist unmöglich. Einige geringere Hdschr. bieten διαπέπταται. Das daraus durch Einschlebung eines ο gewonnene διαπεπόταται ist eine Vermutung Fr. Bellermanns. Musgrave und Seidler wollten διαπατάται, G. Wolff δὲ ἄλλας πέταται.

1311. La, Par. A und fast alle übrigen Hdschr. ἐξήλων, einige geringe ἐξήλω. Hermann schrieb dafür ἐξήλλων, was von vielen angenommen wird. Da indes der zweite Aorist ἤλόμην, wenn auch in der älteren Zeit selten, doch keineswegs unerhört ist, so habe ich ihn, wie Fr. Bellermann, Jebb und G. Kern, beibehalten; denn dem Sinne nach ist das von Hermann eingeführte Imperf. kaum zu brauchen. (Auch Jebb sagt: *tempus imperfectum hic ferri posse mihi quidem minime persuasit Hermann.*) Soph. Frgm. 685 εἰσαλόμην. Xen. Apomn. 1, 3, 9 ἔλοιντο (durch das

danebenstehende *κυβιστήσεις* vor der Konjekture *ἄλλοιτο* geschützt). Ein Indikativ dieses Aorists ist allerdings nicht nachweisbar. Daher hat Blaydes *ἐξήλω* vorgezogen.

1314. Für *ἐπιπλάμενον* schrieb Brunck *ἐπιπλόμενον* mit geringen Handschriften (Bar. Bodl. Trin. Liv. b. Das *o* über *ω* Laur. c und Laud.).

1315. *ἀδάματόν* für *ἀδάμαστόν* Hermann.

1323. *με* für *ἐμὲ* Erfurdt.

1324. Ein *φεῦ* für zwei Heath.

1330. Die in La zuerst ausgelassenen, dann von alter Hand hinzugefügten Wiederholungen *κακά* und *ἐμά* stehen auch in Par. A und den meisten andern Hdschr.

1343. *μέγ' ὀλέθριον* Erfurdt für *ὀλέθριον μέγαν*. (*μέγα* Pal. und mehrere geringe Hdschr.)

1348. Für *μηδ' ἀναγνῶναι ποτ' ἄν* (Par. A *ποτέ* ohne *ἄν*) schrieb Hermann *μηδέ γ' ἄν γνῶναι ποτέ*, Dobree *μηδαμὰ γνῶναι ποτε*. In der Überlieferung bleibt die Stellung des *ἄν* und das *μηδέ* hart. Vielleicht *ὥς ἡθέλησ' ἄν μὴ σ' ἀναγνῶναι ποτε*.

1349. Das *ἀπ'* vor *ἀγρίας* hat Triklin ausgestoßen.

1350. Für *νομάδος* Elmsley *νομάδ'*.

1360. Erfurdt und Seidler (beide 1811) *ἄθεος* für *ἄθλιος*.

1365. Für *ἔφν* (La *ἔφνι*) Hermann *ἔτι*.

1387. *ἄν ἐσχόμην Γ* für *ἀνεσχόμην*.

1388. *μὴ ποκλείσαι* Turnebus, *μὴ ἀποκλῆσαι* Elmsley, für *μὴ ἀποκλείσαι*.

1397. Der Vers wird von Hartung und nach ihm von Nauck und Wecklein für unecht erklärt, indem die beiden letzteren ihn überaus matt nennen, Hartung aber erzählt, als er ihn zu übersetzen versucht habe, sei es ihm gewesen, als wenn er mit kaltem Wasser übergossen würde. Wen solche „Gründe“ überzeugen, mag ihnen beistimmen.

1399. Nauck: „Dieser Vers, der in armseliger Weise das eben 1398 Gesagte wiederholt, ist von Blaydes und Tournier mit Recht als unecht bezeichnet worden.“ Auch G. Wolff beanstandete ihn, obwohl er selbst Aisch. Frgm. 167 anführte: *ἐπῆμυν τῆς ὁδοῦ τροχίλατον σχιστῆς κελευθοῦ τροχόδον, ἐνθα συμβολὰς τριῶν κελευθῶν Ποντιάδων ἡμέλομεν*. Andere werden finden, dass die Wiederholung den Worten gerade ein der innern Erregung entsprechendes Pathos giebt, wie es z. B. Wecklein hervorhebt.

1401. Für *ὅτι* nehme ich aus geringen Handschriften (Laur. c Trin. und Triklinischen) *ἔτι* auf, welches auch Elmsley 1825 billigte.

1415. G. Wolff: „Nach diesem Verse schaltet Nauck Kreons Verse 1424—31 ein, berichtet von Meineke anal. Soph. 244, welcher nur 1424—28 hierher zieht. Diese Verse widersprechen der Mäßigung Kreons, welche Oidipus 1432 rühmt. Der Affekt ist hier ebenso unpassend für Kreon, wie er für Oidipus passend ist. Man sieht nicht, wen jener mit *κατασχόνεσθε* und *αἰδεῖσθε* anredet, wem er die Vorwürfe macht. Die Verse waren wohl wegen des gleichen Anfangs mit *ἄλλ'* ausgefallen und dann am Rande zugeschrieben, und kamen nun an eine falsche Stelle.“ — Naucks Umstellung (Philol. XII, S. 634 f. Mál. Gr. Rom. II, 700 ff.) ist unzulässig. Erstens enthalten 1424—31 nichts, was sie in Kreons Munde bedenklich machte: 1424—28 bezeichnen allerdings ungemildert die Größe des Fluches, aber was in diesem rückhaltlosen Aussprechen der Wahrheit *eo ipso* an Härte liegt, ist sicherlich vom Dichter beabsichtigt, da es einmal das Furchtbare der Situation kennzeichnet (vgl. Bonitz Z. f. Ö. G. 1857, S. 195), und außerdem dem leidenschaftslosen Charakter des Kreon angemessen ist. Dagegen 1429—31, in denen Nauck eine „unmenschliche Härte“ findet, sind im Gegenteil beruhigend und versöhnend: Die Verwandten (vor allen Kreon selbst) werden sich

seiner annehmen. Kein Wort in diesen Versen widerspricht Kreons anfänglicher Zusicherung: nirgend erscheint er als *γελαστής*, nirgend wirft er ihm das frühere Unrecht vor; eine warm teilnehmende Natur ist er seinem ganzen Charakter nach freilich nicht; seine Worte sind durchweg ernst, sachlich, kühl, aber nirgends gefühllos oder niedrig. — Wer von Kreon angedredet wird, ist nicht zweifelhaft: weder der Chor noch die Diener des Kreon, sondern die Diener, die den Oidipus 1296 herausgeführt haben (man wird ja wohl nicht glauben, dass man den blinden, vor Schmerz halb besinnungslosen Mann allein hat hinaustappen lassen): sie trifft der Vorwurf, das *ἄγος* der Sonne gezeigt zu haben. Dass sie den Befehl, ihn hineinzubringen, nicht ausführen, ist durch den Zusammenhang erklärt (s. oben zu 1429). — Zweitens aber erheben sich gegen die Zuweisung der Verse an Oidipus Bedenken: 1) schließt die Rede 1415 so ab „*ut nihil commode addi possit*“ (Herwerden S. 187): nach dem ungeheuren Gedanken, sein Fluch sei so groß, dass der Begriff der Ansteckung eines andern hier aufhöre, fällt alles andere matt ab. 2) ist es geradezu lächerlich, wenn jemand freiwillig aus dem Hause kommt und sodann, während ihn niemand hindert, zurückzugehen, die andern beschwört, ihn nicht dem Helios zu zeigen. 3) widerspricht dieser Wunsch dem Zusammenhange (1410. 1436. 1518), wie dies Bonitz a. a. O. dargethan hat.

1436. *δῖπὸν* für *δῖπὸν* Hermann.

1445. *τᾶν* Elmsley für *τ' ἄν*.

1446. Das im La übergeschriebene *τε* hat Par. A u. a. Zu diesem Verse macht Blaydes in seiner Ausgabe nicht weniger als zehn Änderungsvorschläge.

1453. Die Änderung von Toup *ζῶντι* für *ζῶντε*, die fast von allen Herausgebern angenommen wird, verdirbt den oben erörterten Sinn der Stelle. Nur Fr. Bellermann, auf den auch die obige Erklärung zurückgeht, und neuerdings Campbell und Jebb, soviel ich sehe, haben die richtige Lesart beibehalten.

1462. Cobet verwirft für die älteren Attiker die weiblichen Dualformen des Artikels, der Demonstrativa und Relativa; vorsichtiger lässt sie Dindorf zu OK. 1113 bei Sophokles neben den formis communibus bestehen. Letztere gebraucht der Dichter El. 977, Ant. 561, OK. 1600. Dagegen Ant. 769 *τα κόρα τάδε*. El. 1132 *χερσὶν ταῖνδε*. OK. 445 *ἐκ ταῖνδε* . . *ὅσον φύσις δίδωσιν αὐταῖν* . . 1290 *ταῖνδ' ἀδελφαῖν κορεῖν*. 859 *ἐπαύομαι οὐ ταύταιν μόναιν*. 1149 *ἐκ ταύταιν*. OT. 1504 *ταύταιν*. Ant. 770 *ἄμφω αὐτὰ κατακτείναι*, Antigone und Ismene.

1463. Arndt schreibt *οὐποτ' ἄλλη* für *οὐποθ' ἡ' μὴ*. — *ἡμῶν* ist ein Vorschlag Naucks, der außerdem *ἐπλήσθη* für *ἐστάθη* vermutet.

1469. *τᾶν* Elmsley für *δ' ἄν* oder (wie La von neuerer Hand und andere Handschriften bieten) *τ' ἄν*.

1474. *ἐγγόνων* Brunck mit Par. B (Γ γρ. *ἐγγόνων*) für *ἐγγόνων*.

1477. Für *παρούσαν* Musgrave *παρουσῶν*, danach Blaydes *παρουσαῖν*.

1478. G. Wolff: „Für *ὁδός* müsste hier *πομπή* stehen, da das Folgende auf Kreon, nicht auf die Töchter geht. Selbst für diese wäre *ὁδός* ein seltsamer Ausdruck, zu allgemein und nüchtern. Der Genetiv des Preises bleibt auffallend, da ein Verbum fehlt, welches auf einen solchen schließen lässt. Man wünscht für *τῆς ὁδοῦ* etwas wie *τῆς χθονός* (ὁ δαίμων ὁ . . *ἐπιστάτης*) oder *γῆς πρόμον* (OK. 884 *ὡ γὰς πρόμοι*, womit Theseus gemeint ist) oder *γῆς μέδων*.“

1494. Wecklein schreibt *γόνοισιν* für *γονεῦσιν*, eine Vermutung, die graphisch sehr leicht und auch dem Sinne nach nicht abzuweisen ist. Doch scheint erstens der oben bezeichnete Gedanke für den Zusammenhang passender, außerdem aber ist als Bezeichnung der Söhne im Gegensatz zu den Töchtern gerade das Wort *γόνος*, welches allgemein

Nachkommenschaft bedeutet, nicht recht geeignet. Eine andere Vermutung verdanke ich einer mündlichen Mitteilung F. Kerns: ὁποῖα τοῖς | γονεῦ-σιν ἔσται κτλ. Der Artikel am Ende des Trimeters steht auch OK. 351. Ant. 409. Phil. 263.

1505. *περίδης* Dawes für *παρίδης*. Gegen diese leichte und durchaus sinngemäße Änderung wird allerdings eingewendet, dass *περί* sonst im tragischen Trimeter nie vor Vokalen vorkommt, weder im Kompositum noch einzeln, da jeder Hiatus vermieden wird. Da es sich jedoch in melischen Stellen findet (1218 *περίαλλα*, Frgm. 611 *περιώσια*, Aisch. Ag. 203 *περιόργως*, 1411 *περιώδυνος*), auch im Trimeter bei Aristophanes häufig ist (z. B. Ekk1. 369 ὦ πότνι, *Ελλεθδνία μὴ με περιίδης*. Eir. 10. 665. Ach. 167 und öfter), und auch bei Eur. Kykl. 686 *περιάγον*, so dürfte es wohl zulässig sein. Porson schrieb *μὴ παρὰ σφ' ἰδης*, Erfurdt *μὴ μ' ἀτιμάσης*. G. Kern behält die Überlieferung *παρίδης*, mit der Bemerkung, dass „die erste Silbe hier vor der liquida lang sei wie in *παρεμποῦσ*“ J1. 6, 337.“ Aber was im Homer bei dem anlautenden Digamma von *εἰπεῖν* ohne Anstofs und alltäglich ist, würde im Attischen unerhört sein.

1512. Dass die obige Erklärung immerhin etwas Bedenkliches behält, ist nicht zu leugnen. Aber die andern Erklärungen der Überlieferung, auch mit *μοι* als ethischem Dativ, wie sie neuerdings Br. Nake (Rhein. Mus. N. F. 40, S. 147) ausführlicher behandelt hat, können dem Sinne nicht genügen. Von den Änderungen ist keine einleuchtend: Blaydes τοῦθ' ἐν εὐχομαι, Bonitz (Ztschr. f. Öst. G.-W. 1857, S. 195) τῶν δὲ τοῦτ' εὐχεσθ' ἔχω, wo die Elision von *εὐχεσθαι* im Trimeter sehr unwahrscheinlich ist.

1513. *ἔᾱ* für *ἀέ* Dindorf.

1526. Von den oben angeführten Änderungsversuchen rührt *ὃν τίς οὐ 'ξήλου* von Seager her, *ταῖς* für *καί* von Ellendt, *οὐ τίς* für *ὅστις* von Martin, *ἐπέβλεπεν* für *ἐπιβλέπων* von Musgrave; letzterer schrieb außerdem *τῆς τύχης*.

1528. Mit Unrecht verlangt man für *ἰδεῖν* ein Verbum finitum der Bedeutung müssen: Seyffert *δεῖον*, Stanley *ἔδει* (dies überaus matt „man müsste es thun“!), Nauck *χρεών* oder *δέμης*. Die Verbindung *ἐπισκοπῶ ἰδεῖν* ich harre darauf ihn zu erblicken ist ohne Bedenken; *ὀλβίξειν* hängt von *ὥστε* ab: der Chor sagt nicht: deshalb darf man keinen selig preisen, sondern viel nachdrücklicher: daher preise ich keinen selig, ganz wie 1194 *οὐδένα μακαρίζω*, wo wohl niemand den Begriff des Müssens vermissen wird.

S. 22) gerade umgekehrt behauptet, *εὐ βάλειν* sei „gegen die Gracität,“ es müsse *μηποτε οὐ βάλειν* heißen. Dies ist allerdings ebenso falsch, der Sprachgebrauch erlaubt beides.

666. G. Wolff: „Der Vers hat hier zwei Längen mehr als in der Gegenstrophe. Derjenige neuere Scholiast nun, welcher anmerkt *λυπεῖ, θηλοῦσι τὴν ψυχὴν μου*, bewahrt hier eine ältere Überlieferung als die Handschriften; er zeigt, dass *ψυχάν* aus einer Glosse hervorgegangen ist, weshalb es Hermann ausgestoßen hat.“ — Die Gestaltung des Rhythmus wird besser, wenn man, wie oben geschehen, mit Hermann einfach *τάδ'* statt *καὶ τάδ'* schreibt.

668. Für *σφῶν* schreibt Badham *φίλων*, Nauck *πρόσφωτα*, worauf, wie er sich ausdrückt, das *τοῖς πάλοι* „mit unabweislicher Notwendigkeit“ führte.

672. *ἔλειπόν* für das unattische *ἔλειπον* Porson.

693. Hartung schreibt *σ' ἐνοσφιζόμεν*, was Badham in *σ' ἐνοσφιζόμαν* verbesserte. Die Änderung ist hiernach sehr gering (nur N für l), aber sie ist durchaus überflüssig; das Überlieferte ist vielmehr kräftiger und natürlicher, vgl. oben.

709. Warum der Begriff der *μαντικὴ τέχνη* nicht partitiv gedacht werden könne, ist nicht abzusehen. Jede Konjekture ist überflüssig, Hartungs *τυχόν*, Heimsöeths *λαγόν*, Naucks *μαντικὴ βούον τέχνη* und Weckleins *μαντικῆς ἔχον μέρος*. Wenn Nauck sagt, *μαντικῆς ἔχον τέχνης* im Sinne von *τέχνης μετέχον*, also partitiv, sei „eine auffallende, bisher durch kein zweites Beispiel belegte Redeweise“, so habe ich oben ein solches Beispiel aus Platon beigebracht.

716. Nauck will *ποτέ* streichen und *φάτις κατεῖ* schreiben: „Ganz unpassend ist *ποτέ*, da die Ermordung des Laios selbstverständlich nicht zu irgend einer Zeit, sondern zu einer ganz bestimmten Zeit erfolgte.“ Es ist schwer verständlich, wie jemand die Natur eines Indefinitums so missverstehen kann. Kam etwa die Sphinx „zu irgend einer Zeit“ gegen Oidipus (510)? oder empfing Laios seinen Orakelspruch (711) oder Polybos das Kind von dem Hirten (1022) etwa nicht „zu einer ganz bestimmten Zeit“? Übrigens hat Nauck diese seltsame Lehre, wonach man *ποτέ* nie von einem bestimmten, einzelnen Ereignis brauchen könnte, auch in den *Mél. Gr. Rom. II*, 444 des weiteren ausgeführt.

726. Dass der Gott irgend etwas „erforsche“ ist ein sehr auffallender Ausdruck. Aber ebenso wenig genügen dem Sinne die Textesänderungen, welche das *ἐρευνᾶν* auf den Menschen übertragen (Eggert *χεῖρ γ' ἐρευνᾶν*, Wolff *χεῖρ τὴν ἐρευνᾶν*). Denn wenn der Gott etwas enthüllt (*δαδῖως αὐτὸς φανεῖ*), so bedarf es eben keiner Forschung seitens des Menschen.

728. *ὑποστραφεῖς* mit Gen. ist ohne Beispiel und Analogie. Die Änderung *ἐπιστραφεῖς* ist, da auch *τοῦθ'* in *τοῦτ'* geändert werden muss, bedenklich; auch ist nicht recht passend, sich um eine Sorge kümmern; sonst steht bei *ἐπιστρεφεσθαι* das Objekt der Sorge im Gen. z. B. Phil. 599.

741. G. Wolff schrieb *τὴν εἶχε φράζ' ἔτι· ἦν δ' ἀμυήν ἥρης ἔχων*; Doch war das *ἔτι* dem Sinne nach nicht angemessen, das Apyndeton hart. Ich halte die sprachliche Ungenauigkeit der überlieferten Fassung nicht für so groß, dass sie nicht richtig sein könnte.

742. G. Wolff: „Für *λευκανθεῖς* ist wohl *λευκανθῆς* zu schreiben, damit *χνοάζων* eine prädikative Stütze erhält: die ersten weiß blühenden Haare bekommend. Die Übertragung ist dann durch Oidipus' Frage veranlasst. Die Anwendung des *η* wurde erst nach Sophokles durchgeführt.“ — Hartung schreibt *χνοάζων ἄρτι λευκανθεῖς κάρα* (*λευκανθεῖς* nach Flor. I'). Doch ist die Lesart des La nicht anzutasten.

768. *οἱ* für *ὅγ'* Hermann. Par. A *ὁ γ'*, korrigiert in *ὅδε γ'*.

789. G. Wolff: „La pr. hat ἀθλιω und dahinter noch einen Buchstaben, wohl ι. Über ω stand ein Buchstabe, wie es scheint α. Auf Rasur machte eine neue Hand α aus ω und setzte den Akut neben den Spiritus. Die erste Lesart ist also ἀθλιω.“ — Trotzdem ist die Lesart des Par. A und der übrigen Handschriften ἀθλια vorzuziehen.

800. Nauck und nach ihm Herwerden und Franz Ritter haben diesen Vers, der im La erst von später Hand hinzugefügt ist, als unecht bezeichnet, Nauck druckt ihn gar nicht mehr ab. Er ist aber (ganz abgesehen von der ergreifenden Naturwahrheit seines Inhalts) auch äußerlich betrachtet nicht zu entbehren, da das entstehende Asyndeton sehr hart ist, und namentlich das τεπλήης nicht fehlen darf. Naucks Argument (Jahrb. für klass. Phil. 85, S. 176), der Vers sei deshalb verkehrt, „weil Oidipus in seinen früheren Angaben ebenso wahr gewesen, wie in den nun folgenden“, ist höchst kleinlich. Wenn Sokrates in Platons Apologie 22a sagt: καὶ νῦν τὸν νῦνα, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — δεῖ γὰρ πρὸς ὑμᾶς τάλιθ' ἡ λέγειν — ἣν μὴν ἐπαθὼν τοιοῦτον, wird jemand daraus schließen, dass er bisher nicht die Wahrheit gesagt habe? Sehr treffend urteilt Wecklein (ars Soph. em. S. 3): „tam egregius est tamque aptus ad adfectum Oedipi exprimendum, ut ab eo qui integro indicat, alienae manus tribui nequeat.“ Ähnlich Lipsius (de Soph. emend. praes. S. 9): „versum aptissime eo loco interpositum esse, quo Oedipus ad illud facinus narrandum pervenit, quod maxime sibi fatale esse iam ipse animo praesagit.“

801. G. Wolff: „Eustath zur Odyssee 14, 352 S. 1761, 52 Ἀλλῶ Διονυσίῳ εἰπόντι ὡς Ἴωνες μὲν ἕα φασίν, Ἀττικοὶ δὲ ἡ μονοσυλλάβῳ, οἱ δὲ μέσοι σὺν τῷ νῦ, ὅλον (Aristoph. Plut. 695)· ἐπειδὴ μαστὸς ἦν, ἀνεπανόμην.“ Porphyrios zur Ilias 5, 533 (abgeschrieben in den Scholien zur Odyssee 8, 186) Ἀττικῶν οἱ μὲν ἀρχαῖοι μονογράμματον αὐτὸ (nämlich ἡ) προσφέρονται, οἱ δὲ νεώτεροι σὺν τῷ ν, καθάπερ τῶν προσβυτέρων τινές. . . τῶν δὲ Ἀττικῶν ἔστι (das ἡ) . . . παρὰ τῷ Σοφοκλεῖ ἐν τῇ Νιόβῃ (Frg. 406) . . . καὶ ἐν Οἰδίποδι . . . mit Anführung von Vers 1123. Er führt ferner Kratin-Frg. 182 und Platon Staat I S. 328c dafür an. Bei den Tragikern ist dies handschriftlich nur OK. 973 und 1366 erhalten, wo La ἡ hat, an letzterer Stelle mit der Glosse ἕα, ἡ. Aischylos hat die erste Person nur Ag. 1606, wo ἡ, und Cho. 517, wo πάρεμ überliefert, ἡ und παρῇ durch Konjekture hergestellt ist, wie Eur. Ion 638 ἡ für das handschriftliche ἡ. Bei Sophokles geben die Handschriften ἡν OT. 801. 1123. 1355. 1389. 1393. OK. 768. Aias 1377. El. 1023. Tr. 414, immer vor Konsonanten, vor Vokalen dagegen bei Eur. Alk. 655. Hel. 992. ras. Her. 1416. I. A. 944. Ion 280. (Hipp. 1012 ist nach den Scholien geändert.) Sonst steht hier ἡν und παρῇν vor Konsonanten. Sicher hat demnach Aischylos, wahrscheinlich auch Sophokles nur die Form ἡ gebraucht, doch möchte ich nicht so viele Stellen ändern, weil Porphyrios selbst Ausnahmen für die alte Atthis bezeugt und bei Euripides fünf Verse entgegenstehen.“

808. ὄχους für ὄχον Döderlein, was durch die große Entfernung des Genetiva von seinem regierenden Verbum empfohlen wird; ὄχον vermutete schon Henr. Stephanus.

810. συντόνας für συντόμας Dobree.

815. G. Wolff nahm Schneidewins Konjekture ἔτ' für ἔστ' auf. Aber so sehr sich dies graphisch empfiehlt, so ist es doch für den Sinn unbrauchbar, man mag es zu νῦν oder zum Komparativ ziehen. Die Umstellung τὸς τοῦδε νῦν ἔστ' ἀνδρός wird etwas unwahrscheinlicher, weil dabei noch das γ' wegfallen muss. — Sehr leicht konnte das ἔστ' eingeschoben werden, und fragt man sich, was an seiner Stelle gestanden haben kann, so scheint das natürlichste ἄν, welches, weil der nächste Vers es noch einmal enthält, leicht ausgelassen wurde. Hierdurch wird

zugleich die unbequeme Ungleichheit der Modi (ἐστὶ — γένοιτ' ἄν) gehoben.

817. G. Wolff: „Dass auch Fremde den Mörder nicht aufnehmen sollten, hatte Oidipus an der Stelle, auf welche er hier zurückblickt (236), nicht geboten; auch hatte er über Fremde keine Macht. Auf ὃ müsste eine passive Konstruktion folgen. Das Homoioteleuton τινά ist lästig. Oidipus konnte bei seiner Wiederholung kaum etwas so Wichtiges wie 239 f. übergehen. Ich vermute daher ὃ μὴ θύειν ἔξεστι μηδ' ἄστων ξένον δόμοις . . , d. h. μηδὲ τινά ἄστων δέχεσθαι αὐτὸν ξένον δόμοις μηδὲ προσφωνεῖν. Das *v* in θύειν ist Eur. El. 1141 in einem Trimeter, bei Pindar und öfters bei den Komikern kurz. Ich denke, der erste Schreiber hatte, indem er auf den folgenden Vers abirrte, τινά und dann erst ΞΕΝΟΝ gesetzt, welches ein Grammatiker später für eine Randverbesserung hielt und an falscher Stelle aufnahm. Dass τινά Subjekt ist, sieht man auch 238 nur aus dem Sinn.“ — Ich habe die Konjekturen von Schäfer ὄν für ὃ aufgenommen, wodurch die Schwierigkeit der Konstruktion gehoben ist. Wolffs übrige Anstöße sind wohl durch Erklärung zu beseitigen.

822 f. Nach κακός und ἀναγνος hat Wolff Kommata statt der Fragezeichen gesetzt.

825. La hat nach Dindorf pr. m. μὴ μ' ἐμβατεύειν, korrigiert in μὴτ' ἐμβ., wie auch Par. A u. a. Nach Campbell hat La pr. μῆστ'. Dindorf schreibt μῆδ'.

829. ἂν ὁρθοίη Schäfer für ἀνορθοίη.

882. πρόσθε πρὶν für πρόσθεν ἢ Nauck.

843. G. Wolff: „La κατακτείναιεν, das *αι* von zweiter Hand aus zwei Buchstaben gemacht, welche nach Γ pr. und Pal. zu schliessen *ει* waren. (Ich habe zu Elmsleys Bemerkung: *Corrector syllabam νει mutavit in ναι* bei der Vergleichung des La beige geschrieben: *hoc saltem non, nam ν primae est manus. Fortasse οιν.* Ungenau habe ich darüber Rhein. Mus. 9 S. 126 berichtet.) Die runde Majuskel *Ε* entsteht leichter aus *Ο* als aus *Α*, daher liegt κατακτείνουεν näher als die Lesart geringer Handschriften κατακτείναιεν, worauf freilich Par. A κατακτείναιεν führt.“

868. θνατὰ Par. A und die Aldine.

870. μήποτε für μή ποτε Elmsley, μή ποτε Hartung.

876. G. Wolff schrieb ἀρότατα γείσ' ἀναβᾶς ἀπὸ στομάτων ὄρουσεν εἰς ἀνάγκαν und gab dazu folgende Erklärung: „γείσων ist das Vordach oberhalb der Pforten, namentlich der Mauertürme. Von einem durch solchen Turm befestigten Thore riss ein Kämpfer bei Eur. Phoin. 1158 γείσ' ἐπάλξεων ἄπο. 1180 ἥδη δ' ὑπερβαίνοντα γείσα τευχέων βάλλει περὶ Ζεὺς νιν. 1166 εἰς ἄκρον στόμα πύργων ἀκοντίζοντας. Soph. Ant. 119 ἐπτάπυλον στόμα, von Thebens sieben Thoren. Dass auch an unserer Stelle στόμα Zugang, Thor bezeichnet, ergab γείσα. Statt allgemeiner Vorstellungen giebt der Dichter ein bestimmtes Bild. Schon ist der Stürmende seinem Ziele nah, da stürzt er hinab. Ähnlich Ant. 127 Ζεὺς παλῶ φικτεῖ πυρὶ, βαλβίδων ἐπ' ἄκρων ἥδη νίκην ὀρῶντ' ἀλαλάζει. Dass es sich hier um einen Kampf handelt, lässt schon der Gegensatz τὸ καλῶς ἔχον πάλαισμα schliessen.“

893 f. G. Wolff: „Das überlieferte θυμῷ βέλη ἔρξεται ψυχᾶς ἀμόνην enthält vier Silben mehr als die Gegenstrophe, und eine auffallende Wiederholung des ἔρξεται. Die Vermutung liegt nahe, dass das Auge des Abschreibers auf 890 abirrte; ἔρξεται schließt in La auch 898 den Vers. Hermann stößt es aus, und schreibt θεῶν für θυμῷ. (Eine Glosse θυμοῦ zu ψυχᾶς mag zu der Verwirrung Anlass gegeben haben.) Ausserdem schreibe ich ἀμόνη mit Hartung.“ — Wolff wollte also verstehen: Wer (der so frevelt) sollte die Geschosse der Götter (d. h. ihre Strafe) von seinem Leben abwehren? d. h. welcher Frevler könnte unbestraft

bleiben? Aber der dubitative Konj. ist hier unmöglich: derselbe kann seiner Bedeutung gemäß (Zweifel des Subjekts über einen zu fassenden Entschluss) nie nach dem Subjekt fragen; es müsste heißen *τίς ἂν ἀμόνοι* oder etwa *πῶς τίς ἀμόνη* wie soll es einer anfangen? — *θυμοῦ* für *θυμῷ* Erfurdt nach einigen geringeren Handschriften.

896. Die im La nach *χορεύειν*, offenbar als Erklärung zugefügten Worte *πνεῖν ἢ τοῖς θεοῖς* stellt Dindorf um: *ἢ πνεῖν τοῖς θεοῖς*. Jebb vermutet, dass *πνεῖν* ἢ verdorben sei aus *παρηγορεῖν τοῖς θεοῖς*, was in einigen geringeren Handschriften beigelegt ist. Übrigens wird neuerdings grundlos an *χορεύειν* Anstoß genommen, Wecklein schlägt dafür *θυοσεῖν* vor, Nauck bemerkt: „Das frevelhafte Treiben der Gottlosen kann den frommen Chor wohl zur Verzweiflung bringen, aber nicht füglich ihm die Lust am Tanze verderben.“ (!)

899. *Ἀβαιο* Erfurdt und Dobree für *Ἀβαῖσι*. Arkadios 104, 11 τὰ εἰς βῆ λαμβινὰ κύρια . . βαρύνεται. *Ἀβη*. Steph. Byz. *Ἀβαι*, πόλις Φωνική, ἀπὸ εὐθείας ἐνικής τῆς *Ἀβη*. Eustath. Jl. 1, 536 S. 279, 1 kannte an unserer Stelle beiderlei Accente.

904. G. Wolff: „Arnold brieflich πάντα λείψων für πάντ' ἀνάσσω mit Berufung auf El. 175 Ζεύς, ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει u. anderes. Dadurch wird die Tautologie mit *κρατύνων* und der Accusativ bei *ἀνάσσω* entfernt.“

920. Wunder *κατάργμασιν* für *κατεύγμασιν*.

926. *κάτισθ'* Par. A und Ald. *κάτοισθ'* La.

943. Die Worte der Überlieferung, welche von neueren Herausgebern nur Blaydes beibehält, sind in Anlehnung an Flor. Γ und Triklin von Bothe und Erfurdt in die oben aufgenommene Lesart geändert worden. Sicher ist dieselbe hiernach nicht zu nennen. Jebb bemerkt: „*Acceperant librarii versum mutilum πῶς εἶπας ἢ τέθνηκε Πόλυβος; quem explere placuit aut versu 944 per ineptias distento aut ratione Trichimiana. Potuit certe poeta ὡ γέρον scribere, vel ὡ ξένη. Mihi vero magis arridet Nauckii sententia, restituendum suspicantis πῶς εἶπας; ἢ τέθνηκεν Οἰδίπῳ πατρί;* Sed utinam vir eximius manum de tabula tollere voluisset, neve versum 944, *qui sanus est, hunc in modum refingere: τέθνηκε Πόλυβος· εἰ δὲ μή, ἀξιῷ θανεῖν.*“ Dindorf nimmt 943 nach Naucks Vorschlag, 944 schreibt er: *τέθνηκεν· εἰ δὲ μή, αὐτὸς ἀξιῷ θανεῖν.*

957. Das in La hineinkorrigierte *σημάντωρ* hat auch Par. A u. a., nur Γ *σημήνας*.

966. *ὄρνεις* Lud. Dindorf für *ὄρνις*, weil letzteres unattisch ist. Für den Accusativ bei *ὄρνεις* hat Aristophanes Ornith. 717, 1250, 1610 der Ravennas, bei Eur. Hipp. 1059 die beste Handschrift und von erster Hand die zweitbeste.

967. *πνεῖν* für *πνεῖν* Elmsley und Dindorf, mit cod. Dresd. b.

987. γ' hat nach *μέγας* der Herausgeber des Johnsonschen Sophokles London 1746 zugesetzt.

993. *οὐχι* für *οὐ* Brunck.

1002. *ἐγὼ οὐχι* für *ἐγὼ γ' οὐχι* Porson.

1011. *ταρβῶν* für *ταρβῷ* haben Nauck, Wecklein, Dindorf, Blaydes u. a. aus einigen geringeren Handschriften ohne Not aufgenommen.

1025. *τυχῶν* für *τεκῶν* Bothe.

1030. *σοῦ δ'* hat Flor. Γ. Die Lesart des La und Par. A γ' ist nicht zu brauchen.

1031. La *ἰσχὼν* (Rand *ἰσχοντ'* von derselben Hand) *ἐν καιρὸς λαμβάνεις*, Par. A etc. *ἰσχοντ'* *ἐν καιροῖς με λαμβάνεις*. Da diese Lesart auch durch die Scholien gestützt wird, so ist dies jedenfalls die Überlieferung. Ungeschickt ist daran nur die Verbindung *τί ἄλλος ἰσχοντ'* *ἐν καιροῖς* welches Leiden hatte ich in Not, als du mich fandest? Es sollte ent-

weder heißen *τί ἄλλος ἔχοντά με λαμβάνεις*; oder *ἄρ' ἐν κακοῖς (ὄντα) με λαμβάνεις*; Völlig glatt wird das Ganze durch Lostrennung von *τί θε*; Theodor Kock (bei Eichholtz de scriptoribus *περὶ εὐρημάτων*. Halle 1867, S. 41) schlug vor *ἀγκάλαις*, Nauck *ἐν σκάφαισι*, Dindorf *ἐν νά-παισι*, Weil *ἐν καλῷ σύ*.

1046. *εἰδεῖτ'* für *εἰδῆτ'* bieten die Scholien und zwei geringe Handschriften.

1054. A. Spengel wollte: *γύναι, νοεῖς, εἰ κείνον ὄντιν' ἀρτίως μολεῖν ἐφιέμεσθα, τόνδ' οὗτος λέγει*; Da hierin das *τόνδε* hart ist, schlägt Nauck dafür *ἀνῆρ* vor: *ἐφιέμεσθ', ἀνῆρ οὗτος κτλ.* Doch bleibt der indirekte Fragesatz mit *εἰ* bei *νοεῖν* (weist du, ob . . .) bedenklich. — G. Kern nimmt eine abgebrochene Rede an: „Denkst du, dass der, nach dem wir geschickt haben und der, den jener nennt“ . . . zu ergänzen etwa *τὸν αὐτὸν εἶναι*. Hierdurch wird die Schwierigkeit der Konstruktion allerdings völlig beseitigt, und die Vermutung ist nicht abzuweisen; nur scheint mir ein solches hastiges Unterbrechen seitens der Lokaste nicht recht zu ihrer in starrem Schmerz versunkenen Stimmung zu passen.

1061. *ἐγὼ* für *ἐχω* führen die Scholien zu 1056 an. Brunck nahm es zuerst auf.

1062. *θάρασει* für *θάραρει* Valckenaer und Brunck. *ἐὰν τρίτης ἐγὼ* statt *ἂν ἐκ τρίτης ἐγὼ* Hermann.

1087. *γνώμαν* für *γνώμην* Erfurdt.

1092. *ματέρ'* für *μητέρ'* Ellendt. Das Wort hat in melischen Versen bei Soph. sonst immer α, 18 mal. So *ματρῶαι* Ant. 863, *ματροπόλει* OK. 708. Daher sind für *μητρόπολιν* Ant. 1122 von Ellendt, für *μητρόθεν* OK. 527 von Elmsley die dorischen Formen mit Recht hergestellt.

1099. *ἄρα* für *ἀρα* Heath.

1100. Hier habe ich Lachmanns Ergänzung *πατρὸς πελασθεῖς* für *προσπελασθεῖς* angenommen, des Metrums wegen, da das von Heath eingefügte *πov* allzu inhaltlos ist. Freilich ist mir von solcher „traulichen“ Bezeichnung Vater Pan sonst kein Beispiel bekannt.

1101. *σέ γ' εὐνάτερά τις* für *σέ γε θυγάτηρ* (La) oder *σέ γέ τις θυγάτηρ* (Par. A u. a.) ist eine scharfsinnige Vermutung von Arndt, die ich aufgenommen habe, weil sie dem Sinne und dem Maße genügt. Von Sicherheit kann man bei so starker Buchstabenabweichung nicht sprechen.

1107. G. Wolff: „Das handschriftliche *εὐρημα* ist wegen des Sinnes unzulässig. Wozu Musen und Dionys, wenn es nur ein Fund ist? Der Zusammenhang weist nur auf Geburt hin. Eine Emendation muss aber auch die Ungenauigkeit der Entsprechung entfernen, und die Schlusskürze des daktylischen Trimeters inmitten eines Verses. Ich schreibe daher *σε θρέμμα*, so dass die Verderbnis aus [C]ΕΡΡΕΜΑ entstanden wäre. Vielleicht las so der Scholiast: *εἰτε ὁ Ἐρμῆς, εἰτε ὁ Διόνυσος ἀπὸ τινος νόμφης γεννηθέντα σε ἀνεδέξατο*.“ — Ich halte diese Erörterung nicht für beweisend: *εὐρημα* ist oben erklärt. Die Syllaba anceps am Ende der daktylischen Tripodie im daktylo-epitritischen Maße ist durch Beispiele aus Pindar ausreichend belegt. Jede Änderung also, die aus dem Bestreben hervorgeht, „die Ungenauigkeit der Entsprechung und die Schlusskürze des daktylischen Trimeters inmitten des Verses zu entfernen,“ ist entschieden zurückzuweisen.

1108. *Ἐλικωνίδων* Par. A, wo erst der Glossator α rot hinzugefügt hat. Die anderen Handschriften wie La *Ἐλικωνιάδων*. Dies entspricht ungleich besser dem hier geforderten daktylo-epitritischen Rhythmus, ist also in keinem Falle anzutasten. Eher ist anzunehmen, dass 1097 statt *Φοῖβε* ein Daktylus stand, etwa das von Rossbach vorgeschlagene *Δάλις*.

1113. *σύμμετος* für *ξύμμετος* Erfurdt, weil die Tragiker nach

Porsons bekannter Beobachtung ein spondeisches Wort vor einem amphimakrischen Schlussworte im Trimeter vermeiden.

1114. G. Wolff: „*ὦδ' ὥς* schreibe ich für *ὥσπερ*, welches nicht im verlangten Sinne für *ὥς* stehen kann, sondern gleichsam heißen würde. Ich nehme an, dass *ὦδ'* wegen des folgenden ähnlichen Wortes ausfiel und die Lücke falsch ergänzt wurde.“ — Mehr Wahrscheinlichkeit hat Naucks Vermutung, dass nach *ἀγοντας* das Part. *ὄντας* ausgefallen und falsch ergänzt ist.

1130. *πὺς* aus Par. A u. a.

1134. Brunnk vermutet *ἐπλησίαζε* für *ἐπλησίαζον*, Heimsoeth schreibt ausserdem *νέμων* für *ὁ μὲν*. Wolff schlug vor *εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι, ἥμος κατεῖχεν* . . *ἐνί*, . . (*κατεῖχεν* mit Hertel im Torgauer Programm 1856 S. 8). Doch ist die Anakoluthie der Überlieferung, wenn auch etwas hart, doch keineswegs unerträglich.

1137. *ἐμμήνους* G. H. Schäfer für *ἐμμήνους*. (Cod. Cantabr. Trin. und Vindob. 281 *ἐμμήνους*, letzteres auch in den Scholien.)

1138. *χειμῶνι* Par. A und andere; *Γ χειμῶνος γρ. χειμῶνι*. La *χειμῶνα*.

1170. *ἀκούων* hat wie La auch Par. A und fast alle Handschriften, *ἀκούειν* Plut. moralia 522c und 1098b. Laur. c (32, 2) und einige andere haben *ειν* über *ων*, der Scholiast bezeugt ebenfalls *ἀκούειν*, welches Brunnk zuerst in den Text gesetzt hat.

1171. Dieser Vers wird von Nauck als ungehörig bezeichnet: „Wenn der Hirt sagt, man habe das Kind als einen Sohn des Laios bezeichnet, am besten werde darüber Iokaste Auskunft geben, so wird die Missdeutung nahe gelegt, als wolle er die legitime Geburt des Oidipus in Frage stellen. Der Hirt sollte lediglich angeben, aus wessen Händen er das Kind empfangen hatte: Wer der Vater des ihm übergebenen Kindes war, konnte er nicht wissen und darüber war er gar nicht befragt worden.“ Vielmehr ist augenscheinlich und von Anfang an klar, dass er dies weis, und Oidipus' Frage 1162 *πόθεν λαβὼν* und 1164 *τίνος πολιτῶν κτλ.* hat natürlich nur den Sinn, eben dies zu ermitteln. — Wenn Neoptolemos Phil. 240 sagt *αὐδῶμαι παῖς Ἀχιλλέως*, soll da etwa auch einem Zweifel an seiner legitimen Geburt Raum gegeben werden? Wie sehr *κλήζεσθαι*, *καλεῖσθαι* und ähnl. dem einfachen *εἶναι* im Sprachgebrauch nahe kommen, wird am besten durch Stellen wie 1451 *ἐνθα κλήζεται οὐμός Κιθαιρων* bewiesen. Vgl. die oben dazu angeführten Beispiele.

1182. *ἐξήκοι* für *ἐξέκοι* Elmsley mit Laur. c und Dresd. b.

1195. Für *οὐδένα* schrieb Hermann *οὐδέν*, welches die meisten Herausgeber aufnehmen, nur Hartung, Fr. Bellermand, Campbell, G. Kern behalten die Überlieferung; Blaydes schreibt *τῶμον Οἰδῖπον, οὐδένα βορῶν μακαρίζω*. Indes da die Auflösung des logaödischen Daktylus bei Pindar unbedingt sicher ist und auch von keinem Bearbeiter dieses Dichters beanstandet wird, so ist gar nicht abzusehen, warum bei Soph. geändert werden soll, zumal der natürliche Sinn der Stelle durch das Neutrum verdorben wird.

1197. Hermann änderte *ἐκράτησας* und nachher *ἀνέστας* in die dritten Personen, eine recht beklagenswerte Verunstaltung des Textes, da durch das ganze Chorlied Oidipus immer angeredet wird, unmittelbar vorher, und gleich darauf (*καλεῖ, ἐτιμάθη*), ganz abgesehen davon, wie überaus matt hier an sich die dritte Person sein würde. Trotzdem haben Dindorf, Nauck, Wecklein u. a. die falsche Lesart aufgenommen, obwohl das metrische Bedenken, welches Hermanns Änderung veranlasste, heut als jedes Grundes entbehrend wohl bekannt sein dürfte.

1203. *Θήβαισιν* für *Θήβαις* Heath mit Laur. b und Lips. a.

1206. G. Wolff schrieb *τίς πόνοις, τίς τόσον ἐν αἰταις ἀγροῖς* und

nahm im Gegenstrophenvers die Lesart des Par. A $\delta\varsigma$ δικάζει auf. Aber Hermanns Umstellung $\tau\acute{\iota}\varsigma$ αἰταις ἀγρίαις, $\tau\acute{\iota}\varsigma$ ἐν πόνοις beseitigt jede Schwierigkeit. Nur fehlte er darin, dass er auch den Gegenstrophenvers 1214 änderte und zugleich die natürliche Symmetrie des Rhythmus zerstörte.

1209. In La hat nach Cobet über dem α von ἀνός die zweite Hand δ geschrieben. Der Artikel in der Krasis ist seit Brunck aufgenommen.

1216. Für Λαίσιον Bothe Λαΐσιον.

1217. σε hat Wunder hinzugefügt. εἰδόμεν für ἰδόμεν der Triklinische Dresd. a.

1218. δύρομαι für ὀδύρομαι Seidler.

1219. περιᾶλλ' für περιᾶλλα Heath. ἰὼν χέων statt λαχέων Burgess.

1222. κατεκοίμασα Heath für κατεκοίμησα. Vgl. 870. El. 509 ἐκοιμάθη.

1232. Zu ἤδμεν bemerkte Wolff: „ἤμεν Eur. Hek. 1112 und nach Vermutung (für ἤμεν) Aisch. Ag. 1058. ἤδετε Eur. Bakch. 1345. ἤστε Soph. Frg. 315. ἤσαν Aisch. Prom. 452, Eur. Rhes. 852 und nach notwendiger Vermutung (für ἴσαν) Kykl. 231. Sonst kommt der Plural von ἤδειν und den Compositis in Tragödien nicht vor.“ Ich habe gleichfalls das handschriftliche ἤδμεν stehen lassen, da durch Harpokration 94, 3 sowie durch Photius ἤμεν ἤδμεν die letztere Form als üblich bezeichnet wird, während ἤδετε Eur. Bakch. 1345 in Bekk. anecd. 98 als Besonderheit angemerkt ist.

1244. ἐπιρράξας' Dobree für das ionische ἐπιρρήξας'.

1262. Die attische Form κληῖθρα hat La 1287 und 1294; 1262 ist η von neuer Hand über ei geschrieben. κληῖθρα Γ.

1273. Hermann schlug für ὄψοιντο vor ὄψαιντο, was Hartung annahm. Indes ist dieser Aorist ὄψάμην, der Com. frgm. 263, Pind. frgm. 65, 6, Menand. rhet. 68 und bei Plat. leg. 947 (doch zweifelhaft) überliefert wird, zu unsicher, als dass man es wagen könnte ihn durch Konjektur gegen die einstimmige Überlieferung einzuführen. Dem Sinne nach würde der Aorist sehr passend sein.

1279. αἵματοϋς Heath für αἵματος.

1280. κατά für κακὰ Otto in seiner Dissertation quaestiones Sophocleae criticae (Münster 1868) S. 42.

1299. τλήμων La; erst eine neue Hand machte daraus τλήμον. Der Vokativ auf ων wird z. B. durch OK. 185 geschützt: ὦ τλάμων, ὅτι καὶ πόλει, wo das Metrum eine Länge fordert. — Das σ', welches in La eine spätere Hand hinzufügte, hat Par. A u. a.

1303. δύσαν' für δύσανος Turnebus. Viele schreiben δύστηνος, weil in Anapästien das dorische α sonst meist nicht eintritt; doch vgl. die kritische Anm. zu Ant. 110. Andere wie Dindorf, Nauck, Wunder, Hartung, Blaydes entfernen die Worte gänzlich, in der Meinung, sie seien aus 1308 entlehnt, „consilio, ut mihi quidem videtur, parum considerato“ (Jebb).

1307. Zweimaliges αἰ für dreimaliges Flor. Δ und Aug. b.

1310. διαπέταται, die Lesart des La, ist unmöglich. Einige geringere Hdschr. bieten διαπέπταται. Das daraus durch Einschlebung eines o gewonnene διαπεπόταται ist eine Vermutung Fr. Bellermanns. Musgrave und Seidler wollten διαποτάται, G. Wolff δι' ἄλας πέταται.

1311. La, Par. A und fast alle übrigen Hdschr. ἐξήλου, einige geringe ἐξήλω. Hermann schrieb dafür ἐξήλλον, was von vielen angenommen wird. Da indes der zweite Aorist ἤλόμεν, wenn auch in der älteren Zeit selten, doch keineswegs unerhört ist, so habe ich ihn, wie Fr. Bellermann, Jebb und G. Kern, beibehalten; denn dem Sinne nach ist das von Hermann eingeführte Imperf. kaum zu brauchen. (Auch Jebb sagt: tempus imperfectum hic ferri posse mihi quidem minime persuasit Hermann.) Soph. Frgm. 685 εἰσαλομέν. Xen. Apomn. 1, 3, 9 ἄλοιο (durch das

danebenstehende *κυβιστήσῃ* vor der Konjekture *ἄλλοιτο* geschützt). Ein Indikativ dieses Aorists ist allerdings nicht nachweisbar. Daher hat Blaydes *ἔξηλω* vorgezogen.

1314. Für *ἐπιπλωμενον* schrieb Brunck *ἐπιπλόμενον* mit geringen Handschriften (Bar. Bodl. Trin. Liv. b. Das *o* über *ω* Laur. c und Laud.).

1315. *ἀδάματόν* für *ἀδάμαστόν* Hermann.

1323. *με* für *ἐμὲ* Erfurdt.

1324. Ein *φῶ* für zwei Heath.

1330. Die in La zuerst ausgelassenen, dann von alter Hand hinzugefügten Wiederholungen *κακά* und *ἐμά* stehen auch in Par. A und den meisten andern Hdschr.

1343. *μέγ'* *ὀλέθριον* Erfurdt für *ὀλέθριον μέγαν*. (*μέγα* Pal. und mehrere geringe Hdschr.)

1343. Für *μηδ' ἀναγῶναι ποτ' ἂν* (Par. A *ποτέ* ohne *ἂν*) schrieb Hermann *μηδέ γ' ἂν γῶναι ποτέ*, Dobree *μηδαμὰ γῶναι ποτε*. In der Überlieferung bleibt die Stellung des *ἂν* und das *μηδέ* hart. Vielleicht *ὡς ἡθέλησ' ἂν μὴ σ' ἀναγῶναι ποτε*.

1349. Das *ἀπ'* vor *ἀγρίας* hat Triklin ausgestoßen.

1350. Für *νομάδος* Elmsley *νομάδ'*.

1360. Erfurdt und Seidler (beide 1811) *ἄθεος* für *ἄθλιος*.

1365. Für *ἔφν* (La *ἔφνι*) Hermann *ἔτι*.

1387. *ἂν ἐσχόμην Γ* für *ἀνεσχόμην*.

1388. *μὴ ποκλεῖσαι* Turnebus, *μὴ ἀποκλῆσαι* Elmsley, für *μὴ ἀποκλεῖσαι*.

1397. Der Vers wird von Hartung und nach ihm von Nauck und Wecklein für unecht erklärt, indem die beiden letzteren ihn überaus matt nennen, Hartung aber erzählt, als er ihn zu übersetzen versucht habe, sei es ihm gewesen, als wenn er mit kaltem Wasser übergossen würde. Wen solche „Gründe“ überzeugen, mag ihnen beistimmen.

1399. Nauck: „Dieser Vers, der in armseliger Weise das eben 1398 Gesagte wiederholt, ist von Blaydes und Tournier mit Recht als unecht bezeichnet worden.“ Auch G. Wolff beanstandete ihn, obwohl er selbst Aisch. Frgm. 167 anführte: *ἐπῆμεν τῆς ὁδοῦ τροχίλατον σχιστῆς κελευθοῦ τριόδον, ἔνθα συμβολὰς τριῶν κελευθῶν Ποντιάδων ἡμελβόμεν*. Andere werden finden, dass die Wiederholung den Worten gerade ein der innern Erregung entsprechendes Pathos giebt, wie es z. B. Wecklein hervorhebt.

1401. Für *ὅτι* nehme ich aus geringen Handschriften (Laur. c Trin. und Triklinischen) *ἔτι* auf, welches auch Elmsley 1825 billigte.

1415. G. Wolff: „Nach diesem Verse schaltet Nauck Kreons Verse 1424—31 ein, berichtet von Meineke anal. Soph. 244, welcher nur 1424—28 hierher zieht. Diese Verse widersprechen der Mäßigung Kreons, welche Oidipus 1432 rühmt. Der Affekt ist hier ebenso unpassend für Kreon, wie er für Oidipus passend ist. Man sieht nicht, wen jener mit *κατασχόνεσθε* und *αἰδεῖσθε* anredet, wem er die Vorwürfe macht. Die Verse waren wohl wegen des gleichen Anfangs mit *ἄλλ'* ausgefallen und dann am Rande zugeschrieben, und kamen nun an eine falsche Stelle.“ — Naucks Umstellung (Philol. XII, S. 634 f. Mél. Gr. Rom. II, 700 ff.) ist unzulässig. Erstens enthalten 1424—31 nichts, was sie in Kreons Munde bedenklich machte: 1424—28 bezeichnen allerdings ungemildert die Größe des Fluches, aber was in diesem rückhaltlosen Aussprechen der Wahrheit *eo ipso* an Härte liegt, ist sicherlich vom Dichter beabsichtigt, da es einmal das Furchtbare der Situation kennzeichnet (vgl. Bonitz Z. f. Ö. G. 1857, S. 195), und außerdem dem leidenschaftslosen Charakter des Kreon angemessen ist. Dagegen 1429—31, in denen Nauck eine „unmenschliche Härte“ findet, sind im Gegenteil beruhigend und versöhnend: Die Verwandten (vor allen Kreon selbst) werden sich

seiner annehmen. Kein Wort in diesen Versen widerspricht Kreons anfänglicher Zusicherung: nirgend erscheint er als *γελαστής*, nirgend wirft er ihm das frühere Unrecht vor; eine warm teilnehmende Natur ist er seinem ganzen Charakter nach freilich nicht; seine Worte sind durchweg ernst, sachlich, kühl, aber nirgends gefühllos oder niedrig. — Wer von Kreon angedredet wird, ist nicht zweifelhaft: weder der Chor noch die Diener des Kreon, sondern die Diener, die den Oidipus 1296 herausgeführt haben (man wird ja wohl nicht glauben, dass man den blinden, vor Schmerz halb besinnungslosen Mann allein hat hinaustappen lassen): sie trifft der Vorwurf, das *ἄγος* der Sonne gezeigt zu haben. Dass sie den Befehl, ihn hineinzubringen, nicht ausführen, ist durch den Zusammenhang erklärt (s. oben zu 1429). — Zweitens aber erheben sich gegen die Zuweisung der Verse an Oidipus Bedenken: 1) schließt die Rede 1415 so ab „*ut nihil commode addi possit*“ (Herwerden S. 187): nach dem ungeheuren Gedanken, sein Fluch sei so groß, dass der Begriff der Ansteckung eines andern hier aufhöre, fällt alles andere matt ab. 2) ist es geradezu lächerlich, wenn jemand freiwillig aus dem Hause kommt und sodann während ihn niemand hindert, zurückzugehen, die andern beschwört, ihn nicht dem Helios zu zeigen. 3) widerspricht dieser Wunsch dem Zusammenhange (1410. 1436. 1518), wie dies Bonitz a. a. O. dargethan hat.

1436. *δῖφον* für *δῖφον* Hermann.

1445. *τᾶν* Elmsley für *τ' ἄν*.

1446. Das im La übergeschriebene *τε* hat Par. A u. a. Zu diesem Verse macht Blaydes in seiner Ausgabe nicht weniger als zehn Änderungsvorschläge.

1453. Die Änderung von Toup *ζῶντι* für *ζῶντε*, die fast von allen Herausgebern angenommen wird, verdirbt den oben erörterten Sinn der Stelle. Nur Fr. Bellermann, auf den auch die obige Erklärung zurückgeht, und neuerdings Campbell und Jebb, soviel ich sehe, haben die richtige Lesart beibehalten.

1462. Cobet verwirft für die älteren Attiker die weiblichen Dualformen des Artikels, der Demonstrativa und Relativa; vorsichtiger lässt sie Dindorf zu OK. 1113 bei Sophokles neben den formis communibus bestehen. Letztere gebraucht der Dichter El. 977, Ant. 561, OK. 1600. Dagegen Ant. 769 *τὰ κόρα τάδε*. El. 1132 *χεροῖν ταῖνδε*. OK. 445 *ἐκ ταῖνδε* . . *ὅσον φύσις διδάσκει ἀνταῖν* . . 1290 *ταῖνδ' ἀδελφαῖν κρηεῖν*. 859 *ἐπάψομαι οὐ ταύταιν μόναιν*. 1149 *ἐκ ταύταιν*. OT. 1504 *ταύταιν*. Ant. 770 *ἄμφω ἀντὰ κατακτεῖναι*, Antigone und Ismene.

1463. Arndt schreibt *οὐποτ' ἄλλη* für *οὐποθ' ἡ' μὴ*. — *ἡμῶν* ist ein Vorschlag Naucks, der außerdem *ἐπλήσθη* für *ἐστάθη* vermutet.

1469. *τᾶν* Elmsley für *δ' ἄν* oder (wie La von neuerer Hand und andere Handschriften bieten) *τ' ἄν*.

1474. *ἐγγόνων* Brunck mit Par. B (Γ γρ. *ἐγγόνων*) für *ἐγγόνων*.

1477. Für *παρούσαν* Musgrave *παρουσῶν*, danach Blaydes *παρουσαῖν*.

1478. G. Wolff: „Für *ὁδός* müsste hier *κομπή* stehen, da das Folgende auf Kreon, nicht auf die Töchter geht. Selbst für diese wäre *ὁδός* ein seltsamer Ausdruck, zu allgemein und nüchtern. Der Genetiv des Preises bleibt auffallend, da ein Verbum fehlt, welches auf einen solchen schließen lässt. Man wünscht für *τῆς ὁδοῦ* etwas wie *τῆς χθονός* (*ὁ δαίμων ὁ . . ἐπιστάτης*) oder *γῆς πρόμον* (OK. 884 *ὡ γὰς πρόμοι*, womit Theseus gemeint ist) oder *γῆς μέδων*.“

1494. Wecklein schreibt *γόνοιαι* für *γονεῦσαι*, eine Vermutung, die graphisch sehr leicht und auch dem Sinne nach nicht abzuweisen ist. Doch scheint erstens der oben bezeichnete Gedanke für den Zusammenhang passender, außerdem aber ist als Bezeichnung der Söhne im Gegensatz zu den Töchtern gerade das Wort *γόνος*, welches allgemein

Nachkommenschaft bedeutet, nicht recht geeignet. Eine andere Vermutung verdanke ich einer mündlichen Mitteilung F. Kerns: *ὅποια τοῖς | γονεῦσιν ἔσται κτλ.* Der Artikel am Ende des Trimeters steht auch OK. 351. Ant. 409. Phil. 263.

1505. *περίδης* Dawes für *παρίδης*. Gegen diese leichte und durchaus sinngemäße Änderung wird allerdings eingewendet, dass *περί* sonst im tragischen Trimeter nie vor Vokalen vorkommt, weder im Kompositum noch einzeln, da jeder Hiatus vermieden wird. Da es sich jedoch in melischen Stellen findet (1218 *περίαλλα*, Frgm. 611 *περιώσια*, Aisch. Ag. 203 *περιόργως*, 1411 *περιώδυνος*), auch im Trimeter bei Aristophanes häufig ist (z. B. Ekkl. 369 *ὦ πότνι Ἐλλεθνια μή με περιίδης*. Eir. 10. 665. Ach. 167 und öfter), und auch bei Eur. Kykl. 686 *περιάγον*, so dürfte es wohl zulässig sein. Porson schrieb *μή παρὰ σφ' ἰδης*, Erfurdt *μή μ' ἀτιμάσης*. G. Kern behält die Überlieferung *παρίδης*, mit der Bemerkung, dass „die erste Silbe hier vor der liquida lang sei wie in *παρεμποῦσ*“ Jl. 6, 337.“ Aber was im Homer bei dem anlautenden Digamma von *εἰπεῖν* ohne Anstofs und alltäglich ist, würde im Attischen unerhört sein.

1512. Dass die obige Erklärung immerhin etwas Bedenkliches behält, ist nicht zu leugnen. Aber die andern Erklärungen der Überlieferung, auch mit *μοι* als ethischem Dativ, wie sie neuerdings Br. Nake (Rhein. Mus. N. F. 40, S. 147) ausführlicher behandelt hat, können dem Sinne nicht genügen. Von den Änderungen ist keine einleuchtend: Blaydes *τοῦθ' ἐν εὐχομαι*, Bonitz (Ztschr. f. Ost. G.-W. 1857, S. 195) *νῦν δὲ τοῦτ' εὐχεσθ' ἔχω*, wo die Elision von *εὐχεσθαι* im Trimeter sehr unwahrscheinlich ist.

1513. *ἔᾱ* für *ἀεί* Dindorf.

1526. Von den oben angeführten Änderungsversuchen rührt *ὃν τίς οὐ ῥήλον* von Seager her, *ταῖς* für *καί* von Ellendt, *οὐ τίς* für *ὅστις* von Martin, *ἐπέβλεπεν* für *ἐπιβλέπων* von Musgrave; letzterer schrieb außerdem *τῆς τύχης*.

1528. Mit Unrecht verlangt man für *ἰδεῖν* ein Verbum finitum der Bedeutung müssen: Seyffert *δεῖον*, Stanley *ἰδεῖ* (dies überaus matt „man müsste es thun“!), Nauck *χρεῶν* oder *θέμις*. Die Verbindung *ἐπισκοπῶ ἰδεῖν* ich harre darauf ihn zu erblicken ist ohne Bedenken; *ὀλιβίζειν* hängt von *ᾧστε* ab: der Chor sagt nicht: deshalb darf man keinen selig preisen, sondern viel nachdrücklicher: daher preise ich keinen selig, ganz wie 1194 *οὐδένα μακαρίζω*, wo wohl niemand den Begriff des Müssens vermissen wird.

SOPHOKLES.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

GUSTAV WOLFF.

FÜNFTER THEIL: OIDIPUS AUF KOLONOS

VON

LUDWIG BELLERMANN.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1883.

SOPHOKLES

OIDIPUS AUF KOLONOS.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

LUDWIG BELLERMANN.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1883.

Vorwort.

Der Oidipus auf Kolonos lag in Wolffs Ausgabe noch nicht vor; die Grundsätze, die ich bei den von mir bisher bearbeiteten Stücken befolgt habe, sind auch hier innegehalten worden.

Was die Feststellung des Textes betrifft, so sind Abweichungen von der besten Überlieferung nur bei zwingenden Gründen zugelassen worden. Als beste Überlieferung gilt in erster Reihe die Lesart des Laur. A; aber auch mehrere der anderen Handschriften, vornehmlich die Pariser A (2712, alle sieben Stücke enthaltend) und B (2787, OT. OK. Tr. Phil.) sowie Flor. F (2725, Ai. El. Phil. OT.) sind beachtenswerte, von La unabhängige Quellen unseres Textes; denn dass die sämtlichen übrigen Handschriften „apographa“ des einen Codex La seien, ist unerweisbar und höchst unwahrscheinlich. Zwingenden Grund zur Änderung kann ich nur da anerkennen, wo sich die Lesart der Handschriften durch sichere Gründe des Sprachgebrauchs, der Grammatik oder des Metrums als unrichtig nachweisen lässt. Konjekturen aufzunehmen, nur weil das, was sie einsetzen, „besser“ ist als der überlieferte Text, halte ich für unzulässig; denn selbst wenn sich stets objektiv feststellen liefse, was besser ist, so bleibt doch die Voraussetzung ungerechtfertigt, dass Sophokles immer das objektiv Beste geschrieben haben müsse, eine Annahme, die für keinen Schriftsteller alter oder neuer Zeit zutreffend ist. Jedes weitere Eindringen in den Dichter und die Geschichte seiner Kritik hat mich mehr und mehr in der Überzeugung befestigt, dass der uns überlieferte Text, wenn er auch keineswegs für fehlerlos ausgegeben werden kann, doch weit weniger der Emendation als der Erklärung bedarf. Trotzdem hoffe ich, dass ich nicht den Vorwurf eines „hyperkonservativen Standpunktes“ verdiene, der mir in der Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen XXXII, 641 gemacht worden ist; es liegt mir fern, jedes Wort und jeden Buchstaben festhalten zu wollen. Als einen der neueren Bearbeiter des Sophokles, deren kritisches Verfahren

mir in dieser Hinsicht als richtig und nachahmenswert erscheint, nenne ich Lewis Campbell, der in seiner Ausgabe (Oxford 1871) durch sorgfältige und nüchterne Kritik sowie durch eindringende Erklärung die Reinheit des überlieferten Textes nach Möglichkeit wahrte.

Der kritische Anhang giebt über alle erwähnenswerten Abweichungen von La Auskunft; für die in den Text gesetzte Lesart, mag sie aus anderen Handschriften stammen oder auf Vermutung beruhen, gebe ich, so genau es mir möglich war, die Autorität an. In anderen Fällen hielt ich es für nötig die aufgenommene überlieferte Fassung gegen Konjekturen oder Athetesen zu verteidigen.

In der Übersicht der Versmaße ist das rhythmische Verständnis möglichst zu fördern gesucht worden. Die vorausgeschickte Vorbemerkung erklärt in gedrängter Zusammenstellung die wichtigsten rhythmischen und metrischen Begriffe. Das richtige Lesen ist wie bisher im Druck des Textes dadurch erleichtert, dass die mit Arsis anlautenden Verse durchweg ein wenig eingerückt sind und soweit irgend möglich Strophe und Gegenstrophe zu bequemerem Überblick einander gegenüberstehen; diese Einrichtung, die sich in der Praxis als höchst zweckmäßig bewährt hat, ist meines Wissens zuerst in Fr. Bellermanns Ausgabe des König Oidipus (Berlin 1857) zur Anwendung gekommen. Man kann es nur bedauern, wenn mehrfach in neueren Ausgaben der Überblick über den kunstmäßig gegliederten Bau der lyrischen Partien so erschwert wird, dass man nicht einmal die Abteilung der Strophen dem Auge bemerkbar macht, ein Verfahren, gegen welches sich Heinrich Schmidt im Vorwort zum zweiten Bande seines Werkes „Die Kunstformen der griechischen Poesie“ mit Recht lebhaft ausgesprochen hat.

Berlin, 16. Juni 1883.

Ludwig Bellermann.

Berichtigungen.

Im Text:

Vers 496 lies $\mu\eta\delta'$ statt $\mu\eta\delta$.

In den Anmerkungen:

Seite 31 a, Zeile 2 von oben lies 731 statt 864.

Seite 40 b, Zeile 5 von oben lies bei Sophokles statt bei den Tragikern.

Seite 91 b, Zeile 4 von unten lies es statt er.

Ι. ΤΠΟΘΕΣΙΣ.

Ο ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ ΟΙΔΙΠΟΣ συνημμένος πῶς ἐστὶ τῷ ΤΤΡΑΝΝΩΙ. τῆς γὰρ πατρίδος ἐκπεσὼν ὁ Οἰδίπους ἤδη γε-
ραιὸς ὢν ἀφικνεῖται εἰς Ἀθήνας, ὑπὸ τῆς θυγατρὸς Ἀντιγόνης
χειραγωγούμενος. ἦσαν γὰρ¹⁾ τῶν ἀρσένων περὶ τὸν πατέρα
φιλοστοργότεραι. ἀφικνεῖται δὲ εἰς Ἀθήνας κατὰ πυθόχρηστον,
ὥς αὐτὸς φησι, χρησθὲν αὐτῷ παρὰ ταῖς σεμναῖς καλουμέναις
θεαῖς μεταλλάξαι τὸν βίον. τὸ μὲν οὖν πρῶτον γέροντες ἐγγώ-
ριοι, ἐξ ὧν ὁ χορὸς συνέστηκε, πυθόμενοι συνέρχονται καὶ δια-
λέγονται πρὸς αὐτόν. ἔπειτα δὲ Ἰσμήνη παραγενομένη τὰ κατὰ
τὴν στάσιν ἀπαγγέλλει τῶν παίδων καὶ τὴν γενησομένην ἄφριξιν
τοῦ Κρέοντος πρὸς αὐτόν· ὃς καὶ παραγενόμενος ἐπὶ τῷ ἀ-
παγαγεῖν αὐτὸν εἰς τοῦπίσω ἄπρακτος ἀπαλλάττεται. ὁ δὲ πρὸς
τὸν Θησέα διελθὼν τὸν χρησμὸν οὕτω τὸν βίον καταστρέφει
παρὰ ταῖς θεαῖς.

Τὸ δὲ δράμα τῶν θαυμαστῶν· ἔ καὶ ἤδη γεγηρακὸς ὁ Σο-
φοκλῆς ἐποίησε, χαριζόμενος οὐ μόνον τῇ πατρίδι, ἀλλὰ καὶ τῷ
ἑαυτοῦ δήμῳ· ἦν γὰρ Κολωνῆθεν· ὥστε τὸν μὲν δῆμον ἐπίσημον
ἐπιδεῖξαι, χαρίσασθαι δὲ καὶ τὰ μέγιστα τοῖς Ἀθηναίοις, δι' ὧν
ἀπορρήτους ἔσεσθαι καὶ τῶν ἐχθρῶν αὐτοὺς κρατήσειν ὑπο-
τίθεται ὁ Οἰδίπους, προαναφωνῶν, ὅτι διαστασιάσουσι πρὸς
Θηβαίους ποτέ, καὶ τούτων κρατήσουσιν ἐκ χρησμῶν διὰ τὴν
τάφον αὐτοῦ.

Ἡ σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν τῇ Ἀττικῇ ἐν τῷ
ἱππίῳ Κολωνῷ, πρὸς τῷ ναῷ τῶν σεμνῶν. ὁ δὲ χορὸς συν-
έστηκεν ἐξ Ἀθηναίων ἀνδρῶν. προλογίζει Οἰδίπους.

1) Ergänze: αἱ θυγατέρες.

II. ΑΛΛΩΣ.

Τὸν ἐπὶ Κολωνῷ Οἰδίπουν ἐπὶ τετελευτηκότῃ τῷ πάπῳ Σοφοκλῆς ὁ υἱοῦς ἐδίδαξεν, υἱὸς ὢν Ἀρίστωνος, ἐπὶ ἄρχοντος Μίκωνος²⁾, ὃς ἐστὶ τέταρτος ἀπὸ Καλλίου, ἐφ' οὗ φασιν οἱ πλείους τὸν Σοφοκλέα τελευτῆσαι. σαφὲς δὲ τοῦτ' ἐστὶν ἐξ ὧν ὁ μὲν Ἀριστοφάνης ἐν τοῖς Βατράχοις ἐπὶ Καλλίου ἀνάγει τοὺς τραγικούς ὑπὲρ γῆς, ὁ δὲ Φρύνιχος ἐν Μούσαις, ἃς συγκαθῆκε τοῖς Βατράχοις³⁾, φησὶν οὕτως·

μάκαρ Σοφοκλῆς, ὃς πολὺν χρόνον βιοῦς
ἀπέθανεν, εὐδαίμων ἀνὴρ καὶ δεξιός,
πολλὰς ποιήσας καὶ καλὰς τραγωδίας,
καλῶς ἐτελεύτησ', οὐδὲν ὑπομείνας κακόν.

ἐπὶ δὲ τῷ λεγομένῳ ἱππῷ Κολωνῷ τὸ δράμα καίεται. ἔστι γὰρ καὶ ἕτερος Κολωνὸς ἀγοραῖος πρὸς τῷ Εὐρυσκαίῳ, πρὸς ᾧ οἱ μισθαφροῦντες προσετῆκισαν, ὥστε καὶ τὴν παροιμίαν ἐπὶ τοῖς καθυστροφίξουσιν τῶν καιρῶν διαδοθῆναι

ὅψ' ἦλθες, ἀλλ' ἐς τὸν Κολωνὸν ἴεσο.

μνημονεύει τῶν θυνεῖν Κολωνῶν Φερεκράτης ἐν Πιστάλῃ διὰ τούτων·

οὔτος, πόθεν ἦλθες; Ἐς Κολωνὸν ἴμην,
οὐ τὸν ἀγοραῖον, ἀλλὰ τὸν τῶν ἱππέων.

III. ΣΑΛΟΥΣΤΙΟΥ⁴⁾ ΤΠΟΘΕΣΙΣ.

Τὰ πραχθέντα περὶ τὸν Οἰδίποδα ἴσμεν ἅπαντα τὰ ἐν τῷ ἐτέρῳ ΟΙΔΙΠΟΔΙ. πεπῆρωται γὰρ καὶ ἀφίκεται εἰς τὴν Ἀττικὴν, ὁδηγούμενος ἐκ μιᾶς τῶν θυγατέρων, Ἀντιγόνης. καὶ ἔστιν ἐν τῷ τεμένει τῶν σεμνῶν Ἐρινύων⁵⁾, ὃ ἐστὶν ἐν τῷ καλουμένῳ ἱππῷ Κολωνῷ, οὕτω κληθέντι, ἐπεὶ καὶ Ποσειδῶνός ἐστιν ἱερὸν ἱππίου καὶ Προμηθέως, καὶ αὐτοῦ οἱ ὀρεακόμοι ἴστανται· ἔστι γὰρ αὐτῷ πυθόχρηστον ἐνταῦθα δεῖν αὐτὸν ταφῆς τυχεῖν· οὐ

2) Ol. 94, 3 oder 401 vor Chr. Danach ist Sophokles 405 gestorben.

3) Die er zugleich mit den Fröschen auf die Bühne brachte.

4) Wer dieser Salustius war, ist unbekannt.

5) Ἐρινύων scheint ein späterer erklärender Zusatz.

μή ἐστὶν ἐτέρῳ βεβήλῳ τόπος⁶), ἀντόθι κάθηται· καὶ κατὰ μικρὸν αὐτῷ τὰ τῆς ὑποθέσεως προέρχεται. ὁρᾷ γάρ τις αὐτὸν τῶν ἐντεῦθεν, καὶ πορεύεται ἀγγελῶν, ὅτι τις ἄρα τῷ χωρίῳ τούτῳ προσκάθηται. καὶ ἐρχονται οἱ ἐν τῷ τόπῳ ἐν χοροῦ σχήματι, μαθησόμενοι τὰ πάντα. πρῶτος οὖν ἐστὶ καταλύων τὴν ὁδοιπορίαν, καὶ τῇ θυγατρὶ διαλεγόμενος. ἄφατος δὲ ἐστὶ παθόλου ἢ οἰκονομία ἐν τῷ δράματι, ὥς οὐδενὶ ἄλλῳ σχεθόν.

IV. ΕΜΜΕΤΡΟΣ ΤΠΟΘΕΣΙΣ.

Ἦλυθεν ἐκ Θήβης ἀλαὸν πόδα βακτρεύουσα
πατρὸς ὁμοῦ μητρὸς τλήμονος Ἀντιγόνῃ
ἐς χθόνα Κεκροπίης καὶ τὰς Δήμητρος ἀφούρας,
σεμνῶν δ' ἰδρῦθη σηκὸν ἐς ἀθανάτων.
ὥς δὲ Κρέων Θήβηθεν ἔχων εἰσῆλθεν ἀπειλὰς,
Θησεὺς ταῖς ὁσίαις ῥύσατο χερσὶ βίᾳ·
Φοιβείων παρέχειν χρησμῶν φάτιν εἶπεν ἀληθῆ
ἐνθεν ἄρ' ὁ πρέσβυς τόνδε κρατεῖν πόλεμον.
Ἀργόθεν ἦλθε θεῶν ἱκέτης κρατερὸς Πολυνείκης,
τῷ δὲ πατὴρ στυγεράς ἐξαπέλασεν ἄρας.
Μοῖραι γὰρ δυσάλυκτοι ἐφ' ἱππείοιο Κολωνοῦ
ἤγαγον ἀνδραπόδων πνεῦμα πολυχρόνιον.
ὥς δ' ἦν Αἰγείδης ἐφορος λογίων Ἐκάτοιο,
σεισμοῖς καὶ βρονταῖς ἦν ἀφανὴς ὁ γέρων.

6) Der Sinn ist: Wo sonst kein Ungeweihter Zutritt hat; — βέβηλος hat diese Bedeutung bei Späteren öfter.

Vorausliegende Sage.

Den Inhalt des König Oidipus setzt der Dichter als bekannt voraus. Was zwischen dem Ende jener Tragödie und dem Anfang der unsrigen geschehen ist, haben wir uns nach den Andeutungen des Stückes folgendermaßen zu denken: Oidipus' heftiges Verlangen nach Tod oder Verbannung, welches ihm durch den leidenschaftlichen Schmerz nach Aufdeckung seiner Thaten eingegeben wurde (OT. 1411. 1436. 1518), blieb unerfüllt. Die Bürger wagten es offenbar nicht, ohne eine bestimmte Weisung des Gottes an den Mann, der ihnen so viel Gutes gethan und nun von so grauenvollem Lose betroffen war, die Hand zu legen. Die Herrschaft übernahm, wie am Schluss des König Oidipus angedeutet ist, Kreon für die noch unmündigen Söhne. So gingen Jahre hin, Oidipus blieb im Palaste, und allmählich fing sein Gemüt an sich zu besänftigen; immer tiefer ging ihm die Einsicht auf, dass, so furchtbar auch seine Thaten ihrer äußeren Gestalt nach seien, doch ihm selbst keine Schuld an ihnen beigemessen werden könne, weil er sie wider Wissen und Wollen vollbracht habe; er fing an sich mit dem Aufenthalt in Theben zu versöhnen (437 f. 546 f. 768 f. 966—999).

Aber gerade jetzt erklärte Kreon, das Wohl des Landes erheische die Verbannung des Vaternörders (770), vielleicht weil er fürchtete, dass Oidipus, nachdem sein Lebenstrieb wieder erwacht war, seiner Herrschaft gefährlich werden könne. Die inzwischen herangewachsenen Söhne thaten nichts, dies herbe Schicksal vom Vater abzuwenden (441 f.). Der gramebeugte, frühgealterte Mann musste ins Elend hinausziehen und würde hilflos umgekommen sein, wenn sich nicht seine Töchter liebevoll seiner angenommen hätten. Die Söhne aber dachten nur an sich und ihren Vorteil. Solange Oidipus in der Stadt war, hatten sie sich den Anordnungen Kreons, der für diesen die Herrschaft führte, willig gefügt und hatten auch nach des Vaters Vertreibung anfänglich jenem den Thron überlassen wollen (367). Indes bald erwachte die Herrschbegierde in ihnen, und sie waren durchaus nicht willens, ihre berechtigten Ansprüche aufzugeben. Aber hiermit war auch sogleich der Bruderzwist entbrannt: Eteokles, der jüngere, wusste die Bürgerschaft für sich zu gewinnen und vertrieb den älteren Polyneikes. Dieser floh nach Argos, gewann hier die Freundschaft des mächtigen Königs Adrastos, der ihm seine Tochter zur Gattin gab, und verbündete sich mit diesem und fünf anderen Fürsten aus dem Peloponnes zum Rachezuge gegen seine Vaterstadt. Ein Orakelspruch verhieß derjenigen Partei den Sieg, welcher sich Oidipus anschließen würde, wohl ein Zeichen, dass der Gott das Unrecht

der Söhne anerkannte und deshalb dem den Sieg zusagte, der dies Unrecht sühnen würde.

Oidipus war inzwischen, von Antigone geführt und gestützt, von Land zu Land geschweift, während Ismene, die ihren Wohnsitz in Theben behalten hatte, eine beständige Verbindung zwischen sich und dem Vater erhielt und ihn von allen Ereignissen in der Stadt benachrichtigte. Vor langer Zeit hatte er das Orakel erhalten: wenn er zu dem Sitze der hehren Göttinnen komme, so werde er dort das Ende seiner Mühen, d. h. einen ruhigen Tod finden und werde noch im Tode denen, die ihn aufnahmen, Heil, den Thebanern hingegen, die ihn vertrieben hätten, Fluch bringen. Ungewiss, welche Gottheiten gemeint seien, war er fern von der Heimat ruhelos umhergezogen, und die Tragödie beginnt in dem Augenblicke, in welchem der blinde Greis, ohne es zu wissen, das Ziel seiner Irrfahrten erreicht hat: er betritt den heiligen Hain der „hehren Göttinnen“, der Eumeniden zu Kolonos bei Athen.

Schauplatz der Handlung.

Die Scene stellt eine felsige Gegend des attischen Demos Kolonos dar. Die Hinterwand des griechischen Theaters enthält drei Thüren, von denen die mittlere, weil meist die Haupthelden durch sie auftreten, die Königsthür hieß; hier haben wir uns an Stelle derselben einen Felsenpass zu denken, durch den ein Weg auf den Bühnenraum führt. Auf der Bühne selbst muss der Hain der Eumeniden zu sehen gewesen sein, und zwar nicht bloß als Dekoration gemalt, sondern auch körperlich dargestellt, denn Oidipus befindet sich, während er mit den Chöreuten spricht, innerhalb des Haines. Die natürlichste Annahme ist, dass der Hain auf der linken Seite (vom Zuschauer) einen Teil des hinteren Bühnenraumes einnahm, so dass der Zuschauer sich vorzustellen hatte, er erstreckte sich nach links und hinten weiter hinaus. Ihn rechts anzunehmen, ist deshalb misslich, weil Ismene, welche 509 abgeht, um jenseits des Haines das Opfer zu besorgen, unterwegs von Kreons Begleitern gefangen wird; sie muss jedenfalls nach der Seite hin abgehen, wo der Hain liegt, Kreon aber mit den Seinen, als aus der Fremde kommend, muss von links auftreten; es würde demnach, wenn auch nicht geradezu unmöglich, so doch unnötigerweise verwirrend sein, wenn der Zuschauer annehmen sollte, dass den von links kommenden Kriegern auf ihrem Wege die nach rechts abgegangene Ismene in die Hände gefallen sei.

Daß der Hain von einer Umfriedigung umgeben sei, wie einige Erklärer des Dichters annehmen, ist nirgend angedeutet, im Gegenteil spricht die ganze erste Scene sowie die Parodos dafür, dass man ohne äußeres Hindernis hinein und heraustreten kann; offenbar führt Antigone den Vater hin und her, ohne dass sie irgend

eine Grenze des heiligen Bezirks gewahr wird. Der Hain bot einen anmutigen Anblick dar, Lorbeerbäume wechselten mit Ölbäumen und Weinreben, wie dies Antigone im Eingange beschreibt. Die ganze Scene zeigte ein stilles, friedliches Thal, geschmückt mit blühenden Blumen und mannigfachem Grün; auch der mehrfach erwähnte Nachtigallengesang, der uns in die Zeit des Frühlings versetzt, erhöht noch die Lieblichkeit des ganzen Bildes.

Nach alter Überlieferung sind stets alle Rollen eines Stückes auf drei Schauspieler verteilt gewesen. Dem widerstrebt der Oidipus auf Kolonos, da in drei Scenen gleichzeitig vier Personen auf der Bühne sind: 1096 f. und 1500 f. Oidipus, Antigone, Ismene, Theseus und 1249 f. Oidipus, Antigone, Ismene, Polyneikes. Allerdings hat Ismene in diesen drei Scenen nichts zu sprechen, so dass die Möglichkeit vorläge, auch in unserm Stück die Darstellung sämtlicher Rollen mit drei Schauspielern zu bestreiten, vorausgesetzt, dass Ismene in den genannten Scenen durch einen Statisten gegeben würde. Aber auch so würde es nur dadurch ausführbar sein, dass mindestens in zwei Fällen dieselbe Rolle von zwei verschiedenen Schauspielern übernommen würde, indem erstens die letzte Scene der Ismene (von 1670 an) durch den Oidipus-Spieler, und zweitens von 887—1043 entweder Kreon oder Theseus durch den Antigone-Spieler gegeben werden müsste. Dass eine solche Zerstückelung der Rollen vorgekommen sei, ist schwer anzunehmen und durch nichts bezeugt. Vielmehr berichtet uns Julius Pollux, ein Grammatiker des zweiten Jahrhunderts nach Chr., auf dessen *Ὀνομαστικόν* ein großer Teil unserer Kenntnis des Theaters beruht, dass in einzelnen Fällen auch ein vierter Schauspieler eingegriffen habe: *εἰ δὲ τέταρτος ὑποκριτὴς τι παραφθέγγετο, τοῦτο παραχορήγημα ἐκαλεῖτο*. Als Beispiel nennt er den Agamemnon des Aischylos, wohl irrtümlich statt der Choephoren desselben Dichters, wo in der Scene 862—890 ein Diener, Klytämnestra, Orest und Pylades gleichzeitig auf der Bühne sind und auch alle zu sprechen haben, allerdings Pylades nur drei Zeilen, die einzigen, die er überhaupt im Stücke spricht; im übrigen lässt sich die Tragödie leicht unter drei Schauspieler verteilen. Hiernach scheint ein solches *παραχορήγημα* (oder *παρασκήνιον*) wohl meist nur als Aushilfe für wenige Zeilen gedient zu haben. Indes könnte ja unser Dichter auch einmal einen umfangreicheren Gebrauch davon gemacht haben. Unter dieser Voraussetzung kann die Verteilung folgende gewesen sein:

- I. Oidipus.
- II. Antigone.
- III. Xenos, Theseus, Polyneikes, Bote.
- IV. Ismene, Kreon.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ.

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα.

Οἰδίπους.

Ἀντιγόνη.

Ξένος.

Χορὸς Ἀττικῶν γερόντων.

Ἰσμήνη.

Θησεύς.

Κρέων.

Πολυνείκης.

Ἄγγελος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

*Τέκνον τυφλοῦ γέροντος, Ἀντιγόνη, τίνας
χώρους ἀφίγμεθ' ἢ τίνων ἀνδρῶν πύλιν;
τίς τὸν πλανήτην Οἰδίπουν καθ' ἡμέραν*

1—116 Prologos.

Der Prolog hat die notwendigen Aufklärungen über die dem Stücke vorausliegenden Ereignisse zu geben (Exposition) und das Ziel der Handlung des Dramas zu zeigen. Beides wird hier vornehmlich durch Mitteilung des Orakels 88—93 erreicht, welches somit die Grundlage des Dramas bildet. Das frühere Schicksal des Oidipus setzt der Dichter im allgemeinen als bekannt voraus, die Ereignisse in Theben seit seiner Verbannung werden in einer späteren Scene durch Ismene gemeldet. Hier genügt die Angabe, dass im heiligen Bezirk der „hehren Göttinnen“ und durch ihre gastliche Aufnahme Oidipus die ersehnte Ruhe finden solle. Zugleich wird durch den Xenos das erste dramatisch erregende Moment eingeführt, insofern durch seine Worte die Erreichung dieses Zieles in Frage gestellt wird. — Der Gegensatz gegen den Anfang des König Oidipus tritt stark und ergreifend hervor: dort der glänzende Herrscher in der Fülle der Macht, der seinen bedrängten Unterthanen Hilfe zusagt, hochgeehrt und voll stolzen Selbstgefühls; hier der schwache, verlassene Bettler, der Hilfe von Fremden begeht, aus dem Vater-

lande vertrieben und tief gebeugt; dort mitten im höchsten Glanz der Anfang furchtbaren Elends, hier im tiefsten Elend die Aussicht auf Götterhuld und Erlösung.

1. Oidipus und Antigone treten vom Hintergrunde her auf. Über den Schauplatz s. Einleitung S. 5 f. Wie in allen Stücken des Sophokles werden dem Zuschauer sogleich im Anfang die auftretenden Personen bekannt gemacht. — Der Anapäst kann bei Eigennamen, die nicht in das reine iambische Maß passen, in jedem Fusse des Trimeters stehen, außer im letzten; sonst ausschliesslich im ersten Fusse, z. B. 481.

2. *χώρους* Acc. der Richtung, wie sehr häufig. — Das *ἢ* führt hier nicht das zweite Glied einer Doppelfrage ein, sondern eine selbständige zweite Frage, die im Inhalte nicht wesentlich verschieden von der ersten ist. Phil. 157 *τίς τόπος, ἢ τίς ἔδρα, τίς ἔχει στίβον;*

3. Die Nennung des eigenen Namens statt des Pronomens verleiht der Rede besonderen Nachdruck; sie findet sich schon bei Homer, wiewohl selten, z. B. Jl. 2, 259 *μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆϊ κάρη ὤμοισιν ἐπέη.* Oft bei Sophokles, z. B. Ai. 98 *ὥστ' οὐποι' Αἰανθ' οἷδ' ἀτιμάσουσ' ἐν.* Sehr häufig bei neue-

τὴν νῦν σπανιστοῖς δέξεται δωρήμασιν;
 σμικρὸν μὲν ἔξαιτοῦντα, τοῦ σμικροῦ δ' ἔτι
 μείον φέροντα, καὶ τόδ' ἔξαρκούν ἐμοί.
 στέργειν γὰρ αἱ πάθαι με χῶ χρόνος ξυνῶν
 μακρὸς διδάσκει καὶ τὸ γενναῖον τρίτον.
 ἀλλ', ὦ τέκνον, θάκησιν εἰ τινα βλέπεις
 ἢ πρὸς βεβήλοις ἢ πρὸς ἄλσεσιν θεῶν,
 στήσόν με κἀξίδρυσον, ὥς πυθώμεθα
 ὅπου ποτ' ἐσμέν· μανθάνειν γὰρ ἤκομεν
 ξένοι πρὸς ἀστῶν, ἂν δ' ἀκούσωμεν τελεῖν.

5

10

ANTIGONE.

πάτερ ταλαίπωρ' Οἰδῖπους, πύργοι μὲν, οἷ
 πόλιν στέγουσιν, ὥς ἀπ' ὀμμάτων, πρόσω·
 χῶρος δ' ὅδ' ἱερός, ὥς ἀπεικάσαι, βρύων

15

ren Dichtern z. B. Shakespeare:
 „Cäsar geht heut nicht aus.“
 „Sprich, Cäsar neigt sein Ohr!“
 oder Schiller: „Der Tell holt ein
 verlornes Lamm vom Abgrund“ u.
 s. w. Hier wird die Wirkung noch
 durch den Zusatz *πλανήτην* ver-
 stärkt; vgl. als Gegensatz OT. 8 ὁ
 πᾶσι κλεινὸς Οἰδῖπους καλούμενος.

6. φέρειν für davontragen,
 erhalten bei Sophokles meist
 aktiv, z. B. OT. 764 ἄξιός φέρειν
 ἦν τῆσδε καὶ μείζω χάριν, seltener
 als Medium, z. B. Phil. 117 δύνo
 φέρει (σὺ) δωρήματα. Auch Homer
 braucht beides ohne Unterschied,
 Jl. 18, 308 ἢ κε φέρῃσι μέγα κρᾶτος ἢ
 κε φεροίμην. Vgl. auch zu 1411. —
 καὶ τόδ' ἔξαρκούν, und auch dies
 als ein mir Genügendes, hängt noch
 von φέροντα ab. — Ähnlich El. 354
 κακῶς μὲν, οἶδ', ἐπαρκούντως δέ
 μοι.

7. στέργειν zufrieden sein, sich
 bescheiden. 519. Eur. Phoin. 1685
 sagt Oidipus τὰμ' ἐγὼ στέρξω κακὰ.
 — ὁ χρόνος ξυνῶν μακρὸς die Zeit,
 die in langem Verlauf mich be-
 gleitet; sie wird gleichsam perso-
 nifiziert gedacht, vgl. zu OT. 303
 und 612. — Er spricht von der
 langen Zeit seiner Leiden.

8. τὸ γενναῖον, der edle Sinn,
 der sich im standhaften Ertragen

zeigt, wird durch *τρίτον* besonders
 hervorgehoben. 331. — Eur. Phoin.
 1623 τὸ γὰρ ἐμὸν ποτ' εὐγενὲς οὐκ
 ἂν προδοίην, οὐδέ περ κρείσσων
 κακῶς.

10. βέβηλος, Schol.: βατὸς πᾶσι.
 Das Neutrum substantivisch wie
 Thuk. 4, 97 ὅσα ἀνθρώποι ἐν βε-
 βήλῳ θρώσιν. Also auf ungeweihtem
 Raume..

11. In *ἐξίδρυσον* bezeichnet *ἐξ*,
 wie häufig im Kompositum, völli-
 g, bis zu Ende. Vgl. *ἐκδιδά-
 σκειν, ἐξειδέσθαι, ἐκφυλάσσειν* (285):
 Laß mich Halt machen und führe
 mich völlig bis zu einem Platze hin.

12 f. Die Inf. *μανθάνειν* und *τε-
 λεῖν* hängen von ἤκομεν ab: wir
 sind als Fremde in die Lage ge-
 kommen, uns bei den Einheimi-
 schen zu erkundigen u. s. w.

15. Die Türme schützen die
 Stadt. Aisch. Hept. 778 *στέγει δὲ
 πύργος*. Gemeint sind die Zinnen
 und Türme Athens, vor allem die
 Akropolis. — ὥς ἀπ' ὀμμάτων, so-
 viel man nach dem Augenschein
 schließen kann; ἀπό vom Mittel
 der Wahrnehmung, wie ἀπό στό-
 ματος εἰπεῖν auswendig, ἀπό γλώσ-
 σης mündlich.

16. βρύειν mit Gen. wie Aisch.
 Choe. 61 νόσον βρύειν. Dagegen Jl.
 17, 56 ἔρως βρύει ἀνθεῖ λευκῇ.

δάφνης, ἐλάας, ἀμπέλου· πυκνότεροι δ'
εἶσω κατ' αὐτὸν εὐστομοῦς' ἀηδόνες·
οὗ κῶλα κάμπων τοῦδ' ἐπ' ἀξέστου πέτρου·
μακρὰν γὰρ ὡς γέροντι προυστάλης ὁδόν. 20

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

κάθιξε νῦν με καὶ φύλασσε τὸν τυφλόν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

χρόνου μὲν οὔνεκ' οὐ μαθεῖν με δεῖ τόδε.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἔχεις διδάξαι δὴ μ', ὅποι καθέσταμεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰς γοῦν Ἀθήνας οἶδα, τὸν δὲ χῶρον οὔ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πᾶς γάρ τις ἤνθα τοῦτό γ' ἡμῖν ἐμπόρων. 25

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' ὅστις ὁ τόπος, ἧ μάθω μολοῦσά ποι;

17. *πυκνότεροι*: Zusammengesetzte Adjektiva, deren erster Bestandteil ein bestimmter oder unbestimmter Zahlbegriff ist, zeigen mehrfach die Eigentümlichkeit der Bedeutung, dass dieser Zahlbegriff nicht den zweiten Teil des Kompositums näher bestimmt, sondern als besonderes Attribut zu dem Substantivum zu denken ist. So sind *πυκνότεροι ἀηδόνες* nicht dichtgefiederte Nachtigallen (denn ihr Gefieder ist nicht dichter als das anderer Vögel), sondern zahlreiche gefiederte, gleich *πυκναὶ περοῦσαι*, wie 672 *θαμίζουσα μάλιστ' ἀηδών*. So Ai. 252 *δικρατεῖς Ἀτρεΐδαι* die beiden herrschenden. Die einzelne Nachtigall konnte nicht *πυκνότερος*, der einzelne Atride nicht *δικρατῆς* genannt werden, d. h. diese Adjektiva composita nähern sich in ihrer Bedeutung den Zahlwörtern selbst, indem nur mit poetischer Anschaulichkeit ein begriffliches Attribut gleich damit verschmolzen ist. Vgl. 901 *ἰστομοί*, OT. 846 *ἄνδρ' ἔν οἴῳνον*. — Die Apostrophierung am Ende des Verses (*ἐπισυναλοιφή*) setzt überall einen unmittelbaren Anschluss des

Sinnes an den folgenden Vers voraus. Vgl. zu OT. 29 u. Ant. 350.

19. *κῶλα κάμπειν*, wofür 85 bloß *κάμπειν*, sich setzen, um auszu-ruhen, wie Jl. 7, 118 *γόνυ κάμπειν*. Aisch. Prom. 31 *οὐ κάμπτων γόνυ*. — *ἀξέστος* wie 101 *βάθρον τόδ' ἀσκέπαρον*.

20. ὡς einschränkend, für einen Greis. Thuk. 4, 84 *Βρασιδάς οὐκ ἦν ἀδύνατος, ὡς Λακεδαιμόνιος εἶπεν*. Vgl. OT. 1118 und 763.

22. *χρόνον οὔνεκα* der Zeit wegen, soweit es auf die Zeit ankommt, brauche ich das nicht mehr zu lernen, d. h. die lange Zeit hat es mich längst gelehrt. Vgl. zu El. 387.

23. Oidipus hat sich gesetzt, und zwar auf einer natürlichen Felsenbank innerhalb des heiligen Bezirkes. — *δὴ* nunmehr, da wir jetzt in Ruhe sind.

25. *τοῦτό γε*, dass die in der Ferne sichtbare Stadt Athen sei. Schol.: *ὅτι αὐταὶ εἰσιν αἱ Ἀθῆναι*. — *ἐμπορος*, in Prosa Kaufmann, hier gleich *ὁδοιπόρος*, wie 304. 901. Vgl. OT. 456 *ἐμπορεύσεται*.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ναί, τέκνον, εἵπερ ἔστι γ' ἐξοικήσιμος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' ἔστι μὴν οἰκητός· οἴομαι δὲ δεῖν
οὐδέν· πέλας γὰρ ἄνδρα τόνδε νῶν ὄρω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ δεῦρο προσστέλλοντα κάθορμώμενον;

30

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ δὴ μὲν οὖν παρόντα· ἧς τι σοι λέγειν
εὐκαιρόν ἐστιν, ἐννεφ', ὥς ἀνὴρ ὄδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξείν', ἀκούων τῆσδε τῆς ὑπέρ τ' ἐμοῦ
αὐτῆς θ' ὁρώσης, οὐνεχ' ἤμιν αἰσιος
σκοπὸς προσήκεις ὦν ἀδηλοῦμεν φράσαι

35

ΞΕΝΟΣ.

πρὶν νῦν τὰ πλείον' ἰστορεῖν, ἐκ τῆσδ' ἔδρας
ἔξελθ'· ἔχεις γὰρ ἥωρον οὐχ ἄγνόν πατεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ ἥωρος; τοῦ θεῶν νομίζεται;

27. ἐξοικεῖν heißt sonst ausziehen, ἐξοίκησις das Auswandern. Aber Thuk. 2, 17 wird von einer sonst unbewohnten heiligen Stätte in Athen gesagt ὑπὸ τῆς παρα-
χρηῆμα ἀνάγκης ἐξοικήθη, im Drange der Not wurde sie zu Wohnungen verwendet. Über ξί s. zu 11. Oidipus, der bisher nur gehört hat, dass der Ort ein heiliger Bezirk sei, fragt also, ob er (dem Anscheine nach) bewohnbar sei. — Die Adjektivendung wie ἀρνησίμος Phil. 74. βιώσιμος Ant. 566 u. dgl.

28. δεῖ οὐδέν, es ist gar nicht nötig, nämlich μολεῖν μέ ποι. — τόνδε hier. 32.

31. μὲν οὖν bedeutet in Antworten vielmehr, immo vero. Ai. 1362 Ag. ἡμᾶς σὺ δειλοῦς τῇδε θ' ἡμέρα φανεῖς. Od. ἄνδρας μὲν οὖν Ἑλλήσι πᾶσιν ἐνδίκους.

31. Der Wanderer, der hier auftritt, ist ohne Zweifel ein Einwohner von Attika; ob ihn der Dichter gerade als einen Bewohner von

Kolonos gedacht hat, ist nicht ersichtlich. Oidipus scheint ihn nach Vs. 70 dafür zu halten, doch spricht 42, 65 und 78 eher dagegen. Übrigens ist es ohne jeden Belang. Jedenfalls ist die Personenbezeichnung ξένος unrichtig und wohl nur durch Oidipus' Anrede 33 veranlasst.

33. ἀκούων: der beabsichtigte Hauptsatz (so frage ich dich) wird durch den Wanderer abgebrochen.

34. οὐνεκα gleich ὅτι. OT. 708 und oft.

35. σκοπὸς ist allgemein ein Schauer oder Betrachter, also hier einer, der die Gegend kennt und über sie Auskunft geben kann. — ἀδηλεῖν statt des gewöhnlichen ἀγνοεῖν. — ὦν d. i. τούτων ᾧ von σκοπὸς abhängig, φράσαι angefügter (finaler) Infinitiv.

36. τὰ πλείονα das weitere, was du im Sinne hast.

37. Der Ort ist οὐχ ἄγνός πατεῖν. Persönliche Konstruktion wie δίκαιός εἰμι ἀπολογίασθαι u. dgl.

ΞΕΝΟΣ.

ἄθικτος οὐδ' οἰκητός· αἱ γὰρ ἔμφοβοι
θεαὶ σφ' ἔχουσι, Γῆς τε καὶ Σκότου κόραι. 40

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τίνων τὸ σεμνὸν ὄνομα' ἂν εὐξαίμην κλύων;

ΞΕΝΟΣ.

τὰς πάνθ' ὀρώσας Εὐμενίδας ὃ γ' ἐνθάδ' ἂν
εἴποι λεώς νιν· ἄλλα δ' ἄλλαχοῦ καλά.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' ἴλεφ μὲν τὸν ἱκέτην δεξαίετο·
ὡς οὐχ ἔδρας γῆς τῆσδ' ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι. 45

ΞΕΝΟΣ.

τί δ' ἔστι τοῦτο;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἔνυμφορᾶς ξύνθημ' ἐμήs.

ΞΕΝΟΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐμοί τοι τοῦξανιστάναι πόλεως
δίχ' ἔστι θάρσος, πρὶν γ' ἂν ἐνδεῖξω, τί δρῶ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πρὸς νυν θεῶν, ὧ ξεῖνε, μή μ' ἀτιμάσῃς,
τοιούδ' ἀλήτην, ὧν σε προστρέπω φράσαι. 50

40. Die Erinyen sind nach Hesiod Kinder der Erde, entsprossen aus dem Blute des von seinem Sohne Kronos verstümmelten Uranos. Bei Aischylos Eum. 321 nennen sie die Nacht ihre Mutter.

41. Der Ausdruck des Fremden αἱ ἔμφοβοι θεαὶ hat es dem Oidipus zur Gewissheit gemacht, dass er sich auf dem von Apoll ihm geweissagten Sitze der σεμναὶ θεαὶ (Vs. 90) befinde. Aber ehe er sich ihnen anvertraut, will er wissen, welche Gottheiten es sind: „Welcher Gottheiten hehren Namen werde ich zu hören bekommen, um sie dann anrufen zu können?“

42 f. Εὐμενίδες, die Gnädigen, die Huldvollen, wurden euphemistisch die furchtbaren Rachegöttinnen genannt, deren eigentlichen Namen Ἐρινύες man lieber mied. Aber auch andere Namen hatten sie, wie Ποιναί, Κῆρες, Ἀραί. — νιν auch für den Plural. 1123.

44. Ἰλεφ, wie es dem eben ver-

nommenen Namen entspricht. — μέν, mit μήν verwandt, hebt stark hervor.

45. ὡς denn, wie in Prosa und Poesie. — ἔδρα τῆσδε γῆς der Sitz in diesem Lande. — Der potentiale Optativ drückt hier, wie so häufig, durch eine Art Litotes die äufserste Bestimmtheit des Entschlusses aus. OT. 343 οὐκ ἂν πέρα φράσαιμι.

46. τί δ' ἔστι τοῦτο; was soll das bedeuten? Er versteht die plötzliche Feierlichkeit des Oidipus nicht. — ξύνθημα, das verabredete Wort, die Losung, daher das Wahrzeichen meines Schicksals, das ich durch den mir gegebenen Orakelspruch erkenne, vgl. 94.

47 f. Sinn: ich habe nicht den Mut, dich auf meine eigene Hand von hier zu verweisen. — Der Artikel τὸ ἔξανιστάναι wie 443 τὸ δρᾶν οὐκ ἠθέλησαν. — τί δρῶ deliberativer Konjunktiv, indem in dem ἐνδεῖξω zugleich die Anfrage liegt, was er thun soll.

50. ὧν d. i. τούτων ᾧ hängt von

ΞΕΝΟΣ.

σήμαινε, κού'κ ἄτιμος ἐκ γ' ἐμοῦ φανεῖ.

ΟΙΑΠΟΤΕ.

τίς δ' ἐσθ' ὁ χῶρος δῆτ', ἐν ᾧ βεβήκαμεν;

ΞΕΝΟΣ.

ὅσ' οἶδα κἀγώ, πάντ' ἐπιστήσει κλύων.

χῶρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἐστ'· ἔχει δέ νιν
σεμνὸς Ποσειδῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς
Τιτὰν Προμηθεύς· ὃν δ' ἐπιστεῖβεις τόπον,
χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὁδός,

55

μή ἀτιμάσῃς ab, wie Ant. 21 τάφον ἀτιμάζειν τινά, jmd für unwert erachten, ihm etwas verweigern. — προστρέπω anflehen, wie οἱ πρόστροποι die Flehenden OT. 41.

52. Nach der Ankündigung der Frage in Vs. 50 und der Aufforderung des Wanderers *σήμαινε* fällt das *δέ* in Oidipus' Frage auf. Doch findet sich *δέ* auch sonst, nicht bloß im Beginn einer Frage, wie Jl. 6, 123 *τίς δὲ σύ ἐσσι, φέριστε;* und öfter, sondern selbst nach einer solchen Ankündigung, z. B. Jl. 10, 384 *ἄλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἄτρεκέως κατὰλεξον· πῇ δ' οὕτως ἐπὶ νῆας ἀπὸ στρατοῦ ἐρχεαι ὁλος;*

53. κἀγώ: Bei einer Vergleichung setzt der Grieche das *καὶ* entweder in den Relativsatz, z. B. 184 *τόλμα, ὅ τι καὶ πόλις τέτρεφεν ἄφιλον ἀποστρεφείν* (was der Stadt missfällt, mußt auch du verwerfen) oder (am häufigsten) in beiden Gliedern Pl. Lach. 195, a *Δάχης ἐπιθυμεί κἀμὲ φανῆναι μηδὲν λέγοντα, ὅτι καὶ αὐτὸς ἄρτι οὕτως ἐφάνη.*

54—59. Der sagenreiche Gau Kolonos war eine Stätte vielfacher, zum teil uralter Kulte. Zuerst wird Poseidon, der reisige Gott, der Schöpfer des Rosses, der schon Jl. 23, 307. 584 den Wagen-Kampfspielen vorsteht, als *ἐπιστάτης* des rosseberühmten Landes (*εὐπικπος χώρα* 668) gefeiert. Sein Altar ist in der Nähe, aber außerhalb der Bühne zu denken, vgl. 886. Auch Prometheus, der Feuerbringer, der Sohn des Titanen Japetos, hatte in der nahe gelegenen Akademie

einen Altar, von dem aus alljährlich ein Fackelwettlauf stattfand. Als dritter wird Kolonos, der Stammheros des Gaus, genannt. Dass ein Reiterstandbild desselben auf der Bühne sichtbar gewesen sei, kann aus dem Pronomen *τόνδε* nicht geschlossen werden, welches nur bezeichnet: der hier heimische. — Pausanias, der I, 30 einen Hain des Poseidon sowie Altäre des Poseidon, Prometheus und Kolonos erwähnt, nennt außerdem einen Altar der *Ἀθηνᾶ Ἰππία*, die Sophokles 1071 erwähnt, und ein *ἱερὸν Πειρίθου καὶ Θησέως* (vgl. 1594), *Οἰδίποδος καὶ Ἀδράστου*, und ebenso einen Altar der Musen (691); dagegen von einem Heiligtum des Dionysos (679) und der Aphrodite (693) spricht er nicht.

57 f. Unter der „erzfüßigen Schwelle dieses Landes“ d. h. Attikas ist der Felsengrund, auf dem sich der Hain der Eumeniden befindet, zu verstehen. Dass der *ὁδός* nicht eine Ummauerung des Haines oder die eherner Schwelle einer Eingangsthür sein kann, lehrt schon der Zusatz *τῆσδε χθονός* sowie der Ausdruck *ὃν ἐπιστεῖβεις τόπον*. Erzfüßig heißt er wegen seiner Beziehung zur Unterwelt: Nach Homer ist die Schwelle zum Hades ehern, Jl. 8, 15 *ἔνθα σιδῆρεαι τε πύλαι καὶ χάλκινος οὐδός*. Hier auf Kolonos hielt man einen Spalt in dem Felsenboden für einen Eingang in die Unterwelt, durch welchen Theseus und Peirithoos hinabgestiegen seien, nach einigen auch der Raub

ἔρεισμ' Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίον γαίαι
τόνδ' ἱππότην Κολωνὸν εὖχονται σφίσιν
ἀρχηγὸν εἶναι, καὶ φέρουσι τοῦνομα
τὸ τοῦδε κοινὸν πάντες ὀνομασμένοι.
τοιαῦτά σοι ταῦτ' ἐστίν, ὦ ξέν', οὐ λόγοις
τιμώμεν', ἀλλὰ τῇ ξυνουσίᾳ πλέον.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἦ γὰρ τινες ναίουσι τούσδε τοὺς τόπους;

ΞΕΝΟΣ.

καὶ κάρτα, τοῦδε τοῦ θεοῦ γ' ἐπώνυμοι.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἄρχει τις αὐτῶν, ἦ 'πὶ τῷ πλήθει λόγος;

ΞΕΝΟΣ.

ἐκ τοῦ κατ' ἄστυ βασιλέως τάδ' ἄρχεται.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὔτος δὲ τίς λόγῳ τε καὶ σθένει κρατεῖ;

ΞΕΝΟΣ.

Θησεὺς καλεῖται, τοῦ πρὶν Αἰγέως τόκος.

der Kore stattgefunden habe. Daher ist der Fuß oder die Wurzeln dieses Felsens als ehern gedacht, der Ausdruck *χαλκίονες* ist also genauer als *χαλκοὺς*. Hesiod giebt Theog. 811 der ehernen Schwelle der Unterwelt „langgestreckte Wurzeln“ (*χάλκεος οὐδός, ἀστεμφής, ῥίζησι διγρενέσσιν ἀρηρώς*), und Sophokles nennt den *ὁδός* deshalb 1591 *χαλκοῖς βαθροῖσι γῆθεν ἐρριζωμένος*, d. h. er ist mit seinen ehernen Stufen, die zum Hades führen, in die Erde eingewurzelt. Die Vorstellung ist wohl, dass der Fels unten in dem Spalt mit ehernen Stufen in die Unterwelt münde, daher auch 1590 *καταρράκτης ὁδός*.

58. *ἔρεισμα Ἀθηνῶν*, ein Bollwerk Athens heißt der Ort, weil er (auch ehe Oidipus da beerdigt war) schon durch die Verehrung der *Σεμναί* den Bürgern ein Schutz, den Feinden ein Schrecken sein mußte. Pind. frgm. 46 *Ἑλλάδος ἔρεισμα, κλεῖναι Ἀθῆναι*.

60. *τοῦνομα* von *φέρουσι* und von *ὀνομασμένοι* abhängig.

62. *οὐ λόγοις*, die Heiligtümer dieser Gegend sind nicht von den Dichtern gepriesen worden. — *τῇ ξυνουσίᾳ* durch den frommen Besuch werden die Orte hier hochgehalten.

64. *ἦ γὰρ* in der Frage also wirklich. El. 1221 f. *ἦ ἔη γὰρ ἀνήρ*; — *ἦ γὰρ σὺ κείνος*;

65. *καὶ κάρτα* gewiss, wie 301. Der Heros wird *θεός* genannt, wie z. B. Niobe Ant. 834.

66. *λόγος*, das Wort, d. h. die Entscheidung, wie auch bei uns: Wer führt hier das Wort? Wer hat hier etwas zu sagen, d. h. anzuordnen? So sagt Wallenstein: „Dass kein Menschenkind, auch selbst der Kaiser nicht, bei der Armee zu sagen haben solle.“ Ähnlich sagt Theseus Eur. Hiket. 350, wenn er dem Volke an der Entscheidung einen Anteil lasse, so werde es ihm freundlicher gesinnt sein: *ἀλλὰ τοῦ λόγου προσδοῖς (τῷ δήμῳ) ἔχοιμ' ἂν δῆμον εὐμενέστερον*.

68. *λόγῳ τε καὶ σθένει* im Rat und im Kriege.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ἄρ' ἂν τις αὐτῷ πομπὸς ἐξ ὑμῶν μόλοι;

70

ΞΕΝΟΣ.

ὡς πρὸς τί, λέξων ἢ καταρτύσων, παρῇ;

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ὡς ἂν προσαρκῶν σμικρὰ κερδάνῃ μέγα.

ΞΕΝΟΣ.

καὶ τίς πρὸς ἀνδρὸς μὴ βλέποντος ἄρκεσις;

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ὅσ' ἂν λέγωμεν, πάνθ' ὁρῶντα λέξομεν.

ΞΕΝΟΣ.

οἷσθ', ὦ ξέν', ὡς νῦν μὴ σφαλῆς; ἐπέπερ εἰ

75

γενναῖος, ὡς ἰδόντι, πλὴν τοῦ δαίμονος,

αὐτοῦ μέν', οὔπερ κάφάνης, ἕως ἐγὼ

τοῖς ἐνθάδ' αὐτοῦ, μὴ κατ' ἄστν, δημόταις

λέξω τάδ' ἐλθῶν· οἶδε γὰρ κρινοῦσί σοι,

εἰ γρή σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν.

80

70 f. πομπὸς der Bote, der jemand holen soll, wie OT. 289 ἐπεμψα δοιοὺς πομπούς. Daher entnimmt der Wanderer, dass es sich darum handelt, den König zu holen, und fragt: Soll er kommen, um etwas zu sagen oder um etwas auszurichten? Die Participia Futuri stehen appositionell zu dem finalen Ausdruck πρὸς τί;

73. μὴ, nicht οὐ, weil es ein allgemeiner Gedanke ist: wenn einer nicht sehen kann.

74. Was ich sage, wird sehend sein, d. h. meine Worte werden wahrhaft in die Zukunft schauen, vgl. Aisch. Choeph. 830 πῶς ταῦτ' ἀληθῆ καὶ βλέποντα δοξάσω; Hier vornehmlich im Gegensatz zu der von dem Fremden erwähnten körperlichen Blindheit.

75. οἷσθ', ὡς μὴ σφαλῆς, der negative Ausdruck, wie OT. 543 der positive οἷσθ', ὡς ποιήσων: mit Lebhaftigkeit springt die abhängige Rede in den direkten Imperativ über. Deutsch etwa: weist du, wie du es machen sollst, um nicht zu fehlen?

76. ὡς ἰδόντι dem Augenschein nach; der Dativ bezeichnet die Person, nach deren Urteil sich die Sache so verhält; Pl. Nom. 665, b

ἄτοπος γίγνεται' ἂν, ὡς ἐξαίφνης ἀκούσαντι. Ant. 1161 Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτός, ὡς ἐμοί, ποτέ. Vgl. auch OK. 1446. Der Eindruck, den die Persönlichkeit des Oidipus auf den Fremden gemacht hat, ist so ehrfurchtgebietend, dass er von seiner ursprünglichen Forderung (37) Abstand nimmt und es nicht wagt, die Sache allein zu entscheiden. — πλὴν τοῦ δαίμονος: die Blindheit und der armselige Aufzug könnten dem Eindruck der γενναϊότης Eintrag thun. — δαίμων Unglück wie 1337, OT. 1194 u. oft.

77. ἕως λέξω: In konditionalen (zeitbedingenden) Sätzen mit εἰ und anderen relativen Konjunktionen, Pronomen oder Adverbien fehlt bei den Tragikern nicht selten das ἂν (wie sehr häufig bei Homer). Vgl. zu OT. 198. El. 225. Ant. 710. — μὴ, weil im Konditionalsatze.

78. Oben 47 hatte er der Stadt Anzeige machen wollen, jetzt den Gaubewohnern. Auch hierin liegt eine Rücksicht auf Oidipus (vgl. zu 76), der so weniger lange zu warten braucht. Zugleich motiviert der Dichter hier das Auftreten des Chors.

79. κρινοῦσί σοι, sie werden für dich, d. h. über dich entscheiden.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἧ βέβηκεν ἡμῖν ὁ ξένος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βέβηκεν, ὥστε πᾶν ἐν ἡσυχῳ, πάτερ,
ἔξεστι φωνεῖν, ὡς ἐμοῦ μόνῃς πέλας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πότνιαι δεινῶπες, εὔτε νῦν ἔδρας
πρώτων ἐφ' ὑμῶν τῆσδε γῆς ἔκαμψ' ἐγώ,
Φοῖβω τε κάμοι μὴ γέννησθ' ἀγνώμονες,
ὅς μοι, τὰ πόλλ' ἐκεῖν' ὅτ' ἐξέχρη κακά,
ταύτην ἔλεξεν παῦλαν ἐν χρόνῳ μακρῷ,
ἐλθόντι χώραν τερμῖαν, ὅπου θεῶν
σεμνῶν ἔδραν λάβοιμι καὶ ξενόστασιν,
ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον,
κέρδη μὲν, οἰκήσαντα, τοῖς δεδωγμένοις,
ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν, οἷ μ' ἀπήλασαν.

85

90

81. ἡμῖν ethischer Dativ.

83. ἐμοῦ πέλας, erg. οὔσης. Die Auslassung des Participis ist nicht häufig, vgl. 1588 und zu OT. 966 ὦν ὑφηγητῶν (όντων).

84 f. Konstruktion: ἐπὶ τῆς ἔδρας ὑμῶν πρώτων euer Sitz war der erste. Nachstellung der Präposition bei folgendem Gen. s. 126. — τῆσδε γῆς hängt von πρώτων ab: innerhalb dieses Landes habe ich mich zuerst auf eurem Sitze niedergelassen. — ἔκαμψα, erg. γόνυ, s. 19. Eur. Hek. 1080 πᾶσιν, πᾶ κάμψω;

86. γίνεσθαι sich zeigen, wie häufig. — ἀγνώμων eigentlich ohne Einsicht, daher unbillig, hart, z. B. ἀγνώμονι κριτῇ περιτυχεῖν Xen. Apomn. 2, 8, 5.

87. Hiernach hat Oidipus diesen Hinweis auf sein einstiges Ende schon damals erhalten, als Phoibos ihm zuerst sein Unglück weissagte. In der Erzählung OT. 790 f. ist nichts davon erwähnt. Der Dichter hat es wohl erst zum Zweck der vorliegenden Tragödie erfunden. — ἐκράω, ein ziemlich seltenes Kompositum.

88. Das Objekt παῦλαν („er nannte mir diese Rast“) wird 91

durch den Infinitiv κάμψειν näher bestimmt.

89. ἐλθόντι, wenn ich gekommen wäre. — τερμῖαν, das letzte Land, das das Ziel seiner Wanderung bilden soll. So τερμῖαν ἡμέραν Ant. 1331.

91. κάμπτειν βίον das Leben zur Ruhe bringen, schliefen. Das Bild ist von der Rennbahn genommen: um das äußerste Ende herumzulenken, hier vielleicht veranlasst durch τερμῖαν 89, da τέρμα Bezeichnung für die Säule am Ziel der Rennbahn ist. Ausgeführt ist dasselbe Bild bei Eur. El. 954 μὴ τις, τὸ πρῶτον βῆμ' εἰς δρόμῳ καλῶς, νικᾶν δοκεῖτω τὴν δίκην, πρὶν ἂν πέλας γραμμῆς ἔκηται καὶ τέλος κάμψῃ βίον. — Der Subjektsaccusativ με ist zu ergänzen.

92 f. κέρδη und ἄτην sind Apposition zum Subjekt von κάμψειν; als ein Segen, wenn ich dort Wohnsitz genommen, für die, welche mich aufgenommen haben u. s. w. Vgl. unten 626.

94. παρεγγυᾶν häufig im militärischen Sinne vom Geben des Lösungswortes, z. B. Xen. Kyr. 3, 3, 58 παρεγγυᾶ ὁ κύρος σύνθημα Ζεὺς

σημεῖα δ' ἤξειν τῶνδ' ἐμοὶ παρηγγύα,
 ἢ σεισμὸν ἢ βροντὴν τιν' ἢ Διὸς σέλας. 95
 ἔγνωκα μὲν νῦν, ὥς με τήνδε τὴν ὁδὸν
 οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ πιστὸν ἐξ ὑμῶν πτερόν
 ἐξήγαγ' εἰς τόδ' ἄλσος· οὐ γὰρ ἂν ποτε
 πρῶταισιν ὑμῖν ἀντέκυρσ' ὁδοιπορῶν,
 νήφων ἀόλνοις, κἀπὶ σεμνὸν ἐξόμεν 100
 βάθρον τόδ' ἀσκέπαρνον. ἀλλὰ μοι, θεαί,
 βίου, κατ' ὁμῶς τὰς Ἀπόλλωνος, δότε
 πέρασιν ἥδη καὶ καταστροφὴν τινα,
 εἰ μὴ δοκῶ τι μειόνως ἔχειν, ἀεὶ
 μόχθοις λατρεύων τοῖς ὑπερτάτοις βροτῶν. 105
 ἔτ', ὧ γλυκεῖαι παῖδες ἀρχαίου Σκότου,
 ἔτ', ὧ μεγίστης Παλλάδος καλούμεναι
 πασῶν Ἀθῆναι τιμιωτάτη πόλις,

σύμμαχος καὶ ἡγεμῶν. Hier sind die angegebenen Wahrzeichen gleichsam die Losung, das Stichwort, woran Oidipus die Erfüllung des Schicksals erkennen soll, wie er schon oben 46 den Ausdruck σύν-θημα brauchte.

95. τινά unbestimmt: etwas wie ein Erdbeben oder ein Donner-schlag. — Der Hörer wird hier bereits auf das Ende des Stückes vorbereitet.

97. πτερόν wie αἰανός Vorbe-deutung. Pind. Pyth. 9, 125 πολλὰ πτερὰ δέξατο νίκας. Dann die göttliche Führung, also: eine zuverlässige Führung eurerseits.

98. ἐξάγειν ans Ziel führen. — οὐ γὰρ ἂν ποτε, denn sonst würde ich niemals u. s. w. Vgl. 125. 146 und zu OT. 82.

100. Den Eumeniden wurde nur Wasser und Honig gespendet, vgl. 481 f. Der Wein dagegen, die Gabe des freudenbringenden Gottes, war den ernstesten Gottheiten fremd. Aisch. Eum. 110 χοῆς αἰόνους, νη-φάλια μελίγματα.

101. ἀσκέπαρνος, ἄξεστος 19.

103. Schol.: πέρασιν ἀντὶ τοῦ πέρας, ὃ ἐστὶ τελευτήν. — τινά von welcher Art auch immer, wie 288. OT. 107 τοὺς αὐτοέντας τινάς

die Mörder, wer sie auch sein mögen.

104 f. μειόνως (μείον) ἔχειν zu schwach, zu gering sein, zurückstehen, z. B. mit Bezug auf einen Kampf: den kürzeren ziehen, wie Xen. An. 1, 10, 8 Τίσσαφέρνης μείον ἔχων ἀπηλλάγη. Hier: im Leiden zu gering sein, d. h. noch nicht genug Leiden haben. Oidipus sagt mit tiefschmerzlicher Ironie: Gönnt mir jetzt Ruhe, es sei denn, dass das Maß meiner Leiden euch noch nicht voll scheint, dass ich nach eurem Urteil noch auf einer zu niedrigen Stufe des Leides mich befinde, ich, der ich fortwährend den höchsten menschlichen Müh-salen unterworfen bin. So auch der Scholiast: εἰ μὴ δοκῶ ὑμῖν ἐλατ-τόνως ἔχειν τὰ κακὰ καὶ δεῖσθαι προσθήκης τῶν κακῶν.

106. In ἔτε auf! wohlan! ist der Begriff des Gehens gänzlich geschwunden. — γλυκεῖαι redet er mit tiefster Innigkeit die sonst furchtbaren Göttinnen an, weil er auf ihre Gnade traut.

107. Παλλάδος Πριάδικατςnamen zu καλούμεναι, die du Eigentum der Pallas heisst. Eur. Ion 9 ἐστὶν γὰρ οὐκ ἄσῆμος Ἑλλήνων πόλις, τῆς χρυσολόγχου Παλλάδος κεκλημένην.

οἰκτεῖρατ' ἀνδρὸς Οἰδῖπτον τόδ' ἄθλιον
εἰδῶλον· οὐ γὰρ δὴ τόδ' ἀρχαῖον δέμας.

110

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σίγα· πορεύονται γὰρ οἷδε δὴ τινες
χρόνῳ παλαιοί, σῆς ἔδρας ἐπίσκοποι.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

σιγήσομαι τε καὶ σύ μ' ἐξ ὁδοῦ τόδε
κρύψον κατ' ἄλσος, τῶνδ' ἕως ἂν ἐκμάθω
τίνας λόγους ἐφοῦσιν· ἐν γὰρ τῷ μαθεῖν
ἔνεστιν ἠγλάβεια τῶν ποιουμένων.

115

109. ἀνδρὸς Οἰδῖπτον wie Ai. 817
ἀνδρὸς Ἑκτορος. Jl. 11, 92 ἔλε δ'
ἄνδρα Βιήνορα. Od. 21, 26 φῶδ'
Ἡρακλῆα u. öfter. Es liegt immer
eine Hervorhebung der Mannhaftig-
keit in dem Zusatz, hier mit weh-
mütiger Rückbeziehung auf die
gegenwärtige Kraftlosigkeit.

110. εἰδῶλον: nur ein Schatten-
bild ist von Oidipus übrig ge-
blieben. Vgl. Schillers Maria Stuart
III, 4: „Ich bin nur noch der
Schatten der Maria.“ — τόδε τὸ
δέμας οὐκ ἔστιν ἀρχαῖον (ἐμὸν)
δέμας.

112. ἐπίσκοποι, die nach deinem
Sitze spähen. Antigone vermutet,
dass es die von dem ξένος her-
beschiedenen Männer sind. — χρό-
νος Alter wie 875. Ant. 729 οὐ
τὸν χρόνον χρὴ μᾶλλον ἢ τὰργα
σκοπεῖν.

113f. Oidipus hat bisher nahe
am Wege, an der Grenze des Hai-
nes gegessen und wünscht nun tiefer
hineingeführt zu werden.

114. τῶνδε Gen. wie bei ἀνούειν,
πυνθάνεσθαι u. ähnl. Pl. Gorg.
488, c οὐχ οἷός τ' ἢ μαθεῖν σοῦ
τί ποτε λέγεις.

115. μαθεῖν wie 12 μανθάνειν.
— ἡ εὐλάβεια τῶν ποιουμένων die
Vorsicht bei allem, was man thut.

117—253. Parodos.

Die Parodos hat die Gestalt eines
Kommos, d. h. eines Wechselgesangs
zwischen Chor und Schauspielern.
Eine kommatistische Parodos haben
von den Stücken des Sophokles
außerdem Elektra und Philoktet. —

Manche Erklärer nehmen an, dass
in dieser ganzen Parodos, oder we-
nigstens in ihrem ersten Teil 117—
206, die einzelnen Partien des Chors
von den einzelnen Choreuten vor-
getragen worden seien, so dass z. B.
der erste Choreut 117—120, der
zweite 121 und 122, der dritte
123—137, der vierte 140 u. s. w.
zu singen gehabt hätte. Eine solche
Einteilung ist indes hier nicht nur
völlig willkürlich ersonnen, da sie
jedes äußeren Zeugnisses entbehrt,
sondern sie ist auch aus inneren
Gründen unwahrscheinlich, weil sie
an nicht wenigen Stellen die dra-
matische Wirkung stark beein-
trächtigen würde. Ausrufe wie 140
und 143, in noch höherem Grade
der Abschnitt 207—226 hätten beim
Vortrag eines einzelnen Choreuten
verhältnismäßig nur schwach wir-
ken können, während, wenn hier
der ganze Chor seinem Grauen über
den fluchbeladenen Fremdling Aus-
druck gab, der Eindruck erschüt-
ternd sein musste.

117. Der Chor drückt zunächst
sein Erstaunen über die Kühnheit
des Eindringlings sowie über sein
Verschwinden aus. Die Aufregung
der Greise tritt in den kurzen,
durchweg asyndetisch aneinan-
dergereihten Sätzen und Fragen
lebhaft hervor. Der Anfang bis 126
(προσέβα γάρ) enthält acht selb-
ständige Sätze ohne eine einzige
Verbindungsartikel. Die Wieder-
holung von πάντων und πανάτας
verstärkt noch diesen Eindruck. —
ποῦ ναίει wo weilt er? Vgl. 137.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή α'.

ὄρα· τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει;

ποῦ κυρεῖ ἐκτόπιος συθεῖς ὁ πάντων

ὁ πάντων ἀκορέστατος;

120

προσδέρκου, λεῦσσε νιν,

προσπένθου πανταχῇ.

πλανάτας,

πλανάτας τις ὁ πρέσβυς, οὐδ'

ἐγχωρος· προσέβα γὰρ οὐκ

125

ἄν ποτ' ἀστιβὲς ἄλσος ἐς

τᾶνδ' ἀμαιομακετᾶν κορᾶν,

ἃς τρέμομεν λέγειν

καὶ παραμειβόμεσθ' ἀδέρκτως,

130

ἀφάνως, ἀλόγως τὸ τᾶς

εὐφήμου στόμα φροντίδος

λέντες· τὰ δὲ νῦν τιν' ἤκειν

λόγος οὐδὲν ἄξονθ',

ὃν ἐγὼ λεύσσων περὶ πᾶν οὔπω

135

δύναμαι τέμενος

γνῶναι ποῦ μοι ποτε ναίει.

Trach. 99 καρῦξαι τὸν Ἀλκμήνης πόθι μοι ναίει. — Das ai der ersten Silbe verkürzt, wie öfter in δειλαῖος u. a. Wörtern, s. zu Ant. 1310.

118. κυρεῖ gleich τυγχάνει mit συθεῖς zu verbinden. — ἐκτόπιος von seinem Platze weg proleptisch zu συθεῖς, wie OT. 167 ἡνύσατ' ἐκτοπίαν φλόγα πῆματος.

120. ἀκορέστος unersättlich, daher hier unbescheiden. Der Superlativ wie von ἀκορής.

125. οὐ γὰρ ἄν: denn sonst. 98.

126. ἄλσος ἐς τᾶνδε κορᾶν, Stellung der Präposition hinter dem Kasus bei folgendem Genetiv wie 84. OT. 177 ἀκτᾶν πρὸς θεοῦ u. oft.

127. ἀμαιομάκετος, in der Ilias 6, 179. 16, 329 Beiwort der Χίμαιρα.

129. Der Accus. ἃς hängt von λέγειν und auch von παραμειβόμεθα ab.

130 f. ἀδέρκτως, ἀφάνως, ἀλόγως ohne Blick, ohne Laut, ohne Wort.

131 f. τὸ στόμα λέναι wie sonst

φωνὴν λέναι, weil ein vernehmbarer Laut hier eben nicht hervorgebracht wurde: wir entsenden das Wort des andächtig schweigenden Gedankens, d. h. wir lassen nur Gedanken, nicht Worte den furchtbaren Göttinnen nahen.

134. τὰ δὲ νῦν, d. h. γὰρ νῦν δέ. — ἄζω statt des sonst allein gebräuchlichen Mediums, Jl. 1, 21 ἄζόμενοι Διὸς υἱόν κτλ. OT. 155. Dazu ist als Objekt noch ἃς 129 zu denken, οὐδὲν adverbial.

138 f. ὅδ' ἐκεῖνος ἐγὼ wie Phil. 261 ὅδ' εἰμ' ἐγὼ σοι. — φωνῇ ὁρῶ τὸ φρατίζομενον durch die Stimme sehe ich das, was gesagt wird, d. h. durch den Schall der Stimme werden die Worte, die ich vernehme, für mich gleichsam ein räumlich bestimmtes Ding: ich erkenne daran, aus welcher Richtung sie hertönen, aus welcher Entfernung sie kommen, von wem etwa (Geschlecht, Alter, Anzahl) sie aus-

Σύστημα α'.
ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὄδ' ἐκεῖνος ἐγώ· φωνῇ γὰρ ὀρώ
τὸ φατιζόμενον.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ ἰὼ,

140

δεινὸς μὲν ὀράν, δεινὸς δὲ κλύειν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

μή μ', ἱκετεύω, προσίδητ' ἄνομον.

ΧΟΡΟΣ.

Ζεῦ ἀλεξήτωρ, τίς ποθ' ὁ πρέσβυς;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐ πάνν μοίρας εὐδαιμονίσαι
πρώτης, ὧ τῆσδ' ἔφοροι χώρας.

145

δηλῶ δ'· οὐ γὰρ ἂν ᾧδ' ἄλλοτρίοις
ὄμμασιν εἶρπον

κάπλ σμικροῖς μέγας ὥρμονν.

gehen, so dass ich mich zu euch wenden und euch anreden kann. Für den Sehenden ist der Schall weder das einzige noch das entscheidende Mittel, derartige Bestimmungen zu erkennen, er blickt hin und sieht dies alles. Der Erblindete dagegen sieht, d. h. gewinnt eine Vorstellung räumlicher Verhältnisse nur durch den Klang. — Die Worte können nicht bedeuten: Durch eure Stimme erkenne ich den Inhalt eurer Worte; denn damit würde er gerade das hervorheben, worin der Blinde und der Sehende nicht verschieden sind. Den Inhalt erkennen beide durch die Stimme des Sprechenden; aber die räumlichen Verhältnisse des gesprochenen Wortes erkennt der Sehende durch sein Auge, der Blinde durch die Stimme des Sprechenden. So wird die Erwähnung der Blindheit gleich in den ersten Worten auf ungesuchte Weise motiviert. — Viele Erklärer setzen nach ὀρώ ein Komma und nehmen τὸ φατιζόμενον im Sinne von τὸ λεγόμενον, τὸ τῆς παροιμίας. Aber ein solcher Zusatz „wie man wohl zu sagen pflegt, wie es im Sprichwort heisst“ widerstrebt der ersten,

ergreifenden Situation aufs äußerste; abgesehen davon, dass die Wendung τὸ φατιζόμενον in diesem Sinne sonst nicht nachweisbar und auch von einem Sprichwort dieser Art durchaus nichts bekannt ist. Der Scholiast erklärt richtig τὸ λεγόμενον παρ' ὑμῶν.

141. Der Ausruf des Chors knüpft an Oidipus' Worte an. Hatte jener den Unterschied der Wahrnehmung durch Auge und Ohr hervorgehoben, so nennen ihn die Greise „gleich schrecklich für Auge und Ohr“, beides, weil er im Heiligtum, das οὐχ ἄγνόν πατεῖν ist, verweilt. Daher der Scholiast: δεινὸς ἀντὶ τοῦ ἁσεβήσ.

142. Seht mich nicht für gesetzlos an (Schol.: λείπει τὸ ὄς), d. h. ich bin nicht aus Verachtung ins Heiligtum eingedrungen, sondern auf Göttergeheils.

144. μοίρας πρώτης ist ein Genetivus qualitatis: *non primae sortis homo*. Diese Gebrauchsweise ist nicht häufig, doch vgl. Pind. Pyth. 3, 60 χορὴ τὰ εὐκίοντα παρ' δαιμόνων μαστενέμεν, γνόντα, ὅλας εἰμὲν αἰσας. Plutarch, Numa 2 ὡς οὐ τεθνηκότα τὸν Πομπόλον, ἀλλὰ νεοέκτονος ὄντα μοίρας. Zu πρώτης tritt

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφή α'.

- ἔξ, ἀλαῶν ὁμμάτων
 ἄρα καὶ ἦσθα φντάλμιος; δυσαίων,
 μακρῶν τ' ἔθ', ὅσ' εἰκάσαι.
 ἀλλ' οὐ μὰν ἐν γ' ἐμοὶ
 προσθήσεις τάσδ' ἄρας.
 περᾶς γάρ,
 περᾶς· ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἁ-
 φθέρῃ μὴ προπέσῃς νάπει
 ποιάεντι, κάθυδρος οὐ
 κρατὴρ μειλιχίων ποτῶν
 φεύματι συντρέχει,
 τῶν, ξένης πάμμορ', εὖ φύλαξαι,
 μετὰσταθ', ἀπόβαθι· πολ-
 λὰ κέλευθος ἐρατύνει.
 κλύεις, ὦ πολύμοχθ' ἀλᾶτα;
 λόγον εἰ τιν' οἴσεις
 πρὸς ἐμὴν λέσχαν, ἀβάτων ἀποβάς,
 ἵνα πᾶσι νόμος,
 φῶναι· πρόσθεν δ' ἀπερύκον.

der Infinitiv: sein Los ist nicht das erste zum Glücklichen, d. h. hat nicht die meiste Berechtigung, glücklich gepriesen zu werden. Schol.: οὐ πάντ μοιρας εἶμι πρώτης εἰς τὸ εὐδαιμονίαι. — οὐ πάντ durchaus nicht, also eigentlich statt πάντ οὐ, eine im Attischen häufige Litotes, z. B. Plat. Lach. 189, c οὐ πάντ μέμνημαι. Jl. 13, 7 εἰς Τροίην οὐ πάμπαν ἐτι τρέπεν ὅσσε φαινώ.

146. δηλῶ, nämlich οὐκ ὦν μοιρας πρώτης, eigentlich: ich mache es offenbar, dass ich u. s. w., also dem Sinne nach gleich: das ist offenbar. Vgl. Ant. 20 δηλοῖς γάρ τι καλχαίνουσ' ἔπος. Zu El. 23.

148. ὀρμεῖν vor Anker liegen, vom Schiffe Eur. Iph. Taur. 1043 ναὺς ὀρμεῖ. Er vergleicht sich also mit einem großen Schiffe, welches auf einen kleinen Anker sich stützt, wie er auf die schwache Hand der Jungfrau.

149 f. ἔξ ein Ausruf des Grauens. Das zweite ἔ steht hier der Quantität nach für eine Länge, daher auch ἐή geschrieben wird. — φντάλμιος ist sonst gleich ὁ φντεῖων, z. B. Fragm. 715 μητρὶ καὶ φνταλμῶ πατρὶ, so heißt φνταλμία χθών das Geburtsland. Daher hier übertragen: Bist du der natürliche Urheber deiner blinden Augen, d. h. bist du von Natur blind? Der Gegensatz ist: durch fremde Einwirkung, durch einen Unglücksfall. An eine absichtliche Selbstblendung denkt der Chor offenbar gar nicht.

150 f. Zu δυσαίων ist εἰ zu ergänzen; ἐτι außerdem. — ὅσα beim Infinitiv statt des gewöhnlichen ὡς wie Thuk. 6, 25 ὅσα δοκεῖν. Unglücklich bist du und noch dazu hochbetagt, wie zu vermuten.

153. ἐν γ' ἐμοί, soweit es wenigstens von mir abhängt. Die Bedeutung des ἐν wie 247.

154. Füge zu deinen übrigen Lei-

Σύστημα β'.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

θύγατερ, ποῖ τις φροντίδος ἔλθῃ;

170

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ, ἀστοῖς ἴσα χρὴ μελετᾶν,
εἰκοντας ἃ δεῖ κοῦν ἄκοντας.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πρόσθιγέ νῦν μου.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φάνω καὶ δῆ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ ξείνοι, μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ
σοὶ πιστεύσας μεταναστάς.

175

den nicht noch den Fluch, dass du in die heilige Stätte eindringst.

156 ff. Der Hauptsatz zu dem Finalsatz *ἵνα μὴ προπέσης* ist *τῶν μετᾴστηθι*. — *ἐν νάπει*, da er sich schon in dem heiligen Bezirk befindet. Vor dem *οὐ* (158) ist ein bis dahin zu ergänzen: der Ort, wo das Opfer dargebracht wurde, ist der allerheiligste, innerste Platz des Haines. Der Chor fürchtet also, Oidipus möchte in seiner Angst und ohne es zu merken so weit vorstürzen (*προπίπτειν*): Aber damit du nicht in diesem lautlosen grasreichen Haine bis dahin vordringest, wo das Opfer dargebracht zu werden pflegt, so tritt (nimm dich in acht!) von da zurück.

158 f. *κάθυδρος κρατῆρ*: der mit Wasser gefüllte Krug, d. h. das Wasser aus dem Krüge, fließt zusammen mit dem Strome süßsen Trankes, d. h. mit Honig; denn dieses beides opferte man den Eumeniden, zu 481.

164. *ἐρητύειν* zurückhalten, hier absolut hinderlich sein: der weite Raum hindert, mit dir zu reden. Schol.: *πολλὴ ἐστιν ὁδὸς ἣ διαχωρίζουσά σε ἡμῶν*. Vgl. Jl. 10, 151 *εἶται ἄγχι νεῶν, ὁλόγος δ' ἐτι χώρος ἐρύκει*.

166. Wenn du irgend ein Wort zum Gespräch mit mir bringen willst. Hauptsatz dazu ist *φώνει*.

168 f. *φώνει ἐκεῖ, ἵνα πᾶσι ἡμός ἐστὶ φωνεῖν*.

169. *ἀπερύκον* enthalte dich (des Sprechens).

170. *ποῖ τις ἔλθῃ* gleich *ποῖ ἔλθω* wie Ai. 404 *ποῖ τις οὖν φύγῃ*. So auch oft in Prosa. Das Ganze gleich: welchen Gedanken, welchen Entschluss soll man fassen? Vgl. 310.

171. *ἀστοῖς ἴσα* dasselbe wie die Bürger. Schol.: *ἃ ἐκεῖνοι ἀσκοῦσι, τούτων καὶ σὲ δεῖ ἐπιμέλειαν ἔχειν*. Jl. 1, 163 *οὐ μὲν σοὶ ποτε ἴσον ἔχω γέρας*.

172. *εἰκειν τι* in etwas nachgeben, wie Ai. 1243 *εἰκειν ἃ τοῖς πολλοῖσιν ἤρεσκεν κριταῖς*. Dem positiven Ausdruck wird, wie so häufig, zu größerem Nachdruck ein gleichbedeutender negativer hinzugefügt: nachgiebig und nicht widerwillig. 397. 908. 935. OT. 58 *γνωτὰ κοῦν ἄγνωτα*. OT. 1230 *ἐκόντα κοῦν ἄκοντα*.

174 f. *μὴ ἀδικηθῶ* gleich *μὴ ἀδικήσῃς* με lässt mich nicht zu Schaden kommen. Tr. 802 *ἀλλά μ' ἔκ γε τῆσδε γῆς πόρθμευσον ὡς τάχιστα μηδ' αὐτοῦ θάνω* und lass mich nicht hier sterben. — *πιστεύσας* ist dem *μεταναστάς* untergeordnet, gleich *ἐπειδὴ πιστεύσας σοὶ μετανέστην*: nachdem ich im Vertrauen auf dich meinen Platz verlassen habe.

176. Oidipus hat seinen bisherigen Platz verlassen, befindet sich aber

Στροφή β'.

ΧΟΡΟΣ.

οὐ τοι μή ποτέ σ' ἐκ τῶνδ' ἐδράνων, ὧ γέρον, ἄκοντά
τις ἄξει.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἔτ' οὖν;

ΧΟΡΟΣ.

ἔτι βαῖνε πόρσω.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἔτι;

ΧΟΡΟΣ.

προβίβαξε, κούρα,
πόρσω σὺ γὰρ αἰεὶς.

180

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

| 000 | - 00 | - 00 | -

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

0 | - | - | -

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

0 | - 00 | - 0 | -

ἔπεο μάν, ἔπε' ὧδ' ἀμαν-
ρῶ κώλῳ, πάτερ, ἅ σ' ἄγω.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

| - 0 | - 00 | - | -

ΧΟΡΟΣ.

τόλμα ξείνος ἐπὶ ξένης,
ὦ τλάμων, ὅ τι καὶ πόλις
τέτροφεν ἄφιλον ἀποστρυγεῖν
καὶ τὸ φίλον σέβεισθαι.

185

noch hart am heiligen Boden. Der Chor will ihn noch eine gute Strecke weiter entfernt wissen. Unter *τάδε ἔδρανα* ist daher nicht die Stelle zu verstehen, wo er jetzt ist, sondern die Choreuten zeigen damit auf einen in ihrer Nähe befindlichen Steinsitz, wo er erst Platz nehmen soll. — οὐ μή, gewöhnlich mit Konj. Aor., doch auch nicht ganz selten mit dem Futurum (vgl. die zu Ant. 1043 angeführten Stellen) ist eine äußerst nachdrückliche Form negativer Versicherung: kein Gedanke daran, dass u. s. w.

178 f. Oidipus schreitet vor und hält zweimal fragend an. Der Chor heifst ihn jedesmal noch weiter gehen und fordert Antigone auf,

ihn zu leiten, da sie ja sehen könne, wohin der Vater solle.

180 ff. Der Gegenstrophe zufolge fehlen nach 181 drei Verse, nach 183 ein Vers. Wahrscheinlich sind die Worte ausgefallen, obwohl es nicht gerade unmöglich wäre, das die entsprechenden Takte des Rhythmus durch stummes Spiel ausgefüllt wurden.

182 f. *ἀμανρός* eigentlich lichtlos, dunkel (Od. 4, 824 *εἰδωλον ἀμανρόν*), dann blind; *κώλον* Fuß wie 19: mit blindem Fusse wie 1639 *ἀμανραῖς χερσίν*. Eur. Phoin. 834 *τυφλῶ ποδί* u. ähnl.

186. *τέτροφεν* was sie in sich hegt.

187. *τὸ φίλον*, nämlich *τῇ πόλει*.

189. *ἵνα* wo. — *εὐσεβίας ἐπι-*

Σύστημα γ'.
ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ἄγε νυν σύ με, παῖ,
ἴν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες
τὸ μὲν εἴποιμεν, τὸ δ' ἀκούσαιμεν,
καὶ μὴ χρεῖα πολεμῶμεν.

190

Ἀντιστροφὴ β'.
ΧΟΡΟΣ.

αὐτοῦ, μηκέτι τοῦδ' ἀντιπέτρου βήματος ἔξω πόδα κλίνης.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

οὕτως;

ΧΟΡΟΣ.

ἄλῃς, ὥς ἀκούεις.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ἦ ἔσθῳ;

ΧΟΡΟΣ.

λέχριός γ' ἐπ' ἄκρου
λάου βραχὺς ὀκλάσας.

195

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, ἐμὸν τόδ' ἐν ἡσυχίᾳ

βαίνοντες die Frömmigkeit beschreiten, gleichsam den Pfad der Frömmigkeit einschlagen.

193. ἀντίπετρος eigentlich dem Felsen gegenüber, wie ἀντίθυρον der Raum, der der Thür gegenüber liegt (vgl. ἀντίθρονος, ἀντίπυλος). In diesem räumlichen Sinne ist ἀντί zuweilen mit hinter oder vor wiederzugeben, z. B. Xen. An. 4, 7, 6 ἀντί τῶν πιτύων ἔστηκός τε, wenn sie hinter den Fichten stehen. Wie also ὑπόπετρος Herod. 2, 12 ein Boden ist, unter dem sich Felsen befindet, so heißt hier ἀντίπετρον die Stufe oder Steinbank, hinter welcher die Felswand aufsteigt; zu übersetzen: der Sitz vor oder an dem Felsen. (Felsähnlich, wie man das Wort nach Analogie von ἀντίθεος erklärt hat, giebt keinen Sinn, da der Sitz vielmehr selbst ein Felsen ist.) — Der Scholiast will unter dem ἀντίπετρον βῆμα den χαλκοῦς ὁδὸς verstehen; dies ist aber unmöglich, denn sonst würde ja der Chor ihn gerade dort sich setzen heißen,

von wo der ξένος ihn wegen der Heiligkeit des Ortes vertreiben wollte, während der Chor doch unzweideutig gesagt hat ἀβάτων ἀποβάς κτλ.

195. Schol.: ἔσθῳ, ἀντί τοῦ καθ' ἐσθῳ. Freilich findet sich dieser Aorist (statt ἐκαθεζόμεν) im Simplex sonst nirgends, im Kompositum nur bei Späteren wie Pausanias, Longin u. a. Doch erklärt sich der Gebrauch der seltenen Form wohl dadurch, dass das Wort hier nicht im intransitiven Sinne (sich setzen), sondern im eigentlich passiven steht: Sollich mich hier (von der Tochter) setzen lassen, mich zum Sitze hinführen lassen? — ἦ ἔσθῳ Synizesis.

196. λάου wie vom Nom. λάος, was sonst Genetiv von λάας (λάς) ist. Der Grammatiker Herodian, der diese Form aus Sophokles anführt, bemerkt dazu „ὥσπερ ὁ δμῶς τοῦ δμῶος καὶ ὁ δμῶος“ (Hesiod. Erg. 428).

195 f. λέχριος schräg, hier zur Seite, weil dort die Steinbank

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ μοί μοι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βάσει βάσιν ἄρμουςαι,
γεραὸν ἐς χέρα σῶμα σὸν
προκλίνας φιλίαν ἐμάν.

200

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧ μοι δύσφρονος ἄτας.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τλάμων, ὅτε νῦν χαλᾷς,
αὔδασον, τίς ἐφυσ βροτῶν;
τίς ὁ πολύπονός ἄγει; τίς ἂν
σοῦ πατρίδ' ἐκπυθόιμαν;

205

Ἐπιφθόος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξένοι, ἀπόποτλις· ἀλλὰ μή

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ἀπεννέπεις, γέρον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή, μή, μή μ' ἀνέρῃ, τίς εἰμι,
μηδ' ἐξετάσης πέρα ματεύων.

210

steht. — βραχὺς οὐλάσας klein niedergekauert, weil die Felsenstufe niedriger ist als ein gewöhnlicher Sitz.

197 ff. τόδε, nämlich τὸ καθίζειν σε. — Er soll ruhig Schritt an Schritt fügen, d. h. vorsichtig, von ihrer Hand geleitet, die wenigen Schritte bis zum Ruheplatz gehen. Dass nach 194 ἄλλος, ὡς ἀκούεις überhaupt noch „Schritte“ zu machen sind, ist kein Widerspruch: Oidipus ist bisher von dem links gelegenen Haine quer über die Bühne gegangen; das ἄλλος bezeichnet, dass er weit genug nach rechts gegangen ist, deshalb steht er aber noch nicht unmittelbar an dem βῆμα, welches wir uns vielmehr etwas weiter nach dem Hintergrunde zu denken haben. — Indem ihn nun Antigone ergreift, um ihn dorthin zu führen, wird er sich aufs neue seiner Hilflosigkeit bewusst; darum der Ausruf 198.

202. δύσφρων hier nicht unsinnig,

wie Ant. 1261 φρενῶν δυσφρονῶν, sondern kummervoll (Gegensatz εὐφρων, εὐφροσύνη), wie z. B. Eur. Andr. 1043 δύσφρονες λύπαι u. dgl.

203. ὅτε νῦν χαλᾷς da du nun zur Ruhe gekommen bist, vgl. Verbindungen wie κακῶν, μανιῶν, ὀργῆς χαλᾶν. (Die vielfach angenommene Erklärung des Scholiasten εἰκεις καὶ οὐκ ἀντιτείνεις τῷ ἐξελθεῖν passt nicht, weil er schon viel früher nachgegeben hat.)

205. Der Artikel: dieser Unglückliche, der hier vor mir steht. Vgl. 598 τί τὸ μείζον νοσεῖς welches ist dies noch grössere Leiden, wovon du sprichst. Phil. 601 τίς ὁ πόθος αὐτοῦς ἔμετο;

207. ἀπόποτλις aus der Heimat vertrieben. Auf die Frage nach seinem Vaterland erwidert er: Ich habe kein Vaterland. Die anderen Fragen möchte er ganz abweisen, weil er weifs, dass schon sein Name Grauen erweckt.

209. ἀπεννέπειν wie das prosai-

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ;

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

αἰνὰ φύσις.

ΧΟΡΟΣ.

αὔδα.

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

τέκνον, ὦμοι, τί γηγώνω;

ΧΟΡΟΣ.

τίνος εἴ σπέρματος, ὦ
ξένε, φώνει, πατρόθεν;

215

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

ὦμοι ἐγώ, τί πάθω, τέκνον ἐμόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ', ἐπέπερ ἐπ' ἔσχατα βάλνεις.

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

ἀλλ' ἐρῶ· οὐ γὰρ ἔχω κατακρυφάν.

ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε.

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

Λαῖου ἴστε τιν' ὄντ' ;

ΧΟΡΟΣ.

λοὺ λού.

220

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

τό τε Λαβδακιδᾶν γένος;

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ.

sche ἀπαγορεύειν. — τί τόδε was
ist's, was du mir da untersagst?

211. πέρα zu ματεύων.

212. αἰνὰ φύσις furchtbare Ab-
stammung, denn das Grässliche
seines Schicksals ist nicht erst
durch seine Thaten eingetreten, es
war schon bei der Geburt vorhanden.

216. τί πάθω dubitativer Kon-
junktiv, eigentlich: Was soll ich
auf mich nehmen? Daher fast
gleich: Was soll ich thun? Plat.
Enthyd. 302, d ὁμολόγηνα· τί γὰρ
πάθω; Die homerischen gleich-
lautenden Wendungen wie Jl. 11, 404.
Od. 5, 465 ὦ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί
νύ μοι μήκιστα γένηται; sind in-

sofern anders, als in der epischen
Sprache der Konjunktiv regelrecht
fürs Futurum steht, daher auch die
Scholien z. B. das γένηται durch
γενήσεται wiedergeben.

217. ἐπ' ἔσχατα βάλνεις du bist
zum Äußersten gekommen,
d. h. du kannst einer Erklärung
nicht mehr ausweichen, nachdem
dir einmal das Wort αἰνὰ φύσις
entschlüpft ist.

219. μακρά Acc. des Inhalts,
μακρὰν μέλλεισιν.

220. Kennt ihr einen, der von
Laios stammt?

222. Οἰδιπόδαν: neben Οἰδίπους
brauchen die Tragiker in meli-

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἄθλιον Οἰδιπόδαν;

ΧΟΡΟΣ.

σὺ γὰρ ὄδ' εἶ;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

δέος ἴσχετε μηδέν ὅσ' αὐδῶ.

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ, ὦ ὦ· δύσμορος, ὦ ὦ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

θύγατερ, τί ποτ' ἀντίκα κύρσει;

225

ΧΟΡΟΣ.

ἔξω πόρσω βαλίνετε χάρας.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἂ δ' ὑπέσχεο ποῖ καταθήσεις;

ΧΟΡΟΣ.

οὐδενὶ μοιριδία τίσις ἔρχεται

ἂν προπάθῃ τὸ τίνειν· ἀπάτα δ' ἀπά-

230

ταις ἐτέραις ἐτέρα παραβαλλομέ-

να πόνον, οὐ χάριν, ἀντιδίδωσιν ἔ-

χειν. σὺ δὲ τῶνδ' ἐδράνων πάλιν ἔκτοπος

αὐθις ἄφορμος ἐμαῖς χθονὸς ἐκθορε,

μή τι πέρα χρέος

235

ἐμᾶ πόλει προσάψης.

schen Versen die Formen von *Οἰδιπόδας* (dorisch für *Οἰδιπόδης*). Vgl. zu OT. 1194.

223. *δέος ἴσχετε μηδέν* ist konstruiert wie *μή φοβείσθε*. 584. 1120. 1150 und zu El. 123.

225. *κύρσει* gleich *γενήσεται* (ήμῃν). Vgl. Tr. 291 *νῦν σοι τέρεψις ἐμφανῆς κυρεῖ*.

227. *κατατιθέναι* entrichten, erlegen, z. B. *τὴν τιμὴν* den Preis, Plat. Prot. 314, b. So *χάριν τῷ νικῶντι* Pind. Nem. 7, 76. Wohin willst du dein Versprechen entrichten, d. h. wie willst du es lösen?

228 f. Niemandem wird zu einer Schicksalsstrafe die Vergeltung des Unrechts, welches er vorher erlitten hat, d. h. Böses mit Bösem zu vergelten, ist kein Unrecht, das die Götter strafen: τὸ τίνειν ἂ ἂν προπάθῃ, οὐδενὶ ἔρχεται μοιριδία τίσις. So auch der Scholiast: οὐ-

δεμία τίσις ἔρχεται τοῖς προπαθοῦσιν ἀντιτιμωρουμένοις. Mit *ἔρχεται* vgl. OT. 1358 *οὐκ οὐκ πατὴρ γ' ἂν φονεὺς ἦλθον*. Auffallend ist *τίνειν*, das sonst büßsen, bezahlen heißt, im Sinne von *τίνεσθαι*. Doch steht auch Aisch. Choeph. 637 *αἱμάτων παλαιτέρων τίνει μύσος βυσσόφων Ἑρινύς*. (Auch das deutsche büßsen wird zuweilen in faktitivem Sinne für strafen gebraucht, z. B. Schiller, Tell 1, 4 „der Landenberger büßte seinen Sohn um kleinen Fehlers willen“.)

229 ff. Ein zweiter Betrug, der sich einem ersten an die Seite stellt (als Strafe für ihn eintritt), giebt (dem Urheber des ersten Betruges) Leid, nicht Dank als Lohn zurück. Es sind zwei Gedanken in einen Satz zusammengezogen: 1) Betrug für Betrug ist erlaubt, 2) der erste Betrüger erfährt durch

ANTIGONH.

ὦ ξένοι αἰδόφρονες,
 ἀλλ' ἐπεὶ γεραὸν πατέρα
 τόνδ' ἐμὸν οὐκ ἀνέτλατ', ἔργων
 ἀκόντων αἰόντες ἀνδάν, 240
 ἀλλ' ἐμὲ τὰν μελέαν, ἱκετεύομεν,
 ὦ ξένοι, οἰκτεῖραθ', ἃ
 πατρὸς ὑπὲρ τοῦμοῦ μόνου ἄντομαι,
 ἄντομαι οὐκ ἀλαοῖς προσορωμένα
 ὄμμα σὸν ὄμμασιν, ὥς τις ἀφ' αἵματος 245
 ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον
 αἰδοῦς κῦρσαι. ἐν ὕμῳ γὰρ ὡς θεῶ
 κείμεθα τλάμονες. ἀλλ' ἴτε, νεύσατε
 τὰν ἀδόκητον χάριν.
 πρὸς σ' ὅτι σοι φίλον ἐκ σέθεν ἄντομαι, 250
 ἢ τέκνον ἢ λέχος ἢ χρέος ἢ θεός.
 οὐ γὰρ ἰδοὺς ἄν ἀθρῶν βροτόν, ὅστις ἄν,
 εἰ θεὸς ἄγοι,
 ἐκφυγεῖν δύναιτο.

solche Vergeltung etwas Unwillkommenes. — Einen Betrug seitens des Oidipus finden die Chöreuten darin, dass er ihnen das Versprechen entlockte, ehe er seinen Namen sagte; somit meinen sie ihres Worts entbunden zu sein.

232. Der Genetiv τῶνδ' ἐδράνων hängt von ἔκτοπος ab, ἐμᾶς χθονὸς von ἀφορμος. Vgl. OT. 194 πάτρας ἀπορος. OT. 1518 γῆς ἀποιμος u. dgl.

234. χρέος Schuld. — πέρα noch weiter, denn das bloße Betreten war schon eine Befleckung.

236. αἰδώς ist Scheu vor Unrecht, daher dem Unglücklichen gegenüber das Erbarmen, wie 247. 1268 und öfter. Also αἰδόφρων barmherzig, mildherzig.

239. οὐκ ἀνέτλητε ihr ertruget ihn nicht, d. h. ihr wieset ihn ab, verabscheuet ihn.

240. αἰόντες ἀνδάν durch das Gerücht, denn selbst hat Oidipus seine Thaten noch nicht erwähnt.

243. μόνον allein für meinen Vater (nicht etwa auch für mich).

244. Nicht blind wie der Vater,

sondern Ang' in Auge schaue ich euch an. — Das Medium ὁρᾶμαι nach homerischem Gebrauch, vgl. zu Ant. 593.

245 f. ὥς τις ἀφ' αἵματος ὑμετέρου προφανεῖσα als wäre ich aus eurem Blute entsprossen, d. h. wie ein Kind den Vater anfleht.

247. Über αἰδώς Erbarmen s. 236. — κῦρσαι: das Verbum κυρέω entspricht in allen Konstruktionen und Bedeutungen dem prosaischen τυγχάνειν, hier ich erlange, mir wird zu teil. — Die homerische Form ὕμῳ findet sich sonst nicht bei den Tragikern, ὕμῃ Ant. 846 und Aisch. Eur. 610. — ἐν im Sinne des lat. penes, wie 153. 392. 422. 1214. 1443. Vgl. OT. 314 ἐν σοὶ γὰρ ἔσμεν. Ai. 519 ἐν σοὶ πᾶσι ἐγώ γε σφύρομαι.

248 f. νεύσατε das Simplex, wie sonst ἐπινεύω oder κατανεύω. Eur. Alk. 978 Ζεὺς ὁ τι νεύσει, τοῦτο τελευτᾷ. — τήν, die bekannte, schon angegebene.

250. Konstruktion: πρὸς τοῦτον, ὅτι σοι φίλον ἐστίν, ἄντομαί σε.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴσθι, τέκνον Οἰδίπου, σέ τ' ἐξ Ἰσού
οἰκτείρομεν καὶ τόνδε συμφορᾶς χάριν·
τὰ δ' ἐκ θεῶν τρέμοντες οὐ σθένειμεν ἄν
φωνεῖν πέρα τῶν πρὸς σέ νῦν εἰρημέων.

255

ΟΙΑΠΠΟΤΣ.

τί δῆτα δόξης ἢ τί κληδόνας καλῆς
μάτην φεούσης ὠφέλημα γίγνεται,
εἰ τὰς γ' Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας
εἶναι, μόνας δὲ τὸν κακούμενον ξένον
σφῶζειν οἷας τε καὶ μόνας ἀρκεῖν ἔχειν,
κάμοι γε ποῦ ταῦτ' ἔστιν; οὔτινες βάρθρων

260

Das *σε* eingeschoben wie im Lateinischen *per ego te deos oro* u. ähnl. — *ἐκ σέθεν* von dir aus, deinerseits gehört zu *φίλον*, und es ist dabei vornehmlich an das erste folgende Substantiv *τέκνον* gedacht: was dir lieb ist und von dir stammt (dir angehört). — *λέχος* Gattin wie Ai. 211 *λέχος δουριῶλῳτον*. — *χρέος* als Konkretum im Sinne von *χρῆμα* Besitztum, ein sonst nicht nachweisbarer Gebrauch.

252 f. Er ist um so mitleidwürdiger, als eine göttliche Macht, der kein Sterblicher entrinnen kann, ihn ins Unglück geführt hat. Vgl. 998 *θεῶν ἀγόντων*. Ant. 623. El. 696 *ὅταν δέ τις θεῶν βλάβῃ, δύναιτ' ἂν οὐδ' ἂν ἰσχύων φυγεῖν*.

254—667 Erstes Epeisodion.

Es zerfällt durch den Kommos 510—548 in zwei Teile, von denen der erste aus zwei Szenen besteht (254—323 und 324—509), der andere aus einer (549—667). Inhalt des Epeisodions ist die Aufnahme des Oidipus in Athens Schutz; dieselbe vollzieht sich in zwei Stufen, indem zuerst (254—323) die Chorenuten soweit nachgeben, dass sie Theseus' Ankunft abzuwarten versprechen; während sodann (549—667) der König selbst rückhaltlos seinen Schutz zusichert. Dazwischen setzt der Dichter durch Imenes Ankunft uns von den Ereignissen in Theben in Kenntnis, d. h. von den Kämpfen der Parteien, gegen

die Oidipus des Schutzes Athens bedürfen wird.

255. *χάριν* vom Grunde wie Ai. 93 *στέψω σε τῆσδε τῆς ἀγρᾶς χάριν*. El. 427 und öfter.

257. *πέρα* über das hinaus, was wir gesagt haben, wir können dir nichts weiter zugestehen.

258—268. Welchen Wert hat guter Ruf, wenn Athen als gottesfürchtig und gastfreundlich gepriesen wird und doch für mich diese Vorzüge nirgends zu finden sind? — *ὠφέλημα γίγνεται τινος* eine Sache bringt irgendwelchen Nutzen, ist etwas wert, wie Plat. Kriton 54, b *εἴπερ τι ὄφελος τῶν ἐπιτηδελῶν* wenn die Freunde irgend etwas wert sind (nutze sind). — *μάτην φεούσης* proleptisch. — *οἷας τε*, erg. *εἶναι*. — *ἀρκεῖν*, erg. *αὐτῷ*, helfen, wie El. 322 *ἀρκεῖν φίλοις*. — *ἔχειν* können. — *ταῦτα* diese gepriesenen Vorzüge. — *ποῦ ἔστιν*; dem Sinne nach gleich *οὐδαμῶς ἔστιν*. Dass diese rhetorische Frage als zweites Glied einem Nebensatze angefügt ist, dessen Hauptsatz ebenfalls eine rhetorische Frage bildet, giebt der Rede etwas sehr Leidenschaftliches; doch wird die Härte dadurch etwas gemildert, dass bei dem großen Umfang des Satzgliedes von *εἰ* bis *ἔχειν* das Gefühl der unterordnenden Verknüpfung weniger lebendig bleibt.

263. *οὔτινες* ihr, die ihr; das Pronomen bezieht sich auf den Begriff *ἄμεις*, der im vorhergehenden sich

ἐκ τῶνδ' ἐμ' ἐξάραντες εἴτ' ἐλαύνετε,
 ὄνομα μόνον δείσαντες· οὐ γὰρ δὴ τό γε 265
 σῶμ' οὐδὲ τάργα τᾶμ', ἐπεὶ τά γ' ἔργα μου
 πεπονθότ' ἐστὶ μᾶλλον ἢ δεδρακότα,
 εἰ σοὶ τὰ μητρὸς καὶ πατρὸς χρεῖη λέγειν·
 ὦν οὐνεκ' ἐκφοβεῖ με· τοῦτ' ἐγὼ καλῶς
 ἔξοιδα. καίτοι πῶς ἐγὼ κακὸς φύσιν; 270
 ὅστις παθὼν μὲν ἀντέδρων, ὥστ' εἰ φρονῶν
 ἔπρασσον, οὐδ' ἂν ὧδ' ἐγινγόμεν κακός·
 νῦν δ' οὐδὲν εἰδὼς ἰκόμην, ἴν' ἰκόμην,
 ὕφ' ὧν δ' ἔπασχον, εἰδότεων ἀπολλύμην.
 ἀνθ' ὧν ἰκνοῦμαι πρὸς θεῶν ὕμᾱς, ξένοι, 275
 ὥσπερ με κἄνεστ' ἡσάθ', ὧδε σῴσατε,

von selbst ergänzt, etwa: ποῦ ταῦτ' ἐστὶ παρ' ὕμῶν. Vgl. 864. Ai. 457 καὶ νῦν τί χρὴ δρᾶν; ὅστις ἐμφανῶς θεοῖς ἐχθαιρόμαι, u. oft. — Mit βάθρων ist der Sitz im heiligen Bezirk gemeint, vgl. 101 βάθρον τόδ' ἀσκήπαρνον. Von diesem Schutzort, sagt er, habt ihr mich weggeholt und wollt mich nun aus dem Lande treiben. — ἐξαίρω, so das Med. Plat. Prot. 319, c ἕως ἄν ἡ αὐτὸς ἀποστῇ ἢ οἱ τοξόται αὐτὸν ἀφελκύσωσιν ἢ ἐξαίρωνται.

267. Vom Oidipus selbst sollte gesagt werden, dass er mehr ein πεπονθὼς als ein δεδρακός sei; statt dessen wird dies Prädikat auf seine Thaten übertragen: sie sind mehr ein Leiden als ein Thun. Vgl. OT. 1215 γάμον τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενον: auch hier ist vielmehr er selbst in der Ehe mit Iokaste zugleich ein τεκνῶν und ein τεκνούμενος. Ähnlich Schiller im Kampf mit dem Drachen: „die Demut, die sich selbst bezwungen.“

268. τὰ μητρὸς καὶ πατρὸς mein Verhältniß zu Vater und Mutter, d. h. die Thaten, die ich ihnen angethan, absichtlich unbestimmt gesprochen. — Zusammenhang: Ich habe mehr gelitten als gesündigt; dies würdest du selbst zugeben, wenn ich dir genauer meine Thaten vorführen sollte.

271 f. Dass er nicht schlecht sei, begründet er durch Hervorhebung

der Notwehr: παθὼν ἀντέδρων ich übte nur Vergeltung und würde folglich, selbst wenn ich wissentlich gehandelt hätte, d. h. gewusst hätte, dass der Fremde mein Vater sei, nicht verurteilt werden können; denn „was ist so kühn, das Notwehr nicht entschuldigt?“ Nun aber that ich, was ich that, ohne Wissen und bin also in doppeltem Sinne rein von Schuld. Schol.: δύο μοι βοηθεῖ, ἡ τε ἄγνοια καὶ τὸ προπαθόντα ἀμύνασθαι. Er spricht hier nur vom Morde des Vaters, nicht von der Ehe mit der Mutter. Vgl. seine Worte zu Kreon 974—977 und 991—996. — ὧδε nimmt den Bedingungssatz noch einmal auf: selbst dann nicht, d. h. selbst nicht unter der Voraussetzung wissentlichen Handelns; dafür öfter οὕτως oder ὡς. — νῦν δέ bildet, wie häufig, den Gegensatz der Wirklichkeit zu einer aufgestellten Voraussetzung: so aber, nun aber, vgl. OT. 222. — ἀπολλύμην de conatu, wie von derselben Sache OT. 1454 ἐν' ἐξ ἐκείνων, οἷ μ' ἀπολλύτην, θάνω. Er spricht von seiner Aussetzung.

275. ἀντὶ angesichts, gegenüber, daher hier gleich wegen, wie 967. 1010; zu El. 537.

276. Ihr habt mich durch eure Zusage bestimmt, den sicheren Zufluchtsort zu verlassen, nun erbarmt euch auch meiner.

καὶ μὴ, θεοὺς τιμῶντες, εἶτα τοὺς θεοὺς
μοίραις ποιείσθ' ἐν οὐδαμαῖς· ἡγείσθε δὲ
βλέπειν μὲν αὐτοὺς πρὸς τὸν εὐσεβῆ βροτῶν,
βλέπειν δὲ πρὸς τοὺς δυσσεβεῖς, φυγὴν δὲ του 280
μήπω γενέσθαι φωτὸς ἀνοσίλου βροτῶν.
ξὺν οἷς σὺ μὴ κάλυπτε τὰς εὐδαίμονας
ἔργοις Ἀθήνας ἀνοσίλοις ὑπηρετῶν,
ἀλλ' ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἱκέτην ἐχέγγυον,
ῥύου με κἀκφυλάσσε· μηδὲ μου κἄρα 285
τὸ δυσπρόσοπτον εἰσορῶν ἀτιμάσης.
ἦκω γὰρ ἱερὸς εὐσεβῆς τε καὶ φέρων
ὄνησιν ἀστοῖς τοῖσδ'· ὅταν δ' ὁ κύριος
παρῇ τις, ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμῶν,
τότ' εἰσακούων πάντ' ἐπιστήσει· τὰ δὲ 290
μεταξὺ τούτου μηδαμῶς γίγνου κακός.

ΧΟΡΟΣ.

ταρβεῖν μὲν, ᾧ γεραιέ, τάνθυμῆματα
πολλή' στ' ἀνάγκη τὰπὸ σοῦ· λόγοισι γὰρ

277 f. Hütet euch, während ihr die Götter ehrt (für gottesfürchtig gelten wollt), die Götter zu verachten (indem ihr mich aus ihrem Schutze vertreibt). — ἐν οὐδαμῶ μοίρα ποιείσθαι *nullo loco aliquem habere*. Der Plural wie Plat. Nom. 923, b κατατιθέναι τι ἐν μοίραις ἐλάττοι. — οὐδαμοί findet sich sonst nicht bei attischen Schriftstellern, häufig bei Herodot. Übrigens ist die Lesart sehr unsicher.

279. βλέπειν blicken, achten auf. 1370.

281. μήπω bisher noch nie. — βροτῶν wird wie oben zu τὸν εὐσεβῆ hier noch einmal zu φωτὸς ἀνοσίλου hinzugefügt, um das allgemein Giltige in der ganzen Menschenwelt hervorzuheben.

282. ξὺν οἷς geht auf die Götter: mit ihnen in Übereinstimmung. — καλύπτειν verdunkeln; vgl. Plat. Apol. 22, d αὕτη ἡ πλημμέλεια ἐκείνην τὴν σοφίαν ἀπέκρυπτεν. — εὐδαίμων die selige, gottbehütete Stadt Athen.

284. ἐχέγγυος sonst einer, der eine Bürgschaft leistet, daher ein

zuverlässiger Gewährsmann, hier jemand, dem eine Bürgschaft geleistet wird, Sicherheit versprochen worden ist. Also ἔλαβες με ἐχέγγυον du hast mich unter deinen Schutz genommen, nämlich durch die Worte 176 u. f.

285. ἐκφυλάσσειν zu 11.

287. ἱερὸς heilig, unverletzlich, weil er sich unter den Schutz der hehren Göttinnen gestellt hat; εὐσεβῆς fromm, weil er dem Götterausspruch folgte. — ὄνησιν κτλ., was er 92 ff. ausgesprochen hat.

288. ὁ κύριός τις der Herrscher, wer es auch sein mag, weil er ihn nicht kennt. Vgl. zu 103.

290 f. τὰ μεταξὺ τούτου kurz für τὰ μεταξὺ τοῦ νῦν χρόνου καὶ τούτου τοῦ χρόνου. — γίγνου zeige dich. 86.

292 f. ταρβεῖν scheuen, achten. — τὰ ἀπὸ σοῦ ἐνθυμῆματα die von dir vorgebrachten Gründe. 1199. — ὀνόμασται hier gleich εἰρηται, vgl. die homerischen Wendungen ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν u. ähnl. — βραχύς erklärt der Scholiast durch εὐτελής wohlfeil, gering; also: mit nicht gemeinen Worten.

οὐκ ἀνόμασται βραχέσι· τοὺς δὲ τῆσδε γῆς
ἄνακτας ἀρκεῖ ταυτὰ μοι διειδέναι.

295

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ποῦ 'σθ' ὁ κραίνων τῆσδε τῆς χώρας, ξένοι;

ΧΟΡΟΣ.

πατρῶον ἄστν γῆς ἔχει· σκροπὸς δέ νιν,
ὃς κάμῃ δεῦρ' ἐπεμψεν, οἴχεται στελαῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ δοκεῖτε τοῦ τυφλοῦ τιν' ἐντροπῆν
ἦ φροντίδ' ἔξιν ἀντόν, ὥστ' ἔλθειν πέλας;

300

ΧΟΡΟΣ.

καὶ κάρθ', ὅταν περ τοῦνομ' αἰσθῆται τὸ σόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ κείνῳ τοῦτο τοῦπος ἀγγελαῶν;

ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ κέλευθος· πολλὰ δ' ἐμπόρων ἔπη
φιλεῖ πλανᾶσθαι, τῶν ἐκείνος αἶων,
θάρσει, παρέσται· πολὺ γάρ, ὧ γέρον, τὸ σόν

305

294 f. τοὺς ἄνακτας vom Theseus allein. Die Tragiker brauchen oft den Plural von Personen, die der Redende doch nur singularisch denkt. Vgl. zu Ant. 10. OT. 366. 1095. 1250. — διειδέναι gleich διαγινώσκειν entscheiden.

297. σκοπός ist jeder, der etwas gesehen hat und folglich darüber Auskunft geben kann, vgl. 85. Daher wird hier der ξένος wiederum so genannt: er hat des Oidipus Ankunft erkundet und meldet sie, wie zuerst den Koloniaten, nunmehr auch dem Könige.

299. τοῦ τυφλοῦ, das Einzige, was der ξένος von ihm melden konnte.

301. καὶ κάρτα, 65. — αἰσθῆται, von jeder sinnlichen Wahrnehmung, hier gleich ἀκούσῃ ganz wie Phil. 251 (zufällig mit demselben Objekt) οὐδ' ὄνομα ἦσθον;

303 f. μακρὰ κέλευθος, erg. ἐστίν. Es sind etwa fünfzehn Stadien von der Burg bis nach Kolonos; dass diese Entfernung als μακρὰ κέλευθος bezeichnet wird, kann nicht auffallen, da es auch oben 15 hieß, die Türme der Stadt seien πρόσω in

der Ferne zu sehen. Nah und weit sind relative Begriffe. — πολλὰ vielfach, ἔμποροι gleich ὁδοιπόροι, φιλεῖν pflegen: vielfach pflegen sich die Worte von Wanderern zu verbreiten. Der Chor vermutet also, dass das Gerücht von der Ankunft des blinden Greises sich bereits weiter gesprochen habe, wobei denn leicht jemand an Oidipus denken konnte, dessen Name und Schicksal ja in aller Munde war (τὸ σόν ὄνομα διήκει πάντας); in der That beruft sich Theseus, als er 551 den Namen des Oidipus nennt, auf solche ἔπη πλανώμενα (ἐν ταῖσδε ὁδοῖς ἀκούων); ob ihm dabei der Name schon zuge tragen wurde, oder ob er nach der Beschreibung seines Aussehens selbst darauf geraten hat, ist ohne Belang für jene wie für unsere Stelle.

304. τῶν: die Casus obliqui von ὁ, ἡ, τό dienen bei den Tragikern nach homerischem Gebrauch auch als Relativum, im Dialog bei Sophokles nur nach Vokalen. 747 1258. OT. 1055.

305. πολὺ als ein vielfacher, viel

ὄνομα διήκει πάντα, ὥστε κεί βραδὺς
εὖδει, κλύων σοῦ δεῦρ' ἀφίξεται ταχύς.

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

ἀλλ' εὐτυχὴς ἵκοιτο τῇ θ' αὐτοῦ πόλει
ἐμοί τε· τίς γὰρ ἐσθλὸς οὐχ αἰτῶ φίλος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξω; ποῖ φρενῶν ἔλθω, πάτερ;

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Ἀντιγόνη;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

γυναῖχ' ὄρω

στείχουσαν ἡμῶν ἄσσον, Αἰτναίας ἐπὶ
πάλου βεβῶσαν· κρατὶ δ' ἡλιοστερῆς
κυνῇ πρόσωπα Θεσσαλὶς νιν ἀμπέχει.
τί φῶ;

315

genannter. 517. So von der Person selbst Aisch. Hept. 6 Ἐπεικέτης ἄν εἰς πολλὸς κατὰ πόλιν ὕμνοισ' ὅπ' ἀστῶν.

306 f. Wenn die überlieferte Lesart richtig ist, so ist βραδὺς hier nicht im Sinne einer langsamen Bewegung zu fassen (was sich mit εὖδει nicht verträgt), sondern als träge, weichlich, etwa gleich μαλακός, womit es bei Platon mehrfach zusammengestellt wird. Der Chor will sagen: Sollte auch Theseus eben in trägem Schlummer liegen, sobald er von dir hört, wird er sofort erscheinen.

308 f. Möge er kommen seiner eigenen Stadt zum Heil und auch mir; denn welcher Edle ist nicht sein eigener Freund? d. h. denn warum sollte ich nicht, wenn ich mich auch für einen ἐσθλὸς ἀνὴρ halte, eingestehen, dass ich um meiner eignen Wohlfahrt willen handle? — Dies meint auch der Scholiast mit der Erklärung φίλος ἀντὶ τοῦ χρησίμος, er stiftet Nutzen für sich selbst. Der Sinn ist nicht: Eigenliebe ist Zeichen eines edlen Mannes, sondern: auch der Edle liebt sich selbst.

310. ποῖ φρενῶν ἔλθω; was soll ich denken, vgl. 170.

311. Über den Anapäst s. zu 1.

312. Unter Αἰτναία πόλος ist ein Mantier zu verstehen, wie man sie gern zum Reisen gebrauchte. Ismene übergibt das Tier ihrem Diener (οἰκέτης 384), und es wird auf der Bühne nicht sichtbar, wie ja auch neuere Dichter das Auftreten von Pferden meist vermeiden, vgl. Macbeth III, 3.

313. ἡλιοστερῆς der Sonne beraubend, d. h. vor der Sonne schützend. Schol.: οἰαστική. — κυνῇ hier ein Hut, mit breiter Krempe (Schol. πλατύπιλος), wie er bei den Thessaliern üblich war: περισσοὶ ἦσαν οἱ Θεσσαλικοὶ πίλοι Schol. — Der Dativ κρατὶ wird am besten mit ἡλιοστερῆς verbunden: dem Haupte die Sonne abwehrend umschließt ein thessalischer Reisehut ihr das Antlitz.

315 f. τί φῶ; So kurze Fragen oder Ausrufe wie hier und 318 finden sich mehrfach zwischen den Trimetern, meist in Form eines Amphibrachys (oder Bacchius) wie 318. Es wird dadurch immer eine besonders bewegte Empfindung ausgedrückt. 1271. Vgl. zu OT. 1468. — Auch in den folgenden Zeilen zeigen die kurzen Fragen und unverbundenen Sätze die freudige Aufregung der Sprecherin.

ἄρ' ἔστιν; ἄρ' οὐκ ἔστιν; ἢ γνώμη πλανᾷ;
καὶ φημι κάποφημι, κούκ ἔχω, τί φῶ·
τάλαινα.

οὐκ ἔστιν ἄλλη· φαιδρά γοῦν ἀπ' ὀμμάτων
σαίνει με προσστείχουσα, σημαίνει δ' ὅτι
μόνης τόδ' ἐστὶ δῆλον Ἰσμήνης κάρα.

320

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

πῶς εἶπας, ὦ παῖ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

παῖδα σὴν, ἐμὴν δ' ὄρᾱν
ὄμαιμον· ἀνδρῆ δ' ἀντίκ' ἔξεστιν μαθεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δισσὰ πατρός καὶ κασιγνήτης ἐμοὶ
ἦδιστα προσφωνήμαθ', ὥς ὑμᾶς μόλις
εὐροῦσα λύπη δεύτερον μόλις βλέπω.

325

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

ὦ τέκνον, ἦκεις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ πάτερ δύσμοιρ' ὄρᾱν.

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

πρόσψαυσον, ὦ παῖ.

316. γνώμη Meinung, Vermutung;
πλανᾷ in die Irre führen, zu er-
gänzen ἐμὲ.

317. καὶ φημι κάποφημι zu glei-
cher Zeit sage ich ja und nein.

318. τάλαινα kann nur auf die
Redende gehen und ist auf die
Qual der Ungewissheit zu beziehen.

319 f. σαίνει eigentlich wedeln
vom Hunde, wie Od. 17, 302 οὐρῇ
μὲν δ' ὁ γ' ἔσηνε καὶ οὐατα
κάββαλεν ἄμφω. Dann, weil der
Hund nur den Bekannten freund-
lich anwedelt, von allen Eindrücken,
die als traut und bekannt Gesicht
oder Gehör (Ant. 1214) berühren:
traut grüßen. Dabei φαιδρά als
inneres Objekt heiter, ἀπ' ὀμμά-
των von den Augen her, d. h. mit
den Augen. Das Ganze also: Hei-
teren Auges blickt sie mich trau-
lich grüßend an.

320 f. Sie zeigt mir (durch ihren
Gruß), dass dies kein anderes
augenscheinlich als Ismenes Haupt
ist. Es liegt die Konstruktion zu

Grunde: τὸ κάρα τόδε δῆλόν ἐστιν
ὅν Ἰσμήνης κάρα. — Die Häufung
σημαίνει, δῆλον drückt die jetzt
zweifellose Gewissheit aus. — Über
die Umschreibung mit κάρα zu
Ant. 1.

323. ἀνδρῆ, weil der Blinde sie
nicht sehen kann.

324 f. προσφωνήμα Anrede; davon
hängen die explikativen Genetive
ab: O süßes Name „Vater“ und
„Schwester“! Dann wird fort-
gefahren, als gingen die Vokative
ὦ πάτερ καὶ κασιγνήτη voraus.

326. δεύτερον μόλις βλέπω, vor
Thränen.

327 ff. Personenwechsel innerhalb
eines Trimeters (ἀντιλαβαί) wie
hier und 652 ff. findet sich bei
Aischylos nur ganz vereinzelt, bei
Sophokles fast in allen Stücken
(außer Antigone), immer zur Be-
zeichnung einer besonders lebhaften
Wendung des Gesprächs, oft
als letzte Steigerung einer Stichom-
ythie.

ΙΣΜΗΝΗ.

θιγγάνω δυοῖν ὁμοῦ.

330

ΟΙΑΠΟΤΣ.

τέκνον, πέφηνας;

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐκ ἄνεν μόχθου γέ μοι.

329

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ὦ σπέρμ' ὄρμαιμον.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δυσάθλιαι τροφαί.

328

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ἦ τῆσδε κάμου;

ΙΣΜΗΝΗ.

δυσμόρου δ' ἐμοῦ τρίτης.

331

ΟΙΑΠΟΤΣ.

τέκνον, τί δ' ἤλθες;

ΙΣΜΗΝΗ.

σῆ, πάτερ, προμηθία.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

πότερα πόθοισι;

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ λόγων γ' ἀντάγγελος,

ξὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

οἱ δ' αὐθόμαιμοι ποῦ νεανίαι πονεῖν;

335

ΙΣΜΗΝΗ.

εἰς' οὔπερ εἰσί· δεινὰ τὰν κείνοισ τὰ νῦν.

329 f. Nachdem die Tochter ihn berührt hat, ruft der Blinde, gleichsam sich seines Glückes vergewissernd, noch einmal aus: Bist du wirklich da? Auf ihre Antwort, dass sie nicht ohne große Mühsal gekommen sei, erwidert er zärtlich: O Kind meines Blutes! — *δυσάθλιας* sehr unglücklich, eine auffallende Bildung, doch vgl. *δυσκαλῆς*, *δυσκόμβος*. — *τροφή* Lebensweise, wie 362. El. 1183 und oft. Hier im Plural.

332. *σὴ προμηθία* aus Fürsorge für dich wie 419 *τοῦ ἐμοῦ πόθου*, 1413 *τῆς ἐμῆς ὑποουγίας*, 1711 *τὸ σὸν ἄχος*. Vgl. OT. 969.

333. *πότερα* in einfacher Frage,

d. h. mit Verschweigung des im Sinne liegenden zweiten Gliedes, etwa *ἦ δι' ἄλλο τι*. — In der Anknüpfung mit *καί* liegt die Antwort: ja, aus Sehnsucht, und zugleich auch, um dir Botschaft zu bringen.

335. Der Infinitiv hängt von *ποῦ* *εἶσιν* ab: Wo sind die Brüder zur Übernahme der Mühe? d. h. wo sind sie, dass sie die Mühe nicht übernehmen? Vgl. Eur. Or. 1472 *ποῦ δῆτ' ἀμύνειν οἱ κατὰ στέγας Φοῦγες*; der Zusatz *νεανίαι* hebt den Gegensatz gegen die Jungfrauen, die alle Mühe auf sich nehmen, hervor.

336. *Ismene* möchte auf die nähere Erwähnung der Brüder nicht ein-

ΟΙΔΙΠΟΤΕΣ.

ὦ πάντ' ἐκείνω τοῖς ἐν Αἰγύπτῳ νόμοις
 φύσιν κατεικασθέντε καὶ βίου τροφάς·
 ἐκεῖ γὰρ οἱ μὲν ἄρσενες κατὰ στέγας
 θακοῦσιν ἰστουργοῦντες, αἱ δὲ σύννομοι 340
 τᾶξω βίου τροφεῖα πορσύνουσ' αἰ.
 σφῶν δ', ὦ τέκν', οὓς μὲν εἰκὸς ἦν πονεῖν τάδε,
 κατ' οἶκον οἰκουροῦσιν ὥστε παρθένοι,
 σφῶ δ' ἀντ' ἐκείνων τὰμὰ δυστήνου κακὰ
 ὑπερπονεῖτον. ἡ μὲν ἐξ ὅτου νέας 345
 τροφῆς ἐληξεν καὶ κατίσχυσεν δέμας,
 αἰε μεθ' ἡμῶν δύσμορος πλανωμένη
 γερονταγωγεῖ, πολλὰ μὲν κατ' ἀγρίαν
 ὕλην ἄσιτος νηλῖπους τ' ἀλωμένη,
 πολλοῖσι δ' ὄμβροις ἡλίου τε καύμασι 350
 μοχθοῦσα τλήμων, δεύτερ' ἡγείται τὰ τῆς
 οἰκοῖ διαίτης, εἰ πατὴρ τροφήν ἔχοι.

gehen, daher εἶς' οὐπὲρ εἰσὶ sie sind, wo sie sind, ich kann nichts daran ändern. 273. Vgl. Eur. Herakleid. 946 τὸν ὄντ' ὅπου ἐστὶ νῦν ἐμὸν παῖδα. Plat. Apol. 22, e λυσιτελεῖ μοι ὥσπερ ἔχω ἔχειν.

337 ff. Die folgenden Worte gehören zu denen, die eine Erinnerung an Herodot zeigen, mit welchem der Dichter bekanntlich nah befreundet war. Vgl. zu El. 62. Freilich passen die Worte in sofern nicht völlig zur Situation, als die Brüder nicht müßig zu Hause sitzen, sondern in heftiger Fehde begriffen sind. Indes Oidipus will vor allem den Gegensatz hervorheben, in welchem sie in betreff ihrer Pflicht gegen den Vater zu den Schwestern stehen. Die Stelle Herod. 2, 35 lautet αἱ μὲν γυναῖκες ἀγοράζουσι καὶ καπηλεύουσι, οἱ δὲ ἄνδρες κατ' οἴκους ἔοντες ὑφάλλουσι.

337. Wie völlig ähnlich sind sie dem Brauch in Ägyptenland, an Charakter und Lebensweise! Brachylogisch steht die Person selbst statt der verglichenen Eigenschaft der Person (statt: ihr Brauch ist gleich dem Brauch u. s. w.), wie schon bei Homer, z. B. Jl. 17, 51 αἵματι οἱ

δεύοντο κόμαι χαρίτεσσιν ὁμοῖαι. Od. 4, 279 ὀνόμαζες ἀφίλους, πάντων Ἀργείων φωνὴν ἰκονοῦσ' ἀλόχοισιν.

341. τὰ ἔξω βίου τροφεῖα der äußere Lebensunterhalt, d. h. der draußen zu gewinnen ist.

342. σφῶν von euch beiden Geschwisterpaaren.

344 f. σφῶ ihr beiden Schwestern. — ὑπερπονεῖν für jemand sich abmühen, wie Ai. 1310. Hier steht dabei ein Acc. des inneren Objekts τὰ ἐμὰ κακὰ, d. h. ihr nehmt meine Mühen statt meiner auf euch (ὕπὲρ ἐμοῦ πονεῖτον τοὺς ἐμούς πόνοους).

345 f. νέας τροφῆς ἐληξεν seit sie der Jugendpflege entwuchs. Vgl. Ai. 510 νέας τροφῆς στερηθεῖς.

348 ff. Die Participia πολλὰ μὲν ἀλωμένη, πολλοῖσι δ' ὄμβροισι μοχθοῦσα, die sich zunächst an γερονταγωγεῖ anschließen, erhalten mit einer nicht gerade harten Anakoluthie in ἡγείται ein neues Verbum finitum.

351. τὰ τῆς οἰκοῖ διαίτης die Vortheile (Annehmlichkeiten) des Lebens daheim.

352. εἰ wenn nur: danach der

σὺ δ', ὦ τέκνον, πρόσθεν μὲν ἐξίκου πατρὶ
 μαντεῖ' ἄγουσα πάντα, Καθμείων λάθρα,
 ἃ τοῦδ' ἐχρίσθη σώματος, φύλαξ δέ μου 355
 πιστὴ κατέστης, γῆς οὔτ' ἐξηλαννόμεν·
 νῦν δ' αὖ τίς ἦκεις μῦθον, Ἰσμήνη, πατρὶ
 φέρουσα; τίς σ' ἐξῆρεν οἴκοθεν στόλος;
 ἦκεις γὰρ οὐ κενή γε, τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς
 ἔξοιδα, μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἔμοι φέρουσά τι. 360

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐγὼ τὰ μὲν παθήμαθ' ἄπαθον, πάτερ,
 ζητοῦσα τὴν σὴν ποῦ κατοικίης τροφήν,
 παρῆς' ἑάσω· δις γὰρ οὐχὶ βούλομαι
 πονοῦσά τ' ἀλγεῖν καὶ λέγουσ' αὐτίς πάλιν.
 ἃ δ' ἄμφω τοῖν σοῖν δυσμόροιον παῖδοι κακὰ 365
 νῦν ἔστι, ταῦτα σημανοῦς' ἐλήλυθα.
 πρὶν μὲν γὰρ αὐτοῖς ἦν ἔρις Κρέοντί τε

potentiale Optativ, wie nicht selten in Bedingungs- und anderen Relativsätzen, eigentlich: wenn dadurch möglicherweise (ihrem Wunsche gemäß) der Vater Pflege hat. Vgl. auch zu OT. 250.

353. πρόσθεν μὲν entspricht dem νῦν δ' αὖ 357. — Diese anderen Orakelsprüche, die Ismene in der Zwischenzeit dem Vater zugetragen hat, erwähnt der Dichter sonst nicht.

355. τοῦδε σώματος: der bloße Genetiv bezeichnet das Gebiet, auf das sich die Handlung erstreckt, daher in betreff (wie περί mit Gen.), vornehmlich bei Wörtern des Sagens. 661. Od. 11, 174 εἰπέ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱός, ὃν κατέλειπον κτλ. Vgl. zu OT. 701. — σώμα als Umschreibung für die Person öfter, auch in Prosa Aischin. 3, 78 τὰ φίλιπτα καὶ οἰκειότατα σώματα von Weib und Kind. Vgl. zu OT. 642.

358. στόλος Reise: welch eine Reise trieb dich von Hause fort? d. h. zu welchem Zwecke reistest du fort? Vgl. Phil. 244.

360. Das mit μή negierte Particip erhält (wie der Infinitiv) die Negation μὴ οὐ, wenn das Hauptverbum

negiert ist, z. B. Herod. 6, 106 οὐκ ἐξελεύσεσθαι ἔφασαν οἱ Λακεδαιμόνιοι μὴ οὐ πλήρους ὄντος τοῦ κύκλου. Vgl. zu OT. 13. Hier ist μὴ οὐχὶ φέρουσα nur weitere Ausführung des in οὐ κενή gegebenen Begriffs: Du kommst nicht leer, d. h. du kommst nicht ohne dass du u. s. w. Dasselbe Verhältniss, nur ohne die erste Negation und deshalb beim Particip nur μή (nicht μὴ οὐ) zeigt OT. 57 ἔρημος, ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων ἔσω. Ant. 87 σιγῶς, ἔαν μὴ πᾶσι κηρύξης τὰδε. Ähnlich sind Ausdrücke wie Ant. 566 τί γὰρ μόνῃ μοι τῆσδ' ἄταρ βιώσιμον. Ai. 464 γυμνὸν φανέντα τῶν ἀριστείων ἄτερ. Ai. 750 οἶος Ἀτρειδῶν δίχα. Phil. 31 κενὴν οἰκίαν ἀνδρῶπων δίχα. — μὴ οὐ immer durch Synizesis einsilbig. OT. 13.

362. ποῦ κατοικίης nähere Bestimmung zu τὴν σὴν τροφήν: deinen Aufenthaltsort.

363. δις ἀλγεῖν, erklärt durch πονοῦσά τε καὶ λέγουσα.

366 f. αὐτοῖς ἦν ἔρις sie wetteiferten, d. h. sie überboten sich in edlem Ehrgeiz, dass der Thron dem Kreon überlassen und die Stadt vor Befleckung bewahrt bleibe

θρόνους ἑᾶσθαι μὴδὲ χαίνεσθαι πόλιν,
 λόγῳ σκοποῦσι τὴν πάλαι γένους φθοράν,
 οἷα κατέσχε τὸν σὸν ἄθλιον δόμον· 370
 νῦν δ' ἐκ θεῶν του καὶ ἄλιτροῦ φρενὸς
 εἰσῆλθε τοῖν τρεῖς ἀθλοῖν ἕρις κακῇ,
 ἀρχῆς λαβέσθαι καὶ κράτους τυραννικοῦ.
 χῶ μὲν νεάζων καὶ χρόνῳ μείων γεγῶς
 τὸν πρόσθε γεννηθέντα Πολυνεΐκῃ θρόνων 375
 ἀποστερίσκει, καὶ ἐλήλακεν πάτρας.
 ὃ δ', ὡς καθ' ἡμᾶς ἔσθ' ὁ πληθύνων λόγος,
 τὸ κοῖλον Ἄργος βὰς φυγὰς, προσλαμβάνει
 κῆδός τε καινὸν καὶ ξυνασπιστὰς φίλους,
 ὡς αὐτίκ' Ἄργος ἦ τὸ Καδμείων πέδον 380

(ἑᾶσθαι und χαίνεσθαι Pass.). Dieser
 ἕρις ἀγαθῇ (Hesiod. Erg. 24) oder
 ἕρις ἀγαθῶν (Aisch. Eum. 960) wird
 nachher 372 die ἕρις κακῇ entgegen-
 gesetzt. — τε . . μὴδὲ ist eine
 ungewöhnlichere Verbindung, doch
 vgl. Od. 21, 310 πῖνέ τε μὴδ' ἐρ-
 δαινε. Eur. Iph. Taur. 697 ὄνομά
 τ' ἐμοῦ γένοιτ' ἄν, οὐδ' ἄπαις δόμος
 πατρὸς οὐμὸς ἐξαλειφθεῖν ποτ'
 ἄν. Auch ist die häufigere Ent-
 sprechung von τε . . δέ und von
 οὔτε (μῆτε) . . δέ völlig gleich-
 artig, z. B. Ai. 836 τὰς ἀεί τε
 παρθένους, ἀεὶ δ' ὀρώσας κτλ. Vgl.
 421 und zu Ant. 1096 und El. 1098.

369. λόγῳ in vernünftiger Er-
 wägung; Gegensatz 371 ἀλιτρός
 φρεν. — φθορά Unheil.

371. Die Lesart ist nicht ohne Be-
 denken: sündhaft, frevelhaft heisst
 sonst ἀλιτήριος oder ἀλιτήμων (Jl.
 24, 157), und das Iota in diesen
 Wörtern sowie in dem Verbum
 ἀλιταίνω ist kurz.

372. εἰσῆλθε hier mit dem Dativ
 statt des gewöhnlichen Accusativs.

373. λαμβάνεσθαι τινας etwas
 ergreifen, sich bemächtigen.

374. Da Sophokles hier von der ge-
 wöhnlichen Sage abweicht, welche
 den Eteokles zum älteren Bruder
 machte, so hebt er das Alters-
 verhältnis besonders scharf hervor.
 In der früher gedichteten Antigone

findet sich keine Andeutung hier-
 über.

377. πληθύνω voll sein, zahlreich
 sein, überhand nehmen, z. B. Plat.
 Rep. 405, a νόσων πληθυνουσῶν ἐν
 τῇ πόλει. Aisch. Choeph. 1057 (von
 den Erinnyen) αἶδε πληθύνουσι δῆ.
 Also ὁ πληθύνων λόγος das viel-
 fache, sich verbreitende Gerede.
 Vgl. 930 ὁ πληθύνων χρόνος.

378. τὸ κοῖλον Ἄργος Acc. der
 Richtung, wie sehr häufig bei Dich-
 tern. 1. OT. 35. — κοῖλος von Orten,
 die von Gebirgen umkränzt sind,
 vgl. das homerische κοίλην Λακε-
 δαίμονα κητώεσαν.

379. κῆδος Verschwägerung, Ver-
 wandtschaft. Vgl. Einleitung S. 4.

380 f. ὡς mit dem Acc. des Par-
 ticips, wie in Prosa und Poesie ge-
 bräuchlich, z. B. Xen. Apomnem. 1,
 3, 2 Σωκράτης εὐχετο πρὸς τοὺς θε-
 οὺς ἀπλῶς τάγαθὰ διδόναι, ὡς τοὺς
 θεοὺς κάλλιστα εἰδότες, ὅποια ἀγαθὰ
 ἔστιν. Vgl. zu OT. 101. — κατέχειν
 in Besitz nehmen, erobern, wie z. B.
 Eur. Andr. 198 οἶκον κατασχεῖν τὸν
 σὸν ἀντὶ σοῦ θέλω. — τιμῇ mit
 Ehre, ruhmvoll, Dativ des beglei-
 tenden Umstandes (cum honore),
 wie etwa Jl. 3, 2 Τρῶες μὲν κλαγγῇ
 τ' ἐνοπῇ τ' ἴσαν. Od. 14, 253
 ἐπλεόμεν βορέῃ ἀνέμῳ. — πρὸς οὐ-
 ρανὸν βιβάζειν zum Himmel er-
 heben, d. h. mit hohem Ruhme ver-
 herrlichen, vgl. Wendungen wie die

τιμῇ καθέξον ἢ πρὸς οὐρανὸν βιβῶν.
ταῦτ' οὐκ ἀριθμὸς ἐστίν, ὧ πάτερ, λόγων,
ἀλλ' ἔργα δεινὰ· τοὺς δὲ σοὺς ὅποι θεοὶ
πόνους κατοικτιοῦσιν, οὐκ ἔχω μαθεῖν.

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

ἦδη γὰρ ἔσχες ἐλπίδ', ὥς ἐμοῦ θεοὺς
ᾧραν τιν' ἔξειν, ὥστε σωθῆναι ποτε;

385

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔρωγε τοῖς νῦν γ', ὧ πάτερ, μαντεύμασιν.

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

ποίοισι τούτοις; τί δὲ τεθέσπισται, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

σὲ τοῖς ἐκεῖ ζητητὸν ἀνθρώποις ποτὲ
θανόντ' ἔσεσθαι ζῶντά τ', εὐσολίας χάριν.

390

ΟΙΑΠΙΟΤΣ.

τίς δ' ἂν τοιοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς εἰ πράξειεν ἄν;

homerischen καὶ μεν κλέος οὐρανὸν βυβῶν u. dgl. Der Sinn ist: Da Argos sofort das Kadmeerland entweder ruhmvoll erobern oder mit ewigem Ruhme schmücken werde, d. h. Argos wird entweder Ruhm gewinnen (wenn es siegt) oder seinem Gegner Ruhm verschaffen (wenn es unterliegt): Siegen oder sterben! Für den Sinn kann man vergleichen Stellen wie Jl. 13, 327 εἰδομεν, ἥ εἰ τῷ εὐχὸς ὀρέξομεν ἥ εἰ τις ἡμῖν. 13, 486 αἰψά κεν ἥ εἰ φέροιτο μέγα κράτος ἢ κε φερούμεν. — Die Hyperbel des Ausdrucks πρὸς οὐρανὸν βιβῶν bezeichnet das starke Selbstgefühl der argeiischen Kämpfer. — Ungenau ist hiernach die Stellung des ersten ἦ, es sollte nach dem Objekt τὸ Καδμείων πέδον stehen, welches beiden Gliedern gemeinsam ist.

382. ἀριθμὸς λόγων „eine Anzahl von Worten“, d. h. bloße Worte ohne Bedeutung. Vgl. Eur. Herakleid. 997 εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμόν, ἀλλ' ἐτητύμως ἀνδρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα dass dein Sohn nicht eine bloße Zahl sei (d. h. nicht bloß „so auf der Liste mitlaufe“. Macbeth III, 4), sondern wirklich ein Mann sei. Ähnlich Horaz Epist. 1, 2, 27 nos numerus sumus et fruges

consumere nati. „Menschen sind für Sie nur Zahlen“ Don Carlos V, 10.

383. ὅποι wohin, an welchem Ziele, gleich wann, wofür ποτὲ bei den Tragikern fast ungebräuchlich ist. 476. 581. Vgl. Eur. Herakl. Main. 1157 ποῖ κακῶν ἐρημίαν εὐρω; — Ismene hatte nach dem Orakelspruch, den sie melden will, Hoffnung gefasst, dass die Götter jetzt das Leiden des Oidipus beenden würden (394), aber indem sie an den Zwist der feindlichen Brüder denkt, sieht sie doch wieder neue Kämpfe für den Vater voraus.

385. Dem abhängigen Infinitiv nach ἐλπίζειν und ähnlichen Wörtern wird zuweilen ὥς hinzugefügt. Xen. Hell. 6, 5, 42 ἐλπίζειν χρη, ὥς ἀνδρας ἀγαθοὺς μᾶλλον ἢ κακοὺς αὐτοὺς γενήσεσθαι. Isaïos 6, 10 προσδιαμεμαρτύρηκεν, ὥς υἱὸν εἶναι γνήσιον. Aisch. Eum. 788 αὐτὸς ἦν ὁ μαρτυρῶν, ὥς ταῦτ' Ὀρέστην δρῶντα μὴ βλάβας ἔχειν. Ähnlich ist das ὥς beim Particip nach Wörtern des Wissens, vgl. 1583 und zu OT. 848 und Ant. 1063.

389. τοῖς ἐκεῖ den Thebanern.

390. εὐσολίας χάριν um ihrer eigenen Wohlfahrt willen.

391 f. εὖ πράττειν ὑπὸ τινος Passivum zu εὖ ποιεῖν τινα. — Ver-

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐν σοὶ τὰ κείνων φασὶ γίγνεσθαι κράτη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄτ' οὐκέτ' εἰμὶ, τηνικαυτ' ἄρ' εἰμ' ἀνὴρ;

ΙΣΜΗΝΗ.

νῦν γὰρ θεοὶ σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὥλλυσαν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γέροντα δ' ὀρθοῦν φλαῦρον ὃς νέος πέσῃ.

395

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ μὲν Κρέοντά γ' ἴσθι σοι τούτων χάριν
ἥξοντα βαιοῦ κοῦχλ' μυρίου χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅπως τί δράσῃ, θύγατερ; ἐρμήνευέ μοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὥς σ' ἄγχι γῆς στήσωσι Καδμείας, ὅπως
κρατῶσι μὲν σοῦ, γῆς δὲ μὴ ῥυβάλῃς ὄρων.

400

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ δ' ὠφέλῃσις τίς θύρασι κειμένους;

ΙΣΜΗΝΗ.

κείνοισ' ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρύν.

wundert fragt Oidipus: Wer könnte denn wohl durch solch einen Mann Vorteil haben? Der Sinn dieser rhetorischen Frage ist: niemand kann doch wohl von solch einem elenden Greise Vorteil haben. — Ismenes Antwort: Auf dir beruht ihr Heil giebt im wesentlichen eine Wiederholung ihrer früheren Worte. — Die Wiederholung des ἄν in demselben Satze, wie sehr häufig, z. B. 780. 977. 1110. 1528.

395. Oidipus weist den Trost nicht ohne Schärfe ab: es ist ein nichtiges Ding, den als Greis aufzurichten, der als Jüngling fiel. — Über das Fehlen des ἄν in konditionalen (zeitbegingenden) Relativsätzen vgl. zu 77. JI. 5, 407 οὐ δηναίος, ὃς ἀθανάτοισι μάχεται.

397. βαιοῦ χρόνου: der Genetiv bedeutet innerhalb. Plat. Phaid. 57 οὗτις ξένος ἀφίκαται χρόνου πολλοῦ. Xen. An. 1, 7, 18 βασιλεὺς οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν. Vgl. zu El. 477. — βαιός gleich ὀλίγος. — Hinzu-

fügung des negativen Ausdrucks zum affirmativen, vgl. zu 172.

399. Sie wollen ihn bis dicht an die Grenze bringen und ihn dort in ihrer Gewalt haben, ohne dass er doch das thebische Gebiet betreten soll, und wollen so in spitzfindiger und gegen Oidipus liebloser Weise zwei widersprechende Dinge miteinander vereinigen: er soll einerseits nicht in fremdem Lande (oder wenigstens nicht in fremder Gewalt) sein, damit sie den durch das neue Orakel bezeichneten Vorteil nicht verlieren; andererseits aber soll er doch nicht ihr Land betreten, weil sie die Befleckung durch seine alten Unthaten scheuen. — ἐμβαλεῖν hier, wie ἐπιβαλεῖν, mit dem Genetiv nach Analogie der Wörter des Berührens, vgl. OT. 825 ἐμβατεύειν πατρίδος.

401. κειμένον Gen. abs. mit ausgelassenem Subjekt ἐμοῦ, wie sehr häufig in Prosa und Poesie. Vgl. zu OT. 628.

402. δυστυχῶν ist ein Grab, dem

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

κἄνευ θεοῦ τις τοῦτό γ' ἂν γνώμῃ μάθοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

τούτου χάριν τοίνυν σε προσθέσθαι πέλας
χώρας θέλουνσι, μηδ' ἴν' ἂν σαντοῦ κρατῆς.

405

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἦ καὶ κατασκιῶσι Θηβαίᾳ κόνει;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' οὐκ ἔξ τοῦμφυλον αἵμά σ', ὧ πάτερ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐκ ἄρ' ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσιν ποτε.

gleichsam das ihm zustehende Recht entzogen wird, nämlich die Spenden und sonstigen Totenehren. Ähnlich heisst bei Eur. El. 519 Agamemnon vernachlässigtes Grab ἄθλιος τύμβος. — βαρὺς verhängnisvoll.

403. Oidipus meint, auch ohne Götterspruch sei es von selbst klar, dass sein Geist, wenn sein Grab ohne Ehren bliebe, den Thebanern Unheil bringen müsse. — γνώμῃ Überlegung im Gegensatz zu göttlicher Eingebung, wie OT. 398 γνώμῃ κυρήσας οὐδ' ἀπ' ὁλωνῶν μάθων.

405. Aus dem προσθέσθαι ergänzt sich zum zweiten Gliede etwa ein ἔαν: Sie wollen dich nahe herankommen, nicht aber (dich an einem Orte lassen), wo du dein eigener Herr bist; d. h. wo auch immer du dein eigener Herr bist, da wollen sie dich wegholen. Der konditionale Konjunktiv, welcher den Eintritt der Haupthandlung als zeitlich bedingt durch den Eintritt der Nebenhandlung bezeichnet, rechtfertigt sich hier dadurch, dass das Verfahren der Thebaner von dem Umstande abhängt, ob Oidipus irgendwo in der Fremde als ἐαντοῦ κρατῶν anzusehen ist. Blicke er z. B. so in der Nähe Thebens, dass sie ihn jederzeit in ihre Gewalt bringen könnten, so bedürfte es keiner besonderen Mafsregeln. Sobald er aber, wie in der That der Fall, sich ihnen entzieht oder gar durch den

Schutz eines mächtigen Königs wirklich ἐαντοῦ κρατῶν wird, so werden sie ihn sofort, mit List oder Gewalt, dort fortholen.

406. κατασκιῶσι att. Fut. von κατασκιᾶω, zu erg. ἐμέ. Der Scholiast erklärt: οἶον, ἐν Θήβαις με χάσουσιν. Beschatten gleich in das Dunkel des Grabes hüllen. Vgl. τύμβος εὐσκόλατος 1707.

407. οὐκ ἔξ σε, erg. κατασκιᾶζεσθαι. — ἐμφυλον αἷμα Verwandtenblut, d. h. Mord eines Verwandten, des Vaters. Der Mörder durfte nicht im Lande bleiben, wie dies im König Oidipus überall hervorgehoben wird.

408. ἄρα für ἄρα bei den Tragikern nach Versbedürfnis. Vgl. 409 und zu El. 1179. — Über οὐ μὴ mit Konj. s. zu 176: Nimmermehr sollen sie mich in ihre Gewalt bekommen. Mit dieser bestimmten ausgesprochenen Weigerung sind die Kämpfe, welche den Inhalt unseres Dramas bilden, als notwendig in Aussicht gestellt. Wäre Oidipus der willenslose, nachgiebige Dulder, der sich alles gefallen lässt, so wäre sein Tod nicht mehr der Gegenstand eines Dramas mit bewegter Handlung; aber er ist trotz der Wandlung, auf die zu Anfang hingewiesen wurde, noch immer derselbe leidenschaftliche, stark empfindende und „gewaltig wollende“ Mann, wie ihn Sophokles durchweg darstellt, in unserem Stücke nicht minder als im König Oidipus.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔσται ποτ' ἄρα τοῦτο Καδμείois βάρος.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ποίας φανείσης, ὦ τέκνον, συναλλαγῆς; 410

ΙΣΜΗΝΗ.

τῆς σῆς ὑπ' ὀργῆς, σοῖς ὅταν στῶσιν τάφοις.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ἂ δ' ἐννέπεις, κλύουσα τοῦ λέγεις, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀνδρῶν θεωρῶν Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

καὶ ταῦτ' ἐφ' ἡμῖν Φοῖβος εἰρηκῶς κυρεῖ;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὥς φασὶν οἱ μολόντες εἰς Θήβης πέδον. 415

ΟΙΔΙΠΟΣ.

παίδων τις οὖν ἤκουσε τῶν ἐμῶν τάδε;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἄμφω γ' ὁμοίως, κάξεπίστασθον καλῶς.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

καθ' οἱ κάκιστοι τῶνδ' ἀκούσαντες, πάρος
τοῦμοῦ πόθου προύθεντο τὴν τυραννίδα;

409. βάρος ein schweres Verhängnis, wie 402.

410. Das Participium gleich *ὅταν φανῇ*.

411. *σοῖς τάφοις* Dativus loci, wie sehr häufig, s. zu OT. 20 *ἀγοραῖσι θανεῖ* und El. 174. — Dies Betreten seines Grabes kann nach dem Zusammenhange nur außerhalb des thebischen Gebietes bevorstehen, also etwa auf einem Kriegszuge, wo die Thebaner auf ihres beleidigten Heros Grabe die Rache seiner erzürnten Manen empfinden würden.

412. Oidipus will, obgleich es schon 387 ff. ausgesprochen war, noch einmal ausdrücklich bestätigt hören, dass dies der Inhalt der neuen Sprüche des Gottes ist. Er erkennt sofort, wie genau dies alles mit den ihm vorlängst gegebenen Weissagungen übereinstimmt, vgl. 94.

414. *καὶ* in Fragen und wirklich, vgl. zu El. 385.

418 f. Oidipus zürnt seinen Söhnen bitter, dass sie seine Verbannung nicht gehindert und sich überhaupt unkindlich gegen ihn gezeigt haben; er ist daher entschlossen, keine der beiden Parteien zu begünstigen, sondern auf beide den Fluch kommen zu lassen, von dem das Orakel spricht. Aber doch wäre er vielleicht noch zur Milde zu bewegen gewesen, wenn wenigstens jetzt die beiden Söhne ihre Herrschaft bezwungen und aufrichtig ihr Unrecht gegen ihn eingestanden hätten. Aber er sieht aus ihrem Verhalten, dass sie nach Kenntnisnahme des Orakels die Person des Vaters nur als ein Mittel für ihre herrschaftlichen politischen Zwecke betrachten, und dies ist es, was seinen Entschluss unerschütterlich fest macht.

419. *τοῦ ἐμοῦ πόθου*, vgl. zu 332. — *πάρος προύθεντο* gewöhnlicher Pleonasmus, wie *μᾶλλον προαιρεῖσθαι τι ἀντί τινος*.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλγῶ κλύουσα ταῦτ' ἐγώ, φέρω δ' ὄμωσ.

420

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ἀλλ' οἱ θεοὶ σφιν μῆτε τὴν πεπρωμένην

ἔριν κατασβέσειαν, ἐν δ' ἐμοὶ τέλος

αὐτοῖν γένοιτο τῆσδε τῆς μάχης πέρι,

ἧς νῦν ἔχονται κάπαναίρονται δόρυ·

ὥς οὔτ' ἂν ὃς νῦν σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχει

425

μείνειεν, οὔτ' ἂν οὔξεληλυθὼς πάλιν

ἔλθοι ποτ' ἀνδρὶς· οἷ γε τὸν φύσαντ' ἐμὲ

οὕτως ἀτίμως πατρίδος ἐξωθούμενον

οὐκ ἔσχον οὐδ' ἤμυναν· ἀλλ' ἀνάστατος

αὐτοῖν ἐπέμφθην ἀξεκηρύχθην φυγὰς.

430

εἰποὺς ἂν ὥς θέλοντι τοῦτ' ἐμοὶ τότε

πόλιν τὸ δῶρον εἰκότως κατήνυσεν.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ τοι τὴν μὲν αὐτίχ' ἡμέραν,

ὀπηνὶκ' ἔξει θυμός, ἡδιστον δέ μοι

τὸ κατθανεῖν ἤν καὶ τὸ λευσθῆναι πέτροις,

435

οὐδεὶς ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνεται ὠφελῶν·

420. Es schmerzte mich, als ich von diesem Verhalten der Brüder hörte, dennoch aber bringe ich dir die Kunde.

421. Über die Verbindung *μῆτε* . . *δέ*, wodurch das zweite Glied besonders stark hervorgehoben wird, vgl. zu 367.

424. *ἔχονται μάχης* machen sich an den Kampf, beginnen ihn eben. — *ἐπαίρονται δόρυ* heben gegeneinander (Med.) den Speer. — Das zweite Prädikat schließt sich wie ein Teil des Relativsatzes an, obwohl es keine Beziehung zum Relativpronomen hat, eine ziemlich häufige Ungenauigkeit, z. B. 466 f. 731. JI. 23, 660 *ὃ κεν Ἀπόλλων δῶν καμμόνῃν, γνώσῃ δὲ πάντες Ἀχαιοί*. Auch im Deutschen nicht selten, z. B. Winckelmann: „Das bange Seufzen, welches er (Laokoon) in sich und den Odem an sich zieht.“ Ganz besonders oft bei Goethe, z. B. im Wilhelm Meister: „Eine Unruhe, die er nicht lange ertrug, sondern seinem Pferde die Sporen gab.“

425. *ὥς* denn. — In der Übersetzung ist das Wörtchen dann einzuschalten, welches (gleich dem entsprechenden sonst) nach einem hypothetischen Satze im Griechischen unangedrückt bleibt: denn dann sollte weder u. s. w. Vgl. zu 98.

430. *αὐτοῖν* Dativ der Beziehung: ihnen, für sie, d. h. soweit es auf sie ankam. So der Scholiast: *τὸ ἐφ' αὐτοῖς οὐκ ἐπήρκεσαν*. 444.

431. Zum Inhalt des Einwands, den er sich hier selbst macht, vgl. den Schluss des König Oidipus, wo er die hier erwähnte Bitte dringend ausspricht.

432. *δῶρον κατανέειν* ein Geschenk vollenden, d. h. verleihen, geben. Vgl. Tr. 996 *ἔργων οὐκ οἶων ἐπὶ μοι μελέω χάριν ἥνυσας*.

434. *ἡδιστον δέ μοι κτλ.* als ich sogar noch lieber als Verbannung den Tod gesehen hätte, vgl. OT. 1410 ff.

436. *ἔρως* Wunsch, Verlangen. — *ὠφελεῖν* hier jemand einer Sache theilhaft werden lassen, daher mit

χρόνῳ δ', ὅτ' ἤδη πᾶς ὁ μόχθος ἦν πέπων,
 καμάνθανον τὸν θυμὸν ἐκδραμόντα μοι
 μέλῳ κολαστὴν τῶν πρὶν ἡμαρτημένων,
 τὸ τηνικ' ἔδη τοῦτο μὲν πόλις βία 440
 ἤλαννέ μ' ἐκ γῆς χρόνιον, οἱ δ' ἐπωφελεῖν,
 οἱ τοῦ πατρός, τῷ πατρὶ δυνάμενοι, τὸ δρᾶν
 οὐκ ἠθέλησαν, ἀλλ' ἔπους σμικροῦ χάριν
 φυγὰς σφιν ἔσω πτωχὸς ἠλώμην ἀεί.
 ἐκ ταῦνδε δ' οὖσαιν παρθένοιν, ὅσον φύσις 445
 δίδωσιν αὐταῖν, καὶ τροφὰς ἔχω βίου
 καὶ γῆς ἄδειαν καὶ γένους ἐπάρεκσιν.
 τὼ δ' ἀντὶ τοῦ φύσαντος εἰλέσθην θρόνους
 καὶ σκῆπτρα κραίνειν καὶ τυραννεύειν χθονός.
 ἀλλ' οὐ τι μὴ λάχωσι τοῦδε συμμαχόν, 450

dem Gen. So der Scholiast: *τούτων τοῦ ἔρωτος οὐδεὶς με ἐποίησε ἀπολαῦσαι*. Vgl. Antiphon 5, 17 ὥφελεισθαι τοῦ νόμου Vorteil haben von.

437. *μόχθος* hier nicht objektiv Mühsal, sondern subjektiv Kummer. — *πέπων* reif d. i. mürbe, weich, durch die Zeit gemildert. Ähnlich Trach. 728 ἀργὴ πέπειρα.

438 f. Zu *ἐκδραμόντα* steht *μέλῳ κολαστὴν* prädikativ: der Zorn war mir zu weit gegangen und zu einem Züchtiger geworden; er war mir „zu einem Züchtiger ausgeschweift“. — Der Züchtiger ist größer als die Vergehungen, d. h. er verhängt Strafen, die größer sind als die Vergehungen.

440. Dem *τούτο μὲν* einerseits entspricht anakoluthisch 441 οἱ δέ. Vgl. zu OT. 605. Ant. 61.

441 f. Sie aber, die Söhne des Vaters, obwohl sie imstande waren, dem Vater zu helfen, entschlossen sich nicht zu handeln. — *ἐπωφελεῖν* mit Dativ wie bei Eur. Andr. 677 δίκαιον τοῖς γ' ἐμοῖς ἐπωφελεῖν. Vgl. zu Ant. 560. — τὸ δρᾶν vgl. 47. Ai. 114 ἐπειδὴ τέρεψις ἦδε σοι τὸ δρᾶν.

443. *ἐπους σμικροῦ χάριν* eines geringen Wortes wegen (das sie nur hätten auszusprechen brauchen),

gleichsam: um sich ein geringes Wort zu sparen.

444. σφιν wie αὐτοῖν 430.

447. γῆς ἄδεια Sicherheit des Landes, d. h. sicherer Aufenthalt in irgend einem Lande, γένους ἐπάρεκσις Familienbeistand, d. h. alles, was die Familie, vornehmlich die Kinder, an Beistand zu gewähren schuldig sind. Das letzte Glied fasst die beiden ersten verallgemeinernd zusammen: καὶ und überhaupt; denn die wichtigsten Punkte des „Familienschutzes“ sind eben Nahrung und Sicherheit. El. 1196 καὶ χερσὶ καὶ λύμαισι καὶ πᾶσιν κακοῖς.

448 f. ἀντὶ . . εἰλέσθην zogen vor. 419. — κραίνειν herrschen (296) erhält hier das Objekt θρόνους καὶ σκῆπτρα des Thrones walten, wie Phil. 140 παρ' ὧν Διὸς σκῆπτρον ἀνάσσεται.

450. Aber nimmermehr sollen sie mich zum Bundesgenossen erhalten. — τοῦδε gleich τοῦδε τοῦ ἀνδρός, d. h. ἐμῷ wie 1405, συμμαχόν prädikativ. — λαγχάνειν in dieser Konstruktion statt des gewöhnlicheren τυγχάνειν (z. B. 1482) bezeichnet, dass der hier ausgesprochene Erfolg nicht ein Werk des Zufalls τύχη ist, sondern aus dem Schicksalslose λάχος notwendig hervorgeht.

οὐδέ σφιν ἀρχῆς τῆσδε Καδμείας ποτὲ
 ὀνησις ἦξει. τοῦτ' ἐγφῶδα; τῆσδέ τε
 μαντεῖ' ἀκούων συννοῶν, τὰ τ' ἐξ ἐμοῦ
 παλαίφαθ', ἅμοι Φοῖβος ἤνυσέν ποτε.
 πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα πεμπόντων ἐμοῦ
 μαστῆρα, καὶ τις ἄλλος ἐν πόλει σθένει.
 εἴαν γὰρ ὑμεῖς, ὦ ξένοι, θέλητέ μου
 πρὸς ταῖσδε ταῖς σεμναῖσι δημούχοις θεαῖς
 ἀλκὴν ποιεῖσθαι, τῇδε μὲν πόλει μέγαν
 σωτῆρ' ἀρεῖσθε, τοῖς δ' ἐμοῖς ἐχθροῖς πόνους.

455

460

ΧΟΡΟΣ.

ἐπάξιος μὲν, Οἰδίπους, κατοικίσιαι,
 αὐτός τε παῖδες θ' αἰδ'. ἐπεὶ δὲ τῆσδε γῆς
 σωτῆρα σαντὸν τῷδ' ἐπεμβάλλεις λόγῳ,
 παραινέσαι σοι βούλομαι τὰ σίμφορα.

ΟΙΑΠΟΤΕ.

ὦ φίλταθ', ὥς νῦν πᾶν τελοῦντι προξένει.

465

— οὐ μή 176. 408. An diese Verbindung schließt sich mit οὐδέ das einfache Futurum, wie El. 42.

452 ff. Dies weiß ich gewiss, indem ich sowohl die Orakelsprüche, die ich jetzt von Ismene höre, in Erwägung ziehe, als auch meine eigenen, die mir Phoibos einst geweissagt hat. — Ein Particip dem andern untergeordnet wie 175 und oft. — τὰ ἐξ ἐμοῦ μαντεῖα die Orakelsprüche, die ich aus mir selbst (ohne andere Vermittelung) kenne, weil sie mir Phoibos selbst gegeben hat. Gemeint sind die 88—93 erwähnten. — ἀνὺν vom Aussprechen einer Weissagung auch Ant. 1178 ὦ μάντι, τοῦπος ὡς ἄρ' ὀρθὸν ἤνυσας.

455. πρὸς ταῦτα mit dem Imperativ darauf hin, sehr oft wie hier, um auszudrücken, dass ein Entschluss, es möge geschehen was da wolle, unerschütterlich bleiben soll. El. 820 πρὸς ταῦτα καινέτω τις. Ant. 658 πρὸς ταῦτ' ἐφρμνεῖτω Δία und oft.

457 ff. μου von ἀλκὴν abhängig. — πρὸς noch dazu, aufser, nicht in dem Sinne, als ob die hehren

Göttinnen nicht ohne Beihilfe der Bürger den ἐκείτης schützen könnten; sondern es bedarf, wie in allen menschlichen Angelegenheiten, neben dem Walten der Götter auch der helfenden Menschenhand (*ora et labora*), wie auch wir wohl sagen: meine Rettung verdanke ich nächst Gott, diesem Manne. — Das Hauptgewicht liegt auf dem ersten Gliede τῇδε μὲν πόλει κτλ., denn dies soll die Chorenuten bewegen, ihm willig ihren Schutz zu leihen. Das zweite Glied τοῖς δ' ἐμοῖς κτλ. ist hinzugefügt, weil er besonders gern darauf hinweist, dass seine Feinde auch Athens Feinde sind. Vgl. auch 308 f.

461. ἐπάξιος erg. εἰ, eine nicht eben häufige Auslassung. Plat. Theait. 143, d σοὶ δὴ οὐκ ὀλίγιστοι πλησιάζουσι, καὶ δικαίως ἄξιος γὰρ τὰ τε ἄλλα καὶ γεωμετρίας ἐνεκα.

463. ἐπεμβάλλεις σαντὸν du trägst dich als Retter an, ein auffallender Ausdruck.

465. τελοῦντι Futurum, erg. μοι. — προξενεῖν verschaffen, gewähren, hier angeben, belehren. — ὥς in der Überzeugung, dass ich.

ΧΟΡΟΣ.

θοῦ νῦν καθαρμὸν τῶνδε δαιμόνων, ἐφ' ἃς
τὸ πρῶτον ἵκου καὶ κατέστειψας πέδον.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

τρόποισι ποίοις; ὦ ξένοι, διδάσκετε.

ΧΟΡΟΣ.

πρῶτον μὲν ἱερὰς ἐξ ἀειρύτου χοὰς
κρήνης ἐνεγκοῦ, δι' ὁσίων χειρῶν θιγῶν.

470

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ὅταν δὲ τοῦτο χεῦμ' ἀκήρατον λάβω;

ΧΟΡΟΣ.

κρατῆρες εἰσὶν, ἀνδρὸς εὐχειρος τέχνη,
ὧν κρᾶτ' ἔρεψον καὶ λαβὰς ἀμφιστόμους.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

θαλλοῖσιν ἢ κρόκαισιν, ἢ ποίῳ τρόπῳ;

ΧΟΡΟΣ.

οἶδς σὺ νεαρᾶς νεοπόκῳ μαλλῶ λαβῶν.

475

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

εἶεν· τὸ δ' ἐνθεν ποῖ τελευτῆσαι με χρή;

ΧΟΡΟΣ.

χοὰς χέασθαι στάντα πρὸς πρώτην ἔω.

466 f. *θοῦ*, wie *τίθεσθαι* vielfach zu Umschreibungen gebraucht wird, 542. Vgl. zu OT. 134. — *κατέστειψας* dem Relativsatz eingeschlossen, zu 424.

470. *δι' ὁσίων χειρῶν* mit reinen Händen, denn die Hände mussten vor dem Opfer in dem heiligen Quellwasser gewaschen werden.

471. Die Frage mit *ὅταν* wie 482, zu verstehen *τί χρή με ὅσπερ δρᾶσαι*; Schol.

472. *τέχνη* abstr. pro concreto Werk. — Diese Krüge stehen demnach im Heiligtume der Eumeniden und werden von jedem, der dort ein Opfer bringen will, benutzt. Die Aufsicht über das Heiligtum führt ein Tempelhüter, der 506 erwähnt wird.

473. *κρᾶτα* ist sonst bei Sophokles stets Sing. (Nom. und Acc.) und deshalb auch hier so zu verstehen: kränze den Rand der Krüge

und ihre Handhaben. — *ἀμφίστομοι* die auf beiden Seiten des στόμα, der Öffnung des Kruges, sich befinden, also einfach: auf beiden Seiten.

475. Das Subjekt *σύ* wird ohne besonderen Nachdruck dem Satzgliede eingefügt. Ähnlich OT. 1163 *ἐμὸν μὲν οὐκ ἔγωγε*. — *λαβῶν*, erg. *αὐτόν* (τὸν μαλλόν). Vgl. Jl. 12, 451 *ὥς ὅτε ποιμὴν ρεῖα φέρει πόκον ἄρσεως οἶδς χειρὶ λαβῶν ἔτερε*.

476. *τὸ ἐνθεν* das Weitere; El. 1307. — *ποῖ* zu welchem Ende muss ich es führen? Eur. Hek. 419 *ποῖ τελευτήσω τάδε*; Vgl. zu 383.

477. Schol.: *οἱ τοὺς καθαρμὸν ἐπιτελοῦντες πρὸς τὴν ἔω ἵστανται*. — *πρώτην*, wo die Sonne zuerst erscheint. — *χοὰς χέασθαι* ohne attributiven Zusatz, weil *χοαί* in dem engeren Sinne heiliger Libationen steht, vgl. *πομπὰς πέμπειν, φυλακὰς φυλάττειν* u. dgl.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ τοῖσδε κρωσσοῖς οἷς λέγεις χέω τάδε;

ΧΟΡΟΣ.

τρισσάς γε πηγάς· τὸν τελευταῖον δ' ὅλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦ τόνδε πλήσας θῶ; δίδασκε καὶ τόδε.

480

ΧΟΡΟΣ.

ὔδατος, μελίσσης· μηδὲ προσφέρειν μέθυ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν δὲ τούτων γῇ μελάμφυλλος τύχη;

ΧΟΡΟΣ.

τρὶς ἐννέ' αὐτῇ κλῶνας ἐξ ἁμφοῖν χεροῖν
τιθεὶς ἐλάλας, τάσδ' ἐπεύχεσθαι λιτάς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τούτων ἀκοῦσαι βούλομαι· μέγιστα γάρ.

485

ΧΟΡΟΣ.

ὥς σφας καλοῦμεν Εὐμενίδας, ἐξ εὐμενῶν
στέρνων δέχεσθαι τὸν ἱκέτην σωτήριον,
αἰτοῦ σύ τ' αὐτὸς καὶ τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ,
ἄπυστα φωνῶν μηδὲ μηκύνων βοήν·

478. τάδε, d. h. τάσδε τὰς χοάς, ἃς λέγεις. — κρωσσοί, die oben κρατῆρες hießen.

479. Aus allen vorhandenen Krügen (wieviel es sind, ist nicht angegeben) soll gespendet werden, und zwar aus jedem einzelnen je drei Güsse reinen Quellwassers, womit die Krüge den obigen Angaben zufolge gefüllt wurden; nur der letzte Krug (τὸν τελευταῖον, erg. κρωσσόν) soll ganz, d. h. auf einmal, nicht in drei einzelnen Weihgüssen, gespendet werden. Da dies eine besondere Wichtigkeit des letzteren anzugeben scheint, so vermutet Oidipus mit Recht, dass auch die Füllung desselben eine andere sein soll.

480. Θῶ: es ist anzunehmen, dass, ehe man zur Spende schreitet, alle Krüge dem Gebrauch gemäß gefüllt und aufgestellt werden.

481. μέλισσα Honig. Schol.: ἀπὸ τοῦ ποιοῦντος τὸ ποιοῦμενον. So heisst ἐλέφας Elefant und Elfenbein. — Diese Mischung von Wasser

und Honig heisst μελίκρατον. — Wein, der sonst als dritter Bestandteil dazukommt, ist bei den Θεαῖς αἰόνοις (100) ausgeschlossen. Vgl. 158. — προσφέρειν Infinitivus pro imperativo, 490. El. 9.

482. μελάμφυλλος dichtbeschattet vom Laub, wie Pind. Phyth. 1, 27 Αἶγας ἐν μελαμφύλλοις κορυφαῖς. — Die Frage wie 471.

486. Die Beziehung auf den Namen, wie 44. — ἐκ von aus, daher mit wohlwollendem Herzen.

487. σωτήριος meist aktiv, hier passiv gerettet, wohlbehalten, wie Aisch. Agam. 624 σωτηρίων πραγμάτων εὐάγγελος.

488 f. Für τε . . καὶ würde man eigentlich εἶτε . . εἶτε oder ἢ . . ἢ erwarten, die disjunktive statt der kopulativen Verbindung. Es ist gesprochen als hiesse es etwa ταῦτα αἰτεῖν καὶ σὲ ἔστι θέμιτον καὶ εἰ τις ἄλλος κτλ. Dies Gebet kannst ebensowohl du selbst verrichten als wenn es ein anderer für dich thut. — ἄπυστα unhörbar vgl. zu 131.

ἔπειτ' ἀφέρπειν ἄστροφος. καὶ ταυτὰ σοὶ 490
δράσαντι θαρσῶν ἂν παρασταίην ἐγώ·
ἄλλως δὲ δειμαίνοιμ' ἄν, ὧ ξέν', ἀμφὶ σοί.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ παῖδε, κλύετον τῶνδε προσχώρων ξένων;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἡκούσαμεν τε χῶ τι δεῖ πρόστασσε δρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐμοὶ μὲν οὐχ ὁδωτά· λείπομαι γὰρ ἐν 495
τῷ μὴ δύνασθαι μῆδ' ὄρᾶν, δυοῖν κακοῖν.
σφῶν δ' ἄτέρα μολοῦσα πραξάτω τάδε.
ἄρκειν γὰρ οἶμαι κἀντὶ μυρίων μίαν
ψυχὴν τὰδ' ἐκτίνουσιν, ἣν εὖνους παρῇ.
ἀλλ' ἐν τάχει τι πράσσειτον· μόνον δέ με 500
μὴ λείπει· οὐ γὰρ ἂν σθένει τοῦμὸν δέμας
ἔρημον ἔρπειν οὐδ' ὑψηγητοῦ δίχα.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' εἴμ' ἐγὼ τελοῦσα· τὸν τόπον δ' ἵνα
χρησταί μ' ἐφευρεῖν, τοῦτο βούλομαι μαθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τοῦκείθεν ἄλσους, ὧ ξένη, τοῦδ' ἦν δέ του 505
σπάνιν τιν' ἰσχυρῆς, ἔστ' ἐποικῶς, ὅς φράσει.

ΙΣΜΗΝΗ.

χωροῖμ' ἂν ἐς τόδ'· Ἀντιγόνη, σὺ δ' ἐνθάδε
φύλασσε πατέρα τόνδε· τοῖς τεκοῦσι γὰρ
οὐδ' εἰ πονῇ τις, δεῖ πόνου μνήμην ἔχειν.

499. ἄστροφος ohne sich umzuwenden, eine Warnung, die sich bei heiligen Handlungen stets wiederholt. Aisch. Choeph. 89 ἀστροφόισιν ὄμμασιν. Vgl. die Worte der Leukothea Od. 5, 350 αὐτὸς δ' ἀπονόσφι τραπέσθαι, sowie die Sage von Orpheus und Eurydike.

495. ὁδοῦν sonst leiten, auf den Weg bringen, hier den Weg machen, also ἐμοὶ οὐχ ὁδωτά ἐστίν ich kann den Weg nicht machen. — λείπομαι zurückbleiben, also: denn ich bleibe (hinter der Möglichkeit den Weg zu machen) zurück durch den Umstand, dass ich es nicht vermag und dass ich nicht sehen

kann, zwei Übelstände. — ἐν in kausaler oder instrumentaler Bedeutung. Ant. 961 ψαύων τὸν θεὸν ἐν κερτομίοις γλώσσαις. Phil. 1393 ἐν λόγοις πεῖλαιν τινά. Xen. Lak. Pol. 7, 5 τὸ ἐξ ἀδίκων χρηματίζεσθαι ἐν τοιούτοις διεκώλυσε. Lysias 26, 9 ἐν τῷ ἑκαστον δικαίως ἀρχειν ἡ πολιτεία σώζεται.

498 f. Dass die Frömmigkeit einer Seele Genüge thut für viele Tausende, ist ein Gedanke, der dem antiken Bewusstsein sonst fern zu liegen scheint; zu dem zweiten hierausgesprochenen Gedanken, dass das Opfer nur dann Erhöhung finde, wenn der Opfernde mit der rech-

Στροφή α'.
ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν μὲν τὸ πάλαι κείμενον ἤδη κακόν, ὃ ξεῖν',
ἐπεγείρειν. 510

ὅμως δ' ἔραμαι πυθέσθαι

ΟΙΑΠΟΤΣ.

τί τοῦτο;

ΧΟΡΟΣ.

ταῖς δειλαίας ἀπόρου φανείσας
ἀλγηδόνοσ, ἃ ξυνέστας.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

μὴ πρὸς ξενίας ἀνοξῆς
ταῖς σᾶς ἃ πέπονθ' ἀναιδῆ.

515

ΧΟΡΟΣ.

τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον
χρήζω, ξέν', ὀρθὸν ἄκουσμι' ἀκοῦσαι.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ᾧμοι.

ΧΟΡΟΣ.

στέφξον, ἱκετεύω.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

φεῦ φεῦ.

ΧΟΡΟΣ.

πείθου· καὶ γὰρ ὅσον σὺ προσχρήξεις.

520

ten Gesinnung (εὖνους), d. h. reines Herzens den Brauch vollziehe, vgl. Eur. frgm. 940 εὖ ἴσθ', ὅταν τις εὖσεβῶν θύῃ θεοῖς, καὶ σμικρὰ θύῃ, τυγχάνει σωτηρίας. Soph. frgm. 98 ψυχὴ γὰρ εὖνους καὶ φρονοῦσα τοῦνδικον κρείσσαν σοφιστοῦ παντός ἐστιν εὐρεῖς.

500 f. τι fanget irgend wie, womit es auch sein möge, an. — μόνον δέ με μὴ λείπετε, d. h. gehet nicht etwa beide fort.

503 f. τελοῦσα, um die Weißen darzubringen. — τὸν τόπον κτλ. wo ich aber den Ort werde finden müssen, das wünsche ich zu erfahren. — χρῆσται statt χρῆ ἔσται, indem das indeklinable Nomen χρῆ mit den Formen von εἶναι verschmilzt.

505. τὸ ἐκείθεν adverbial, auf der dortigen (andern) Seite dieses Haines, erg. liegt der Ort, nach dem du fragst. — ἔποικος, zu 472.

509. εἰ mit Konj. für εἰάν, s. zu 77. — Der Sinn ist: selbst nicht wenn man Mühe hat, d. h. selbst nicht in den Fällen, wo man Mühe hat. Der Indikativ würde bedeuten: selbst nicht wenn es wahr ist, dass man (gegenwärtig) Mühe hat. Schol.: ὅταν τις ὑπὲρ γονέων ποτῇ.

510—548 Kommos.

Ismene geht links nach dem Hintergrunde zu ab; Oidipus und Antigone bleiben auf der Bühne, ersterer auf der Steinbank sitzend. Die Choreuten, die bisher aus seinem Munde nur seinen Namen gehört haben, wünschen nun zu vernennen, ob er wirklich die furchtbaren Thaten, die in aller Munde sind, ausgeübt habe. Nur mit innerem Widerstreben erfüllt er ihr Verlangen, indem er dabei immer von neuem feierlich versichert, dass ihn

Ἀντιστροφῇ α΄.
ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἤνεγκον κακότεατ', ὦ ξένοι, ἤνεγκ' ἀέκων μὲν, θεὸς ἴστω·
τούτων δ' αὐθαίρετον οὐδέν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

κακῶ μ' εὐνῶ πόλις οὐδὲν ἰδριν
γάμων ἐνέδησεν ἄτα.

525

ΧΟΡΟΣ.

ἦ ματρόθεν, ὥς ἀκούω,
δυσώνυμα λέκτρ' ἐπλήσω;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ᾧμοι, θάνατος μὲν τάδ' ἀκούειν,
ὦ ξέν'· αὐταὶ δὲ δύ' ἐξ ἐμοῦ μὲν

530

ΧΟΡΟΣ.

πῶς φής;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

παῖδε, δύο δ' ἄτα

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ματρὸς κοινᾶς ἀπέβλαστον ὠδίνος.

selbst keine Schuld und Verantwortung dieser Greuel treffe (s. 267), ein Gedanke, der dem ganzen Stücke wesentlich zu Grunde liegt. — Der Scholiast sagt von dieser ganzen Scene in seiner kurzen Weise: *ἔστι παθητικά* sie ist ergreifend (affektivvoll).

510. *κείμενον ἦδη* das Leid, das schon ruht, gleichsam schon entschlummert ist, zu wecken. Der Scholiast führt eine ähnliche Stelle aus Kallimachos an: *τί δ' ἀνερπον ἔνδον ἐγείρεις;*

512. Oidipus, ahnend, was der Chor will, unterbricht ihn mit der angestvollen Frage: Was ist dies (wonach du fragst)?

518. Der Gen. *τῆς ἀληθόνος* hängt von *πυθέσθαι* (511) ab. — *ἄπορος* woraus es keinen Ausweg giebt, *inevitable*, ist prädikativ mit *φανεῖσθαι* verbunden: das jammervolle, als unentrinnbar sich zeigende Schmerzenslos. — *ξυνέστας*

wie Herod. 8, 74 *τοιούτων πόνον συνέστασαν*. Vgl. zu 7.

515 f. *ἀνολέης* enthüllen. — *ἀναιδῆ* was schamlos gegen das Sittengesetz verstößt, deutsch etwa grässlich, abscheulich, oder substantivisch: die Greuel, die ich litt.

517 f. *τὸ πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον ἄκουσμα* die vielverbreitete und nimmer rastende Kunde; *πολύ* wie 305.

518. *ὀρθόν* was aufrecht stehen bleibt, daher wahr, bestätigt, denn nur die Wahrheit besteht, alles Falsche muss sich notwendig einmal als nichtig zeigen, vgl. Ant. 1195 *ὀρθὸν ἀλήθει' ἀεί*. OK. 1424 und zu OT. 505. Hier prädikativ: ich möchte darüber die Wahrheit hören. Vgl. auch 623 *σαφής*.

519. *στέρεξον* ergieb dich drein, vgl. zu 7.

520. *κἀγὼ γάρ, erg. πείθωμαι σοί*, weil er seinen Bitten nachgegeben hat.

Στεροφῇ β'.
ΧΟΡΟΣ.

καὶ τὰρ' ἄμ' ἀπόγονοί τε καὶ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κοιναὶ γε πατρὸς ἀδελφασαί.

535

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ δῆτα μυρίων γ' ἐπιστροφῶν κακῶν.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπαθες

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐπαθον ἄλαστ' ἔχων.

ΧΟΡΟΣ.

ἐρεξας

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἐρεξα.

ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔδεξάμην

δῶρον, ὃ μήποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος

540

ἐπωφéléησα πόλεος ἐξελέσθαι.

521 f. ἤνεγκον wie 964. fragm. 603; ἤνεγκον wie El. 13. Eur. Ion 38; beide Aoriste nebeneinander wie Aristoph. Thesmoph. 742 καὶ δέκα μῆνας αὐτ' ἐγὼ ἤνεγκον. — ἤνεγκας σύ; Auch sonst scheuen sich die Dichter nicht, verschiedene gleichwertige Formen unmittelbar nebeneinander zu gebrauchen, z. B. Ant. 100 f. φανέν, ἐφάνθης. Eur. Herakl. Main. 1182 ἔτενε μὲν, τευόμενος δ' ἔτανε. Aisch. Choeph. 402 ἴδεις, ἴδειςθε. — ἤνεγκον apostrophisiert wie z. B. 749 ἔδοξα. 906 μεθῆκα und öfter. — ἀέκων für ἄκων, aus Homer geläufig, steht Aisch. Hiket. 39, ἀκούσιος Soph. Tr. 1263. — Zum Sinne 240. 964. 977. 987 und fragm. 599 ἄκων θ' ἀμαρτων οὕτως ἀνθρώπων κακός.

524. ἄλλ' ἐς τί; Oidipus hat die letzten Worte, ihrem Sinne und Ausdrucke gemäß, mit starker Leidenschaftlichkeit gesprochen. Deshalb fragt der Chor: Aber

wohin kommst du? d. h. komme zurück von deiner Erregung. Dies meint wohl auch der Scholiast: ἄλλ' ἐς τί χωρήσει σοι τὰ παράγματα. Vgl. etwa OT. 1515 ἄλλ' ἐν' ἐξήμισι δακρύων.

525 f. Dem κακῷ εὐθὺς steht γάμων ἄτα parallel, beides von ἐνέδησεν abhängig; in ein schreckliches Bett, in den Fluch der Ehe zwang mich Ahnungalosen die Stadt; sofern die Hand der Iokaste von Staats wegen dem Besieger der Sphinx zugesprochen worden war. Mit dem Ausdruck vgl. Jl. 2, 111 Ζεὺς με μέγα Κρονίδης ἄτη ἐνέδησε βαρείη.

527. πατρόθεν soviel wie μητρός. Ähnlich Aisch. Hept. 645 μητρώθεν σκότον. 320 οὐκ ἐπέδωκε πατρόθεν εὐπαιδεία φάτις nicht ließ ab des Vaters Fluch. — ἐπλήσω du fülltest das Bett der Mutter, d. h. du nahmst es ein.

529. θάνατος μὲν zwar ist es

Ἀντιστροφὴ β.

ΧΟΡΟΣ.

δύστανε, τί γάρ; ἔθου φόνον

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τί τοῦτο; τί δ' ἐθέλεις μαθεῖν;

ΧΟΡΟΣ.

πατρός;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

παπαί, δευτέραν ἔπαισας ἐπὶ νόσφ νόσον.

ΧΟΡΟΣ.

ἔκανες

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἔκανον· ἔχει δέ μοι

545

ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτο;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πρὸς δίκας τι.

ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐγὼ φράσω·

καὶ γὰρ ἄλουνς ἐφόνευσα καὶ ὤλεσα·

νόμφ δὲ καθαρὸς, αἰδρις εἰς τόδ' ἦλθον.

Tod, dies zu hören, aber (ich muss es sagen) diese hier sind u. s. w.

532. Konstruktion: αὐταὶ εἰσι δύο μὲν ἐξ ἐμοῦ παῖδε, δύο δὲ ἄτα.

533. Aus den Schmerzen, d. h. der Geburt einer gemeinsamen Mutter.

534 f. Der Chor kann sich nicht enthalten, hiernach das doppelte Verwandtschaftsverhältnis des Oidipus zu seinen Töchtern besonders hervorzuheben: Also sind sie zugleich deine Sprösslinge und auch — gemeinsame (d. h. gleich entsprossene) Schwestern des Vaters, unterbricht ihn Oidipus. — γε oft in Antworten bestätigend und ergänzend, z. B. 195. 644. 881. OT. 562 τότ' οὖν ὁ μάντις οὗτος ἦν ἐν τῇ τέχῃ; σοφός γ' ὁμοίως κτλ. — καινός wie Ant. 1 ὦ κοινὸν Ἰσμήνης κάρα.

536. Das δῆτα ist zustimmend: ja, wehe! wie El. 841 f. φεῦ. φεῦ δῆτα.

— ἐπιστροφαί eigentlich das Umkehren, daher die Wiederkehr: o Wiederkehr unzähliger Leiden, gleich o unzählige immer von neuem anstürmende Leiden. Schol.: συναθροίσεις, πλῆθος, dem Sinne nach richtig.

537. ἔχειν angefügter (epexegetischer) Infinitiv: zu ertragen.

540 f. Wenn die Überlieferung richtig ist, so muss man konstruieren: δῶρον, ὃ μήποτε πόλεως ἐξελέσθαι, ἢ γὰρ ταλανάρδιος ἐπαφίλησα (αὐτῇν) ein Geschenk, welches niemals von der Stadt zu empfangen, ich Unglücklicher sie gerettet hatte, d. h. durch meine Rettung verdient hatte: ich hatte die Stadt gerettet und hätte daher niemals von ihr solch ein Geschenk (die Ehe mit der Mutter) empfangen sollen. — ἐξελέσθαι als ein für mich auserwähltes Ehrengeschenk, ἐξαίρετον.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἄναξ ὃδ' ἤμιν Αἰγέως γόνος
Θησεύς κατ' ὁμφὴν σὴν ἐφ' ἀστάλῃ πάρα.

550

ΘΗΣΕΥΣ.

πολλῶν ἀκούων ἐν τε τῷ πάρος χρόνῳ
τὰς αἱματηρὰς ὁμμάτων διαφθοράς,
ἐγνωκά σ', ὦ πατ' Λαίου, τὰ νῦν θ' ὁδοῖς
ἐν ταῖσδ' ἀκούων μᾶλλον ἐξεπίσταμαι.
σκευὴ τε γάρ σε καὶ τὸ δύστηνον κάρα
δηλοῦτον ἤμιν ὄνθ' ὅς εἰ, καὶ σ' οἰκτίσας
θέλω 'περέσθαι, δύσμορ' Οἰδίπουν, τίνα
πόλεως ἐπέστης προστροπὴν ἐμοῦ τ' ἔχων,

555

542. ἔθου φόνον, zu 466. — τί γάρ; wie? nicht wahr?

544. Eine zweite Wunde hast du mir zur (ersten) Wunde geschlagen. *ἐπαισας νόσον*, das sinnverwandte Objekt statt des stammverwandten, wie *κοιμήσατο χάλκον ὕπνον, κακὸν οἶτον ὀλέσθαι* u. dgl. — *ἐπὶ* wie Jl. 14, 130 *μή ποῦ τις ἐφ' ἔλκεϊ ἔλκος ἄρῃται*.

545. *ἔχει*, Subjekt die Sache, der Mord; *πρὸς δίκης τι* hat für mich etwas von seiten der Gerechtigkeit in sich, d. h. kann wohl gerechtfertigt werden.

547 f. *ἀλλοκομαι* überführt werden: Ja, ich bin der That überführt worden und habe ihn also getötet und erschlagen. Das Partic. Aor. steht im zeitlichen Verhältnis des Vorangegangenseins nicht zu dem Töten (was keinen Sinn gäbe), sondern zum Eingeständnis der That, also etwa gleich: *ἐπειδήπερ ἐάλων φονεύσας αὐτόν, οὐκ ἔσθ' ὅπως ἐξαρνοῦμαι μὴ οὐχὶ φονεὺς εἶναι*. — Er beruft sich für seine Verteidigung hier nicht auf die Notwehr (wie 271. 993 ff.), wohl deshalb, weil so die Begründung auch auf die Ehe mit Iokaste paßt.

549. *καὶ μὴν* häufig, um das Auftreten einer neuen Person anzukündigen. 1249. Ant. 526. — *κατ' ὁμφὴν σὴν* deinem Worte (deiner Bitte) gemäß. — *ἐφ' ἃ ἑστάλη* zu dem Zweck, zu dem er geholt wurde,

nämlich um deine Verheißungen zu hören. — Theseus tritt von der rechten Seite auf.

551. *πολλῶν* von vielen.

553 f. *ἐν ταῖσδε ὁδοῖς ἀκούων* vgl. zu 303. Der Sinn ist: Schon nach dem, was ich früher von dir gehört hatte, erkannte ich (aus der Meldung des Boten), dass du es sein müssest; nachdem ich aber auf dem Wege hierher noch mehrfach weiteres über dein Aussehen gehört habe, wurde es mir völlig gewiss. — Der Gedanke ist insofern ein wenig ungenau, als das, was er jetzt auf dem Wege gehört hat, nicht eine Vervollständigung der Kunde ist, die früher über Oidipus' Schicksal zu ihm gedrungen ist, sondern eine Vervollständigung der Nachricht des Boten. Es sollte nicht heißen: schon was ich in früheren Jahren von dir gehört hatte, liefs mich (nach den Worten des ersten Boten) ahnen, dass du Oidipus sein müssest; sondern: schon was mir der erste Bote sagte, liefs mich (nach meiner früheren Kenntniss) ahnen, dass du es sein müssest.

557. *Οἰδίπουν*, seltenere, aber nicht zu bezweifelnde Vokativform für das gewöhnliche *Οἰδίπουνς*. 640. 1346. OT. 405.

558. *προστροπήν* Bitte, davon hängt als Gen. obj. *πόλεως* und *ἐμοῦ* ab. — *ἐπέστης* absolut tratest hierher, nahest dich.

αὐτός τε χή σὴ δύσμορος παραστάτις.
 δίδασκε· δεινὴν γάρ τιν' ἂν πρᾶξιν τύχοις 560
 λέξας, ὁποίας ἐξαφισταίμην ἐγώ·
 ὥς οἶδά γ' αὐτός, ὥς ἐπαιδευθῇ ξένος,
 ὥσπερ σύ, χῶς τις πλείστ' ἀνὴρ ἐπὶ ξένης
 ἦθλησα κινδυνεύματ' ἐν τῷμῳ κάρῃ·
 ὥστε ξένον γ' ἂν οὐδέν' ὄνθ', ὥσπερ σὺ νῦν, 565
 ὑπεκτραποίμην μὴ οὐ συνεκσφῆξιν· ἐπεὶ
 ἔξοιδ' ἀνὴρ ὦν, χῶτι τῆς ἐς αὐρίου
 οὐδὲν πλέον μοι σοῦ μέτεστιν ἡμέρας.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

Θησεῦ, τὸ σὸν γενναῖον ἐν σμικρῷ λόγῳ
 παρῆκεν ὥστε βραχέ' ἐμοὶ δεῖσθαι φράσαι. 570
 σὺ γάρ μ' ὅς εἰμι κἀφ' ὅτου πατρὸς γεγὼς
 καὶ γῆς ὁποίας ἤλθον, εἰρηκῶς κυρεῖς·

560 f. Du müsstest eine ungeheure Bitte ausgesprochen haben; λέξας Part. Aor., weil es dem ἐξαφίστασθαι (sich einer Sache entziehen) als vorangehend zu denken ist.

562 ff. ὥς de n.n. — γε: ich werde dir sicherlich Mitgefühl schenken; wenigstens weiß ich selbst, wie einem Fremden zu Mute ist. — χῶς gleich καὶ ὥς. Die gewöhnliche Wendung wäre ἦθλησα κινδυνεύματα ὥς τις ἄλλος ich habe Gefahren bestanden wie irgend ein anderer; dazu tritt pleonastisch der Superlativ: πλείστα κινδυνεύματα ἦθλησα ὥς τις (ἄλλος) ἀνὴρ. Vgl. z. B. Xen. An. 1, 3, 15 ἀρχεσθαι ἐπίσταμαι ὥς τις καὶ ἄλλος μάλιστα ἀνθρώπων, wo der Gen. ἀνθρώπων genau dem obigen ἀνὴρ entspricht. Die Stellung der Worte ist verschoben (Hyperbaton) statt ὥς τις ἀνὴρ πλείστα κτλ. — ἐν τῷμῳ κάρῃ wobei mein Haupt auf dem Spiele stand, vgl. Plat. Lach. 187, b ἐν τοῖς νίξαι κινδυνεύεται ὁ κίνδυνος. — Theseus war in Troizene bei seinem Großvater Pittheus aufgewachsen und hatte, ehe er in seine Heimat kam, auf seinem Wege über den Isthmos eine ganze Reihe gefahrvoller Abenteuer bestanden (Προκρούστης, Πιττοκάμπτῃς u. a. m.).

565 f. ὑπεκτρέπεσθαι sich abwenden, daher sich einer Sache entziehen, verabsäumen; der Accusativ hängt von συνεκσφῆξιν ab: keinen Fremdling zu retten möchte ich verabsäumen. — ὥσπερ σὺ νῦν, erg. ξένος εἰ, ohne Assimilation des Casus, wie z. B. Jl. 6, 477 δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι παῖδ' ἐμόν, ὥς καὶ ἐγώ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσιν. Dagegen assimiliert 870. — ξένον οὐδέν' ὄντα, d. h. οὐδένα ὃς ξένος ἐστίν.

567. ἔξοιδα ἀνὴρ ὦν καὶ ὅτι, auffallendes Nebeneinandertreten der beiden Konstruktionen. — ἀνὴρ hier Mensch, nicht Mann.

568. σοῦ für ἢ σοὶ wie Ant. 75 πλείων χρόνος ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε. Xen. An. 1, 9, 25 Κῦρος ἔλεγεν, ὅτι οὐπω τούτου ἡδύνον οἶνον ἐπιτύχοι.

569 f. τὸ σὸν γενναῖον dein Edelmut. — παρῆκεν hat gestattet; danach ὥστε wie 970. 1350. Vgl. Plat. Prot. 328, c ἀδύνατον ὑμῖν ὥστε Πρωταγόρου τοῦδε σοφώτερόν τινα εἰλέσθαι. Thuk. 5, 17 συνεχωρεῖτο ὥστε, Thuk. 3, 28 ποιοῦνται ὁμολογίαν ὥστε u. dgl. — δεῖται ἐμοὶ βραχέα φράσαι ungewöhnliche Konstruktion statt δέουμαι βραχέαν, φράσαι (αὐτά): es bedarf für mich nur weniger Worte.

ᾧσι' ἔστι μοι τὸ λοιπὸν οὐδὲν ἄλλο πλὴν
εἶπεν ἂν χορήζω, καὶ λόγος διέρχεται.

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦτ' αὐτὸ νῦν διδάσχει, ὅπως ἂν ἐκμάθω.

575

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δώσω ἱκάνω τοῦμόν ἄθλιον δέμας
σοι δῶρον, οὐ σπουδαῖον εἰς ὄψιν· τὰ δὲ
κέρδη παρ' αὐτοῦ κρείσσον' ἢ μορφή καλή.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον δὲ κέρδος ἄξιοις ἦκειν φέρων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

χρόνῳ μάθοις ἂν, οὐχὶ τῷ παρόντι που.

580

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖω γὰρ ἢ σὴ προσφορὰ δηλώσεται;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν θάνω γὰρ καὶ σύ μου ταφεὺς γένη.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ λολίσθι' αἰτεῖ τοῦ βίου· τὰ δ' ἐν μέσῳ
ἢ λῆστιν ἰσχεις ἢ δι' οὐδενὸς ποιεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐνταῦθα γὰρ μοι κεῖνα συγκομίζεται.

585

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' ἐν βραχεὶ δὴ τήνδε μ' ἔξαιτε χάριν.

574. διέρχεται kommt zu Ende, ist am Ende.

576 ff. Mit der folgenden Versprechung des Oidipus ist zu vergleichen, was in den Herakleiden des Euripides 1032 ff. Eurystheus in Bezug auf sein Grab zu dem Chor athenischer Bürger sagt: καὶ σοὶ μὲν ἐννοῦς καὶ πόλει σωτήριος μετοίκος ἀεὶ καίσομαι κατὰ χρόνός, τοῖς τῶνδε δ' ἐκγόνοισι πολέμιώτατος, ὅταν μὲν ὁλῶσι θεῦρο σὺν πολλῇ χειρὶ ὅμας τ' ἐνήσω τούτῳ τε βλάψω θανάων. 577. σπουδαῖον, σπουδῆς ἄξιον.

578. Der Gewinn ist größer als die äußere Erscheinung schön ist: τὰ κέρδη μᾶλλον ἀγαθὰ ἔστιν ἢ καλὴ ἢ μορφή.

579. ἀξιοῖς behauptest du.

580. οὐχὶ που nicht etwa.

581. ποῖω, erg. χρόνῳ, also gleich

wann, vgl. zu 383. — ἢ σὴ προσφορὰ der Nutzen, den du bringst. — δηλώσεται passivisch, wie oft in Prosa und Poesie.

583 f. λῆστιν ἰσχεις gleich einem transitiven Verbum im Sinne von ἐπιλανθάνεσθαι konstruiert vgl. zu 223. — τὰ ἐν μέσῳ was dazwischen liegt, zwischen jetzt und dem Tode. — δι' οὐδενὸς ποιεῖσθαι, wofür sonst περὶ οὐδενός oder παρ' οὐδέν (Ant. 35), geht aus derselben räumlichen Anschauung hervor wie die adverbialen Ausdrücke διὰ σπουδῆς, διὰ ταχέων u. dgl.

585. Die Zusicherung des Begräbnisses schließt auch die Sorge für seine Sicherheit in der Zwischenzeit in sich.

586. ἐν βραχεὶ erg. οὐδὲν die in Kürze auszuführen ist, d. h. eine

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὄρα γε μήν· οὐ σμικρός, οὐκ, ἄγων ὅδε.

ΘΗΣΕΤΣ.

πότερα τὰ τῶν σῶν ἐκρόνων κάμου λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

κεῖνοι κομίζειν κείσ' ἀναγκάζουσί με.

ΘΗΣΕΤΣ.

ἀλλ' οὐ θέλόντων γ' οὐδὲ σοὶ φεύγειν καλόν.

590

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' οὐδ', ὅτ' αὐτὸς ἤθελον, παρίεσαν.

ΘΗΣΕΤΣ.

ὦ μῶρε, θυμὸς δ' ἐν κακοῖς οὐ ξύμπορον.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὅταν μάθης μου, νουθέτει· τὰ νῦν δ' ἔα.

ΘΗΣΕΤΣ.

δίδασκ'· ἄνευ γνώμης γὰρ οὐ με χρὴ λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πέπονθα, Θησεῦ, δεινὰ πρὸς κακοῖς κακά.

595

ΘΗΣΕΤΣ.

ἦ τὴν παλαιὰν ξυμπορὰν γένους ἐρεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὐ δὴτ', ἐπεὶ πᾶς τοῦτό γ' Ἑλλήνων θροεῖ.

geringe Gunst. Phil. 26 τοῦτον οὐ μακρὰν λέγεις.

587. Die Wiederholung der Negation zu größerem Nachdruck wie Ai. 970 θεοῖς τέθνηκεν οὗτος, οὐ κείνοισιν, οὐ. frgm. 761 οὐ κόσμος, οὐκ, ὦ τλήμων, ἀλλ' ἀκοσμία.

588. πότερα in einfacher Frage wie 333. — Meinst du die Verhältnisse zwischen deinen Söhnen und mir?

589. Wenn die Lesart richtig ist, so ist *με* auch zu *κομίζειν* Objekt: jene wollen, um mich dorthin zu bringen, mich vergewaltigen. Das Präsens *de conatu*. (Andere ziehen *με* bloß zu *κομίζειν* und ergänzen zu *ἀναγκάζουσι* ein Objekt allgemeiner Bedeutung, etwa: diejenigen, die mich in ihren Schutz nehmen. Aber die Thebaner wollen nicht andere zwingen, den Oidipus zurückzubringen, sondern sie wollen ihn selbst zurückholen.)

590. οὐ θέλόντων Gen. abs. mit ausgelassenem Subjekt *αὐτῶν*, wie sehr häufig in Prosa und Poesie. OT. 629. Dazu ist als Objekt zu denken *σε φεύγειν*. — οὐ, nicht *μή* beim Particp., weil es nicht konditionalen, sondern kausalen Sinn hat: da sie (wie du sagst) es nicht wollen. Doch ist die Lesart unsicher. — οὐδὲ *σοὶ*: da sie es nicht wollen, ziemt es auch dir nicht.

591. Als ich selbst wollte (nämlich in der Heimat bleiben, wie jetzt sie mich in die Heimat locken wollen), so ließen sie es nicht zu. Die heftige Leidenschaftlichkeit seines Charakters tritt auch hier wieder scharf hervor, vgl. zu 408.

592. Das Prädikat im Neutrum wie οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, ἡ ἀρετὴ διδασκὸν ἔστιν, *triste lupus stabulis* u. dgl.

593. Ähnlich OT. 544 ἀντάκουσον, κἄτα κρὶν', αὐτὸς μαθὼν.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί γὰρ τὸ μείζον ἢ κατ' ἄνθρωπον νοσεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΤΗΣ.

οὕτως ἔχει μοι· γῆς ἐμῆς ἀπηλάθην
πρὸς τῶν ἐμαντοῦ σπερμάτων· ἔστιν δέ μοι
πάλιν κατελθεῖν μήποθ', ὥς πατροκτόνῳ.

600

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς δ' ἡτά σ' ἂν πεμψαίαιθ', ὥστ' οἰκεῖν δίχα;

ΟΙΔΙΠΟΤΗΣ.

τὸ θεῖον αὐτοὺς ἐξαναγκάσει στόμα.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον πάθος δέισαντας ἐκ χρηστηρίων;

ΟΙΔΙΠΟΤΗΣ.

ὅτι σφ' ἀνάγκη τῇδε πληγῇναι χθονί.

605

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν τὰμὰ κἀκείνων πικρά;

ΟΙΔΙΠΟΤΗΣ.

ὦ φίλτατ' Αἰγέως παῖ, μόνοις οὐ γίγνεται
θεοῖσι γῆρας οὐδὲ κατθανεῖν ποτε,
τὰ δ' ἄλλα συγγεῖ πάνθ' ὁ παγκρατὴς χρόνος.
φθίνει μὲν ἰσχύς γῆς, φθίνει δὲ σώματος,

610

594. ἄνευ γνώμης ohne Kenntnis der Umstände.

598. τί τὸ μείζον νοσεῖς; was ist dies noch Größere (wovon du sprichst), was du leidest? 205. — μείζον ἢ κατ' ἄνθρωπον was das menschliche Maß überschreitet (denn sein bekanntes Schicksal bezeichnet schon die Grenze des sonst Menschenmöglichen). Ant. 768 μείζον ἢ κατ' ἄνδρα.

602. Der Widerspruch (zu 399), dass sie Oidipus als Vatermörder außerhalb des Landes haben wollen und ihn doch zugleich εὐσοίας χάριν (390) bei sich haben wollen, entgegen dem Theseus nicht: Wie können sie dich denn holen lassen, so dass du zugleich doch draußens bleibst? πέμπεσθαι gleich μεταπέμπεσθαι wie Eur. Hekab. 977 τί χοῖμ', ἐπέμψω τὸν ἐμὸν ἐκ δόμων πόδα; Vgl. auch OT. 951 τί μ' ἐξεπέμψω; Vgl. OT. 434 und zu Ant. 19.

605. σφε gleich αὐτούς. — τῇδε χθονί Dativus loci, 411.

609. συγγεῖν confundere, verwirren, auflösen wie ὄρνια, vgl. ὀρνίων σύγχυσις u. dgl. Eur. Hiket. 311 νόμιμά τε πάσης συγγέοντας Ἑλλάδος. — ὁ παγκρατὴς χρόνος wie Ai. 646 ἅπανθ' ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος χρόνος φύει τ' ἄδηλα κτλ.

610. φθίνει ἰσχύς γῆς von Abnahme der lebendigen Naturkraft der Erde im Winter. — Der Einschnitt (Diäresis) nach dem dritten Fusse, wodurch der Vers in zwei Hälften zerfällt, ist nicht gerade häufig, z. B. 52. 288. Zuweilen scheint darin eine besonders nachdrückliche Hervorhebung zu liegen, so hier durch die Anaphora von φθίνει. El. 1036 ἀτιμίας μὲν οὐ, προμηθείας δὲ σοῦ. Übrigens wird der Vers hierdurch keineswegs dem modernen Alexandriner gleich, da er trotzdem sich in drei Teile gliedert, durch die dipodische Messung,

θνήσκει δὲ πίστις, βλαστάνει δ' ἀπιστία,
 καὶ πνεῦμα ταῦτόν οὔ ποτ' οὔτ' ἐν ἀνδράσιν
 φίλοις βέβηκεν οὔτε πρὸς πόλιν πόλει.
 τοῖς μὲν γὰρ ἤδη, τοῖς δ' ἐν ὑστέρω χρόνῳ
 τὰ τερπνὰ πικρὰ γίννεται καὐθις φίλα.
 καὶ ταῖσι Θήβαις εἰ τὰ νῦν εὐήμερῃ
 καλῶς τὰ πρὸς σέ, μυρίας ὁ μυρίος
 χρόνος τεκνοῦται νύκτας ἡμέρας τ' ἰών,
 ἐν αἷς τὰ νῦν ξύμφωνα δεξιώματα
 δόρει διασκεδῶσιν ἐκ σμικροῦ λόγον.
 ἴν' οὐμὸς εἶδων καὶ κεκρυμμένος νέκυς
 ψυχρὸς ποτ' αὐτῶν θερμὸν αἷμα πλεται,
 εἰ Ζεὺς ἔτι Ζεὺς ᾧ Διὸς Φοῖβος σαφής.

615

620

welche z. B. im obigen Verse durch die stellvertretenden (irrationalen) Längen deutlich hervortritt, aber auch ohne dies (z. B. El. 1036) stets vorhanden ist.

611. Wie die Kraft der Körperwelt, der beseelten und unbeseelten, nicht standhält, so ist auch die Treue hinfällig. — Zum Gedanken vgl. frgm. 601 βροτῶ δὲ πιστὸν οὐδέν. Goethe, Iphigenie IV, 5 „Nimmt doch alles ab! Das beste Glück, des Lebens schönste Kraft ermattet endlich.“

612. πνεῦμα Gesinnung in häufiger Übertragung, wie Aisch. Hiket. 30 Ζεὺς δέξαιτο τὸν στόλον αἰδοίω πνεύματι χώρας. Vgl. auch Ausdrücke wie Aisch. Agam. 1165 πνέων χάριν u. dgl. — ἄνδρες im Gegensatz zu πόλις Privatleute.

613. βέβηκε fast gleich ἔστιν, s. zu El. 50.

614 f. ἤδη bereits d. h. gleich, bald. — πικρά verhasst, verfeindet, weist wohl auf 606 zurück. — Der Zusatz καὐθις φίλα schwächt die Behauptung nicht ab, sondern hebt noch mehr die Unbeständigkeit aller solcher Verhältnisse hervor.

616 f. καλῶς εὐήμερῃ pleonastisch, wie etwa δυσάθλιος 330. — τὰ νῦν adverbial, τὰ πρὸς σέ Subjekt.

618 f. τεκνοῦται Medium: die Zeit gebiert unzählige Tage und Nächte, wie sie Eur. Hiket. 787 παλαιὸς

πατὴρ ἀμείρων heisst. — ἰών in ihrem Fortgang.

619. δεξιῶμα eigentlich Handschlag, daher Verbrüderung, Bündnis. — ξύμφωνος einträchtig.

620. δόρει gutbezeugte Dativform statt des sonst üblichen δορί. — ἐκ σμικροῦ λόγον auf Grund eines geringen Vorwandes. — Zu der ganzen Stelle vgl. Shakespeare Coriolan IV, 4 „O Welt, dein wechselnd Spiel! Geschworne Freunde, als trügen sie ein Herz im Doppelbusen, die Haus und Bett und Mahl und Mühe teilen, entbrennen oft im Nu um einen Deut in bitterer Feindschaft“ u. s. w.

621. ἔνα hier nicht vom Ort, sondern von den Umständen, wie El. 22. Auch in Prosa z. B. Antiph. 6, 9.

623. σαφής gleich ἀληθής, denn im strengsten Sinne deutlich, d. h. zweifellos klar ist nur die Wahrheit; in jeder Lüge, jedem Irrtum liegt notwendig irgend ein Widerspruch, mit sich selbst und mit der Wirklichkeit, wenn er auch oft erst spät und schwer aufgefunden wird. 792. OT. 390 ποῦ σὺ μάντις εἰ σαφής; Schol.: ἀντὶ τοῦ ἀληθούς, ὡς καὶ Ὀμηρος, ἐπιστάμενος σάφα εἰπεῖν, ἀντὶ τοῦ ἀληθοῦς. Vgl. auch 518 ὀρεθόν.

624. τὰ ἀκίνητα die nicht bewegt, d. h. nicht ausgesprochen werden sollen, wie Ant. 1060 τὰκίνητα διὰ φρενῶν φράσαι. Vgl. die sprich-

ἀλλ' οὐ γὰρ αὐδᾶν ἥδ' ὑπὸ τὰ κίνητ' ἔπη,
 ἔα μ' ἐν οἷσιν ἠρξάμην, τὸ σὸν μόνον
 πιστὸν φυλάσσω· κοῦποι' Οἰδίπουν ἐραῖς
 ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι τόπων
 τῶν ἐνθάδ', εἶπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί με.

625

ΧΟΡΟΣ.

ἄναξ, πάλαι καὶ ταῦτα καὶ τοιαῦτ' ἔπη
 γῇ τῇδ' ὅδ' ἀνὴρ ὡς τελεῶν ἐφαίνετο.

630

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς δ' ἦτ' ἄν ἀνδρὸς εὐμένειαν ἐκβάλῃ
 τοιοῦδ'; ὅτ' ἄρα πρῶτον μὲν ἡ δορυξένης
 κοινὴ παρ' ἡμῖν αἰὲν ἐστὶν ἐστία·
 ἔπειτα δ' ἰκέτης δαιμόνων ἀφιγμένος
 γῇ τῇδε κάμολ' ἑαυτὸν οὐ σμικρὸν τίνει.
 ἀγὼ σεβισθεὶς οὔ ποτ' ἐκβαλῶ χάριν
 τῇν τοῦδε, χώρᾳ δ' ἐμπαλιν κατοικισθῶ.
 εἰ δ' ἐνθάδ' ἥδ' ὑπὸ τῷ ξένῳ μέμνεις, σέ νιν

635

wörtliche Wendung *μὴ κινεῖν τὰ ἀκίνητα* z. B. Plat. Nom. 684, d.

625. *ἐν οἷσιν ἠρξάμην*, gleich *ἐν τοῖτοις, ἃ (λέγων) ἠρξάμην* womit ich angefangen habe, bezieht sich auf die zuerst ausgesprochene Bitte. — *τὸ σὸν* dein Wort, dein Versprechen. Vgl. Ai. 99 *ὡς τὸ σὸν ξυγῆκ' ἐγώ*. Dazu *πιστὸν* prädi-
 kativ.

626. *Οἰδίπουν* statt *ἐμέ*, s. zu 3.

630. *τελεῶν* (Futurum), eig. entrichten, bezahlen, daher gewähren, leisten, vgl. 635. — *ὡς* beim Part. nach Verben des Wissens, Offenbarwerdens u. dgl., zu Ant. 1063.

632 f. Wörtlich: welchem erstens der gastfreundschaftliche Herd bei uns immer gemeinsam (mit uns) ist, d. h. der auf Grund der alten Gastfreundschaft immer bei uns (an unserm Herde) Aufnahme findet. — Solche Freundschaft zwischen Theseus und dem Geschlecht des Oidipus wird auch Eur. Hiket. 930 f. erwähnt: *ξένος γὰρ ἦν μοι πτλ.* Damit steht Oidipus' Unkunde über die Einrichtungen des athenischen Staates (66) sowie über den Namen des Theseus (69) nicht im Wider-

spruch; denn während seines langen Umherirrens konnten sich in Athen die Verhältnisse geändert haben.

635. *δασμός* Zoll, hier Wohlthat, vgl. 630.

637. *ἐμπαλιν* hier für *τὸναντίον* im Gegenteil. So der Scholiast: *οὐκ ἐμβαλλω ἀλλὰ καὶ ἐν τοῦ ἐναντίου ἐποδέχεσθαι*. Ebenso steht das Wort Xen. Kyrop. 8, 4, 82 *δοκοῦσιν οὗτοι τοῦμπαλιν οὐ βούλονται ἐφελκεσθαι* (verglichen mit Xen. Hipp. 10, 1 *πάντα τὰναντία οὗτοι ποιοῦσιν ὧν βούλονται*). Zu verglichen ist auch Eur. Hippol. 389 *ὥστε τοῦμπαλιν πεσεῖν φρενῶν*.

638 ff. Wenn es dem Gaste lieb ist zu bleiben, so bestelle ich dich zu seinem Schutze; oder ist es ihm lieb mit mir zu kommen, — hiervon, Oidipus, gestatte ich dir freie Wahl. Theseus hat bis *τόδ' ἥδ' ὅ* den Chor angeredet; da aber für den Fall, dass Oidipus das zweite wählen sollte, dem Chor weiter kein Auftrag zu geben war, so wendet er sich mit den folgenden Worten direkt an Oidipus. Hierdurch erklärt sich die anakolutische Wieder-
 aufnahme beider Fälle durch *τοῦ*

τάξω φυλάσσειν, εἴτ' ἐμοῦ στείχειν μέτα
τόδ' ἡδύ, τούτων, Οἰδίπουν, δίδωμί σοι
κρίναντι χρῆσθαι· τῇδε γὰρ ξυνοίσομαι.

640

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ Ζεῦ, διδοίης τοῖσι τοιούτοισιν εὖ.

ΘΗΣΕΤΣ.

τί δῆτα χρήσεις; ἢ δόμους στείχειν ἐμούς;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

εἰ μοι θέμις γ' ἦν· ἀλλ' ὁ χῶρός ἐσθ' ὅδε,

ΘΗΣΕΤΣ.

ἐν ᾧ τί πράξεις; οὐ γὰρ ἀντιστήσομαι.

645

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐν ᾧ κρατήσω τῶν ἐμ' ἐμβεληκότων.

ΘΗΣΕΤΣ.

μέγ' ἂν λέγοις δώρημα τῆς ξυνουσίας.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

εἰ σοί γ' ἄπερ φῆς ἐμμενεῖ τελοῦντί μοι.

ΘΗΣΕΤΣ.

θάρσει τὸ τοῦδέ γ' ἀνδρός· οὔ σε μὴ προδῶ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οὔτοι σ' ὑφ' ὄρκου γ', ὥς κακόν, πιστώσομαι.

650

των, während doch der erste schon seine Apodosis erhalten hatte, sowie der sonst auffallende Wechsel der angededenen Personen. Das τόδε hebt den zuletzt genannten Fall ἐμοῦ στείχειν μέτα noch schärfer hervor. — εἰ . . εἴτε wie OT. 91 f.

641. Zu χρῆσθαι ist ein Objekt, etwa ᾧ (ὁποτέρῳ)· βούλει zu ergänzen, wovon der part. Gen. τούτων abhängt. — τῇδε so, nämlich wie du willst. — συμφέρεσθαι übereinstimmen, zustimmen.

644. εἰ μοι θέμις γ' ἦν, nämlich ὁρῶντος ἂν εἰς τοὺς σοὺς δόμους. Das γε in der Antwort bestätigend und ergänzend, wie 535. — Οἰδῖπυς darf die heilige Stätte, wo ihm der Weissagung zufolge der Tod nahen soll, nicht wieder verlassen, wie er schon 45 bestimmt ausgesprochen hat.

646. Hier werde ich über die, welche mich vertrieben haben, den

Sieg davontragen. Er sagt dies in der Überzeugung, dass sich, wenn er hier stirbt, die Verheissung 93 ἄπερ δὲ τοῖς πέμψουσιν οἱ μ' ἀπ' ἡλίκων erfüllen wird.

647. δώρημα eine Gabe, zu verstehen für dich, nicht etwa für Athen, was keinen Sinn gäbe; also: was du da sagst, wäre ja für dich ein großer Gewinn deines hiesigen Aufenthalts. — τῆς συνουσίας, πῆς ἐνταῦθα διατριβῆς Schol.

648. Wenn dir der Vorsatz fest bleibt, mir dein Versprechen zu erfüllen, eigentlich: indem du es erfüllst, eine Art Prolepsis. Vgl. OT. 863 εἰ μοι ξυνηῇ φέρεσσι würde es mir noch zu teil zu tragen u. s. w.

649. τὸ τοῦδέ γ' ἀνδρός, was mich betrifft.

650. πιστώω treu machen, πιστοῦσθαι sich jemandem versichern; vgl. Jl. 6, 233 χεῖρας ἀλλήλων λαβέτην καὶ πιστώσαντο gaben sich gegen-

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οἶν πέρα γ' ἂν οὔδεν ἢ λόγῳ φέροις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς οὖν ποιήσεις;

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦ μάλιστ' ὄκνος σ' ἔχει;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤξουσιν ἄνδρες

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλὰ τοῖσδ' ἔσται μέλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρα με λείπων

ΘΗΣΕΥΣ.

μὴ δίδασχ' ἃ χρὴ με δρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὀκνοῦντ' ἀνάγκη.

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦμόν οὐκ ὀκνεῖ κέαρ.

655

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ οἶσθ' ἀπειλάς.

ΘΗΣΕΥΣ.

οἶδ' ἐγὼ σε μὴ τινα

ἐνθένθ' ἀπάξοντ' ἄνδρα πρὸς βίαν ἐμοῦ.

πολλὰ δ' ἀπειλαὶ πολλὰ δὴ μάτην ἔπη

seitig Sicherheit, Versprechen. — ὥς κακόν, dem man aufs bloße Wort nicht traut. So sagt Philoktet zum Neoptolemos (811) οὐ μὴν σ' ἐνορκόν γ' ἄξιω θέσθαι, τέκνον. Vgl. in Shakespeares Caesar II, 1 die Worte des Brutus: „Nein, keinen Eid!“ u. s. w.

651. Du würdest auch durch den Eid nicht mehr gewinnen als durch mein bloßes Wort. Sehr treffend heißt es in einem Fragment des Aischylos (885) οὐκ ἄνδρὸς ὄρκου πίστις, ἀλλ' ὄρκων ἀνήρ.

652. Über die ἀντιλαβαί zu 327.

654. Sieh zu, indem du mich verlässest . . .; er will etwa fortfahren: dass sie mich nicht in ihre Gewalt bekommen. Da hierin ein Bedenken gegen Theseus' Handlungsweise liegt, so antwortet jener: lehre mich nicht, was ich thun soll.

655. ὀκνοῦντα, erg. ἐμέ. — ἀνάγκη (ἔστι), erg. διδάσκειν σε.

657. πρὸς βίαν ἐμοῦ mir zum Trotz, wie häufiger βίᾳ τινός z. B. 815. 943. Ant. 59.

658 ff. Viele Drohungen haben schon vielfache Worte im Zorne gedroht; aber wenn der Sinn wieder zu sich selbst kommt, sind die Drohungen verschwunden. — Die Drohungen werden personifiziert, und es wird auf sie übertragen, was eigentlich von den drohenden Menschen gilt. Daher der Scholiast: πολλοὶ ἄνθρωποι πολλὰ ἀπειλήσαντες ἐκ θυμοῦ, πέφαντες (beschwichtigten) τὸν θυμὸν ἐπαύσαντο τῶν ἀπειλῶν. — Ὁ νοῦς αὐτοῦ γίγνεται (Gegensatz ὁ νοῦς ἐξίσταται Ant. 564), der Verstand kommt wieder zu sich selbst, d. h. der zornige Mensch kommt wieder zu

θυμῷ κατηπείλησαν· ἀλλ' ὁ νοῦς ὅταν
 αὐτοῦ γένηται, φροῦδα τὰπειλήματα. 660
 κείνοις δ' ἴσως, καὶ δεῖν' ἐπερρώσθη λέγειν
 τῆς σῆς ἀγωγῆς, οἷδ' ἐγώ, φανήσεται
 μακρὸν τὸ δεῦρο πέλαιος οὐδὲ πλώσιμον.
 θαρσεῖν μὲν οὖν ἔγωγε κἄνευ τῆς ἐμῆς
 γνώμης ἐπαινῶ, Φοῖβος εἰ προῦπεμψέ σε· 665
 ὅμως δὲ κάμοῦ μὴ παρόντος οἷδ' ὅτι
 τοῦμὸν φυλάξει σ' ὄνομα μὴ πάσχειν κακῶς.

Verstande, ein Ausdruck, der auch ein gewaltsames *σαφρονίζεσθαι* bezeichnen kann: ich will die Übermütigen schon zu Verstande bringen, dass ihnen die Drohungen vergehen sollen. — Der weitere Verlauf des Stückes, der Kampf gegen Kreon, entspricht durchaus dieser Ankündigung. Denn wenn Kreon auch nicht bei Drohungen stehen bleibt, sondern zur Gewalt schreitet, so erweisen sich doch durch den Ausgang des Kampfes seine Drohnungen eben als eitel.

661 f. *ἐκείνοις ἐπερρώσθη* gleich *ἐκείνοι ἐπερρώσθησαν* sie erkühnten sich. — *κείνοις* auch zu *φανήσεται*. — *τῆς σῆς ἀγωγῆς* hängt von *λέγειν* ab, vgl. zu 355.

663. Anstatt den Weg hierher seiner Gefahren wegen mit einem weiten und unschiffbaren Meere zu vergleichen, nennt der Dichter denselben vielmehr selbst ein solches Meer.

664. *καὶ ἄνευ τῆς ἐμῆς γνώμης* auch abgesehen von meinem Willen (dich zu schützen). — Die bei langer Thesis des fünften Fusses ungewöhnliche Cäsur (nach *κἄνευ*) tritt hier zurück durch den engen Zusammenhang zwischen Präposition und Kasus. 1022.

665. *ἐπαινῶ* gleich *παραινῶ*.

666. *ὅμως δέ* bildet den Gegensatz zum Vorangehenden; der Zusammenhang ist: Obgleich du auch ohne meinen Schutz billigerweise nicht zagen solltest, so will ich zu deiner Beruhigung doch hervorheben, dass mein Name dich vor

jedem Übel schützen wird (selbst wenn ich persönlich nicht anwesend bin).

668—719 Erstes Stasimon. *

Es bezeichnet, wie alle Stasima, einen Ruhepunkt der Handlung, gleichsam einen Aktschluss. Der Chor, von edlem Stolz erfüllt, dass König Theseus dem unglücklichen Fremdling die langersehnte Sicherheit versprochen hat, stimmt ein begeistertes Loblied auf die gottgeliebte, mit den herrlichsten Göttergaben geschmückte Stadt Athen an, indem der Dichter mit einer Schilderung der lieblichen Natur seines heimatlichen Gaues Kolonos, des Schauplatzes der Handlung, beginnt und sodann zum Preise des ganzen attischen Landes übergeht, vor allem derjenigen Vorzüge, welche Athens größtem Stolz sowie die Grundlage seines Wohlstandes und seiner Macht bilden, des Ölbaums, der Rossezucht und des Seewesens.

668 f. Zu *ἐπαυλα* Stätte, Wohnplatz ist der Genetiv *γᾶς* als nähere Bestimmung gesetzt, um die Stätte als auf dem Lande (Felde) befindlich zu bezeichnen (Gegensatz etwa Stadt, Meeresküste u. dgl.). Also: Zu dieses rosseberühmten Landes herrlichster Feldmark bist du gekommen. — Ebenso unterscheiden sich *χώρα* und *γῆ* z. B. bei Xen. Por. 1, 3 *ὥσπερ ἡ γῆ, οὕτω καὶ ἡ περὶ τὴν χώραν θάλαττα παμφορωτάτη ἐστίν* wie das Feld, so ist auch das Meer, welches das Land (Attika) umgiebt, an allen Erzeugnissen sehr reich.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

εὐίππου, ξένε, τᾶσδε χώ-
 ρας ἴκου τὰ κράτιστα γᾶς ἔπανυλα,
 τὸν ἀργῆτα Κολωνόν, ἐνδ' 670
 ἃ λίγεια μινύρεται
 θαμνίζουσα μάλιστ' ἀη-
 δὼν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις,
 τὸν οἰνωπὸν ἔχουσα κισ-
 σὸν καὶ τὰν ἄβατον θεοῦ 675
 φυλλάδα μυριόκαρπον ἀνήλιον
 ἀνήνεμόν τε πάντων
 χειμώνων· ἵν' ὁ βακχιώ-
 τας αἰὲ Διόνυσος ἐμβατεύει
 θεαῖς ἀμφιπολῶν τιθήναις. 680

670. ἀργῆς erklärt der Scholiast λεονόγεως, von den weißen Kalkfelsen.

673. ὑπὸ βάσσαις tief unten in den grünen Thalschluchten. Vgl. Ovid fast. 4, 427 *valle sub umbrosa locus est*.

674. οἰνωπὸς weinfarbig, dunkel gleich οἰνώψ. Vgl. OT. 211 οἰνώπα Βάκχον und Eur. Bacch. 236 ebenfalls vom Bakchos οἰνωπός. Iph. Taur. 1245 οἰνωπὸς δράκων. — ἔχειν innehaben, bewohnen.

675. θεοῦ des Dionysos. An ihn erinnert schon die Erwähnung des οἰνωπὸς κισσός, genannt wird er erst nachher. Ein heiliger Hain des Dionysos bei Kolonos wird sonst nicht erwähnt (vgl. zu 54), doch ist seine Verehrung in der epheu- und weinreichen Gegend an sich wahrscheinlich, worauf vielleicht schon 15 die Erwähnung des Weinstocks deutet. Dass er hier so hervorgehoben wird, hängt wohl mit dem dionysischen Charakter der Tragödie zusammen, der auch in anderen Stücken hervortritt, besonders in der Antigone (vgl. Parodos, viertes und fünftes Stasimon).

676. φυλλάς eigentlich blätterreich, hier substantivisch für das dichtbelaubte Gebüsch des heiligen Haines; μυριόκαρπος aus Bäumen

und Sträuchen, die unzählige Beeren und Früchte tragen, wie Weinrebe, Myrte, Lorbeer, Ölbaum, Feige u. dgl. — Zu ἀνήλιον und ἀνήνεμον vgl. die Schilderung des dichten Gebüsches, unter dem sich Odysseus versteckt Od. 5, 478 τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διαίει μένος ὕγρον ἀέντων, οὔτε ποτ' ἥλιος φαιέων ἀκτίσιν ἔβαλλεν, οὔτ' ὄμβρος περᾶσκει διαμπερές.

677. ἀνήνεμος πάντων χειμώνων, das negative Adjektiv wird durch ein sinnverwandtes Substantiv von engerem Begriff näher bestimmt; der Genetiv nach Analogie von unteilhaftig. 786. 865. 1147. 1383. Vgl. zu OT. 191 ἀχαιὸς ἀσπίδων.

678. ὁ βακχιώτας wie OT. 1105 ὁ Βακχεῖος θεός.

680. θεαῖς τιθήναις, die nysäischen Nymphen, die Ammen des Gottes. Vgl. 1150 προφάνηδ', ὦναξ, σαῖς ἅμα περιπόλοις, Θυλαίοισιν, αἷ σε μαινόμεναι πάννυχτοι χορεύουσι. — ἀμφιπολῶν mit ihnen verkehrend, in ihrer Begleitung umherschwärmend.

681 f. Das Folgende beschreibt nicht mehr den heiligen Hain des Dionysos, sondern allgemein die Gegend um Kolonos. Zunächst wird neben dem schattigen, dichtbelaubten Haine der liebliche Blu-

Ἀντιστροφή α'.

θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄ-
χνας ὁ καλλίβοτρυς κατ' ἥμαρ αἰεὶ
νάρκισσος, μέγалаιν θεαίν
ἀρχαῖον στεφάνωμ', ὃ τε
χρυσανγῆς κρόκος· οὐδ' ἄν-
πνοι κρῆναι μινύθουσιν
Κηφισοῦ, νομάδες ξέε-
θρων, ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἥματι
ὠκυτόκος πεδίων ἐπινίσσεται
ἀκηράτῳ σὺν ὄμβρῳ
στερνούχου χθονός· οὐδὲ Μου-
σᾶν χοροὶ νιν ἀπεστύγησαν, οὐδ' αὖ
χρυσάνιος Ἀφροδίτα.

685

690

menschmuck gepriesen, der unter dem himmlischen Tau aufsprießt.

682. καλλίβοτρυς mit schönen Blütentrauben.

684. μέγалаιν θεαίν, Demeter und Persephone (Kore): Eleusis, die Stätte ihres uralten, geheimnisvollen Dienstes, ist benachbart, und das Gestade, wo ihre nächtliche Verehrung stattfand, wird 1048 ff. besonders erwähnt; auch verlegte die Sage den Raub der Kore in diese Örtlichkeit, an den χαλκοῦς ὁδός. Der Scholiast berichtet, dass Persephone besondere Freude am Narkissos gehabt habe: καὶ σὺν λέγουσάν φασιν αὐτὴν τὸν νάρκισσον ἀρπασθῆναι.

686 f. In dem sonst nicht eben wasserreichen Lande werden die nie versiegenden „schlummerlosen“ Kephisosquellen besonders hervorgehoben; diese Quellen heißen νομάδες ξέεθρων gleichsam Ausleiterinnen der Gewässer. — νομάς von νέμω verteilen hat aktive Bedeutung wie φορβὰς γῆ die nährende Erde Phil. 700. — Andere Erklärer verbinden Κηφισοῦ ξέεθρων und fassen demgemäÙ als Kanäle, die vom Kephisos ausgehen; aber das Wort heißt niemals etwas anderes als Quelle, auch ist das Attribut ἄνπνοι weit bezeichnender für die sprudelnden Gebirgsquellen

als für eine künstlich angelegte Bewässerung.

688. αἰὲν ἐπ' ἥματι Tag für Tag, wie 682 κατ' ἥμαρ αἰεὶ.

689. ὠκυτόκος d. h. ὠκυτόνα ποιῶν τὰ πεδία καὶ ἔγκαρπα (Schol.) also befruchtend. — πεδίων hängt von ἐπινίσσεται ab, vgl. ἐπιβαίνειν πατρίδος u. dgl. — στερνούχος erklärt der Scholiast durch πεδιοῦχος. μεταφορικῶς γὰρ καὶ στέρενα καὶ νῶτα φασὶ τῆς γῆς τὰ πεδιώδη καὶ εὐρέα. So steht bei Hesiod. Theog. 117 γαῖα εὐρύστερνος, vgl. auch das homerische ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης. — χθονός hängt von πεδίων ab: er rieselt über die Ebenen des langgestreckten Landes dahin. — ἀκηράτῳ σὺν ὄμβρῳ mit lauterem Regen, d. h. das Wasser des Flusses trinkt als ein befruchtender Regen die Ebene.

692. νιν ist auf das unmittelbar voraufgehende Objekt χθών zu beziehen. Ein Altar der Musen in dieser Gegend wird erwähnt, ein Heiligtum der Aphrodite jedoch nicht, s. zu 54–59. — οὐδ' αὖ noch auch, ohne gerade einen scharfen Gegensatz zu machen, wie OT. 1373 οὐκ οἶδ' ὄμμασιν ποίοις πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Ἴδου μολών, οὐδ' αὖ τάλαιναν μητέρα.

694 ff. γὰς Ἀσίας mit πόντευμα zu verbinden: kein Gewächs Asiens;

Στροφή β'.

ἔστιν δ' οἶον ἐγὼ γὰς Ἀσίας οὐκ ἐπακούω 695
οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλῃ Δωρίδι νάσφ Πέλοπος πάποτε
βλαστὸν

φύτευμ' ἀχείρωτον αὐτόποιον,
ἐργέων φόβημα δαΐων,
ὃ τᾷδε θάλλει μέγιστα χώρα, 700
γλανκᾶς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας·
τὸ μὲν τις οὔτε νεαρὸς οὔτε γήρᾳ
σημαίνων ἀλιώσει χειρὶ πέρσας· ὁ γὰρ αἰὲν ὄρῳν κύκλος
λεύσσει νιν μορίου Διὸς 705
χὰ γλανκῶπις Ἀθάνα.

damit steht dann die lokale Bezeichnung ἐν νάσφ parallel, wie Od. 21, 108 οἷν νῦν οὐκ ἔστι γυνή κατ' Ἀχαιίδα γαίαν οὔτε Πύλον ἱερῆς οὔτ' Ἀργεὸς οὔτε Μυκίτης. — Asien und Peloponnes werden als Osten und Westen genannt, um den ganzen Umkreis der bekannten Erde zu bezeichnen, wie Aisch. Eum. 698 οὔτ' ἐν Σκύθαισι οὔτε Πέλοπος ἐν τόποις. — Dass der Peloponnes dorisch heisst (Thuk. 1, 12 Δωριῆς ὀδοηκοστῷ ἔτει μετὰ τὴν Πίλον ἄλωσιν ἐξὸν Ἡρακλείδαις Πελοπόννησον ἔσχον), ist ein Anachronismus, den schwerlich einer der athenischen Zuhörer merkte. Vgl. zu 1301 und El. 50.

698. ἀχείρωτος heisst sonst (von χειροῦσθαι) unbezwungen, hier nicht von Menschenhand gepflanzt oder gepflegt, weil die Olive ohne Pflege wächst und Früchte trägt. Die Bedeutung bezeugt Pollux II, 154 ἀχείρωτον Σοφοκλῆς εἶπε τὸ ἀχειροῦργητον. In der That hat das Aktiv χειρῶν diese Bedeutung, gleich χειρουργεῖν oder χειρίζειν, z. B. Aristoph. Sphek. 443 τοῦτω τὸν παλαιὸν δεσπότην πρὸς βίαν χειροῦσιν. Der hierdurch negativ ausgedrückte Begriff wird dann positiv gegeben: αὐτόποιον von selbst gewachsen, gleich αὐτοφυές. Nach der Sage hatte Athene den ersten Ölbaum (μορία) auf der Akropolis wachsen lassen; von ihm sollten als erste Absenker die heiligen

Ölbäume auf der Akademie herkommen, die ebenfalls unter dem Schutz der Göttin standen.

699. Die Worte beziehen sich nach dem Scholiasten auf den Einfall des Königs Archidamos im ersten Jahre des peloponnesischen Krieges: Λακεδαιμόνιοι ἐμβαλόντες ἐν τῇ Ἀττικῇ δέκα μυριάσι Πελοποννησίων καὶ Βοιωτῶν ἡγουμένων Ἀρχιδάμου βασιλέως, ἀπέσχοντο τῶν λεγομένων μορίων, Ἀθηναίων δελσαντες.

701. γλανκός glänzend, funkelnd wie die Göttin selbst γλανκῶπις die funkeläugige heisst. — παιδοτρόφος heisst der Ölbaum, weil er stets neue Sprösslinge (Absenker) erzeugt, etwa: stets neusprießend.

702 f. οὔτε νεαρὸς οὔτε γήρᾳ σημαίνων weder ein jugendlicher noch ein greiser Befehlshaber. σημαίνειν sehr gewöhnlich vom Befehligen im Kriege, z. B. Jl. 10, 58 σημαίνει φυλάεσθαι. 14, 85. 21, 445 ὃ δὲ σημαίνων ἐπέτελλεν und oft. — Ungewöhnlich ist die Stellung des Indefinitivs vor der Negation, doch ähnlich 280 φυγὴν δὲ του μήπω γενέσθαι. — γήρᾳ im Alter, wie Thuk. 4, 26 ὅσοι γαλήνη κινδυνεύουσιν. OT. 1516 πάντα γὰρ καιρῷ καλῷ. Jl. 2, 468 ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρη. Auch γήρᾳ im letzten Verse der Antigone ist besser temporal zu fassen als kausal: nicht durch das Alter wird der Thor verständig, sondern durch

Ἀντιστροφῇ β'.

ἄλλον δ' αἶνον ἔχω ματροπόλει τᾷδε κρᾷτιστον,
δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος, εἶπειν, χθονὸς αὔχημα
μέγιστον,

710

εὐῖππον, εὐπωλον, εὐθάλασσον.

ὦ πατ Κρόνου, σὺ γάρ νιν εἰς
τόδ' εἶσας αὔχημ', ἄναξ Ποσειδάν,
ἵπποισιν τὸν ἀκεστῆρα χαλινὸν

πρώταισι ταῖσδε κτίσας ἀγνιάς·

715

ἃ δ' εὐήρετμος ἐκπαγλ' ἄλλια χερσὶ παραπτομένα πλάτα
θρῶσκει, τῶν ἐκατομπόδων
Νηρήδων ἀκόλουθος.

die μεγάλοι πηγαί wird er es im Alter. — Mit der Inkoncinnität (οὔτε νεαρός οὔτε γῆρας) kann man vergleichen Ant. 786 φοιτᾷς ὑπερπόντιος ἐν τ' ἀγρονόμοις ἀβλαῖς. Phil. 72 σὺ μὲν πέπλευκας οὔτ' ἐνορκος οὔδενι οὔτ' ἐξ ἀνάγκης οὔτε τοῦ πρώτου στόλου. — Das Ganze ist zunächst nur Umschreibung für kein Heerführer überhaupt. Doch wird es mit Beziehung auf spätere wirkliche Ereignisse gesagt sein und insbesondere an Xerxes und Archidamos (zu 699) zu denken sein. Bekannt ist die von Herodot 8, 55 überlieferte Sage, wonach der heilige Ölbaum auf der Burg, als ihn Xerxes zerstören liefs, andern Tages zum Staunen aller schon wieder einen Sprössling von einer Elle Länge getrieben hatte. Also der junge Heerführer hatte den Ölbaum vernichten wollen, aber vergeblich; der alte hatte sich aus Ehrfurcht gar nicht herangewagt. — Vers 702 entspricht metrisch nicht genau der Gegenstrophe, so dass die Lesart als unsicher anzusehen ist.

705 f. Ζεὺς μόριος ist nach dem Scholiasten der Beschützer der heiligen Ölbäume μοραί. Dies Wort ist eigentlich Adj. fem. von μόριος, also ἡ μορία zu erg. ἐλάτα (dies zeigt auch der Accent des Gen. Plur. μορών, während freilich der Nom. Plur. nie adjektivisch betont wird). Die Bezeichnung der Olive als Schick-

salsbaum knüpft eine spätere Überlieferung an die Sage von dem uralten Wettstreit der Athene und des Poseidon an: Athene schuf den Ölbaum, Poseidon das Ross; ersterer wurde der Preis zuerkannt und die neue Stadt so Eigentum der Göttin, die ihr auch den Namen gab. Darüber eifersüchtig, habe ein Sohn Poseidons, Halirrhothios, den Ölbaum mit dem Beile umhauen wollen, aber fehlgeschlagen und sich selbst getötet: καὶ οὕτω μορία ἢ ἐλαία ἐκλήθη, ὡς μόρον παρεκτικῇ. So wäre also schon in der ältesten Zeit der Baum allen Angreifern verderblich, ein wahres ἐγγχῶν φόβημα δαίων gewesen.

710. αὔχημα, Stolz, Glanz.

711. εὐῖππον geht auf die Kunst, das Ross zu gewöhnen und zu lenken, εὐπωλον auf die Zucht edler Rosse. Die Verbindung δῶρον εὐῖππον κτλ. bedeutet nicht sowohl die Gabe schöner Rosse (denn δῶρον εὐθάλασσον kann nicht die Gabe eines schönen Meeres sein), vielmehr die Gabe vorzüglicher Kunst im Reiten, Fohlenziehen und Seefahren. So steht Pind. Pyth. 5, 30 γέρας ἀριστάματον etwa gleich γέρας ἀριστίας τῆς ἐν ἀρούρων ἀγῶνι. Ähnlich Pind. Nem. 10, 38 εὐάγων τιμῶ. — Der Dichter Simmias von Rhodos nannte den Ares εὐῖππος, εὐπωλος, ἐγγέσπαλος Ἐννάλιος. — Die beiden Gaben Poseidons werden auch in einem Frag-

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πλεῖστ' ἐπαίνους εὐλογούμενον πέδον,
νῦν σοὶ τὰ λαμπρὰ ταῦτα δὴ φαίνειν ἔπη.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ, καινόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄσσον ἐρχεται

Κρέων ὃδ' ἡμῖν οὐκ ἄνευ πομπῶν, πάτερ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ φίλτατοι γέροντες, ἐξ ὑμῶν ἐμοὶ
φαίνουτ' ἂν ἥδη τέρμα τῆς σωτηρίας.

720

725

ment des Pamphos nebeneinander gepriesen, er nennt den Gott *Ἰππων* *τε δότῃρα νεῶν τ' ἰθνηκεῖν*. Vgl. den homerischen Hymnos auf Poseidon, 4 *διχθαί τοι, Ἐννοσίγαιε, θεοὶ τιμὴν ἐδάσαντο, Ἰππων τε δμυτῆρ' ἔμμεναι σωτῆρά τε νηῶν*. Schiller im Spaziergang: „Auch das kriegerische Ross fñhrt Poseidon heran.“

712. *νιν, τὴν μητροπόλιν*. — γὰρ begründet die Nennung des Namens.
714. *ἀνεστῆ* heilend, d. h. die Wildheit des Rosses bändigend.

* 715. *κτείνει* hier allgemein einrichten, herstellen. Aisch. Choeph. 477 *οὕτω γὰρ ἂν σοι δαίτες κτελοῖντο*. — *ἀγνιαῖς* Dat. loci, zu 411.

716 ff. Diese Verse, welche die zweite Gabe des Gottes veranschaulichen, stehen mit dem Participialsatz *κτίσας* parallel, sind aber der leichteren Fassung wegen in einen selbstständigen Satz übergegangen. — *ἡ εὐήρετος πλάτη* das wohlgeruderte, d. h. wohlgeschwungene Ruder, vgl. Ai. 709 *εὐάμερον φάος*. OT. 151 *ἀδυπέτες φάτι*. OK. 1449 *βαρύποτμα κακά*. — *χεροὶ παραπτομένη* sich den Händen anfügend. — *ἐκπαγλα θρώσκει ἄλλα* durch das Meer hin, wie Ant. 785 *φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος* und ähnl.

719. *ἀκόλουθος* eine Begleiterin; im Deutschen hier besser passiv: begleitet von den Nereiden. Die Erwähnung ihrer „hundert Füße“ veranschaulicht den bewegten Reigentanz der Nymphen, die lustig um das rasch dahinfahrende Schiff herumspringen.

720—1043 Zweites Epeisodion.

Es zerfällt wie das erste durch einen Kommos (833—843. 876—886) in zwei Teile. Inhalt des Epeisodions: Kreons Angriff. Die erste Scene enthält das Auftreten Kreons, den Raub der Schwestern, den Angriff auf Oidipus selbst; die zweite die Abwehr des Angriffs durch Theseus' Auftreten.

720. Das so hochgepriesene Land Athen soll sogleich bewähren, dass es so glänzender Worte würdig ist.

721. *νῦν σοί, erg. ἔστι, πάρεστι, προσήκει* jetzt ist's an dir. Vgl. Phil. 1165 *ἀλλὰ γινῶθ', εὐ γινῶθ' ὅτι σοὶ κῆρα τάνδ' ἀποφεύγειν*. — *φαίνειν* zeigen, zur Erscheinung bringen, daher verwirklichen, mit *ἔπη* verbunden nicht „Worte zur Erscheinung bringen“, denn das wäre nichts anderes als sie aussprechen; sondern ihren Inhalt, also hier die glänzenden Vorzüge Athens verwirklichen, bewahrheiten. Ganz entsprechend ist der Gebrauch von *τελεῖν* in homerischen Wendungen wie Od. 16, 535 *εἰ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τετελεσμένον εἴη*. Vgl. auch OK. 725 und Tr. 239 *εὐκταῖα φάινων* Gelübde leistend, d. h. die früher gesprochenen Worte nun verwirklichend.

723. Kreon tritt von links auf mit Bewaffneten. — *ἡμῖν* nicht von *ἄσσον* abhängig (welches regelmäfsig den Genetiv hat), sondern Dativ der Beziehung.

724 f. *τέρμα τῆς σωτηρίας* das Ziel, das in meiner Rettung besteht, explikativer Genetiv, wie

ΧΟΡΟΣ.

θάρσει, παρέσται· καὶ γὰρ εἰ γέρων ἐγώ,
τὸ τῆσδε χώρας οὐ γεγήρακεν σθένος.

ΚΡΕΩΝ.

ἄνδρες χθονὸς τῆσδ' εὐγενεῖς οἰκήτορες,
ὄρω τιν' ὑμᾶς ὁμμάτων εἰληφότας
φόβον νεώρη τῆς ἐμῆς ἐπεισόδου· 730
ὄν μήτ' ὀκνεῖτε, μήτ' ἀφῆτ' ἔπος κακόν.
ἦκω γὰρ οὐχ ὥς δρᾶν τι βουλευθείς, ἐπεὶ
γέρων μὲν εἰμι, πρὸς πόλιν δ' ἐπίσταμαι
σθένουσιν ἦκων, εἰ τιν' Ἑλλάδος, μέγα.
ἀλλ' ἄνδρα τόνδε τηλικόνδ' ἀπεστάλην 735
πείσων ἐπεσθαι πρὸς τὸ Καδμείων πέδον,
οὐκ ἐξ ἑνὸς στείλαντος, ἀλλ' ἀνδρῶν ὑπὸ
πάντων κελευσθεῖς, οὐνεχ' ἦκέ μοι γένει
τὰ τοῦδε πενθεῖν πῆματ' εἰς πλείστον πόλεως.
ἀλλ' ὦ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, κλύων ἐμοῖ 740
ἱκοῦ πρὸς οἴκους. πᾶς σε Καδμείων λεῶς
καλεῖ δικαίως· ἐκ δὲ τῶν μάλιστ' ἐγώ,

Eur. Orest 1343 σωτηρίας γὰρ τέρεμ' ἔχεις ἡμῖν μόνῃ. Med. 153 θανάτου τελευτά. Vgl. besonders homerische Wendung wie τέλος θανάτοιο. — φαίνεσθαι verwirklicht werden, zu 721. Der Potentialis im imperativischen Sinne wie El. 1491 χωροῖς ἂν εἴσω σὺν τάχει und oft.

729 f. φόβον λαμβάνειν Furcht in sich aufnehmen, bekommen, wie man sagt θυμὸν λαμβάνειν Od. 10, 461, ἐλπίδα λαμβάνειν. Xen. Kyrop. 4, 6, 7, χάσμα Pind. Ol. 11, 23. — ὁμμάτων φόβον, sofern sich die Furcht im Blick zeigt, vgl. Ai. 140 πεφόβημαι πτηνῆς ὡς ὄμμα πελείας. Zugleich hängt von φόβον auch der objektive Genetiv τῆς ἐμῆς ἐπεισόδου ab.

731. ὄν, auf das durch ἐμῆς bezeichnete ἐγώ. Vgl. zu 263.

732. δρᾶν τι euphemistisch für δεινόν τι.

734. σθένουσιν, εἰ τιν' Ἑλλάδος, μέγα. Vgl. Ai. 486 ἐξέφυν πατρὸς εἴπερ τινὸς σθένοντος ἐν πλούτῳ Φρυγῶν.

735. Der Zusatz τηλικόνδε, der das Alter und die Schwäche des Oidipus hervorhebt, soll die edle Absicht Kreons beweisen: ich will ja nichts weiter, als diesen armen alten Mann hier durch freundliche Überredung zur Heimkehr bewegen. (Die Änderung τηλικόςδε ist um so unnötiger, als Kreon auf sein eigenes Alter bereits mit γέρων μὲν εἰμι hingewiesen hat.)

738 f. ἦκέ μοι πενθεῖν das Trauern kam an mich heran, daher gleich προσῆκε es kam mir zu. So ἰκνεῖσθαι mehrfach bei Herodot, z. B. 2, 36 τοὺς μάλιστα ἰκνέεται gleich οἷς μάλιστα προσῆκει. 9, 26. 6, 57. — γένει durch Geschlecht, d. h. wegen der Verwandtschaft. — εἰς πλείστον am meisten, wie OT. 700 εἰς πλεόν u. dgl.

742. δικαίως mit vollem Rechte. — ἐκ δὲ τῶν: Wenn mit dem nominal gebrauchten ὁ μὲν . . . ὁ δὲ eine Präposition verbunden ist, so steht μὲν und δὲ meist gleich nach dieser, z. B. Phil. 1243 ἐν δὲ τοῖς ἐγώ. Auch in Prosa z. B. Plat.

- ὄσπερ, εἰ μὴ πλείστον ἀνθρώπων ἔφυν
 κάκιστος, ἀλγῶ τοῖσι σοῖς κακοῖς, γέρον,
 ὀρῶν σε τὸν δύστηνον ὄντα μὲν ξένον, 745
 ἀεὶ δ' ἀλήτην κἀπὶ προσπόλου μιᾶς
 βιοστερῇ χωροῦντα· τὴν ἐγὼ τάλας
 οὐκ ἂν ποτ' ἐς τοσοῦτον αἰκίας πεσεῖν
 ἔδοξ', ὅσον πέπτωκεν ἦδε δύσμορος,
 ἀεὶ σε κηδεύουσα καὶ τὸ σὸν κάρκα 750
 πτωχῷ διαίτη, τηλικούτος, οὐ γάμων
 ἔμπειρος, ἀλλὰ τοῦπιόντος ἀρπάσαι.
 ἄρ' ἄθλιον τοῦνειδος, ὦ τάλας ἐγώ,
 ὠνείδισ' εἰς σέ κἀμὲ καὶ τὸ πᾶν γένος;
 ἀλλ' οὐ γὰρ ἔστιν ἀμφανῇ κρύπτειν, σύ νυν 755
 πρὸς θεῶν πατρώων, Οἰδίπους, πεισθεὶς ἔμοι
 κρήνην, θελήσας ἄστυ καὶ δόμους μολεῖν
 τοὺς σοὺς πατρώους, τήνδε τὴν πόλιν φίλως
 εἰπῶν· ἐπαξία γάρ· ἢ δ' οἴκοι πλέον
 δίκη σέβει· ἄν, οὐσα σὴ πάλαι τροφός. 760

Phaidr. 263, b ἐν μὲν τοῖς συμφω-
 νοῦμεν, ἐν δὲ τοῖς οὐ.

743. Zu ὄσπερ ist μάλιστα noch
 einmal zu ergänzen, wie zu dem
 ersten μάλιστα ein τοσοῦτον: ich
 rufe dich umsoviel am meisten, als
 ich am meisten betrübt bin. Tr. 313
 τῶνδε πλείστον ὄκτισα, ὄσπερ καὶ
 φρονεῖν οἶδεν μόνῃ. — πλείστον
 κάκιστος pleonastisch wie Phil. 631
 πλείστον ἐχθίστη ἐχιδνα und öfter.
 Vgl. auch Ant. 1210 μᾶλλον ἄσπον.

745. δύστηνον wird durch die
 zwei folgenden Glieder näher be-
 stimmt: weil du erstens in der
 Fremde bist und zweitens auch hier
 nirgend sicher aufgenommen.

747. τὴν als Relativum, zu 304.

748. ἄν zu πεσεῖν, nicht zu ἔδοξα.

751. τηλικούτος als Femininum,
 El. 614; πτωχός auch Aisch. Ag. 1238
 πτωχός, τάλαινα. Doch brauchen
 die Dichter überhaupt öfter die mas-
 kuline Form fürs Femininum; auch
 dies ist homerischer Gebrauch; vgl.
 Jl. 1, 3 ἰφθίμους ψυχάς. 20, 229
 ἀλὸς πολιοῖο. 19, 88 ἄγριον ἄτην.
 Od. 4, 442 ὀλοώτατος ὁδμή u. dgl.

752. ἔστι τοῦπιόντος, wie τοῦ

τυχόντος, sie ist Eigentum des er-
 sten besten, der gerade darauf los-
 kommt; dazu tritt der expegetische
 Infinitiv (ὥστε) ἀρπάσαι αὐτήν. Es
 steht also statt des unpersönlichen
 Ausdrucks („es ist jedermanns Recht
 sie zu rauben“) der persönliche, wie
 χαλεπός ἐστιν ὁ ποταμός διαβῆναι
 gleich χαλεπὸν ἐστι διαβῆναι τὸν
 ποταμόν. Eur. Or. 771 οὐ προσήκομεν
 κολάζειν τοῖσδε gleich οὐ προσήκει
 τοῖσδε κολάζειν ἡμᾶς.

753. ἀρα: die einfache Frage-
 form, auch wenn man eine bejahende
 Antwort erwartet, also für ἀρ' οὐ.
 El. 614 und sonst. So lateinisch
 oft -ne für nonne. — ὦ τάλας ἐγώ
 gehört zu dem gleifanerischen Ge-
 präge der ganzen Rede, als ob ihn
 Oidipus' Schicksal tief schmerze.

755 f. Aber daran bist du selbst
 schuld, indem du durch dein Umher-
 ziehen in fremdem Land deine
 Schmach den Blicken aller Welt
 preisgiebst. So lange du dies thust,
 kann ich die Schmach nicht ver-
 stecken, selbst wenn ich schwiege.
 Darum bitte ich dich, verbirg du
 sie d. h. folge mir nach Haus.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντα τολμῶν ἀπὸ παντὸς ἂν φέρων
 λόγου δικαίου μηχάνημα ποικίλον,
 τί ταῦτα πειρᾷ κάμει δεύτερον θέλεις
 ἔλαιν ἐν οἷς μάλιστα ἂν ἀλγοίην ἀλούς;
 πρόσθεν τε γάρ με τοῖσιν οἰκείοις κακοῖς
 νοσοῦνθ', ὅτ' ἦν μοι τέρψις ἐκπεσεῖν χθονός,
 οὐκ ἤθελες θέλονται προσθέσθαι χάριν·
 ἀλλ' ἥνίκ' ἤδη μεστὸς ἦ θυμούμενος
 καὶ τοῖν δόμοισιν ἦν διαιτᾶσθαι γλυκύ,
 τότε' ἐξέσθεις ἀξέβαλλες, οὐδέ σοι
 τὸ συγγενὲς τοῦτ' οὐδαμῶς τότε' ἦν φίλον·
 νῦν τ' αὖθις ἥνικ' εἰσορᾷς πόλιν τέ μοι
 ξυνοῦσαν εὖνον τήνδε καὶ γένος τὸ πᾶν,
 πειρᾷ μετασπᾶν, σκληρὰ μαλθακῶς λέγων.
 καίτοι τίς αὕτη τέρψις ἄκοντας φιλεῖν;
 ὥσπερ τις εἴ σοι λιπαροῦντι μὲν τυχεῖν
 μηδὲν διδοίη μηδ' ἐπαρκέσαι θέλοι,
 πλήρη δ' ἔχοντι θυμὸν ὧν χοῖροις, τότε
 δωροῖθ', ὅτ' οὐδὲν ἢ χάρις χάριν φέροι,

765

770

775

758. φίλος εἰπὼν mit einem freundlichen Abschiedswort.

759. ἡ οἶκοι πόλις die heimische Stadt. — πλέον gehört zu dem passiv gebrauchten σέβοιτο ἂν.

761. ἂν φέρων potential: der du von jeder Sache (auch der schlechtesten) das trügerische Gewebe einer gerechten Sache zur Schau tragen würdest (*prae se ferre*).

764. ἐν οἷς ἀλούς: wodurch gefangen, ich mich am tiefsten gekränkt fühlen würde, nämlich durch solche gleißnerische Reden.

765. γάρ: denn deine Falschheit habe ich sowohl früher erkannt, und zwar in doppelter Weise, als auch jetzt (νῦν τε 772). — Das με findet im Folgenden kein regierendes Verbum, indem 767 eine dativische Konstruktion folgt; es schwebt also ein transitives Verbum allgemeiner Bedeutung vor, wie κατέσχεες oder οὐκ εἰας ἐκπεσεῖν.

770. Die Imperfecta zeigen, dass Oidipus von einer ganzen Reihe

feindlicher Umtriebe spricht, die Kreon zu diesem Zwecke ins Werk setzte.

771. τοῦτο, das du jetzt zur Schau trägst.

773. γένος, Schol.: τὸ Ἀττικόν.

774. σκληρὰ das Herbe, deine selbststichtige und feindliche Absicht; μαλθακῶς indem du sie in Mitleid und Verwandtenliebe kleidest.

775. καίτοι und doch, d. h. was ist es denn nun, was du mir vorspiegelst? Selbst wenn deine Absicht jetzt ehrlich wäre, dein μαλθακῶς λέγειν also Wahrheit enthielte, würde für mich keine τέρψις mehr darin liegen.

776. τυχεῖν absolut, irgend etwas erlangen.

778. χοῖροις: der Relativsatz, als mit zur potentialen Annahme gehörig, tritt auch mit in den potentialen Modus. 926.

779. οὐδὲν adverbial. — Sinn: Wenn die Gunst nicht mehr als Gunst empfunden würde, d. h. keine Freude brächte.

- ἄρ' ἂν ματαίου τησδ' ἂν ἡδονῆς τύχοις; 780
 τοιαῦτα μέντοι καὶ σὺ προσφέρεις ἐμοί,
 λόγῳ μὲν ἐσθλά, τοῖσι δ' ἐργοῖσιν κακά.
 φράσω δὲ καὶ τοῖσδ', ὥς σε δηλώσω κακόν.
 ἦκεις ἐμ' ἄξων, οὐχ ἔν' ἐς δόμους ἄγῃς,
 ἀλλ' ὥς πάραυλον οἰκίσῃς, πόλιν δέ σοι 785
 κακῶν ἄνατος τησδ' ἀπαλλαχθῆ χθονός.
 οὐκ ἔστι σοι ταῦτ'· ἀλλὰ σοι τὰδ' ἔστ', ἐκεῖ
 χώρας ἀλάστωρ οὐμὸς ἐνναίων ἀεί·
 ἔστιν δὲ παισὶ τοῖς ἐμοῖσι τῆς ἐμῆς
 χθονὸς λαχεῖν τοσοῦτον, ἐνθανεῖν μόνον. 790
 ἄρ' οὐκ ἄμεινον ἢ σὺ τὰν Θήβαις φρονῶ;
 πολλῶ γ', ὅσῳ περ καὶ σαφεστέρων κλύω
 Φοίβου τε καὶ τοῦ Ζηνός, ὃς κείνου πατήρ.
 τὸ σὸν δ' ἀφίεται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα,
 πολλὴν ἔχον στόμῳσιν· ἐν δὲ τῷ λέγειν 795

780. ἄρα wieder für ἄρ' οὐ, 753.
 — ματαίου prädikativ.

781 f. Der Gedankengang ist hier nicht ganz genau. Denn 782 soll offenbar den Inhalt von 774 (σκληρὰ μαλθακῶς λέγων) wiederholen, wie auch die Ausführung (ἦκεις ἐμ' ἄξων) zeigt. Aber der Vers ist durch das τοιαῦτα an das Vorhergehende so angefügt, dass der Schein entsteht, als wäre er ein Beispiel zu der 779 bezeichneten χάρις ἄχαρις. Und doch ist dies wesentlich verschieden: der Inhalt von 775—780 würde die Abweisung Kreons begründen, auch wenn seine Worte nicht Heuchelei, sondern ernstgemeintes Mitleid enthielten; dagegen zeigt 774 und 782 ff., dass Oidipus die hinterlistige Zweizüngigkeit durchschaut.

785. πάραυλον in der Nachbarschaft, nicht in der Heimat selbst.

786. κακῶν ἄνατος, zu 677. — τησδε χθονός abhängig von ἀπαλλαχθῆναι loskommen von jemand, ihn loswerden. Thuk. 3, 94 ἐνόμιζον ῥαδίως ἂν πόλεως ἀεὶ σφίσι πολεμίας ἀπαλλαγῆναι.

787 f. ταῦτα, d. h. ἄνατον ἀπαλλαχθῆναι. Dies soll euch nicht zu teil werden, aber das soll euch zu

teil werden, dass mein Rachegeist bei euch wohnen wird.

789 f. ἔστιν δέ, die Anaphora steigert den Ausdruck der Bitterkeit.

792. σαφής, zu 623.

794. ὑπόβλητος untergeschoben, falsch, daher heimtückisch. — τὸ σὸν στόμα statt σὺ, weil seine Tücke sich eben in der Rede zeigt, vgl. Ai. 1110 οὐ τὸ σὸν δέσας στόμα und zu OT. 426: — στόμῳσις: die Bedeutung Schärfe, Schneide, die das Wort später hat (wie στομοῦν Stählen, Schneidigmachen), passt hier nicht, da an Kreons Worten im Gegenteil das μαλθακῶς λέγειν hervorgehoben wird. Vielmehr ist auf die ursprüngliche Bedeutung von στομοῦν jemand mit einem Munde versehen, ihn beredt machen, zurückzugehen; also etwa Zungenfertigkeit, Wortschwall.

795. Dein Reden, da es sofort deine Tücke erkennen lässt, wird dir mehr Schaden als Nutzen bringen. — Der Komparativ mit Artikel steht eigentlich absolut und bedarf keiner Ergänzung durch ἢ, z. B. Od. 2, 277 παῦροι γὰρ τοὶ παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται, οἱ πλείους κακίους, so τὰ πλείω das meiste, doch ganz wie hier Ant.

κάκ' ἂν λάβοις τὰ πλείον' ἢ σωτήρια.
 ἀλλ' οἶδα γάρ σε ταῦτα μὴ πελθων, ἴθι·
 ἡμᾶς δ' ἔα ζῆν ἐνθάδ'· οὐ γὰρ ἂν κακῶς
 οὐδ' ὧδ' ἔχοντες ζῶμεν, εἰ τερποίμεθα.

ΚΡΕΩΝ.

πότερα νομίζεις δυστυχεῖν ἐμ' ἐς τὰ σά,
 ἢ σ' εἰς τὰ σαυτοῦ μᾶλλον ἐν τῷ νῦν λόγῳ; 800

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐμοὶ μὲν ἐσθ' ἡδιστον, εἰ σὺ μῆτ' ἐμὲ
 πελθεῖν οἶός τ' εἰ μῆτε τούσδε τοὺς πέλας.

ΚΡΕΩΝ.

ὦ δύσμορ', οὐδὲ τῷ χρόνῳ φύσας φανεῖ
 φρένας ποτ', ἀλλὰ λῦμα τῷ γήρᾳ τρέφει; 805

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

γλώσση σὺ δεινός· ἄνδρα δ' οὐδέν' οἶδ' ἐγὼ
 δίκαιον, ὅστις ἐξ ἄπαντος εὖ λέγει.

ΚΡΕΩΝ.

χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια.

313 ἐκ τῶν γὰρ αἰσχυρῶν λημμάτων
 τοὺς πλείονας ἀνωμένους ἰδοὺς ἂν
 ἢ σεσωσμένους.

797. Oidipus bricht ab: ich weiß
 ja, dass ich dich davon nicht über-
 zeugen werde, also gehe nur! Vgl.
 den ähnlichen Schluss des Gesprä-
 ches El. 1050 οὕτε γὰρ σὺ τὰμ'
 ἔπη τολμᾶς ἐπαυεῖν οὐτ' ἐγὼ τοὺς
 σοὺς τρόπους.

798 f. Ich bin auch in solcher
 Lage nicht schlecht daran, wenn es
 mir einmal so behagt. Hiermit weist
 er nach der gesteigerten Heftigkeit
 zum Schluss das gleisnerische Mit-
 leid Kreons kühl ab.

800 f. *δυστυχεῖν*: die Wörter der
 Bedeutung unglücklich sein
 bezeichnen oft die Verkehrtheit des
 Denkens und Handelns, die Ver-
 blendung des Menschen, sofern die
 letztere als ein von den Göttern ver-
 hängtes Unglück empfunden wird
 (Jl. 19, 137 *ἁσάμην καὶ μοι φρένας
 ἐξέλετο Ζεύς*). Vgl. El. 121 *ὦ παῖ
 δυστανοτάτας ματρός*: „unglück-
 lich“ im gewöhnlichen Sinne ist
 Klytaimnestra nicht, wohl aber
 sittlich verblindet, wie wir im
 Deutschen besonders das Wort un-

selig brauchen. Ai. 1155 *ἄνολος*.
 Ant. 1026. Demosth. 3, 21 *οὕ-
 οῦτως ἄφρων οὐδ' ἀτυχῆς εἰμι ἐγὼ
 κτλ.* und sehr häufig. Also hier:
 meinst du, dass ich gegen dein
 Wohl, oder dass vielmehr in dieser
 deiner Rede du gegen dein eigenes
 Wohl verblindet handelst?

802 f. Da in Kreons Worten zu-
 gleich lag, dass er nur Oidipus'
 Bestes wolle, so erwidert jener:
 mir ist es am liebsten u. s. w. Es
 liegt darin: ich muss mein eigenes
 Bestes doch besser beurteilen kön-
 nen als du.

804 f. Kreon spricht denselben
 Gedanken noch einmal aus: du
 Unseliger bleibst also verblindet,
 selbst im Alter (vgl. Ant. 281 und
 1353 *γῆρᾳ τὸ φρονεῖν ἐδίδαξαν*). —
φῦσαι φρένας Verstand erzeugen,
 daher Verstand annehmen, wie El.
 1463. — *λῦμα*: du beschimpfst
 gleichsam das Alter, indem du ihm
 zum Trotz unverständig bleibst.

806 f. Der Gedanke völlig wie
 761: dem *εὖ λέγειν* entspricht dort
 das *φέρειν λόγον δίκαιον μηχανήμα*.
 Vgl. auch 1000 f.

808. Der Artikel fehlt im zwei-

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὥς δὴ σὺ βραχέα, ταῦτα δ' ἐν καιρῷ λέγεις.

ΚΡΕΩΝ.

οὐ δὴθ' ὅτῳ γε νοῦς ἴσος καὶ σοὶ πάρα.

810

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἄπελθ', ἐρῶ γὰρ καὶ πρὸ τῶνδε, μηδέ με
φύλασσε' ἐφορμῶν ἐνθα χρὴ ναίειν ἐμέ.

ΚΡΕΩΝ.

μαρτύρομαι τούσδ', οὐ σέ, πρὸς γε τοὺς φίλους
οἷ' ἀνταμείβει δήματ', ἣν σ' ἔλω ποτέ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τίς δ' ἂν με τῶνδε συμμαχῶν ἔλοι βίᾳ;

815

ΚΡΕΩΝ.

ἦ μὴν σὺ κἄνευ τῶνδε λυπηθεὶς ἔσει.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ποῖω σὺν ἔργῳ τοῦτ' ἀπειλήσας ἔχεις;

ΚΡΕΩΝ.

παῖδοιν δυοῖν σοὶ τὴν μὲν ἀρτίως ἐγὼ
ξυναρπάσας ἐπεμψα, τὴν δ' ἄξω τάχα.

ten Gliede (eigentlich καὶ τὸ τὰ καίρια). El. 1498 τὰ τ' ὄντα καὶ μέλλοντα Πελοπιδῶν κακὰ und oft.

809. Ironisch: wie ja offenbar (δὴ) du u. s. w. Ähnlich Eur. Andr. 235 ὥς δὴ σὺ σάφρων, τὰμὰ δ' οὐχὶ σάφρονα.

810. Freilich nicht für einen, der u. s. w.

812. Oidipus will abbrechen, wie 797. — πρὸ τῶνδε im Namen dieser, denen eigentlich das Entscheidungsrecht hier zusteht. — ἐφορμεῖν gegen jemand vor Anker liegen, ihn einschließen oder blockieren, daher auflauern.

813 f. Wenn die obige Lesart richtig ist, so muss verstanden werden: ich rufe diese hier zu Zeugen (dich nicht!), was für Worte du deinen Freunden erwidertest, für den Fall, dass ich dich einst in meine Gewalt bekomme. — Auffallend ist besonders οὐ σέ, da gegen sich selbst überhaupt niemand zum Zeugen gerufen wird; indes die Worte müssten hier bloß ein neben-

bei geführter Hieb als Antwort auf λέγω καὶ πρὸ τῶνδε sein. Der Sinn ist: Falls ich Gewalt anwenden muss, so habe ich diese hier zu Zeugen, wie herb du mir antwortest, d. h. dass meine Gewalt gegen dich kein Unrecht ist. — τοὺς φίλους Kreon, er hält noch immer den Schein aufrecht, sein Bestes zu wollen. — Mit dem Ganzen zu vergleichen die Worte Achills Jl. 1, 338 τὼ δ' αὐτῷ μάρτυροὶ ἔσταν πρὸς τε θεῶν μακάρων πρὸς τε θνητῶν ἀνθρώπων καὶ πρὸς τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος, εἰ ποτε δ' αὐτε χρειῶ ἐμεῖο γένηται.

815. τῶνδε βίᾳ. 657.

816. ἄνευ τῶνδε ohne dies, d. h. χωρὶς τοῦ λαβεῖν σε εἰς Θήβας Schol. — λυπηθεὶς ἔσει Umschreibung des Fut. exactum, wie OT. 1146 οὐ σιωπήσας ἔσει;

817. ποῖω σὺν ἔργῳ, d. h. welche That ist Begleiter dieses Wortes? — Die Umschreibung ἀπειλήσας ἔχεις wie 1140; zu OT. 577 und Ant. 22.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οἷμοι.

ΚΡΕΩΝ.

τάχ' ἔξεις μάλλον οἰμώξειν τάδε.

820

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τὴν παῖδ' ἔχεις μου;

ΚΡΕΩΝ.

τήνδε τ' οὐ μακροῦ χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὡς ξένοι, τί δράσεται; ἢ προδώσετε,
 κούκ ἐξελάτε τὸν ἄσεβῆ τῆσδε χθονός;

ΧΟΡΟΣ.

χώρει, ξέν', ἔξω θᾶσσον· οὔτε γὰρ τὰ νῦν
 δίκαια πράσσεις οὔθ' ἂ πρόσθεν εἰργασαι.

825

ΚΡΕΩΝ.

ὕμιν ἄν εἴη τήνδε καιρὸς ἐξάγειν
 ἄκουσαν, εἰ θέλουσα μὴ παρένσεται.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἷμοι τάλαινα· ποῖ φύγω; ποῖαν λάβω
 θεῶν ἄρηξιν ἢ βροτῶν;

ΧΟΡΟΣ.

τί δρᾶς, ξένε;

ΚΡΕΩΝ.

οὐχ ἄψομαι τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλὰ τῆς ἐμῆς.

830

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ γῆς ἄνακτες.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ξέν', οὐ δίκαια δρᾶς.

ΚΡΕΩΝ.

δίκαια.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δίκαια;

ΚΡΕΩΝ.

τοὺς ἐμοὺς ἄγω.

820. ἔξεις können, Veranlassung haben. — τάδε solche Weherrufe, inneres Objekt.

821. χρόνον innerhalb, zu 397.

822. προδώσετε absolut: Verräter sein. Ant. 46.

826. ὕμιν: er redet seine Beglei-

ter an. — Der Potentialis oft zum Ausdruck eines bestimmten Befehls, vgl. zu 725.

830. τῆς ἐμῆς: sofern er sich als gegenwärtiges Haupt der Familie betrachtet.

832. τοὺς ἐμούς: über den Plural

Στρωφή.
ΟΙΑΠΟΤΣ.

ὦ πόλις.

ΧΟΡΟΣ.

τί δρᾷς, ὦ ξέν' ; οὐκ ἀφήσεις; τάχ' εἰς βάσανον εἰ χερῶν. 835

ΚΡΕΩΝ.

εἴργου.

ΧΟΡΟΣ.

σοῦ μὲν οὔ, τάδε γε μωμένον.

ΚΡΕΩΝ.

πόλει μαχεῖ γάρ, εἴ τι πημανεῖς ἐμέ.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

οὐκ ἡγόρευνον ταῦτ' ἐγώ;

ΧΟΡΟΣ.

μέθες χερσὶν

την παῖδα θᾶσσον.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ 'πίτασσ' ἃ μὴ κρατεῖς.

ΧΟΡΟΣ.

χαλᾶν λέγω σοι.

ΚΡΕΩΝ.

σοὶ δ' ἔργω' ὁδοιπορεῖν.

840

ΧΟΡΟΣ.

πρόβαθ' ὦδε, βᾶτε, βᾶτ', ἐντοποι·

πόλις ἐναίρεται, πόλις ἐμά, σθένει·

πρόβαθ' ὦδέ μοι.

zu 294. Er verallgemeinert, daher das Masculinum, obwohl es auf die beiden Mädchen geht. Vgl. zu El. 399 πεσοῦμεθ', εἰ χεῖρ, πατρὶ τιμωροῦμενοι.

833—843 u. 876—886 Kommos.

Der plötzliche Eintritt lyrischer Maße zeigt hier, wie immer, eine gesteigerte Heftigkeit der Leidenschaft.

835. Du wirst zum Prüfstein der Hände kommen, d. h. du wirst die Kraft unserer Hände erproben. Ähnlich 1297 εἰς ἔλεγχον χειρὸς μολών. — Der Chor geht mit diesen Worten, zu thätlichem Einschreiten entschlossen, auf Kreon und seine Begleiter los. Man muss annehmen, dass wenigstens ein Teil der Chöreuten die Bühne besteigt.

836. εἴργου zurück!

837. Kreon hat sich schon oben 737 als einen Abgesandten des Staates Theben bezeichnet.

838. Hab' ich's nicht vorhergesagt? nämlich dass der Feind so keck und gewalthätig sein würde. 587. 653. Er beklagt sich, weil der Schutz der Greise nicht auszureichen scheint. — μέθες, an die Leute Kreons gerichtet, daher jener erwidert: ἃ μὴ κρατεῖς worüber du nicht Herr bist.

840. Beide Befehle sind an Kreons Leute gerichtet. Indem diese sich nun wirklich mit Antigone auf den Weg machen (ὁδοιπορεῖν), erkennt der Chor, dass er zu schwach ist, und ruft um Hilfe.

841 f. ἐντοποι die Bewohner von Kolonos. — πόλις, weil der König

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀφέλκομαι δύστηνος, ὦ ξένοι, ξένοι.

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ποῦ, τέκνον, εἰ μοι;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πρὸς βίαν πορεύομαι.

845

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ὄρεξον, ὦ παῖ, χεῖρας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲν σθένω.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ ἄξεσθ' ὑμεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ὦ τάλας ἐγώ, τάλας.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ποτ' ἐκ τοῦτοιν γε μὴ σκήπτρουν ἔτι

ὀδοιπορήσεις· ἀλλ' ἐπεὶ νικᾶν θέλεις

πατρίδα τε τὴν σὴν καὶ φίλους, ὑφ' ὧν ἐγὼ

850

ταχθεῖς τὰδ' ἔρδω, καὶ τύραννος ὦν ὅμως,

νικά. χρόνῳ γάρ, οἶδ' ἐγώ, γνώσει τάδε,

ὀθούνεα' αὐτὸς αὐτὸν οὔτε νῦν καλὰ

δραῖς οὔτε πρόσθεν εἰργάσω βίᾳ φίλων,

ὀργῇ χάριν δούς, ἥ σ' αἰεὶ λυμαίνεται.

855

den Schutz zugesagt hat. — σθένει gehört zu *ἐναίρεται*, wie der Scholiast richtig erklärt: *βία προϋεῖται*. Eur. Bacch. 958 οὐ σθένει νικητέον γυναῖκας.

848. ὥδε hierher, wie OT. 7 αὐτὸς ὥδ' ἐλήλυθα und öfter.

847. Antigone wird von der Bühne geschleppt.

848 f. οὐ μὴ mit Futurum, vgl. zu 176. — ἐκ: du wirst von ihnen keine Stütze mehr haben, ähnlich wie es beim Passivum statt ὑπό steht. Ant. 63 ἀρχόμεσθ' ἐκ κρείσσωνων. — Den Sinn erklärt der Scholiast: ἐκ τῶν θυγατέρων, αἷς ὡς σκήπτροις ἐχοῖτο καὶ βακτηρία. Vgl. Eur. Hek. 280 ἥδ' ἀντι πόλιν ἐστὶ μοι παραψυχή, πόλις, τιθήνη, βάκτρον, ἡγεμῶν ὁδοῦ.

849. νικᾶν deinen Willen durchsetzen. Kreon nimmt die Miene an, als verzichte er auf die Zurückführung des Oidipus; natürlich nur

in der sicheren Erwartung, dass jener ohne die Töchter nicht in der Fremde bleiben könne; er denkt ihn durch die Töchter zwingen zu können.

851. καὶ τύραννος ὦν ὅμως: obwohl ich König bin, habe ich mich dem Befehl des Staates gefügt, während du ihm hartnäckig Trotz bietest.

853. ὀθούνεα gleich ὅτι 944. OT. 572. — αὐτόν: dies Pronomen steht zuweilen auch für die erste und zweite Person. 930. 966. 1356. Vgl. zu OT. 138. Dieser Gebrauch ist auch der attischen Prosa nicht fremd, z. B. Plat. Phaid. 79, b δεῖ ἡμᾶς ἐρέσθαι ἑαυτούς.

854. βίᾳ φίλων, wie 815.

855. χάριν δίδοναι nachgeben, *irae indulgere*. Vgl. 1183. Mit diesen Worten will Kreon seinen Begleitern nachhelfen; der Chor tritt ihm den Weg und will Hand an ihn legen.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίσχες αὐτοῦ, ξεῖνε.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ ψάυειν λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

οὔτοι σ' ἀφήσω τῶνδ' ἐγ' ἐστερημένος.

ΚΡΕΩΝ.

*καὶ μείζον ἄρα ῥύσιον πόλει τάχα
θήσεις· ἐφάψομαι γὰρ οὐ ταύταιν μόναιν.*

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί τρέψει;

ΚΡΕΩΝ.

τόνδ' ἀπάξομαι λαβών.

860

ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν λέγοις ἄν.

ΚΡΕΩΝ.

*τοῦτο νῦν πεπράξεται,
ἦν μὴ μ' ὁ κραινῶν τῆσδε γῆς ἀπειργάσθῃ.*

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φθέγμ' ἀναιδές, ἣ σὺ γὰρ ψάυεις ἐμοῦ;

ΚΡΕΩΝ.

αὐδῶ σιωπᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

*μὴ γὰρ αἶδε δαίμονες
θεῖέν μ' ἄφωνον τῆσδ' ἐγ' ἐς σ' ἀρᾶς ἔτι.*

865

859. ῥύσιον ist eigentlich dasjenige, was man jemand wegnimmt, um sich Genugthuung zu erzwingen oder Entschädigung zu verschaffen. So Jl. 11, 673 ῥύσι' ἐλαυνόμενος indem ich Rinderherden als Entschädigung für vorangegangenes Unrecht wegtrieb. Also hier (τί-θῃμι machen, bewirken, wie 865. 1357 und oft): du wirst, wenn du dich an mir vergreift, deiner Stadt die Zahlung einer noch größeren Entschädigung auferlegen, d. h. du wirst bewirken, dass Athen für die mir angethane Beleidigung einen noch wertvolleren Preis (nämlich den Oidipus selbst) hergeben muss. Er nimmt also heuchlerisch die Miene an, als ob der Raub des Oidipus seinerseits nur eine Repressalie wäre.

861. Das wäre ja ein gewaltiges Wort. Der Chor glaubt es noch nicht und hält sein Wort für eine leere Drohung.

862. Auch hier zeigt sich Kreons Heuchelei: er spricht, als ob er von Ehrerbietung gegen den Herrscher des Landes durchdrungen wäre, dessen Rechte er auf das frechste verletzt.

863 Die Anrede ὦ φθέγμα wie El. 1225. — ψάυεις: Kreon ergreift ihn bereits, zieht aber auf Oidipus' Worte die Hand wieder zurück und heisst ihn schweigen.

864. μὴ γάρ im Wunsche, wie sonst εἰ γάρ.

865. ἄφωνον ἀρᾶς, zu 677: mögen mich die Rachegeöttinnen wenigstens diesen Fluch gegen dich noch aussprechen lassen; das γέ, als wollte

ὅς μ', ὦ κάκιστε, ψιλὸν ὄμμι' ἀποσπάσας
 πρὸς ὄμμασιν τοῖς πρόσθεν ἐξοίχει βία.
 τοιγὰρ σέ τ' αὐτὸν καὶ γένος τὸ σὸν θεῶν
 ὁ πάντα λεύσσω· Ἥλιος δοίη βίον
 τοιοῦτον ὅλον κάμῃ γηρᾶναι ποτε.

870

ΚΡΕΩΝ.

ὀρᾶτε ταῦτα, τῆσδε γῆς ἐγχώριοι;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὀρᾶσι κάμῃ καὶ σέ, καὶ φρονοῦσ' ὅτι
 ἐργοῖς πεπονθὼς ῥήμασίν σ' ἀμύνομαι.

ΚΡΕΩΝ.

οὔτοι καθέξω θυμόν, ἀλλ' ἄξω βία,
 καὶ μοῦνός εἰμι, τόνδε, καὶ χρόνον βαρύς.

875

er sagen: habe ich dies noch gesprochen, dann will ich ja gern auf ewig verstummen. — Apostrophierung eines sinnbetonten σέ ist nicht selten, z. B. 801. OT. 64. 332. Vgl. auch OT. 405.

866. ψιλός entblößt, nackt, hilflos wie Phil. 953 εἰσεῖμι πρὸς σέ ψιλός, οὐκ ἔχον τροφήν. Also: du hast mir mein armes, hilfloses Auge geraubt. Gemeint ist Antigone, die, selbst hilflos und verlassen, des Vaters Auge war. Vgl. Eur. Phoin. 834 ἡγοῦ πάροιθε, θύγατερ, ὥς τυφλῷ ποδὶ ὀφθαλμός εἰ σύ. Doch bleibt der Ausdruck auffallend. — πρὸς: noch obenein zu meinen früheren Augen, die ich längst verloren habe.

869 f. Helios, der allsehende Gott, ὅς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει, ist deshalb auch berufen, den Schuldigen zu strafen. Vgl. El. 824. Dass er ihm gerade Blindheit anwünsche, liegt nicht in den Worten; denn die körperliche Blindheit ist nicht das Bitterste, was Oidipus in seinem Leben getroffen hat; auch würde dieser Fluch nicht in Erfüllung gehen. Er wünscht ihm vielmehr das, was wir in der Antigone des Dichters verwirklicht sehen, wo er aller der Seinigen beraubt, einsam und schuldgebeugt, ein vernichteter Mann, dem Grabe

zuwankt. — ὅλον κάμῃ assimiliert statt ὅλον ἐγὼ (ἐγήραν), wie Dem. 14, 39 εὐχέσθε τὴν αὐτὴν λαβεῖν παράνοیان ἐκείνον ἥνπερ ποτὲ τοὺς προγόνους αὐτοῦ. Antiphon 5, 71 τοὺς νεωτέρους οἶμαι ταῦτα πυνθανέσθαι ὥσπερ ἐμέ. Vgl. zu 565. — Über das καὶ zu 58.

872. Allerdings sehen sie uns beide und erkennen demnach, dass selbst mein herbates Wort doch nur eine schwache Wehr ist gegen deine Gewaltthat.

874. Kreon, der vor Oidipus' furchtbarem Fluch einen Augenblick zurückgetreten war, findet nun, noch mehr erbittert, rasch seine Keckheit wieder.

875. χρόνον wie 112.

877. λῆμα eig. Wille, Mut, daher Frechheit.

879. νευῶ erklärt der Scholiast durch νομιῶ (OT. 1080. El. 150 und oft): ich werde dann Athen für keinen (selbständigen) Staat mehr halten!

880. ὁ βραχύς von geringer Macht oder Bedeutung, schwach; ähnlich 294. — τοῖς δικαίοις Neutrum, mit Hilfe einer gerechten Sache.

882 f. Zeus wird das wohl wissen, du aber nicht (nämlich ob ich mein Vorhaben durchsetzen werde)! — ὕβρις Frevel. Hier zeigt sich Kreons Frechheit bis zum Äußersten ge-

Ἀντιστροφή.
ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὠὸ τάλας.

ΧΟΡΟΣ.

ὅσον λῆμ' ἔχων ἀφίκου, ξέν', εἰ τάδε δοκεῖς τελεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

δοκῶ.

ΧΟΡΟΣ.

τάνδ' ἄρ' οὐκέτι νεμῶ πόλιν.

ΚΡΕΩΝ.

τοῖς τοι δίκαιοις χῶ βραχὺς νικᾷ μέγαν.

880

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀκούεθ' οἷα φθέγγεται;

ΧΟΡΟΣ.

τά γ' οὐ τελεῖ,

ἴστω μέγας Ζεὺς.

ΚΡΕΩΝ.

Ζεὺς γ' ἂν εἰδείη, σὺ δ' οὔ.

ΧΟΡΟΣ.

ἄρ' οὐχ ὕβρις τάδ';

ΚΡΕΩΝ.

ὕβρις, ἀλλ' ἀνεκτέα.

ΧΟΡΟΣ.

ὠὸ πᾶς λεώς, ὠὸ γὰς πρόμοι,

μόλετε σὺν τάχει, μόλετ', ἐπεὶ πέφαν

885

περῶσ' οἶδε δῆ.

steigert, indem er diesen schwersten aller Vorwürfe höhnisch bestätigt.

885 f. οἶδε geht auf Kreon allein, der jetzt Oidipus mit Gewalt weg-schleppen will, also „allzuweit vordringt.“ Es auf die *δορυφόροι* zu beziehen, welche mit den geraubten Mädchen immer weiter fliehen, passt weniger in den Zusammenhang. Denn in den Raub der Schwestern hat sich der Chor vorläufig fügen müssen; sein erneuter Hilferuf, und zwar an das ganze Volk und den König gerichtet, hat seinen Grund offenbar in der dringenden Gefahr für Oidipus selbst.

887. Theseus, von Dienern begleitet, tritt rechts auf. — Die tro-

chäischen Tetrameter bezeichnen stets eine bedeutende Wendung der Handlung oder der Stimmung; Sophokles hat sie nicht oft und stets nur in geringem Umfang angewandt, ausser hier nur OT. 1515 und Phil. 1402, während bei Aischylos und Euripides mehrfach längere Szenen in diesem Metrum gedichtet sind. Ähnlich wie hier ist der Anfang der Tetrameter bei Eur. Iph. Aul. 317 *τίς ποτ' ἐν πύλαισι θόρον* *βος καὶ λόγων ἀκοσμία*;

887. *τίς (ἔστιν)* was bedeutet?

888 f. *ἔσχετε* ihr hindertet, d. h. ihr unterbrädet mich bei meinem Opfer. — Dass Poseidon der Schutzgott des Ganes Kolonos ist, ist schon mehrfach erwähnt, vgl. zu 54 f.

ΘΗΣΕΤΣ.

τίς ποθ' ἡ βοή; τί τοῦργον; ἐκ τίνος φόβου ποτὲ
 βουθυτοῦντά μ' ἀμφὶ βωμὸν ἔσχετ' ἐναλίῳ θεῷ
 τοῦδ' ἐπιστάτῃ Κολωνοῖ; λέξαθ', ὡς εἰδῶ τὸ πᾶν,
 οὗ χάριν δεῦρ' ἤξα θᾶσσον ἢ καθ' ἡδονὴν ποδόσ. 890

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ φίλτατ', ἔγνω γὰρ τὸ προσφώνημά σου,
 πέπονθα δεινὰ τοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς ἀρτίως.

ΘΗΣΕΤΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; τίς δ' ὁ πημήνας; λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

Κρέων ὅδ', ὃν δέδορκας, οἴχεται τέκνων
 ἀποσπάσας μου τὴν μόνην ξυνωρίδα. 895

ΘΗΣΕΤΣ.

πῶς εἶπας;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οἷά περ πέπονθ', ἀκήκοας.

ΘΗΣΕΤΣ.

οὐκ οὖν τις ὡς τάχιστα προσπόλων μολὼν
 πρὸς τούσδε βωμούς, πάντ' ἀναγκάσει λεῶν
 ἄνιπκον ἱππότην τε θυμάτων ἄπο
 σπεύδειν ἀπὸ φυτῆρος, ἐνθα δίστομοι 900
 μάλιστα συμβάλλουσιν ἐμπόρων ὁδοί,
 ὡς μὴ παρέλθωσ' αἱ κόραι, γέλωσ δ' ἐγὼ

890. Schneller als es dem Fuße lieb war.

894f. οἴχεται, obwohl Kreon selbst noch anwesend ist, weil die Mädchen schon fort sind und er der Urheber des Raubes ist; ebenso 1009. — *συνωρίς* eigentlich ein Gespann, daher oft von Geschwisterpaaren u. ä. Eur. Phoin. 1185 *ἕῃ σοι ξυνωρίς εἰς τόδ' ἡμέρας τέκνων*. — *μόνην*, weil er die Söhne nicht mehr als seine Kinder betrachtet.

897 f. οὐκ οὖν κτλ. eigentlich eine Frage: wird nicht sofort jemand u. s. w. Vgl. OT. 676 οὐκ οὖν μ' ἑάσεις ἀκνὸς εἶ;

898. τοῦσδε, die hier in der Nähe sind.

900. ἀπὸ φυτῆρος eigentlich fern vom Zügel, daher ohne Anwendung des Zügels oder mit verhängtem Zügel; natürlich bezieht es sich bloß auf ἱππότην.

901. ἐμπόρων (zu 25) ὁδοί Landstraßen. — δίστομοι ὁδοί doppelt mündende Straßen, die auf einen Punkt zusammenlaufen. Gemeint ist wohl die Stelle in der Nähe von Thria, wo die von Athen kommende Straße sich teilt, um rechts über Pythion nach Platää und Theben, links über Eleusis nach Megara zu führen. Hier sollen die athetischen Krieger womöglich früher anlangen als die Entführer, weil man sonst die Spur derselben leicht verlieren könnte.

ξένῳ γένωμαι τῷδε, χειρωθεὶς βίᾳ.
 ἴθ', ὥς ἄνωγα, σὺν τάχει. τοῦτον δ' ἐγώ,
 εἰ μὲν δι' ὀργῆς ἦκον, ἧς ὅδ' ἄξιος, 905
 ἄτρωτον οὐ μεθ' ἡκ' ἂν ἐξ ἐμῆς χερός·
 νῦν δ' οὕσπερ αὐτὸς τοὺς νόμους εἰσῆλθ' ἔχων,
 τοῦτοισι κοῦκ ἄλλοισιν ἁρμοσθήσεται.
 οὐ γάρ ποτ' ἔξει τῇσδε τῆς χάρας, πρὶν ἂν
 κείνας ἐναργεῖς δεῦρό μοι στήσης ἄγων· 910
 ἐπεὶ δέδρακας οὔτ' ἐμοῦ καταξίως
 οὔθ' ἂν πέφυκας αὐτὸς οὔτε σῆς χθονός·
 ὅστις δίκαι' ἀσκοῦσαν εἰσελθὼν πόλιν
 κἄνευ νόμου κραίνουσαν οὐδέν, εἴτ' ἀφείς
 τὰ τῇσδε τῆς γῆς κύρι', ὥδ' ἐπεισπεσὼν 915
 ἄγεις θ' ἃ χρῆξεις καὶ παρίστασαι βίᾳ·
 καὶ μοι πόλιν κένανδρον ἢ δούλην τινα
 ἔδοξας εἶναι κἄμ' ἴσον τῷ μηδενί.
 καίτοι σε Θῆβαί γ' οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν·

903. ξένῳ τῷδε in den Augen des Gastfreundes (Oidipus).

904. Einer oder einige Diener gehen ab, Theseus' Befehl auszurichten. Nun erst wendet sich der König zum Kreon.

905. δι' ὀργῆς ἦκειν eigentlich durch den Zorn hin, den Pfad des Zornes gehen, wie διὰ φιλίας, διὰ-πολέμου εἶναι und dgl.

907 f. τοὺς νόμους, der Artikel nach dem Relativum hebt das Nomen als bestimmt hervor, wie Ant. 404 ἔθαπτεν ὃν σὺ τὸν νεκρὸν ἀπέπας. — ἁρμοσθήσεται er wird ihnen angepasst werden, d. h. ihnen gemäß behandelt werden. — τοῦτοισι κοῦκ ἄλλοισιν, vgl. 1129 und zu 397. Ai. 113 τῇνδε κοῦκ ἄλλην δίκην.

910. ἐναργεῖς vor Augen. — Freilich wird dieser Befehl des Theseus so nicht erfüllt; es genügt dem Könige nachher, dass er sie vor Augen sieht und sie in seiner Gewalt hat.

911. Du hast meiner unwürdig gehandelt, d. h. du hast nicht so gehandelt, wie du es mir schuldig warst.

913. ὅστις du, der du. — Im folgenden wird zuerst 911 begründet, sodann 912.

914 f. ἀφείς außer acht lassend, wie 1537. — κύριος heißt im Staate, wer die höchste gesetzliche Gewalt hat, also τὰ κύρια die höchste Würde des Staates: du hast ihn dadurch behandelt, als wäre er keine selbständige Macht, sondern dir untergeben, vgl. 917 δούλην.

916. παρίστασαι Medium, etwas in seine Gewalt bringen, sich aneignen. Schol.: ἴσον ἐστὶ τῷ κατὰδουλοῖ καὶ ὑποχείριον ποιεῖς. Thuk. 1, 29 συνέβη τὴν Ἐπίδαμνον παραστήσασθαι.

917. τινά: gewissermaßen sklavisch, doch s. zu 940.

918. ὁ μηδεὶς ein Nichtiger. Vgl. Ai. 1114 οὐ γὰρ ἤξιον τοὺς μηδένας. Zu Ant. 1325.

919 f. Absichtlich wird die Achtung vor dem Staat Theben stark hervorgehoben und angenommen, dass Kreon nicht im öffentlichen Auftrage so gewalthätig handle; freilich im Widerspruch mit seinen eigenen Äußerungen 738 u. 837,

οὐ γὰρ φιλοῦσιν ἄνδρας ἐκδίκους τρέφειν, 920
οὐδ' ἂν σ' ἐπαινέσειαν, εἰ πυθολάτο
συλῶντα τὰμά καὶ τὰ τῶν θεῶν βίᾳ
ἄγοντα φωτῶν ἀθλίων ἱκτήρια.
οὐκ οὖν ἔγωγ' ἂν, σῆς ἐπεμβαίνων χθονός,
οὐδ' εἰ τὰ πάντων εἶχον ἐνδικώτατα, 925
ἄνευ γε τοῦ κραίνοντος, ὅστις ἦν, χθονός
οὐθ' εἶλκον οὔτ' ἂν ἦγον, ἀλλ' ἠπιστάμην
ξένον παρ' ἀστοῖς ὡς διαιτᾶσθαι χρεῶν.
σὶ δ' ἀέλιον οὐκ οὔσαν αἰσχύνεις πόλιν
τὴν αὐτὸς αὐτοῦ, καὶ σ' ἑ πληθύων χρόνος 930
γέρονθ' ὁμοῦ τίθησι καὶ τοῦ νοῦ κενόν.
εἶπον μὲν οὖν καὶ πρόσθεν, ἐννέπω δὲ νῦν,
τὰς παῖδας ὡς τάχιστα δεῦρ' ἄγειν τινά,
εἰ μὴ μέτοικος τῆσδε τῆς χάρας θέλεις
εἶναι βίᾳ τε κούχ' ἐκῶν· καὶ ταῦτά σοι 935
τῷ νῷ θ' ὁμοίως κάπὸ τῆς γλώσσης λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

ὀρχᾶς ἔν' ἦκεις, ὦ ξέν'; ὡς ἄφ' ὧν μὲν εἰ,
φαίνει δίκαιος, δρῶν δ' ἐφευρίσκει κακά.

von denen Theseus übrigens nichts weiß.

922 f. τὰ θεῶν ἱκτήρια was sich den Göttern hilfesehend naht. Gemeint sind die Töchter, nicht Oidipus selbst (obwohl er ebenfalls so bezeichnet werden könnte), denn er ist ja nicht geraubt worden, und von Kreons Versuch weiß Theseus nicht einmal. Dass Ismene wirklich gerade auf dem Weg zur heiligen Stätte geraubt worden ist, braucht Theseus natürlich nicht zu wissen und nicht zu meinen; er nennt die Töchter so, weil Oidipus samt ihnen sich in den Schutz der Götter begeben hat. — φωτῶν ἀθλίων ist einfach possessiver Genetiv und geht auf Oidipus; die den Schutz der Götter ansehenden Angehörigen eines unglücklichen Mannes.

926. ὅστις ἦν: der Relativsatz, als mit zur irrealen Annahme gehörig, tritt auch mit in den irrealen Modus. 778.

929. ἀέλιον die es nicht verdient hat.

930. αὐτοῦ für σαντοῦ, 853. Die Stellung (statt αὐτὸς τὴν σαντοῦ) giebt dem Ausdruck mehr Nachdruck. 1356. Αἰ. 1182 τοὺς αὐτοὺς αὐτοῦ πολεμους. — ὁ πληθύων χρόνος, s. zu 377.

931. Kreon muss denselben Vorwurf hören, den er 805 dem Oidipus machte. Vgl. Ant. 281.

933. τινά man.

935. βίᾳ τε κούχ' ἐκῶν, zu 397.

936. ἀπὸ γλώσσης mit ausdrücklichen Worten. Herod. 1, 123 ἐνετελλάτο τῷ οἰκέτῃ, ἀπὸ γλώσσης Κύρῳ ἐπειπεῖν. Also: dies sage ich dir ebensosehr im Herzen wie mit dem Munde, d. h. es ist genau so meine innerste Meinung, wie ich es ausspreche. Das Zeugma τῷ νῷ λέγω ist nicht härter als etwa Aisch. Prom. 21 ἔν' οὔτε φωνῇ οὔτε του μορφῇ βροτῶν ὄψει. Vgl. zu El. 435.

937. ὀρχᾶς ἔν' ἦκεις, wie OT. 687.

938. φαίνει du erweckst den Anschein.

ΚΡΕΩΝ.

ἐγὼ οὔτ' ἄνακδρον τήνδε τὴν πόλιν λέγων,
 ὦ τέκνον Αἰγέως, οὔτ' ἄβουλον, ὥς σὺ φῆς, 940
 τοῦργον τόδ' ἐξέπραξα, γιγνώσκων δ' ὅτι
 οὐδείς ποτ' αὐτοὺς τῶν ἐμῶν ἂν ἐμπέσοι
 ξῆλος ξυναίμων, ὥστ' ἐμοῖ τρέφειν βίᾳ.
 ἦδη δ' ὀθοῦνεκ' ἄνδρα καὶ πατροκτόνον
 κἄναγνον οὐ δεξοίαι', οὐδ' ὅτφ γάμοι 945
 ξυνόντες εὐρέθησαν ἀνόσιοι τέκνων.
 τοιοῦτον αὐτοῖς Ἄρεος εὐβουλον πάγον
 ἐγὼ ξυνήδη χθόνιον ὄνθ', ὃς οὐκ ἐᾷ
 τοιούσδ' ἀλήτας τῇδ' ὁμοῦ ναίειν πόλει·
 ᾧ πίστιν ἴσχων τήνδ' ἐχειρούμην ἄγραν. 950

939 f. Über die folgende Rede Kreons bemerkt der Scholiast: τὴν ῥητορείαν παραφύλαξον, εἰ τῶν μὲν κατηγορηθέντων αὐτοῦ οὐχ ἄψεται, καὶ αὖτε τίνα ἐνθυμήματα (Motive) καὶ πάντ' εὐλογία ἐξευρίσκων ἀντιτερεῖ.

940. Dass Kreon die Stadt für ἄβουλος halte, hat Theseus nach unserem Texte nicht gesagt. Da Kreon seine Worte aber hier durch ὥς σὺ φῆς geradezu citiert, so ist sehr wahrscheinlich, dass es in 917 statt δοῦλην τινά heißen muss βουλῆς κενὴν oder βουλῆς δίχα.

941. γιγνώσκων in der Überzeugung. Ant. 188.

942 f. αὐτοῦς, d. h. τοῦσδε τοὺς πολίτας, aus τήνδε τὴν πόλιν zu entnehmen. — ἐμπέπτειν gewöhnlich mit Dativ; doch Eur. Iph. Aul. 808 ἐμπέπτωκ' ἔρως τῇσδε στρατεύας Ἑλλάδα. — ἐμοῖ βίᾳ, 657.

944. ὀθοῦνεκα gleich ὅτι. 853.

945 f. Dass γάμοι τέκνων nicht eine Ehe mit den Kindern (Gen. obj.) bezeichnen kann, ist klar, denn solche Ehe hat zwar Iokaste geschlossen, aber nicht Oidipus. Vielmehr ist τέκνων subjektiver Genetiv: an ihm ist erfunden worden eine unheilige Ehe des Sohnes (natürlich mit derjenigen, mit welcher die Ehe für den Sohn unheilig ist, nämlich mit der Mutter). — Über den Plural τέκνων zu 294. — Über ξυνόντες zu 7.

947. Der Areopag bestand als Gerichtshof über Blutschuld seit uralter Zeit. Aischylos in den Eumeniden lässt ihn bei dem Gericht über Orest durch Athene selbst auf ewige Zeiten einsetzen. Doch verlegen andere Mythen seinen Ursprung in noch ältere Zeiten zurück, wie er auch hier bereits als ein altherwürdiges Institut erscheint.

948. χθόνιον, Schol.: αὐτόχθονα, ἐγχώριον. — συνειδέναι, mit von etwas wissen, also: ich hatte ebenfalls (so gut wie die Bürger Attikas) Kunde davon.

950 ff. Bei τήνδ' ἄγραν kann Theseus nach der Situation nur an die Töchter denken (vgl. zu 922). Wenn nun Kreon fortfährt: „und dies hätte ich nicht gethan, wenn er nicht herbe Flüche gegen mich ausgestoßen hätte“, so klingt dies demnach, als wäre die Gewaltthat gegen die Jungfrauen erst eine Folge des Fluches gewesen, was eine Entstellung der Wahrheit ist. Dennoch sind die Worte mit sophistischer Berechnung so gesprochen, dass er nicht direkt lügt; denn er kann unter τήνδ' ἄγραν auch seine ganze Unternehmung verstehen, welche ihr eigentliches Ziel im Raub des Oidipus hat, und zu diesem ist er in der That erst nach dem Fluch geschritten.

καὶ ταῦτ' ἂν οὐκ ἔπρασσον, εἰ μὴ μοι πικρὰς
 αὐτῷ τ' ἄρὰς ἤρᾱτο καὶ τῶμ' ὄνει·
 ἂνδ' ὧν πεπονθὼς ἡξίουν τὰδ' ἀντιδρᾶν·
 θυμοῦ γὰρ οὐδὲν γῆρας ἔστιν ἄλλο πλὴν
 θανεῖν· θανόντων δ' οὐδὲν ἄλλος ἄπτεται.
 πρὸς ταῦτα πράξεις, οἷον ἂν θέλῃς· ἐπεὶ
 ἐρημία με, καὶ δίκαι' ὅμως λέγω,
 σμικρὸν τίθησι· πρὸς δὲ τὰς πράξεις ὅμως
 καὶ τηλικόσδ' ὧν ἀντιδρᾶν πειράσομαι.

955

ΟΙΔΙΠΟΤΕ.

ὦ λῆμ' ἀναιδές, τοῦ καθυβρίζειν δοκεῖς,
 πότερον ἐμοῦ γέροντος ἢ σαυτοῦ, τόδε;

960

954 f. beziehen sich auf 930 f.: du nennst mich einen alten Mann, aber der Zorn, d. h. der Unwille, das Gefühl der Kränkung bei einer Beleidigung kennt kein Alter außer dem Tode; der Tote freilich empfindet keine Kränkung mehr.

956. πρὸς ταῦτα, vgl. zu 455.

957. ἐρημία mein Alleinsein, vgl. 875.

958. σμικρός schwach, wie 880 βραχύς. Mit πράξεις muss etwas anderes bezeichnet sein als mit dem Verbum πράξεις 956, da sich die Sätze sonst widersprechen würden. Er will offenbar sagen: dass du den Oidipus und die Töchter befreist, kann ich nicht hindern; rührst du aber mich an, so werde ich mich zur Wehr setzen. — ὅμως gehört zu dem concessiven Participium: dennoch, wie alt ich auch bin. Es steht sonst in diesem Sinne meist nach, z. B. 851. 957. 1529.

960. Zu λῆμα vgl. 877, zu der Anrede 863. — Hier wie 760 fehlen die sonst nach längeren Reden meist üblichen zwei Trimeter des Chors, ein Zeichen starker Leidenschaftlichkeit seitens des Entgegnenden. — καθυβρίζειν: ὕβρις Hohn findet er in dem unverhüllten, rücksichtslosen Aussprechen der Schmach des Geschlechtes; diese Schmach aber, sagt er, trifft dich, der freiwillig es ausspricht, nicht mich, der unfreiwillig dies alles that.

962 ff. Die folgende Rede hebt eingehend und scharf die Gesichtspunkte hervor, welche für die Beurteilung der Thaten und Schicksale des Oidipus nach dem Willen des Dichters maßgebend sind. Er weist seine völlige Schuldlosigkeit nach, indem er zeigt, dass ihn keinerlei Verantwortung treffen könne. Sein Gedankengang ist folgender: 1) Der Mord des Vaters (969—977). a) die Weissagung geschah, ehe ich lebte, kann also nicht durch eine Schuld meinerseits verurteilt gewesen sein (969—873); b) die Ausführung geschah, ohne dass ich wusste, wen ich tötete (974—977). 2) Die Ehe mit der Mutter geschah, ohne dass einer von beiden wusste, mit wem er sich vermählte (978—987). Aus diesen Gründen (Vorbestimmung des Schicksals und Unkenntnis) bin ich weder an dem einen noch an dem andern schuldig (988—990). In betreff des Mordes aber berufe ich mich außerdem auf das natürliche Urteil meines härtesten Anklägers: denn ich that, was ich that, aus Notwehr, so dass, selbst wenn ich gewusst hätte, dass es mein Vater war, mich keinerlei Schuld treffen könnte (vgl. zu 271). Dies würde sogar der abgeschiedene Geist des Vaters selbst zugeben (991—999). — Diesen Inhalt fasst richtig der Scholiast zusammen: τῷ ὄντι ὁ Οἰδίπους, εἰ τις ἀκριβῶς

ὅστις φόνους μοι καὶ γάμους καὶ συμφορὰς
 τοῦ σοῦ διῆκας στόματος, ἅς ἐγὼ τάλας
 ἤνεγκον ἄκων· θεοὺς γὰρ ἦν οὕτω φίλον,
 τὰχ' ἂν τι μηνίουσιν εἰς γένος πάλαι. 965
 ἐπεὶ καθ' αὐτόν γ' οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ
 ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδέν, ἀνθ' ὅτου
 τὰδ' εἰς ἐμῶν τὸν τοῦς ἐμούς θ' ἡμάρτανον.
 ἐπεὶ δίδαξον, εἰ τι θέσφατον πατρὶ
 χρησιμοῖσιν ἰκνεῖθ' ὥστε πρὸς παίδων θανεῖν, 970
 πῶς ἂν δικαίως τοῦτ' ὀνειδίζοις ἐμοί;
 ὃς οὔτε βλάστας πω γενεθλίους πατρός,
 οὐ μητρὸς εἶχον, ἀλλ' ἀγέννητος τότ' ἦ.
 εἰ δ' αὖ φανείς δύστηνος, ὡς ἐγὼ φάνην,
 εἰς χεῖρας ἤλθον πατρὶ καὶ κατέκτανον, 975
 μηδὲν ξυνιείς ὦν ἔδρων ἐς οὓς τ' ἔδρων,
 πῶς ἂν τὸ γ' ἄκον προᾶγμ' ἂν εἰκότως ψέγοις;

ἐξετάζοι, ἄδικος μὲν οὐκ ἔστιν, ἀτυχὴς δὲ καὶ περιπαθής.

962. καὶ συμφορὰς und (überhaupt) mein ganzes Missgeschick.

963. διῆκας du hast dies alles durch deinen Mund gehen lassen, konstruiert wie etwa Jl. 10, 564 τάφροιο διήλασε μώνυχας ἵππους und ähnlich.

965. οἱ τὰχ' ἂν μηνιοῖεν.

966. καθ' αὐτόν was mich selbst betrifft, vgl. zu 853.

967 f. Du kannst keinen Schimpf eines Vergehens, d. h. keinen sittlichen Vorwurf, wie er sonst ein Vergehen trifft, gegen mich ausspüren dafür, dass ich diese Vergehen gegen mich und die Meinigen beging. Die ἁμαρτία also leugnet er nicht, denn unter allen Umständen war seine Handlungsweise ein ἁμαρτάνειν, aber sie enthält kein ὄνειδος. Genau übereinstimmend definiert Aristoteles 1427, a, 33 τὸ δι' ἄγνοιαν βλαβερὸν τι πράττειν ἁμαρτία ἐστίν und führt als Beispiel eines solchen μὴ ἐκνούσιον προᾶγμα mit offenbarem Hinblick auf Oidipus an 1135 a, 28 ἐνδέχεται (es kann vorkommen), τὸν τυπτόμενον πατέρα εἶναι, τὸν δὲ

τύπτοντα ὅτι μὲν ἄνθρωπος γινώσκειν, ὅτι δὲ πατὴρ ἀγνοεῖν. Wüsstest der Handelnde auch dies nicht, dass es ein Mensch ist, d. h. erschlänge er ihn aus Versehen, so wäre seine That keine ἁμαρτία, sondern ein ἀτύχημα, vgl. 1135, b, 18. — ἀνθ' ὅτου gleich ἀντὶ τούτου, ὅτι (nicht ὅ τι). Aristoph. Plut. 433 ὅμῃς ποιῶσω τήμερον δοῦναι δίκην, ἀνθ' ὧν ἐμὲ ζητεῖτον ἐνθ' ἐνδ' ἀφανίσαι.

970. ὥστε, vgl. Phil. 901 οὐ δὴ σε δυσχέρεια τοῦ νοσήματος ἐπείσεν ὥστε μὴ μ' ἄγειν; Eur. Hippol. 1327 Κύπρις γὰρ ἤθελ' ὥστε γίγνεσθαι τὰδε. Vgl. auch zu 570.

972 f. βλάστας γενεθλίου den Keim der Geburt. — οὔτε . . οὐ wie Ant. 249 und öfter.

974. φανείς ans Licht gekommen.

976. Ich wusste nicht, was ich that, noch gegen wen ich es that; das erstere, weil er in der Erregung des Kampfes, um sich seines Lebens zu wehren, zuschlug, ohne gerade bestimmt zu wissen, dass der Schlag tödlich sein würde. Vgl. OT. 807 καίω δι' ὀργῆς.

977. ἂν doppelt, wie häufig, s. zu 391.

μητρὸς δὲ τλήμων οὐκ ἐπαισχύνει γάμους
 οὔσης ὁμαίμου σῆς μ' ἀναγκάζων λέγειν,
 οἴους ἐρῶ τάχ'· οὐ γὰρ οὖν σιγήσομαι, 980
 σοῦ γ' εἰς τόδ' ἐξελθόντος ἀνόσιον στόμα·
 ἔτι κτε γάρ μ' ἔτικτεν, ὦμοι μοι κακῶν,
 οὐκ εἰδὼτ' οὐκ εἰδυῖα· καὶ τεκοῦσά με,
 αὐτῆς ὄνειδος παίδας ἐξέφυσέ μοι.
 ἀλλ' ἐν γὰρ οὖν ἐξοῖδα, σὲ μὲν ἐκόντ' ἐμὲ 985
 κελυην τε ταῦτα δυστομεῖν· ἐγὼ δέ νιν
 ἄκων ἐγῆμα φθέγγομαι τ' ἄκων τάδε.
 ἀλλ' οὐ γὰρ οὔτ' ἐν τοῖσδ' ἀκούσομαι κακὸς
 γάμοισιν οὔθ' οὐς αἰὲν ἐμπορεῖς σύ μοι
 φόνους πατρώους ἐξονειδίζων πικρῶς. 990
 ἐν γὰρ μ' ἄμειψαι μοῦνον ὦν σ' ἀνιστορῶ·
 εἰ τις σὲ τὸν δίκαιον αὐτίκ' ἐνθάδε
 κτεῖνοι παραστάς, πότερα πυνθάνοι' ἄν, εἰ
 πατήρ σ' ὁ καίνων, ἢ τίνοί' ἄν εὐθιῶς;
 δοκῶ μὲν, εἴπερ ζῆν φιλεῖς, τὸν αἵτιον 995
 τίνοί' ἄν οὐδὲ τοῦνδικον περιβλέποις.
 τοιαῦτα μέντοι καὐτὸς εἰσέβην κακά,

979. Du zwingst mich, weil ich mich verteidigen muss.

981. στόμα, λόγον. — ἀνόσιον wohl absichtlich auf 946 antwortend: nicht sowohl meine Ehe ist ἀνόσιον, als deine schamlose Erwähnung derselben.

982—986 enthalten die in οἴους ἐρῶ τάχα angekündigte Schilderung der Ehe: ja sie war meine Mutter und auch mein Weib (982—984); aber unfreiwillig (d. h. δι' ἄγνοιαν vgl. zu 962 ff.) that ich dies und spreche ich davon, während du freiwillig mich und deine eigene Schwester beschimpfst.

984. αὐτῆς-ὄνειδος ist Apposition zu παίδας ἐξέφυσε μοι. — Die Erwähnung eines ὄνειδος der Iokaste steht mit 967 in keinem Widerspruch. Oidipus will nicht etwa sich selbst rein waschen und Iokaste anklagen. Das Wort steht in verschiedener Bedeutung. Hier heisst es: eine Sache, die als Schimpf zu gelten pflegt; dort ein sittlicher

Vorwurf. Diesen würde er (wenn dies hier am Platze wäre) von der Iokaste ebenso bestimmt abweisen, wie oben von sich. Beides ist durch den Zusammenhang hinlänglich deutlich bezeichnet.

988. ἀκούειν im Rufe stehen, heissen, wie καλεῖσθαι. Demosth. 18, 46 ἀντὶ φίλων καὶ ξένων νῦν κόλακες καὶ θεοὺς ἐχθροὶ ἀκούουσιν.

989. οὔθ' οὐς gleich οὔτ' ἐν τοῖσιν, οὐς. — ἐμπορεῖν vorbringen; vgl. den Gebrauch des sonst seltenen Wortes bei Späteren, z. B. Diodor 19, 70 πληγὰς ἐνέφορησαν αὐτῶν.

993. κτεῖνοι, de conatu. 274.

996. δοκῶ μὲν ich denke doch, ich sollte meinen. Vgl. zu El. 61. — εἴπερ wenn anders, von einem als zweifellos angenommenen Falle.

997 f. καὐτὸς auch ich. — θεῶν ἀγόντων vgl. 252. 964. — ζῶσαν wenn sie lebte. — Die beiden Dative εἰς und ἐμοί wie Plat. Hipp. min. 364, b ἀνυμνον ἐκπερεσθαι, μή σοι ἐμποδὼν εἶην τῇ ἐπιτελεῖν. Vgl.

θεῶν ἀρόντων· οἷς ἐγὼ οὐδὲ τὴν πατρὸς
 ψυχὴν ἄν οἶμαι ζῶσαν ἀντειπεῖν ἐμοί.
 σὺ δ', εἰ γὰρ οὐ δίκαιος, ἀλλ' ἅπαν καλον 1000
 λέγειν νομίζων φητὸν ἄρρητόν τ' ἔπος,
 τοιαῦτ' ὀνειδίζεις με τῶνδ' ἐναντίον.
 καὶ σοὶ τὸ Θησέως ὄνομα θωπεῦσαι καλόν,
 καὶ τὰς Ἀθήνας, ὥς κατ' ὀφείληται καλῶς·
 καὶ τὸν δ' ἐπαινῶν πολλὰ τοῦδ' ἐκλανθάνει, 1005
 ὁδοῖνεκ' εἰ τις γῇ θεοὺς ἐπίσταται
 τιμαῖς σεβρίζειν, ἥδε τοῦδ' ὑπερφέρει·
 ἀφ' ἧς σὺ κλέψας τὸν ἱκέτην γέροντ' ἐμὲ
 αὐτόν τ' ἐχειροῦ τὰς κόφας τ' οἶχει λαβών.
 ἀνθ' ὧν ἐγὼ νῦν τάσδε τὰς θεὰς ἐμοὶ 1010
 καλῶν ἱκνοῦμαι καὶ κατασκήπτω λιταῖς
 ἔλθεῖν ἀρωγούς· ξυμμάχους, ἵν' ἐκμάθῃς
 οἶκον ὑπ' ἀνδρῶν ἥδε φρουρεῖται πόλις.

ΧΟΡΟΣ.

ὁ ξένος, ὦναξ, χρηστός· αἱ δὲ συμφοραὶ
 αὐτοῦ πανώλεις, ἄξια δ' ἀμυναθεῖν. 1015

ΘΗΣΕΥΣ.

ἅλις λόγων· ὥς οἱ μὲν ἐξηρασμένοι
 σπεύδουσιν, ἡμεῖς δ' οἱ παθόντες ἔσταμεν.

auch homerische Stellen wie Jl. 12, 334 εἰ τιν' ἰδοίτο ἡγεμόνων, ὅστις οἱ ἀρῇ ἐτάροισιν ἀμύναι.

1000. εἰ γὰρ οὐ δίκαιος mit scharfer Beziehung auf das spöttische σὲ τὸν δίκαιον 992. — Zu verbinden καλὸν νομίζων, ἅπαν ἔπος λέγειν du hältst es für recht (für erlaubt) alles zu sagen; φητὸν ἄρρητόν τε *dicenda et tacenda*, wie Demosth. 18, 22 βοῶς φητὰ καὶ ἄρρητα ὀνομάζων, und öfter.

1002. τοιαῦτα, nämlich πατροκτόνον u. s. w. vgl. OT. 412. τυφλὸν μ' ὠνειδίσας, während ὀνειδίζειν sonst meist den Dativ hat.

1004. κατ' ὀφείληται καλῶς ist wohl eingerichtet, verwaltet.

1005 ff. Eines hast du bei allem Lob Athens nicht beachtet, dass es nämlich die *θεοσεβεστάτη πόλις* ist (vgl. 258) und also eine Beleidigung der Götter niemals ungestraft lassen wird. — τοῦτο Acc. der Beziehung,

hierin. — ὑπερφέρειν, absolut: voranstehen, der erste sein.

1007. τιμαῖς σεβρίζειν wie 1557 λιταῖς σεβρίζειν. Eur. El. 196 εὐχαῖαι θεοῦς σεβρίζουσιν.

1009. ἐχειροῦ, *de conatu*, du legtest Hand an mich.

1010 ff. ἐμοὶ mit ἔλθεῖν ἀρωγούς zu verbinden. — ἀνθ' ὧν ἱκνοῦμαι, wie 275. — κατασκήπτειν hier ungewöhnlich wie sonst ἐπισκήπτειν z. B. Trach. 1221 τοσοῦτον δὴ σ' ἐπισκήπτω, τέκνον. Eur. Iph. Taur. 701 πρὸς δεξιᾶς σε τῆσδ' ἐπισκήπτω τάδε. — ἀρωγός ist adjektivisch: als hilfreiche Bundesgenossen. OT. 206 βέλεα ἀρωγά.

1015. Die persönliche Konstruktion bei ἄξιος, obgleich ἀμυναθεῖν den Dativ fordert, also gleich ἄξιόν ἐστιν ἀμύνειν ταῖς συμφοραῖς. Vgl. Jl. 1, 589 ἀγαλῆος γὰρ Ὀλόμπιος ἀντιφέρεσθαι.

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἦτ' ἀμαυρῶ φωτὶ προστάσσεις ποιεῖν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὁδοῦ κατάρχειν τῆς ἐκεῖ, πομπὸν δέ με
χωρεῖν, ἵν', εἰ μὲν ἐν τόποισι τοῖσδ' ἔχεις 1020
τὰς παῖδας ἡμῶν, αὐτὸς ἐκδεῖξῃς ἐμοί·
εἰ δ' ἐγκρατεῖς φεύγουσιν, οὐδὲν δεῖ πονεῖν·
ἄλλοι γὰρ οἱ σπεύδοντες, οὓς οὐ μὴ ποτε
χώρας φυγόντες τῆσδ' ἐπεύξωνται θεοῖς.
ἀλλ' ἐξυφρηοῦ· γινῶθι δ' ὥς ἔχων ἔχει 1025
καὶ σ' εἴλε θηρῶνθ' ἢ τύχη· τὰ γὰρ δόλω
τῷ μὴ δικαίῳ κτήματ' οὐχὶ σφύζεται.
κοῦν ἄλλον ἔξεις εἰς τὰδ'· ὥς ἐξοιδά σε
οὐ ψιλὸν οὐδ' ἄσκευον ἐς τοσὴνδ' ὕβριν
ἦκοντα τόλμης τῆς παρεστώσης τὰ νῦν, 1030
ἀλλ' ἔσθ' ὅτφ σὺ πιστὸς ὦν ἔδρας τὰδε.

1016. ἐξηρασμένοι. Schol.: οἱ θεράποντες Κρέοντος. Das Medium von ἀρπάζειν und seinen Compositis ist zwar selten, doch findet sich z. B. Aristoph. Ekkles. 921 ἀλλ' οὐκ ἂν ποτ' ὑφαρπάσαιο τὰμὰ παλγνια.

1018. ἀμαυρὸς, vgl. zu 182. Hier schwach, vgl. Eur. Herakl. Main. 231 γῆρα τε τρομερὰ γυῖα κάμαυρόν σθένος.

1019. πομπὸν δέ με χωρεῖν hat sich dem voraufgehenden, von προστάσσειν abhängigen Infinitiv angeschlossen anstatt eines eigenen Satzes: πομπὸς δ' ἐγὼ χωρήσω.

1021. τὰς παῖδας ἡμῶν unsere Jungfrauen: Theseus macht die Sache des Oidipus vollständig zu der seinigen, er fühlt sich durch Kreons Gewaltthat selbst beraubt.

1022. ἐγκρατεῖς, erg. τῶν παιδῶν in ihrem Besitze.

1023 f. ἄλλοι, die 897 Befehligen; οἱ σπεύδοντες (εἰσι): sie sind es, die ihnen nacheilen. — οὓς φυγόντες (ἐκ) τῆσδε τῆς χώρας οὐ μὴποτε θεοῖς ἐπεύξωνται nimmermehr werden sie, meinen Kriegern entronnen, den Göttern danken, d. h. sie werden ihnen nicht entrinnen, so dass

sie danken könnten. — οὐ μὴ, zu 176.

1025 f. ἔχων (τὰς παῖδας) ἔχει (ὅπ' ἐμοῦ). Zusammenstellungen von Formen desselben Verbums sind besonders nachdrücklich und zu scharfem Spott geeignet. Ähnlich Aisch. Agam. 325 οὐ τὰν ἐλόντες αὐθις ἀνθ' αὐλοῦεν ἄν. Vgl. zu Ant. 171 παίσαντες τε καὶ πληγέντες. — Eine ähnliche Schärfe liegt in εἴλε θηρῶντα dich, den Jäger, hat das Glück umgarnt.

1026. τὰ δόλω κτήματα gleich τὰ δόλω κτηθέντα hinterlistig erworbener Besitz, „unrecht Gut gedeiht nicht.“

1028. Und du wirst keinen andern zu diesem Zwecke (εἰς τὸ σφύζειν τὰ κτήματα) haben, d. h. du wirst nicht etwa noch andere deiner Krieger zum Schutze haben, aus einem etwaigen Hinterhalt heranziehen können. — ὥς denn d. h. du könntest darauf hoffen, denn u. s. w.

1029. ἐς τοσὴνδ' ὕβριν τῆς τόλμης zu solchem Hohn deiner gegenwärtigen Frechheit.

1031. πιστὸς ὦν gleich πιστεύων, πεποιθώς.

ἀ δεῖ μ' ἀθρῆσαι, μηδὲ τήνδε τὴν πόλιν
 ἐνὸς ποιῆσαι φωτὸς ἀσθενεστέραν.
 νοεῖς τι τούτων, ἢ μάτην τὰ νῦν τέ σοι
 δοκεῖ λελέχθαι ᾧ τε ταῦτ' ἐμηχανῶ;

1035

ΚΡΕΩΝ.

οὐδὲν σὺ μεμπτὸν ἐνθάδ' ὦν ἐρεῖς ἐμοί·
 οἴκοι δὲ χῆμεῖς εἰσόμεσθ' ἃ χρὴ ποιεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

χωρῶν ἀπέλπει νῦν· σὺ δ' ἡμῖν, Οἰδίπους,
 ἔκκλητος αὐτοῖ μίμνε, πιστωθεὶς ὅτι,
 ἦν μὴ θάνω ἐγὼ πρόσθεν, οὐχὶ παύσομαι
 πρὶν ἄν σε τῶν σῶν κύριον στήσω τέκνων.

1040

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄναιο, Θησεῦ, τοῦ τε γενναίου χάριν
 καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθίας.

1034. νοεῖς erkennst du es, d. h. erkennst du, dass es etwas zu bedeuten hat, Gegensatz zu δοκεῖ μάτην λελέχθαι. — Dem τὰ νῦν entspricht ein zeitlicher Nebensatz, eigentlich gleich καὶ τὰ τότε, ὅτε ταῦτα ἐμηχανῶ. Dass er damals die Mahnungen des Chors übermütig zurückgewiesen hat, kann sich Theseus auch ohne besonderen Bericht denken.

1036. μεμπτὸν ἐμοί was ich tadeln könnte, d. h. hier (in Attika) kann ich gegen keines deiner Worte etwas einwenden.

1038. Der Ausdruck giebt die äußerste Geringschätzung gegen Kreons Drohungen zu erkennen: Drohe nur immerhin weiter, wenn es dir Vergnügen macht, aber gehe dabei! — Zu vergleichen ist Themistokles' berühmte Antwort an den Eurybiades, der, außer Stande seine Gründe zu widerlegen, ihm mit dem Stocke drohte: πάταξον μὲν, ἀκουσον δέ.

1039. πιστόω, zu 650. Hier in der Bedeutung wie Od. 21, 218 ὄφρα μ' ἐν γῶτον πιστωθῇτον τ' ἐνὶ θυμῷ.

1042. ὄναιο Heil dir! So häufiger bei Euripides z. B. Iph. Aul. 1359 ὄναιο τῶν φρενῶν. Der Gegensatz

ist ὄλοιο Fluch dir. Vgl. OT. 644 μὴ νῦν ὀναίμην ἄλλ' ἀραῖος, εἰ σέ τι δέδρακ' ὀλοίμην, ὦν ἐπαυτιᾶ με δρᾶν.

1044—1095 Zweites Stasimon.

Theseus mit seinen Begleitern und Kreon gehen nach links ab. Der Chor, der sowohl seines Alters wegen als zum Schutz des Oidipus zurückbleibt, folgt mit seinen Gedanken dem zum Kampf eilenden König; er hofft auf Sieg und ruft die Götter des Landes zum Schutze an.

1044 ff. ἐπιστροφῆς die Umwendung, das Kehrtmachen, weil die fliehenden Feinde, von den Athenern eingeholt, sich zum Kampfe umwenden müssen. — χαλκοβόας erzöhnend, vgl. Jl. 5, 785 Στέντορι χαλκοφῶναι. — Ἄσθ (πόλεμον) μινύοναι wie lateinisch *proelia miscere* eig. inneres Objekt: einen kriegerischen Zusammenstoß bewirken. — O wäre ich, wo bald der Angriff der feindlichen Männer die erzöhnende Schlacht erregen wird.

1047 ff. Die beiden hier zunächst genannten Örtlichkeiten müssen nah bei einander gelegen sein, wie schon 1054 ἐνθ' οἶμαι zeigt, womit beides zusammengefasst wird. Eine weitere Möglichkeit wird erst mit 1059 ἢ

ΧΟΡΟΣ.
Στροφή α'.

- εἶν' ὅθι δαῖων
 ἀνδρῶν τάχ' ἐπιστροφαι 1045
 τὸν χαλκοβόαν Ἄρη
 μῖξουσιν, ἢ πρὸς Πυθίαις
 ἢ λαμπάσιν ἀκταῖς,
 οὗ πότνιαι σεμνὰ τιθηνοῦνται τέλη 1050
 θνατοῖσιν, ὧν καὶ χρυσέα
 κλῆς ἐπὶ γλώσσα βέβακε
 προσπόλων Εὐμολπιδᾶν·
 ἐνθ' οἶμαι τὸν ἐργεμάχαν
 Θησέα παῖδας διστόλους
 ἀδμῆτας ἀδελφὰς 1055
 αὐτάρκει τάχ' ἐμμίξειν βοᾷ,
 τοῦσδ' ἀνὰ χῶρους·

πον κτλ. bezeichnet. — Die Πύθιαι ἀκταὶ haben den Namen von dem Apollotempel Πύθιον, welcher auf dem Wege von Athen nach Thria auf der Höhe des Aigialeos-Gebirges lag (jetzt Kloster Daphni), etwa funfzehn Stadien von der östlichen Küste des eleusinischen Meerbusens entfernt. Die Nordküste dieses Busens, die Thriasische Ebene, wo Eleusis selbst lag, heißt das Fackelgestade, ἀπὸ τῶν αὐτόθι ἐν τοῖς μυστηρίοις λαμπάδων, wie der Scholiast erklärt. — λαμπάς hier adjektivisch.

1050. πότνιαι die hohen Göttinnen, Demeter und Kore, vgl. 683 ταῖν μεγάλαιν θεαῖν. — τιθηνοῦνται eigentlich von der Amme gesagt, dann überhaupt pflegen. Schol.: ἐπιμελοῦνται, sie walten ihrer heiligen Weihen.

1051 ff. ὧν bezieht sich auf θνατοῖσιν und hängt von γλώσσα ab: auf deren Zunge der goldene Schlüssel der Eumolpidenpriester ruht. Im Geschlechte des alten Eumolpos, welcher für den Stifter der eleusinischen Weihen galt, war die Priesterwürde erblich. Den Eingeweiheten (τετελεσμένοι, μεμνημένοι, μύσται) wurde, wie es scheint, als Symbol unverbrüchlichen Still-

schweigens von den Priestern ein Schlüssel auf den Mund gedrückt. — καί: denen (wenn sie der Weihen teilhaft werden) dann auch das Stillschweigen auferlegt wird. — (Andere beziehen ὧν auf die Göttinnen und machen es von κλῆς abhängig: deren goldener Schlüssel auf der Zunge der Priester ruht. Aber nicht bloß den Priestern wird das Stillschweigen auferlegt, sondern allen Eingeweihten; auch erklärt der Scholiast ausdrücklich: ὧν, τῶν τετελεσμένων.)

1054 f. διστόλους, eigentlich gleich τὰς δύο διστῶς ἐσταλμένας, weil sie von Kreons Bewaffneten getrennt entführt worden sind; deutsch einfach die beiden. Vgl. auch zu 17. — ἀδμῆτας unvermählt, jungfräulich.

1056. ἐμμίξειν: Theseus wird die Mädchen in das Kampfgeschrei hineinziehen, d. h. er wird sie mit seinen Scharen, welche mutigen Schlachtruf erheben, umringen, um sie zu befreien. — αὐτάρκεις, sich selbst genügend, wird das laute Kampfgewühl (βοή) genannt, weil er keiner weiteren Hilfe bedarf, um sein Ziel zu erreichen; also etwa erfolgverheißend, oder geradezu siegreich.

Ἀντιστροφή α'.

- ἥ που τὸν ἐφέσπερον
 πέτρας νιφάδος πελώσ' 1060
 Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ,
 πῶλοισιν ἢ ῥιμφαρμάτοις
 φεύγοντες ἀμύλλαις;
 ἀλώσεται δεινὸς ὁ προσχώρων Ἄρης, 1065
 δεινὰ δὲ Θησειδᾶν ἀκμά.
 πᾶς γὰρ ἀστράπτει χαλινός,
 πᾶσα δ' ὀρμάται κατὰ
 ἄμπυκτῆρια πωλικά
 ἄμβασις, οἱ τὰν ἱππίαν 1070
 τιμῶσιν Ἀθάναν
 καὶ τὸν πόντιον γαιάοχον
 Ῥέας φίλον υἱόν.

1059 ff. Mit ἥ που oder etwa, oder irgendwo, geht der Chor auf eine andere Möglichkeit für die Gegend des Kampfes über; es kann deshalb nicht ein weiteres Vordringen auf demselben Wege gemeint sein, etwa weiter westlich über Eleusis hinaus nach Megara zu, zumal schlechthin nicht abzusehen wäre, was die Thebaner dort wollten. Dagegen ist es für den Chor eine naheliegende Vorstellung, dass sich die Feinde, sobald sie merken, dass ihnen auf der eleusinischen Straße nachgesetzt wird, rechtshin nach Norden wenden, um etwa in der Nähe von Phyle die große Straße zu erreichen, welche direkt nach Theben führt, und die überhaupt für die Thebaner der nächste Weg gewesen sein würde. Hier nun würden sie sich dem Westabhang (τὸν ἐφέσπερον) des Parnesgebirges nähern, und dies Gebirge ist auch weit und breit das einzige, welches ohne Zwang als νιφάς πέτρα bezeichnet werden könnte (fast 4400'), zumal wenn wir uns die Handlung unseres Stückes im Frühling (wo der Schnee auf den Bergen noch nicht geschmolzen ist) zu denken haben, wofür z. B. der oft erwähnte Nachtigallengesang spricht. Was endlich die Worte Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ betrifft,

so ist die Lage des (auch sonst bezeugten) Demos Oia zwar unbekannt, doch würde das Wort νομός, Weideflur, gut auf die Ebene bei Thria passen; der Chor würde demnach damit die Gegend bezeichnen, von wo aus nach seiner Annahme die Feinde die Schwenkung nach rechts machen. Sehr bezeichnend ist dabei der Zusatz φεύγοντες, weil dies ganze Verlassen der ursprünglich eingeschlagenen Straße eben eine Flucht ist: Oder nähern sie sich etwa dem Westabhang des schneeigen Felsens von der oiatischen Weideflur aus auf Pferden oder schnellen Wagen dahinfliehend? — Zu τὸν ἐφέσπερον ist ein Begriff allgemeiner Bedeutung zu denken, etwa τόπον, χώραν. — πελώσι ist Präsens wie El. 497, nicht Futurum. Die Verbindung mit einem Accusativ der Richtung wie Eur. Andr. 1167 καὶ μὴν ὅδ' ἀναξ ἤδη φοράδην Δελφίδος ἐκ γῆς δῶμα πελάζει. Rhes. 13. — Οἰάτις ist substantivisch, der Genetiv abhängig von ἐκ νομοῦ.

1062. ῥιμφαρμάτοις, ἀμύλλαις im Wettlauf schneller Wagen wie El. 861 χηλάροισι ἐν ἀμύλλαις im Wettkampf schnellhufiger Rosse u. ähnl.

1065. ἀλώσεται: Da Kreon nicht Subjekt sein kann (denn er ist

Στροφή β'.

ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν; ὥς

προμυῖται τί μοι

1075

γνώμα τάχ' ἐνδώσειν

τῶν δεινὰ τλασᾶν, δεινὰ δ' εὐρουσᾶν πρὸς αὐθαίμων πάθη.

τελεῖ τελεῖ Ζεὺς τι κατ' ἅμαρ·

μάντις εἴμ' ἐσθλῶν ἀγώνων.

1080

εἴθ' ἀελλαιὰ ταχύρρωστος πελειᾶς

αἰθερίας νεφέλας κύρσαιμι τῶνδ' ἀγώνων

θεωρήσασα τοῦμόν ὄμμα.

schon gefangen), ist es absolut zu verstehen: ein Fang wird gethan werden. — πρόσχωροι gleich ἐπιχώριοι, nach dem Scholiasten.

1067. Der Zügel blitzt, von der raschen Bewegung.

1068 f. πᾶσα ἄμβρασις Abstractum pro concreto (in kollektivem Sinne) gleich πάντες οἱ ἀναβάται alle Reiter, wie συμμαχία, ὑπηρεσία u. a. oft gebraucht werden, vgl. Jl. 13, 431 πᾶσαν ὀμηλικὴν ἐκέκαστο u. ähnl. Deshalb der Pluralis οἱ. — τὰ ἀμπυκτήρια, was zum Zügel gehört, ist hier substantivisch für ἀμπυκτῆρ oder ἀμπυξ gebraucht; κατὰ: sie stürmen den Zügeln der Rosse gemäß, d. h. so schnell es die Zügel erlauben, mit verhängten Zügeln.

1073. Πέας einsilbig wie Jl. 15, 187 τρεῖς γὰρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφοί, οὗς τέκετο Πέα.

1074. Kämpfen sie oder zögern sie noch? Das ὥς, denn, begründet den hierdurch ausgesprochenen ungeduldigen Wunsch: käme es doch gleich zum Kampfe, denn mir ahnt, er wird siegreich sein.

1075. Wie μνάσμαι im Sinne von gedenken bei Homer geläufig ist, z. B. Od. 4, 106 μνωόμενος u. dgl., so heisst hier γνώμη προμυῖται mein Sinn denkt voraus, d. h. mein Geist ahnt; davon ist der folgende Acc. cum inf. abhängig.

1076. ἐνδιδόναι nicht selten intransitiv nachgeben, z. B. Thuk. 2, 12 ἔγω δ' Ἀρχίδαμος, ὅτι οἱ Ἀθηναῖοι οὐδὲν ἐνδώσουσιν. Also hier nachlassen. Subjekt ist πάθη,

von welchem die Genetive τῶν δεινὰ τλασῶν (παίδων) κτλ. abhängen.

1079. κατ' ἡμαρ heut, für κατὰ τὴν νῦν oder κατὰ ταύτην τὴν ἡμέραν, z. B. Ai. 753. Ohne Zusatz heisst es sonst täglich, z. B. 682.

1081. Der Chor wünscht, als eine schnelle Taube dem Kampf aus den Wolken zuschauen zu können. — ἀελλαιὸς im Sturmwind, d. h. sturmschnell, wie ἅμα πνοιῆς ἀνέμοιο u. dgl.

1082 ff. Wenn die Worte nicht verderbt sind, so ist αἰθερίας νεφέλης im Sinne der Richtung von woher zu nehmen, vgl. zu OT. 142 βάθρων ἵστασθε, sodann τῶνδ' ἀγώνων mit κύρσαιμι zu verbinden, und endlich τοῦμόν ὄμμα als Beziehungs-accusativ zu θεωρήσασα zu nehmen: könnte ich doch aus hoher Himmelswolke dieser Kämpfe theilhaft werden, d. h. sie genießen, indem ich mit meinem Auge auf die Schau ausgehe (θεωρεῖν wie man sagt ἐθεώρουν ἐς τὰ Ἐφέσια Thuk. 3, 104 und dgl.). Doch ist die ganze Konstruktion äusserst gezwungen und auffallend, und wohl ein Fehler der Überlieferung anzunehmen. — Das Particip hat sich in seinem Geschlecht dem Fem. πελειᾶς angeschlossen.

1086. παντόπτα unregelmässige Vokativbildung mit langem α.

1087. δημόσχοι, die das Land innehaben, es bewohnen; so hiefsen 458 die Eumeniden.

1089. σθένει ἐπινικίῳ mit siegreicher Kraft. — εἰς αἶνον ist pro-

Ἀντιστροφὴ β'.

ἰὼ Ζεῦ, πάνταρχε θεῶν, 1085
 παντόπτα, πόροις
 γᾶς τᾶσδε δαμούχοις
 σθένει 'πινικεῖω τὸν εὐαγρον τελειῶσαι λόχον,
 σεμνά τε παῖς Παλλὰς Ἀθήνα. 1090
 καὶ τὸν ἀγρευτὰν Ἀπόλλω
 καὶ κασιγνήταν πυκνοστίκτων ὀπαδὸν
 ὠκυνόδων ἐλάφων στέργω, διπλᾶς ἀρωγὰς
 μολεῖν γὰρ τᾶδε καὶ πολίταις. 1095

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ξεν' ἀλλήτα, τῷ σκοπῷ μὲν οὐκ ἐρεῖς
 ὡς ψευδόμαντις· τὰς κόρας γὰρ εἰσορῶ
 τὰσδ' ἄσσον αὐθις ὧδε προσπολουμένας.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ποῦ ποῦ; τί φῆς; πῶς εἶπας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ πάτερ,
 τίς ἂν θεῶν σοι τόνδ' ἄριστον ἄνδρ' ἰδεῖν 1100
 δοίη τὸν ἡμᾶς δεῦρο προσπέμψαντά σοι;

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ὦ τέκνον, ἦ πάρεστον;

leptisch zu λόχον gesetzt: der Überfall soll so zu Ende geführt werden, dass der Fang glücklich eingebracht wird. — λόχος eigentlich der Hinterhalt oder die Schar, die ihn bildet, hier die Unternehmung, der Überfall.

1092. ὀπαδός eigentlich Begleiterin, hier Verfolgerin, Jägerin. Vgl. den Gebrauch des Verbums ὀπάζειν, Jl. 8, 341 ὡς Ἐκτωρ ὀπαζε κρηνομόωντας Ἀχαιοὺς.

1094. στέργειν hier wünschen, bitten. — διπλᾶς ἀρωγὰς, eine zweifache Hilfe, Apposition zu den beiden zuletzt genannten Gottheiten.

1096—1210 Drittes Epeisodion.

Nachdem durch die Zurückführung der Töchter der Beweis geliefert ist, dass Oidipus gegen

äußere Gewalt gesichert ist, so wird sofort die Ankunft des Polyneikes angekündigt, der durch Bitten und Reuethänen den Vater von seinem Vorsatz abbringen möchte.

1096. σκοπός nennt sich der Chor, weil er für den Oidipus ausschaut. Der Sinn ist: jetzt, wo ich dir sage, was ich wirklich sehe, wirst du mir nicht vorwerfen können, dass meine vorher ausgesprochene Ahnung trüglisch gewesen sei.

1098. προσπολεῖν heißt dienen, z. B. Eur. Troad. 264 τύμβῳ τέτακται προσπολεῖν Ἀχιλλέως. Daher das Passivum eigentlich bedient werden, hier von Dienern begleitet werden.

1100. Welcher der Götter könnte geben? im Sinne von: o gäbe doch einer der Götter! Ähnlich OT. 765.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδε γὰρ χέρες

Θησέως ἔσωσαν φιλάτων τ' ὀπαόνων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

προσέλθ' ἐπὶ παῖ, πατρί, καὶ τὸ μηδαμὰ
ἐλπισθὲν ἦξιεν σῶμα βαστάσαι δότε.

1105

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἰτεῖς ἂ τεύξει· σὺν πόθῳ γὰρ ἡ χάρις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ δῆτα, ποῦ 'στον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδ' ὁμοῦ πελάζομεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' ἔρνη.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τῷ τεκόντι πᾶν φίλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ σκῆπτρα φωτός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυσμόρου γε δύσμορα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχω τὰ φίλτατ', οὐδ' ἔτ' ἂν πανάθλιος
θανόντων ἂν εἴην σφῶν παρεστῶσιν ἐμοί.
ἐρεῖσατ', ὦ παῖ, πλευρὸν ἀμφιδέξιον

1110

πῶς ἂν μόλοι; Phil. 794 πῶς ἂν
ἀντ' ἐμοῦ τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε
τῇδε τὴν νόσον;

1104 f. δότε lässt mich den Leib
berühren, von dem ich ganz und
gar nicht gehofft hatte, dass er
wiederkehren werde.

1106. ἄ: der Accusativ bei
τυγχάνειν ist besonders beim Neu-
trum eines Pronomens nicht ganz
selten. Phil. 509 ἄθι' ὅσσα μηδεὶς
τᾶν ἐμῶν τύχοι φίλων. Ant. 778.
Eur. Phoin. 1666 ματαῖα μοχθεῖς· οὐ
γὰρ ἂν τύχοις τάδε. Vgl. zu OT.
1299. Ant. 546. — χάρις Gunst, d. h.
die Erfüllung deiner Bitte, σὺν
πόθῳ von Sehnsucht begleitet, d. h.
ich sehne mich danach, deine Bitte
zu erfüllen.

1108. τῷ τεκόντι πᾶν φίλον den
Eltern ist jedes Kind lieb: Äufse-

rung kindlicher Bescheidenheit. —
τίκτειν vom Vater nach homeri-
schem Gebrauch, z. B. Jl. 6, 206
Ἰηπόλοχος δέ μ' ἔτικτε. So auch
Eur. Herakl. Main. 1369 ὁ φύσας
χῶ τεκὼν ὁμᾶς πατήρ.

1109. σκῆπτρα wie 848.

1110. οὐδ' ἔτι und nicht mehr
(wie ich bisher fürchten musste)
kann ich bei meinem (bevorstehen-
den) Tode ganz unglücklich sein,
da ich euch habe. In seiner un-
mittelbaren Nähe sind sie aller-
dings bei seinem Tode nicht.

1112. Lehn' (an mich) eure
beiderseits umgebenden Seiten an,
d. h. lehnt euch von beiden Seiten
an mich. ἀμφιδέξιος geht wie
öfter in die allgemeine Bedeutung
beide uterque über.

ἐμφύντε τῷ φύσαντι, ἀναπαύσατον
τοῦ πρόσθ' ἐρήμον τοῦδε δυστήνου πλάνου.
καὶ μοι τὰ πραχθέντ' εἰπαθ' ὥς βράχιστ', ἐπεὶ 1115
ταῖς τηλικαῖσδε σμικρὸς ἔξαρκεὶ λόγος.

ANTIFONH.

ὄδ' ἔσθ' ὁ σώσας· τοῦδε χρὴ κλύειν, πάτερ,
οὐ κἄστι τοῦργον· τοῦμόν ᾧδ' ἔσται βραχύν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ᾧ ξεῖνε, μὴ θαύμαζε πρὸς τὸ λιπαρές,
τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μηκύνω λόγον· 1120
ἐπίσταμαι γὰρ τήνδε τήν ἐς τάσδε μοι
τέρψιν παρ' ἄλλου μηδενὸς πεφασμένην·
σὺ γὰρ νιν ἐξέσωσας, οὐκ ἄλλος βροτῶν.
καὶ σοὶ θεοὶ πόροιεν ὥς ἐγὼ θέλω,
αὐτῷ τε καὶ γῇ τῇδ'· ἐπεὶ τό γ' εὐσεβὲς 1125
μόνοις παρ' ὕμιν εὖρον ἀνθρώπων ἐγὼ
καὶ τοῦπιεικὲς καὶ τὸ μὴ ψευδοστομεῖν.

1113. ἐμφύντε fest anschmiegend wie das homerische ἐν τ' ἄρα οἱ φῶ χειρὶ. — Die maskuline Form des Duals für das Femininum ist die Regel, vgl. zu 1676 und zu El. 980 ἀφειδήσαντε.

1113 f. ἀναπαύσατον, erg. με lasset mich ausruhen. — ἔρημος: sein Umherirren war verlassen, getrennt von den Töchtern.

1116. Mädchen in eurem Alter brauchen keinen umständlichen Bericht zu erstatten, d. h. man erwartet es von ihnen nicht.

1117 f. Da der Blinde in der Freude der Wiedervereinigung die Anwesenheit des Theseus und den Dank an ihn gänzlich zu vergessen scheint, so ergreift Antigone die Gelegenheit, ihn auf den edlen Retter hinzuweisen. — τοῦμόν: das was mir obliegt, wird dann rasch gethan sein, d. h. ich werde dann nichts weiter zu thun haben.

1119. πρὸς τὸ λιπαρές mit θαυμάζειν zu verbinden: wundere dich nicht über das Unablässige, Unaufhörliche, dass ich u. s. w. Vgl. Trach. 1211 φοβεῖσθαι πρὸς τι. Ähnlich 1221 τέρψις ἐς τάσδε.

1120. Die Verbindung μηκύνειν λόγον wird wie ein transitives Verbum mit dem Accusativ τέκνα verbunden, vgl. 223. Der Accusativ beim Verbum des Anredens wie bei Homer Jl. 12, 60 δὴ τότε Πουλυδάμας θρασύν Ἑκτορα εἶπε παραστάς. Ai. 764 αὐτὸν ἐννέπει. Ganz wie hier El. 556 λόγους με ἐξήρχες. — ἄελπτα zu τέκνα die unverhofft erschienen sind.

1121. τήν ἐς τάσδε τέρψιν die Freude in betreff ihrer, wie OT. 980 σὺ δ' εἰς τὰ μητρὸς μὴ φοβοῦ νυμφεύματα. Vgl. auch 800.

1122. μηδενός: nach den Wörtern des Wissens steht sehr häufig μὴ statt οὐ. 656. 797. Ant. 1094 ἐπιστάμεσθαι, μηκώποτ' αὐτὸν ψευδὸς ἐς πόλιν λακτεῖν. Vgl. auch zu Ant. 1063.

1123. νιν auch für den Plural. 43.

1124. ὥς statt eines Relativpronomens wie Ant. 706 ὥς φῆς σύ, τοῦτ' ὀρθῶς ἔχειν. Vgl. auch zu Ant. 775.

1127. τὸ ἐπιεικὲς Billigkeit, Menschenfreundlichkeit: ihr seid fromm gegen die Götter, milde gegen die

εἰδὼς δ' ἀμύνω τοῖσδε τοῖς λόγοις τάδε·
 ἔχω γὰρ ἄχω διὰ σέ κούκ ἄλλον βροτῶν.
 καὶ μοι χέρ', ὦναξ, δεξιὰν ὄρεξον, ὥς 1130
 ψάύσω φιλήσω τ', εἰ θέμις, τὸ σὸν κάρα.
 καίτοι τί φωνῶ; πῶς σ' ἂν ἄθλιος γεγῶς
 θιγεῖν θελήσαιμ' ἀνδρός, ᾧ τίς οὐκ ἐνι
 κηλὶς κακῶν ξύνοικος; οὐκ ἔγωγέ σε,
 οὐδ' οὖν ἐάσω· τοῖς γὰρ ἐμπείροις βροτῶν 1135
 μόνοις οἶόν τε συνταλαιπωρεῖν τάδε.
 σὺ δ' αὐτόθεν μοι χεῖρε, καὶ τὰ λοιπά μου.
 μέλου δικαίως, ὥσπερ ἐς τόδ' ἡμέρας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὔτ' εἰ τι μῆκος τῶν λόγων ἔθου πλέον
 τέκνοισι τερφθεῖς τοῖσδε, θανμάσας ἔχω, 1140
 οὔτ' εἰ πρὸ τοῦμοῦ προύλαβες τὰ τῶνδ' ἔπη.
 βάρος γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ἐκ τούτων ἔχει.
 οὐ γὰρ λόγοισι τὸν βίον σπουδάζομεν
 λαμπρὸν ποιεῖσθαι μᾶλλον ἢ τοῖς δρωμένοις.

Menschen, und haltet, was ihr verspricht.

1128 f. εἰδὼς da ich dies weiß, d. h. da ich es durch die That erfahren habe. — ἀμύνω hier in dem sonst nicht gebräuchlichen Sinne eine Wohlthat vergelten, lohnen. — τοῖσδε τοῖς λόγοις, instrumental. — γὰρ begründet das εἰδὼς. — κούκ ἄλλον hinzugefügt wie 908.

1131. φιλεῖν küssen.

1132 f. Wie sollte ich unselig Geborner wollen, dass du einen Mann (mich) berührtest, dem jegliche Befleckung innewohnt?

1134. Zu σὺν ἔγωγέ σε ist aus dem Vorangehenden zu ergänzen θελήσαιμ', ἂν θιγεῖν ἀνδρός κτλ. — οὐδ' οὖν ἐάσω ja, ich werde es daher nicht einmal gestatten, falls du es etwa wolltest.

1135 f. Der Genetiv βροτῶν gehört partitiv zu μόνοις. — ἐμπείροις: gemeint sind ohne Zweifel seine Verwandten, insbesondere die Töchter; für sie allein ist es fromme Pflicht, mit dem Fluchbeladenen zu verkehren. Vgl. OT. 1430 τοῖς

ἐν γένει γὰρ τάγγενῃ μάλιστα ὅρᾳν μόνοις τ' ἀκούειν εὐσεβῶς ἔχει κακά. Ist also die obige Lesart richtig, so muss man erklären: diejenigen, die den auf mir lastenden Fluch mit erfahren haben, an ihm teilhaben, weil sie eben aus der unseligen Ehe entsprossen sind.

1137. αὐτόθεν d. h. ohne dass du näher herantrittst.

1138. ἐς τόδ' ἡμέρας wie Eur. Alk. 9 καὶ τόνδ' ἔσφζον οἶκον ἐς τόδ' ἡμέρας, und öfter; hier nicht bis heute (denn er ist erst heut in Theseus' Schutz gekommen), sondern bis zu dieser Stunde des (heutigen) Tages.

1139. εἰ von θανμάζειν abhängig dass, nicht wenn.

1140. θανμάσας ἔχω, zu 817.

1141. Zu τοῦ ἐμοῦ muss ἔπος aus ἐπη ergänzt werden.

1142. βάρος με ἔχει οὐδέν deutsch mit umgekehrtem Subjekt: Verdross habe ich davon gar nicht; vgl. 652 τοῦ μάλιστα ὄκνος σ' ἔχει. 1725. 1744 u. oft.

1143. σπουδάζομεν ich setze einen Eifer darein.

δείκνυμι δ'· ὦν γὰρ ᾧμος' οὐκ ἐψευσάμην
 οὐδέν σε, πρέσβυ· τάσδε γὰρ πάρεμι' ἄγων
 ζώσας, ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλημένων.
 χῶπως μὲν ἄγων ἤρεθθ', τί δαί μάτην
 κομπεῖν, ἃ γ' εἰσει καὐτὸς ἐκ ταύταιν ξυνών;
 λόγος δ' ὃς ἐμπέπτωκεν ἀρτίως ἐμοὶ
 στείχοντι δεῦρο, συμβαλοῦ γνώμην, ἐπεὶ
 μικρὸς μὲν εἶπεν, ἄξιος δὲ θαυμάσαι·
 παῖς δ' ἀτίξεν οὐδὲν ἄνθρωπον χρεῶν.

1145

1150

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Αἰγέως; δίδασκέ με,
 ὥς μὴ εἰδότης αὐτὸν μηδὲν ὦν σὶ πυνθάνει.

1155

ΘΗΣΕΥΤΣ.

φασὶν τιν' ἡμῖν ἄνδρα, σοὶ μὲν ἐμπολιν
 οὐκ ὄντα, συγγενῇ δέ, προσπεσόντα πως
 βωμῷ καθῆσθαι τῷ Ποσειδῶνος, παρ' ᾧ
 θύων ἔκυρον, ἥνιχ' ὤρμώμην ἐγώ.

1145. δείκνυμι δέ wie 146 δηλῶ δέ ich beweise es durch die That. Ähnlich in Prosa oft σημειῶν δέ, τεκμήριον δέ, ebenfalls meist mit folgendem γάρ.

1147. ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλημένων, unberührt von dem, was ihnen angedroht worden war. Vgl. zu 677.

1148. ὁ ἄγων ἤρεθθ' der Kampf wurde gewonnen, wie Herod. 9, 35 ἀγῶνας τοὺς μεγίστους Τισαμενὸς συγκαταίρει. Ähnlich Eur. Hiket. 749 πόνῳ καθαιρεῖσθ', οὐ λόγῳ, τὰ πράγματα. Vgl. auch den gerichtlichen Ausdruck δίκην (γραφὴν) αἰρεῖν den Prozess gewinnen, z. B. Demosth. 18, 3.

1149. ἃ bezieht sich in freierer Weise auf die in ὁ ἄγων bezeichneten Ereignisse. — Indem so Theus durch dies großsinnige Ablehnen eines prahlerischen Berichtes charakterisiert wird, motiviert der Dichter zugleich, dass hier überhaupt keine eingehende Schilderung des Kampfes folgt, welche, zumal bei der Länge des Stückes, den Zuschauer, ohne ein Moment für

den Fortschritt der Handlung zu bringen, ermüdet und von der weiteren Entwicklung abgelenkt haben würde. — Die Worte εἰσει αὐτὸς ἐκ ταύταιν ξυνών erfüllen sich übrigens nicht.

1150. λόγος hat sich dem folgenden Kasus des Relativpronomens assimiliert: umgekehrte Attraktion, vgl. zu OT. 449. Xen. An. 5, 5, 19 Κοττωρίτας, οὓς ὑμετέροισι φατὲ εἶναι, αὐτοὶ αἰτιοὶ εἰσιν. — λόγος Nachricht.

1151. συμβαλοῦ γνώμην ziehe in Betracht, wie ein transitives Verb, vgl. 223.

1152. ἄξιος θαυμάσαι wie OT. 777 auffallend, bemerkenswert.

1155. αὐτόν ich für mich, ich allein. — πυνθάνει du hast in Erfahrung gebracht.

1156. ἐμπολιν οὐκ ὄντα, weil Polyneikes gegenwärtig seine Heimat nicht in Theben, sondern in Argos hat.

1157. πως in irgend einer Weise, d. h. zu irgend einem Zwecke, den ich nicht näher kenne.

1159. ἥνιχ' ὤρμώμην als ich weg-

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ποδαπόν; τί προσχρήζοντα τῷ θακήματι; 1160

ΘΗΣΕΤΣ.

οὐκ οἶδα πλὴν ἐν· σοῦ γάρ, ὥς λέγουσί μοι,
βραχύν τιν' αἰτεῖ μῦθον οὐκ ὄγκου πλέων.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ποῖόν τιν'; οὐ γὰρ ἦδ' ἔδρα σμικροῦ λόγου.

ΘΗΣΕΤΣ.

σοὶ φασὶν αὐτὸν ἐς λόγους ἐλθεῖν μολόντ'
αἰτεῖν ἀπελθεῖν τ' ἀσφαλῶς τῆς δεῦρ' ὁδοῦ. 1165

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τίς δῆτ' ἂν εἴη τήνδ' ὁ προσθακῶν ἔδραν;

ΘΗΣΕΤΣ.

ὄρα κατ' Ἄργος εἴ τις ὑμῖν ἐγγενὴς
ἔσθ', ὅστις ἂν σου τοῦτο προσχρήζοι τυχεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ φίλτατε, σχὲς οὐπερ εἴ.

ΘΗΣΕΤΣ.

τί δ' ἔστι σοι;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

μή μου δεηθῆς.

ΘΗΣΕΤΣ.

πράγματος ποῖου; λέγε. 1170

eilen musste, Zeitbestimmung zu *δοῶν ἐκυρον*, nicht etwa zu *προσπεσόντα*.

1161. *πλὴν* Adverb, nicht Präposition wie z. B. 76.

1162. *ὄγκος* eigentlich Umfang, dann auch Gewicht, Last, daher Belästigung: er bittet dich um ein kurzes Gespräch, das dich durchaus nicht belästigen soll.

1163. Das Sitzen am Altar, die feierliche Anrufung des Gottes scheint doch eine wichtige Bedeutung zu haben.

1164 f. Sie sagen, er bitte, dass er kommen und (*μολόντα*) mit dir sich unterreden dürfe (*σοὶ ἐς λόγους ἐλθεῖν*) und ungefährtet wieder weggehen dürfe. — *τῆς ὁδοῦ*, wie häufig (des Weges gehen), z. B.

Aristoph. Eir. 1121 *τῆς αὐτῆς ὁδοῦ αὐτόν τις βοησάτω*. Hier mit *ἀπελθεῖν* zu verbinden: er will den Weg hierher ungefährtet wieder zurückgehen, d. h. er will ungefährtet kommen und gehen.

1166. *ἔδραν προσθακεῖν* wie OT. 2 *ἔδρας θοάξετε*. — Die Stellung wie OT. 820 *τάσδ' ἀράς ὁ προστιθείς* und oft.

1169. Das Wort *Ἄργος* hat ihn plötzlich aufgeklärt, vgl. 378. — *σχὲς* halt inne! bleibe, wo du bist (in deiner Rede); wie sehr häufig *ἔχε δῆ* u. dgl.

1170. Zu *δεῖσθαι* tritt neben dem Gen. der Person die Sache meist in den Accusativ, hier ebenfalls in den Genetiv wie z. B. Xen. Kyr. 8, 3, 19 *ἐδέοντο Κύρου ἄλλος ἄλλως πρᾶξιως*.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἔξοιδ' ἀκούων τῶνδ', ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης.

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ τίς ποτ' ἐστίν, ὃν γ' ἐγὼ ψέξαιμι τι;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

παῖς οὐμός, ὦναξ, στυγνός, οὐ λόγων ἐγὼ
ἄλγιστ' ἂν ἀνδρῶν ἐξανασχοίμην κλύων.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ'; οὐκ ἀκούειν ἐστι καὶ μὴ θραῦν ἃ μὴ
χρηΐσεις; τί σοι τοῦτ' ἐστὶ λυπηρὸν κλύειν;

1175

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐχθιστον, ὦναξ, φθέρημα τοῦθ' ἦκει πατρί·
καὶ μὴ μ' ἀνάγκη προσβάλλης τάδ' εἰκαθεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' εἰ τὸ θάκημ' ἐξαναγκάζει, σκόπει,
μὴ σοι πρόνοι' ἦ τοῦ θεοῦ φυλακτέα.

1180

1171. τῶνδε, genau genommen τῆσδε, nämlich Ἰσμήνης. — Der Satz ὅς ἐσθ' κτλ. hängt von ἔξοιδα ab, nicht von ἀκούων. — προστάτης wie 1278 der Hilfflehende gleich ἐκείτης, vgl. zu El. 1378 λιπαρεῖ προύστην χερσί.

1172. ποτέ in Fragen in aller Welt. — ψέξαιμι: das Fehlen des ἂν beim Potentialis ist in der homerischen Sprache durchaus geläufig, wie Od. 3, 231. ζεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σάωσαι. Im Attischen beschränkt es sich fast ausschliesslich auf bestimmte Satzformen, besonders auf Relativsätze wie der obige, z. B. Aisch. Choeph. 166 οὐκ ἐστίν, ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείραιτό νιν. Aisch. Agam. 598 οὐκ ἐσθ' ὅπως λέξαιμι τὰ ψευδῆ καλὰ, und auf Fragesätze wie Ant. 605 τεάν, Ζεῦ, δύναισιν τίς ἀνδρῶν ὑπερβασίῃ κατάσχοι; Aisch. Choeph. 587 ἀλλ' ὑπέρολμον ἀνδρὸς φρόνημα τίς λέγοι; so einzeln selbst in Prosa. In anderen Sätzen nur ganz vereinzelt wie Eur. Hipp. 1186 θάσσον ἢ λέγοι τις. Iph. Aul. 417 μήτηρ δ' ὁμαρτεῖ, σῆς Κλυταιμνήστρας δέμας, καὶ παῖς Ὀρέστης, ὥστε τερφθεῖς ἰδών. Vgl. auch zu Ant. 605.

1173 f. λόγων von κλύων abhängig. — Das Particip bei ἀνέχεσθαι wie οὐκ ἤνελγετο αἰγῶν und dgl. — ἀνδρῶν partitiv zu μάλιστα.

1176. τοῦτο wird durch den folgenden Zusatz κλύειν erklärt. 787.

1179 f. εἰ wenn doch, wie es der Fall ist. — σκόπει μὴ vide ne. — πρόνοιαν φυλάττειν Vorsorge tragen, Rücksicht nehmen auf etwas; inneres Objekt (πρόνοιαν προνοεῖσθαι, φυλακὴν φυλάττειν).

1181—1203. Mit höchster Kunst hat Sophokles der Antigone alles in den Mund gelegt, um den Sinn des Oidipus zu bewegen: zuerst die Rücksicht auf den edlen Beschützer Theseus, daneben nur wie im Vorübergehen streifend ihre eigene und Ismenes Liebe zum Bruder; dann zeigt sie, dass aus Polyneikes' Kommen ihm keine Gefahr erwachsen könne, da ja sein Wille frei bleibe; endlich erinnert sie ihn daran, dass Polyneikes trotz alles Unrechts doch immer sein Sohn sei, dass er deshalb seinen Zorn bezwingen müsse, zumal er an sich selbst durch seine Blendung erfahren habe, zu wie schlimmem Ende zu ungezügelter Leidenschaft führe. Sie lässt keinen

ANTIGONH.

- πάτερ, πιθοῦ μοι, καὶ νέα παραινέσω.
 τὸν ἄνδρ' ἔασον τόνδε τῇ θ' αὐτοῦ φρενὶ
 χάριν παρασχεῖν τῷ θεῷ θ' ἃ βούλεται,
 καὶ νῶν ὑπείκει τὸν κασίγνητον μολεῖν.
 οὐ γάρ σε, θάρσει, πρὸς βίαν παρασπάσει 1185
 γνώμης, ἃ μὴ σοι συμφέροντα λέξεται.
 λόγων δ' ἀκοῦσαι τίς βλάβη; τὰ τοι κακῶς
 εὖρημέν' ἔργα τῷ λόγῳ μὴνύεται.
 ἔφυσας αὐτόν· ὥστε μὴδὲ δρωῖντά σε
 τὰ τῶν κακίστων ἀσβεβεστάτων, πάτερ, 1190
 θέμις σέ γ' εἶναι κείνον ἀντιδρᾶν κακῶς.
 ἄλλ' ἔα νιν· εἰςὶ χᾶτέροις γοναὶ κακαὶ
 καὶ θυμὸς ὀξύς, ἀλλὰ νοουθετούμενοι
 φίλων ἐπὶ φάδᾳς ἐξεπάδονται φύσιν.
 σὺ δ' εἰς ἐκεῖνα, μὴ τὰ νῦν, ἀποσκόπει, 1195

Ton, der zu seinem Herzen dringen kann, unversucht und hebt selbst vor Erwähnung der schmerzlichsten Erinnerung nicht zurück, um seinen starren Sinn zu beugen. So zeichnet der Dichter hier wie in der folgenden Scene in ergreifender Weise die tiefe Schwesterliebe, welche er viele Jahre vorher in der Antigone gefeiert hatte.

1182 f. τὸν ἄνδρα τόνδε, Theseus: lass zu, dass er seinem eigenen Sinne willfahre (χάριν παρασχεῖν wie χάριν διδόναι 855), und dass er dem Gotte das gewähre (παρασχεῖν), was er wünscht. — ὑπείκει gieb nach, gestatte.

1185 f. παρασπάσει γνώμης er wird dich nicht von deinem Entschluss wegziehen. — Der Relativsatz steht statt eines Accusativs der Beziehung: in dem, was u. s. w. λέξεται für λεχθήσεται. 581.

1188. Bös ausgesonnene Werke verraten sich durch das Wort, so dass man sich vor der Tücke wahren kann.

1189. Indem Antigone den wichtigsten, für den Vater empfindlichsten Punkt aussprechen will, hebt sie gleichsam ganz von neuem an. Daher das sehr wirksame Aesyneton.

— κακίστων καὶ ἀσβεβεστάτων, die Steigerung wie Plat. Nom. 907 b κινδυνεύει κερῖσθαι κάκιστός τε εἶναι καὶ ἀσβεβεστάτος. — Absichtlich wählt Antigone die stärksten Ausdrücke, da sie den tiefen Unmut des Vaters kennt.

1191. θέμις indeklinabel, wie aus Wendungen wie φασὶ θέμις εἶναι u. dgl. geläufig.

1192. ἔα νιν lass ihn, nämlich thun, warum er bittet. — Die Synizesis wie Ant. 95. Vgl. auch Jl. 5, 255 τρεῖν μ' οὐκ ἔχ' Παλλὰς Ἀθήνη.

1192 ff. Der Sinn ist: Du bist nicht der erste und einzige, der böse Kinder und heftige Gemütsart hat; aber Freundeswort sänftigt die heftige Natur. — ἐπὶ φάδᾳ eigentlich Zaubersprüche, Beschwörungsformeln bei Krankheiten vgl. Ai. 582 οὐ πρὸς λατρεῦσθαι σοφοῦ θρηνεῖν ἐπὶ φάδᾳ πρὸς τομῶντι πῆματι. — ἐξεπάδου durch ἐπὶ φάδᾳ heilen, vgl. Plat. Phaid. 77e χορὴ ἐπάδειν αὐτῷ ἐκάστης ἡμέρας, ὥς ἂν ἐξεπάσῃτε.

1195. μὴ τὰ νῦν: denke nicht an die jetzige Lage, die dich durch Erinnerung an die Unkindlichkeit der Söhne, zum Zorn reizen könnte;

πατρῷα καὶ μητρῷα πῆμαθ' ἄπαθες·
 καὶν κείνα λεύσσης, οἶδ' ἐγώ, γνώσει κακοῦ
 θυμοῦ τελευτήν, ὥς κακὴ προσγίγνεται.
 ἔχεις γὰρ οὐχὶ βαιὰ τάνθυμῆματα,
 τῶν σῶν ἀδέρκτων ὁμμάτων τητῶμενος.
 ἀλλ' ἤμιν εἶπε· λιπαρεῖν γὰρ οὐ καλὸν
 δίκαια προσχρῆζουσιν; οὐδ' αὐτὸν μὲν εὖ
 πάσχειν, παθόντα δ' οὐκ ἐπίστασθαι τίνειν.

1200

ΟΙΔΙΠΟΣ.

τέκνον, βαρεῖαν ἡδονὴν νικᾷτέ με
 λέγοντες· ἔστω δ' οὖν ὅπως ὑμῖν φίλον.
 μόνον, ξέν', εἶπερ κείνος ᾧδ' ἐλεύσεται,
 μηδεὶς κρατεῖτω τῆς ἐμῆς ψυχῆς ποτε.

1205

ΘΗΣΕΥΣ.

ἄπαξ τὰ τοιαῦτ', οὐχὶ δις χρεῖζω κλύειν,
 ᾧ πρέσβυ· κομπεῖν οὐχὶ βούλομαι, σὺ δὲ
 σῶς ἴσθ', εἴαν περ κάμῃ τις σφῶζῃ θεῶν.

1210

denke vielmehr an jenes alte Leid, deinen Vater und deine Mutter betreffend, bei dessen Entdeckung du zu so furchtbarer Selbstbestrafung dich hinreißen ließeest. Dass er damals im Zorne zu weit ging, hat Oidipus in unserm Stücke mehrfach selbst anerkannt; und nur hierauf gehen Antigones Worte (ἄπαθες), nicht etwa enthalten sie ein tadelndes Urteil über den Mord des Laios und die Ehe mit der Jokaste; vielmehr liegt eine solche Anschauung seiner Thaten in unserm Stücke wie im König Oidipus völlig außer dem Gesichtskreise des Dichters und ist nur von modernen Beurteilern wider den Sinn der alten Sage willkürlich und gewaltsam hineingetragen worden.

1199. ἐνθυμῆματα Beherzigungsgründe, ἃ δεῖ ἐνθυμῆσθαι. 292.

1200. ἀδέρκτων proleptisch, ᾧστε ἀδέρκα εἶναι, wie Aisch. Agam. 1206 εὐφημον, ᾧ τάλαινα, κοίμησον στόμα d. h. ᾧστε εὐφημεῖν. Vgl. Schiller, Hero und Leander: „Aber ihnen schloss auf ewig Hekate den stummen Mund.“ Goethe, Braut von Korinth: „Und der alten Götter

bunt Gewimmel hat sogleich das stille Haus geleert.“

1201. λιπαρεῖν hier in der ursprünglichen Bedeutung hartnäckig sein, verharren (bei der Weigerung). Vgl. Herod. 8, 144 ἡμεῖς μέντοι λιπαρήσομεν σῶτως ὅπως ἂν ἔχωμεν. Dazu der Dativ der Beziehung: gegen solche, die u. s. w.

1204. ἡδονήν inneres Objekt: βαρεῖαν νίκην με νικᾷτε würde heißen: ihr erringt über mich einen mir schweren, peinlichen Sieg; statt νίκην ist ἡδονήν gesetzt, weil es für die Bittenden eine ἡδονή ist: ihr ersiegt euch eine für mich peinliche Freude.

1207. ψυχή Leben, Person.

1208. ἄπαξ κτλ., weil er schon vorher den Schutz bestimmt zugesagt hat. 656. 1040.

1209 f. ἴσθι wisse, zu σῶς ist ᾧν zu ergänzen.

1210. Theseus geht rechts ab.

1211—1248. Drittes Stasimon.

Das Schicksal des Oidipus, der nach den furchtbaren Schlägen der früheren Zeit unstät umhergeirrt ist und selbst jetzt, obschon am Ziel seiner Irrfahrt, der ersehnten

ΧΟΡΟΣ.
Στροφή.

ὅστις τοῦ πλέονος μέρους
 χρήξει, τοῦ μετρίου παρείς.
 ζῶειν, σκαιοσύναν φυλάσ-
 σων ἐν ἐμοὶ κατάδηλος ἔσται.
 1215
 ἐπεὶ πολλὰ μὲν αἱ μακραι
 ἡμέραι κατέθεντο δὴ
 λύπας ἐγγυτέρω, τὰ τέρ-
 ποντα δ' οὐκ ἂν ἰδοὺς ὅπου,
 ὅταν τις ἐς πλεον πέσῃ
 τοῦ θέλοντος· ὁ δ' ἐπίκουρος ἰσοτέλεστος, 1220
 "Αἶδος ὅτε μοῖρ' ἀννυμέναιος
 ἄλυρος ἄχορος ἀναπέφηνε,
 θάνατος ἐς τελευτάν.

Ruhe noch immer nicht teilhaft zu werden scheint, veranlasst den Chor zu der wehmütigen Betrachtung über die Nichtigkeit alles menschlichen Daseins.

1211 ff. τὸ πλεον μέρος der größere d. h. der längere Anteil am Leben; den Gegensatz bildet im folgenden τὸ μετρίον μέρος. — Der Gen. τοῦ μετρίου hängt von dem zu παρείς zu ergänzenden χρήζειν ab: wer des längeren Teiles begehrt, indem er des mäßigen (zu begehren) versäumt. — Das eigentlich zu ζῶειν gehörige Objekt (ὅστις χρήζει ζῶειν τὸ πλεον μέρος) ist von χρήζει abhängig gemacht und dann der Inf. ζῶειν epexegetisch hinzugefügt. Vgl. Jl. 18, 585 οἱ δὲ κύνες δακρύειν μὲν ἀπετραπῶντο λέοντων statt ἀπετραπῶντο δακρύνειν τοὺς λέοντας. Phil. 62 οἱ Ἀτρεΐδαι σε οὐκ ἤξιωσαν τῶν Ἀχιλλείων ὄπλων, δοῦναι. Thuk. 3, 6 τῆς θαλάσσης εἰργον μὴ χρῆσθαι τοῦς Μιτυληναίους. Vgl. zu Ant. 490.

1213 f. σκαιοσύνη Verkehrtheit, φυλάσσειν hegen, wie OT. 382 ὅσος παρ' ὑμῶν ὁ φθόνος φυλάσσεται. — ἐν ἐμοὶ nach meinem Urteil. Vgl. zu 247 und OT. 677.

1215 f. αἱ μακραι ἡμέραι viele Tage oder lange Zeit, wie auch im Deutschen: „Und an dem Ufer steh' ich lange Tage“ (Goethes

Iphigenie). — Die Tage stellen vieles, was in ihnen vorgeht (darum Medium) dem Schmerz näher (als vorher, in der Jugend). — ἔθεντο gnomischer Aorist. — τὰ τέρποντα, der bestimmte Artikel, weil die bekannte, früher dagewesene Lust gemeint ist. — ὅπου wo es geblieben ist.

1219 f. τὸ θέλον der Wille, nicht etwa im passiven Sinne für das Gewollte, sondern es heisst das Wollende, die wollende Kraft. So Phil. 675 τὸ νοσοῦν die Krankheit. Besonders häufig ist dieser Gebrauch des Particips bei Thukydides z. B. 1, 90 τὸ βουλόμενον τῆς γνώμης οὐκ ἰδύλον ihre Absicht, nicht im objektiven Sinne das was sie wollten (dies wäre passivisch), sondern subjektiv: das, was in ihnen wollte, d. h. die innerste Regung ihres Herzens. So 6, 24 τὸ ἐπιθυμοῦν das Begehren, 1, 36 τὸ δεδιός und τὸ θαρσύν, 2, 59 τὸ ὀργιζόμενον der Zorn, 1, 142 ἐν τῷ μὴ μελετῶντι bei dem Mangel an Übung und dgl. — Der Genetiv τοῦ θέλοντος gehört nicht komparativ zu πλεον, sondern possessiv: wenn einer in das hineingerät, was innerhalb seines Willens zu viel ist, zu weit geht, d. h. wenn er zu viel begehrt, zu lebensgierig ist. Dasa

Ἀντιστροφή.

- μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νι-
κᾷ λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῇ,
βῆναι κεύθην ὅθεν περ ἦ-
κει, πολὶ δεύτερον, ὥς τάχιστα.
ὥς εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῇ
κούφας ἀφροσύνας φέρον,
τίς πλαγὰ πολύμοχθος ἔ-
ξω, τίς οἱ καμάτων ἐνι;
φόνιοι, στάσεις, ἔρις, μάχαι
καὶ φθόνος· τό τε κατάμεμπτον ἐπιλέλογχε
πύματον ἀκρατὲς ἀπροσόμιλον
γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα
κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

ihm dieser Wunsch erfüllt wird, liegt nur im Zusammenhange, da nur durch die Erfüllung jene traurige Folge sich zeigt: nur Schmerz, keine Lust hat jemand davon, wenn er sich ein allzulanges Leben wünscht. — *πίπτειν*, wie man sagt *εἰς κακόν*, *εἰς νόσον*, *εἰς ὕπνον πίπτειν*.

1220. *ισοτέλεστος* gleich endigend, das gleiche Ende bringend: der Erlöser aber bringt (allen) das gleiche Ende; dazu ist 1224 *θάνατος* Apposition.

1224 f. Dass das Leben weit mehr Schmerz als Lust biete, und dass deshalb der Zustand des Nichtseins dem des Seins vorzuziehen sei, ist in alter und neuer Zeit von Dichtern und Philosophen häufig ausgesprochen worden. Vgl. Bacchylides frgm. 2 *θανοίσι μὴ φῦναι φέριστον*, μηδ' ἄλλου προσιδεῖν *φέγγος*. Theognis 524 *πάντων μὲν μὴ φῦναι ἐπιχθονίοισιν ἀριστον* μηδ' εἰσεῖν *αὐγὰς ὀξέος ἡέλιου*. *φύντα δ' ὅπως ὤκιστα πύλας Αἰδάο περῆσαι καὶ κεύθαι πολλὴν γῆν ἐπιεσσάμενον*. Eur. frgm. 287 *κράτιστον εἶναι φημι μὴ φῦναι βροτῶν*. frgm. 900 *τὸ μὴ γενέσθαι κρεῖσσον ἢ φῦναι βροτούς*. 452 *ἐρχῆν γὰρ ἡμᾶς σόλλογον ποιουμένους τὸν φύντα θρηνεῖν εἰς ὅσ' ἔρχεται κακὰ, τὸν δ' αὖ θανόντα καὶ πόνων πε-*

πανμένον χαίροντας εὐφημοῦντας ἐκπέμπειν δόμων. So lässt Plato in der Apologie 40, d den Sokrates ausführen, dass der Tod, selbst wenn er uns auf immer das Bewusstsein raubte, ein wundervoller Gewinn sein würde, weil es selbst in dem beglücktesten Leben kaum einen Tag gebe, der einer völlig bewusstlos und traumlos durchschlafenen Nacht vorzuziehen sei. So führt Cicero Tusc. I, 48 als ein altes Wort die Lehre an *non nasci homini longe optimum esse, proximum autem quam primum mori*.

1225. *λόγος* hier Schätzung, wie *ἐν οὐδενὶ λόγῳ ποιεῖσθαι* und dgl. Also wörtlich: es geht über die ganze Schätzung hinaus, d. h. es fällt gar nicht mehr innerhalb irgend welcher Schätzung, es wäre ein völlig unschätzbar hohes Gut. — In *φανῇ* ist ein unbestimmtes *τις* als Subjekt zu denken, wie schon in *φῦναι*. Vgl. auch 1065. — Über *ἐπεὶ* mit Konjunktiv für *ἐπὶ* vgl. zu 77. JI. 1, 164 *ὅσποτ' Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσας εὐναιόμενον πτολίεθρον*.

1226. *κεῖθεν* statt *κεῖσε* mit einer Art umgekehrter Attraktion (Assimilation) wegen des folgenden *ὅθεν*. Vgl. Plat. Krit. 45, 6 *πολλαχοῦ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκη ἀγαπήσουσί σε*.

1227. *πολὺ δεύτερον* „bei weitem

Ἐπιδόξ.

ἐν ᾧ τλάμων ὄδ', οὐκ ἐγὼ μόνος·

πάντοθεν βόρειος ὥς τις ἀκτὰ

1240

κυματοπλήξ χειμερία κλονεῖται,

ὥς καὶ τόνδε κατ' ἄκρας

δειναὶ κυματοαγείς

ἄται κλονέουσιν αἰεὶ ξυνοῦσαι,

αἰ μὲν ἀπ' ἀέλλου δυσμᾶν,

1245

αἰ δ' ἀνατέλλοντος,

αἰ δ' ἀνὰ μέσσαν ἀκτὴν,

αἰ δὲ νυχιᾶν ἀπὸ Ῥιπᾶν.

das zweite“, d. h. es steht allen übrigen Dingen weit voran. — ὥς τάχιστα zu βῆναι.

1228. παρῇ von παρήμι vorbeilassen, hinter sich lassen; Subjekt wie in φανῇ. Die Jugendzeit erkennt er also als lieblich an; aber sobald man sie hinter sich hat, geht die Not an. Vgl. Mimnermos, frgm. 5 ἄλλ' ὀλιγοχρόνιον γίγνεται ὥσπερ ὄναρ ἦβη τιμήσσαι· τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον γῆρας ὑπερκεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερκρέμαται. — Man könnte einwenden, hiernach sei es nicht das Beste, gar nicht geboren zu sein, sondern mit dem Ende der Jugend zu sterben. Aber die Lieblichkeit der Jugend beruht, wie im Folgenden ausgesprochen wird, nur auf Schein und Unverstand und ist außerdem so kurz, dass man ὥς τάχιστα wieder fort muss, um nicht in die qualvolle Zeit hineinzugeraten.

1230. κοῦφας ἀφροσύνας leichtsinnige Gedankenlosigkeit, gedankenloser Leichtsinn: die Jugend setzt sich leichtem Sinnes über die Schwere des Lebens hinweg. Simonides, frgm. 85 θνητῶν ὄφρα τις ἄνθος ἔχῃ πολυήρατον ἦβης, κοῦφον ἔχων θυμὸν πολλ' ἀτέλεστα νοεῖ. A1. 558 τίως δὲ κοῦφοις πνεύμασιν βόσκου, νέαν ψυχὴν ἀτάλλων. Goethe, Tasso 2, 4: „Wir könnten's nicht ertragen, hätt' uns nicht den holden Leichtsinn die Natur verliehn.“

1231. τίς πλαγὰ ἔξω (ἔστι) welcher Schlag bleibt aus?

1235. Zu ἐπιλέλογγε ist der Mensch Subjekt, γῆρας Objekt: zu allen übrigen Leiden noch dazu (ἐπιλέλογγε) wird ihm auch noch das Alter zu teil. Vgl. Mimnermos, frgm. 4 γῆρας, δὲ καὶ θανάτου εἰγίον ἀργαλέον.

1236. ἀκρατές hier kraftlos.

1238. κακὰ κακῶν eigentlich Dinge, die selbst unter Übeln noch als Übel gelten müssen, daher die höchsten Übel, wie Aisch. Pers. 681 ὦ πιστὰ πιστῶν ihr allergetreuesten. Vgl. zu OT. 465 ἀρρητὰ ἀρρητῶν. Auch deutsche Wendungen wie das Buch der Bücher.

1239. Zu ergänzen ἐστίν: und diesem Alter ist der Unglückliche hier verfallen, nicht ich allein. Mit äufserst nachdrucksvollem Ayn-deton hebt sodann die Schilderung an.

1240 f. βόρειος ἀκτὰ ein Nordstrand, d. h. ein nach Norden liegender, dem Nordwinde ausgesetzter Strand. — κυματοπλήξ wogengepeitscht, χειμερία κλονεῖται wird von Winterstürmen erschüttert.

1242. Das demonstrative ὥς, bei Homer äufserst gewöhnlich, ist im Attischen (außer den Verbindungen καὶ ὥς, οὐδ' ὥς) selten. Aisch. Agam. 897 εἰ πάντα δ' ὥς πράσσοιμεν, εὐθαρσῆς ἐγώ. — Obwohl hier mit dem Hauptsatz der vergleichene Gegenstand (τόνδε) eingeführt wird, fällt der Dichter doch im folgenden sofort wieder in die bildliche Ausdrucksweise zurück.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ μὴν ὄδ' ἡμῖν, ὡς εἰκεν, ὁ ξένος
 ἀνδρῶν γε μούνος, ὦ πάτερ, δι' ὄμματος
 ἀστακτὶ λείβων δάκρυον ὧδ' ὁδοιπορεῖ.

1250

ΟΙΔΙΠΟΤΗΣ.

τίς οὗτος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄνπερ καὶ πάλαι κατείχομεν
 γνώμῃ, πάρεστι δεῦρο Πολυνείκης ὅδε.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἴμοι, τί δράσω; πότερα τάμαντοῦ κακὰ
 πρόσθεν δακρύσω, παῖδες, ἢ τὰ τοῦδ' ὀρώων
 πατρὸς γέροντος; ὃν ξένης ἐπὶ χθονὸς
 σὺν σφῶν ἐφεύρηκ' ἐνθάδ' ἐκβεβλημένον
 ἐσθῆτι σὺν τοιᾷδε, τῆς ὁ δυσφιλῆς
 γέρον γέροντι συγκατάρχηκεν πίνος
 πλευρὰν μαραινών, κρατὶ δ' ὄμματοστέρεϊ

1255

1260

1243. *ἄται κυματοαγῆς* wogenbrandende Schicksalsschläge, d. h. die so unablässig anstürmen wie die Wogenbrandung gegen das Ufer.

1245. Die verschiedenen Richtungen, von denen die brandenden Wogen herkommen, sollen die Verschiedenartigkeit der Ursachen veranschaulichen, durch die Unheil über Oidipus gekommen ist und noch immer kommt.

1246. Zu *ἀνατέλλοντος* ist aus dem Vorhergehenden die Präposition *ἀπό* und *ἕλλον* zu ergänzen.

1247. In der Gegend des mittleren Strahles, d. h. von Mittag her kommend.

1248. Die *ῥίπα* *ῥη*, hier kurz *ῥίπαι* genannt, dachte man sich im Norden des Skythenlandes und somit als am Nordrande der Erde überhaupt gelegen; daher ihr Beiwort mittlernächtlich.

1249—1555. Viertes Epeisodion.

Es zerfällt wie das erste und zweite durch einen Kommos (1446—1499) in zwei Teile, von denen der erste den Versuch des Polyneikes enthält, während in dem zweiten

die im Prolog mitgetheilten Weissagungen über das Ende des Oidipus sich zu erfüllen beginnen. — Polyneikes, als aus der Fremde kommend, tritt von links auf.

1249. καὶ μὴν, 549. — Absichtlich nennt sie den Namen nicht gleich, der dem Vater verhasst zu hören ist.

1250. ἀνδρῶν μούνος wie Ai. 511 σοῦ μόνος.

1251. ἀστακτὶ nicht tropfenweise d. h. stromweise. — Das *ι* in Adverbien dieser Art, wie die homerischen *ἀναίματι*, *ἀνωισί* u. ähnl. ist der Regel nach lang. Vgl. 1646.

1252 f. κατείχομεν γνώμῃ. wir hatten ihn im Geiste, er schwebte uns vor. Vgl. Demosth. 4, 17 δεῖ ἐνέμω τοῦτο ἐν τῇ γνώμῃ παραστῆναι.

1253. τῆς als Relativum, zu 304. — δυσφιλῆς verhasst, widrig.

1259. συγκατάρχηκεν hat sich eingenistet. — Der Schmutz erhält das Beiwort γέρον, welches mit besonderem Nachdruck an den Dativ herantritt.

1260. μαραινέειν hier verzehren, wie Aisch. Prom. 598 ἡ νόσος μαραινέει με. — κρατὶ am Haupte.

κόμη δι' αὔρας ἀπένιστος ᾗσσεται·
 ἀδελφὰ δ', ὥς ἔοικε, τούτοισιν φορεῖ
 τὰ τῆς ταλαίνης νηδύος θρεπτήρια.
 ἄγὼ πανώλης ὅψ' ἄγαν ἐκμανθάνω·
 καὶ μαρτυρῶ κάκιστος ἀνθρώπων τροφαῖς 1265
 ταῖς σαῖσιν ἦκειν· τὰμὰ μὴ' ἔ' ἄλλων πύθῃ.
 ἀλλ' ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος θρόνων
 Αἰδῶς ἐπ' ἐργοῖς πᾶσι, καὶ πρὸς σοί, πάτερ,
 παρασταδῆτω· τῶν γὰρ ἡμαρτημένων
 ἄκη μὲν ἔστι, προσφορά δ' οὐκ ἔστ' ἔτι. 1270
 τί σιγᾷς;
 φώνησον, ὦ πάτερ, τι· μή μ' ἀποστραφῇς.
 οὐδ' ἀνταμείβει μ' οὐδέν; ἀλλ' ἀτιμάσας
 πέμψεις ἀνανδος, οὐδ' ἄ' μηνίεις φράσας;
 ὦ σπέρματ' ἀνδρὸς τοῦδ', ἐμαὶ δ' ὁμαίμονες, 1275
 περάσας· ἀλλ' ὑμεῖς γε κινῆσαι πατρὸς
 τὸ δυσπρόσοιστον ἀπροσέγγορον στόμα,

1261 f. ᾗσσεται flattert, wie Jl. 6, 510 ἀμφὶ δὲ γαίται ἄμοις ἀίσσονται. — ἀδελφὰ entsprechend, verwandt wie Ant. 192. ἀδελφὰ τῶνδε κηρύξας ἔχω.

1262. φορεῖ trägt davon, erhält, wie 7 φέρειν.

1266. ἦκω fast gleich εἰμί. OT. 1519 ἀλλὰ θεοῖς ἐχθιστος ἦκω. — Der Dativ mit κάκιστος zu verbinden: ich bin ruchlos gegen deine Ernährung (die mir oblag) d. h. ich habe sie versäumt. — τὰ ἐμά dies mein Bekenntnis d. h. den Inhalt der vorhergehenden Worte μαρτυρῶ bis ἦκω. Daher das Asyndeton: ich bekenne, dass ich schlecht gegen dich gehandelt habe; das sollst du von niemand anders hören.

1268. Αἰδῶς das Erbarmen, zu 236; hier personifiziert als Beisitzerin am Throne des Zeus. Vgl. 1382.

1270. Der Sinn ist: fürchte nicht, dass ich meine Schuld gegen dich noch vermehre, etwa durch eine

neue Täuschung, durch Unaufrichtigkeit meiner Reue; mein Vergehen hat seinen Gipfel erreicht, von jetzt ab ist nur Besserung, Heilung möglich.

1271. Über den kurzen Vers s. zu 315.

1272. φώνησον, ὦ πάτερ, τι, ein seltener Fall, dass die Enklitika von dem verangehenden Worte durch ein Komma getrennt ist. — ἀποστρέφειν sich abwenden, wie *aversari* mit dem Accusativ, auch in Prosa Xen. Kyrop. 5, 5, 36 οὐκ ἀποστρέφει με ὥσπερ ἄρτι;

1273. οὐδ' ἀνταμείβει οὐδέν; antwortest du auch nicht einmal irgend etwas?

1276. ἀλλ' ὑμεῖς γε aber ihr wenigstens, wenn es mir nicht gelingt. Vgl. zu El. 411 συγγένεσθ' ἢ γ' ἀλλὰ νῦν.

1277. δυσπρόσοιστον (προσφύεσθαι τινι) wird vom Scholiasten durch δυσπροσέλαστον erklärt, also unnahbar.

ὥς μή μ' ἄτιμον, τοῦ θεοῦ γε προστάτην,
οὕτως ἀπῇ με, μηδὲν ἀντειπὼν ἔπος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ', ὦ ταλαίπωρ', αὐτὸς ὢν χρεῖα πάρει· 1280
τὰ πολλὰ γάρ τοι ρήματ' ἤ τέρψαντά τι
Ἴ, δυσχεράναντ' ἤ κατοικτίσαντά πως,
παρέσχε φωνὴν τοῖς ἀφωνήτοις τινά.

ΙΟΛΑΤΝΕΙΚΗΣ.

ἀλλ' ἐξεῶ· καλῶς γὰρ ἐξηγεῖ σύ μοι·
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὸν θεὸν ποιούμενος 1285
ἀρωγόν, ἐνθεν μ' ὧδ' ἀνέστησεν μολεῖν
ὁ τῆσδε τῆς γῆς κοίρανος, διδοὺς ἐμοὶ
λέξαι τ' ἀκούσαι τ' ἀσφαλεῖ σὺν ἐξόδῳ.
καὶ ταῦτ' ἀφ' ὑμῶν, ὦ ξένοι, βουλήσομαι
καὶ ταῖνδ' ἀδελφαῖν καὶ πατρὸς κυρεῖν ἐμοί. 1290
ἃ δ' ἤλθον, ἥδη σοι θάλω λέξαι, πάτερ.
γῆς ἐκ πατρῴας ἐξελέλαμαι φυγάς,
τοῖς σοῖς πανάρχοις οὔνεκ' ἐνθακεῖν θρόνοις
γούῃ πεφυκῶς ἡξίουν γεραιτέρῳ.
ἀνθ' ὧν μ' Ἔτεοκλῆς, ὦν φύσει νεώτερος, 1295
γῆς ἐξέωσεν, οὔτε νικήσας λόγῳ

1279. *με* wiederholt wie 1407 und 1409. (Vgl. Goethes Iphigenie: 'Vernehm' ich dich, so wendet sich, o Teurer, die Seele, von dem Strahle deiner Worte getroffen, sich dem süßen Troste nach.' Schiller, Jungfrau von Orleans: 'Doch werd' ich dich mit kriegerrischen Ehren vor allen Erdenfrauen dich verklären.'

1281 f. Der Sinn kann nur sein: Worte, die entweder Freude oder Unwillen oder Mitleid weckten; auffallend ist dabei der Gebrauch der beiden letzten Verba, die eigentlich unwillig sein und Mitleid empfinden bedeuten. Sie will sagen, durch die genannten Empfindungen sei schon mancher, der erst hartnäckig schwieg, zum Reden bewogen worden. — *παρέσχε* gnomischer Aorist.

1286. *ἐνθεν* auf den Gott bezüglich: von dessen Altar weg.

1288. *ἀσφαλεῖ σὺν ἐξόδῳ*, denn

darum hatte er gebeten, vgl. 1165.

1289. *βουλήσομαι*, weil das Wollen als auch in der Zukunft vorhanden bezeichnet werden soll. Deutlicher noch tritt diese Zeitbeziehung in den ähnlichen Stellen hervor *Αἰ* 680 *ἐς δὲ τὸν φίλον τοσαῦθ' ὑπουργῶν ὠφελεῖν βουλήσομαι* (dies wird von jetzt ab mein Bestreben sein). *OT* 1077 *τοῦμόν δ' ἐγὼ καὶ σμικρόν ἐστι σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι* (ich werde auch jetzt noch, obwohl gewarnt durch Jokaste, danach streben).

1291. *ἃ* zu welchem Zwecke wie *OT* 1005 *τοῦτ' ἀφικόμεν*. *Plat*. *Prot* 310, *ε* αὐτὰ ταῦτα νῦν ἤκα παρὰ σέ.

1294. *γεραιτέρῳ* ältere Geburt d. h. frühere.

1295. *ἀνθ' ὧν* weshalb, wie *El*. 585 *ἀνθ' ὅτου*.

1296. Er hat mich weder durch

οὐτ' εἰς ἔλεγχον χειρὸς οὐδ' ἔργου μολών,
 πόλιν δὲ πείσας. ὦν ἐγὼ μάλιστα μὲν
 τὴν σὴν Ἐρινὸν αἰτίαν εἶναι λέγω.
 ἔπειτα καπὸ μάντεων ταύτῃ κλύω. 1300
 ἐπεὶ γὰρ ἦλθον Ἄργος ἐς τὸ Δωρικόν,
 λαβὼν Ἄδραστον πενθερόν, ξυνωμότας
 ἔστησ' ἑμαντῶ γῆς ὅσοι περ Ἀπίας
 πρῶτοι καλοῦνται καὶ τετίμηνται δορί,
 ὅπως τὸν ἐπτάλοχον ἐς Θήβας στόλον 1305
 ξὺν τοῖσδ' ἀγείρας, ἣ θάνοιμι πανδίῳ
 ἣ τοὺς τάδ' ἐκπράξαντας ἐκβάλοιμι γῆς.
 εἰεν· τί δῆτα νῦν ἀφιγμένος κυρῶ;
 σοὶ προστροπαίους, ὦ πάτερ, λιτὰς ἔχων,
 αὐτός τ' ἑμαντοῦ ξυμμάχων τε τῶν ἐμῶν, 1310
 οἱ νῦν σὺν ἐπὶ τάξεσιν σὺν ἐπὶ τε

Gründe von seinem Rechte überzeugt noch im Kampfe bezwungen, sondern er hat die Bürger auf seine Seite zu locken gewusst.

1297. *χειρὸς οὐδ' ἔργου* eine Art *ἐν διὰ δυοῖν* in negativem Ausdrücke, vgl. Ai. 814 *τάχως γὰρ ἔργον καὶ ποδῶν ἅμ' ἔψεται*.

1298 ff. *μάλιστα* zu *λέγω* (nicht zu *τὴν σὴν Ἐρινόν*): am meisten halte ich dafür d. h. dies scheint mir an sich das Einleuchtendste; sodann aber habe ich diese Vermutung auch durch die Seherprüche bestätigt gefunden. Er findet diese Bestätigung offenbar darin, dass nach dem Orakel die Entscheidung des Kampfes in Oidipus liegt. Das Orakel selbst, welches Oidipus wie die Hörer schon aus Ismenens Munde kennen (390 ff.), wird hier erst 1331, und zwar beiläufig, gegeben. Der Zusammenhang scheint dafür zu sprechen, dass Polyneikes dasselbe Orakel vom Amphiaraios vernommen habe: indem er nun dieses Sehers erwähnen will, sieht er sich veranlasst, die Aufzählung seiner ganzen stolzen Bundesgenossenschaft hier einzuflechten, welche den Eindruck seiner Darstellung sehr wesentlich verstärkt.

1301. *τὸ Δωρικόν*, ein Anachronismus wie 696. Homer nennt dies Argos *Ἀχαιικόν* (Jl. 9, 141. 19, 115) im Gegensatz zu dem *Πελασγικόν* Ἄργος (Jl. 2, 681), während er die Dorier nur an einer Stelle (Od. 19, 177), und zwar als Bewohner von Kreta, erwähnt.

1303. *Ἀπία* von einem mythischen Könige *Ἀπιδ*, einem *ἱατρομαντις* und Sohne des Apollon, dem Aischylos Hiket. 249 ff. die Reinigung des Landes von Drachen und Ungeheuern zuschreibt. Dagegen *ἄπιος* mit kurzer erster Silbe entfernt, von *ἀπό*. Vgl. 1685.

1305. *ἐπτάλοχος στόλος* ist ein Zug, der aus sieben lanzenbewehrten Abteilungen besteht. Der Gebrauch des Adjektivs ist also wie *πυκνόπτεροι ἀηδόνες* (Vs. 17), nur dass nicht ein pluralischer Ausdruck, etwa *ἐπτάλοχοι τάξεις*, sondern statt dessen das Kollektivum *στόλος* gesetzt ist.

1306. *πανδίῳ* mein volles Recht während.

1311. Zu *ἐπὶ τάξεσιν* wird *ἐπὶ λόγχοις* hinzugefügt, nicht weil die Lanze ein Abzeichen oder gar eine „Auszeichnung“ der Führer wäre (denn jeder Krieger hat ebenso gut wieder Feldherr eine Lanze), sondern

λόγχαις τὸ Θήβης πεδῖον ἀμφεστᾶσι πᾶν·
οἶος δορυσσοῦς Ἀμφιάρεως, τὰ πρῶτα μὲν
δόρει κρατύνων, πρῶτα δ' οἰωνῶν ἑθόλς·
ὁ δεύτερος δ' Αἰτωλὸς Οἰνέως τόκος
Τυδεύς· τρίτος δ' Ἐτεόκλος, Ἀργεῖος γεγώς
τέταρτον Ἰππομέδοντ' ἀπέστειλεν πατὴρ
Ταλαός· ὁ πέμπτος δ' εὐχεται κατασπαφῇ
Καπανεὺς τὸ Θήβης ἄστυ θηῶσειν πυρὶ·
ἔκτος δὲ Παρθενόποιος Ἀρκὰς ὄρνυται,
ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ
μητρὸς λοχευθείς, πιστὸς Ἀταλάντης γόνος·
ἐγὼ δὲ σός, κεί μὴ σός, ἀλλὰ τοῦ κακοῦ
πότμον φυτευθείς, σός γέ τοι καλούμενος,

1315

1320

nur um neben den bewaffneten Scharen die ebenfalls bewaffneten Führer noch besonders hervorzuheben, zu welchem Zwecke die Hauptwaffe genannt wird. Dass also die *λόγχαι* hier die der Führer sind, liegt nur darin, dass die Führer eben hier Subjekt sind: sie ziehen dahin mit ihren sieben Heerhaufen, jeder seine Lanze in der Hand.

1313. Die Namen der sieben Helden nennt Aischylos in den Sieben gegen Theben ebenso. Andere fügen als Oberanführer den Schwiegervater Adrastos hinzu, der als der Einzige dem Tode entgeht; Euripides lässt dafür, um bei der Siebenzahl zu bleiben, in den Phoinissen den Eteoklos, in den Hiketiden den Amphiaraios fort.

1314. *δόρει* und *ὁδοῖς* bildet eine etwas auffallende Zusammenstellung: er trägt den ersten Preis davon durch den Speer und durch die Bahnen der Vögel, nämlich durch Beobachtung und Deutung ihres Fluges. — *δόρει*, zu 620.

1318 f. *κατασπαφῇ θηῶσειν πυρὶ* er will durch Niederwerfung die Stadt mit Feuer vertilgen. Überall tritt in der Schilderung des Kapaneus (Sthenelos' Vater) der Charakter des riesigen, übermütigen Helden hervor, der auf seine wilde Kraft trotzt. Vgl. Ant. in der Parodos. Aischylos Hept. 406 sagt von

ihm οὐ κατ' ἄνθρωπον φρονεῖ· θεοῦ τε γὰρ θέλοντος ἐκέρσειν πόλιν καὶ μὴ θέλοντός φησιν, und lässt ihn (mit gewöhnlichem Anachronismus betreffs der Schriftzeichen) auf seinem Schilde in goldenen Buchstaben die vermessene Inschrift tragen: *πρήσω πόλιν*. — Hier ist die überraschende Stellung des Namens von besonderem Nachdruck, der noch durch den anlautenden Anapäst verstärkt wird.

1321 f. *χρόνῳ* nach geraumer Zeit, endlich wie z. B. Ai. 1026 ὡς χρόνῳ σ' ἐμελλεν ἔνταρ καὶ θανάων ἀποφθίσειν. Hier gehört es zu *μητρός*: benannt nach der früher jungfräulichen, erst spät Mutter gewordenen, die ihn gebar, d. h. sein Name *Παρθενόποιος* ist ihm von dem langen Jungfrannstande der Mutter gegeben; *πιστός* ihr echter Spross.

1323 f. Sinn: du wendest dich von mir, und so bin ich vielleicht gar nicht dein Sohn, sondern das böse Schicksal hat mich erzeugt; aber ich heiße ja doch jedenfalls dein Sohn und darum stolze mich nicht ganz ungehört von dir. (In anderem Sinne nennt sich Oidipus OT. 1080 der *Τύχη* Kind.)

1324. *πότμον φυτευθείς* wie häufig *γεγώς, φύς, βλαστάν τινος*. Ant. 144 *πατρός ἐνός μητρός τε μίᾳς φύντε*. Seltener im Verbum finitum z. B.

- ἄγω τὸν Ἄργους ἄφοβον ἐς Θήβας στρατόν. 1325
οἷ σ' ἀντὶ παίδων τῶνδε καὶ ψυχῆς, πάτερ,
ἱκετεύομεν ξύμπαντες ἐξαιτούμενοι,
μήνιν βαρεῖαν εἰκαθεῖν ὀρωμένῳ
τῷδ' ἀνδρὶ τοῦμοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσιν,
ὅς μ' ἐξέωσεν ἀπεσύλησεν πάτρας. 1330
εἰ γάρ τι πιστόν ἐστιν ἐκ χρηστηρίων,
οἷς ἂν σὺ προσθῇ, τοῖσδ' ἐφασκ' εἶναι κράτος.
πρὸς νῦν σε κρηνῶν καὶ θεῶν ὁμογνίων,
αἰτῶ πιθέσθαι καὶ παρειαθεῖν, ἐπεὶ
πτωχοὶ μὲν ἡμεῖς καὶ ξένοι, ξένος δὲ σὺ· 1335
ἄλλους δὲ θωπεύοντες οἰκοῦμεν σὺ τε
κἀγώ, τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξιληχότες.
ὁ δ' ἐν δόμοις τύραννος, ὧ τάλας ἐγώ,
κοινῇ καθ' ἡμῶν ἐγγελῶν ἀβρύνεται·
ὄν, εἰ σὺ τῇμῃ ξυμπαραστήσει φρενί, 1340
βραχεὶ σὺν ὄγκῳ καὶ χρόνῳ διασκεδῶ.
ῶστ' ἐν δόμοισι τοῖσι σοῖς στήσω σ' ἄγων,
στήσω δ' ἐμαυτόν, κείνον ἐκβαλὼν βίᾳ.
καὶ ταῦτα σοῦ μὲν ξυνθέλοντος ἔστι μοι
κομπεῖν, ἄνευ σοῦ δ' οὐδὲ σωθῆναι σθένει. 1345

Tr. 401 ὦν δ' ἔβλασταν, οὐκ ἔχω λέγειν.

1326. Die ursprüngliche Bedeutung von ἀντὶ angesichts, gegenüber, tritt auch hier hervor: vor diesen als Zeugen meiner Bitte d. h. um ihretwillen. Vgl. 275.

1328. μήνιν ἐμοὶ εἰκαθεῖν mir deinen Zorn nachzugeben d. h. von deinem Zorn gegen mich abzustehen. Vgl. Phil. 465 θεὸς πλοῦν ἡμῖν εἰκεῖ er giebt uns die Fahrt nach, gestattet sie uns. Ähnlich lateinisch *indulgere alicui aliquid*.

1331 f. Wenn es irgend eine Sicherheit auf Grund der Orakelsprüche giebt d. h. wenn man ihnen trauen darf: gesagt haben sie u. s. w.

1332. προστίθεσθαι τιμι sich jemandem anschließen, auch in Prosa. Dem. 11, 6 ὅποτέροις προσθεῖτο, τοὺς ἐπολεῖ κρατεῖν τῶν ἐτέρων.

1333. Die Quellen, die dem Lande

Fruchtbarkeit und Segen spenden, genießen göttliche Verehrung. Der Scholiast bemerkt: παθητικὸν ἐστὶ τὸ πρὸς τῶν πατρῶων κρηνῶν ὄρε-ψάντων σε ὕδατων. Vgl. Ant. 844 ἰὼ Διρκαῖαι κρῆναι κτλ.

1336. θωπεύοντες, wir müssen uns zum θωπεύειν erniedrigen. — οἰκοῦμεν wir leben. Wie sehr der Begriff des Hauses, der Wohnung verloren gegangen ist, zeigt der Gegensatz ὁ δ' ἐν δόμοις κτλ.

1337. δαίμων Unglück, zu 76.

1341. βραχεὶ σὺν ὄγκῳ (1162) mit geringer Mühe. — βραχεὶ σὺν χρόνῳ, vgl. 1602. — διασκειδάννυμι gänzlich vernichten, eigentlich in seine einzelnen Bestandteile auflösen, zerstückeln. 620. Ant. 287 ebenfalls vom Polyneikes: ναοὺς πυρώσων ἡλθε κἀναθήματα καὶ γῆν ἐκείνων καὶ νόμους διασκεδῶν.

ΧΟΡΟΣ.

τὸν ἄνδρα, τοῦ πέμψαντος οὐνεκ', Οἰδίπου,
εἰπὼν ὅποια ξύμφορ' ἔκπεμψαι πάλιν.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ἀλλ' εἰ μὲν, ἄνδρες τῆσδε δημοῦχοι χθονός,
μὴ τ' ὕγχαν' αὐτὸν δεῦρο προσπέμψας ἐμοὶ
Θησεύς, δικαίων ὥστ' ἐμοῦ κλύειν λόγους, 1350
οὗ τ' ἄν ποτ' ὁμῶς τῆς ἐμῆς ἐπήσθετο·
νῦν δ' ἀξιοθεὶς εἰσι κἀκούσας γ' ἐμοῦ
τοιαῦθ' ἃ τὸν τοῦδ' οὐποτ' εὐφρανεὶ βίον.
ὅς γ' ὃ κἀκίστε, σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχων,
ἃ νῦν ὁ σὸς ξύναιμος ἐν Θῆβαις ἔχει, 1355
τὸν αὐτὸς αὐτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπῆλασας
κᾷθηκας ἄπολιν καὶ στολὰς ταύτας φορεῖν,
ἃς νῦν θακρύνεις εἰσορῶν, ὅτ' ἐν πόνῳ
ταῦτ' ὡς βεβηκὼς τυγχάνεις κακῶν ἐμοί.
οὐ κλαυστὰ δ' ἐστίν, ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οἰστέα 1360
τάδ', ἔωσπερ ἂν ζῶ, σου φονέως μεμνημένος.
σύ γάρ με μόχθῳ τῷδ' ἔθηκες ἐντροφον,
σύ μ' ἐξέωσας, ἐκ σέθεν δ' ἀλώμενος
ἄλλους ἐπαιτῶ τὸν καθ' ἡμέραν βίον.
εἰ δ' ἐξέφνυσα τάσδε μὴ ἐμαντῶ τροφούς 1365
τὰς παῖδας, ἣ τ' ἄν οὐκ ἂν ἦ τὸ σὸν μέρος·
νῦν δ' αἶδε μ' ἐκσφύζουσιν, αἶδ' ἐμαὶ τροφολ,

1346 f. τοῦ πέμψαντος (Θησεύς) οὐνεκα gehört zu εἰπὼν, nicht zum Hauptverbum. — ξύμφορα so viel dir dienlich scheint.

1350. δικαίων ὥστε, zu 570. 970.

1351. τᾶν, τοὶ ἄν.

1352. ἀξιοθεὶς, nämlich ἀκούσαι ἐμοῦ.

1354. ὅς γε, vgl. zu 263. Der plötzliche Übergang aus der dritten Person zur Anrede wie Od. 4, 684 μὴ μνηστεύσαντες μηδ' ἄλλοθ' ὁμιλήσαντες ὕστατα καὶ πόματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν· οἱ θάμ' ἀγειρόμενοι βλοτον κατακείρετε πολλόν κτλ. Auf das äußerst Wirkungs-volle solcher Apostrophe macht schon der Scholiast aufmerksam: δαιμονίως τῇ ἀποστροφῇ χρῆται ἀπὸ τοῦ χοροῦ ἐπὶ τὸν Πολυνείκην.

1356. τὸν αὐτὸς αὐτοῦ, zu 930.

1358 f. ἐν πόνῳ κακῶν in der Not des Unglücks. — ἐμοὶ von ταῦτ' abhängig: in derselben wie ich.

1361 f. Der Nominativ μεμνημένος, welcher sich eigentlich dem Dativ ἐμοὶ anschließen sollte, erklärt sich durch das dazwischenstehende ζῶ. — φονεύς: absichtlich der starke, übertriebene Ausdruck, wie OT. 534 φονεύς ὢν τοῦδε τάνδρὸς ἐμφανής. Das folgende γάρ begründet den Gebrauch des Wortes. — ἔωσπερ, φονέως beidemale Synizesis.

1363. ἐκ wie ὑπό beim Intransitivum, 51. 67. 371 und oft.

1366. τὸ σὸν μέρος soviel an dir liegt. Ant. 1062. OT. 1509.

αἶδ' ἄνδρες, οὐ γυναῖκες, εἰς τὸ συμπονεῖν·
 ὑμεῖς δ' ἀπ' ἄλλου κοῦκ ἐμοῦ πεφύκατον.
 τοιγάρ σ' ὁ δαίμων εἰσορᾷ μὲν οὐ τί πω 1370
 ὥς ἀντίκ', εἴπερ οἶδε κινουῖνται λόχοι
 πρὸς ἄστυ Θήβης· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως πόλιν
 κείνην ἐρείψεις, ἀλλὰ πρόσθεν αἵματι
 πεσεῖ μιανθεῖς, ᾧ σύναιμος ἐξ ἴσου.
 τοιάσδ' ἀράς σφῶν πρόσθε τ' ἐξανῆκ' ἐγὼ 1375
 νῦν τ' ἀνακαλοῦμαι ξυμμάχους ἐλθεῖν ἐμοί,
 ἵν' ἀξιώτον τοὺς φυτεύσαντας σέβειν
 καὶ μὴ ἔα τιμάζητον, εἰ τυφλοῦ πατρὸς
 τοιῶδ' ἐφντον· αἶδε γὰρ τὰδ' οὐκ ἔδρων.
 τοιγάρ τὸ σὸν θάκημα καὶ τοὺς σοὺς θρόνους 1380
 κρατοῦσιν, εἴπερ ἐστὶν ἡ παλαίφατος
 Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίσις νόμοις.

1368. αἶδ' ἄνδρες: vgl. den umgekehrten Sinn der scheltenden Anrede Jl. 7, 96 Ἀχαιῖδες οὐκέτ' Ἀχαιοί.

1370 f. Die rächende Gottheit blickt auf dich (279) d. h. sie ersieht dich zur Bestrafung für dein Unrecht an mir. Vgl. Od. 13, 214 Ζεὺς σφείας τίσαιο ἱκετήσιος, ὃς τε καὶ ἄλλους ἀνθρώπους ἐφορᾷ καὶ τίνονται ὃς κεν ἀμάρτη. Aber noch steht der Sohn lebend vor ihm, sein Schicksal soll sich erst in nächster Zukunft erfüllen; anstatt nun zu sagen: darum blickt dich der Rachegeist an, wenn auch jetzt noch nicht, so doch alsbald u. s. w., heisst es mit einer kleinen Verschiebung des Gedankens: darum blickt er dich zwar noch nicht so an, wie er es alsbald thun wird. — εἴπερ κινουῖνται kann keine Zeitbestimmung sein, denn diese könnte grammatisch nur durch ἐὶν κινῶνται oder κινηθῶσιν ausgedrückt werden, es bedeutet vielmehr: wenn anders es wahr ist, dass diese Scharen jetzt gegen Theben anrücken.

1375. πρόσθε, als er zuerst von ihrem unkindlichen Betragen hörte, 421 ff.

1376 f. Damit ihr es als Pflicht

erkennet, die Eltern zu ehren und ihnen nicht Unehre bringt, wenn ihr, so schändlich von Gesinnung, von dem blinden Vater stammt d. h. damit euer Frevel nicht mir zum Vorwurf gereichen, nicht mir Schuld gegeben werden könne.

1379 f. γάρ: denn dass die ruchlose Gesinnung nicht in der Abstammung von mir liegt, zeigen die Töchter, die so fromm handeln. — Der Satz ist wie eine Klammer eingeschoben, daher das Subjekt aus ἐλθεῖν (1376) im folgenden weitergeht.

1380. Dein Sitz und dein Thron ist ein ἐν διὰ δυοῖν für dein Sitzen auf dem Throne d. h. deine Königsherrschaft. Subjekt zu κρατοῦσιν sind die ἀράι (1375): Die Fluchgottheiten nehmen deine Königsherrschaft in ihre Gewalt d. h. sie entscheiden darüber, ob du König werden sollst oder nicht.

1382. Die Berufung des Polyneikes (1267) auf das Erbarmen, das neben Zeus auf dem Throne sitzt, weist Oidipus herbe ab: Das Recht sitzt ihm zur Seite, und das verdammt dich. — Die ἀρχαῖοι νόμοι sind die uralten Gesetze der attischen Ordnung, wie sie Ant. 450 f. und OT. 863 f. beschrieben werden;

σὺ δ' ἔρρ' ἀπόπτυστός τε κἀπάτωρ ἐμοῦ,
 κακῶν κάκιστε, τάσδε συλλαβὼν ἄράς,
 ᾗς σοι καλοῦμαι, μήτε γῆς ἐμφυλίου 1385
 δόρει κρατῆσαι μήτε νοστέσαι ποτε
 τὸ κοῖλον Ἄργος, ἀλλὰ συγγενεῖ χερὶ
 θανελν κτανεῖν θ' ὑφ' οὔπερ ἐξελέησαι.
 τοιαῦτ' ἀρῶμαι καὶ καλῶ τὸ Ταρτάρου
 στυγνὸν πατρῷον ἔρεβος, ὥς σ' ἀποικίσῃ, 1390
 καλῶ δὲ τάσδε δαίμονας, καλῶ δ' Ἄρη
 τὸν σφῶν τὸ δεινὸν μίσος ἐμβεβληκότα.
 καὶ ταῦτ' ἀκούσας στείχε, κἀξάγγελλ' ἰὼν
 καὶ πᾶσι Καδμείοισι τοῖς σαντοῦ θ' ἅμα
 πιστοῖσι συμμάχοισιν, οὔνεκ' Οἰδίπους 1395
 τοιαῦτ' ἐνειμε παισὶ τοῖς αὐτοῦ γέρα.

ΧΟΡΟΣ.

Πολύνεικες, οὔτε ταῖς παρελθούσαις ὁδοῖς
 ξυνήδομαί σοι, νῦν τ' ἰθ' ὡς τάχος πάλιν.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἷμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας,
 οἷμοι δ' ἐταίρων· οἶον ἄρ' ὁδοῦ τέλος 1400
 Ἄργους ἀφωρμήθημεν, ᾧ τάλας ἐγώ·

diese sind durch den unkindlichen
 Sinn der Brüder verletzt worden.

1383. ἀπάτωρ ἐμοῦ: Wie sonst
 ein negatives Adjektivum durch
 den Genetiv eines Substantivs von
 engerer Bedeutung näher bestimmt
 wird (vgl. zu 677 ἀνήνεμος χειμῶ-
 νων), so wird hier das Pronomen
 personale dazu gesetzt, denn ἐγώ
 (Oidipus) verhält sich zu dem Be-
 griff πατήρ wie das Einzelne zum
 Allgemeinen.

1384. συλλαβὼν mit dir nehmend.

1386. δόρει wie 620.

1387. τὸ κοῖλον Ἄργος, zu 378.

1390. Das Beiwort πατρῷον, wel-
 ches dem Dunkel des Tartaros ge-
 geben wird, scheint auf der Vor-
 stellung zu beruhen, dass aus dem
 uranfänglichen Dunkel die Welt
 samt Erde und Unterwelt hervor-
 gegangen sei, was sonst, z. B. Hes.
 theog. 116 ff. nicht dem Erebus,
 sondern dem Chaos zugeschrieben

wird, während vom Chaos erst Ere-
 bos und Nacht erzeugt werden.
 Wie hier der Tartaros, wo die
 Sünder bestraft werden, von Erebus
 stammt, so redet Aisch. Eum. 319
 die strafende Eumenide die Nacht
 als ihre Mutter an: μᾶτερ, ἃ μ'
 ἔτικτες, ᾧ μᾶτερ Νύξ. — ἀποικίσῃ
 dich wegnehme, nämlich zu sich.

1394. καί, auch die Kadmeer
 sollen es erfahren. Dem folgenden
 τε kann es nicht entsprechen, da
 καί τε nie für τε καί steht.

1397. αἱ παρελθούσαι ὁδοὶ sind
 seine bisherigen Wege, sowohl nach
 Argos als auch hierher zum Vater.

1398. συνήδεσθαι τινι jemand
 beglückwünschen, hier noch mit
 einem zweiten Dativ, der kausal
 steht: über oder zu.

1399. τῆς ἐμῆς auch zu κελεύθου.

1400 f. οἶον ὁδοῦ τέλος ἀφωρ-
 μήθημεν gleich οἶον ἔστι τέλος
 ὁδοῦ, ἣν ἀφωρμήθημεν.

τοιοῦτον οἶον οὐδὲ φωνῆσαι τινι
 ἔξεσθ' ἐταίρων, οὐδ' ἀποστρέφαι πάλιν,
 ἀλλ' ὄντ' ἀναυθον τῇδε συγκυῖνσαι τύχη.
 ὦ τοῦδ' ὄμαιμοι παῖδες, ἀλλ' ὕμεις, ἐπεὶ
 τὰ σκληρὰ πατρὸς κλύετε τοῦδ' ἀρωμένον,
 μὴ τοί με πρὸς θεῶν σφά γ', ἐὰν αἱ τοῦδ' ἀραι
 πατρός τελῶνται, καὶ τις ὕμιν ἐς δόμους
 νόστος γένηται, μὴ μ' ἀτιμάσῃτε γε,
 ἀλλ' ἐν τάφοισι θέσθε κὰν κτερίσμασιν.
 καὶ σφῶν ὁ νῦν ἔπαινος, ὃν κομίζετον
 τοῦδ' ἀνδρὸς οἷς πονεῖτον, οὐκ ἐλάσσονα
 ἔτ' ἄλλον οἶσει τῆς ἐμῆς ὑπουργίας.

1405

1410

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Πολύνεικες, ἱκετεύω σε πεισθῆναι τί μοι.

1403. Zu οὐδ' ἀποστρέφαι ist *ἐταίρους* zu ergänzen. Über die ungenaue Anschließung dieses Satzes an das Relativum *οἶον* vgl. zu 424.

1404. Nach ἀλλά ist aus ἔξεσσι leicht ein *χρή* oder *δεῖ* zu ergänzen. Vgl. zu OT. 241.

1405. τοῦδε gleich ἐμοῦ, vgl. 450.

1406. τὰ σκληρὰ Objekt zu ἀρωμένον: ihr hört den Vater hier die herben Flüche ausstoßen.

1407 ff. Die Wiederholung des *με* wie 1279.

1410. Die *κτερίσματα* werden ebenso wie das Grab als den Toten umgebend gedacht, daher *θέσθε* und *ἐν*.

1411 ff. καὶ nach dem Imperativ und dann. — Für *κομίζειν* wäre das Medium üblicher, wie *χάριν, καρπὸν κομίζεσθαι*. Doch braucht Sophokles auch sonst zuweilen das Aktiv statt des Mediums, z. B. 6 *φέρειν*, Ai. 769 *τοῦτ' ἐπισπάσειν κλέος*, Ai. 1037 *μηχανᾶν*, Trach. 80 *τοῦτον ἄρας ἄθλον*, Trach. 255 *διώμοσεν* u. dgl. — *τοῦδ' ἀνδρὸς* ist *ἀπὸ κοινοῦ* zu *ἐπαινον κομίζετον* und zu *πονεῖτον* konstruiert: ihr erntet Lob wegen dieses Mannes durch die Mühe, die ihr um ihn habt; das erstere nach Analogie von *θανυμάζειν, ἐπαινεῖν τινά τινος*, das

zweite wie *κήδεσθαι, φροντίζειν τινός*. — *οἶσει*: eigentlich bringt nicht der eine Ruhm den andern, sondern das weitere Thun den weiteren Ruhm; *φέρειν* heißt dann also bloß im Gefolge haben, nach sich haben, wie etwa Ai. 866 *πόνος πόνω πόνον φέρει*. Der Ausdruck ist hier um so natürlicher, weil derselbe verwandtschaftlich fromme Sinn beiden Handlungen zu Grunde liegt, als wollte er sagen: die treue Liebe, die sich jetzt in eurer Aufopferung für den Vater zeigt, wird euch einst veranlassen, mir den letzten frommen Dienst zu erweisen. — *ὑπουργίας* hängt als objektiver Genetiv von dem zu *οὐκ ἐλάσσονα* zu ergänzenden *ἐπαινον* ab. Das Ganze also: auf euren jetzigen Ruhm, den ihr für eure Mühen um den Vater erntet, wird noch ein anderer nicht geringerer folgen wegen des mir erwiesenen Dienstes. — Mit Recht konnte der Dichter, dem hier und im folgenden die Gestalt der lange zuvor geschaffenen Antigone vorschwebte, seinen Helden so sprechen lassen; denn die „schwesterlichste der Seelen“ ist wegen ihrer Bruderliebe noch viel gefeierter als wegen ihrer Kindestreue.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ὦ φιλιτάτη, τὸ ποῖον, Ἀντιγόνη; λέγε.

1415

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στρέψαι στρατεύμ' ἐς Ἄργος ὡς τάχιστα γε,
καὶ μὴ σέ τ' αὐτὸν καὶ πόλιν διεργάσῃ.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ἄλλ' οὐχ οἷόν τε· πῶς γὰρ αἰῶνις ἂν πάλιν
στράτευμ' ἄγοιμι ταύτόν, εἰς ἅπαξ τρέσας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' αἰῶνις, ὦ παῖ, δεῖ σε θυμοῦσθαι; τί σοι
πάτραι κατασκάψαντι κέρδος ἔρχεται;

1420

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

αἰσχροὺς τὸ φεύγειν καὶ τὸ πρεσβεύοντ' ἐμὲ
οὕτω γελαῖσθαι τοῦ κασιγνήτου πάρα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὁρᾷς τὰ τοῦδ' οὖν ὡς ἐς ὁρθὸν ἐκφέρει
μαντεύμαθ', ὅς σφῶν θάνατον ἐξ ἀμφοῖν θροεῖ;

1425

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

χρήζει γάρ· ἡμῖν δ' οὐχὶ συγχωρητέα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι τάλαινα· τίς δὲ τολμήσει κλύων
τὰ τοῦδ' ἔπεσθαι τάνδρός, οἷ' ἐθέσπισεν;

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

οὐδ' ἀγγελοῦμεν φλαῦρ'· ἐπεὶ στρατηλάτου
χρηστοῦ τὰ κρείσσω μηδὲ τάνδεᾶ λέγειν.

1430

1415. Über den Anapäst s. zu Vers 1.

1417. διεργάζομαι vernichten, wie Eur. Hipp. 618 ὦ παῖ, τί δράσεις; σὺς φίλους διεργάσει;

1419. ταύτόν: niemals könnte ich ja, wenn ich einmal geflohen wäre (τρέσας), dieselbe Heer zum zweitenmale hinführen. Dass Antigone ein gänzliches Abstehen vom Kampf, ein Entlassen seines Heeres meint, versteht er nicht und will er nicht verstehen.

1420. τί δεῖ σε αἰῶνις θυμοῦσθαι dem Sinne nach gleich τί δεῖ σε αἰῶνις τὸ στρατεύμα ἄγειν;

1422 f. Trotz des Fluches ist sein Stolz ungebrochen. — οὕτω, so wie es geschähe, wenn ich zurückwiche.

1424. ἐκφέρειν intransitiv auslaufen, einen Ausgang nehmen, εἰς ὁρθὸν zur Verwirklichung, zur Erfüllung, vgl. zu 518.

1425. ἐξ ἀμφοῖν auffallend statt ἐξ ἀλλήλοιν oder dafür ἐκ σφῶν αὐτοῖν.

1426 Ruhig erwidert Polyneikes: ja, so prophezeit er, ich aber kann nicht nachgeben. — Das γάρ begründet, wie sehr häufig bei Personenwechsel die nicht ausgesprochene Antwort, hier ja (nämlich ὁρῶ). Vgl. zu OT. 118. — χρήζει, das sonst in dieser Bedeutung nicht nachweisbar ist, erklärt der Scholiast durch χρησμοδεῖ, also gleich χρεῖ.

1429. οὐδέ: auch werde ich das

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὕτως ἄρ', ὦ πατ', ταῦτά σοι δεδογμένα;

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

καὶ μή μ' ἐπίσχυς γ'· ἀλλ' ἐμοὶ μὲν ἦδ' ὁδὸς
ἔσται μέλουσα, δύσποτος τε καὶ κακὴ
πρὸς τοῦδε πατρὸς τῶν τε τοῦδ' Ἑρινύων.
σφῶν δ' εὐδοίῃ Ζεὺς, τὰδ' εἰ τελεῖτέ μοι
θανόντ', ἐπεὶ οὐ μοι ζῶντι γ' αὐθις ἔξετον.
μέθεσθε δ' ἤδη χαίρετόν τ'· οὐ γάρ μ' ἐτι
βλέποντ' ἐσώψεσθ' αὐθις.

1435

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τάλαιν' ἐγώ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

μή τοί μ' ὀδύρου.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ τίς ἄν σ' ὀρμώμενον

εἰς προὔπτον Ἄιδην οὐ καταστένει, κάσι;

1440

Schlimme nicht melden d. h. du hast recht, dass mir niemand folgen würde, aber ich werde es auch nicht melden.

1433. ἔσται μέλουσα (653) wird meine Sache sein, d. h. deine Sorge und Angst kann daran nichts ändern. Vgl. Hektors Worte Jl. 6, 492 πόλεμος δ' ἀνδρῶσι μελίσσει κτλ.

1435. εὐδοῦν guten Weg machen: euch aber möge Zeus einen guten Pfad bereiten. Der Dativ wie bei dem Adjektivum εὐδοῖος z. B. Xen. An. 4, 2, 9 εὐδοῶτάτῃ ἦν τοῖς ὑποζυγίοις ἡ ὁδός.

1436. Dieser Vers enthält zwei Schwierigkeiten 1) die Elision der Dativendung *ι* ist bei attischen Dichtern ungewöhnlich; doch steht Aisch. Pers. 852 ὑπαντιάζειν παλδ' ἐμῷ περὶάσομαι. Pers. 891 λέλυται γὰρ ἐμῶν γυῖων δάμνη τήνδ' ἡλιπύαν ἐσιδόντ' ἀσπών. Soph. Trach. 675 ἀργήτ' οἶδς εὐέρον πόκω, wo die Beziehung auf den vorangehenden Accusativ πέπλον dem Sinne weniger gut entspricht. Eur. Alk. 1118 καὶ δὴ προτείνω, Γοργόν' ὧς καρατόμω. An unserer Stelle ist außerdem wenigstens das richtige Verständnis durch den folgenden Dativ

ζῶντι sehr erleichtert. (Im Homer ist diese Elision nicht selten z. B. Jl. 5, 5 ἀστέρ' ὀπωρινῷ u. dgl.) — 2) Der Dativ μοι ζῶντι kann nur, parallel dem θανόντι μοι, von τελεῖτε abhängig sein, indem zu ἔξετον (gleich δυνήσεσθε) der Infinitiv τελεῖν zu ergänzen ist; da aber das τὰδε die Totenehren bezeichnet, so würde er genau genommen sagen, die Schwestern könnten ihm, solange er lebe, nicht wiederum Totenehren erweisen. Es muss demnach etwas freier aus τὰδ' εἰ τελεῖτέ μοι zu dem ἔξετον ein τελεῖν τι (oder οὐδέν) ergänzt werden: möge es euch gut gehen, wenn ihr mir diesen Dienst nach meinem Tode leistet; denn lebend werdet ihr mir nicht irgend einen Dienst mehr leisten können. Das denn (ἐπεὶ) begründet das θανόντι: ich sage dem Toten, denn das ist noch das Einzige, was ihr für mich thun könnt.

1437. Polyneikes macht sich mit diesen Worten von den Schwestern los, die ihn umarmen und zurückzuhalten suchen.

1440. εἰς προὔπτον Ἄιδην. Vgl. frgm. com. 4, 511 εἰς προὔπτον

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

εἰ χροῖ, θανοῦμαι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μὴ σύ γ', ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

μὴ πεῖθ' ἂ μὴ δεῖ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυστάλαινά τᾶρ' ἐγώ,

εἰ σοῦ στερηθῶ.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ταῦτα δ' ἐν τῷ δαίμονι

καὶ τῇδε φῦναι χᾶτέρα. σφῶ δ' οὖν ἐγὼ

θεοῖς ἀρῶμαι μὴ ποτ' ἀντῆσαι κακῶν.

1445

ἀνάξια γὰρ πᾶσιν ἔστε δυστυχεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή α'.

νέα τάδε νεόθεν ἤλθέ μοι

βαρύποτα κακὰ παρ' ἀλαοῦ ξένου,

εἴ τι μοῖρα μὴ κυγγάνει.

1450

μάτην γὰρ οὐδὲν ἀξίωμα δαιμόνων ἔχω φράσαι.

ὄρᾳ ὄρᾳ ταῦτ' ἀεὶ χρόνος, ἐπέχων μὲν ἔτερα,

τὰ δὲ παρ' ἡμᾶρ αὐθις αὖξων ἄνω.

1455

ἔκτυπεν αἰθῆρ, ὦ Ζεῦ.

ἦλθον ἐμπεσοῦσα δὴ κακόν. Eur. Hipp. 1366 προῦπτον ἐς Αἶδαν στείχω κατὰ γᾶς.

1443 f. εἰ mit dem Konjunktiv s. zu 77. Jl. 1, 81 εἶπερ γὰρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλὰ τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, ὅφρα τελέσῃ. — ἐν, zu 247: es liegt in Gottes Hand.

1444. Die Worte τῇδε χᾶτέρα lassen in echt menschlicher Weise trotz der vorher ausgesprochenen bestimmten Todeserwartung doch noch die Möglichkeit des Wiedersehens offen.

1446. πᾶσιν für alle, nach aller Urteil, zu 76 und OT. 40. — Polyneikes geht nach links ab, von wo er gekommen ist.

1447—1499 Kommos.

Nach Polyneikes' Abgange sind die Hemmnisse, die dem Ziele des Dramas, dem geweissagten Tode

des Oidipus sich entgegenstellten, sämtlich und endgiltig beseitigt; die Renethränen des Polyneikes haben ebensowenig vermocht wie Kreons rohe Gewalt. Daher beginnt sofort jene Weissagung (91 f.) sich zu verwirklichen: ein leises beginnendes Donnern lässt sich hören. Hätte der Chor 91 f. gehört, so würde er über die Bedeutung des Donners nicht im Zweifel sein; so aber ist sein erster Gedanke, der Gott zürne, und er sagt deshalb: Dieser Donner, den ich eben vernahm, ist offenbar ein neues von Oidipus ausgehendes Übel für uns (im Gegensatz zu den früheren, den dargestellten Kämpfen). Aberschnell besinnt er sich, dass ja Oidipus immer von seinem bevorstehenden Tode gesprochen hat, und fährt daher fort: wenn es nicht etwa sein Todesschicksal ist, das ihn mit diesem Donner jetzt ereilt. Der Don-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνα τέκνα, πῶς ἄν, εἰ τις ἔντοπος,
τὸν πάντ' ἄριστον δεῦρο Θησέα πόροι;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, τί δ' ἐστὶ τὰξίωμ' ἐφ' ᾧ καλεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Λιὸς περρωτὸς ἦδε μ' ἀντίκ' ἄξεται 1460
βροντὴ πρὸς Ἀἰδὸν· ἀλλὰ πέμψαθ' ὥς τάχος.

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ α'.

κτύπος, ἶδε, μέγας ἐπέπεται
ἄφατος ὅδε διόβολος· ἐς δ' ἄκραν .
δεῖμ' ὑπῆλθε κρατὸς φόβαν. 1465
ἐπτηξα θυμὸν· οὐρανία γὰρ ἀστραπὶ φλέγει πάλιν.
τί μὲν ἀφήσει τέλος; δέδια τόδ'· οὐ γὰρ ἄλιον
ἀφορμᾷ ποτ', οὐκ ἄνευ ξυμφορᾶς. 1470
ὦ μέγας αἰδήρ, ὦ Ζεῦ.

ner ist anfänglich schwach, sodass er den Chor zwar mit Bestürzung erfüllt, ihm aber doch gestattet, seine Betrachtungen anzustellen, erst gegen Ende der Strophe veranlassen ihn die mächtigen Schläge, seine Aufmerksamkeit ganz der furchtbaren Erscheinung zuzuwenden. — (Andere Erklärer wollen den Donner erst bei 1466 beginnen lassen und verstehen unter νέα νεόθεν κακά die Übel, welche Oidipus in seinem Fluche den Söhnen geweissagt hat. Aber diese Übel sind nicht dem Chore (μοι) gekommen; auch könnte der dann für 1450 geforderte Sinn „wenn nicht ein Schicksal (hemmend) eintritt“ griechisch nur lauten εἰ μὴ μοῖρα νικήσεται. Vgl. zu 1371 εἴπερ κινούνται.)

1451. Das γὰρ begründet die dem Chore schnell zur Gewissheit gewordene Vermutung, dass jetzt der Tod in der geweissagten Weise dem Oidipus nahe. — ἀξίωμα Wille, Beschluss.

1453 f. ταῦτα, die ἀξιώματα θεῶν: die Zeit schaut immer auf die Götterbeschlüsse, indem sie anderes (was nicht Wille der Götter ist)

zwar hemmt, diese aber von Tag zu Tag emporwachsen lässt d. h. ihrer Verwirklichung entgegenführt. — ὄραῖν etwas in Obhut nehmen wie Phil. 843 ἀλλά, τέκνον, τάδε μὲν θεὸς ὀφείλει. Vgl. Goethe, Iphigenie I, 4 „dein Blick ruht über den Deinen.“ — ἐπέχειν zurückhalten, nicht zur Ausführung kommen lassen. Eur. Phoin. 866 Ἐτεοκλέους μὲν οὐνεκ' ἂν κλήσας στόμα χρησμούς ἐπέσχον. Thuk. 6, 63 τὴν μὲν ζημίαν ἐπέσχον sie brachten die Strafe nicht zur Ausführung. — παρ' ἡμᾶρ von Tag zu Tag, täglich wie Demosth. 23, 182 παρ' ἡμέραν ἔξεστιν αὐτῷ βαδίζειν ἐπὶ χειρὸν ἡσον.

1456. ἐκτυπεν homerische Form statt der attisch gebräuchlichen ἐκτύπησεν (1606).

1457 f. πῶς ἂν πόροι, Ausdruck des Wunsches, vgl. zu 1100. — εἰ τις ἔντοπος wenn jemand hier ist, nämlich, der diesen Dienst übernehmen könnte. — πορεῖν hier gleich πορίζειν oder πορεύειν, 1476.

1462. κτύπος ἐρείπεται der Donner stürzt sich daher, rollt hernieder.

1466. ἐπτηξα im Deutschen das Präsens. So wird häufig die eben vorgehende Gemütsbewegung oder

ΟΙΑΠΟΤΕ.

ὦ παῖδες, ἦκει τῷδ' ἐπ' ἀνδρὶ θιέσφατος
βλου τελευτή, πένκέτ' ἔστ' ἀποστροφή.

ΑΝΤΙΦΩΝΗ.

πῶς οἶσθα; τῷ δὲ τοῦτο συμβαλὼν ἔχεις;

ΟΙΑΠΟΤΕ.

καλῶς κάτοιδ'· ἄλλ' ὥς τάχιστα μοι μολὼν 1475
ἄνακτα χάρας τῆσδ' εἰς πορευσάτω.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή β'.

ἔα ἔα, ἴδοι μάλ' αὐθις ἀμφίσταται 1480
διαπρύσιος ὄσφορος.

Ἰλαος, ὦ θαίμων, Ἰλαος, εἴ τι γὰρ
ματέρι τυγχάνεις ἀφ' ἐγγὺς φέρων.
ἐναισίλου δὲ σοῦ τύχοιμι, μηδ' ἄλαστον ἄνδρ' ἰδὼν
ἀκερδῇ χάριν μετάσχοιμί πως.

Ζεῦ ἄνα, σοι φωνῶ. 1485

die Ansetzung derselben durch den Aorist ausgedrückt und dadurch als bereits eingetreten bezeichnet. So Ai. 698 ἔφριξ' ἔρωτι, da der Chor bereits vorher den Wonneseherer gefühlt haben muss. Vgl. zu Ant. 1307 ἀνέπταν φόβῳ. — θυμὸν Beziehungsaccusativ, nicht wie Jl. 14, 40 πνῆξε δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσιν Ἀχαιῶν. — Die Lesart οὐρανία ist unsicher, weil das Metrum hier einen Anapäst statt des Jambus nicht duldet; doch ist vielleicht -ἔα durch Synizesis einsilbig zu lesen.

1468. Zu ἀρήσει ist ἀστραπή Subjekt: welches Ende wird er entsenden d. h. welches Ende wird es (mit diesem furchtbaren Wetter) nehmen, welches Schicksal wird es uns bringen?

1470. ἀφορμῇ, Subjekt ἀστραπή: er erhebt sich, bricht los.

1472. ἐπὶ mit Dativ: kommt über mich, wie OT. 508 ἐπ' αὐτῷ πτεροῖσσι, ἦλθε νόρα; vgl. Od. 17, 330 ἐπὶ οἱ καλέεσσι u. ähnl.

1478. ἀποστροφή Aufschub, Schol.: ἀποφυγή.

1474. συμβαλὼν, Schol.: στοχα-

σάμενος. Vgl. συνιδέναι und lateinisch conicere.

1477. ἔα Interjektion des Erstaunens. — ἀμφίσταται umdröhnt mich von allen Seiten. So Ant. 1209 ἄσσημα περιβαίνει βοῆς. Vgl. auch homerische Wendungen wie Od. 6, 122 ὥστε με κουράων ἀμφήλοθε θῆλος ἀντή. Jl. 10, 535 ἔκταν μ' ἀκυνόδων ἀμφικύπερος οὐατα βάλλει.

1481. Zu Ἰλαος ergänzt sich φέρε aus dem folgenden τυγχάνεις φέρων.

1482. γὰρ ματέρι meinem mütterlichen (heimatlichen) Lande, wie Aisch. Hept. 16 τέκνοις τε γῇ τε μητρὶ φιλεῖται τροφῷ. — ἀφ' ἐγγὺς etwas Lichtloses, ein düsteres Geschick.

1483. ἐναισίος gleich ἐναισίμοσ (vgl. Homer ἐναισίμα μωθήσασθαι u. dgl.) eigentlich schicklich, billig, daher günstig, gnädig. Es steht hier prädikativ: möchte ich dich als einen gnädigen treffen d. h. möchtest du mir gnädig sein. Xen. An. 5, 5, 15 ἐρωτᾷτε αὐτούς, ὁποιῶν ἡμῶν ἔτυχον als was für Leute sie uns kennen gelernt haben. Eur. Alk. 559 ἀρίστον τοῦδε τυγχάνω ἔσθιν.

1483. ἄλαστος fluchbeladen; anders 538.

1484. ἀκερδῆς χάρις gewinnloser

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἄρ' ἐγγὺς ἀνήρ; ἄρ' ἐτ' ἐμψύχον, τέκνα,
κιχήσεται μου καὶ κατορθοῦντος φρένα;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' ἂν θέλοις τὸ πιστὸν ἐμφῦναι φρενί;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀνδ' ὦν ἐπασχον εὖ, τελεσφόρον χάριν
δοῦναί σφιν, ἥνπερ τυγχάνων ὑπεσχόμην.

1490

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ β'.

ἰὼ ἰὼ, καὶ, βᾶθι βᾶθ', εἰτ' ἄγροῖς κυρεῖς
εἰτ' ἄκρον ἐπὶ γύαλον

ἐναλίῳ Ποσειδαοῦνι θεῷ

βοῦθύτον ἐστὶαν ἀγλῆων, ἱκοῦ.

1495

ὁ γὰρ ξένος σε καὶ πόλισμα καὶ φίλους ἐπαξιοῖ
δικαίαν χάριν παρασχεῖν παθῶν.

ἄσσον ἄισσ', ὦναξ.

Dank d. h. unheilvolle Vergeltung meiner Wohlthat. — *μετέχειν* bezeichnet hier das Teilhaben an dem Fluch des Fremdlings: möge ich nicht, wie er fluchbeladen ist, so auch meinerseits durch ihn Unheil erleiden. Daher musste das Objekt in den Accusativ treten, weil die *ἀκροδῆς χάρις* dem Chore ganz zukommt. Aristoph. Plut. 1144 οὐ γὰρ μετέχεις τὰς ἰσας πληγὰς ἐμοί.

1487. *κίχνα* treffen, hier wie *τυγχάνω* und ähnl. mit dem Genetiv. — *κατορθοῦν φρένα* den Sinn aufrechterhalten, bei vollem Bewusstsein sein.

1488. τὸ *πιστόν* was man der *πίστις* jemand's anvertraut, das Geheimnis: welches ist das Geheimnis, das sich seinem Sinne einprägen soll? — *φρενί, Θεσέως* Schol. — Die Ausdrucksweise ist auffallend, zumal man wegen *δοῦναι* 1490 einen transitiven Infinitiv erwartet.

1489. Über die Diäresis in der Mitte des Verses s. zu 610. — *τελεσφόρος* zur Vollendung bringend (nämlich die früher gethanen Versprechungen) d. h. ein Dank, der sich auch in der That bewährt.

1490. *τυγχάνων* absolut: als ich erlangte, nämlich *ὦν ἰδεήθην*.

1491 f. Der Chor nimmt an, The-seus verweile etwa noch in der Nähe auf dem Felde oder er sei zu seinem Stieropfer zurückgekehrt, von welchem er 887 abgerufen worden war. — *ἄγροῖς κυρεῖς* gleich *ἐν ἄγροῖς ὦν κυρεῖς*. Ebenso ohne Particip und ohne Präposition El. 318 τῶν δ' ἄγροισι *τυγχάνει*. — (Übrigens unterliegt die Lesart dieses und der folgenden Verse mannigfachen Bedenken.)

1498. *γύαλον*, im Homer die Wölbung (*θαρηκὸς γύαλον* Jl. 5, 99 und sonst), bezeichnet die Höhlung und daher das Thal, die Schlucht, z. B. Hes. theog. 499 *γυάλοισι ὄπο Παρνησοῖο*. Das Beiwort *ἄκρος* hoch bezeichnet die hohe Lage der Thalschlucht, wo der Altar des Gottes zu denken ist, wie Tr. 436 *πρὸς τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταῖον νέπος Διὸς καταστράπτοντος* „der im hohen Thale des Ota donnert“. — Indem nach der nächst gelegenen Örtlichkeit (*εἰτ' ἄγροῖς κυρεῖς*) das entferntere *ἄκρον γύαλον* genannt wird, hatte der Dichter ein *ἔλθων* oder dgl. im Sinne, daher die Präposition *ἐπὶ* mit Acc. Vgl. Thuk. 7, 87 καὶ οἱ μὲν ἐπὶ τὰ τοῖγῃ ἀντι-παρετάσσοντο.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς αὖ παρ' ὑμῶν κοινὸς ἡχεῖται κτύπος
σαφῆς μὲν αὐτῶν, ἐμφανὲς δὲ τοῖ ξένου;
μή τις Διὸς κεραυνὸς ἢ τις ὀμβρία
χάλαξ' ἐπιρράξασα; πάντα γὰρ θεοῖ
τοιαῦτα χειμάζοντος εἰκάσαι πάρα.

ΟΙΑΠΟΤΣ.

ἄναξ, ποθοῦντι προυφάνης, καὶ σοι θεῶν
τύχην τις ἐσθλὴν τῇσδ' ἔθηκε τῆς ὁδοῦ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ Λαῖου, νέορτον αὖ;

ΟΙΑΠΟΤΣ.

φοπὴ βίου μοι· καὶ σ' ἄπερ ξυνήνεσα
θέλω πόλιν τε τήνδε μὴ ψεύσας θανεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἐν τῷ δὲ κεῖσαι τοῦ μόρου τεκμηρίω;
1510

ΟΙΑΠΟΤΣ.

αὐτοὶ θεοὶ κήρυκες ἀγγέλλουσίν μοι,
ψεύδοντες οὐδὲν σῆμα τῶν προκειμένων.

1494. ἐνάλιος wie 887. — Ποσειδάωνιος mit o, da die ursprüngliche Genetivform wohl Ποσειδάωνος ist, von der epischen Sprache aus Verszwang in der vorletzten Silbe gedehnt. Die Verbindung wie OT. 1105 ὁ Βανχεῖος θεός.

1495. ἐστία Altar wie 413 Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας und oft. Da auf ihm Stiere geopfert werden, so heißt er ein „Stieropferaltar“. Vgl. Eur. Hel. 1474 βοῦθυτον ἄμεραν.

1496 f. Die Accusative hängen von ἐπαξιοῖ ab: der Fremdling achtet euch für wert, euch den billigen Dank abzustatten. Also gleich ἐπαξιοῖ (er hält es für gebührend) χάριν σοι παρασχεῖν. Vgl. zu 1211 f.

1498. παθών, nämlich ἐν παρ' ὑμῶν.

1500. κτύπος sonst nicht leicht von der menschlichen Stimme. — ἡχεῖται wird angestimmt, wie z. B. Tr. 866 beim Aktiv das Objekt steht: ἡχεῖ τις οὐκ ἄσημον κωνυτόν. — κοινός erklärt sich durch die folgende Zeile.

1501. αὐτῶν, nämlich ὑμῶν. Auch sonst wird bei einer Anaphora zu-

weilen nur ein ähnliches Wort, nicht dasselbe, gesetzt z. B. OT. 133 ἐπαξίως γὰρ Φοῖβος, ἀξίως δὲ σό.

1502. μή doch nicht etwa, wie μὴ τι νεώτερον ἀγγέλλεις; — Als Prädikat zu κεραυνός und χάλαξα ist aus dem Zusammenhange etwa zu denken: ist die Ursache eures Geschreies? d. h. der Blitz hat doch nicht etwa ein Unglück angerichtet, dass ihr so schreit?

1504. πάντα εἰκάσαι πάρα auf alles muss man gefasst sein.

1506. Einer der Götter hat dir das glückliche Geschick dieses Weges bereitet d. h. er hat dich diesen Weg zu deinem Heile gehen heißen.

1508 f. Zu verbinden: καὶ θέλω θανεῖν μὴ ψεύσας σε πόλιν τε τήνδε. Dazu tritt ἃ συνήνεσα in dem, was ich zusagte.

1510. κείσθαι ἐν auf etwas beruhen, vgl. zu 247. Also: auf welchem Anzeichen beruhst du d. h. auf welches gründest, stützest du dich, nämlich bei dieser deiner Überzeugung?

1512. τὰ προκειμένα σημεῖα sind

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ γεραῖέ, δηλοῦσθαι τάδε;

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

αἱ πολλὰ βρονταὶ διατελεῖς τὰ πολλὰ τε
στράψαντα χειρὸς τῆς ἀνικήτου βέλη.

1515

ΘΗΣΕΥΣ.

πέθεις με· πολλὰ γάρ σε θεσπίζονθ' ὄρω
κοῦ ψευδόφημα· ᾧ τι χρὴ ποιεῖν λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἐγὼ διδάξω, τέκνον Αἰγέως, ἃ σοι

γῆρας ἄλυπα τῇδε κείσεται πόλει.

χῶρον μὲν αὐτὸς ἀντίκ' ἐξηγήσομαι,

1520

ἄδικτος ἡγητῆρος, οὗ με χρὴ θανεῖν.

τοῦτον δὲ φράζε μή ποτ' ἀνθρώπων τινί,

μήθ' οὐ κέκευθε μήτ' ἐν οἷς κεῖται τόποις·

ὥς σοι πρὸ πολλῶν ἀσπίδων ἀλκήν ὄδε

die vorherbestimmten Wahrzeichen d. h. die früher geweissagten. So heisst es Herod. 2, 38 von den heiligen Stieren, dass sie in betreff ihrer Zunge untersucht werden, *εἰ καθαρὴ ἔστι τῶν προκειμένων σημείων*.

1513. Da Oidipus in seiner Antwort kein *τεκμήριον* genannt hat, sondern nur die Götter als Urheber seiner *τεκμήρια* bezeichnet hat, so wiederholt Theseus seine Frage, wie d. h. wodurch es denn erkennbar sei.

1514 f. *πολλὰ* adverbial wie 348. Ant. 1046 *οἱ πολλὰ δεινοί* und oft. Doch ist der Gebrauch hier sehr auffallend, da es sonst stets als nähere Bestimmung zu einem Adjektiv, nicht zu einem Substantiv tritt. Die Lesart scheint daher verderbt. Im Unterschiede von *διατελεῖς*, welches die unaufhörliche Dauer der ganzen Erscheinung ausdrückt, würde es das gleichzeitige Erschallen vieler Donner bezeichnen, also etwa gleich *αἱ πολλαχῇ βρονταί*. — *στράπτειν* statt *ἀστράπτειν* findet sich sonst nicht in der älteren attischen Sprache, sondern erst später wie bei Apollonius Rhodius u. a.

1518. *σοί* Beziehungsdativ zu *τῇδε*

πόλει, also gleich *τῇδε τῇ σῇ πόλει* wie *ὁ σοὶ πατέρα φίλον ἔκτα* gleich *τὸν σὸν πατέρα* und dgl.

1519. *γῆρας ἄλυπα* ungetrührt vom Alter, zu 677. — *κείσεται* wird unverrückt bestehen bleiben, wie *νόμοι κεῖνται* u. ähnl.

1521. *ἄδικτος ἡγητῆρος* wie Trach. 686 *ἀκτίνος θερμῆς ἄδικτος*. Vgl. auch zu 677.

1522 f. Der Umstand, dass in der That über Oidipus' Grabstätte nichts bekannt war, wird vom Dichter durch dies Verbot des sterbenden Heroen erklärt. Wäre der Ort kund gewesen, so war ein Versuch der Thebaner, seine Asche in ihre Gewalt zu bekommen und damit den Fluch zu entkräften, wenigstens möglich. — *τοῦτον* geht auf *χῶρος*. Die folgende Unterscheidung wird gewöhnlich verstanden: mache weder den bestimmten Ort bekannt, wo das Grab versteckt liegt, noch überhaupt die Gegend, in welcher es sich befindet. Aber die Gegend ist, da nicht nur die Töchter, sondern auch die Begleiter des Theseus mitgehen, jedenfalls kund; die disjunktive Form ist also nur eine nachdrückliche Bezeichnung für einen und denselben Begriff.

1524 f. *ὄδε* wie 1522 *τοῦτον* auf

δορός τ' ἐπακτοῦ γειτόνων ἀεὶ τιδῇ.

1525

ἃ δ' ἐξάγιστα μηδὲ κινεῖται λόγῳ,

αὐτὸς μαθήσει, κεῖσ' ὅταν μόλῃς μόνος·

ὥς οὐτ' ἂν ἀστῶν τῶνδ' ἂν ἐξελοίμην τῷ

οὐτ' ἂν τέκνοισι τοῖς ἐμοῖς, στέργων ὅμως.

ἄλλ' αὐτὸς ἀεὶ σῶζε, ᾗ ταν εἰς τέλος

1530

τοῦ ζῆν ἀφικνῇ, τῷ προφερέτατῳ μόνῳ

σήμαιν'· ὃ δ' ἀεὶ τῷπιόντι δεικνύτω.

χοῦτως ἀδῆγον τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν

σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν. αἱ δὲ μυρίαί πόλεις,

ᾧρος zu beziehen: damit dieser Ort d. h. das dort befindliche Grab dir Schutz gegen die Nachbarn verschaffe, besser als (πρό) viele Schilde und herbeigerufene Lanzen-träger. — ἀσπίς und δόρυ oft von speer- und schildbewehrten Heerhaufen; ἐπακτός aus der Fremde herbeigeht, also fremde Söldner-truppen zum Schutze der Stadt.

1526 f. ἀγίζειν (1495) heisst wei-
hen, ἐξαγίζειν eigentlich heraus-
weisen d. h. als unheilig entfernen,
so Aischin. Ag. 619 ἄνδρες ἐξαγι-
σθέντες. Daher geht ἐξάγιστος all-
gemein in die Bedeutung fluchwür-
dig, abscheulich, sündhaft über
z. B. Dem. 25, 93 οὐκ ἐπὶ πόρτοις
καὶ ἐξάγιστοι ὀνομαζόμενοι, wie es
Aischin. 3, 118 als synonym neben
ἐπάρατος braucht. Hier will Oidi-
pus nicht sagen, das, was er an-
deutet, sei Sünde, sondern es aus-
zusprechen würde Sünde sein; es
ist also aus κινεῖται λόγῳ (vgl.
624) schon zu dem ersten Gliede
etwa ein κινεῖν λόγῳ zu entneh-
men: was aber Sünde wäre (zu
berühren) und (deshalb) durch kein
Wort (von mir) berührt wird. Ge-
meint ist wohl vornehmlich das
Geheimnis des Ortes, vielleicht auch
irgendwelche Bestimmungen eines
Geheimdienstes an seinem Grabe
(Gebete, Opfer), um derentwillen
eben der Ort dem Könige bekannt
sein musste; sonst hätte ja auch
er ihn nicht zu wissen brauchen.
— αὐτός allein.

1530. αὐτός wie 1527.

1531 f. προφερέτατος, wie im Ho-

mer häufig προφερέστερος, προφε-
ρέστατος der ausgezeichnetste, also:
teile es dem mit, der nächst dir
der erste im Staat ist, also nach
dir die Herrschaft führen wird.
Dies braucht durchaus nicht gerade
der älteste Sohn oder überhaupt
ein Sohn zu sein. Der allgemeine
Ausdruck ist wohl absichtlich ge-
wählt, um die Bestimmung nicht
auf die Staatsform des Königtums
zu beschränken, da ja Athen wenige
Jahrhunderts später Freistaat wurde.
— τῷ ἐπιόντι dem folgenden.

1534 f. σπαρτοὶ ἄνδρες heißen
die Thebaner, weil sie aus der
Saat der Drachenzähne entstanden
sind. — αἱ δὲ μυρίαί κτλ.: Oidipus
will Theseus vor allzugroßer Sicher-
heit warnen: mein Grab gewährt
euch nun zwar Schutz gegen The-
bens Angriffe, aber hüte dich, dich
darum in Sicherheit zu wiegen
(sonst dürfte auch jener Schutz
unwirksam sein); das Beispiel der
unzählig vielen Staaten möge dich
warnen, welche in trefflichem Zu-
stande waren und doch in Über-
mut verfielen, der ihr Verderben
ward; denn nicht gleich pflegen
die Götter unsinnigen Frevelmut
zu strafen. So möge es dir nie
ergehen, Sohn des Aigeus. — An-
statt also zu sagen: „du hast jetzt
meinen Schutz, aber werde nicht
übermütig, wie so viele Staaten“
heißt es mit leicht verständlicher
Umstellung: „du hast jetzt meinen
Schutz, aber unzählige Staaten sind
übermütig geworden, mache du es
doch ja nicht so.“

κἄν εὖ τις οἰκῇ, φασίως καθύβρισαν.

1535

θεοὶ γὰρ εὖ μὲν, ὅψε δ' εἰσορῶσ', ὅταν
τὰ θεὶ' ἀφελὲς τις εἰς τὸ μάλινεσθαι τραπῇ·
ὃ μὴ σύ, τέκνον Αἰγέως, βούλου παθεῖν.
τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδὸτ' ἐκδιδάσκομεν.

χωρὸν δ', ἐπείγει γάρ με τοῦκ θεοῦ παρόν,
στείλωμεν ἤδη, μηδὲ γ' ἐντρεπώμεθα.

1540

ὦ παῖδες, ὧδ' ἔπρεσθ'· ἐγὼ γὰρ ἡγεμὼν
σφῶν αὖ πέφασμαι καινός, ὥσπερ σφὼ πατρί.

χωρεῖτε, καὶ μὴ ψάυετ', ἀλλ' ἑατέ με
αὐτὸν τὸν ἱερὸν τύμβον ἔξευρεῖν, ἵνα

1545

μοῖρ' ἀνδρὶ τῷδε τῇδε κρυφθῆναι χθονί.

τῇδ', ὧδε, τῇδε βᾶτε· τῇδε γάρ μ' ἄγει

Ἑρμῆς ὁ πομπὸς ἧ τε νεοτέρα θεός.

ὦ φῶς ἀφεγγές, πρόσθε πού ποτ' ἦσθ' ἐμόν,

1536. γάρ: denn die Verspätung der göttlichen Strafe verlockt die Schlechten zu immer neuem Übermut. Mit dem Sinn zu vergleichen der sprichwörtlich (z. B. bei Sextus Empir. adv. math. 279) gebrauchte *Ὡς ὅψε θεῶν ἀλέουσι μύλοι, ἀλέουσι δὲ λεπτά*, verdeutscht von Logau (Sinn. 3, 2, 24): „Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich klein; ob aus Langmut er sich säumet, bringt mit Schärfe er alles ein.“

1539. Oidipus bricht ab, da Theus in seiner Herrschereinsicht solcherlei Vorschriften nicht bedürfe; er will ihm nicht *ἐπιμελεῦναι ὥσπερ οἱ τοῖς θεοῦσι διακελευόμενοι* (Plat. Phaid. 60, e). Vgl. Hom. Jl. 10, 250 *εἰδόσι γὰρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις*. Od. 16, 136 *τά γε δὴ νοέοντι κελεύεις*.

1540. Schon drängt mich der gegenwärtige Gott; wörtlich: das von seiten des Gottes Gegenwärtige d. h. seine gegenwärtige Macht. Er fühlt, dass ihm der Gott nahe ist und ihn weiter treibt. Vgl. Faust: „Ich fühl's, du schwebst um mich, erflehter Geist.“

1541. *ἐντρεπώμεθα* eigentlich wir wollen uns nicht umkehren, nicht zur Seite noch zurückblicken, sondern vorwärts eilen d. h. nicht länger zögern. Gewöhnlich heisst

das Wort sich an etwas kehren z. B. OT. 1056 *μηδὲν ἐντραπῆς*.

1546. Von *μοῖρα* (*ἔσσι*) hängt der Infinitiv *κρυφθῆναι* ab.

1546 f. Dass in zwei aufeinanderfolgenden Versen die sieben zweisilbigen Wörter *τῷδε, τῇδε, τῇδε, ὧδε, τῇδε, βᾶτε, τῇδε* (nur eines apostrophiert) fast unmittelbar hintereinander stehen, ist an sich nicht wohlklingend; aber es hebt hier, zumal bei der abgebrochenen Weise, in der wir uns die Anrufe *τῇδε, ὧδε* gesprochen zu denken haben, den Eindruck der Worte besonders ausdrucksvoll hervor. Übrigens finden sich ähnliche Gleichklänge offenbar unbeabsichtigt nicht ganz selten, z. B. Phil. 101 *λέγω σ' ἐγὼ δόλω Φιλοκτῆτην λαβεῖν*. OT. 1481 *ὥς τὰς ἀδελφὰς τάσδε τὰς ἐμὰς χεῖρας*. Ai. 312 *ἐπηπάλησ' ἔπη*. OT. 924, 925, 926, welche alle drei auf die Silbe *-πον* schliessen. — Er wendet sich bei diesen Worten, unter Abwehrung der Führung seiner Töchter, dem heiligen Haine der Eumeniden zu.

1548. ὁ *πομπός*, wie Hermes gewöhnlich *ψυχοπομπός* heisst. Ai. 833 *πομπάιον Ἑρμῆν χθόνιον*. — ἡ *νεοτέρα θεός* Persephone.

1549. *φῶς ἀφεγγές* das Licht, das ihm nicht mehr leuchtet, das

νῦν δ' ἔσχατόν σου τοῦμόν ἄπτεται δέμας. 1550
 ἤδη γὰρ ἔρπω τὸν τελευταῖον βίον
 κρύψων παρ' Αἰδην. ἀλλά, φίλιτατε ξένων,
 αὐτός τε χώρα θ' ἦδε πρόσπολοι τε σοί
 εὐδαίμονες γένοισθε, κάπ' εὐπραξία
 μέμνησθέ μου θανόντος εὐτυχεῖς αἶε. 1555

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή.

εἰ θέμις ἐστὶ μοι τὰν ἀφανῆ θεὸν
 καὶ σὲ λιταῖς σεβρίζειν,
 ἐννυχίων ἄναξ,
 Αἰδωνεῦ, Αἰδωνεῦ, λίσσομαι, 1560
 ἐπὶ πόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρυαχεῖ ξένον ἐξανίσαι
 μόρῳ τὰν παγκευθῆ κάτω
 νεκρῶν πλάκα καὶ Στύγιον δόμον.
 πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἰκνουμένων 1565
 πάλιν σε δαίμων δίκαιος αὖξοι.

ihm kein Licht mehr ist, seit er es OT. 1183 angerufen hatte: ὡ φῶς, τελευταῖόν σε προσβλέψαιμι νῦν. Darum fügt'er jetzt schmerzlich hinzu: πρόσθε ποῦ ποτ' ἦσθ' ἐμόν.

1550. δέμας: mein Leib berührt dich (und du ihn), mein Auge nicht mehr.

1551 f. τὸν τελευταῖον βίον mein letztes Leben d. h. den Rest meines Lebens.

1554 f. Möget ihr glücklich werden und in eurem Glücke stets meiner gedenken. Goethe: „Ergeht's euch wohl, so denkt an mich.“ — ἐπὶ vom begleitenden Umstände wie z. B. 1561. El. 108 ἐπὶ κωνυτῶ.

Hiernach geht Oidipus nach links hinten ab. Theseus mit seinen Begleitern, Antigone und Ismenefolgen.

1556—1578 Viertes Stasimon.

Der Chor, der allein auf der Bühne bleibt, richtet ein feierliches Gebet an die Mächte der Unterwelt, den Fremdling, den so viel unverschuldetes Leiden getroffen habe, jetzt mild und gnädig aufzunehmen.

1556. εἰ θέμις ἐστὶ: den furchtbaren Gottheiten der Unterwelt nahte man sich selbst in frommem Gebete nur mit Zagen. — Der Hauptsatz ist 1560 λίσσομαι. — ἀφανής, unsichtbar, heisst Persephone, weil ein sterbliches Auge sie nie erblickt; denn die oberen Götter erscheinen zuweilen den Menschen und sind also nicht schlechthin unsichtbar.

1558. λιταῖς σεβρίζειν, vgl. 1007.

1560. Αἰδωνεύς: Jl. 20, 61 ἄναξ ἐνέρων Αἰδωνεύς. Hier in dreisilbiger Form, die sonst nirgends vorkommt, vgl. Αἰδης aus Αἰδης.

1561. ἐπὶ, zu 1554. — Die Auslassung des μήτε (οὔτε) im ersten Gliede ist am häufigsten in Gegensätzen wie Phil. 771 ἐκόντα μήτ' ἄκοντα μήτε τῷ τέχνῃ. Pind. Pyth. 10, 29 ναυτοὶ δ' οὔτε πεζὸς ἰών. Doch auch sonst z. B. Aisch. Ag. 510 Πάρις γὰρ οὔτε συντελὴς πόλις. Pind. Pyth. 6, 48 ἄδικον οὐδ' ὑπέροπλον ἦβαν. Pind. Pyth. 10, 41 νόσοι δ' οὔτε γῆρας. Ähnlich ist οὐδέ (μηδέ) im zweiten Gliede mit Weglassung des οὐ (μή) im ersten z. B. Aristoph. Ornith. 694 γῆ δ' οὐδ' ἀήρ οὐδ' οὐρανὸς ἦν. Herod.

Ἀντιστροφῇ.

ὦ χθόνιαι θεαί σῶμά τ' ἀνικάτου
 θηρός, ὃν ἐν πύλαισι
 φασὶ πολυξέστοις·

1570

εὐνᾶσθαι κνυξείσθαι τ' ἐξ ἄντρων
 ἀδάματον τὸν φύλακα παρ' Αἰδα λόγος αἰὲν ἔχει·
 ὃν, ὦ Γᾶς παῖ καὶ Ταρτάρου,
 κατεύχομαι ἐν καθαροῦ βῆναι
 ὀρμωμένῳ νεοτέρᾳ τῷ ξένῳ νεκρῶν πλάκας.
 σέ τοι κικλήσκω τὸν αἰένυπνον.

1575

215 σιδήρεω οὐδ' ἀργύρεω χρέωνται οὐδέν. — βαρυσχῆς dorisclı für βαρυσχῆς, wie es auch der Scholiast wiedergiebt, vgl. Jl. 7, 376 παύσασθαι πολέμοιο δυσσχεῖος. Also: weder unter Mühsal noch unter schwerstöhnendem Sterben möge er die allesbergende Totenflur drunten erreichen.

1562. ἐξανύειν den Weg zurücklegen, wohin gelangen z. B. Herod. 7, 188 πανημερὸν πλείοντες ἐξανύουσιν ἐπὶ τὸν αἰγιαλόν. So das Simplex, wie hier mit dem Accusativ der Richtung, Ant. 805 τὸν παγκοίταν ὄθ' ὁρᾷ θάλαμον τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν. Ai. 606 ἀνύσειν Αἶδαν.

1565. Das ἄν gehört zu αὔξοι: wohl wird dich jetzt ein gerechter Gott wiederum erhöhen. Die herzliche Teilnahme veranlasst den Chor, den abgegangenen Fremdling noch selbst anzureden, wie z. B. in der Antigone 987 der Chor die bereits fortgegangene Antigone anredet. Schol.: ἀποστρέφει τὸν λόγον πρὸς τὸν Οἰδίποδα. — καὶ und zwar, μάταια ohne Grund d. h. ohne Schuld: denn nachdem viele Leiden, und zwar ohne deine Schuld, über dich gekommen sind, u. s. w.

1568. χθόνιαι θεαί, Ἐρινύες Schol. — σῶμα dient zur maleischen Umschreibung des riesigen, unbezwinglichen Höllenhundes. Vgl. auch zu 355.

1569. In dem Relativsatz ist εἶναι zu ergänzen. Solche Auslassung des Infinitivs oder Particips von

εἶναι ist nicht häufig, doch vgl. bei Euripides τοῦθ' ὁρᾷ πολλοῦ πόνου. Xen. An. 5, 8, 20 ἐν εὐδία ὁρᾷ ὑμᾶς. Demosth. 4, 41 ἐν Χερσονήσῳ ἐπύθεσθε Φίλιππον. 19, 87 πρὸς Μεγάροις ἀκούοντες δύναμιν Φίλιππον ἐθορυβεῖσθε. — Gewöhnlich wird nach πολυξέστοις keine Interpunktion gesetzt, so dass die folgenden Infinitive zu ὃν gehören; dann aber schleppt λόγος αἰὲν ἔχει überflüssig und schwerfällig nach. Der Scholiast will nur εὐνᾶσθαι von φασὶ abhängig machen und sagt, es fehle zu κνυξείσθαι ein (zweites) φασί, wofür aber der Dichter λόγος αἰὲν ἔχει gesetzt habe; freilich, fügt er hinzu, hätte er auch dies weglassen können (offenbar weil dann alles von dem ersten φασί abhängig gewesen wäre). Aber solche Trennung der beiden Infinitive ist schwer glaublich. — Also: O ihr unterirdischen Göttinnen und du unbezwingbares Untier, das, wie man sagt, am Totenthore wohnt; dort lagere und knurre aus der Höhle her unbändig der Hüter beim Hades, so klingt die Sage. — Mit der ganzen Stelle vgl. die Schilderung des Kerberos bei Vergil. Aen. 6, 417 Cerberus haec ingens latratu regna trifauci personat, adverso recubans immanis in antro. — immania terga resolvit fusus humi totoque ingens extenditur antro.

1570. πολυξέστος von der eisernen Pforte (ἐνθα σιδήρεια τε πύλαι, vgl. zu 57), wie Jl. 18, 275 ein Thor ἐύξεστος heisst.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄνδρες πολῖται, ξυντομωτάτως μὲν ἂν
 τύχοιμι λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα· 1580
 ἃ δ' ἦν τὰ πραχθέντ', οὐθ' ὁ μῦθος ἐν βραχεὶ
 φράσαι πάρεστιν οὔτε τᾶργ' ὅσ' ἦν ἐκεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ὄλωλε γὰρ δύστηνος;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὥς λειοπότα
 κείνον τὸν αἰὲ βίοτον ἐξεπίστασο.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς; ἄρα θεία κάπνον τάλας τύχη; 1585

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν ἤδη κάποθανμάσαι πρόπον.
 ὥς μὲν γὰρ ἐνθ' ἐνδ' εἶρα, καὶ σύ που παρὼν
 ἔξοισθ', ὑφηγητῆρος οὐδενὸς φίλων,
 ἀλλ' αὐτὸς ἡμῖν πᾶσιν ἐξηγούμενος.
 ἐπεὶ δ' ἀφίκτο τὸν καταρράκτην ὁδὸν 1590

1574. Der Sohn der Erde und des Tartaros ist der Tod.

1575. καθαρός vom Wege frei, unbesetzt. Jl. 10, 199 ἐν καθαρῷ ὄθι δὴ νεκύων διεφαίνεται χώρος. So Pind. Ol. 6, 23 ὄρα κλειύθω ἐν καθαρᾷ βάσομεν via expedita. — Also eigentlich: der Höllenhund soll auf einem für den Fremdling unbesetzten Wege, auf einem von dem Fremdling nicht betretenen Wege gehen, d. h. Kerberos soll da nicht gehen, wo jener geht, er soll ihm aus dem Wege gehen.

1574. αἰένυπνος nicht der Ewig-schlummernde, wie der Scholiast unrichtig erklärt (τὸν διὰ παντός κοιμώμενον), sondern der in ewigen Schlummer versenkt, der Tod.

1579—1779 Exodos.

1579 f. Auf die aller kürzeste Weise könnte ich es (hiermit) gemeldet haben, daß Oidipus tot ist. — Auffallend ist die Adverbialform des Superlativs συντομωτάτως. Vgl. Eur. Hiket. 967 γηράσκω δυσστηνοτάτως, wo jedoch die Lesart unsicher ist.

1581 f. Wörtlich: wie aber der Hergang dabei war, davon ist weder der Bericht kurz zu fassen noch waren es (nämlich kurz) die Dinge, die dort stattfanden. Im Deutschen etwa: der Bericht ist nicht kurz zu fassen, wie auch die Dinge selber nicht kurz waren.

1583 f. ὥς mit dem Particip bei Verben des Wissens. OT. 848. Ant. 1063 und öfter. — τὸν αἰὲ βίοτον will der Scholiast durch τὸ μακρόν γῆρας erklären, also das lange, gleichsam ewig währende Leben. Doch ist der Ausdruck befremdlich.

1585. ἀπὸν τύχη, wie der Chor 1561 gefleht hatte ἐπὶ πόνῳ μήτε κτλ.

1586. καί: sein Ausgang war auch wirklich wunderbar (wie du es deinen Worten zufolge vermutet hast).

1588. ὑφηγητῆρος, erg. ὄντος. Vgl. zu 83.

1590 f. Über den χαλκοῦς ὁδός s. zu 54. — καταρράκτης von δάσσω (seltener Form für ἀράσσω) hinabstürzend, daher jäh in die Tiefe führend: die Schwelle d. i. der

χαλκοῖς βάθροισι γῆθεν ἑρριζωμένον,
 ἔστη κελεύθων ἐν πολυσχίστων μιᾷ
 κοίλου πέλας κρατῆρος, οὐ τὰ Θησεῶς
 Περιθου τε κεῖται πίστ' αἰετὶ ξυνθήματα·
 ἐφ' οὗ μέσου στὰς τοῦ τε Θορικίου πέτρου 1595
 κοίλης τ' ἀχέρδον καπὸ λαίνου τάφου,
 καθέζετ'· εἴτ' ἔλυσε δυσπινεῖς στολάς.
 ἄπειτ' ἀύσας παῖδας ἠνώγει ὄντων
 ὑδάτων ἐνεγκεῖν λουτρά καὶ χοάς ποθεν·
 τῷ δ' εὐχλόον Δήμητρος εἰς προσόψιον 1600

Fels mit dem tief hinabgehenden Spalt ist (dem allgemeinen Glauben zufolge) mit den ehernen Stufen, die zum Hades führen, in die Erde festgewurzelt. Dass es 54 hieß, Oidipus beschreite bereits den *χαλκόπους ὁδός*, während er hier erst außerhalb der Bühne zu ihm gelangt, ist kein Widerspruch: der ganze Felsengrund, der auf diese Weise in Zusammenhang mit der Unterwelt gedacht wird, heißt *ὁδός*, aber unter dem hier bezeichneten *καταρράκτης ὁδός* ist im besondern die Stelle verstanden, wo der Spalt sich öffnete, welcher zu der ganzen Sage Veranlassung gegeben hatte. — *ἑρριζωμένον*: so heißt es Od. 13, 163 vom Poseidon, der das Schiff der Phaiaken zu Stein verwandelt *ὃς μιν λαῶν ἔθηκε καὶ ἑρριζώσεν ἐνερθεν*. — *γῆθεν*: die Richtung woher nach Analogie der Wörter des Bindens und Befestigens, wie *καὶ δ' ἐκ πασσαλόφῃ κρέμασεν φόρμιγγα λείπειν* Od. 8, 67 u. dgl.

1593. Unter dem *κοῖλος κρατῆρ* wird ein Felsenkessel zu verstehen sein, in oder an welchem der Sage nach Theseus und Peirithoos, ehe sie hier in die Unterwelt hinabstiegen, einen Bund der Treue schlossen.

1594. *Περίθου*: die ungewöhnliche Form (sonst *Περίθοος* z. B. Jl. 1, 263) findet sich auch in einigen Inschriften sowie in dem Namen des attischen Demos *Περίθοιδαι*, als deren Stammheros er galt. — *ξυνθήματα* Bündnis, anders als 46;

κεῖται im Sinne des Perf. Pass. von *τίθηναι*, wie man sagt *φιλότητα, εὐρήνην, ὅρκια τιθέναι* (*τίθεσθαι*) z. B. Od. 24, 546 *ὅρκια δ' αὐτὸς μετόπισθε μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκε Πάλλας Ἀθηναίη*. Also: wo der ewig treue Bund des Theseus und Peirithoos geschlossen worden ist.

1595. Zu *ἐφ' οὗ*, auf den *κρατῆρ* bezüglich, gehört *μέσον*, während die folgenden Genetive *πέτρου* und *ἀχέρδον* von *μέσον* abhängen und an dritter Stelle statt des bloßen Genetivs die Präposition *ἀπὸ* dazutritt: er stand in oder auf dem Felsenkessel, welcher sich in der Mitte befindet zwischen dem thorikischen Fels, dem Birnbaum und dem Grabmal. Da oben der vielgespaltenen Wege Erwähnung gethan wurde, so scheint es, dass an dem *κρατῆρ* sich der Weg spaltete; er stand demnach *ἐν τριπλάσι ἀμαξίταις*. — Weder von dem thorikischen Felsen noch von dem hohlen Birnbaum noch von dem steinernen Grab ist uns sonst irgend etwas bekannt. Der Scholiast bemerkt nur, diese Gegenstände seien den Einheimischen bekannt gewesen (*ταῦτα γνώριμα τοῖς ἐγγυωλοῖς*) und erwähnt des attischen δήμος *Θορικός*, welcher jedoch am Vorgebirge Sunion liegt und also hiermit schwerlich zu thun haben kann.

1598. Fließendes Wasser wird auch sonst bei heiligen Handlungen angewandt, vgl. 469.

1600. *εὐχλόος* wie sonst *χλόη*, die Grünende. Die Göttin wurde auch 685 erwähnt.

πάγον μολοῦσαι τάσδ' ἐπιστολὰς πατρὶ
 ταχεῖ πόρευσαν σὺν χρόνῳ, λουτροῖς τέ νιν
 ἐσθῆτί τ' ἐξήσκησαν, ἧ νομίζεται.
 ἐπεὶ δὲ παντὸς εἶχε δρῶντος ἡδονὴν
 κοῖν ἦν ἔτ' οὐδὲν ἀργὸν ὧν ἐφλέτο, 1605
 κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθέναι
 ῥίγησαν, ὥς ἤκουσαν· ἐς δὲ γούνατα
 πατρὸς πεσοῦσαι κλαῖον, οὐδ' ἀνέσαν
 στέρνων ἀραγμοὺς οὐδὲ παμμήκεις γόους.
 ὃ δ' ὥς ἀκούει φθόγγον ἐξαίφνης πικρὸν, 1610
 πτύξας ἐπ' αὐταῖς χεῖρας εἶπεν· ὦ τέκνα,
 οὐκ ἔστ' ἐθ' ὑμῖν τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ πατήρ.
 ὅλωλε γὰρ δὴ πάντα τὰμά, κούκετι
 τὴν δυσπρόνητον ἔξετ' ἄμφ' ἐμοὶ τροφήν·
 σκληρὰν μὲν, οἶδα, παῖδες· ἀλλ' ἐν γὰρ μόνον 1615
 τὰ πάντα λύει ταῦτ' ἔπος μοχθήματα·
 τὸ γὰρ φιλεῖν οὐκ ἔστιν ἐξ ὅτου πλέον
 ἢ τοῦδε τάνδρὸς ἔσχεθ', οὐ τητῶμεναι
 τὸ λοιπὸν ἤδη τὸν βίον διάξετον.
 τοιαῦτ' ἐπ' ἀλλήλοισιν ἀμφικείμενοι 1620

1602. *πόρευσαν*: in Botenberichten kann ihrer epischen Natur wegen das *Augmentum syllabicum* fehlen.
 1606. 1607. 1608. 1624; zu OT. 1245. — *ταχεῖ σὺν χρόνῳ*, wie Trach. 395 *σὺν χρόνῳ βραδεῖ μολών*. — *σύν*, 1658.

1608. Wo sie das frische Kleid hernehmen, ist nicht gesagt. Man kann (wenn man auch in solchen Dingen Motivierung verlangt) an den 506 erwähnten *ἐποιος* denken.

1604 f. *δρῶν* häufig Dienste leisten, wie *δραστήρης* bei Homer die Diener; τὸ *δρῶν* das was dient, die dienende Thätigkeit, der Dienst. Vgl. zu 1220. — *ἡδονή* Lust, Befriedigung: als er Befriedigung seitens jeder (von ihm begehrten) dienenden Thätigkeit hatte d. h. als ihm alle verlangten Dienste geleistet waren. — Derselbe Gedanke wird dann noch einmal negativ gegeben, vgl. zu 172. — *ἀργός* passiv ungethan, versäumt.

1606. Ζεὺς χθόνιος der unter-

irdische Zeus d. i. Hades. Vgl. *Jupiter Stygius* (Verg. Aen. 4, 638), „der stygische Zeus“ (Schiller, Nanie).

1608. *ἀνιέναι* nachlassen, unterlassen, wie man sagt *ἀνιέναι πόλεμον*, *ἔχθραν* aufgeben Thuk. 8, 10. 7, 18.

1610. *φθόγγον πικρὸν* den bitteren Klagelaut der Töchter.

1613. *πάντα τὰμά* alles was mein ist, mein ganzes Dasein.

1614. *δυσπρόνητος* voll schlimmer Mühe, schlimme Mühe bringend. Aisch. Pers. 510 *ὦ δυσπρόνητε δαῖμον*. Vgl. 328 *ὦ δυσάθλια τροφαί*. — *ἄμφ' ἐμοὶ* um meinetwillen. El. 1180 *ἄμφ' ἐμοὶ στένεις τάδε*; Od. 1, 48 *ἀλλὰ μοι ἄμφ' Ὀδυσῆι δαίφροσι δάεται ἦτορ*.

1616. *λύει* löst d. h. versüßt die Mühen.

1617. Konstruktion: *οὐκ ἔστιν ἐξ ὅτου τὸ φιλεῖν πλεον ἔσχετε ἢ (ἐκ) τοῦδε τοῦ ἀνδρός* es giebt niemand, von dem euch mehr Liebe zu teil geworden als von mir.

1620. *τοιαῦτα ἐκλαῖον πάντες*

- λύγδην ἔκλαιον πάντες. ὥς δὲ πρὸς τέλος
 γόων ἀφίκοντ' οὐδ' ἔτ' ὠρώρει βοή,
 ἦν μὲν σιωπῇ· φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς
 θώυξεν αὐτόν, ὥστε πάντας ὀρθίας
 στῆσαι φόβῳ δείσαντας ἐξαίφνης τρίχας· 1625
 καλεῖ γὰρ αὐτὸν πολλὰ πολλαχῇ θεός·
 ὃ οὔτος οὔτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν
 χωρεῖν; πάλαι δὴ τὰπὸ σοῦ βραδύνεται.
 ὃ δ' ὥς ἐπήσθαι· ἐκ θεοῦ καλούμενος,
 αὐτῷ μολεῖν οἱ γῆς ἄνακτα Θησέα. 1630
 κάπει προσῆλθεν, εἶπεν· ὃ φίλον κἄρα,
 δός μοι χερὸς σῆς πίστιν ἀρχαίαν τέκνοις,
 ὑμεῖς τε, παῖδες, τῷδε· καὶ καταίνεσον
 μήποτε προδώσειν τάσδ' ἐκόν, τελεῖν δ' ὅσ' ἄν
 μέλλης φρονῶν εὖ ξυμφέρωντ' αὐταῖς ἀεί. 1635
 ὃ δ' ὥς ἀνὴρ γενναῖος οὐκ οἴκτου μετὰ
 κατήνεσεν τὰδ' ὄρκιος δράσειν ξένῳ.
 ὅπως δὲ ταῦτ' ἔδρασεν, εὐθὺς Οἰδίπους
 ψαύσας ἀμαυραῖς χερσὶν ὦν παίδων λέγει·
 ὦ παῖδε, τλάσας χερὶ τὸ γενναῖον φέρειν 1640

d. h. solche Worte von ihm begleiteteten alle mit ihren Thränen.

1621 f. Der Nachsatz ἦν σιωπῇ wiederholt nicht bloß den vorher negativ ausgedrückten Gedanken; denn wenn auch Klage und Geschrei aufhörten, so hätte doch immer noch ein leises Wort oder ein unterdrücktes Weinen stattfinden können; es soll aber gesagt werden, dass nun völlige (heilige) Stille eintrat. Zugleich tritt dadurch der folgende Gegensatz sehr wirkungsvoll hervor.

1624. θώύσσειν laut rufen, mit Accusativ. Vgl. zu 1120. — Über das Fehlen des Augments zu 1601.

1626. πολλὰ adverbial, laut, wie πολλῇ βοή u. dgl., πολλαχῇ vielfältig d. h. wiederholt. — θεός, Hermes 1548.

1627. τί μέλλομεν warum zögern wir? Die erste Person, weil sie zusammengehen müssen. Vgl. Od. 4, 188 ἔμμεν δῆ, Μενέλαε διοτρε-

φές, οἵτινες οἷδε ἀνδρῶν εὐχετόωνται ἱκανέμεν ἡμέτερον δῶ;

1628. τὰ ἀπὸ σοῦ adverbial: so weit es von dir abhängt, deinerseits. El. 1464 καὶ δὴ τελεῖται τὰπ' ἐμοῦ.

1632. μοι ethischer Dativ. — ἀρχαίαν πίστιν das altherkömmliche Unterpfand der Treue, den Handschlag.

1635. Zu μέλλης ist τελεῖν noch einmal zu ergänzen: thue alles, wovon zu erwarten steht, dass du es, wohl bedacht, als etwas Erspriessliches für sie thun kannst.

1636. οἶκτος ist hier nicht Mitleid (was keinen Sinn gäbe), sondern Wehklagen. Vgl. Trach. 864 κλύω τινὸς οἶκτον δι' οἰκῶν ἀρτίως ὀρρωμένον. Aisch. Choeph. 406 τόνδε κλύουσιν οἶκτον. Eur. Troad. 155 διὰ γὰρ μελάθρων ἄιον οἰκτους, οὓς οἰκτίζει.

1640. φέρειν hängt von γενναῖον ab: ihr müsst aushalten, was zu

χωρεῖν τόπων ἐκ τῶνδε, μηδ' ἄ μὴ θέμις
 λεύσσειν δικαιοῦν μηδὲ φωνούντων κλύειν.
 ἀλλ' ἔρπεθ' ὡς τάχιστα· πλὴν ὁ κύριος
 Θησεὺς παρῆστον μανθάνων τὰ δρώμενα.

τοσαῦτα φωνήσαντος εἰσηκούσαμεν

1645

ξύμπαντες· ἄστακτι δὲ σὺν ταῖς παρθένοις
 στένοντες ὠμαρτοῦμεν. ὥς δ' ἀπήλθομεν,
 χρόνῳ βραχεὶ στραφέντες ἐξαπείδομεν
 τὸν ἄνδρα τὸν μὲν οὐδαμοῦ παρόντ' ἔτι,
 ἄνακτα δ' αὐτὸν ὀμμάτων ἐπίσκιον

1650

χειρ' ἀντέχοντα κρατὸς, ὥς δεινοῦ τινος
 φόβου φανέντος οὐδ' ἀνασχετοῦ βλέπειν.

ἔπειτα μέντοι βαιὸν οὐδὲ σὺν χρόνῳ
 ὀρῶμεν αὐτὸν γῆν τε προσκυνοῦνθ' ἅμα
 καὶ τὸν θεῶν Ὀλυμπον ἐν ταύτῳ λόγῳ.

1655

μόρῳ δ' ὀποῖω κελνὸς ὦλετ', οὐδ' ἂν εἰς
 θνητῶν φράσειε πλὴν τὸ Θησέως κára.

οὐ γάρ τις αὐτὸν οὔτε πυρφόρος θεοῦ
 κεραυνὸς ἐξέπραξεν οὔτε ποντία

θύελλα κινηθεῖσα τῷ τότ' ἐν χρόνῳ,

1660

tragen edel (Sache eines edlen Gemütes) ist. Thuk. 1, 136 *γενναῖον ἐστὶ τοὺς ὁμοίους ἀπὸ τοῦ ἴσου τιμαρκεῖσθαι*. Dass der Infinitiv nicht prädikativ steht, wie in dieser Stelle, sondern attributiv ist ohne Belang. Vgl. Ausdrücke wie 37 *ἔχεις ᾧρον οὐχ ἄγνόν πατεῖν*. 1652 *ἀνασχετοῦ βλέπειν*.

1642. Zu *φωνούντων* ist als Subjekt *ἡμῶν*, als Objekt *ἄ μὴ θέμις ἐστὶ κλύειν* zu ergänzen.

1646. *ἄστακτι στένοντες* „stromweis seufzend“ d. h. unter Strömen von Thränen seufzend.

1648. *τὸν ἄνδρα* ist gesagt, als solle im folgenden nur vom Oidipus berichtet werden; indem aber der Bote sogleich auch an Theseus denkt, fügt er nachträglich zur Unterscheidung das *τὸν μὲν* hinzu. Ganz ähnlich Od. 1, 116 *ὁσσόμενος πατέρ' ἐσθλὸν ἐνὶ φρεσὶν, εἰ ποθὲν ἔλθῃ μνηστῆρων τῶν μὲν σκέδασι κατὰ δώματα θείῃ, τιμὴν δ' αὐτὸς ἔχοι καὶ κτήμασιν οἷσιν ἀνάσσοι*.

1650 f. *ἐπίσκιον* prädikativ: er hielt seine Hand, so dass sie seine Augen beschattete, vor das Haupt. — *ἀντίσχε* wie Od. 1, 334 *ἅντα παρειᾶν σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα*.

1653. *βαιὸν* ein wenig d. h. eine kurze Weile; darauf eine kurze Weile, nicht nach langer Zeit, so sahen wir ihn u. s. w. — *σὺν χρόνῳ* wie Ai. 306 *ἔμψρων μόλις πῶς σὺν χρόνῳ καθίσταται*. Vgl. auch 1601.

1655. Theseus ruft in einem und demselben Gebet die unteren Götter an, die den Oidipus aufnehmen, und die oberen, welche ihn hierher geleiteten.

1658. An das Hinraffen durch den Blitz denkt wohl der Bote zuerst wegen des vorhergehenden Gewitters.

1659. *ἐξέπραξεν confecit*, hat ihn hinweggerafft. Eur. Hek. 515 *πῶς καὶ νῦν ἐξεπράξατε*;

1660. *κινηθεῖσα*, die sich etwa erhoben hätte.

ἀλλ' ἢ τις ἐκ θεῶν πομπὸς ἢ τὸ νεοτέρων
 εὖνουν διαστὰν γῆς ἀλύπητον βάθρον.
 ἀνὴρ γὰρ οὐ στενακτὸς οὐδὲ σὺν νόσοις
 ἀλγεινὸς ἐξεπέμπετ', ἀλλ' εἴ τις βροτῶν
 θαυμαστός. εἰ δὲ μὴ δοκῶ φρονῶν λέγειν,
 οὐκ ἂν παρείμεν οἷσι μὴ δοκῶ φρονεῖν.

1666

ΧΟΡΟΣ.

ποῦ δ' αἶ τε παῖδες χοῖ προπέψαντες φίλων;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

αἶδ' οὐχ ἐκάς· γόων γὰρ οὐκ ἀσήμονες
 φθόγγοι σφε σημαίνουσι δεῦρ' ὀρμωμένας.

1662. εὖνουν διαστὰν that sich ihm freundlich auf. — βάθρον hier nicht Stufe, sondern allgemeiner der Sitz, wie Ai. 135 Σαλαμῖνος ἔχων βάθρον ἀγχιάλου. — ἀλύπητον wo der Schmerz des Lebens aufhört.

1663. οὐ στενακτὸς aktiv.

1665 f. παρίεσθαι (τινός) jemand mit Bitten angehen, ihn auf seine Seite zu ziehen suchen z. B. Plat. Apol. 17, c τοῦτο ὑμῶν δέομαι καὶ παρίεμαι. Plat. Rep. 341, b οὐδέν σου παρίεμαι. Der Bote sagt also: wem mein Wort thöricht scheint, den werde ich nicht mit Bitten angehen (nämlich meinem Sinne beizutreten), sondern ich werde ihn seinem Unverstande überlassen. Ähnlich der Schluss von Teukros' Rede Ai. 1038 ὅτω δὲ μὴ τάδ' ἔστιν ἐν γνώμῃ φίλα, κείνός τ' ἐκείνα στεργέτω, καὶ γὰρ τάδε.

1668 f. γόων οὐκ ἀσήμονες φθόγγοι deutlich wahrnehmbare Klageklänge.

1670—1750 Kommos.

1670 ff. Zu dem Fluch unserer Geburt kommt noch der Schmerz um den Vater: nicht etwa (bloß) dies eine und nichts anderes müssen wir bejammern, des Vaters uns angeborenes grauenvolles Blut, (sondern) wir haben für ihn (ᾧτινι) schon bisher die große Mühsal unablässig getragen, bei seinem letzten Schicksal aber haben wir Unberechenbares (unvergleichlich

Schmerzliches) gesehen und erlebt und werden es (die Erinnerung daran) nun daneben (neben unserm übrigen Leid) tragen.

1671. Zu τὸ μέν ist das folgende πατρός αἷμα Apposition, wie der Scholiast erklärt: ἔστι νῶν στενάξειν οὐ τὸ ἔμφρον μὲν πατρός αἷμα, ἀλλὰ δὲ μή, ἀλλὰ πολλὰ δῆλον ὅτι.

1672. ἄλαστον, wie 1483 Oidipus selbst hiefs.

1675. Auffallend ist der Gebrauch des Kompositums παραφέρειν für daneben oder außerdem tragen. Daher fassen es die meisten Erklärer als beibringen im Sinne von erwähnen oder erzählen, wie z. B. Herod. 9, 26 καινὰ καὶ παλαιὰ ἔργα παραφέρειν. Eur. Iph. Aul. 981 αἰσχύνομαι δὲ παραφέρουσ' οἰκτροὺς λόγους. Also: wir werden Unbegreifliches vorbringen d. h. davon zu erzählen haben. Aber eine solche Ankündigung ist der Situation (dem Schmerze der Sprechenden) wenig angemessen.

1676. Die maskuline Dualform für das Femininum ist wie beim Pronomen so auch beim Adjektiv und Particip in Prosa und Poesie vorherrschend, 1113. Jl. 8, 455 (von Here und Athene) πληγέντε κεραυνῷ. Plat. Phaidr. 237 e δύο ἰδέα ἀρχοντε καὶ ἄγοντε und ähnl. Von Adjektiven und Participien der dritten Deklination sind feminine Dualformen nach der ersten Dekl. kaum nachweisbar (jedoch in einer

Στροφή α'.

ANTIGONH.

αἰαί, φεῦ· ἔστιν ἔστι νῶν δὴ 1670
οὐ τὸ μὲν, ἄλλο δὲ μή, πατρὸς ἐμφυτον
ἄλαστον αἶμα δυσμόροιν στενάζειν,
ῥῖτινι τὸν πολὺν ἄλλοτε μὲν πόνον ἐμπεδον εἶχομεν,
ἐν πυμάτῳ δ' ἀλόγιστα παροίσομεν 1675
ιδόντε καὶ παθούσα.

ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἔστιν;

ANTIGONH.

οὐκ ἔστιν μὲν εἰκάσαι, φίλοι.

ΧΟΡΟΣ.

βέβηκεν;

ANTIGONH.

ὥς μάλιστ' ἂν εἰ πόθῳ λάβοις.

τί γάρ, ὅτῳ μῆτ' Ἄρης μῆτε πόντος ἀντέκρυσεν, 1680
ἄσκοποι δὲ πλάκες ἐμαρψαν
ἐν ἀφανεῖ τινι μόρῳ φερόμενον.
τάλαινα· νῶν δ' ὀλεθρία

Inscription aus Ol. 95, 3 δύο σφραγίδες λιθίνῳ χρυσοῦν ἔχουσα τὸν δακτύλιον). Die Form παθούσα, hier neben ἰδόντε besonders auffallend, ist deshalb sehr bedenklich und wird von den meisten Bearbeitern des Dichters in παθόντε geändert. Der dadurch entstehende Gleichklang ist nicht auffallender als OT. 11 δέξαντες ἢ στέξαντες. Phil. 336 ὁ κτανὼν τε χὼ θανὼν und sehr häufig. An sich würde freilich das unmittelbare Nebeneinanderstehen verschiedener gleichwertiger Formen nicht unmöglich sein, vgl. zu 521.

1677. Der Scholiast erklärt οὐδὲ εἰκόνα ἔχω λαβεῖν τοῦ πάθους. Das Wort steht also hier in der eigentlichen Bedeutung vergleichen wie z. B. Plat. Symp. 216, c ὁμοίος ἔστιν οἷς ἐγὼ εἶκασα αὐτόν. Antigone will sagen, sie könne ihren Schmerz mit nichts anderem vergleichen. Ähnlich 1675 ἀλόγιστα.

1679. πόθῳ nach Wunsch. — Im

folgenden ist λάβοις doppelt zu denken: ὥς μάλιστα ἂν, εἰ πόθῳ λάβοις, λάβοις d. h. so wie du es am liebsten wählen würdest, wenn du nach Wunsch wählen könntest. Vgl. Herod. 7, 86 Μῆθοι τὴν περ ἐν τῷ πεζῷ εἶχον σκευήν. Herod. 7, 190 ἐν τούτῳ τῷ πόνῳ νέας οὐ ἐλαχίστας λέγουσι διαφθαρεῖν τετρακοσίων οὐκ ἔλασσονας. Xen. An. 3, 4, 13 εἰς τοῦτον τὸν σταθμὸν Τισσαφέρνης ἐπεφάνη, οὗς τε αὐτὸς ἱππέας ἦλθεν ἔχων καὶ τὴν Ὀρόντου δύναμιν.

1680. πόντος wie 1659 πορτία θύελλα. Krieg und Meer, als die beiden häufigsten Ursachen gewaltsamen Todes, werden besonders hervorgehoben.

1681 f. πλάκες von den Gefilden der Unterwelt wie 1564. — τιπὶ wie im Lateinischen: *arcano quodam fato*. Vgl. Ant. 951 ἀλλ' ἄ μοιριδία τις δύνασις δεινὰ. — φερόμενον ihn der entrückt wurde.

1683. Die ὀλεθρία νύξ steht im

νυξ ἐπ' ὄμμασιν βέβακε.
 πῶς γὰρ ἦ τιν' ἀπλαν
 γὰν ἦ πόντιον κλύδων' ἀλώμεναι, βίου
 δύσοιστον ἔχομεν τροφάν;

1685

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐ κάτοιδα. κατὰ με φόνιος Ἀϊδας ἔλοι πατρὶ
 ξυνθανεῖν γεραῖῳ
 τάλαιναν· ὥς ἔμοιγ' ὁ μέλλων βίος οὐ βιωτός.

· 1690

ΧΟΡΟΣ.

ὦ διδύμα τέκνων ἀρίστα,
 τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς φέρειν χρή.
 μηδ' ἔτ' ἄγαν φλέγεσθον· οὐ τοι κατὰμεμπτ' ἔβητον. 1695

Gegensatz zu der heiligen, beglückenden Nacht, in welche Oidipus eingegangen ist. Daher das stark betonte νῶν vorangestellt.

1685 ff. Der Sinn ist: weder Land noch Meer wird uns eine gastliche Stätte bieten. — ἀπλαν, wie bei Homer τηλόθεν ἐξ ἀπλής γαίης. Vgl. zu 1303. — ἀλᾶσθαι mit Accusativ wie bei Eur. Hel. 532 πορθμοὺς ἀλᾶσθαι μυρίους. — δύσοιστος schwer zu ertragen, wie Phil. 507 πολλῶν δυσοίστων πόνων. — βίον τροφή das Leben, die Lebensweise wie sonst bloß τροφή 330. Ai. 499 ξὺν παιδί τῷ σὺ δουλίαν ἔξειν τροφήν.

1689. Ἀϊδας hier mit langer erster Silbe, sonst im Sophokles kurz z. B. Ant. 822. Ebenso bei Homer, der nur den Genetiv Ἀϊδος auch lang braucht: δόμον Ἀϊδος εἶσω u. dgl. Die Länge findet sich ausserdem bei Eur. Hek. 1033 und frgm. 930 (Trimeter) οὐκ· ἀλλ' ἔτ' ἐμπνονν Ἀϊδος μ' ἐδέξατο.

1694. τὸ φέρον ἐκ θεοῦ das von Gott aus uns Führende d. h. die Fügung Gottes. Das folgende φέρειν wohl mit beabsichtigtem Wortspiel, deutsch etwa: in Gottes Fügung füge dich. Ähnlich, nur weiter ausgeführt, ist das Epigramm eines späteren Dichters Palladas (Anthol. 10, 73) ἦ τὸ φέρον σε φέρει, φέρε καὶ φέρον· εἰ δ' ἀγανακτεῖς, καὶ σαυτὸν λυπεῖς καὶ τὸ φέρον σε φέρει. — καλῶς mit edlem Sinne.

1695. μηδ' ἔτι nicht mehr (wie bisher). — φλέγεσθαι entbrennen, sich leidenschaftlich erregen. — κατὰμεμπτos heisst dem man einen Vorwurf machen, den man tadeln muss, wie 1235. Hier ist es Accusativ des inneren Objekts, vollständig οὗτοι κατὰμέμπτους ὁδοὺς ἔβητον ihr inget nicht Wege, die zu tadeln wären, d. h. euch trifft kein Vorwurf, ihr könnt euch keinen Vorwurf machen, da ihr aufopfernde Liebe dem Vater gewidmet habt. Damit begründet der Chor seine Aufforderung, nicht allzuheftig zu jammern, denn Selbstanklage würde doch das schlimmste Leid sein. Dieser Gedanke, welcher der Antigone die leidvolle und doch beglückte Zeit ihres Umherziehens mit dem Vater aufs neue vor Augen führt, veranlasst sie zu dem folgenden Ausruf.

1696. So giebt es also auch eine Sehnsucht nach dem Schlimmen. Durch das Imperf. ἦν und ἄρα wird angedeutet, dass sie diese Wahrheit früher nicht erkannt habe. Ganz ähnlich Eur. Fragn. 807 μέγιστον ἄρ' ἦν ἡ φύσις· τὸ γὰρ κακὸν οὐδεὶς τρέφων εὖ χρηστὸν ἂν θελή ποτέ. Ebenso mehrfach bei Platon z. B. Gorg. 478, c οὐ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία κτλ.

1697 f. Denn was keineswegs das (an sich) Erfreuliche ist, war (mir) erfreulich. — Das καὶ hebt nicht das eine Wort τὸν hervor, sondern

Ἀντιστροφὴ α'.

ANTIGONH.

πόθος τοι καὶ κακῶν ἄρ' ἦν τις.

καὶ γὰρ ὃ μηδαμὰ δὴ τὸ φίλον φίλον,
ὅποτε γε καὶ τὸν ἐν χεροῖν κατεῖχον.

ὦ πάτερ, ὦ φίλος, ὦ τὸν αἶλ' κατὰ γᾶς σκότον εἰμένος· 1700

οὐδὲ γέρον ἀφίλητος ἐμοί ποτε

καὶ τᾷδε μὴ κυρήσῃς.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπραξεν;

ANTIGONH.

ἐξέπραξεν οἶον ἦθελεν.

ΧΟΡΟΣ.

τὸ ποῖον;

ANTIGONH.

ὥς ἐχρηξεν γᾶς ἐπὶ ξένας

1705

ἔθανε· κοίταν δ' ἔχει νέρθην εὐσκίαστον αἰέν,

οὐδὲ πένθος ἔλιπ' ἄκλαιντον.

ἀνὰ γὰρ ὄμμα σε τόδ', ὦ πάτερ, ἐμὸν

στένει δακρυῶν, οὐδ' ἔχω

1710

das ganze Prädikat: als ich doch auch (als Lohn für meine Mühe) ihn noch in meinen Armen hielt.

1700. εἰμένος: der das ewige unterirdische Dunkel angethan hat.

1702. οὐδὲ γέρον κτλ. selbst die Erinnerung an dich den Greis (an all dein Unglück, an alle unsere Entbehrungen und Mühen in dieser Zeit) wird uns nie ein anderes Gefühl als das der Liebe erwecken.

1704. ἐπραξεν; so hat es also ein Ende mit ihm genommen? die Worte bezeichnen so wenig wie das ziemlich gleichbedeutende βέβηκεν; (1678) eine eigentliche Frage, sondern nur eine teilnehmende Wiederholung der schon bekannten Thatsache. Zu dem Gebrauch von πράττειν ist zu vergleichen Herod. 3, 25 ὁ στόλος οὕτω ἐπρηξεν ging so zu Ende, nahm solchen Ausgang. 8, 129 οὕτοι μὲν οὕτω ἐπρηξαν nahmen ein solches Ende. — Denselben Sinn hebt die Präposition ἐκ noch mehr hervor. Deutsch etwa: „So ist es mit ihm zu Ende?“ „Ganz zu Ende.“

1708. Zum Sinn ist zu vergleichen Solons Epigramm (frgm. 21) μηδέ μοι ἄκλαυστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισιν, καλλείπομι θανῶν ἄλγεια καὶ στοναγὰς. Rückert: „Kein drückender Gefühl ist als zu wissen, dass wo du gehst, dich niemand wird vermissen. Drum danke Gott, dass du ein Herz gefunden, das weinen wird, wenn du ihm wirst entrissen.“

1709. ἀνὰ — στένει Tmesis, wie 1689 und öfter.

1711 f. τὸ σὸν ἄχος der Schmerz um dich, vgl. zu 332. — ἀφανίσαι ihn schwinden machen d. h. ihn stillen.

1714. Der Gedanke von 1705 wird noch einmal fast wörtlich wiederholt, um dem schmerzlichen Gefühl Ausdruck zu geben, dass der Vater, wenn auch sein Wunsch sich erfüllt habe, doch einsam von ihr gestorben sei.

1715 f. Hier fehlen der Strophe zufolge zehn Silben. Die nach αὐτῷ überlieferten Worte ἐρημος ἄπορος, die einerseits das Metrum nicht

πῶς με χρὴ τὸ σον τάλαιναν

ἀφανίσαι τόσον ἄχος.

ἰὼ, γὰς ἐπὶ ξένας θανεῖν ἐχρηζες, ἀλλ'

ἔρημος ἔθανες ὧδέ μοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ τάλαινα, τίς ἄρα με πότμος αὐθις ὦδ' ∪ | - ∪ | - 1715

- ∪ | - ∪ | -

ἐπαμμένει σέ τ', ὦ φίλα, πατρός ὦδ' ἐρήμας;

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐπεὶ ὀλβίως γ' ἔλυσεν

1720

τὸ τέλος, ὦ φίλαι, βίον,

λῆγετε τοῦδ' ἄχους· κακῶν γὰρ δυσάλωτος οὐδεῖς.

füllen, andererseits das Adjektiv *ἐρημος* zwischen 1714 und 1718 zum drittenmale einführen würden, sind wahrscheinlich aus 1736 hier unrichtig heraufgenommen, veranlasst durch den gleichen Anfang *αὐθις* oder *αὐθις ὦδ'*. Auch im Vers 1719 würde man statt *πατρός* einen Daktylus erwarten. — *ἐπαμμένει* wie Aisch. Prom. 605 *τέκμηρον, ὅ τι μ' ἐπαμμένει παθεῖν*. Vgl. auch Ant. 1296 *τίς ἄρα, τίς με πότμος ἐτι περιμένει*;

1720. *ἔλυσεν τὸ τέλος βίον* er beendigte das Leben, statt *ἔλυσεν τὸν βίον*. Vgl. Eur. Hiket. 1004 *καταλύσουσ' ἔμμορθον βίον*.

1722. *δυσάλωτος* schwer zu erjagen, daher unberührt von Übel, wie *γῆρας ἄλνκος* 1519. Der Chor weist auf die allgemeine Hinfälligkeit des menschlichen Glücks hin.

1724. *πάλιν* zurück, wie 601 und sonst. Zu dem Folgenden bemerkt der Scholiast: *κατὰ κῶλον* (in kurzen Satzgliedern) *ἀλλήλαις διαλέγονται πάνν παθητικῶς. καὶ μὴ τινι ἀπὸθανον δόξῃ καὶ ἀνοικονόμητον τὸ ἐπιθυμεῖν τὴν Ἀντιγόνην ὁπίσω ἀπέρχαι ἐπὶ τὸν τοῦ πατρὸς τάφον, μὴ ἐπισταμίνην τὰ κατ' αὐτὸν ὅπως ἀπέθανεν. ἀλλὰ τὸ ἡθὺς ἐστὶ τὸ παθητικόν καὶ μάλιστα πρᾶττουσιν αἱ γυναῖκες ἐν τοῖς τοιοῦτοις συμπτώμασιν, αἱ ἐπιφοιτᾶν θέλονσαι τοῖς τῶν θανόντων τάφοις.* — Die Ängstlichere Ismene wagt es nicht, sich ihrem

Gefühl so hinzugeben und macht die Schwester auf das Bedenkliche ihres Vorhabens aufmerksam.

1729 f. *τάδε* nach *θέμις* ohne Assimilation wie 883 *ἄρ' οὐχ ὕβρις τάδ'*; und öfter. — Nicht gerade häufig ist die Negation in einem mit *μή* oder *μῶν* eingeleiteten Fragesatze: *μῶν (μή) ὄρας* hiesse: du siehst doch nicht etwa? (wie *μή τι νεώτερον ἀγέλλεις*); also mit Negation: du siehst doch nicht etwa nicht d. h. du siehst es doch wohl ein? Eur. Med. 733 *μῶν οὐ πέποιθας*; — das Objekt ist aus der vorangehenden Frage zu entnehmen: *τὸ μὴ θέμις τάδε εἶναι*.

1730. *ἐπέπληξας*, zu ergänzen *μοι*. Sie empfindet einen Vorwurf in den Worten der Schwester.

1731. Zu *καὶ τόδ'* ist zu ergänzen *μῶν οὐχ ὄρας*;

1733. Wenn es selbst nicht verboten wäre, so ist es ja doch ganz unmöglich.

1735. *ποῖ* bis wohin, bis wann? Vgl. zu 383. Ismene erhebt von neuem diese Klage, weil Antigone sich den Tod wünscht.

1739 f. Konstruktion: *καὶ πάρος ἀπεφύγετον τὸ τὰ σφῶν μὴ πίνειν κακῶς*: „auch früher schon rettetet ihr euch“ — „wovor?“ — „davor, dass euer Schicksal zu bösem Falle kam“. Der Chor denkt vornehmlich an die Rettung der Schwestern vor Kreons Gewaltthat. — *μή* beim In-

Στροφή β'.
ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάλιν, φίλα, συνθῶμεν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὥς τί θέξομεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἥμερος ἔχει μέ τις

ΙΣΜΗΝΗ.

τίς οὖν;

1725

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰν χθόνιον ἐστίαν ἰδεῖν

ΙΣΜΗΝΗ.

τίνος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πατρός, τάλαιν' ἐγώ.

ΙΣΜΗΝΗ.

θέμις δὲ πῶς τάδ' ἐστί; μῶν
οὐχ ὀρᾷς;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδ' ἐπέπληξας;

1730

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ τόδ', ὥς

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδε μάλ' αὐθις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἄταφος ἔπιτνε δίχα τε παντός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄγε με, καὶ τότε' ἐπενάριξον.

ΙΣΜΗΝΗ.

αἰατ, δυστάλαινα, ποῦ δῆτ'

1735

αὐθις ὧδ' ἐρημος ἄπορος

αἰῶνα τλάμον' ἔξω;

finitiv nach dem gewöhnlichen Gebrauch. Xen. An. 1, 3, 2 Κλέαρχος μικρὸν ἀπέφυγε μὴ καταπετρωθῆναι.

1741. Da Antigone dies zugeben muss, aber doch nicht beruhigt erscheint, so fragt der Chor: welcher Gedanke quält dich noch ausserdem, noch darüber hinaus. — φρονῶ ich weiß es, wie im Homer: γιγνώσκω,

φρονέω, τὰ γε δὴ νοέοντι κελεύεις. Vgl. 791.

1743. μηδέ γε μάτερε auch suche, auch wünsche dies nicht. Der Chor meint, die Schwestern sollten in das ihnen feindliche Vaterland lieber gar nicht zurückkehren, sondern unter Theseus' Schutz bleiben.

1744. Zu ἐπεῖχεν, bedrückte, ist

Ἀντιστροφή β'.

ΧΟΡΟΣ.

φίλοι, τρέσητε μηδέν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλὰ ποῖ φύγω;

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἀπέφυγετον

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δῆ;

ΧΟΡΟΣ.

τὰ σφῶν τι μὴ πίτνειν κακῶς.

1740

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φρονῶ.

ΧΟΡΟΣ.

τί δῆθ' ὑπερνοεῖς;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅπως μολούμεθ' ἐς δόμους,

οὐκ ἔχω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδέ γε μάτενε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μύγος ἔχει.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἐπεῖχεν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὑπερθεύ.

1746

ΧΟΡΟΣ.

μέγ' ἄρα πέλαγος ἐλάχεταιόν τι,

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φεῦ φεῦ, ποῖ μόλωμεν, ᾧ Ζεῦ;

ἐλπιδῶν γὰρ ἐς τίν' ἔτι με

δαίμων τὰ νῦν γ' ἐλαύνει;

1750

μύγος als Subjekt, ὅμᾱς als Objekt zu denken.

1746. ἄπορα woraus es keinen Ausweg giebt, ein Begriff, der eigentlich nicht mehr überboten werden kann. Mit der doch folgenden Steigerung durch ὑπερθεύ sind Wendungen zu vergleichen wie OT.

1301 μέλιονα τῶν μακίστων oder 1365 πρεσβύτερον κακοῦ κακόν.

1746. πέλαγος nämlich ἀπόρων κακῶν. Hamlet: „eine See von Plagen.“

1749. ἐλπιδῶν: was können wir überhaupt im Leben noch hoffen und erwarten?

ΘΗΣΕΥΣ.

παύετε θρήνων, παῖδες· ἐν οἷς γὰρ
 χάρις ἢ χθονία νῦν ἐπικείται,
 πενθεῖν οὐ γρή· νέμεσις γάρ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τέκνον Αἰγέως, προσπίτνομέν σοι.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίνος, ὦ παῖδες, χρεῖας ἀνύσαι;

1755

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τύμβον θέλομεν προσιδεῖν αὐταί
 πατρὸς ἡμετέρου.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλλ' οὐ θεμιτόν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς εἶπας, ἄναξ, κόλραν' Ἀθηνῶν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὦ παῖδες, ἀπείπεν ἐμοὶ κείνος

1760

μήτε πελάζειν ἐς τούσδε τόπους

μήτ' ἐπιφωνεῖν μηδένα θνητῶν

θήκην ἱεράν, ἣν κείνος ἔχει·

καὶ ταῦτά μ' ἔφη πρᾶσσοντα καλῶς

1751—1779 Anapästische Systeme.

Mit dem Auftreten und den ersten würdevollen Worten des Theus beschwichtigt sich der leidenschaftliche Schmerz der Schwestern, besonders der Antigone, was sich auch äußerlich in dem Übergang der lyrischen Mafse zu den anapästischen Versen kundgibt.

1751 f. *παύετε* hier intransitiv, wie besonders häufig der Singular *παῦε*. — *ἐν οἷς* ist Neutrum: „wo die unterirdische Nacht als eine Gunst darüberliegt“ d. h. wo der Tod dem Toten selbst eine ersehnte Wohlthat ist, da darf man nicht jammern. Vgl. die Erklärung des Scholiasten: *μὴ θρηνεῖτε, ὦ παῖδες· νέμεσις γὰρ ἐστὶ τούτον θρηνεῖν, ὃ τὰ τῆς τελευτῆς κατὰ χάριν ἀπέβη. οὐ γρή τούτους πενθεῖν, οἷς κεχαρισμένον ἐστὶ τὸ ἀποθανεῖν*. — Mit *ἐπικείται* vgl. Aisch.

Chosph. 708 *ὦ πότνια χθών, ἣ νῦν ἐπὶ ναυάρχῳ σώματι κεῖσθαι τῷ βασιλεῖω*. Doch ist die obige Lesart unsicher, da *χάρις ἢ χθονία ξυναπόκειται* überliefert ist, was so freilich nicht einmal einen richtigen Vers giebt.

1755. Dem *προσπίτνομέν σοι*, eigentlich wir fallen dir flehend zu Füßen, ist nach Analogie der Wörter des Begehrens oder Bittens wie *χορῆειν* ein Genetiv hinzugefügt: welches Dinges begehrt ihr, nämlich dass ich es euch vollende, gewähre.

1756. *αὐταί*: selbst ihn zu sehen, nicht bloß von dir zu hören.

1760 ff. Nicht etwa: er verbot mir dem Orte zu nahen (denn Theus ist ja gerade der einzige, der dies darf), sondern *μηδένα* ist Subjekt zu beiden Infinitiven.

1762. *ἐπιφωνεῖν* dabei rufen d. h. sich der Stätte seines Todes mit Klagen oder Gebeten nahen.

χώραν ἔξειν αἰὲν ἄλυπον.

1765

ταῦτ' οὖν ἐκλυεν δαίμων ἡμῶν
χὼ πάντ' αἰῶν Διὸς Ὅρκος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' εἰ τάδ' ἔχει κατὰ νοῦν κείνῳ,
ταῦτ' ἂν ἀπαρκοῖ. Θήβας δ' ἡμᾶς
τὰς ὠγυγλοὺς πέμψον, εἴαν πως
διακωλύσωμεν ἰόντα φόνον
τοῖσιν ὁμαίμοις.

1770

ΘΗΣΕΥΣ.

δράσω καὶ τάδε καὶ πάνθ' ὁπόσ' ἂν
μέλλω πράσσειν πρόσφορά θ' ὑμῖν
καὶ τῷ κατὰ γῆς, ὅς νέον ἔρρει,
πρὸς χάριν· οὐ δεῖ μ' ἀποκάμνειν.

1775

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἀποπαύετε μὴδ' ἐπὶ πλείῳ
θρῆνον ἐγείρετε·
πάντως γὰρ ἔχει τάδε κύρος.

1765. ἄλυπον: mein Land werde immer *ἀνευ λύπης* bleiben. Dies hat ihm Oidipus schon 1534 und wohl vor seinem Tode wiederholt verheissen; wörtliche Übereinstimmung mit jener Stelle (*ἀδῆον τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν*) war nicht erforderlich. Dagegen klingt das Wort an 1519 *γῆρας ἄλυπα* an.

1766. ταῦτα, nicht blofs Oidipus' Verheissung, sondern auch Theseus' Gelöbnis, demgemäss zu handeln. Dies alles hat der Gott gehört, der ihn nach 1626 hinabrief, und die Gottheit des Eidschwurs. Der Horkos wird auch sonst erwähnt als ein Diener des *Ζεὺς ὅρκιος*.

1768. Auf die bestimmte Versicherung, dass es der tote Vater so gewollt habe, giebt Antigone ihren Wunsch auf. — ταῦτ' ἂν ἀπαρκοῖ dies mag genügen d. h. ich will mich dabei beruhigen.

1770 f. Der Dichter will, dass wir uns seiner Antigone erinnern, in deren Anfang beide Schwestern in Theben sind. — ὠγύγιος: Ὠγυγός wird ein alter König Boiotiens genannt, der bald als Autochthone, bald als Sohn des Boiotos oder des

Poseidon bezeichnet wird. Danach führt Theben häufiger dies Beiwort z. B. Aisch. Hept. 303 *πόλιν ὠγυγίαν*. Auch steht es im Sinne von uralt, wie Phil. 142 *πᾶν κρᾶτος ὠγύγιον*. — εἴαν πως ob wir etwa, wie sehr häufig, wenn ein Verbum des Versuchsens im Sinne liegt.

1771. ἰόντα, der herannaht, wie Oidipus 1388 geweissagt hat.

1773. Ich werde dies thun und alles, was ich euch zum Vorteil und dem Toten zum Dank thun kann. Der Gedanke ähnlich 1634 f.

1775. ἔρρει im perfektischen Sinne, wie ἦκω, οἴχομαι u. ähnl. El. 37 *τοῦμόν ὥς ἔρρει δέμας*.

1777 f. θρῆνον hängt auch von ἀποπαύετε ab. — ἐπὶ πλείῳ wie ἐπὶ πολύ, eigentlich über eine weitere Strecke hin, daher länger.

1779. κύρος die Bestätigung ist Objekt, τάδε Subjekt; das Ganze gleich τάδε κενύονται. Die Umschreibung mit ἔχειν wie z. B. Ant. 817 *κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσα*. Der Sinn ist: denn dies, was Theseus euch zugesagt hat, ist unverbrüchlich wahr.

Rückblick.

1. Gang der dramatischen Handlung.

Das Ziel des Dramas ist der Tod des Oidipus unter dem Schutz der hehren Göttinnen:

ὅπου θεῶν
σεμνῶν ἔδραν λάβοιμι καὶ ξενόστασιν,
ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον,
κέρδη μὲν, οἰκήσαντα, τοῖς δεδεγμένοις
ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν, οἳ μ' ἀπήλασαν.

Die letzte dieser Zeilen mit ihrer scharfen gegen Theben gekehrten Spitze deutet bereits das Mittel an, wodurch der Dichter aus dem scheinbar so einförmigen Gegenstande eine reichgegliederte und bewegte Handlung gemacht hat. Oidipus ist von seinen Landsleuten, insbesondere von seinen Verwandten aus dem Vaterlande verwiesen worden. Dies Unrecht brennt heifs in seiner Seele, er trägt unversöhnten Hass gegen seine Söhne und gegen Kreon. Nun brauchte der Dichter nur ein Motiv zu erfinden, welches die Thebaner zu dem Versuche zwang, den blinden Greis jetzt wieder in ihre Gewalt zu bekommen, dann ergab sich fast von selbst der Verlauf der dramatischen Handlung.

Ein solches Motiv bot sich ihm aufs leichteste dar in dem durch die Sage gegebenen Krieg der Brüder gegeneinander. Er erdichtete deshalb einen Ausspruch des Gottes in Delphi, wonach die Thebaner um ihrer eigenen Erhaltung willen den Oidipus im Leben wie im Tode suchen müssen (389 f.). Der Sinn des Wortes ist erstens, dass in dem Kampf der thebanischen Parteien der Sieg von der Entscheidung des Oidipus abhängt, und zweitens, dass sein Grab in fremder Erde ihnen Fluch bringe. Hiermit ist die Person des Oidipus das eifrig erstrebte Ziel beider Parteien und somit der Mittelpunkt der Handlung. Es mussten nun die Versuche der Thebaner, ihn wieder nach Theben zu locken, dem Zuschauer vorgeführt werden, und wir müssen sie scheitern sehen sowohl äusserlich an der Macht Athens als auch innerlich an der Festigkeit in

Charakter und Entschluss des Helden. Zu dem ersten Zwecke musste eine der Parteien mit dem Versuche roher Gewalt auftreten, und die Abwehr derselben erforderte wieder das persönliche Eingreifen des mächtigen Königs Theseus, welcher den blinden Greis in seinen Schutz genommen hat. Zu dem zweiten Zwecke musste die andere Partei ohne Anwendung von Gewalt, nur durch Mittel der Überredung, durch Reüethränen und Glückverheißung das Herz des Oidipus bestürmen. Erst wenn beides erfolglos geblieben war, konnte der ersehnte Tod ihn für immer von seinen Leiden erlösen.

Hiernach gliedert sich die Handlung mit innerer Notwendigkeit; das Ganze zerfällt in drei Haupttheile: der erste 1—719 zeigt, wie Oidipus für die Erreichung des Zieles Schutz und Hilfe zugesichert erhält, der zweite 720—1446 enthält den Kampf mit den Gegnern, welche das Ziel zu vereiteln suchen, der dritte 1447—1779 bringt die endliche Erfüllung.

Eben hat Oidipus, von Antigone geführt, den Bezirk des heiligen Haines betreten und sich daselbst ahnungslos niedergelassen; wir haben außer dem Namen beider Personen erfahren, dass er schon lange in so hilfloser Lage heimatlos umherschweift, sowie dass wir uns in der Nähe der Stadt Athen befinden. Da wird durch die Worte des Wanderers das erste erregende Moment in das Drama eingeführt: wir sehen, dass sich Schwierigkeiten gegen die Aufnahme erheben; diese zu beseitigen, dient der erste Haupttheil. Zwar giebt der Wanderer, durch die ehrfurchtgebietende Persönlichkeit und die feierlichen Worte des Fremden bewogen, seinen Widerstand auf, aber die Koloniaten zwingen ihn, den heiligen Boden zu verlassen, und heißen ihn, als sie seinen Namen erfahren, aus dem Lande weichen. Kaum werden sie endlich durch Antigones rührende Bitte und Oidipus' ernstes Wort vermocht, die Entscheidung dem Könige, dessen Erscheinen in Aussicht gestellt wird, zu überlassen.

Aber ehe Theseus kommt, muss uns vor allem die ganze Wichtigkeit seines Schutzes für Oidipus zur Anschauung gebracht werden. Erst dann kann seine Zusage ihre volle Wirkung thun. Darum tritt Ismene auf¹⁾ und teilt mit, dass Kreons Ankunft

¹⁾ An dies Auftreten der Ismene haben einige Gelehrte sehr sonderbare Bedenken geknüpft, namentlich A. Schöll im *Philologus* XXVI S. 385 ff. „Die Überarbeitung des Sophokleischen Oedipus auf Kolonos, nachgewiesen an den Widersprüchen in allen Handlungsmotiven“, und ihm folgend Nauck in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Stückes. Wenn doch Ismene, heißt es, mit einem Diener, auf einem Maultier (welches Schöll sogar zu einem „edlen Zelter“ macht), mit einem Reisehut auftritt, so könnte sie auch etwas mehr thun, um die Leiden des „im Schmutz verkommenen“ Vaters (1258) und der „hungernnden, barfüßigen“ Schwester (849) zu lindern. „Sie bringt bloß Nachrichten, keinen Labebissen, kein Kleidungsstück, auch für die bloßfüßige Schwester

unverzüglich bevorstehe, sodass die dramatische Spannung entsteht, ob Theseus noch rechtzeitig eintreffen werde, um jenem Einhalt zu thun. Zugleich aber dient diese Scene dazu, uns Oidipus' unerweichten Sinn gegen seine Söhne begreiflich zu machen, da er ihre unkindliche, nur von Selbstsucht und Herrschsucht eingegebene Handlungsweise durchschaut.

Das von Ismene berichtete Orakel muss im Beginne ihres Zwistes, ehe Polyneikes die Stadt verließ, gegeben worden sein, sonst könnte sie 417 nicht sagen, beide Brüder hätten es wohl gekannt. Auch dies ist zweckmäßige Erfindung des Dichters, um die Schuld der Söhne zu steigern: noch war die Erbitterung des Kampfes nicht aufs höchste gestiegen, noch war die Austreibung des Polyneikes und seine Verbindung mit Adrast, welche einen friedlichen Weg jedenfalls sehr erschwerte, nicht geschehen; unbedingt also hätte das Wort des Gottes die Besonnenheit so weit in ihnen wecken müssen, dass sie sich vor dem Vater gemeinschaftlich demüthigten und ihm bescheidenen Sinnes die Entscheidung anheimstellten. Dies hatte auch Ismene erwartet und darauf bezieht sich ihr Wort 387, sie habe infolge des Orakels gehofft, die Leiden des Oidipus würden nunmehr ein Ende nehmen, während sie in der vorangehenden Klage (383 f.), sie wisse nicht, wann die Götter sich seines Schicksals erbarmen würden, ihren Schmerz über die getäuschte Hoffnung ausdrückt. Auch Oidipus' erwartungsvolle Fragen 416 und 418, ob die Söhne das Orakel gekannt, und ob sie nicht danach ihre Handlungsweise geändert hätten, zeigen deutlich, ein wie entscheidendes Gewicht für die Beurteilung der Söhne er ihrem Verhalten gerade in diesem Augenblicke beilegt. Sie aber hatten im Gegenteil ihrem herrschsüchtigen Triebe freien Lauf gelassen, und erst als die Entscheidung der Waffen naht, wollen sie, um sich das Kriegsglück zu sichern, die Gunst des Vaters nachträglich gewinnen, nicht weil sein Elend sie schmerzte, oder weil ihre Schuld gegen ihn sie reute, sondern weil seine Gunst das einzige Mittel zum Siege ist. Ja, noch mehr; Ismene berichtet auch, dass wenigstens

keine Schuhe.“ Schöll. Es ist schwer, auf solche Kläglichkeiten ernsthaft zu antworten; man stelle sich vor, dass die gute Ismene sich ihren Reisekoffer von dem *οκείτης* auf die Bühne tragen liesse und nun auspackte. Leopold Schmidt („Bilden die drei theban. Tragödien des Soph. eine Trilogie?“) hebt mit Recht hervor, dass Ismene, die ihren Wohnsitz in Theben behalten hat, um daselbst das Interesse des Vaters wahrzunehmen, in ihrer Lebensweise einen gewissen Anstand bewahren muss; eine Kritik wie die obige weist er treffend zurück: „Fragen, weshalb Ismene nicht lieber ihr Pferd verkauft, um den Vater aus dem Erlöse zu unterstützen, oder wie sie es angefangen hat, dem in der Fremde Umherirrenden ihre Botschaft zukommen zu lassen, heisst von dem großen Lapidarstile des antiken Dramas die ängstliche Detailmotivierung eines modernen Romans verlangen.“

Eteokles und sein Vertreter Kreon es noch nicht einmal jetzt mit der Zurückführung nach Theben ehrlich meinen: sie wollen ihn in ihrer Gewalt haben, aber er soll die Vatererde nicht betreten, weil sie noch immer die Befleckung durch seine alte Blutthat scheuen; es wird nicht ausdrücklich gesagt, ob sie sich hierfür auf ein neues Wort des Gottes oder auf seine alte (im König Oidipus gegebene) Weisung berufen, den Mörder des Laios nicht im Lande zu dulden. Oidipus muss sich demnach von ihnen als ein bloßes Werkzeug zum Zwecke ihres Sieges betrachtet fühlen, und er empfindet mit voller Leidenschaftlichkeit das Entwürdigende solcher Behandlung. Unwiderruflich spricht er es daher aus, dass er seine Hand gänzlich von seinen Söhnen zurückziehe. So ist dieser bestimmte Entschluss, auf welchem das ganze folgende Drama beruht, auf das vollständigste motiviert; der in Aussicht gestellte Schutz des Theseus erscheint als das einzige Mittel, den Oidipus vor seinen selbstsüchtigen und rücksichtslosen Verfolgern zu schützen.

Aber noch eine kurze zweite Scene fügt der Dichter hier ein; denn er musste seinen Zuschauern die volle Beruhigung geben, dass die furchtbaren Göttinnen, auf deren Schutz Oidipus angewiesen ist, nicht durch sein Eindringen beleidigt sind. Deshalb bewegt der Chor, in welchem immer regere Teilnahme für den edlen Verbannten hervortritt, ihn durch freundlichen Rat, die hehren Gottheiten durch ein Opfer im altherkömmlichen Brauch zu versöhnen. Die Scene ist keineswegs, wie behauptet worden ist, ein überflüssiger Zusatz, weil Oidipus bereits im Prolog die Verzeihung der Göttinnen erbeten habe, ebensowenig weil sein Betreten des Haines in Befolgung von Apolls Spruch geschah oder weil er im Eumenidenhain nicht leben, sondern sterben will: Alle diese Dinge sind ohne jeden Belang: er hat den geheiligten Boden betreten und muss deshalb die vorgeschriebene gottesdienstliche Sühne vornehmen, mag sein Motiv gewesen sein, welches es wolle. Konnte er sich gleich darauf in betreff seiner alten Thaten mit Bestimmtheit als νόμῳ καθαρὸς, also als schuldlos in seinem Gewissen hinstellen und somit seine innere Berechtigung Schutz und Aufnahme bei den Hehren zu finden, darthun, so sollte auch äußerlich nicht der Schatten eines Zweifels zurückbleiben; und so steht die Scene, wenn auch ein eigentlich dramatisches Leben in ihr nicht hervortritt, doch in deutlichem Zusammenhange mit dem Ziele des Dramas.

Indem nun der Dichter zum Zwecke des Opfers Ismene abtreten lässt, bereitet er zugleich auf geschickte, dramatisch ungezwungene Art ihre spätere Gefangennehmung durch Kreon vor. Unmittelbar darauf kommt Theseus, in dessen Person edles, echt menschliches Wohlwollen und sichere königliche Würde in einer Weise vereinigt erscheint, dass in dem Zuschauer trotz Oidipus'

Bangen eine ernstliche Besorgnis um den Ausgang des bevorstehenden Kampfes nicht mehr aufkommen kann. Er sagt ihm seinen Schutz zu und empfängt von ihm die Verheißung, dass, wenn sein Leichnam dereinst in attischer Erde ruhe, kein Feind den heiligen Boden ungestraft betreten werde. Hiernach entfernt sich Theseus, indem er den Oidipus, welcher erklärt, den geheiligten Platz nicht wieder verlassen zu dürfen, in dem Schutze der kolonischen Bürger zurücklässt.

Der so nachdrücklich angekündigte, mit so großer Spannung erwartete Kampf bleibt nicht lange aus. Kaum hat der Chor, von edlem Stolze erfüllt, dass sein König dem unglücklichen Fremdling die ersehnte Sicherheit versprochen, die Herrlichkeit des attischen Landes in schwungvollem Lobgesange gepriesen, so erscheint Kreon mit zahlreichen Bewaffneten. Von Anfang an betont er, dass er im Auftrage des Staates Theben komme, und versucht die heuchlerische Rolle eines wohlwollenden Freundes zu spielen, der, um Wohlfahrt und Ehre des Oidipus besorgt, diesen in die Heimat zurückführen wolle. Als aber Oidipus ihn nicht nur scharf zurückweist, sondern auch deutlich zu erkennen giebt, dass er seine zweizüngige Hinterlist durchschaue, da lässt Kreon die Maske fallen: Ismene, so verkündigt er mit übermütigem Hohn, sei bereits in seiner Gewalt, Antigone lässt er trotz Oidipus' Jammergeschrei unter den Augen des Chors fortschleppen. Noch nimmt er zwar, in der Überzeugung, dass durch den Raub der Töchter auch der Vater ihm gewiss sei, die Miene an, als verzichte er auf die Rückführung des Oidipus, und will den geraubten Jungfrauen folgen. Als sich aber der Chor ihm entgegenstellt, so legt er auch an Oidipus selbst Hand an und würde ihn, obgleich er einen Augenblick vor dessen furchtbarem Fluch zurücktritt, mit Gewalt fortziehen, wenn nicht Theseus, durch den Hilferuf des Chors benachrichtigt, schleunig herbeieilte.

Sofort entsendet er ausreichende Mannschaften zu Ross und zu Fuß, um den Entführern der beiden Jungfrauen ihre Beute zu entreißen, und verweist scharf, aber mit überlegener königlicher Würde dem Kreon sein gesetzloses Beginnen, worin er mit Recht eine Nichtachtung gegen sich und den athenischen Staat erkennt. Da Kreon hierauf um sich zu rechtfertigen, zugleich trotzig und heuchlerisch, seine Verwunderung ausspricht, dass Athen den Vatermörder und Blutschänder schütze, so erhält Oidipus Gelegenheit, sich gegen diese Vorwürfe in beredten Worten zu verteidigen und jede sittliche Schuld, die man in betreff seiner schicksalsbestimmten Thaten ihm beimessen könnte, in der bündigsten und unwiderleglichsten Weise zu entkräften. Theseus schneidet weiteres Reden ab, und den Kreon mit sich nehmend, bricht er auf, um die Befreiung der Jungfrauen selbst ins Werk zu setzen.

Bald ist der Kampf siegreich beendet, die Töchter befreit und dem Vater zurückgegeben. Aber noch ein zweiter Kampf steht dem Oidipus bevor. Polyneikes wird angekündigt, der vertriebene Sohn naht dem vertriebenen Vater, der Heimatlose dem Heimatlosen. Nur mit Mühe, durch tief erregte und erschütternde Worte kann Antigone den Vater bewegen, den Bruder überhaupt vor sich zu lassen. So erscheint er denn, allein, Thränen vergießend, in jedem Sinne der volle Gegensatz zu Kreons Auftreten. Er gesteht sein Unrecht, er schildert seine drängende Lage, er bittet den Vater um Verzeihung, indem er die Gleichheit ihres Schicksals hervorhebt, er verspricht, ihn wieder mit Ehren in die Stadt seiner Väter zurückzuführen. Aber alles umsonst. Oidipus hat nur die eine Antwort, den Fluch gegen ihn und seinen Bruder, dass sie im Wechselbrudermord sich selbst töten sollen. Verzweifelt am Sieg, aber in seinem Entschluss nicht erschüttert, geht Polyneikes nach schmerzvollem Abschied von den Schwestern dem gewissagten Tode entgegen.

Diese ganze Scene, an poetischem Wert sicherlich eine der vorzüglichsten unseres Stückes, ist von nicht wenigen Erklärern des Dichters als überflüssig, als eine durch den Lauf des Dramas nicht geforderte Episode bezeichnet worden.²⁾ Aber einerseits würde die künstlerische symmetrische Gliederung der Tragödie durch Wegnahme der Scene beeinträchtigt werden, denn der mittlere Hauptteil, welcher den Kampf umfasst (s. S. 143), erhält gerade durch die breitere Anlage in zwei sich entsprechenden Gruppen von Scenen das notwendige Gewicht; nicht nur würde er ohne diese Scene äußerlich gegen den ersten, vorbereitenden Teil an Umfang zu sehr verlieren, sondern es würde auch der beabsichtigte Eindruck der wiederholten, nie zur Ruhe kommenden Kämpfe und Bedrängnisse gänzlich wegfallen. Vor allen Dingen aber würde der Sache nach eine sehr fühlbare Lücke entstehen. Wir sollen überzeugt werden, dass Oidipus' Entschluss unerschütterlich feststeht, dass ihm eine Rückkehr nach Theben moralisch unmöglich ist; denn sonst erschiene der Ausgang des Stückes als unberechtigt

²⁾ Vgl. Lachmann, Über die Absicht und Zeit des Sophokleischen Ödipus auf Kolonos (im Rheinischen Museum 1827): „Uns wird sie kaum anders erscheinen als störend und zerstreunend.“ — Hartung in der Vorrede zu seiner Ausgabe 1857: „Es würde der Scheere eines Theaterdirektors leicht sein, die genannte Episode wegzuschneiden und die übrigen Blätter wieder so zusammenzunähen, dass man die Verkürzung nicht merkte.“ — Mähly, der Ödipus Coloneus des Sophokles, Basel 1868, S. 23: „Schneiden wir die Scene aus, so wird kein Entwicklungsglied fehlen, der dramatische Knoten wird durch das Einflechten dieser Scene nicht im mindesten verwickelter, nicht strammer angezogen, die Katastrophe erleidet dadurch keine graduelle Steigerung, nur einen temporären Aufschub.“

Aber der rohen Gewalt zu trotzen, wenn man einen mächtigen Schützer hat, ist noch kein Beweis für einen innerlich festen Willen. Es durfte unter keinen Umständen das Gefühl im Zuschauer aufkommen, wenn nur die Söhne bescheiden und demüthig nahten, so würden sie vielleicht Verzeihung finden; denn dann würde die Erreichung des dramatischen Zieles, anstatt aus dem Charakter des Helden mit Notwendigkeit hervorzugehen, von Zufälligkeiten abhängig erscheinen oder Theseus in höherem Grade als Oidipus der Träger der Handlung werden. Darum müssen wir Zeuge sein, wie auch die erschütterndsten Töne der flehentlichsten Bitte umsonst verhallen; darum muss der Jüngling dem Vater sogar die Rückkehr in die Heimat versprechen, denn auch hierdurch steigert sich der Gegensatz gegen das hinterlistige Verfahren der andern Partei um so mehr. Wir sehen, dass der Götterspruch, der Oidipus' Rückkehr verbot, entweder nicht so unbedingt gelautes haben muss, also erst von Kreon und Eteokles böswilligerweise so feindlich gegen den Vater ausgelegt worden ist, oder dass der witterliche Polyneikes sich sogar über einen Ausspruch des Gottes hinwegsetzt, um den Ernst seiner Absicht zu zeigen. In jedem Falle hebt er sich glänzend gegen die andere Partei ab. Und doch ist auch sein Weg vergeblich und muss es sein. Mit dieser festen Überzeugung musste uns der Dichter durchdringen, und dazu ist die Scene unentbehrlich.

Hierbei sind selbst die Züge, welche zunächst bloß als poetischer Schmuck erscheinen könnten, doch auch mit dem dramatischen Zwecke eng verknüpft, die Aufzählung der Bundesgenossen und der Abschied von den Schwestern. Wenn, wie nicht zu leugnen, das Drama auch ohne dieselben bestehen könnte, so wird doch der vom Dichter gewollte Eindruck sehr durch sie verstärkt. Indem die Macht der Bundesgenossen so glänzend hervorgehoben wird, erscheint zugleich er selbst, der der Führer dieser erlauchten Schar ist, um so mächtiger, seine Siegeszuversicht um so begründeter; alles aber, was die Gestalt des Polyneikes hebt, zeigt zugleich um so stärker Oidipus' Unerschütterlichkeit. Und was die Abschiedsscene betrifft, so fühlt man ja wohl hier wie an so mancher Stelle des Dramas, dass der Dichter den Charakter der Antigone, die auch hier als die „schwesterlichste der Seelen“ erscheint, mit besonders liebevoller Hand gestaltet hat, und dass er ihr gern die zartesten Farben, die herzbewegendsten Töne leiht; es ist begreiflich, dass die einmal geschaffene, mit so unvergänglichem Zauber geschmückte Gestalt auch noch nach langen Jahren ihr Recht über sein Herz behauptete. Aber dennoch ist auch hier nichts, was dem Zwecke des gegenwärtigen Stückes nicht dienstbar wäre. Denn gerade dadurch, dass der volle Schimmer rührendster Schwesterliebe auf Polyneikes fällt, tritt derselbe immer mehr

für unser Bewusstsein hervor, und so dient auch dieser Zug zur Verstärkung des dramatisch notwendigen Eindrucks.

Mit Polyneikes' Abgang ist jedes Hemmnis endgiltig beseitigt. Sofort fangen daher die göttlichen Zeichen, die den Tod des Oidipus verkünden sollten, sich zu erfüllen an. Theseus kommt, und noch einmal wiederholt Oidipus feierlich die Zusage, dass sein Grab, dessen Stätte allen ein Geheimnis bleiben soll, dem Staate Athen ein sicheres Bollwerk gegen eindringende äußere Feinde, insbesondere die Thebaner, sein werde. Dann fühlt er, wie der Gott ihn ruft; in plötzlicher göttlicher Erleuchtung geht der Blinde den Sehenden voran, die Stätte seines Todes zu finden, und bald erfahren wir, dass er, während alle außer Theseus in der Ferne bleiben mussten, nur im Beisein des Königs in geheimnisvoller Weise von der Erde entrückt worden sei. Die Klagen der Töchter werden durch Theseus beschwichtigt, dessen edle würdevolle Worte den heftigen Schmerz der Antigone sowie ihr leidenschaftliches Verlangen nach dem Grabe des Vaters ernst und milde beruhigen. Mit seiner Zusicherung, die Schwestern nach Theben geleiten zu lassen, schließt die Tragödie.

2. Der Grundgedanke des Dramas.

Die alte Inhaltsangabe unseres Stückes (s. S. 1) beginnt mit den Worten: *ὁ ἐπὶ Κολωνῷ Οἰδίπους συνημμένος πῶς ἐστὶ τῷ τυράννῳ*, und in der That drängt sich eine „Anknüpfung“ des zweiten Stückes an das erste wohl jedem Leser auf. Die Annahme freilich, als hätten die beiden Dramen mit der Antigone zusammen eine Trilogie gebildet, ist längst als unhaltbar anerkannt und wird heut keinen Verteidiger mehr finden³⁾; aber wenn wir somit auch darauf angewiesen sind, unser Stück wie jedes andere Kunstwerk, aus sich selbst zu erklären, so wird man sich doch dem Eindruck nicht entziehen können, dass der Dichter bei Abfassung desselben den König Oidipus vor Augen hatte. Die Überlieferung weist unsere Tragödie mit großer Wahrscheinlichkeit den letzten Lebensjahren des Dichters zu; aber auch abgesehen von jedem äußeren Zeugnis wird schwerlich jemand in Zweifel ziehen, dass sie später gedichtet sein muss als der König Oidipus.

³⁾ A. Schöll, welcher dem Sophokles durchweg die Komposition von Trilogien (Tetralogien) zuspricht, hat auch die Zusammengehörigkeit der drei thebanischen Tragödien behauptet. Sophokles, sein Leben und Wirken (Frankfurt a. M. 1842), namentlich S. 169 ff. Ebenso in den Vorreden zu seinen Übersetzungen Sophokleischer Stücke (Stuttgart 1856—1860). Ferner: Gründlicher Unterricht über die Tetralogie des attischen Theaters und die Kompositionsweise des Sophokles (Leipzig 1859). Vgl. auch die in Anm. 1 citierte Abhandlung im Philologus XXVI.

Dies liegt nicht etwa an der Zeitfolge der dargestellten Begebenheiten; denn z. B. bei den beiden Iphigenien des Euripides lässt sich aus inneren Gründen die Reihenfolge der Abfassung in keiner Weise vermuten; es hätte an sich nichts Widersprechendes, dass die taurische Iphigenie das frühere Stück wäre. Die Verknüpfung der beiden Sophokleischen Dramen findet auch nicht etwa bloß darin ihren Ausdruck, daß der Dichter es im zweiten Stücke für überflüssig hält, uns durch ausführliche Erzählung die Ereignisse, die doch zum Verständnisse notwendig sind, mitzuteilen; dies konnte durch die allgemeine Kenntnis der Sage als gerechtfertigt erscheinen. Vielmehr zeigt sich der von dem alten Grammatiker anerkannte Zusammenhang in der besonderen Art und Weise, wie hier auf jene Ereignisse Bezug genommen wird.

Dreimal lässt der Dichter, stets durch den Mund des Helden, die alten Vorfälle besprechen: zuerst hebt er, ohne auf die Einzelheiten seiner Vergangenheit einzugehen, den Choreuten gegenüber 267 ff. nachdrücklich hervor, dass seine Schicksale mehr Leiden als Thaten seien; sodann erklärt er, als der Chor ihm eine Erwähnung und Besprechung jener Thaten abnötigt (545 ff.), dass alles, was er gethan, so grauenvoll es äußerlich aussehe, dennoch kein Unrecht enthalte (*ἐχει πρὸς δίκας τι*), und dass er selbst rein vor dem Gesetz (*νόμῳ καθαρὸς*) dastehe; endlich dem Kreon gegenüber legt er in eingehender Rede scharf und überzeugend seine völlige Schuldlosigkeit dar, indem er auf die Vorherbestimmung des Schicksals sowie auf seine Unkenntnis der Personen hinweist. Schon seine erste Ausführung macht auf die Choreuten einen so bedeutenden Eindruck, dass sie ihr anfängliches Grauen vor seiner Persönlichkeit bezwingen; nach seinen Worten gegen Kreon aber fühlen sie sich gedrungen, sich ausdrücklich für überzeugt zu erklären, indem sie 1014 kurz und bestimmt ihr Urtheil dahin abgeben: *ὁ ξείνος, ὦναξ, χρηστός*.

Hat der Dichter hierauf so nachdrücklich und mit so bewusster Steigerung dreimal hingewiesen, so muss ihm offenbar an der richtigen Auffassung dieses Gesichtspunktes besonders viel gelegen haben. In der That erklärt sich von hier aus das ganze Stück. Der König Oidipus schloss mit der völligen Niederwerfung des Helden, der sich als *θεοῖς ἐχθιστός* betrachtete. Alle menschliche Größe, Glück und Macht wie Klugheit und Tugend, schien unterschiedslos vor dem zerschmetternden Schlage des Schicksals dahinzusinken. Hier dagegen sehen wir den Helden einen Standpunkt sittlicher Beurteilung gewinnen, auf welchem er sich über die Furchtbarkeit jenes Schicksals siegreich erhebt. Das ist der Grundgedanke unserer Tragödie, und dieser, wie man sieht, knüpft unmittelbar an den ersten Oidipus an, daher unser Stück mit vollem Rechte als *συννημμένος πῶς τῷ τυράννῳ* bezeichnet werden kann.

Die Sache liegt aber nicht etwa so, als gäbe der Dichter seinerseits hier im zweiten Stücke eine andere Auffassung des Schicksals, als hätte ihn gleichsam die scharfe Fassung dieses Begriffs, wie sie im König Oidipus hervortritt, gereut und er nun im Alter, welches die Menschen milder macht, eine weniger folgerichtige, aber menschlich ansprechendere Darstellung versucht. Nein, eine solche Ansicht, zu der wir dem Dichter gegenüber auch sonst keinerlei Anlass haben, ist auf das bestimmteste abzuweisen; vielmehr ist das Schicksal selbst, wie er es uns vorführt, in beiden Stücken für den Dichter völlig dasselbe, nur die Auffassung seitens des Oidipus ist eine andere; und zwar ist diese Änderung nicht willkürlich ersonnen, sondern mit psychologischer Notwendigkeit entwickelt. Denn in jenem Augenblick, wo die plötzliche Enthüllung auf ihn einstürzte, würde es gegen alle menschliche Natur gewesen sein, wenn irgend ein anderer Gedanke als die völlige Verzweiflung in ihm hätte aufkommen können; in dem damaligen Sturm und „Wirbelwind“ der Leidenschaft konnte er schlechterdings nicht anders fühlen. So schloss jenes Stück notwendig mit dem starken Ausdruck der Nichtigkeit alles menschlichen Wesens.

Es bedarf nur einer gewissen Zeit, aber diese ist allerdings unumgänglich dazu erforderlich, dass sich der Mensch auf die unverlierbare Überlegenheit seiner sittlichen Natur besinne. Hat die Schuldlosigkeit des von so furchtbarem Schicksal Betroffenen zunächst etwas Niederdrückendes, so liegt doch in ihr gerade der Keim zur Aufrichtung: indem sich der Mensch zu der Anschauung erhebt, dass nur die That sein eigen ist und ihm zugerechnet werden kann, die er mit freiem Willen und Absicht gethan, so findet er etwas in sich, was größer ist als das Schicksal. Das Schicksal hat zwar seine Hand zwingen können, den Vater zu töten, aber über seine Gesinnung, über den eigentlichen Kern seines Wesens hat es keine Macht, er ist nach wie vor *νόμος καθαρός*.

Die Erinnerung an jene grausen unfreiwilligen Thaten seiner früheren Zeit erfüllt ihn zwar auch jetzt noch mit schmerzlicher Pein; denn sie sind ja trotzdem nicht ungeschehen zu machen: das Vaterblut ist doch einmal geflossen, die Blutschande zur Ausführung gekommen, und in sofern bleibt eine Befleckung äußerlich an ihm haften, so rein er sich auch innerlich fühlt. Das spricht er selbst in seiner Rede gegen Kreon aus (vgl. die Anmerkung zu 967), und aus demselben Bewusstsein gehen die ergreifenden Worte 1132—1134 hervor, in denen er Theseus bittet, seine Hand nicht zu berühren. Aber von einer Seelenstimmung, welche der Reue über jene Thaten auch nur ähnlich sähe, findet sich nichts in ihm. Er hat sich von jener leidenschaftlichen, wenn auch psychologisch begreiflichen Selbstverurteilung, welche am Schluss des König Oidi-

pus in seiner Blendung hervortrat, zu einer tieferen Auffassung seines eigenen Schicksals durchgerungen. Seine frühere Vorstellung, dass er den Göttern verhasst sei, dass insbesondere Apollo ihn gestürzt habe, ist einer reineren Erkenntnis des Göttlichen gewichen, und die sicherste Gewähr für die Gnade der Götter ist ihm jener Orakelspruch, den der Dichter zur Grundlage des ganzen Stückes machte, wonach diejenigen Gottheiten, denen sonst die Rache so unnatürlicher Thaten obliegt, ihn freundlich in ihr Heiligtum aufnehmen werden, offenbar weil sie nichts Unheiliges an ihm erkennen. So geht das Ziel der dramatischen Handlung aus dem sittlichen Grundgedanken des Stückes hervor und ist nur auf dieser Grundlage möglich.

Ob Sophokles schon, als er den König Oidipus dichtete, den Gedanken an das zweite Drama hatte, ist an sich eine ganz vergebliche, auch nie zu entscheidende Frage. Gewiss ist nur, dass der König Oidipus den Gedanken, dem er gewidmet ist, völlig zum Abschluss bringt und in sofern einer Ergänzung nicht bedarf: der Mensch mit all seiner Größe ist ein eitles Nichts. Dieser Gedanke wird durch jenes ganze Stück mit erschütternder Gewalt gelehrt, und er ist, wenn auch demütigend für den menschlichen Stolz, so doch keineswegs grässlich (*μαρὸν*) oder unerträglich, vor allem deshalb nicht, weil er unwidersprechlich wahr ist; Ergebung in das Notwendige ist die Lehre, die sich für jeden Denkenden unmittelbar daraus ergibt. Aber andererseits ist das, was uns im Oidipus auf Kolonos entgegentritt, in so völliger Übereinstimmung hiermit, dass beide Betrachtungen für den Dichter schwerlich so getrennt waren, wie sie es ja für seinen Helden sein mussten. Jedes folgerichtige Weiterdenken des Grundgedankens der ersten Tragödie führt unausbleiblich auf den Grundgedanken der zweiten. Die niederdrückende Wahrheit, dass der Schuldlose vom Schicksal zur furchtbarsten That gezwungen wird, hat zur notwendigen Kehrseite die erhebende Wahrheit, dass die furchtbarste That den Unglücklichen nicht schuldig machen kann.

Diese Auffassung unseres Stückes ist allerdings nur dann möglich, wenn man rückhaltlos zugiebt, dass von einer Schuld des Oidipus nach der Absicht des Dichters auch in dem ersten Stücke nicht die Rede sein kann, dass vielmehr der Charakter des Helden und die sittliche Beschaffenheit seiner Handlungsweise weder die unmittelbaren Ursachen seiner Greuelthaten noch überhaupt tadelnswert sind d. h. dass er sein furchtbares Geschick weder verschuldet noch verdient hat.⁴⁾ Diese Ansicht stützt sich auf die

⁴⁾ Vgl. die genauere Ausführung dieses Punktes im Rückblick zum König Oidipus.

Thatsache, dass im ganzen König Oidipus an keiner Stelle irgend ein Vorwurf dieser Art gegen den Helden erhoben wird, dass keine seiner Handlungen, welche zur Erfüllung des Orakels führen, dort irgendwie oder von irgendwem unter dem Gesichtspunkte der Selbstverschuldung, sei es verwerflicher Leidenschaft oder auch nur unbedachter Übereilung⁵⁾, betrachtet wird, dass auch der Chor zum Schluss, indem er gleichsam die Summe des Stückes zieht, durchaus nicht so etwas sagt, wie dass der Übel größtes die Schuld sei, sondern nur die Warnung ausspricht, man solle niemand, selbst den höchsten der Sterblichen nicht, für glücklich halten, ehe er ans Ziel des Lebens gekommen sei, ohne Schmerzliches erlitten zu haben.

Nimmt man dagegen trotz dieser Sachlage an, der Dichter zeige im König Oidipus, wie das gerecht waltende Schicksal den Jähzornigen, Leichtsinnigen, Übermütigen, Selbstgerechten niederwerfe, so könnte es zwar nahe zu liegen scheinen, dass nun in unserer Tragödie der von allen diesen Fehlern gereinigte, durch Leiden und Demütigung vor den Göttern geläuterte Held vorgeführt werde, der eben deshalb von ihnen gnädig aufgenommen, seiner früheren Sünden gleichsam freigesprochen würde. Aber solche Auffassung, die in mancher Beziehung modernen Anschauungen nahe stehen mag, setzt sich in völligen Widerspruch zu dem zweiten wie zu dem ersten Stück. Wenn wir schon behaupten mussten, dass der Dichter im König Oidipus nirgend von einer sittlichen Schuld des Helden spricht, die ihm zum Vorwurfe gemacht werden könnte, so ist dies für unser Stück noch weit unwiderleglicher. Konnte man dort, wenn man mit Gewalt etwas in den Dichter hineinlesen wollte, wenigstens die Ausflucht brauchen, es werde zwar nicht ausgesprochen, aber es sei doch zwischen den Zeilen zu lesen, dass Oidipus infolge der vorher erwähnten Charakterfehler sich sein furchtbares Schicksal selbst zuziehe, so ist dem Oidipus auf Kolonos gegenüber selbst solche Auslegung unmöglich. Denn hier wird ja gerade, wie oben ausgeführt, immer und immer wieder mit den beredtesten Worten und im Tone tiefster sittlicher Überzeugung die Schuldlosigkeit des Helden dargelegt.⁶⁾ Wenn der Dichter jenen Gedankengang eingehalten hätte,

5) Auch der Ausdruck OT. 1484 οὐδ' ὁρῶν οὐδ' ἴσσορῶν kann nicht im Sinne einer Selbstanklage gedeutet werden, da er vielmehr eine Selbstentschuldigung enthält: ich sah und fragte ja gar nicht, bin also unschuldig an dem Unheil.

6) Schöll (vgl. Anm. 3), welcher in unserem Stück das mittlere Stück der angenommenen Trilogie sieht, versucht natürlich nachzuweisen, dass sich in demselben Oidipus' Schuld noch immer steigere, weshalb erst in der Antigone volle Sühne und Abschluss eintrete; er behauptet deshalb, dass alle jene Beteuerungen seiner Unschuld nur Aus-

so musste er, auch wenn er wirklich im König Oidipus die Sache der Auffassung des Lesers freigestellt hätte, doch hier wenigstens deutlich aussprechen, worin denn die Schuld seines Helden bestanden habe, er musste ihn von seiner Schuld durchdrungen darstellen, er musste mit einem Worte uns einen reuigen Sünder vorführen. Aber nichts davon tritt uns entgegen. Im Gegenteil, der Vorwurf der Selbstgerechtigkeit, den man mit so erstaunlicher Verkennung des wahren Sinnes dem König Oidipus gemacht hat, würde weit eher auf den Greis zu Kolonos passen, der sich fort und fort als rein vor dem Gesetz und völlig schuldlos hinstellt, Reden, die nach der richtigen Auffassung freilich keinerlei Überhebung oder tadelnswerte Selbstgerechtigkeit enthalten, sondern einfach das wirklich thatsächliche Verhältnis aussprechen, und noch dazu dem Helden nur durch Notwehr gegen die ungerechtesten Beschuldigungen gleichsam abgenötigt werden. Die einzige seiner Thaten, die er bereut, ist seine Selbstblendung, weil er sich bewusst ist, sie nicht verdient zu haben. Nach einem Wort der Reue dagegen über den Mord des Laios oder über die Ehe mit der Mutter suchen wir hier ebenso vergeblich wie im König Oidipus.

Es kann demnach kein Zweifel sein, dass Sophokles wenigstens in unserem Stücke die Schuldlosigkeit seines Helden behauptet. Will also jemand trotzdem den Begriff der Schuld im ersten Stücke nicht aufgeben, so bliebe nichts übrig als die Annahme, der Dichter habe im Laufe der Zeit seine Ansicht von der Sache geändert; huldige also im Oidipus auf Kolonos einer wesentlich anderen Auffassung des Zusammenhanges alles menschlichen Thuns und Leidens als im König Oidipus. Solche Annahme richtet sich selbst.

Aber noch mehr! Oidipus zeigt in unserem Stücke nicht nur keine Reue, sondern der Dichter leiht ihm sogar alle jene Charakterzüge wieder, zum teil noch in verstärktem Mafse, um derentwillen seine Handlungsweise im König Oidipus so scharfe Vorwürfe erfuhr. Er zeigt dasselbe leidenschaftliche Wollen und Empfinden, wie es seinen Charakter in jenem Stücke und wohl schon in der alten Sage selbst bezeichnete. Hätte der Dichter diese Leidenschaftlichkeit als Grund seines Schicksals betrachtet wissen wollen, so konnte er ihn der Gnade der Götter, die ihn von dem tiefen Falle wieder aufrichtet, erst dann teilhaft machen, wenn er von jenen „Charakterfehlern“ geläutert war. Er musste ihn uns also dann im zweiten Stücke als einen Mann vorführen, der jede Leidenschaftlichkeit, jeden heftigen Zorn und Hass in sich überwunden

fluss seiner sündhaften Selbstgerechtigkeit seien und durchaus nicht die Meinung des Dichters wiedergeben. Dass die ganze Umgebung des Oidipus, die Töchter, Theseus, der Chor von der Richtigkeit seiner Ausführungen durchdrungen sind, wird dabei gänzlich außer acht gelassen.

hat, als einen halb verklärten Greis, den das Irdische kaum mehr berührt.

Nun ist es allerdings wahr, das Hauptstreben, welches seine Seele erfüllt, ist der sehnstüchtige Wunsch nach Frieden, man kann sagen nach dem Tode; er sehnt sich den Ort zu finden, wo sich ihm die Weissagung erfüllen soll *ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον*. Aber trotzdem ist er gegen jeden Willen, der sich dem seinigen entgegenstellt, so leidenschaftlich und hart wie nur je zuvor. Es ist oben darauf hingewiesen worden, dass sein Unwille gegen Theben und insbesondere gegen seine Söhne als durchaus gerechtfertigt erscheint; gewiss, der Dichter hält auch darin an der Zeichnung seines Helden fest, dass er ihm ein unedles Motiv nirgends leiht, er ist stets der hohe, königliche, herrschwürdige Mann; aber das heftig Auffahrende, das hartnäckig Unversöhnliche seines Wesens tritt hier noch mehr hervor als in seinem früheren Verhalten. Dies ist auch psychologisch sehr wohl zu verstehen; denn dass ein starker und selbstbewusster Charakter durch unsäglich bitteres Leiden, welches er deutlich als unverdient empfindet, in der Beurteilung anderer immer härter und unerbittlicher werden wird, ist schon an sich begreiflich. Hier kommt nun noch dazu, dass der herzlose Undank der Söhne gerade jene unverdienten Leiden zum Vorwand nahm; es sieht fast so aus, als sei man froh gewesen, in seinen alten Greuelthaten einen Grund zu finden, den unbequemen alten Mann los zu werden; so ganz gefühllos hatte man ihn ins Elend geschickt. Und nun kommen diese Selbstsüchtigen, weil sie ihn brauchen, und wollen den Lebensmüden von der ersehnten Ruhe zurück aufs neue in ihr wildes, eigennütziges Parteigetriebe hineinreißen.

Aber wie ausreichend auch der Dichter seine Handlungsweise motiviert hat, hart und leidenschaftlich bleibt doch der Charakter, den er uns vorführt; das zeigen schon seine Worte zu Ismene und sodann zu Theseus, der ihm sogar mit *ὦ μῶρε, θνητὸς δ' ἐν κακοῖς οὐ ξύμφορον* eine wenn auch mafsvolle Zurechtweisung giebt; Kreons frechem Gewaltbeginnen gegenüber wird man sich um so weniger über seine Heftigkeit wundern. Am härtesten aber, und in der That von auferordentlicher Schroffheit, erscheint sein Charakter in der Polyneikes-Scene. Wie muss ihm sein Retter Theseus zureden, mit welchen Tönen muss Antigone an sein Herz schlagen, um ihm überhaupt nur die Erlaubnis abzurufen, dass der bittende Sohn ihm nahen dürfe. Und als er nun vor ihm steht, in Thränen zerfließend, Reue und Sühne gelobend, so hat er auch nicht ein einziges Wort für ihn als den bittersten Fluch, der wie mit einem Keulenschlag das Haupt des Unglücklichen, wenn auch Schuldigen zerschmettert. Kreon gegenüber begreifen wir, dass er mit zorniger Gerechtigkeit die Tücke geißelt, die ihn

an die Grenze locken und doch vom Vaterboden fernhalten will; aber Polyneikes' Worte als geheuchelt anzusehen, haben wir durchaus keinen Grund; wir müssen annehmen, dass seine Zusage, den Vater zurückzuführen, im Augenblick wenigstens sein heiliger Ernst ist. Ein außerordentlich großer Unterschied also tritt doch jedenfalls zwischen dieser Art, sich dem Oidipus zu nahen, und der Weise des Kreon hervor. Aber für ihn ist der eine dem andern gleich, Fluch, vernichtender Fluch ist hier die Antwort wie da.

Die Berechtigung seiner Handlungsweise ist ja auch hier nicht in Zweifel zu ziehen, da beide Söhne, Polyneikes nicht weniger als Eteokles, sich gegen ihn vergangen haben; seine vernichtendsten Vorwürfe enthalten lautere Wahrheit. Polyneikes ist nicht gekommen, weil er sein Unrecht reuevoll empfunden hätte; wäre jenes Orakel nicht gegeben worden, so mochte der Vater immer im Elend schweifen, dem Sohn hätte es den Schlaf nicht getrübt. Oidipus ist also in Wahrheit in dieser Scene der Vertreter eines heiligen, bei allen Völkern und zu allen Zeiten hochgehaltenen sittlichen Gesetzes; ein Unrecht, das der Sohn dem Vater anthut, wird stets mit besonderem Unwillen von uns empfunden. Aber er waltet dieses seines Amtes mit einer Herbheit, die nirgends auch nur das geringste Gefühl für den Verfluchten blicken lässt. Nachdem er lange Zeit geschwiegen, wendet er sich endlich auf Zureden des Chors an den Sohn mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass er nur um Theseus' willen ihn eines Wortes würdige, schleudert den fürchterlichen Fluch dem Harrenden ins Antlitz und verstummt sodann für ihn auf immer.

Es ist klar, dass der Dichter für seinen dramatischen Zweck nur einen Charakter von solcher Herbheit brauchen konnte. Gab er nach, so konnte nicht einmal das durch den Mythos erforderte Ende der Tragödie erreicht werden; aber wenn er sich auch nur ein wenig rühren liefs, sich den von Antigone ausgesprochenen Empfindungen nur nicht ganz unzugänglich zeigte, und etwa dem Sohne, ohne ihm zu folgen, milde und verzeihend antwortete, so war das Unrecht des Polyneikes, und damit auch Thebens, gegen ihn gemildert; ein verziehenes Unrecht heischt keine Rache mehr. Es kam aber alles darauf an, Thebens Frevel gegen Oidipus in das schärfste Licht zu setzen, damit Oidipus' Abwendung von der Vaterstadt, seine Aufnahme bei den Hehren und in Athens Schutz als gerechtfertigt erscheine. Je tieferen und berechtigteren Hass gegen Theben er seinem Helden lieh, desto mehr trat der Ausgang des Ganzen als eine Forderung der Notwendigkeit hervor. Ist sonach die Gestaltung des Charakters, wie sie vorliegt, ebensosehr der einmal vom Dichter geschaffenen Individualität wie dem dramatischen Zusammenhange entsprechend, so ist doch aber auch das klar, dass solch ein Charakter in keiner Weise uns einen reinigen

Sünder vergegenwärtigt. Das Gefühl der eigenen Schuld pflegt selbst ein hartes Herz weich zu machen. Es ist klar, dass hiervon in diesem trotz Alter, Elend und Blindheit noch immer ehernen Charakter keine Spur vorhanden ist, selbst ganz abgesehen von seinen wiederholten Versicherungen des Gegenteils. Es ist, als wollte der Dichter denjenigen seiner Ausleger, welche die Leidenschaftlichkeit des Oidipus zur schicksalsbedingenden Schuld machen, es ausdrücklich zurufen, dass sein Held auch jetzt noch der heftige, stark begehrende, leidenschaftlich hassende Mann sei wie von Anfang an, dass er also jene sogenannten Fehler nicht abgelegt habe und dennoch der Gnade der Götter in vollstem Mafse theilhaftig werde, zum deutlichsten Zeichen, dass sein furchtbares Schicksal nicht eine Strafe für jene Fehler war.

Aus allem Gesagten geht hervor, dass der Zweck, um den sich das ganze Stück dreht, für die Personen des Dramas sowohl wie für den Dichter, kein anderer sein kann als das persönliche Schicksal des Oidipus. Dies hatte den Dichter ergriffen und nur dies will er darstellen: der tief Gestürzte soll erhoben, der Fluchgebeugte als schuldlos erkannt, der Unglückliche und Friedlose ewiger Ruhe theilhaft werden, wie es Ismene gleich anfangs ausspricht: *νῦν γὰρ θεοὶ σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὄλλυσαν*, und der Chor gegen Ende bestätigend wiederholt: *πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἰκνουμένων πάλιν σε δαίμων δίκαιος αὔξει*. Es heisst das Wesen des Kunstwerks verkennen, wenn man annimmt, der Dichter verfolge ausserdem noch irgend einen andern Zweck mit seinem Werke. Wenn freilich nur behauptet wird, das Stück sei eine Verherrlichung Athens und namentlich des Gaues Kolonos, so ist dagegen nichts einzuwenden. Denn diesen Zusammenhang gab ja die Sage selbst ihm an die Hand; die Aufnahme des hilfesuchenden Flüchtlings wird ganz von selbst zum Loblied Athens. Der vaterländisch gesinnte Dichter erhebt mit gerechtem Stolze in mächtigen, begeisterten Worten die Herrlichkeit und Macht des Landes, die Grösse und Gerechtigkeit des Königs, den frommen Sinn der Bewohner; und in den lieblichen Weisen, die er zum Preise des Gaues Kolonos, seiner anmutigen Natur und seiner uralten heiligen Stätten, anstimmt, klingt unverkennbar die warme Liebe zu dem heimatlichen Boden hervor. Aber alles dies, so sehr es den Stoff dem Herzen des Dichters nahe gelegt haben mag, ist doch nicht als sein Zweck bei der Dichtung zu bezeichnen, es ist vielmehr nur ein lieblicher Schmuck des Gedichtes und verleiht ihm Wärme und Leben. Wir werden also auch hier gern dem Verfasser der alten Inhaltsangabe (S. 1) glauben, dass Sophokles sein Stück geschrieben habe *χαριζόμενος οὐ μόνον τῇ πατρίδι, ἀλλὰ καὶ τῷ ἑαυτοῦ δήμῳ*.

Ganz anders dagegen stellt sich die Frage, wenn die Behauptung auftritt, dass der Dichter mit seinem Werke auf politische Verhältnisse seiner Zeit anspiele. Der erste, der solche Annahme verfocht, war Lachmann⁷⁾; er ging darin so weit, dass die Tragödie nicht bloß auf politische Verhältnisse anspielen, sondern „durch und durch politisch“ sein sollte: der alten Sage bediene sich der Dichter nur, um anschaulich zu machen, welch ein herrliches Los Athen in dem bevorstehenden peloponnesischen Kriege zu-fallen werde; denn in die Zeit unmittelbar vor dem Ausbruch dieses Krieges setzte er die Abfassung des Stückes. Aber auch in neuester Zeit will man noch vielfach Bezüge politischer Art in dem Stücke finden: der Dichter habe für einen Krieg mit Theben den Mut und das Selbstvertrauen der Athener zu heben versucht, die Dichtung weise auf eine Zeit hin, wo Athen zu Theben in einem feindseligen Verhältnis stand u. dgl.

Wenn man einmal erkannt hat, dass nur Oidipus' persönliches Schicksal den Mittelpunkt des Dramas bilden kann, und dass der Dichter des König Oidipus durch eine Art Naturnotwendigkeit dazu kam, unser Stück zu schreiben, so wird man Ansichten dieser Art von vornherein für unrichtig halten müssen. Indes wenn es dabei bliebe, gewisse Verse der Dichtung in diesem oder jenem politischen Sinne zu deuten, so wäre dieser Versuch, wenn auch unfruchtbar, so doch verhältnismäßig unschädlich⁸⁾. Schlimmer dagegen ist es, wenn in derartigen vermeintlichen politischen Bezügen kritische Beweise für die Unechtheit einzelner Partien unseres Dramas erblickt werden⁹⁾. Da wird denn zuerst behauptet, die Dichtung zeige eine feindliche Stimmung gegen Theben, namentlich in der Erfindung des Sophokles, dass sich die Thebaner (Kreon) so heimtückisch gegen Oidipus benehmen, sodann wird als ein Widerspruch hervorgehoben,

7) Rheinisches Museum 1827. S. Anm. 2.

8) Glauben wird es ja schwerlich ein unbefangener Leser, dass z. B. (wie Lachmann wollte) die Worte 960–1013 zur Verteidigung des Perikles geschrieben seien, dass der Dichter sagen wollte: es ist kein Zorn der Götter zu fürchten, keine Strafe weder für die verminderte Macht des Areopags noch für die Kylonische Sündenschuld; an dem Vergehen wider Athene und die Ehren ist Perikles ebenso unschuldig wie Oidipus an seinen Unthaten; — oder dass Polyneikes lediglich als Vertreter des gegen Athen feindlichen Thebens eingeführt sei, nicht als Sohn des Oidipus; darum werde auch wiederholt, er sei es nicht (mit bezug auf 1369 *ὅμως δ' ἀπ' ἄλλου κοῦκ ἐμοῦ πεφύκατον* und 1383 *ἀνάρτω ἐμοῦ*); — oder Schöll (Leben des Sophokles S. 210): „Dass die zwei Oedipustöchter geraubt werden, erinnert an einen Vorfall, der uns als Anlass des Beschlusses gegen Megara, dadurch Anlass des peloponnesischen Krieges überliefert ist, dass nämlich die Megarer zwei Mädchen von Athen geraubt hatten“ u. ähnl.

9) Schöll im Philologus XXVI und ihm folgend Nauck in der Einleitung zu seiner Ausgabe.

dass dem Staate Theben 919—923 Lobsprüche gesendet werden, um zu dem raschen Schlusse zu kommen, dass sich diese „Rücksicht auf die Böoter als Zuthat des jüngeren Sophokles“ gelegentlich der „posthumen“ Aufführung verrate.

Das nächstliegende wäre doch wohl, zuzusehen, ob nicht etwa beides, die Darstellung der Thebaner als herzlos und betrüglich und das Lob Thebens in Theseus' Munde, durch den dramatischen Zweck des Ganzen sich gleicherweise erklärt. Denn dass an sich d. h. wenn die Worte nicht durchaus politisch sein sollen, kein dramatischer innerer Widerspruch darin zu finden ist, dass Oidipus ergrimmt und Theseus anerkennend von Theben spricht, liegt ja auf der Hand. Nun ist schon oben hervorgehoben worden, dass das Benehmen Thebens gegen Oidipus in ein möglichst verwerfliches Licht gerückt werden musste, weil sonst das Ziel des Dramas nicht zu erreichen war. Andererseits aber würde Theseus' Handlungsweise trotz der großen Bedrängnis und flehentlichen Bitte des Oidipus stets den Stempel des Unedlen tragen, wenn eine Feindschaft oder auch nur eine missgünstige Stimmung gegen Theben von Anfang an bei ihm vorzuwalten schiene; es müsste dann immer scheinen, als benutze er Oidipus' Bitte, um politische Zwecke gegen Theben zu erreichen. Deshalb war es dramatisch notwendig, ihm eine solche Ehrenerklärung gegen Staat und Volk von Theben in den Mund zu legen; dieselbe ist so wenig unmotiviert oder unpassend, dass ohne sie Theseus' Charakter einen wesentlichen Teil seiner Würde verloren hätte. Warum eine Unterscheidung zwischen Kreon und dem Staate Theben, wie Theseus sie hier macht, der heroischen Zeit fremd sein soll, ist schlechterdings nicht abzusehen.

Man wendet ein, die ganze Aufnahme des Oidipus und die Weigerung, ihn den Thebanern auszuliefern, sei eine Bedrohung und Feindseligkeit gegen den Nachbarstaat, und mit solcher Handlungsweise vertrage sich weder der Hinweis auf ein gastfreundliches Verhältnis zwischen den Herrschern beider Staaten (616 f.) noch die erwähnte Anerkennung Thebens. Aber einmal ist doch zu bedenken, dass der Flehende gerade der ehemalige thebische König ist, mit welchem persönliche Gastfreundschaft besteht, der also mit einer gewissen Berechtigung Schutz fordern kann; sodann aber liegt überhaupt in der Aufnahme eine unmittelbare Feindseligkeit nicht. Es wird ja immer nur geweißt, dass Athen unverheert von den Thebanern bleiben soll, dass die Thebaner Unglück haben sollen, wenn sie in Attika einfallen (*σοῖς ὅταν σῶσιν τάφους*). Greifen sie Athen nicht an, so droht ihnen, wie es scheint, kein Unheil durch Oidipus' Grab, sie werden nur ihrerseits eines von ihm ausgehenden Segens nicht theilhaft, daher es 402 heisst *κείνοις ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρὺς*. Jedenfalls

lehrt Theseus' ganzes Benehmen, dass er sich einer feindseligen Handlung gegen Theben durch Oidipus' Aufnahme durchaus nicht bewusst ist; und der sicherste Zeuge hierfür ist Kreon, in dessen ganzen Reden zu Oidipus und zu Theseus sich kein Wort findet, das eine solche Auffassung zeigte. In der That, seit wann kann denn ein Bollwerk oder Schutzort im eigenen Lande für eine Bedrohung des Nachbarstaates angesehen werden, höchstens doch für ein Zeichen der Besorgnis einer Feindseligkeit von jener Seite. Es kommt endlich dazu, dass die ganze Weissagung eines zukünftigen Krieges möglichst allgemein und unbestimmt gehalten ist: Theseus kann sich gar nicht denken, wie er in Feindschaft mit Theben kommen könne (606), und auch Oidipus weiß darauf nur mit dem Hinweis auf die Veränderlichkeit aller irdischen Dinge zu antworten, da in den unendlich vielen Tagen, die die unendliche Zeit bringe, auch die jetzige Freundschaft einmal hinschwinden könne. Es leuchtet ein, dass hier gar keine Spur einer Hindeutung auf ein bestimmtes, nahe bevorstehendes Ereignis zu finden ist. Es hat eben alles nur den Zweck, die dramatische Situation verständlich zu machen.

So zeigt es sich immer von neuem, dass mit jeder scharfen Hervorkehrung der politischen Verhältnisse die natürliche Auffassung unseres Stückes verschoben wird. Dem Dichter kam es ganz und gar nicht darauf an, die Feindschaft oder Freundschaft der beiden Staaten darzustellen. Oidipus' persönliches Schicksal ist und bleibt ausschließlich der Angelpunkt des Ganzen, alles andere ist nur zu diesem Behufe erfunden.

3. Zeit der Abfassung.

Die erste Hypothese unseres Stückes sagt, Sophokles habe das Drama in hohem Greisenalter (*ἡδὴ γενησάκως*) gedichtet; die zweite fügt hinzu, der gleichnamige Enkel des Dichters habe das Stück des Großvaters vier Jahre nach dessen Tode unter dem Archon Mikon (401 v. Chr.) zur Aufführung gebracht. Wenn hiermit, wie nach dem Wortlaut wahrscheinlich ist, die erste Aufführung gemeint ist, so würde die Abfassung des Stückes in die allerletzten Jahre des Dichters zu setzen sein. Hiermit stimmt auch die sonstige Überlieferung: bei mehreren Schriftstellern findet sich mit der Erwähnung des Oidipus auf Kolonos die Erzählung verknüpft, dass Sophokles in seinem hohen Alter von seinem Sohne Jophon *παρὰ νόμους* angeklagt worden sei und zur Entkräftung dieser Klage einen Teil des jüngst vollendeten Stückes vorgelesen habe, worauf der Sohn abgewiesen worden sei. So heißt es bei Cicero de senectute c. 7: „*Tum senex dicitur eam fabulam, quam in*

manibus habebat et proxime scripserat, Oedipum Coloneum recitasse iudicibus quæsisseque, num illud carmen desipientis videretur. Quo recitato sententiis iudicum est liberatus.“ Ähnlich berichtet Plutarch, der ausdrücklich das Chorlied *ἐνὶ πόνῳ*, *ξένη, τᾷσδε χάρις* (welches er irrtümlich die Parodos nennt) als das vorgelesene Stück des Dramas bezeichnet, und mehrere spätere Schriftsteller.¹⁰⁾ Die Geschichte von dem Prozess des Sohnes scheint allerdings von den Komikern entweder erfunden oder sehr ausgeschmückt worden zu sein; aber die späte Abfassungszeit ist hier nach jedenfalls als die allgemeine Überlieferung des Altertums zu betrachten.

Es liegt kein Grund vor, diese Überlieferung in Zweifel zu ziehen; am wenigsten können vermeintliche Bezüge auf Zeitereignisse, wie die oben, namentlich in Anm. 8 besprochenen, im stande sein, sie zu erschüttern und die Abfassung der Tragödie in eine frühere Zeit zu rücken. Solche Bezüge könnten ja allerdings vorhanden sein, ohne dass die ganze Tendenz des Stückes darauf gerichtet wäre. Auch ist es an sich durchaus nicht undenkbar oder von vornherein abzuweisen, dass der Dichter in einer Tragödie, welche durch ihren Stoff natürlicherweise mehrfach das Verhältnis Athens zu dem Nachbarstaat Theben zur Sprache bringen musste, gelegentlich dies oder jenes Wort sagte, wobei entweder er selbst an bestimmte Verhältnisse seiner Zeit dachte, oder wenigstens seine Zuhörer sehr leicht daran denken konnten, so gut wie dem Scholiasten zufolge die Worte *ἐγγέων φόβημα δαίων* allgemein auf den Einfall des Königs Archidamos gedeutet wurden (vgl. Anm. zu 699 und 702). Aber da alle diejenigen Stellen, in denen man bestimmte Hindeutungen auf gleichzeitiges freundliches oder feindliches Verhältnis Athens zu Theben hat finden wollen, sich ungewungen und vollständig aus dem Kunstwerk selbst und seinen Zwecken erklären, so müssen alle Schlüsse, die man daraus auf die frühere Abfassungszeit des Stückes gemacht hat, als hinfällig gelten, umso mehr als die Stimmung zwischen beiden Staaten während der Zeit des peloponnesischen Krieges vielfachen Wandlungen unterlag, von denen wir nicht einmal immer genau unterrichtet sind. Dass Stellen in dem Stücke sind, deren Inhalt, wenn gerade während einer feindlichen Stimmung gegen Theben, eine Ausführung stattfand, von dem athenischen Publikum lebhaft in diesem Sinne aufgefasst werden konnten, ist eine ganz andere Frage und unterliegt gar keinem Zweifel; auch uns, wenn wir in politisch bewegten Zeiten ein Stück wie den Tell oder die Jungfrau sehen, wird manches Wort gewaltig ins Ohr klingen, als

10) Plutarch. an seni sit res publ. ger. c. 3. — Lucian. Macrob. c. 24. — Apuleius Apol. p. 298. — Valerius Maximus VIII, 7, 12.

wäre es auf die Gegenwart gedichtet: das ist eben die Natur echter Poesie, dass ein Gegenbild dazu jede Zeit, auch die entfernte, bieten kann.¹¹⁾

Auch die innere Beschaffenheit des Stückes, die Art der dramatischen Komposition, Versbau und Sprache, hat man für die Zeitbestimmung verwerten wollen. Es hat nicht an Gelehrten gefehlt, welche Anzeichen des Greisenalters in dem Stücke fanden, während wieder andere die Spuren des noch unreifen jüngeren Sophokles darin zu erblicken glaubten. Mit vollem Recht verwirft G. Hermann die eine wie die andere Meinung. „*Ego quidem*“, sind seine Worte, „*sic censeo, si quis hanc fabulam non opinione aliqua praepeditus accurate legat, reputetque et argumenti naturam et personarum quae in ea introducuntur aetatem atque conditionem, nihil esse inventurum, quod non aequè a iuvenilis roboris exsuperantia quam a verbosa lenitate senectutis absit. Adeo mira est ubique sententiarum, dictionis, numerorum vis et gravitas, pro loci cuiusque natura personarumque moribus nunc ad summam alacritatem concitata, nunc temperata ad eximiam mollitiem.*“ Jedenfalls ist in dem Stücke nichts nachzuweisen, was der Abfassung durch den schon hochbetagten Dichter, also der einstimmigen Überlieferung, widerspräche. Kein besonnener Beurteiler wird es für unmöglich erklären wollen, dass Sophokles auch im höchsten Alter noch über so kräftige und über so liebliche Töne gebieten konnte, und sehr treffend hat man wiederholentlich in dieser Hinsicht sein eigenes Wort (Frgm. 856) auf ihn angewendet: οὐκ ἔστι γῆρας τῶν σοφῶν.

11) Vgl. die Bemerkungen von Leopold Schmidt in seiner Anm. 1 angeführten Schrift S. 234.

Übersicht der Versmaße.

Vorbemerkung.

1) Rhythmus (*ῥυθμός*) ist kunstmäßig geregelte Bewegung; es giebt daher Rhythmus in allen Künsten, deren Darstellungsmittel in der Zeit aufeinanderfolgen (Tanz, Musik, Poesie). Das Prinzip, welches die Bewegung regelt, ist die Betonung: ein Teil des Rhythmus, der von einer Betonung beherrscht und durch sie zu einem Ganzen verbunden wird, heisst in der Poesie Versfuß, *πούς*, in der Musik Takt. Jeder Versfuß besteht daher notwendig aus einem betonten und einem unbetonten Teil: Hebung und Senkung, Arsis und Thesis.*)

2) Auf dem Größenverhältnis zwischen Arsis und Thesis beruht die Verschiedenheit der Rhythmengeschlechter (*γένη ῥυθμικά*), deren die Alten drei kannten:

a) das *γένος ἴσον*, in welchem Arsis und Thesis von gleichem Umfang sind. Der gewöhnlichste metrische Ausdruck hierfür ist der Daktylus (⌒ ∪ ∪) und der Anapäst (∪ ∪ ⌒), in welchem Arsis und Thesis je zwei Moren (*χρόνοι προῶτοι*) umfassen. — (Der Pyrrhichius ∪ ∪ kann wegen seiner Kleinheit keinen selbständigen Takt bilden.)

b) Das *γένος διπλάσιον*, worin sich Arsis zu Thesis wie 2:1 verhält: Trochäen (⌣ ∪) und Iamben (∪ ⌣), und außerdem die Ionici, a maiore (⌣ - ∪ ∪) und a minore (∪ ∪ ⌣ -), in welchen beide Längen als Arsis, beide Kürzen als Thesis zu betrachten sind, 4:2 = 2:1.

Viel seltener ist c) das $\gamma\epsilon\omicron\varsigma$ $\eta\mu\acute{\iota}\omicron\lambda\iota\omicron\nu$, Verhältniß 3:2. Ihm gehören namentlich die Päonen (⊥ ∪ ∪ ∪), der Kretikus (⊥ ∪ -) und Bacchius (∪ ⊥ -) an.

Von der gewöhnlichen metrischen Form heißen die Geschlechter auch das daktylische, trochäische und päonische. Die Daktylen und Ionici sowie die päonischen Füße werden im Verse einzeln gezählt, daher z. B. ein Vers von sechs Füßen Hexameter heißt; dagegen die Anapäste sowie die Trochäen und Iamben nach Di-

*) Die Alten bezeichneten mit Arsis den unbetonten, mit Thesis den betonten Teil. In diesem Buche aber werden beide Ausdrücke stets in dem jetzt allgemein üblichen umgekehrten Sinne gebraucht.

podien d. h. ein Vers von zwei Füßen heisst Monometer, von vieren Dimeter, von sechsen Trimeter u. s. w.

3) Im diplasischen Geschlecht kann am Ende eines Doppeltaktes statt der Kürze auch eine Länge stehen: $\text{—} \cup \text{—} \cup | \text{—} \cup \text{—} \cup | \text{—} \cup \text{—} \cup$. Setzt man davor einen Auftakt, der ebenfalls lang sein kann, und teilt das Ganze nach Iamben ab: $\cup \text{—} \cup \text{—} | \cup \text{—} \cup \text{—} | \cup \text{—} \cup \text{—}$, so zeigt sich, dass in Trochäen die geraden Füße, in Iamben die ungeraden Spondeen sein können. Diese (stellvertretende) Länge ist nicht gleich zwei Moren (dies würde den Takt zerstören), sondern stellt nur ein kleines Verzögern des Rhythmus dar, das sich nicht genau angeben lässt, daher die Zeit einer solchen Silbe $\chiρόνος \acute{\alpha}λογος$ (irrational) heisst.

4) Durch Auflösung der Länge in zwei Kürzen kann der diplasische Takt die Form des Tribrachys annehmen: $\cup \cup \cup = \text{—} \cup$ und $\cup \cup \cup = \cup \text{—}$. Umgekehrt wird der Daktylus in $\text{—} \text{—}$, der Anapäst in $\text{—} \text{—}$ zusammengezogen, letzteres auch mit Auflösung der Arsis: $\text{—} \cup \cup$, während der Daktylus die Form $\cup \cup \text{—}$ nicht annimmt und der Proceleusmaticus ($\cup \cup \cup \cup$ und $\cup \cup \cup \cup$) nur selten eintritt.

5) Wenn in demselben Verse oder derselben Strophe Trochäen und Daktylen (Iamben und Anapäste) vorkommen, so findet nicht etwa jedesmal ein Übergang in ein anderes Geschlecht ($\muεταβολή \epsilon\iotaς \acute{\alpha}λλο γένος$) statt, sondern im allgemeinen herrscht (wie in unserer Musik) durchaus Taktgleichheit: es haben nämlich dann auch die daktylischen Füße nur den Umfang von drei Moren, indem die Länge der Silben um etwas verkürzt wird. Solche Verse werden logaödisch genannt, und da auch diese Abweichung von dem gewöhnlichen Zeitmaße sich nicht genau ausdrücken lässt, so heißen diese Zeiten gleichfalls $\chiρόνοι \acute{\alpha}λογοι$. Die Verse heißen in engerem Sinne logaödisch, wenn in einem und demselben Versgliede ($\kappa\omega\lambda\omicron\nu$) sich beide Bestandteile finden (wie in den aus Horaz bekannten Glykoneen, Pherekrateen, Asklepiadeen u. dgl.); treten dieselben dagegen gesondert auf, so nennt man sie auch bloß Daktylo-Trochäen. — Wenn wir Trochäen durch unsern $\frac{3}{8}$ -Takt ausdrücken: $| \text{♪} \text{♪} | \text{♪} \text{♪} |$, so lässt sich der irrationale Daktylus (auch kyklisch oder logaödisch genannt) am bequemsten so veranschaulichen: $| \text{♪} \text{♪} \text{♪} | \text{♪} \text{♪} \text{♪} |$. Hieraus erklärt sich, dass in diesem Daktylus selten Zusammenziehung stattfindet (doch s. Vers 243. 247), noch seltener Auflösung in den Proceleusmaticus.

6) Wenn auf eine Arsis unmittelbar wieder eine Arsis folgt, so enthält die erste von ihnen die Zeit der Thesis mit in sich d. h. sie umfasst den ganzen Takt, ist also im trochäischen Geschlecht dreizeitig ($\chiρόνος τρισημῶς$), im daktylischen vierzeitig ($\chiρόνος τετρασημῶς$), im pänischen fünfzeitig ($\chiρόνος πεντάσημῶς$). Längen von dieser rhythmischen Geltung können

daher nicht in zwei Kürzen aufgelöst werden. Der Name für solche Unterdrückung der Thesis ist Synkope*) oder Katalexis (innere Katalexis im Gegensatz zu dem bekannteren Begriff der Katalexis am Ende der Verse). Die Zeichen für diese gedehnten Längen (schon bei den Alten) sind ˘ für den χρόνος τριόσημος, ˘˘ für den τετράσημος, ˘˘˘ für den πεντάσημος. — Füllen die Worte den Rhythmus nicht ganz aus, so finden Pausen statt (χρόνοι κενοί). Das Zeichen ˘ d. i. λείμμα bedeutet eine einzeitige Pause, ˘˘ eine zweizeitige, ˘˘˘ eine dreizeitige, ˘˘˘˘ eine vierzeitige.

7) Die Strophe war bei den Alten nicht eine willkürliche Zusammenstellung beliebiger Verse, sondern ein künstlerisch gegliedertes Ganzes. Da uns indes zur Herstellung desselben ein sehr wesentlicher Bestandteil, nämlich die Musik, durchaus fehlt, so ist begreiflich, dass nicht in allen Fällen mit Sicherheit die rhythmische Gliederung (Eurhythmie) der Strophe angegeben werden kann: es sind zuweilen verschiedene Auffassungen möglich d. h. es sind verschiedene rhythmische Gestaltungen für die uns vorliegende sprachliche und metrische Form denkbar, und die Ansichten gehen vielfach auseinander, sowohl in betreff der größeren Abschnitte (Perioden), in die eine Strophe meist zerfällt, als auch der Verse und deren rhythmischer Unterabteilungen (Glieder, κῶλα). Wenn also in der folgenden Übersicht der Versmase die Perioden durch I, II, III bezeichnet sind, während die innere Gliederung der Perioden teils durch die bloße Zahl der Takte (Versfüsse), teils durch beigefügte Erklärung angedeutet ist, so ist zuweilen dadurch nur eine Möglichkeit nachgewiesen, die Vielgestaltigkeit der Verse zu einer Einheit zusammenzufassen. Doch darf man nicht erwarten, dass sich der symmetrische rhythmische Bau immer einfach durch gleiche Anzahl der Takte ausdrücken lässt: auch in unserer Musik kommt es vor, dass ein rhythmisches Ganzes (eine „Passage“) sein entsprechendes Gegenbild in einem etwas anders gestalteten oder erweiterten Abschnitt erhält.

In der folgenden Übersicht ist der Eintritt eines neuen Taktes jedesmal durch einen vertikalen Taktstrich bezeichnet, hinter welchem also stets unmittelbar die Arsissilbe steht. Am Ende des Verses ist dieses Zeichen nicht gesetzt, weil bei unvollständigem Schlusstakte wahrscheinlich häufig der Auftakt des nächsten Verses sich unmittelbar anschloss, so dass ein Taktstrich am Ende des Verses (nebst Ausfüllung des Taktes durch Dehnung oder Pause) ein falsches Bild des Rhythmus geben würde. — Die

*) Ich habe diesen Namen, obwohl er von Westphal wieder aufgegeben und auch sonst mehrfach angefochten worden ist, beibehalten, weil er bezeichnend und unzweideutig ist.

einzelnen $\kappa\omega\lambda\alpha$ des Verses sind, soweit es zur Übersicht des Rhythmus notwendig war, durch doppelten vertikalen Strich von einander gesondert. — Die Übereinandersetzung der Zeichen für Kürze und Länge (\cup) bezeichnet die irrationale (stellvertretend lange) Thesis, ohne Rücksicht darauf, ob an der betreffenden Stelle sich in Strophe und Gegenstrophe die Länge findet, oder an einer von beiden Stellen die Kürze.

Parodos 117—253.

Erste Strophe 117—137 = 149—169: ὄρα· τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει;

I.	\cup		∞		L		\cup		—
			∞		∞		\cup		\cup L —
	\cup		L		∞		\cup		—
II.	\cup		L		L		\cup		—
	\cup		L		L		\cup		—
III.	\cup		L		—				5
	\cup		L		∞		\cup		L
			\cup		∞		\cup		—
			\cup		∞		\cup		—
			\cup		∞		\cup		—
			∞		\cup		—		10
IV.			∞		\cup		\cup		L —
	\cup		L		∞		\cup		L
			\cup		∞		\cup		—
	\cup		L		∞		\cup		L —
									15
V.	∞		\cup		L		—		
	∞		—		∞		∞		—
	∞		∞		—				
	—		—		∞		L		—

} Anapäste.

4. 6. 4. — 4. 4. — 2. 4. 4. 4. 4. 3. — 5. 4. 4. 5. — 3. 4. 2. 4.

Die ganze Strophe mit Ausnahme von Periode V ist logaödisch, und zwar vorwiegend in glykoneischen Maßen. Der Glykoneus hat drei Formen 1) ∞ | \cup | \cup | — 2) \cup | ∞ | \cup | — 3) \cup | \cup | ∞ | —, welche nach der Stellung des Daktylus erster, zweiter, dritter Glykoneus heißen. Ebenso unterscheidet man den ersten und zweiten Pherekrateus: ∞ | \cup | \cup und \cup | ∞ | \cup . Der zweite Glykoneus und Pherekrateus sind die aus Horaz bekannten Formen *Sic te diva potens Cypri* und *Cras donaberis haedo*. Alle Trochäen, welche dem Daktylus vorangehen, sind der irrationalen (stellvertretend langen) Thesis fähig. Noch mannigfaltiger werden diese Formen dadurch, dass im zweiten und dritten Glykoneus und im zweiten Pherekrateus statt des ersten Trochäus (oder Spondeus) auch der Iambus eintritt, dessen Arsis dann, da

eine andere Arsis unmittelbar darauf folgt, dreizeitig sein muss (s. § 6), so hier im Vers 3, 7 und 13. Periode I zeigt in ihrem Schlussverse zum erstenmale den Glykoneus. — Periode II besteht nur aus zwei ganz gleich gebauten iambischen Dimetern mit Synkope in der ersten und zweiten Stelle. — Periode III und IV zeigen den Glykoneus am umfangreichsten angewendet. Erstere enthält nach einem kurzen einleitenden Vers vier zweite Glykoneen und schließt mit einem kürzeren logaödischen Vers (einem Glykoneus ohne „Basis“, wie man in den Horazischen Versen den dem Daktylus vorausgehenden Teil eines logaödischen Verses zu nennen pflegt); die andere besteht aus zwei zweiten Glykoneen, die von zwei um eine Silbe längeren Versen umschlossen sind. — Periode V endlich geht nach einem kürzeren Einleitungsvers in den anapästischen Rhythmus über, welcher gewöhnlich als Marschrhythmus angewendet wird. Man hat sich also wohl zu denken, dass der Chor, welcher bis dahin hier und dort gesucht hat, sich mit diesem Verse in eine gleichmässige Bewegung setzt.

Vers 7 und 13 endigen in der Gegenstrophe mitten im Wort. Dieser Fall kommt nicht selten vor, auch noch mehrfach in unserer Tragödie z. B. im ersten und dritten Stasimon. Der Vers hängt dann unmittelbar mit dem folgenden zusammen und bildet eigentlich einen Vers mit ihm. Weil es aber unübersichtlich und im Druck schwer ausführbar sein würde, so lange Zeilen herzustellen, so ist diese Form vorgezogen worden, wodurch also nicht Verse, sondern bloße Versglieder (κᾶλλα) abgeteilt werden. — Die Eigentümlichkeit so ausgedehnte, stetig verbundene Reihen zu bilden, findet sich übrigens fast ausschließlich in iambo-trochäischen und besonders in logaödischen Versen; die Schlussilbe eines innerhalb des Wortes schließenden Kolons kann in diesen Versen immer nur eine Arsis sein, auf welche wieder eine Arsis folgt, also ein χρόνος τρίσημος. Um dies hervortreten zu lassen, ist im metrischen Schema dann jedesmal wirklich das Zeichen für die dreizeitige Länge gesetzt und der vertikale Taktstrich hinzugefügt worden, gegen den sonst festgehaltenen Gebrauch am Ende des Verses. — In anderen Versen ist der Schluss des Kolons innerhalb des Wortes eine große Seltenheit, so in dem daktylischen System 228—234.

Zwischen den vier Strophen der Parodos befinden sich drei freie anapästische Systeme, welche weder in der Verszahl noch im Personenwechsel Entsprechung zeigen. Die Anapäste treten meist in Form von Dimetern, seltener von Monometern auf. Die Dimeter sind meist akatalektisch; der katalektische Dimeter, Parömiakus genannt, dient nur zum Abschluss des ganzen Systems oder einzelner Abschnitte desselben, hier nur 148, 175, 191. Die akata-

lektischen Dimeter haben der Regel nach hinter dem zweiten Fusse eine Diäresis, welche nur selten vernachlässigt wird, z. B. in dem anapästischen System am Schluss der Tragödie Vers 1760 und 1771.

ὦ παῖδες, ἀπελ|πεν ἐμολ| κείνος.
διακωλύσω|μεν ἴοντα φόνον.

Zweite Strophe 176—187 = 192—206: οὐ τοι μή ποτέ σ' ἐκ τῶνδ' ἐδράναν.

Chor.

I. | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L | - ∞ | L || - ∞ | L | -

Oidipus.

II. ∪ | -

Chor.

∞ | - ∪ | L | -

Oidipus.

∪ | -

Chor.

∞ | - ∪ | L | -

∪ | - ∞ | - ∪ | -

Antigone.

III. * | ∞ ∪ | - ∞ | - ∞ | -

5

Oidipus.

* ∪ | L | L | -

Antigone.

* ∪ | - ∞ | - ∪ | -

| ∞ ∪ | - ∞ | - ∪ | -

| - ∪ | - ∞ | - ∪ | -

Oidipus.

* | - ∪ | - ∞ | L | -

10

Chor.

IV. | - ∪ | - ∞ | - ∪ | -

| - ∪ | - ∞ | - ∪ | -

∪ | ∞ ∪ | ∞ ∪ | - ∪ | -

| - ∞ | - ∪ | - | -

3. 4. 3 — 4. 4. 3. — 4. 3. 3. 4. 4. 4. — 4. 4. 4. 4.

Die ganze Strophe ist logaödisch. Periode I besteht aus einem einzigen Verse, der dem Horazischen Asclepiadeus maior ähnlich ist, nur dass er einen Choriambus d. h. einen logaödischen Daktylus nebst dreizeitiger Länge mehr hat (also wie *Tu ne quiesieris, scire nefas, scire nefas, quem mihi, quem tibi*) und im vorletzten Fuß die Synkope der Thesis zeigt. — Periode II enthält zwei ganz gleich gebaute, durch Personenwechsel geteilte Verse (erste Pherekrateen mit Anakrusis) und zum Abschluss einen kürzeren logaödischen

Vers. — Periode III und IV enthalten glykoneische Systeme von ähnlichem Bau: die erstere drei Glykoneen, zwischen deren ersten und zweiten sich der Ausruf des Oidipus und ein kürzerer logaödischer Vers (ganz gleich dem Schlussvers von Periode II) geschoben hat; zum Abschluss einen Pherekrateus. Die letztere hat statt des dritten Glykoneus einen gleich langen rein iambischen Vers. — Die mit Sternchen bezeichneten Verse fehlen in der Strophe.

Epodos 207—253: ὦ ξένοι, ἀπόπολις· ἀλλὰ μή.

Oidipus.

I. ∪ | ∞ ∪ | - ∞ | - ∪ | -

Chor.

| ∞ ∪ | - ∪ | - ∪ | -

Oidipus.

| - ∪ | - ∞ | - ∪ | ∟ | -

∪ | - ∞ | - ∪ | - ∪ | ∟ | -

Chor.

II. ∞ |

Oidipus.

| - - ∞ |

Chor.

| - -

5

Oidipus.

∞ | - - ∞ | - -

Chor.

∞ | - - ∞ | -

∞ | - - ∞ | -

Oidipus.

III. | - ∞ | - ∞ | ∟ | ∞ ∪ | -

Antigone.

∞ | - ∞ | - ∞ | ∟ | -

10

Oidipus.

| - ∞ | - ∞ | ∟ | ∞ ∪ | -

Chor.

∞ | - ∞ | - ∞ | ∟ | -

Oidipus.

| - ∞ | - ∞ | ∟ |

Chor

| ∞ ∪ | -

Oidipus.

∞ | - ∞ | - ∞ |

Chor.

| ∟ | -

	Oidipus.	
	- ω - ω L	
	Chor.	ω υ - 15
	Oidipus.	
	ω - ω - ω L -	
	Chor.	
IV.	- - - - - ω - -	
	Oidipus.	
	ω - ω - ω L -	
	Chor.	
	- - - - - ω - -	
	Oidipus.	
	ω - ω - ω L -	20
	Chor (οὐδενὶ μοιριδία).	
V.	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	25
	- ω - ω - ω - ω	
	υ - υ - υ L -	
	Antigone (ὦ ξένοι αἰδόφρονες).	
VI.	- ω L - υ -	
	- υ - ω - ω -	30
	- ω - ω L - υ	
	- υ - ω - υ - υ	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω L - υ -	
	- ω - - - ω - ω	35
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- - - ω - ω - -	
	- ω - ω - ω - ω	40
	- ω L - υ -	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	υ ω υ -	45
	- υ - υ L -	

4. 4. 5. 5. — 2. 2. 2. 2. — 5. 4. 5. 4. 5. 4. 5. 4. — 4. 4. 4. 4. — 4. 4. 4. 4. 4. 4. 3. 4.

Periode I ist logaödisch, nur der zweite Vers rein trochäisch. — Periode II besteht aus Ionici a minore, und zwar aus vier Dimetern. Dieselben können auch als zwei Tetrameter aufgefasst werden; dann ist der erste $\tau\acute{\iota}$ τόδ'; $\alpha\iota\nu\acute{\alpha}$ φύσις. $\alpha\tilde{\upsilon}\delta\alpha$. $\tau\acute{\epsilon}\kappa\nu\omicron\nu$, $\tilde{\omega}\mu\omicron\iota$, $\tau\acute{\iota}$ γεγώνω; genau an Umfang gleich dem Horazischen *miserarumst neque amorī dare lūdum neque dulci*. Der zweite würde in der Mitte und am Ende je eine zweizeitige Pause oder Dehnung der Silben $\tilde{\omega}$ und $\theta\epsilon\nu$ zu vierzeitiger Dauer haben. — Periode III besteht aus viermaliger Wiederholung desselben Verspaares, eines logaödischen Verses und eines anapästischen Parömiakus. Wir haben also hier einen viermaligen Umschlag des Taktes ($\mu\epsilon\tau\alpha\beta\omicron\lambda\eta$ εἰς ἄλλο γένος) anzunehmen. — Periode IV ist rein anapästisch: zweimal ein akatalektischer Dimeter und Parömiakus. — Periode V besteht aus sechs daktylischen akatalektischen Tetrapodien, denen als Abschluss ein kürzerer logaödischer Vers und ein iambischer katalektischer Dimeter folgt. Die sechs Tetrapodien bilden zusammen eine einzige ununterbrochene Reihe, wie das Brechen des Wortes zeigt. Da dieser Vorgang in daktylischen Versen sich sonst nicht findet (vgl. die Bemerkung zur ersten Strophe), so teilen manche diese Periode so ab:

$\omicron\tilde{\upsilon}\delta\epsilon\nu\iota$ μοιριδία τίσις ἐρχεται	- ∞ - ∞ - ∞ - ∞
$\tilde{\alpha}\nu$ προπάθη τὸ τίνειν.	- ∞ - ∞ -
$\tilde{\alpha}\pi\acute{\alpha}\tau\alpha$ δ' $\tilde{\alpha}\pi\acute{\alpha}\tau\alpha\iota\varsigma$	∞ - ∞ -
ἐτέραις ἐτέρα παραβαλλομένα	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -
πόνον, οὐ χάριν ἀντιδίδωσιν ἔχειν.	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -
σὺ δὲ τῶνδ' ἐδρώνων	∞ - ∞ -
πάλιν ἔκτοπος αὐθις ἄφορμος ἐμᾶς	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -
χθορὸς ἐκθορε, μὴ τι πέρα χρέος	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -
ἐμᾶ πόλει προσάψης.	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -

Dies ist nicht bestimmt abzuweisen. Indes spricht für die daktylische Gestaltung die größere Regelmäßigkeit in der Verseinteilung; namentlich ist in der anderen die Tripodie $\tilde{\alpha}\nu$ προπάθη τὸ τίνειν auffallend. — In Periode VI ist der Hauptbestandteil die daktylische akatalektische Tetrapodie; die einzelnen Teile der Periode werden durch den logaödischen Vers | - ∞ | - ∞ | - ∞ | - (29, 34, 41) deutlich geschieden; außerdem bilden drei verschiedenartig gebaute, aber ebenfalls viertaktige logaödische Verse den Eingang und zwei rein iambisch-trochäische Verse, nämlich ein iambischer Monometer und ein katalektischer trochäischer Dimeter mit Synkope im dritten Fulse (Ithyphallikus genannt) den Abschluss. Von den zehn daktylischen Tetrapodien sind acht ganz rein aus lauter Daktylen gebaut, nur zwei (35 und 39) zeigen untermischte Spondeen; trotzdem ist der Takt des ganzen Abschnittes ohne $\mu\epsilon\tau\alpha\beta\omicron\lambda\eta$ als diplasisch anzunehmen, die Spondeen demnach als irrational.

Diese kommatische Parodos umfasst 137 Verse und bildet den zweitgrößten Zusammenhang lyrischer Verse im Sophokles (der längste lyrische Abschnitt ist die Parodos der Elektra, mit Einschluss des vorangehenden Gesangs ἀπὸ σκηνῆς 165 Verse; der Kommos Phil. 1081—1217 ist mit 137 unserer Parodos an Länge gleich).

Kommos 510—548.

Erste Strophe 510—520 = 521—538: δειρὸν μὲν τὸ πάλαι.

Chor.

I. | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L | - ∞ | L || - ∞ | L | -
 ∪ | - ∞ | - ∪ | L | -
 (Gegenstr. ∪ | - ∪ | - ∞ | L | -)

Oidipus.

II. ∪ | L | -

Chor.

∪ | - ∪ | - ∞ | - ∪ | L | -
 ∪ | - ∞ | - ∪ | L | -

5

Oidipus.

∪ | - ∞ | - ∪ | L | -
 ∪ | - ∞ | - ∪ | L | -

Chor.

∪ | - ∞ | L | - ∞ | L | -
 ∪ | - ∪ | - ∞ | - ∪ | L | -

Oidipus.

III. | L | L

10

Chor.

∪ | ∞ ∪ | L | -

Oidipus.

| L | -

Chor.

∪ | - ∪ | - ∞ | - ∪ | L | L | -

3. 4. 3. 4. — 2. 5. 4. 4. 4. 5. 5. — 2. 3. 2. 6.

Periode I beginnt mit einem längeren logaödischen Vers, genau wie der erste Vers des zweiten Strophenpaares der Parodos, dem ein Pherekrateus mit Auftakt als Abschluss folgt. — Periode II besteht nach einem kurzen Eingangsvers aus sechs durch den Personenwechsel in drei Paare gegliederten Versen glykoneischen Charakters: ein Glykoneus mit Auftakt und Nachsilbe bildet den Anfang und den Schluss, dazwischen stehen die drei ersten Pherekrateen mit Auftakt (wie am Schluss von Periode I) und ein etwas ab-

weichender Vers, der durch seinen choriambischen Charakter ebenfalls an Periode I anklingt. — Periode III zeigt zwischen zwei gedehnten Ausrufen einen iambischen Vers und zum Schluss einen Glykoneus mit Auftakt und zwei gedehnten Schlussilben.

Dem ersten Pherekrateus in Vers 2 entspricht in der Gegenstrophe ein zweiter Pherekrateus (beide mit Auftakt). Solche Freiheit der Entsprechung findet sich häufiger bei Glykoneen z. B. Phil. 1124 *πόντου θινὸς ἐφήμενος* = 1147 *ἔθνη θηρῶν, οὗς ὁδ' ἔχει*. Ebenso Phil. 1082 = 1103. Eur. Hel. 1487 *ὦ πταναι δολιχ-αύχενες* = *ναύταις εὐαεῖς ἀνέμων*. Verse mit so freier Gestaltung heißen *πολυσχημάτιστοι* (vielgestaltige).

Zweite Strophe 534—541 = 542—548: *σαί τ' ἄρ' ἄμ' ἀπόγονοι τε καί.*

Chor.

υ | - υ | ∞ υ | - υ | -

Oidipus.

υ | - υ | ∞ υ | - υ | -

Chor.

υ | -

Oidipus.

υ | - υ | - υ || - υ | - υ | - υ | -

Chor.

υ | ∞

Oidipus.

υ | ∞ υ | - υ | -

Chor.

υ | - υ |

Oidipus.

| - υ | - υ |

Chor.

| ∞

Oidipus.

υ | - υ | - 5

| - ∞ | - ∞ | - ∞ | - ∞
υ | - υ | - υ | ∞ υ | - υ | -

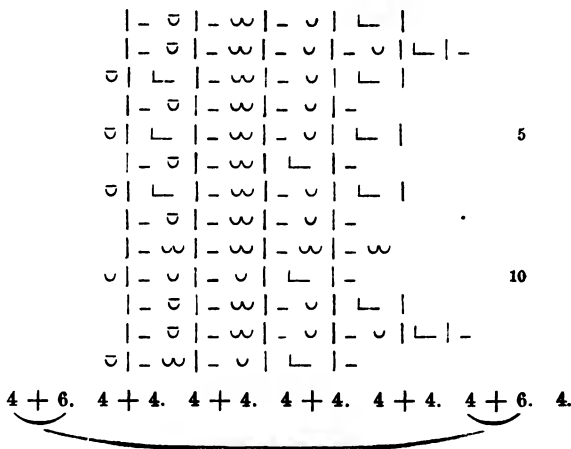
4. 4. 4 + 4. 4. 6. 4. 6.

Die Strophe bildet nur eine Periode. Sie ist iambisch, bis auf den vorletzten Vers, in welchem durch die daktylische Tetrapodie eine lebhaftere Bewegung zum Ausdruck kommt. Vgl. den ganz gleichen Schluss einer iambischen Strophe in der Parodos der

Elektra 153—164. Der katalektische iambische Trimeter wird häufig als Schlussvers verwandt. — In der Gegenstrophe ist die Personenverteilung umgekehrt: der Chor entspricht dem Oidipus, Oidipus dem Chor. Ähnlicher Wechsel findet sich im letzten Kommos unserer Tragödie 1724 ff. OT. 650. El. 1398.

Erstes Stasimon 668—719.

Erste Strophe 668—680 = 681—693: *σὺ λίκνον, ξένη, τὰ σὸς χάρας.*



Über die hier mehrfach vorkommende Brechung des Wortes am Ende der Verse s. die Bemerkung zur 1. Strophe der Parodos. — Die ganze Strophe besteht aus einer Periode, welche als Hauptthema den zweiten Glykoneus hat. Die Einleitung bildet ein Glykoneus, der mit einem um zwei Takte verlängerten, sonst gleichen Verse zu einem größeren Verse vereinigt ist, und dieselbe Verbindung kehrt in deutlicher rhythmischer Entsprechung am Ende der Strophe wieder, wo ihr als Abschluss noch ein erster Pherekrateus mit Auftakt angefügt ist. Der dazwischenstehende Hauptteil der Strophe bildet zwei Gruppen von je zwei Verspaaren: die erste Gruppe zeigt zuerst zwei Glykoneen zu einem Verse verbunden, dann ebenso Glykoneus mit Pherekrateus, welcher letztere die Gruppe deutlich schließt. (Solche Verbindung von Glykoneus und Pherekrateus heisst auch Priapeus). Die zweite Gruppe beginnt wie die erste mit einem Doppel-Glykoneus, bringt dann aber durch zwei andersartige, aber gleich lange Verse, eine daktylische Tetrapodie und einen katalektischen iambischen Dimeter Mannigfaltigkeit in die Strophe, bis dann mit den Schlussversen das erste Thema wieder eintritt.

Zweite Strophe 694—706 = 707—719: *ἔστιν δ' ὅλον ἔγωγ*.

- I. | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L || - ∞ | L | -
 | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L | - ∞ | L || - ∞ | L | -
- II. ∪ | - ∪ | L | - ∪ | - ∪ | L | -
 ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 ∪ | - ∪ | L | - ∪ | - ∪ | L | - 5
 | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L | -
 ∪ | - ∪ | L | - ∪ | - ∪ | L | -
- III. | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L || - ∞ | - ∞ | - ∪ | -
 | - ∪ | - ∞ | - ∪ | - 10
 | - ∪ | - ∞ | L | -

3 + 2 + 3. 3 + 4 + 3. — 6. 4. 6. 3 + 3. 6. — 3 + 2 + 4. 4. 4.

Hatte die erste Strophe durchweg glykoneischen Charakter, so tritt in der zweiten eine rhythmische Gestaltung hervor, welche dem asklepiadeischen Mafse verwandt ist. Das Hauptthema ist der zweigliedrige Vers | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L | -, vom Asclepiadeus minor (*Maecenas atavis edite regibus*) nur durch die Synkope des vorletzten Fusses verschieden. — Periode I zeigt diesen Vers zuerst mit Einschlebung eines Choriambus (vgl. den Asclepiadeus maior) und sodann in deutlicher rhythmischer Steigerung mit Einschlebung zweier Choriamben. — Periode II bringt ein neues Element, nämlich rein iambische Verse: ein Dimeter, umgeben von zwei katalektischen Trimetern mit Synkope im zweiten Fufse, und zum Schluss dieser selbe Vers zum drittenmale. Dazwischen tritt mit besonderer Wirkung in der iambischen Umgebung das oben angegebene asklepiadeische Thema, und zwar ganz rein (ohne Choriamben), hervor; dieser Vers verknüpft demnach diese Periode mit der ersten und bildet den Mittelpunkt der ganzen Komposition, wie ja auch sein Inhalt (wenigstens in der Strophe) besonders bedeutsam ist, indem er nach langer Vorbereitung den Namen des Ölbaums endlich nennt. — Periode III beginnt, als sollte wiederum das Thema folgen, bringt jedoch nach der ersten Hälfte desselben und einem eingeschobenen Choriamben eine etwas andere Gestaltung, wodurch Mannigfaltigkeit und lebhaftere Bewegung entsteht, und schließt sodann mit Glykoneus und Pherecrateus, d. h. der Schluss der zweiten Strophe klingt mit unverkennbarer rhythmischer Zurückbeziehung an das Thema der ersten Strophe an, wodurch sich das Ganze einheitlich zusammenschließt.

Kommos 833—843 = 876—886: *ὠὸ πόλις*.

Vorbemerkung. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Abschnittes bildet der Dochmius (∪ - - ∪ -). Derselbe besteht aus einem pāonischen und einem trochäischen Takte; er lautet mit Auftakt an und schließt katalektisch, so dass der trochäische Takt

erst durch den folgenden Auftakt vollständig wird. Eine Reihe von Dochmien stellt also eine fortwährende μεταβολή εἰς ἄλλο γένος dar, daher ihr Charakter äußerste Leidenschaft und Erregung ist. Dass die Silbenverbindung ∪ - ∪ - nicht etwa ganz dem trochäischen Takte angehört, mit Synkope der ersten Thesis: ∪ | ∪ - ∪ | - (wie dies in Iambo-Trochäen natürlich vorkommen kann z. B. 544 παπαὶ δευτέρων, 1680 ὅτῳ μήτ' Ἀρης), wird erstens durch ausdrückliche Angabe der Alten bezeugt, die den Dochmius achtzeitig (ὀκτάσημος) nennen, und folgt außerdem mit großer Wahrscheinlichkeit daraus, dass auch die nach trochäische Messung dreizehnte Silbe (die erste Länge) oft in zwei Kürzen aufgelöst ist. — Beide Thesen, da sie am Taktende stehen, können stellvertretend (irrational) lang sein. — Hiernach ist das metrische Schema des Dochmius folgendes:

∪ | ∪ ∪ ∪ | ∪

Aus vollständiger Kombination aller metrischen Elemente ergeben sich zweiunddreißig verschiedene Formen als möglich, von denen jedoch manche wenig oder gar nicht im Gebrauch sind. — Was die Betonung des Dochmius betrifft, so liegt der Hauptaktus auf der ersten Länge, ein Nebenton auf der dritten Länge, also: ∪ | ∪ - ∪ | ∪. In der unten folgenden Angabe der Zahl der Takte sind die dochmischen Füße durch ein beigesetztes d kenntlich gemacht, die dazwischenstehenden iambischen Trimeter durch tr. bezeichnet.

Oidipus.

∪ | - ∪ | -

Chor.

∪ | - ∪ | -, ∪ | - ∪ | -, ∪ | ∪ - ∪ | -

Kreon.

∪ | -

Chor.

- ∪ | -, ∪ | ∪ - ∪ | -

Kreon.

∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

Oidipus.

∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

Chor.

∪ | - ∪ | -

5

∪ | - ∪ | - ∪ |

Kreon.

| - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

Chor.

∪ | - ∪ | - ∪ |

Kreon.

| - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

Chor.

∪ | - - ∪ | -, ∪ | - - ∪ | -
 ∪ | ∞ - ∪ | -, ∪ | ∞ - ∪ | -
 ∪ | - - ∪ | -

2. — 3 d. 2 d. — 4 tr. — 2 d. 2 d. 1 d.

Zweites Stasimon 1044—1095.

Erste Strophe 1044—1058—1059—1073: εἴην ὅθι δαῖτων.

I. ∪ | - ∞ | - ∪ | -
 ∪ | - ∞ | - ∪ | -
 ∪ | - ∞ | - ∪ | -
 ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 ∪ | - ∞ | L | - 5
 II. ∪ | - ∪ | L || - ∞ | - ∪ | - ∪ | -
 ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 | - ∪ | - ∪ | - ∞ | - 10
 | - ∞ | - ∪ | - ∪ | -
 ∪ | - ∞ | L | -
 III. | L | L | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 | - ∞ | L | -

3. 3. 3. 4. 3. — 2 + 4. 4. 4. 4. 3. — 6. 3.

Periode I beginnt mit drei ganz gleichen kurzen logaödischen Versen (Glykoneus mit bloßer Anakrusis statt „Basis“), welche die unruhige Erwartung treffend ausdrücken; es folgt ein iambischer Dimeter und zum Abschluss wieder ein logaödischer Vers, der sich von den drei ersten nur durch Synkope im zweiten Fusse unterscheidet (Adonius mit Anakrusis). — Periode II ist in ihrem mittleren Bestandteil iambo-trochäisch: ein iambischer Dimeter und zwei trochäische Dimeter, der letzte katalektisch; vorangeht ein längerer logaödischer Vers, den Schluss bilden zwei Glykoneen, ein dritter und ein zweiter, und endlich, den Schluss der Periode I rhythmisch wiederholend, ein Adonius mit Auftakt. — Periode III bilden nur zwei Verse, ein in den beiden ersten Füßen synkopierter trochäischer Trimeter und zum Schluss abermals (wie in Periode I und II) der Adonius, diesmal ohne Auftakt. — Dem dritten Glykoneus in Vers 10 entspricht in der Gegenstrophe polyschematistisch ein zweiter Glykoneus; vgl. die Anmerkung zum Kommos 510 f. Doch ist hier die Lesart unsicher. — Auffallend ist der Gebrauch der stellvertretenden (irrationalen) Längen in den logaödischen Versen 6 und 11. Deshalb wird die ganze Strophe von manchen vierzeitig gemessen, so dass dann alle trochäischen Takte eine dreizeitige Arsis neben einzelzeitiger Thesis haben würden:

- | - ∪ ∪ | L ∪ | -, also Vs. 6: - | L ∪ | L | - ∪ ∪ | - - | L ∪ | - u. s. w.

Zweite Strophe 1074—1084=1085—1095: ἔρδονο' ἧ μέλλονσιν ;

I.	υ		—		—	υ		—	υ		—
	υ		—		—	υ		—			
	υ		—	υ		—	υ		—		
	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
II.			—	υ		—	υ		—	υ	
			—	υ		—	υ		—	υ	
			—	υ		—	υ		—	υ	
			—	υ		—	υ		—	υ	
	υ		—	υ		—	υ		—	υ	

4. 3. 4. 4. 4. 5. — 4. 6. 6. 6.

Die Strophe ist iambo-trochäisch, nur der letzte Vers der Periode I und der vorletzte der Periode II haben logaödischen Rhythmus, wie häufig am Ende der Periode Reihen von anderer Gestaltung eingemischt werden. Der katalektische iambische Trimeter bildet häufig den Schlussvers eines größeren rhythmischen Ganzen (vgl. den Kommos 510 ff.), ganz besonders in der hier zur Anwendung gekommenen Form der Synkope im ersten, zweiten und fünften Fusse, z. B. Ant. 856: πατρῶν δ' ἐκτίνεις τιν' ἄθλον. Ant. 954: κελαινὰ νᾶες ἐκφύγοιεν. OT. 667 προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν. El. 127 ὅλοιτ' εἰ μοι θέμις τὰδ' αὐδᾶν. El. 172 ποθῶν δ' οὐκ ἀξιοῖ φανῆναι. El. 250 ἀπάντων τ' εὐσέβεια θνατῶν. — Auch diese Strophe kann vierzeitig gemessen werden, wofür der Spondeus im vorletzten Verse spricht, also:

—		—		—		—		—		—	
—		—		—		—		—		—	

u. s. w.

Drittes Stasimon 1211—1248.

Strophe 1211—1223=1224—1238: ὅστις τοῦ πλείονος μέρους.

I.		—	υ		—	υ		—	υ		—
		—	υ		—	υ		—	υ		—
		—	υ		—	υ		—	υ		—
		—	υ		—	υ		—	υ		—
	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
II.			—	υ		—	υ		—	υ	
			—	υ		—	υ		—	υ	
			—	υ		—	υ		—	υ	
			—	υ		—	υ		—	υ	
	υ		—	υ		—	υ		—	υ	

4 + 4. 4 + 4. 4 + 4. 4 + 4. — 4. 6. 4. 4. 4.

Periode I umfasst acht viertaktige Verse, von denen je zwei einen größeren Vers bilden, wenn dies auch bei Vers 5 und 6 nicht gerade durch Wortbrechung nachgewiesen werden kann. Diese acht Verse sind sämtlich zweite Glykoneen, nur den Schluss der ersten Hälfte bildet ein logaödischer Vers aus zwei Daktylen und zwei Trochäen (Alcaicus decasyllabus: *virginibus puerisque canto*). — Periode II ist iambo-trochäisch: gleich der erste Vers, ein iambischer Dimeter, hebt sich durch den anakrusischen Anfang und die durchweg kurzen Thesen sehr fühlbar von Periode I ab.

Epodos 1289—1247: ἐν ᾧ τλάμων ὄδ', οὐκ ἐγὼ μόνος.

I.	υ		—		—		υ		υ		υ		—
		—	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
		—	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
		—	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
		—	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
		—	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
II.		—	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
		—	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
		—	υ		—	υ		—	υ		—	υ	
		—	υ		—	υ		—	υ		—	υ	

6. 6. 6. 4. 4. 5. — 5. 4. 5. 4.

Kommos 1447—1499.

Erste Strophe 1447—1456=1463—1471: νέα τάδε νεόθεν ἦλθέ μοι.

I.	υ		υ	υ		υ	υ		—	υ		—											
			υ	υ		υ	υ		υ	υ		—											
			—	υ		—	υ		—	υ		—											
II.	υ		—	υ		—	υ		—	υ	υ		—	υ		—	υ		—	υ		—	
	υ		—	υ		—	υ		—	υ	υ		υ	υ		—	υ	υ		—	υ		—
III.	υ		υ	—	υ		—	υ		—	υ		—										
			—	υ		—	υ		—	υ		—	υ		—								

4. 5. 5. — 4 + 4. 4 + 4. — 2 d. 5.

Periode I und II sind iambo-trochäisch, ohne Einmischung von Daktylen: erstere zeigt nach einem iambischen Dimeter die etwas ungewöhnlichere Form zweier Pentapodien; — letztere hat einen sehr regelmäßigen Bau, indem sie aus zwei iambischen Tetrametern besteht, von denen der zweite im zweiten und sechsten Fusse synkopiert ist. — Periode III besteht aus einem dochmischen Dimeter (über den Dochmius s. die Vorbemerkung zum Kommos 833 ff.) und einem fünftaktigen Verse, aus einem Daktylus und vier gedehnten Längen.

Zweite Strophe 1477—1483—1491—1499: *ἔα ἔα, ἰδὼν μάλ' αὐθιγ.*

- I. $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | -, \cup | - - \cup | -$
 $\cup | \infty \cup \cup | \infty$
- II. $\cup | \infty - \cup | -, \cup | \infty - \cup | -$
 $\cup | \infty - \cup | -, \cup | - - \cup | -$
- III. $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | - \cup || - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | - - \cup | -, \cup | - - \cup | -$
 $| - \infty | \cup | \cup | -$
- 4 + 1 d. 1 d. — 2 d. 2 d. — 4 + 4. 2 d. 4.

Das dochmische Element, welches in der ersten Strophe nur zum Schluss anklang, kommt in der zweiten zur vollen Entfaltung. Periode I enthält nach Einleitung eines iambischen Dimeters einen mit diesem verbundenen Dochmius und einen dochmischen Monometer. — Periode II besteht aus zwei dochmischen Dimetern. — Periode III enthält nur einen dochmischen Dimeter, dem ein iambischer Tetrameter vorangeht, während ein Daktylus mit drei gedehnten Längen, also logaödischen Charakters, den Schluss macht, ganz ähnlich dem Schluss der ersten Strophe.

Viertes Stasimon 1556—1578.

Strophe 1556—1567—1568—1578: *εἰ θέμις ἐστὶ μοι.*

- I. $| - \infty | - \cup | \cup || - \infty | - \cup | -$
 $| - \infty | - \cup | \cup | -$
 $| - \infty | - \cup | -$
- II. $\cup | \cup | - \cup | \cup | \cup | - \cup | -$
 $| \infty \cup | \cup | - \cup | \infty \cup | \cup | - \infty | - \infty | -$ 5
 $\cup | \cup | \cup | \cup | \cup | - \cup | -$
 $\cup | - \infty | - \infty | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | \cup | - \cup | \cup || - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | \cup | - \cup | - \cup | \cup | -$
- 3 + 3. 4. 3. — 6. 8. 6. 4. 8. 6.

Periode I besteht aus vier logaödischen Reihen, welche einem Glykoneus ohne „Basis“ gleich sind, nur der vorletzte ist um einen Takt länger, wie häufig vor dem Schluss einer Periode sich die Erweiterung sonst gleicher rhythmischer Glieder findet. — Periode II enthält nur zwei logaödische Verse (5 und 7) und ist im übrigen rein iambisch-trochäisch; mehrfach kommt der ernste und feierliche Charakter des Gesanges in den zahlreichen dreizeitigen Längen (Synkope) zum Ausdruck, besonders in Vers 4 und 6. Den Schluss bildet wieder der katalektische iambische Trimeter, hier mit Synkope im zweiten Fuß (vgl. den Schluss des zweiten Stasimons). — Dreimal ist in dieser Strophe die letzte Thesis eines logaödischen glykoneisch endigenden Verses irrational verlängert, nämlich in Vers

1, 3 und 7. Diese Freiheit findet sich auch sonst z. B. OT. 1187 ὡς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μὴ . . . = τοξεύσας ἐκράτησας τοῦ. Phil. 177 ὦ παλάμαι θνητῶν = ἅ δ' ἀθυρόστομος. Phil. 1128 ὦ τόξον φίλον, ὦ φίλων = τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν. — Der Schluss von Vers 4 entspricht nicht genau der Gegenstrophe:

| L | - v | - = | - v | L | -

Kommos 1670—1750.

Erste Strophe 1670—1696—1697—1723: αἰαὶ φρεῦ, ἔστιν ἔστι νῶν δῆ.

Antigone.

I. v | L | L | - v | - v | L | -
 | - v | - v | - v | - v
 v | - v | - v | - v | - v | L | -
 | - v | - v | - v | - v | - v | - v
 | - v | - v | - v | - v
 v | - v | - v | L | -

5

Chor.

II. v | - v

Antigone.

| - v | - v | - v | - v | -

Chor.

v | - v

Antigone.

III. | v v | L | - v | - v | - v | -
 | - v | - v | - v | - v
 | - v | - v | v v | - v
 | v v | L | v v | L | v v | -

10

IV. v | - v | - v | - v | -
 | - v | - v | - v | - v
 | v v | L | v v | -
 | L | L | - v | - v || - v | - v | - v | -
 v | - v | - v | - v | -

15

Ismene.

V. | - v | - v | v v | v v || - v | - v | - v | -
 | - v | - v | L | -
 v | - v | - v | - v | L || - v | - v | L | -

20

Chor.

VI. | - v | - v | - v | - v
 | v v | - v | - v | - v | L | -
 | - v | - v | - v | L || - v | - v | L | -

6. 4. 6. 6. 4. 4. — 2 tr. — 4. 4. 4. 6. — 4. 4. 4. 4 + 4. 4. — 4 + 4. 4.
 4 + 4. — 4. 6. 4 + 4.

Periode I ist aus rein iambischen und rein daktylischen Versen gemischt, ohne beide Elemente zu einem Kolon (logaödisch) zu

vereinigen; besonders charakteristisch für den erregten Charakter ist die daktylische Tetrapodie (vgl. zu Vers 236 ff. und die Parodes der Elektra). — Periode II besteht nur aus zwei iambischen Trimetern. — Periode III und IV gehören eng zusammen und sind rein iambo-trochäisch ohne Einmischung eines Daktylus; für erstere ist besonders die Verbindung eines Tribrachys mit folgender dreizeitiger Silbe charakteristisch. — Ebenso gehören die beiden letzten Perioden zusammen, da sie beide logaödisches Maß zeigen, besonders stimmt der Schlussvers in beiden fast ganz überein, eine Verbindung eines ersten Glykoneus mit erstem Pherekrateus (in Periode V iambischer Dimeter mit erstem Pherekrateus).

Zweite Strophe 1724—1737—1738—1750: *πάλιν, φηλα σὺ δ' αἶμεν.*

Antigone.

I. ∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪

Ismene.

| — ∪ | — ∪ | —

. Antigone.

∪ | ∞ ∪ | — ∪ | —

Ismene.

∪ | —

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | — ∪ | — ∪ | —

Ismene.

∪ | —

Antigone.

∪ | — ∪ | — ∪ | —

Ismene.

∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪ | —

| — ∪ | —

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | — ∪

Ismene.

| — ∪ | —

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | — ∪

Ismene.

| ∞ ∪ | ∞ ∪ | ∞ ∪ | — ∪

Antigone.

| ∞ ∪ | ∞ ∪ | ∞ ∪ | — ∪

Ismene.

II. | L | L | — ∪ | — ∪ | L —

| — ∪ | — ∪ | — ∪ | ∞ ∪

∪ | — ∪ | — ∪ | L | —

6. 4. 4. 4. 4. 4. 4. 4. 4. — 6. 4. 4.

Die ganze Strophe ist iambo-trochäisch ohne Einmischung eines logaödischen Elements. Periode I besteht nach Vorausschickung eines iambischen Trimeters aus acht Tetrapodien, von welchen die vier ersten iambisch, die vier letzten trochäisch sind. Durch Auflösung und irrationale Länge ist Abwechslung hergestellt, und zwar entsprechen sich immer je zwei Verse: die beiden ersteren haben je eine Auflösung im ersten Fulse; die beiden folgenden sind ganz reine Jamben ohne Auflösung und ohne irrationale Länge; dann folgen zwei trochäische Dimeter, in gleicher Weise durch Personenwechsel gebrochen, beide mit Länge in der Thesis des zweiten Fusses und Auflösung im dritten Fulse; endlich zwei Dimeter mit drei aufgelösten Füßen (doch in der Strophe eine Auflösung weniger). Katalexis und Synkope findet nirgends statt. — Periode II hat als Einleitung einen dreimal synkopierten trochäischen Trimeter und besteht sodann aus zwei Tetrapodien, einer trochäischen und einer iambischen, die im dritten Fulse synkopiert ist, also die ganze Strophe weiblich abschließt. — Die Personenverteilung ist in der Gegenstrophe umgekehrt, vgl. die zweite Strophe des Kommos 510 ff.

1751—1799 Anapästische Systeme.

Kritischer Anhang.

1. Lesart des Laurentianus A.

Vgl. Dindorf, Sophoclis tragoediae. ed. tert. Oxonii 1860. Vol. II.¹⁾

5 μικροῦ | 9 θαύκοισιν | 11 πυθοίμεθα | 13 δ' fehlt | 14 οἱ pr. m.
 16 ἱρός | ἀφεικάσαι, über dem φ ein π ab S.²⁾ | 21 νῦν | 25 τοῦτον
 ἡμῖν | 30 προστείχοντα | 32 ἀνῆρ | 34 αὐτῆς ὁρώσης | 35 τῶν | 40 σκότους
 | 42 ὦν statt ἄν | 44 ἤλωσ | τόνδ' statt τὸν | 45 ὦστ' | 47 οὐδ' ἐμόν
 | 49 πρὸς νῦν | 51 ἄτιμος γ' ἐκ γ' | 57 ὁδὸς | 61 ὠνομασμένον | 63 πλέον,
 darüber ω a m. pr. | 70 ἀρ' οὖν τίς | 71 μόλοι statt παρῇ | 72 μικρὰ |
 78 τοῖσδ' | 80 ἡ statt εἰ | 90 γρ. καὶ κατὰστασιν S. | 94 παρεγγύα
 99 ὑμῶν | 113 πόδα statt τόδε | 121 λεύσαι' αὐτόν, προσδέρκον | 125
 ἐγγώριος | 128 ἀμαιμακτέταν | 135 λεύσων | 138 ἐκείνος ὁρᾶν ἐγὼ | 144
 μοῖρας | 146 ἄν fehlt | 152 μακρῶν τε θ' ὡς ἐπεικάσαι | 156 προσπέ-
 σμις | 159 νότων | 166 ἔχεις m. pr. für ὀλέεις | 170 ἔλθοι | 172 ἀκονούντας
 für ἀκοντας | 174 ξένοι | 175 καὶ nach πιστεύσας | 179 ἔτ' οὖν ἔτι προῶ
 | ἐπιβαίνει πρὸσω | 180 προσβίβαζε | 181 πρὸσω | 182 ἔσπεο μ' ἄν ἔσπέ,
 am Rand ἔπεο μοι | 184 ξέλησ | 185 τλάμων | 189 εὐσεβείας | 190 εἰποι-
 μεν (ω über οι), ἀκούσασιν (ω über αι) | 191 χρεῖα | 193 κληνῆς, γρ.
 κινήσης S. | 195 ἡ σθῶ pr. m., ἡσθῶ corr. γρ. ἡστώ, δ καὶ βέλτιον S. | 198
 ἀρμόσαι | 200 γεραίων | 204 τίς σ' ἔφν, γρ. τίς ἔφνσ a m. paullo recentiore |
 205 ὦν, γρ. ὁ a m. paullo rec. | τίνα | 212 τί τόδε; δεινὰ | 214 ὦ fehlt ξεῖνε
 217 μένεις statt βαλνεις | 219 μέλλετ' | ταχύνετε | 220 τιν' ἀπόγονον; ὦ
 ὦ λού statt τιν' ὄντ'; λού λού | 224 ἰὼ ὦ ὦ ὦ δύσμορος. ὦ ὦ | 226 πρὸσω
 | 227 ὑπέσχετο | 228 οὐδενί μοι φαίδια pr. m., οὐδενί μοίραι διὰ corr. |
 229 προμάθῃ, darüber ein π ab S. | 230 ὦν für ἄν | 231 ἑτέραι | 233 σὺ
 δ' ἐκ τῶνδ' | 234 αὐτίς | 239 ἔργων pr. | 243 τοῦ μόνου | 244 οὐκα . .
 λοῖς, α in litura, λοῖς a m. rec. | 247 κύρσαι | ὑμῖν | 251 λόγος für λέχος
 | 252 ἀναθρῶν βορῶν | 260 τ' statt γ' | 263 γέ που | 268 χρεῖ' ἡ | 278
 ποιεῖσθε μηδαμῶς | 294 τῆς statt τῆσδε | 298 ἐπεμψεν, darüber ein π a
 m. pr. | 300 ἀπόνωστ' statt αὐτόν ὦστ' | 302 δ' fehlt | 308 τῇ τ' αὐτοῦ
 | 316 κλανῶ, darüber αἰ a pr. m. | 320 σημαίνει statt σάνει | προστεί-
 χουσα | 325 προφανήμαδ' | 327 δύσμορ' | 333 λόγοις, darüber ων a m.
 pr. | 334 ξυνώπερ τ' | 335 αὐθ' ὅμαιμοι ποί | 336 δ' ἐκείνοις, darüber
 τ ab S. | 351 δεῦρ' statt δεύτερ' | 358 σ' fehlt | 366 σημαίνονσ' | 372
 τερασθλίον | 381 καθέξων | 390 εὐνόας | 391 ὑπ' fehlt | 393 ἀρ' | 400
 μέν σου | 401 θύραισι | 417 θ' statt γ' | 421 τῶν πεπραγμένων, über

1) Ganz Unerhebliches ist nicht mit aufgenommen z. B. „29 ὁρῶι“ „34 οὐνεκ“ „43 ἀλλὰ pr. m.“ „288 ὅτ' ἄν statt ὅταν“ „291 γίνον statt γίγνου“ u. dergl. Auch die durchgehende Schreibweise ἡμῖν und ὑμῖν statt ἡμῖν und ὑμῖν sowie die 2. Pers. Pass. (Med.) auf η statt εἰ (z. B. 51. 53) sind nicht angegeben.

2) Mit S. bezeichnet Dindorf einen alten Korrektor der Laur. Handschrift, den er auch διορθωτής nennt.

dem ω beidemal η a m. pr. | 423 αὐτῶν | 424 καπαναιροῦνται | 426 οὐτ' ἐξεληλυθὼς | 432 κατηνύσεν | 443 ἀλλέπον σμικροῦ | 444 ἡλόμην | 451 οὔτε | 452 ἔξει, darüber η a m. pr. | γε für τε | 458 ταῖσι statt ταῖσδε | 459 ποιείσθαι | 460 ἐμῆς | 467 κατέστιπας | 469 αἰερούτου | 470 ἐνέγκον | 472 τέγγη | 475 σὺ fehlt | οἰνεοτόκω, darüber ολοπόκω a m. ant. | 475 βαλῶν (doch s. unten zu d. Verse) | 481 μῆ, hinzugefügt δὲ a m. rec. | 488 γ' statt τ' | 491 θαρρῶν | παρασταίμην | 492 δ' αὖ | 496 μῆδ' | 497 ἡτέρα | 499 ἐκτείνουσιν | 502 ὁπηγητοῦ δ' ἀνευ | 516 τὰς σὰς πέπονθ' ἐργ' für τὰς σὰς ᾧ πέπονθ' | 517 μηδαμᾶ | 519 ἰώ μοι | 520 προχόρξεις | 522 ἡνεγκον ἄκων für ἡνεγκ' ἀέκων | 525 μὲν für μ' | ἰθρῖς | 527 μητροδέν | 530 μὲν fehlt | 532 παῖδες | 534 εἰδὼν statt ἄμ' | 541 πόλεως | 547 ἄλλους | καὶ ἀπώλεσα | 550 ἀπεστάλη statt ἐφ' ἀστάλη | 557 τι ἐρέσθαι für περέσθαι | 565 γὰρ statt γ' ἂν | οὐδὲν | 566 συνεκασίξεν σ' | 583 γρ. τὰ λοιπὰ | ἀρ αἰνῆ | 587 ἀννάγων statt οὐκ, ἄγων | 588 ἡ' μου statt κάμου | 590 εἰ θέλοντ' ἂν γ' statt οὐ θέλόντων γ' | 591 παρήσαν | 608 φείσθαι | 617 τε statt τ' | 619 δεξιμάματα | 620 δορῖ | 628 με a m. multo recentiore ex μοι vel μου factum | 630 ἀνῆρ | 632 ὅτον | δορυξενος, über δορυ steht φίλο ab S. | 640 τό δ' statt τούτ' | 652 σ' fehlt | 670f. ἐνθα statt ἐνθ' ἃ | 674 οἴων' ἀνέχουσα | 678 βακχεώτας | 680 θείαις | ἀμφιπόνων in ἀμφιπάλων verbessert | 689 ἐπιτίσεται | 698 ἀχίρην, das erste η in ει verbessert | 700 μεγίσται | 703 χειρὶ | 704 εἰσάειν für αἰέν | 708 χθονός fehlt | 714 ἔκποιαι | 715 ταῖσδ' ἐκτίσας | 732 ὡς οὐχ ὡς | 741 ἦκον, darüber ι ab S. | 751 πτωχῶι, darüber ἦι a m. pr. | 761 ἀμφέρων in ἀν φέρων verbessert | 768 ἦν | Nach 769 καὶ μάνθανον τὸν θυμὸν ἐκδραμόντα μοι (438) | 770 ἐξέωθης | 775 τοσαύτη für τίς αὕτη | 778 χρῆζεις | 779 φέρει, darüber οι a m. pr. | 780 das zweite ἀν fehlt | 783 τοῖς für τοῖσδ' | 785 οἰκήσης | 786 ἀναιτος | τῶνδ' für τῆσδ' | 792 ἐκ statt καὶ | 813 δὲ für γε | 821 γ' für τ' | 837 μάχη | πημάνεισ | 840 ἐγὼ δ' | 841 ᾧδ' ἐμβάτε | ἐντόποι | 844 ἀφέλκοι' ᾧ | 850 τε fehlt | 853 αὐτὸν für αὐτὸν | 861 ἀν fehlt | 865 γῆς für γ' ἐς σ' | 868 χ' αὐτὸν für τ' αὐτὸν | 875 über χρόναι βραδύς steht γῆρῶν βαρύς a m. perantiqua | 879 νέμω | 882 die Worte ἴσας μέγας Ζεύς fehlen | ζεύσε' ἂν, in ζεύς ταυτ' ἂν verändert ab S. | 886 περᾶσι δῆ | 887 ποθεν für πόθ' | 889 ἰδω | 902 δ' fehlt | 906 οὐδ' ἀφῆκ' ἂν | 907 ὥσπερ | 910 στήσεις | 911 οὔτε μου | 915 ἐπιπεσὼν | 924 ἐπιβαίνων | 927 ἀνήγον | 928 ξείνον | 929 ἀλαχύνῃς | 930 αὐτόν | 938 τ' statt δ' | 939 λέγω | 941 τό γ' statt τούτ' | 945 κἄνανδρον | 948 ἐυνήιδειν | 971 ὀνειδίξαι | 972 πῶς | 977 πῶς γ' | 984 αὐτῆς | 989 ἐμπερεῖς, über dem mittleren ε ein ο a m. ant. | 999 ἐμοὶ statt ἐχειν | 1007 τιμᾶς | τούτ' | 1009 τε χειροῦ | 1010 τὰς fehlt | 1015 ἀμυνάθειν | 1018 ποεῖν | 1024 ἐπεύχονται | 1033 ποῆσαι | 1037 ποεῖν | 1050 σεμναὶ | 1054 ἐγρεμάχαν, γρ. ὀρειοβάταν ap. schol. ab S. | καὶ τὰς für παῖδας | 1059 ἡ | 1060 πελῶς, γρ. πελάζουσι ab S. | 1066 θησιδᾶν | 1068f. καὶ ἀμπυκτήρια φάλαρα πάλων | 1074 ἐρδουσιν | 1077f. τὰν, τλάσαν, εὐρούσαν | 1078 αὐθομαίμων πάθῃ | 1083 κύρσαιμ', αὐτῶν δ' | 1088 ἐπινικεῖαι σθένει | 1094 διπλάς | 1100 τῶνδ' | 1104 προσείδ' | μηδαμᾶ | 1105 τότε für τότε | 1109 τε für γε | 1110 ὅταν für ἔτ' ἂν | 1112 πλευρὰν | 1113 ἐμφύτε, verändert in ἐμφύσα, dazu: ἀντι τοῦ ἐμφύσαι ab S. | κἀναπαύσεται | 1118 καὶ σοὶ τε τουρῶν τουμὸν ἔσται βραχὺ | 1121 σὴν statt τὴν | 1125 τοῦτό γ' | 1127 τό γ' | 1130 χαῖρ' | δεξίαν τ' | 1131 ἦ statt εἰ | 1132 δ' statt σ' | 1133 τις für τίς | 1141 οὐδ' | 1144 ποιεῖσθαι | 1148 ἄγων οὗτος für ἄγων | 1151 στείχειν τι für στείχοντι | 1153 ἀνθρώπων | 1155 μ' für μῆ | 1159 ὀρμώμην | 1160 προσχορήζοντι | 1165 τ' fehlt | 1169 φιλταὶ ἴσχεις | 1178 ἐκᾶθειν | 1187 καλῶς | 1189 μήτε | 1190 δυσσεβεσάτων statt κάσεβεσάτων | 1192 αὐτόν für ἕα νιν | 1194 ἐξαπαίδονται | 1197 λύσης | 1199 βίαια | 1209 nach κομπεῖν ist δ' hinzugefügt ab S. | 1210 σῶν | σώζει | 1220 οὐδ' für ὁ δ' | 1230 φέρων | 1231 πλάγχθη | 1234 κατὰ πεμπτον | 1242 ὡς | 1244 αἶτε für αἶται | 1248 νοχίαν | 1259 πόνοσ | 1266

τάλλα für τὰμα | 1270 πρόσφορα | 1274 μηνιῖσθαι | 1279 μ' ἀφῆ γε statt ἀφῆ με | 1288 ἀσφαλῆ | 1297 οὐτ' für οὐδ' | 1310 γ' für τ' | 1313 δορύσσουσιν | 1314 δορί | 1328 εἰκάθειν | 1337 ἐξελιγόμενος | 1340 ἐνμπαράστῃ-σιν | 1351 οὐτ' ἂν | 1352 γέ μου | 1355 σοι, in σὸς geändert ab S. | 1357 φέρειν | 1361 ὥσπερ | φονέος | 1363 δ' hinzugefügt ab S. | 1373 ἐρεῖ τις statt ἐρεῖφεις | 1386 δορί | 1389 τοῦ für τὸ | 1396 αὐτοῦ | 1402 τινα | 1407 σφῶιν γ' ἂν | 1410 κ' ἔν für κἄν | 1414 πισθῆναι | 1415 τὸ fehlt | 1417 γ' für τ' | 1418 γε für τε | αὐ für ἂν | 1435 τελεῖται, geändert in τελοῖται a. m. sec. | 1437 γ' statt τ' | 1438 αὐτίς | 1441 πέθον | 1444 σφῶν | 1450 τυγχάνη in κυχάνη geändert | 1453 ἐπεὶ für ἐπείχων | 1455 τάδε πῆματ' für τὰ δὲ παρ' ἡμᾶρ, correctum ex schol. | 1462 κύπος zu Anfang 1463, statt μέγας steht μάλα μέγας ab S., auf dem Raum von fünf Buchstaben | 1469 ἀφῆς, darüber ἀφῆσαι | δέδεικα | 1481 ἀφθειγ-γὲς | 1482 συντόχοιμι | 1491 ein ῶ fehlt | εἴτ' ἀγροῖς κυρεῖς fehlt | 1492 εἴτ' ἀφραν ἐπιγυαλον, danach ein Raum für sechs bis acht Buchstaben | 1494 ποσειδάωνίαι | τυγχάνεις nach θεῶ | 1495 ἀγιάζων | ἔκον | 1498 παθῶν | 1499 ἄσπον fehlt | 1506 θῆκε τῆσδε | 1514 αἱ πολλὰ βροῦνται | 1515 στρέψαντα | 1517 χρῆν | 1519 τῇδε, γο. σῇ τε ab S. | 1525 γειτόνων, circumfl. a. m. rec. | 1529 στέργω νόμοι | 1530 αἰεὶ | 1531 ἀφίκημι | 1532 αἰεὶ | 1543 σφῶι statt σφῶ | 1549 πού | 1559 αἰδωνεῖ αἰδωνεύ | 1561 μήτ' ἐκίονω statt ἐκί πόνω | 1562 ἐκτανύσαι | 1564 νεκῶν | 1572 ἀδάμαστον für ἀδάματον τὸν | 1573 ἀνέχει für ἔχει | 1578 τιν' statt τὸν | αἰὲν ἄνυκτον, korrigiert in αἰένυκτον | 1585 καὶ πόνωι | 1588 ὅφ' (ἀφ' m. pr.) ἡγητήρος | 1590 ὁδὸν | 1592 πολυσχίστοι | 1595 τοῦθ' οὐκίον, das θ ist aus τ geändert und darüber steht τε ab S. | 1597 ἔδυνε | 1600 τῶιδ' | 1605 ἐφέλετο | 1608 ἀνέλεσαν | 1619 βίοντον für τὸν βίον | 1622 οὐδέ τ' | 1635 μέλλεισιν | 1641 μή μ' für μηδ' | 1658 αὐτῶν | 1662 ἀλύπη-τον, γο. ἀλάμπειτον ab S. | 1663 ἀνήρ | 1664 ἀλγυνῶς | 1669 φθογγῶς δὲ | 1670 ἔστιν für ἔστι | 1675 ἐμ für ἐν | 1676 παθοῦσα in παθοῦσα geändert a. m. pr. | 1682 φαινόμεναι für φερόμενον | 1683 ὀλεθρίαν | 1684 ὁμασι βέβηκε | 1693 δίδυμα und ἄριστα | 1696 μηδ' ἄγαν οὕτω für μηδ' ἔτ' ἄγαν | 1697 τοι fehlt | ἦν nach τις wiederholt | 1698 ὁ μηδαμῇ | 1703 τάδε | 1709 αἰεὶ für ἀνὰ | 1710 δάκρυον | 1712 τοσόνδ' für τόσον | 1713 μή nach ῶ | 1715 αὐθις ὡδ' ἐρημος ἄπορος | 1718 ἐπιμένει | 1724 ῥέξωμεν | 1725 τίς οὖν fehlt | 1728 ἔγωγε | 1733 ἐνέριξεν | 1739 ἀπεφέν-γετον σφῶιν statt ἀπεφύγετον. τί δῆ; τὰ σφῶν | 1744 ἐπεὶ für ἐπειχε | 1745 πέρα für ἄπορα | nach 1746 folgt ναὶ ναί. ξύμφημι καὶ τόσῳ | 1748 μέλωμεν | 1749 τί με für τίς | ἔτι με | 1752 ξυνάποκειται statt πῶς ἐπι-κεῖται | 1754 προσκίπτομεν | 1758 θεμιστόν (eraso σ) καίς μολεῖν | 1766 ἐκλυε | 1773 ὅς' für ὅπως | 1775 ἔρρεις | 1776 οὐ γὰρ statt οὐ | 1777 μήτ' | ἐπιπλεῖω | 1778 θρήνων.

2. Besprechung einzelner Stellen.

9. θάκησις für θάκοισιν Seidler. Die Überlieferung ist nicht geradezu unmöglich, giebt jedoch einen sehr gezwungenen Ausdruck: ἐξιδουσὸν με ἢ πρὸς βεβήλοις θάκοισιν, εἰ τινα (θᾶκον) βλέπεις, ἢ πρὸς ἄλλοις θᾶκων. Das Wort θάκησις ist sonst nirgends überliefert, doch ist θᾶκος, θάκημα, θάκησις regelmässig gebildet wie οἶκος, οἶκημα, οἶκησις, und Phil. 18 steht ἐνθάκησις.

11. πνθώμεθα für πνθόμεθα Brunck. Der Optativ ist nicht zu rechtfertigen. Alle Beispiele, die man dafür anführen kann, lassen entweder im Hauptsatze den Begriff eines Präteritums zu, wie El. 760. Aristoph. Batrach. 23, oder sie tragen einen potentialen Charakter, der teils durch einen potentialen Bedingungsatz ausgedrückt ist, wie Xen.

Kyr. 2, 45 οἶμαι οἶκοι ἡμᾶς τούτου ἕνεκα ἀσκεῖν, ἐν', εἰ ποτε δέοι, δυναίμεθα αὐτοῖς χρῆσθαι, teils im Zusammenhange liegt z. B. Xen. Kyr. 1, 6, 34 περὶ ἀφροδισίων οὐ διαλεγόμεθα πρὸς τοὺς ἄγαν νέους, ἵνα μὴ πρὸς τὴν ἰσχυρὰν ἐπιθυμίαν αὐτοῖς ἡδονοργίας προσγενομένης ἀμέτρως αὐτῇ χρῶντο. Ähnlich Eur. Iph. Taur. 1211 καὶ πόλει πέμψον τιν' ὅστις σημανεῖ. — πόλις τύχας; — ἐν δόμοις μένειν ἅπαντας. — μὴ συναντῶν φόνος; etwa, damit sie nicht, sollten sie ihnen begegnen, dem Tod verfallen? Vgl. Xen. Kyr. 2, 4, 17. Xen. An. 2, 4, 4. 3, 2, 36. Demosth. 21, 11. 24, 145. Ein solches „vorkommendenfalls“ hat zwar Hartung in unserer Stelle ebenfalls finden wollen und daher sogar behauptet, πυνθάμεθα sei unlogisch, da das Sitzen kein Mittel zur Erkundigung sei, sondern bloß ein Abwarten einer sich bietenden Gelegenheit, also gleich: ὥς, εἰ τις ἔκωτο ἀστῶν, πυνθόμεθα. Aber der Zusammenhang spricht dagegen. Oidipus will nicht warten, bis zufällig jemand kommt, sondern Antigone soll gehen und sich erkundigen, zu welchem Zwecke er erst sitzen muss, da die Tochter sonst nicht fort kann. Das Sitzen ist also wirklich ein Mittel zum Zwecke der Erkundigung und πυνθόμεθα deshalb schwerlich möglich. — Übrigens vgl. El. 57.

13. Das in La fehlende δ' hat Elmsley hinzugefügt. Paris. B hat χ' α' ν, daher andere γὰν schreiben.

25. τοῦτό γ' steht in einer Pariser Handschrift (2886), dasselbe hatte Heath durch Konjekturen für das sonst überlieferte τοῦτον gesetzt. Vgl. Schol.: τί ἤθδα; ὅτι αὐταὶ εἰσιν αἱ Ἀθήναι.

35. ὦν statt τῶν Elmsley. Vgl. die erklärende Anmerkung zu 304.

40. Σκότον Par. A.

42. ἄν statt ὦν Vauvilliers, da der Potentialis das ἄν nicht entbehren kann. Vgl. zu 1172.

44. Ἦλεθ Par. B. Das Adverbium Ἦλεος, das außer La auch Par. A hat, widerspricht dem Sprachgebrauch. Auch erklärt der Scholiast: Ἦλεθ μοι αἱ Εὐμενίδες.

45. Elmsleys ὥς für ὥστ' wird durch das γάρ des Scholiasten gestützt.

47. ἅλλ' οὐδ' ἐμοὶ τοι Seidler. Die Lesart des Par. A. οὐδὲ μέντοι lässt die Erwähnung der Person vermissen.

52. Das δ' fehlt nur in der geringeren Handschrift Vat. (Palat. 287). Auch G. Hermann und Dindorf verteidigen es. Dagegen wird es bestritten von Bonitz, Beiträge I, 72. Doch ist das oben angeführte Beispiel aus Jl. 10, 384 unserer Stelle völlig analog.

61. Die richtige Lesart ὠνομασμένοι ist aus Par. A und Vat.

71. Unmöglich ist das überlieferte μόλοι nicht, da sich in Finalsätzen nach einem potentialen Optativ auch zuweilen der Optativ findet durch eine Art Assimilation des Modus. Aber es ist unwahrscheinlich, dass Sophokles zwei Verse hintereinander ohne Not mit demselben Worte geschlossen habe; ich habe deshalb Dindorfs Konjekturen παρῇ aufgenommen. Ob damit gerade „die Hand des Dichters“ getroffen ist, entzieht sich natürlich jeder Vermutung. Zu verwerfen dagegen ist die von Par. A und einigen geringeren Handschriften sowie von Suidas (unter καταρτύσων) gebotene Lesart μολεῖν. Denn dann müsste in λέγων und καταρτύσων der Bote Subjekt sein, wogegen (außer der Seltsamkeit des Ausdrucks καταρτύσων μολεῖν) der folgende Vers entscheidend spricht.

94. παρηγγύα Par. A und B. Herwedens Konjekturen παρηγγύα, die von Nauck, Wecklein u. a. aufgenommen wird, ist danach unbegründet.

99. ὅμιν Suidas unter νηφάλιος. Die Handschriften haben sämtlich ὅμῶν.

113. Dass σύ με πόδα κρύψον κατ' ἄλσος heißen könnte: verbirg mich im Hain oder verbirg meinen Schritt im Hain, ist durch die Verbindungen βαίνουσιν ἐξ οἴκων πόδα und καὶ τειχέων μὲν ἐντὸς οὐ βαίνω πόδα

oder *προβάς κάλων δεξιόν* (Eur. El. 94 und 1173. Phoin. 1412) nicht nachgewiesen; ebensowenig durch Eur. Hek. 812 *οἱμοὶ τάλαινα, ποῖ μ' ὑπελάγεις πόδα* denn dies heisst: wohin wendest du vor mir deinen Fuß, wohin fliehst du vor mir? Ich habe deshalb Friedr. Martins Konjektur *τόδε* aufgenommen (Progr. Posen 1858).

121. *λεῦσε νιν* für *λέουσαι αὐτόν* Hermann, der ausserdem *προσπεύθον* in den ersten, *προσδέχον* in den zweiten Vers nahm.

125. *ἐγχαρος* Bothe.

138. Das unrichtige *ὄρᾶν* fehlt in Par. A.

146. Das im La fehlende *ᾶν* steht in Par. A. Der Daktylus an zweiter Stelle in anapästischen Systemen ist zwar nicht häufig, steht aber gerade in unserer Tragödie noch dreimal 1773, 1777, 1778. So auch Ai. 1404 *χερσὶ ταχύνετε, τοὶ δ' ὑψίβατον*. El. 115 *ἔλθετ', ἀρήξατε, τίσασθε πατρός*. Ant. 129 *πολλῷ ζεύματι προσνισσομένους*. Phil. 193 *καὶ τὰ καθήματα κείνα πρὸς αὐτόν*. Auch im Aischylos und Euripides finden sich ausreichende Beispiele. Es ist also gar nicht daran zu denken, dass der Vers, wie sich Nauck ausdrückt, „in rhythmischer Hinsicht anstößig“ sein sollte.

152. *ὄσ'* für *ὡς* Bothe. — *τ' ἔθ'* für *τε θ'* schon in den alten Ausgaben von Turnebus (1553) und Stephanus (1568), danach Reisig u. a. — *εἰνάσαι* für *ἐπεινάσαι* Hartung.

156. *προπέσης* für *προσπέσης* Hermann.

166. Ich bin zweifelhaft, ob nicht die ursprüngliche Lesart des La *ἔχεις* den Vorzug verdient; dann würde schon hier der anapästische Rhythmus beginnen. In der Strophe müsste man dann Bergks Konjektur *ἄγονθ'* aufnehmen, wodurch zugleich das sonst durchaus unerhörte Aktiv *ἄζω* beseitigt würde; *οὐδὲν ἄγειν τι* etwas für nichts achten ist durch Ant. 34 u. a. ausreichend belegt.

170. *ἔλθῃ* für das hier schwerlich mögliche *ἔλθοι* hat Par. A und eine geringere Handschrift.

172. Für das dem Sinne und Metrum nicht entsprechende *κοῦν ἀκούοντας* der meisten Handschriften bietet Par. B und einige geringere *κοῦν ἄκουτας*. Hiernach sind alle Konjekturen überflüssig, Musgraves *κἀκούοντας*, Hermanns *κού κατοικοῦντας* und das vielfach aufgenommene *κοῦν ἀκιδούντας* Hartungs.

175. Das *καὶ* hat Hermann entfernt, da zum Abschluss des anapästischen Systems ein Parömiakus notwendig ist. Die Unterordnung der Participia ist jedenfalls logisch richtiger als die Nebenordnung; dass das *καὶ* durch einen Abschreiber zugesetzt wurde, ist sehr begreiflich.

178. *ἔτ' οὖν* und nachher *πόρρω* Bothe, *ἔτι βαῖνε* Reiske.

180 ff. Was den etwaigen Inhalt der hier ausgefallenen Verse betrifft, so lässt der Zusammenhang zwar nicht bestimmt etwas vermissen; doch fällt auf, dass die Zeit von Oidipus' erstem Verlassen seines Standortes (175) bis zur endlichen Ruhe (203) sehr ausgedehnt ist; für den Schauspieler selbst bei den grossen Dimensionen des athenischen Theaters eine bedeutende Schwierigkeit, sofern nicht eine Unterbrechung seines Gehens oder zeitweise eine andere Richtung angenommen wird. Etwas dergartiges könnte also hier gestanden haben: die Worte des Chors 180. 181 lassen bereits vermuten, dass Oidipus eine falsche Richtung einschlägt. Man hätte sich also zu denken, dass, sobald er dies inne ward, er verzweiflungsvoll in den Hain zurückdrängte; Antigone wendete sich bittend an ihn, er antwortete mit einem Weheruf; nun folgt die zweite Bitte Antigones (182. 183), die ihn zur Einschlagung der ursprünglichen Richtung bewegen will (*ἄ σ' ἄγω*); wieder antwortete er mit einem klagenden Ausruf, schien also noch immer zu widerstreben. Hierzu stimmt dann gut die folgende Mahnung des Chors 184–187. Und nun erst entschliess er sich, wirklich Folge zu leisten und das Misstrauen

aufzugeben: ἄγε νῦν σὺ με καὶ κτλ. — Die Entstehung der Lücke ist am leichtesten erklärlich, wenn die ausgefallenen Worte der Antigone ebenfalls mit ἔπειο begannen, welches sich 182 durch μὲν gesteigert anaphorisch wiederholt. Also beispielweise so:

AN. ἔπειο, δύσμορε· πᾶ ποτέ μοι —

OI. τί φῆς; ὦ μοι.

AN. πλανᾷ καὶ ἀμαρτάνεις;

ἔπειο μὲν, ἔπει' ὃδ' ἀμυν-
ρῶ καλῶ, πάτερ, ἃ σ' ἄγω.

OI. ὦ μοι δύσφρονος ἄτας.

Leicht konnte der Abschreiber von dem ersten ἔπειο auf das zweite überspringen. Die Entstehung der zweiten Lücke (für die ich die Worte aus der Gegenstrophe genommen habe) ist freilich dadurch noch nicht erklärt.

182. ἔπειο μὲν ἔπει' Par. A.

184. ξένης und 188 τλάμων Bothe.

190. εἰποιμεν und ἀκούσασιν hat Par. 2886 und Lb, während Par. A und B den Konjunktiv haben, der auch in La a m. pr. darübergeschrieben ist. Aber ἐὰν εἰπωμεν könnte durchaus nicht, wie Hartung wollte, bedeuten: „dahin, wo wir sprechen wollen“ oder „an den Platz, den man uns zur Verhandlung gestatten wird“, sondern nur: führe mich dahin, wo wir gesprochen haben werden, was gegen den Sinn ist.

195. Dass das überlieferte ἡ σθῶ als ἡ ἐσθῶ zu fassen ist, bezeugt schon die Erklärung des Scholiasten ἀντὶ τοῦ καθεσθῶ. Der Zusatz in der Handschrift ἡ σῶ (d. i. ἡ σῶ), ὃ καὶ βέλτιον scheint aus unberechtigter Scheu vor der seltenen Form ἐσθῶ hervorgegangen zu sein. Jedenfalls ist die Frage; „soll ich hintreten?“ viel weniger passend als: „soll ich mich niedersetzen lassen?“

198. ἄρμους für ἀρμόσαι Elmsley.

200. γεράον für γεραίον Dindorf.

205. τίν' ἄν für τίνα Brunck.

212. τί τόδ'; αἰνὰ für τί τόδε; δεινὰ Wunder; 214 ὃ eingesetzt von Heath. Die Änderungen sind wegen des ionischen Rhythmus sehr wahrscheinlich, wenn auch der Zwang durch antistrophische Entsprechung fehlt.

217. βάλεις Triclinius.

219. μέλλετον Hermann, τάχυνε Elmsley.

220. Das ἀπόγονον der Handschriften hat Reisig als eine Glosse entfernt. Die oben gegebene Lesart ist eine Vermutung von Rossbach und Westphal. Ihre Richtigkeit ist natürlich sehr zweifelhaft. Vielleicht ist Böckhs Auskunftsmittel als einfacher noch vorzuziehen: λαὸν ἴστε τιν'; ὦ. — ἰὸν ἰὸν. Dass Oidipus auf die Wahrnehmung des Eindrucks, den schon sein erstes Wort macht, sich selbst mit dem Ausruf ὦ unterbricht, ist der Situation durchaus angemessen.

230. ἄν für ὦν Wunder.

232. δὲ für δ' ἐκ Triclinius.

236—257. Die Scholien berichten, dass diese Verse von einigen für unecht gehalten wurden: τὸ τῆς Ἀντιγόνης πρόσωπον ὅλον καὶ τοῦ χοροῦ τὸ τετραστίχον ἀθετοῦνται· κρεῖττον γὰρ φασιν εὐθέως τῷ δικαιολογικῷ χρησασθαι τὸν Οἰδίπουν πρὸς αὐτοῦς. Der Scholiast aber spricht sich gegen diese Ansicht aus, indem er hervorhebt, dass bei der jammervollen Lage der Personen eine solche ἐλεεινολογία sehr am Platze sei, und erst nachdem diese ohne Wirkung geblieben, sei es angemessen, dass Oidipus seine Verteidigung beginne. Seine folgenden Worte καὶ ταῦτα τῆς ὁμοίας ἔχεται δυνάμει τοῦ ποιητοῦ sollen wohl bedeuten, dass beide Abschnitte, Antigones Worte und Oidipus' Rede, von gleicher

poetischer Kraft seien. Endlich schließt er mit der Bemerkung: οὐδὲν δὲ ἐν τοῖς Λιδύμοις τούτων ὀφελισθὲν εἶρομεν. Trotzdem haben sich mehrere neuere Herausgeber der vom Scholiasten bekämpften Athetese angeschlossen; ihre Gründe aber sind ebensowenig überzeugend wie der im Scholion angeführte. Nauck sagt zwar: die Verse „enthalten manches Anstößige und sind für den Zusammenhang störend“, findet indes unterm Text nur 243 *μόνον* und 250 *ἐκ σέθεν* zu bemängeln, also nicht mehr, als er häufig auch an Stellen, deren Echtheit er anerkennt, aussetzt; das für den Zusammenhang „Störende“ nachzuweisen, macht er keinen Versuch. Wenn Wecklein behauptet, für die Athetese spreche schon die „vulgäre Redensart“ 257 *φανεῖν πέρα τῶν πρὸς σέ τῶν εἰρημένων*, so ist das immerhin eine unsichere Begründung; denn worin liegt denn das „Vulgäre“? Auch seine Beobachtung, dass man von 236 auf 258 ohne fühlbare Lücke übergehen könne, kann nicht als Beweis gelten. Es werden sich manche kürzere oder längere Abschnitte, besonders so lyrischer Natur, finden, die, ohne gerade den Zusammenhang zu zerstören, wegfallen könnten. Man nehme z. B. einmal an, in der Antigone folgte auf 837 sofort 876: tief empfundene Worte, charakteristische Züge für die Heldin wie für die Situation würden fehlen, aber schwerlich würde der nichts ahnende Leser die Empfindung einer Lücke haben. Danach ist Weckleins Schluss „Wir haben darin eine Schauspielerinterpolation zu erkennen,“ als nicht ausreichend begründet zu bezeichnen.

243. Für das τοῦ *μόνον* des La und Par. A haben Par. B und einige geringere *τούτου*. Danach hat Hermann *τούτου μόνον* gesetzt, was dem Sinn wie dem Verse völlig Genüge thut. Nauck bemerkt, *μόνον* sei „sinnlos“. Er scheint es demnach übersetzen zu wollen: „für meinen einzigen Vater“; als könnte von mehreren Vätern die Rede sein (dies wäre ja freilich sinnlos). Es heißt aber vielmehr: bloß für meinen Vater d. h. nicht etwa für andere Menschen, z. B. nicht für mich selbst. So bedeutet z. B. Ant. 808 *οὐχ ὅλιν Ἄιδης μόνος ἀρεταί* nicht bloß der Tod wird euch treffen (sondern vorher noch andere Strafen), nicht etwa: „der einzige Hades“, als könnte von mehreren Toden die Rede sein.

251. *λέγος* Reiske. — 252. *βροτόν* Triclinius.

260. γ' für τ' Dindorf nach dem ed. Rom. der Scholien.

278. Da die Lesart der Überlieferung nicht zu halten ist, so habe ich Weckleins Konjekturen angenommen, die zwar das sonst bei den Tragikern nicht nachweisbare Pronomen *οὐδαμολ* einführt, aber wenigstens eine klare Konstruktion und den geforderten Sinn ohne Zwang giebt. Vor allem ist offenbar, dass die Einführung der Negation οὐ (nicht μή) an zweiter Stelle nötig ist. Denn μή *ποιεῖσθε τοὺς θεοὺς περὶ μηδενός* oder dgl. könnte doch immer nur bedeuten: achtet die Götter nicht für irgend etwas. Dagegen „achtet sie nicht für gar nichts“ kann nur lauten μή *ποιεῖσθε αὐτοὺς περὶ οὐδενός*. Dies ist in allen Herstellungsversuchen von Reiskig, Hermann, Wunder, Dindorf u. s. w. außer acht gelassen, daher Oidipus bei ihnen das Gegenteil dessen sagt, was er sagen will und soll. Nur Blaydes schlägt vor: καὶ μή *θεοὺς τιμῶντες εἰτ' ἐν οὐδενός μοίρα ποιεῖσθε, μηδαμῶς*. Hier steht denn das *μηδαμῶς* bloß epanaleptisch zu dem ersten μή; die überlieferte Lesart wäre entstanden, indem ein Abschreiber ein besonderes Objekt zu *ποιεῖσθε* vermisste.

294. *τῆσδε* Par. A. — 300. *αὐτὸν ὅσιν* Porson. — 302. δ' aus Par. A und anderen.

306. Dass die Worte immer etwas Auffallendes behalten, will ich nicht in Abrede stellen, aber von den Änderungsvorschlägen ist keiner der Überlieferung vorzuziehen: Eldick schrieb *σπεύδει*, Brunck *ἔπει*. Aber auch Dindorfs *γῆρα* ist, abgesehen von der starken Buchstaben-

abweichung, dem Sinne nach nicht passend. Denn dass sich Sophokles den Theseus als hochbetagten Greis gedacht habe, ist eine ungerechtfertigte und nach seinem ganzen Auftreten höchst unwahrscheinliche Annahme, die man jedenfalls nicht durch Konjekturen hineinbringen darf. Meine obige Erklärung verdanke ich Fr. Kern.

320. *σάλπει* Par. B.

321. Fast alle Herausgeber nehmen jetzt die Konjekturen von Jacobs auf *μόνης τόδ' ἐστ' ἀδελφῶν ἱσμήνης κάρα*, welche allerdings einen sehr bekannten Klang in die Stelle bringt, aber einen fast zu bekannten, als dass man hier ein Verschreiben für wahrscheinlich halten sollte. Ich bin daher, wie Bergk und Campbell, auch hier bei der Überlieferung geblieben, die durchaus verständlich ist.

327—380. Die Umstellung der Verse rührt von Wecklein her.

336. *τὰν κείνοις* Schäfer.

351. *δεύτερό* und 366 *σημανούσ'* Par. A. — 381. *καθέξον* Par. A.

383. Für *ὅπου* schlug Hartung *ὅπου* vor, Halm *ὅπη*. Der natürlichste Begriff wäre hier offenbar wann. Dass das Wort *πότε* von Sophokles geradezu vermieden zu werden scheint, zeigt Franz Kern, Bemerkungen zu Sophokles' Aias und Antigone (Programm des Stadtgymnasiums zu Stettin 1880).

390. *εὐσολίς* Schol. und Suidas.

391. *ὅπ'*, das im La fehlt, hat Par. A. — 401. *θύρασαι* Elmsley.

405. Gegen Bruncks Änderung *κατοῖς* spricht auch der Scholiast: *μηδὲ ἔαν σι, ὅπου ἂν σαντοῦ ἐξουσίαση*.

420. Nauck schreibt *ἀλγῶ λέγουσα ταῦτ' ἐγώ, λέγω δ' ὅμως*, Wecklein *ἀλγῶ φέρουσα ταῦτ' ἐγώ, φέρω δ' ὅμως*. Doch ist jede Änderung des Textes überflüssig.

423. *αὐτοῖν* Par. A.

424. *καταναίονται* Hermann. Dafür spricht auch die Erklärung des Schol. *ἐπαίρουσιν*.

432. *κατήνυσεν* Par. A. — 451. *οὐδέ* Elmsley. — 452. *τε* Par. B.

453. Die allgemein angenommene Änderung von Heath *τε τὰξέ μοι* statt *τά τ' ἐξέ μοι* wird durch die obige Interpunktion und Erklärung unnötig.

458. *ταῖσδε* Canter.

460. Da Par. A *τοῖς δ' ἐμοῖς* hat, so ist nicht abzusehen, wozu weitere Änderungen dienen sollen.

467. Der Aorist *κατέστειπα* ist allerdings sonst nicht nachgewiesen. Dass die Form aber darum „sicherlich fehlerhaft“ sei, wie Nauck sagt, ist ebenso unerwiesen wie seine Behauptung: „Wollte Sophokles diesen Begriff ausdrücken, so konnte er nur sagen, was ich vorgeschlagen habe, *κατήλυθες*.“

475. Valkenaer (Phoin. 994) schlug vor *οἷος νεογνῆς*, Musgrave *νεοφοῦς*, Vauvilliers *νεοφοῦ*, Reisig *νεοφᾶς*, Dindorf *νεαλοῦς*, Bergk *νεαίρας* u. dgl. Keines dieser Worte hat eine besondere Wahrscheinlichkeit für sich. Das von Heath eingesetzte *γε* (*οἷος γε νεοφᾶς*), welches Hermann u. a. aufnahmen, passt nicht für den Zusammenhang. Ich habe deshalb *οὐ* eingefügt, welches, zumal es ohne wesentliche Betonung steht, sehr leicht von einem Abschreiber weggelassen werden konnte. — *νεοπόκη* Canter. — *λαβών*, welches nach Dindorf „*in tribus qui unius instar sunt apprographis*“ steht, ist nach Blaydes und Campbell die Lesart von La, Par. B und der Mehrzahl der übrigen Handschriften (nur Par. A und wenige andere haben danach *βαλόν*).

488. *τ'* ist aus Par. A, denn das *γ'* des La ist nicht möglich: wenn erst durch *οὐ γ' αὐτός* scharf betont wird, dass er selbst es thun soll, so kann nicht fortgefahren werden *καὶ εἴ τις ἄλλος*. — Die oben besprochene Schwierigkeit der „kopulativen statt der disjunktiven“ Ver-

bindung liegt darin, dass als das Subjekt der geforderten Handlung sowohl Oidipus als auch irgend ein anderer gedacht werden soll. Wäre es nicht das Subjekt, sondern ein begleitender Umstand der Handlung, welcher als in zweifacher Form möglich bezeichnet werden sollte, so würde die Verbindung *τε . . καὶ* natürlich ganz an ihrer Stelle sein. Es ist daher sehr sonderbar, wenn Nauck zur Erklärung der obigen Redeweise Stellen anführt, wie Aisch. Hept. 427 *θεοῦ τε γὰρ θέλοντος ἐκπύρσειν πόλιν καὶ μὴ θέλοντος φησίν*. Denn hier ist ja gar keine Schwierigkeit: ich werde die Stadt zerstören sowohl in dem einen Falle als auch in dem andern; man braucht nur die Participia durch Bedingungenätze aufzulösen, um das Verhältnis ganz klar zu machen: *ἐκπύρσω πόλιν ἴάν τε ἐθέλῃ ὁ θεὸς καὶ ἴάν μὴ*. Ebenso sind die übrigen Stellen, die er anführt: Ant. 328 *ἴαν ληφθῇ τε καὶ μὴ*, wo aus dem ersten *ἴαν* ein zweites zu ergänzen ist. Thuk. 2, 35 *ἐμοὶ δοκεῖ μὴ ἐν ἐνὶ ἀνδρὶ πολλῶν ἀρετὰς κινδυνεύεσθαι εὖ τε καὶ χειρὸν εἰπόντι πιστευθῆναι* d. h. es ist nicht recht, dass man die Tugenden vieler Menschen der Gefahr aussetzt, nach den Worten eines Redners abgeschätzt zu werden, sowohl wenn er gut, als auch wenn er schlecht gesprochen hat. (Jl. 8, 168 *διάνδιχα μερμήριξεν, ἔκπους τε στρέφαι καὶ ἐναντίβιον μαχέσασθαι* kann nur durch ein Versehen von Nauck hier angeführt sein, denn Diomed ist auf der Flucht und besinnt sich, ob er gegen Hektor Front machen solle, *στρέφαι* und *ἐναντίβιον μαχέσασθαι* ist also eine und dieselbe Handlung und von einer disjunktiven Gliederung kann keine Rede sein). Durch Beispiele dieser Art wird also der obige Ausdruck niemals begreiflicher werden, weil sie eben die Schwierigkeit desselben gar nicht enthalten. Vielmehr ist er nur dadurch zu erklären, dass das eigentlich disjunktiv zu denkende Subjekt (entweder du oder ein anderer) hier ebenfalls nur als ein begleitender Umstand gefasst wird, durch welchen die Handlung selbst keine Änderung erfährt: bete, dieser Aufforderung kann ebensowohl durch dich selbst als auch durch einen andern entsprochen werden; denn der eigentlich Handelnde, der *αἰτούμενος* bleibt auch in letzterem Falle Oidipus, es ist, wenn auch Ismene es spricht, doch sein Gebet.

496. *μηδ'* für *μηδ'* Elmsley.

499. *ἐκτινύσαν* Canter.

502. *δίχα* statt *δ' ἄνευ* Hermann.

516. Hermann *τῆς σᾶς. ἃ πέπονθ' ἀναιδῇ* und danach Reisig *τῆς σᾶς ἃ πέπονθ' ἀναιδῇ*. Das von Bothe vorgeschlagene und vielfach aufgenommene *τῆς σᾶς, πέπον, ἔργ' ἀναιδῇ* ist weniger passend; einmal bleibt es immer bedenklich ein sonst in der Tragödie nirgend vorkommendes episches Wort durch Konjekturen einzuführen, aber außerdem will der trauliche Ton „mein Guter“ zur vorliegenden Stelle gar nicht recht stimmen.

522. Bothes Konjekturen *ἐκῶν* für *ἄκων*, obgleich sie von Hermann, Wunder, Dindorf, Wecklein u. a. aufgenommen worden ist, zerstört den Gedanken: in keinem Sinne kann Oidipus bei seinen Thaten sich als *ἐκῶν* bezeichnen, unablässig vielmehr wird in unserem Stücke wiederholt, dass er *ἄκων* sei; *ὅταν ἐνούσιον ἦ, ψέγεται, ἄμα δὲ καὶ ἄδικημα τὸτ' ἔστι* sagt Aristoteles (1135 a, 20). Dass aber Oidipus Thaten keinen Tadel verdienen und kein *ἄδικημα* sind, ist der eigentliche Grundgedanke und Hauptinhalt unseres ganzen Stückes. Dem wird durch Aufnahme von *ἐκῶν* geradezu ins Gesicht geschlagen. Dies hat wohl Blaydes veranlasst, dem *ἐκῶν* mit Tilgung von *μὲν* ein *δ'* *οὐ* hinzuzufügen. Aber dann schließt sich das *τούτων δ' αὐθαίρετον οὐδέν* schlecht an. Darum habe ich Fr. Martins Vorschlag (Sylloge variarum in Soph. trag. lectionum. Halle 1822, S. 674) *ἦνεκα' ἄέκων μὲν* aufgenommen, der dem Sinn wie dem Metrum durchaus genügt, während sich die Entstehung der verdorbenen Überlieferung aus ihm

auf das leichteste erklärt durch die größere Geläufigkeit der anderen Formen.

525. ἴδῃν Mudge: „iure, nam etsi non falsum est ἴδῃς, tamen hic de Oedipo id praedicari debuisse patet.“ Hermann.

523. Hermann schrieb (*seu verum seu non verum repperi, certe quod dici debebat restituisse mihi videor*): ἐκὼν μὲν, θεὸς ἴστα, τούτων ἀπλάκῃ οὐδέν. Dindorf schlägt vor τούτων δ' ἐθειλητὸν οὐδέν, Nauck ἀκάρτατον οὐδέν. Alles dies wird an den sonst tadellosen Worten geändert, weil diesem zweiten Pherekrates mit Anakrasis in der Strophe ein erster entspricht. Da sich aber diese polyschematistische Entsprechung zweimal im Philoktet und mehrfach im Euripides findet, so liegt zu einer Änderung kein Grund vor. Sehr auffallend ist Dindorfs Bemerkung zu unserer Stelle: „*Hoc si scripsit Sophocles, diversas sibi respondere glycone versus formas fecit, quod aliquoties sibi indulsit Euripides, nusquam alibi Sophocles.*“ Von den beiden Philoktetstellen übergeht er die eine 1080 θεσμὸν καὶ παγτώδες ὥς = 1102 καὶ μόχθῳ λαβατός, ὃς ἦ — in den Anmerkungen völlig mit Stillschweigen, ohne ihre Richtigkeit zu bezweifeln; bei der zweiten 1124 πόντον θινὸς ἐφήμενος = 1147 ἔθνη θηρῶν, οὓς ὅδ' ἔχει bemerkt er kurz: „*In antistropha altera respondet glycone forma.*“ — Vgl. auch die Anmerkung zu unserer Stelle in der Übersicht der Vermalße.

580. μὲν und 532 παῖδε Elmsley.

584. Hermanns Schreibung αὐταὶ γὰρ ἀπόγονοι τεαί; entfernt sich nicht allein allzuweit von der Überlieferung, sondern es geht in ihr auch eigentlich die Hauptsache verloren: ob die beiden Jungfrauen des Oidipus Töchter sind, danach lohnt es sich doch nicht mit solchem Pathos zu fragen; wohl aber will der Chor in Form einer erstaunten Frage das doppelte Verwandtschaftsverhältnis hervorheben; deshalb ist das τε καὶ sowie die abgebrochene Rede unbedingt zu erhalten. Naucks αὐαί τᾶρ' ἀπόγονοί τ' εἰσὶ καὶ wird zwar dieser Forderung gerecht, aber es ist schade, dass die unmittelbare Nebeneinanderstellung ἀπόγονοί τε καὶ . . . verloren geht. In Weckleins Vorschlag αὐταὶ γὰρ ἀπόγονοί τε καὶ vermisst man die notwendige Bezeichnung der Person (σαί). — Das dem Metrum widersprechende εἰσὶν ist jedenfalls entbehrlich und konnte sich, wenn es ursprünglich nicht im Texte stand, äußerst leicht einschleichen. Will man statt dessen die geforderte kurze Silbe einsetzen, so bietet sich das von mir versuchte αἶμ' wohl sehr ungewollt dar. Die Verbindung von αἶμα mit τε καὶ ist äußerst geläufig (z. B. 772. OT. 149. 1316 u. a.), und die Zusammenstellung „Töchter und zugleich Schwestern“ wird dadurch noch geschärft. — Den überlieferten Buchstaben εἰσὶν (La) oder εἰσ' (Par. A) kommt allerdings Reisis Schreibung σαί τᾶρ' ἴσ' ἀπόγονοί τε καὶ noch näher. Doch schien mir der Gebrauch von ἴσα für pariter durch OT. 1187 ὥς ὅμας ἴσα καὶ τὸ μηδὲν ζώσας ἐναριθμῶ oder Phil. 317 ζοῖκα κάγω τοῖς ἀφιγμένοις ἴσα ἐποικτεῖρειν nicht ausreichend gesichert zu sein.

541. πόλεος Hermann, ebenso 547 αἰούς. — ὤλεσα Bothe.

550. ἐφ' ἀστάλη Dindorf.

557. ἐπερόσθαι Reisis. — 565. γάρ Vauvilliers.

587. οὐκ für οὖν hat A. Nach Campbell hat auch La ursprünglich οὐχ ἄγών, nach Cobet οὐκ ἄγών.

588. κάμου Schneidewin.

590. Goebels Konjekture ἄλλ' οὐ θελόντων γ' für ἄλλ' εἰ θελοντ' ἔν habe ich aufgenommen, weil sie einen verständlichen und passenden Sinn giebt; als zweifellos kann man sie natürlich nicht bezeichnen.

617. τὰ statt τε zuerst in der Londoner Ausgabe von 1722.

620. Für das überlieferte, dem Metrum hier widersprechende δορί schrieb Hermann δόρει, unter Beziehung auf Choeroboscus in Bekkers

Anecdota 1364 τὸ σὺν δόρει καὶ σὺν ἀσπίδι, ὅπερ Ἀριστοφάνης παρεμπαίνει ἐν Εἰρήμῃ ἐν μύθῳ Σοφοκλέους προκείμενον, ὡς ἀπὸ τοῦ δόρος ἐστίν. Da nun zu Ai. 1056 ὡς ἔλοι δορί der Scholiast ἐλοιδόρει schreibt und erklärt, was auf die Lesart δόρει führt, und da es ferner keine Stelle im Sophokles giebt, die der (nirgends überlieferten) Form δόρει widerstrebt, so haben verschiedene Bearbeiter des Dichters diese Form überall eingeführt z. B. Elmsley, Wunder, Dindorf, Nauck, Wecklein, Blaydes, Campbell. Indessen da sich im Aischylos und Euripides sicher beide Formen finden, so ist kein Grund vorhanden, dem Sophokles dies Wechseln zwischen zwei gleichberechtigten Formen abzusprechen. Mit Recht sagt Hermann: *Illud ridiculum est, si quis contendit numquam δορί ab Sophocle usurpatum esse, quasi legerit etiam quae interierunt eius tragœdias.*

632. ὅτῳ Suidas.

652. Das fehlende σ' steht im Par. A und den übrigen.

654. Für με δῶν hat Nauck μ' δῶν gesetzt, eine Konjekture, von welcher L. Spengel im Philologus 19, 437 sagt, „von den mehr als hundert Vorschlägen Naucks könne er nur diese eine für richtig halten“ („wohl nicht deswegen“, fügt er hinzu, „weil ich sie längst selbst gemacht hatte“). Und doch ist gerade diese Vermutung, so klein die Änderung ist, in meinen Augen eine der unglücklichsten ihres Urhebers. Dass sie unnötig ist, wird im Ernst schwerlich jemand bestreiten. Wenn Oidipus sagt ὅρα με λείπων, so ist das doch wohl eine Aufforderung an Theseus, Sorge für ihn zu tragen, also irgend etwas anzuordnen, zu thun; die Antwort μὴ δίδασχ' ἃ γηέ με δῶν ist also in ihrem Ausdruck völlig selbstverständlich. Aber mehr als das. Indem Theseus nach Naucks Änderung den Ausdruck ὅρα (vide, cave) wiederholte, würde er eine kleinliche Spitze in seine Worte legen; die beruhigende, selbstbewusste Rede würde zu einem witzelnden, empfindlichen Spiel mit dem Worte herabgewürdigt werden.

670. ἐνδ' ἃ Porson.

674. Hermanns Konjekture οἰωνὸν ἔχουσα hat an der Lesart von Par. B und Vat. οἰωνῶν ἔχουσα eine Stütze.

680. Elmsleys Konjekture θεαῖς für θελαῖς ist des Metrums wegen notwendig, wenn man nicht in der Gegenstrophe ändern will.

696 f. Die Fülle des Ausdrucks zur Bezeichnung des Peloponnes ist der Bedeutung, mit der derselbe hervorgehoben wird, höchst angemessen. Ohnehin ist in der Wendung: die große dorische Insel des Pelops kein Begriff doppelt oder überflüssig gesetzt, der Ausdruck also keineswegs „schwerfällig und überladen“ wie Nauck, Mél. Gr. Rom. II, 506 behauptet. Vor allem aber steht der Vers, so wie er überliefert ist, in rhythmischer Beziehung in so ersichtlicher Übereinstimmung mit dem vorangehenden, dass es auch aus diesem Grunde sehr gewagt ist, ihn zu beschneiden. Vgl. die eingehende Analyse des rhythmischen Baues dieses ganzen Stasimons bei H. Schmidt „Die Kunstformen der griechischen Poesie“ II, 428, welche durch eine Reihe trefflicher Bemerkungen dem Leser ein klares Bild von dem rhythmischen Zusammenhange des ganzen Chorliedes giebt, wenn auch seine Darstellung nicht von einzelnen Willkürlichkeiten frei ist. — Es muss demnach in der Gegenstrophe 710 eine Lücke von zwei kurzen Silben ergänzt werden, was durch Porsons γθονός in ausreichender (natürlich nicht zweifelloser) Weise geschieht. — Nauck schreibt in der Strophe οὐδ' ἐν τῇ μεγάλῃ Δωρίδι νάσῳ, in der Gegenstrophe δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος εἰπεῖν, er streicht also hier die Worte Πέλοπος πάποτε βλαστόν, dort αὐχμημα μέγιστον. Dass die Annahme eines solchen doppelten Ausfalls so vieler Silben an zwei korrespondierenden Stellen äusserst unwahrscheinlich ist, bedarf keines Beweises.

698. In diesem Vers wird von Nauck jedes der drei Worte geändert, indem er statt *φύτνυ' ἀχέλκωτον αὐτόποιον* vorschlägt: *φύτνυ' ἀγγήρατον ἀνθοποιόν*, wenn er auch das letzte noch nicht in den Text setzt. — Dass für *φύτνυειν* häufig in den Handschriften das geläufigere *φυτεύειν* steht, ist bekannt, aber das giebt uns doch nur ein Recht, die Änderung vorzunehmen, wo das Metrum sie fordert z. B. Ai. 1296. Ant. 645, nicht aber da, wo es dieselbe bloß duldet wie hier; ob der iambische Vers die irrationale Länge im Auftakt hat oder nicht, ist ohne jede Bedeutung, und die Kürze entspricht in ähnlichen Fällen so oft antistrophisch der Länge, dass es unkritisch verfahren heißt, da, wo es mit Leichtigkeit geschehen kann, die genaue Gleichheit gegen die sonst tadellose Überlieferung herzustellen. Übrigens steht es nicht etwa so, dass die Handschriften nirgends *φύτνυειν* hätten, denn z. B. Aisch. Ag. 1240 ist *μητροκτόνον φύτνυα* überliefert und Eur. Alk. 294 haben nur die „geringeren Handschriften“ *ἄλλα φυτεύουσιν τέκνα*, wie Nauck selbst Mél. Gr. R. II, 504 angiebt; auch überwiegt im Sophokles der Gebrauch von *φυτεύειν* weitaus. — Was das zweite Wort betrifft, so hat La und einige wenige (Par. 2886 und Ricc. 34, die überall völlige Abhängigkeit von La zeigen) *ἀχέλκωτον*, welches in La aus *ἀγγήρατον* korrigiert ist. Dass *ἀχέλκωτον* keine mögliche Bildung ist, haben Döderlein und Hartung zuerst dargethan, und Nauck zeigt die Unzulässigkeit des Wortes mit großer Schärfe gegenüber Fr. Ritschls unrichtigen Analogien (Mél. Gr. R. II, 505). Aber alle übrigen Handschriften, namentlich Par. A und B, haben *ἀχέλκωτος*, welches demnach, da die Lesart des La einmal nicht zu brauchen ist, immerhin als die beste Überlieferung bezeichnet werden muss, und oben in der Anmerkung erklärt ist. Naucks ad absurdum führen sollende Frage, ob denn sonst die Pflanzen mit Händen bereitet würden, schießt daneben, denn in der That werden die Obstbäume u. a. von Menschenhand, wenn auch nicht „bereitet“, so doch gepflanzt und gepflegt. Demnach ist eine Nötigung, von der am besten gesicherten Überlieferung abzugehen, überhaupt nicht vorhanden, und *ἀγγήρατον* muss ebenso abgewiesen werden wie das ganz willkürlich erfundene *ἀνθοποιόν*.

704. *αἰέν* für *εἰς αἰέν* Porson. — 708. *χθονός* Porson.

731. Für *δεῖ* haben Par. A und B und, wie es scheint, alle übrigen *δεῖ*.

732. Das unrichtige *ὥς* des La fehlt in den übrigen Handschriften.

735. Seit Brunck wird fast allgemein *τηλικόσδε* geschrieben z. B. von Hermann, Elmsley, Hartung, Meineke, Nauck, Bergk, Dindorf, Blaydes, Wecklein, Sartorius. Doch ist die Überlieferung, welche Neue, Wunder und Campbell aufrecht erhalten, ohne Tadel.

768. *ἡ* Elmsley.

769. Den hierauf in allen Handschriften folgenden Vers *καμάνθανον τὸν θυμὸν ἐνδραμόντα μοι* hat Valckenaer getilgt, als aus 438 wiederholt.

775. *τίς αὐτῇ* Par. Bund Vat. — 780. *τῆσδ' ἄν* Lb und einige geringere. — 783. *τοῖσδ'* Par. A und B und die meisten anderen.

786. *τῶνδε* steht nicht nur in allen Handschriften, sondern auch im Suidas. Dennoch habe ich Scaligers Änderung *τῆσδε* aufgenommen, da zu *κακῶν* das Pronomen kaum verständlich, zu *χθονός* unentbehrlich ist, und auch der Scholiast diese Lesart bestätigt: *ἐνα ἡ Θῆβη ἀβλαβὴς ἔσται ἐκ ταύτης τῆς γῆς*.

792. *καί* Par. A.

813 f. Für sicher halte ich, dass *οἱ ἀνταμίσβει* von *μαρτύρομαι* abhängt: ich rufe diese hier zu Zeugen, in welcher (herben) Weise du mir antwortest. Giebt man dies zu, so ist das *δε* nicht möglich, sondern muss durch *γε*, das Par. B und einige andere bieten, ersetzt werden.

So scheint mir die Stelle, obwohl sie noch mehrere Bedenken enthält, immerhin den Vorzug vor den sämtlichen äußerst zahlreichen Verbesserungsvorschlägen zu verdienen. Das besonders anstößige *οὐ σέ* beseitigt Halm, indem er *οὐς* *οὐ* dafür schreibt mit Beziehung auf das vorausgehende *ἐπὶ γὰρ καὶ πρὸ πάνδε*. Indes diese Worte des Oidipus rufen nicht die Choreuten zu Zeugen an, sondern bedeuten: ich spreche auch in ihrem Namen, die eigentlich hier zu entscheiden haben (Halms weiterer, ursprünglich von Erfurdt herrührender, Vorschlag, *πρὸς δὲ* oder *πρὸς γε* ausserdem in *πρὸςθε* zu verwandeln, ist um so weniger zu empfehlen, als schwerlich mit *πρὸςθε* auf den eben gesprochenen Vers zurückgewiesen werden kann). — Sehr viele Bearbeiter des Dichters setzen nach *οὐ σέ* ein Kolon, lassen das *δὲ* des La stehen und nehmen zum Schluss an, dass Kreons Rede durch Oidipus unterbrochen werde: Für die Worte aber, die du deinen Freunden (mir) erwidertest, für diese, wenn ich dich einst fasse — sollst du büßen. Aber abgesehen davon, dass *μαρτύρομαι* so ohne Ergänzung bleibt, so ist diese Auffassung gegen den Zusammenhang: Kreon will den Oidipus, keineswegs für seine herben Worte strafen, er nimmt vielmehr noch immer die Miene des besorgten Freundes an (vgl. *τοὺς φίλους*); er will nur sagen: diese sollen mir's bezeugen, dass, da du auf meine freundliche Aufforderung so abstoßend antwortest, mir kein anderes Mittel übrig bleibt, als dich mit Gewalt fortzuführen. Er will ihn lediglich fortführen; dass er ihm, wenn er ihn hat, noch irgend etwas Böses anthun wolle, liegt ganz ausserhalb der Situation. Deswegen halte ich alle Erklärungen und Konjekturen, welche hier eine abgebrochene Rede annehmen, für nicht zutreffend, und die Verbindung *μαρτύρομαι τοῦσδε, οἷα κτλ.* für notwendig. Dass es etwas ungenau gesprochen ist: „ich rufe sie zu Zeugen an, wenn ich dich einst fange“, anstatt: „sie sollen es mir bezeugen, wenn ich dich einst fange“, ist allerdings wahr; indes in dem Worte ich rufe jemand zum Zeugen liegt doch von selbst die Vorstellung, dass der andere in Zukunft, gegebenen Falles, sein Zeugnis ablegen soll. — Wie viel verschiedene Änderungsvorschläge zu unserer Stelle gemacht worden sind, findet man bei Chr. Fr. Scherwaldt (*Quaestionum crit. et exeg. in Soph. OC. specimen*. Altenburg 1864) übersichtlich zusammengestellt; er zählt nicht weniger als elf auf, zu denen seitdem noch mehrere neue gekommen sind. Er selbst will schreiben: *μαρτύρομαι τοῦσδ', εἰ σὺ πρὸς γε τοὺς φίλους τοιαῦτ' ἀμείψει ἐήματ', ἣν σ' ἔλω ποτέ*, mit der Erklärung: „*chorus igitur videre iubetur a Creonte, num Oedipus, si a Creonte vi correptus sit, tales quales nunc in propinquum suum voces iactare perrecturus sit.*“ Diese gewiss recht fragwürdige Vermutung begleitet der Verf. mit folgenden, doch wohl scherzhaft gemeinten Worten: „*omnes difficultates, quibus vexatissimus hic locus impeditus erat, coniectura mea radicatus in perpetuum sublatus esse persuasissimum mihi est.*“

821. τ' für γ' Bothe. — 837. *μαχεῖ* und *πημανεῖς* Porson.

840. Das richtige *ἐγὼ γ'* und 841 *ὦδε βᾶτε* Par. B und Vat. — *ἐντοποι* Brunck.

844. *ἀφέλκομαι* für *ἀφέλκομ'* ᾧ Triclinius. — 850. *τε* Triclinius.

861. Da *λέγοις* auch in Lb und ursprünglich auch in Par. A steht, so ist es bedenklich, die Lesart der geringeren Handschriften *λέγεις* und das vor Kreons Worten von Triclin hinzugefügte *ὡς* anzunehmen. Vielmehr schien mir Hermanns Ergänzung des *ἄν* die einfachste Besserung. Nauck schreibt *δεινὸν λόγους σου*. Wecklein *δεινὸς λόγοις εἰ*.

865. Für das von allen Handschriften überlieferte *τῆσδε γῆς ἀράς* *ἔτι* wird seit der Londoner Ausgabe von 1747 fast allgemein geschrieben *τῆσδε τῆς ἀράς ἔτι*, was auch an sich ohne Anstoß ist. Indes die oben in den Text gesetzte Vermutung *τῆσδε γ' ἐς σ' ἀράς ἔτι*, welche

auf Schneidewin zurückgeht (der τῆσδ' γ' εἰς σ' ἀράς εἶνι vorschlug), entfernt sich einerseits nicht weiter von den Buchstaben der Überlieferung und bietet außerdem ganz ungesucht das Beziehungswort zu dem folgenden Relativum sowie die Partikel γε, welche hier so am Platze ist, dass ihr Fehlen fast auffallen müsste. Brunck wollte σοί γε τῆσδ' ἀράς, Reisig τῆσδε σῆς ἀράς, wie σῆ προμηθία 332, τοῦ ἐμοῦ πόθου 419 u. dgl.

868. τ' für γ' Brunck.

879. Reisigs Accentänderung νεμῶ für νέμω hat in der Umschreibung des Scholiasten νομιῶ eine Stütze.

882. Die Ergänzung der Worte ἴστω μέγας Ζεὺς sowie das γ' ist von Enger.

886. περῶσ' οἷδε δὴ Elmsley. — 889. εἰδῶ Par. B.

901. Das notwendige δ' aus Par. B und Vat.

906. οὐ μεθ' ἧ' ἄν Par. A und einige geringere, wie auch La am Rande.

907. οὔσπερ Reiske.

916. ἐπεισεσών Par. A; 924 ἐπεμβαίνων Par. B und Vat.

917. Dass für δούλην τινά ein dem ἄβουλον entsprechender Ausdruck stehen muss, ist höchst wahrscheinlich, wie oben zu 940 bemerkt. Von den beiden dort angegebenen Vorschlägen rührt βουλῆς δίχα von Wecklein her, βουλῆς κενὴν ist eine freundliche Mitteilung von Fr. Kern. Unwahrscheinlicher vermutet Nauck den Fehler in 940 und schlägt für ἄβουλον vor ἀνολβον.

946. λέγων Par. A und B. — 941. τόδ' Par. B.

945. κἀναγνον Par. A. — Das von Elmsley eingeführte δεξιοίαι' ist nach Campbell die Lesart des La (δεξιοίαιτο), während Par. A δεξαίαι' bietet.

946. Mit vollem Rechte weist Nauck die von Halm (und Wecklein) vertretene Erklärung von γάμοι ἀνόσιοι τέκνων zurück: eine Ehe, die unheilig befunden ward an den Kindern, eine Ehe unheiliger Kindererzeugung, indem er (ganz abgesehen von dem sprachlich Auffallenden solcher Verbindung) sehr richtig hervorhebt, dass diese Ehe schon an sich ein ἀνόσιον ist, nicht erst durch die daraus entspringenen Kinder. Ich glaube, dass die oben gegebene Erklärung ohne Anstoß ist. γάμοι αὐτῷ ξυνόντες εὐρέθησαν bedeutet: es zeigte sich, dass er eine Ehe geschlossen hatte, und diese Ehe heißt die „unheilige Ehe eines Sohnes“, wobei sich in diesem Zusammenhange das „mit der Mutter“ ganz von selbst ergänzt. Es ist also nicht nötig, das Wort τέκνων zu entfernen, wie es Nauck thut.

948. ξυνήδη Brunck.

977. Das erste γ' hat Elmsley getilgt.

982—984. Diese drei Verse nennt Nauck in der Anmerkung „des Sophokles unwürdig“, im kritischen Anhang „nichtssagend oder vielmehr albern“ und vermutet, dass sie „dem mittelmäßigen Überarbeiter des vom Dichter unvollendet hinterlassenen Stückes“ angehören. Als Begründung fügt er folgendes hinzu: „Von den γάμοι, deren Schilderung 980 versprochen wurde, erfahren wir nichts. Wenn Oidipus anhub: weder kannte Jokaste ihren Sohn noch ich meine Mutter, musste er fortfahren: darum gereicht die Ehe, die wir schlossen, weder ihr noch mir zum Vorwurf. Statt dessen heißt es ohne folgerichtigen Zusammenhang: nachdem sie mich geboren, brachte sie, sich selbst zur Schmach, mir Kinder zur Welt. Sollte Jokaste angeklagt werden, was übrigens hier nicht am Platze war, so konnte Oidipus nur erwähnen, dass sie das mit Laios gezeugte Kind zu töten beabsichtigte und doch leichtsinnigerweise am Leben ließ. Dagegen gereichen die Kinder zweiter Ehe der Jokaste nicht mehr zur Schande als dem Oidipus selbst. Der Begriff ὄνειδος 984 ist überhaupt hier unangehörig, und die Exklamation ὦμοι μοι κακῶν

an dieser Stelle durch nichts motiviert.“ Die Worte beruhen auf einer Reihe von Missverständnissen: 1) Von den γάμοι erfahren wir nur dann nichts, wenn man die in Rede stehenden Verse streicht; sonst enthalten gerade diese drei Verse in Verbindung mit den drei folgenden die 980 versprochene Schilderung. Oidipus sagt: wie es mit der Ehe war, will ich dir sagen. Ja, sie war meine Mutter und auch mein Weib, aber unfreiwillig that ich dies und spreche ich davon, während du freiwillig mich und deine eigene Schwester beschimpfst. 2) Dass Oidipus mit dem Gedanken fortfahren muss, die Ehe gereiche weder ihm noch der Jokaste zum Vorwurf, ist völlig richtig; aber dies steht ja auch da, nämlich *ἄκων ἔγνημα* (denn *ὅταν ἐκούσιον ᾖ, φέγεται* Aristot. 1185 a, 20); man muss den Oidipus nur seinen Satz ansprechen lassen: wenn er sagt *ἔτιςτε γὰρ μ' ἔτιςτεν, οὐκ εἰδότε' οὐκ εἰδνῖα*, so hat er doch noch nicht die wesentlichste Beschaffenheit der γάμοι, wie er angekündigt, bezeichnet, er hat ja noch nicht erwähnt, dass sie sein Weib, sondern nur dass sie seine Mutter war; darum fährt er fort: *καὶ τεκούσα με αὐτῆς ὄνειδος παῖδας ἐξέφυσέ μοι*. Und nun erst fügt er, so folgerichtig als möglich, hinzu, dass er dies alles *ἄκων* gethan. 3) Jokaste soll durchaus nicht getadelt werden (dass dies nicht am Platze wäre, darin hat Nauck recht); das Wort *ὄνειδος* enthält hier keinen sittlichen Vorwurf, sondern bezeichnet rein objektiv dasjenige, was als ein Schimpf, eine Schmach zu gelten pflegt, und dies gilt doch ohne Zweifel von dieser Kindererzeugung. 4) Dass sie „das mit Laios erzeugte Kind töten wollte und leichtsinnigerweise doch am Leben liefs“, konnte in keinem Falle hier erwähnt werden, wenn der Jokaste ein Vorwurf gemacht werden sollte, denn weder das erste noch das zweite wird im ganzen Sophokles, im OT. wie im OK. jemals im Sinne eines sittlichen Vorwurfs ausgesprochen; solche Betrachtungsweise ist dem Dichter völlig fremd. 5) Was endlich die „Exklamation“ betrifft, so giebt es im Leben des Oidipus von OT. 1182 an keinen Augenblick, wo der Ausruf *ᾧ μοι κακῶν* nicht am Platze wäre oder noch besonders motiviert zu werden brauchte: hier aber, wo er eben sehr gegen seinen Willen von der Unglücksehe sprechen muss, ist er im höchsten Grade natürlich.

1007. *τιμαῖς* Turnebus. — *τοῦθ'* ist die ursprüngliche Lesart des Par. A.

1024. *ἐπεύξονται* steht im Par. B und im Lemma des Scholiasten. Par. A *ἐπεύξονται*.

1050. *σεμνά* Valckenaer.

1054. *παῖδας* ist eine Vermutung von Wecklein.

1068. Ich habe Hermanns Vorschlag *ἀμπυκτήρια παλινὰ* statt *ἀμπυκτήρια φάλαρα πάλων* aufgenommen. Von Sicherheit kann natürlich hier keine Rede sein.

1074. *ἔρδονο* Steinhart. — 1076. *ἐνδῶσειν* Turnebus nach dem Schol.

— 1077. Die Genetive Reisig nach dem Schol. — 1078. *αὐθαίμων* Bothe.

1083. *κύρσαιμι τῶνδ'* Wunder.

1088. Die Umstellung der Worte *ἐπινηκίω σθένει* ist von Hermann.

1104. *προσέλθ'ετ'* und 1105 *δότε* Par. A und einige geringere. —

1109. *γε* Reiske. — 1110. *ἔτ' ἄν* Par. A und andere.

1113. *ἐμφύστε* Mudge. — *κἀναπαύσατον* Par. B.

1118. Die Änderung von Wex, die ich aufgenommen habe, giebt den geforderten Sinn und stellt den Vers her; freilich entfernt sie sich etwas weit von der Überlieferung.

1121. *τὴν* Musgrave. — 1130. *χέρ'* und *δεξιάν* ohne *τ'*, ebenso 1131 *εἰ* Par. A und andere.

1132. *σ'* statt *δ'* und *τίς* statt *τις* Hermann.

1141. *οὔτ'* Elmsley. — 1148. *ἀγών* ohne *οὔτος* Heath.

1153. *ἀνθρῶπον* Brunck nach dem Schol.

1165. *τ'* und 1169. *φίλτατε* *σχές* Heath.

1187. κακῶς Hermann.

1192. Von den verschiedenen Vorschlägen für das überlieferte αὐτόν schien mir Rumpels ξα νιν den Vorzug zu verdienen, weil sich so der Ursprung der Verderbnis am leichtesten erklärt.

1197. λυύσης Pierson. — 1199. βαῖα Musgrave.

1210. σῶς für σῶν Scaliger.

1220. ὁ δ' für οὐδ' Hermann. Dann hat La ἐπίκουρος pr. manu, ἐπι κούρος sec., dabei am Rande vom S. οἶμαι κόρος, Par. A ἐπι κόρος.

1281. Dass für πλάγῃ ein Substantiv stehen muss, halte ich wenigstens für sehr wahrscheinlich. Ich habe deshalb Herwerdens πλάγᾱ aufgenommen.

1242. ὥς Brunck. — 1244. ἄται Par. A. — πίνος Scaliger. — 1266. τὰμά Reiske.

1270. προσφορὰ Par. A. — 1279. ἀφ᾽ με Dindorf. — 1297. οὐδ für οὐτ' Hermann. — 1310. αὐτός τ' für αὐτός γ' Reiske.

1314. δόρει Hermann. Vgl die kritische Anmerkung zu 620.

1337. ἐξελιγότες Lb. — 1351. οὐ τᾶν für οὐτ' ἄν Brunck.

1348. Für δημοῦχοι, was La von erster Hand hat, bietet die Korrektur in La (S.) sowie Par. A und die meisten anderen δημοῦχος.

1355. σός, das in La durch den S. hineinkorrigiert ist, bietet auch Par. A.

1357. φορεῖν Par. A.

1361. ἔωσπερ, das im La übergeschrieben steht, hat Brunck eingesetzt.

1363. Das in La fehlende δ' ist aus Par. A genommen.

1373. ἐρείπει für ἐρεῖ τις Turnebus.

1386. δόρει für δορί Reisig. Vgl. zu 620.

1389. τὸ für τοῦ Hermann.

1402. τινι für τινὰ Tyrwhitt. — 1407. σφῶ γ' ἐάν für σφῶν γ' ἄν Elmsley.

1411 ff. Statt dieser drei Verse will Nauck nur folgende zwei lesen: καὶ σφῶν δ' νῦν ποιεῖτον οὐκ ἐλάσσονα ἔπαινον οἷσι τῆς ἐμῆς ὀπουρίας. Da er den Genetiv seiner Anmerkung zufolge komparativ von ἐλάσσονα abhängig macht, so würde hier der Sinn entstehen: Und eure jetzige Mühe wird euch keinen geringeren Ruhm eintragen als der mir erzeugte Liebesdienst. Es ist augenscheinlich, dass Polyneikes so nur sprechen könnte, wenn die Schwestern ihm bereits einen Liebesdienst erwiesen und dafür Ruhm geerntet hätten, er aber sie ermahnen wollte, den Vater zu pflegen, um dadurch zukünftig einen zweiten, nicht geringeren Ruhm davonzutragen. (Vgl. meine eingehendere Besprechung dieser Stelle und Zurückweisung der von Nauck erhobenen Bedenken in der Zeitschr. für das GW. 26, S. 620 ff.)

1415. Das im La fehlende τὸ hat Par. A. Statt dessen Par. B und Vat. μοι.

1417. τ' für γ' Brunck. — 1418. τε für γε Par. B. — Für αὖ in diesem Verse, welches nach dem αὐθις sich leicht einschleichen konnte, setzte Vauvilliers das hier unentbehrliche ἄν, welches Wunder im nächsten Verse einfügte: στράτευμ' ἄγοιμ' ἄν ταῦτόν. Ganz ohne Grund hat man an dem ταῦτόν Anstofs genommen, welches Martin sine dubio corruptum nennt und durch τακτόν ersetzen wollte, nachdem Nauck schon mit ἄγοιμ' εὐτακτον „das Richtige getroffen zu haben meinte“; Wecklein schreibt ἀγέροιμ' ἄλλ' ἄν. Aber ταῦτόν ist völlig klar; Polyneikes sagt: wenn ich dies Heer entlasse, bringe ich es niemals wieder zusammen. Wie wäre es möglich, dies selbe Heer zum zweiten Male gegen Theben zu führen (was doch nötig wäre, wenn ich Theben überhaupt einnehmen will)?

1436. Die meisten Herausgeber erklären den Vers für unecht. Dindorf giebt wenigstens zu, dass dann ein anderer Vers ausgefallen sein müsse, da τᾶδ' εἰ τελεῖτέ μοι sonst zu kahl dastehe. Ich habe die Be-

denken, die der Vers allerdings bietet, oben zu entkräften gesucht. Vgl. auch Campbell zu der Stelle.

1437. τ' Par. A.

1444. Für das überlieferte σφῶν, welches jedenfalls eine recht unbecommene Konstruktion giebt, habe ich Elmsleys σφῶ um so unbedenklicher aufgenommen, als sich 1407 genau derselbe Schreibfehler findet.

1453. ἐπέχων für ἐπέε ist eine Konjekture Weckleins. Vgl. 1744.

1455. τὰ δὲ παρ' ἡμᾶς hat aus den Scholien Canter hergestellt.

1462f. πτύπος habe ich aus dem zweiten Vers in den ersten genommen. Näher begründet habe ich meine Textgestaltung dieses ganzen Chorliedes in „Beiträge zur Kritik und Erklärung des Soph. Berlin 1874“.

1482. Cobets σοῦ τύχοιμι statt συντύχοιμι ist eine äußerst einleuchtende Emendation.

1491. Das zweite ῥῶ hat Hermann zugefügt. — κρυεῖς ist unter Streichung des τυγχάνεις 1494 von Dindorf eingesetzt, ἀγροῖς von mir. — Dass die oben befolgte Textgestaltung sicher sei, kann man nicht behaupten. Mit fast völligem Anschluss an die Überlieferung könnte man schreiben:

ῥῶ, ῥῶ,
καὶ βᾶθι, βᾶθ', εἰτ' ἄκραν ἐπ' ἡ γνάλον ἐναλλῶ
Ποσειδανίῳ θεῷ τυγχάνεις
βούθυντον ἐστὶν ἄγλιν ἱοῦ.

Hier wäre außer der Verdoppelung des ῥῶ nur ἐπ' ἡ für ἐπὶ gesetzt und Ποσειδανίῳ für Ποσειδανίῳ (dies mit Seidler). Das ἐπὶ mit Acc. müsste wie oben durch Vorschweben eines Verbums der Bewegung erklärt werden. Der Sinn wäre: „sei es, dass du auf der Höhe oder in der Thalschlucht an Poseidons Altar ein Stieropfer darbringst“. Dass sich εἰτε . . . ἡ entspricht, ist unbedenklich. Indes will die Erwähnung des Altars, der doch nur an einer Stelle sein kann, nicht zu der disjunktiven Form passen.

1494. Ποσειδανίῳ mit o steht in einer geringeren Handschrift; über die Form Ποσειδάωνος vgl. Ahrens im Philol. 23, 26. — 1495. ἄγλιν Par. A.

1499. ἄσσον hat Engelmann eingefügt. — 1506. τῆσδ' ἔθηκε Heath.

1514 f. Da Par. A und einige geringere αἱ πολλὰ βρονταῖ haben, so kann dies wohl als Überlieferung gelten; indes habe ich es freilich nur aus Not stehen lassen, denn für richtig wird es schwerlich jemand halten. Reiskes Änderung δηλοῦσι βρονταῖ entspricht dem Sinne, nur vermisst man, dem τὰ πολλὰ τε βέλη entsprechend, ungern den Artikel bei βρονταῖ. — Das von Pierson eingeführte σπράψαντα (die Handschr. geben σπρέψαντα) halte ich für unbedenklich.

1525. Der Scholiast kennt beide Lesarten γειτόνων und γειτονῶν.

1531. ἀφικνῆ Par. A und einige andere.

1560. Trotz der ungenauen Entsprechung habe ich λίσσομαι beibehalten, welches man durch αἰδοῦμαι, ἱκνοῦμαι, δίδου μοι u. ähnl. ersetzen wollte. Über Dindorfs Konjekture λίσσωμαι bemerkt Campbell: „It is questionable, whether this ‚modestior subiunctivi usus‘ as Dindorf calls it, would be a natural form of expression in a prayer.“ Aber der Konjunktiv ist vielmehr grammatisch unmöglich.

1561. La hat μήτ' ἐπιπόνῳ (ohne ι subscr.), Par. A μήποτ' ἐπίπονῳ, Lb und Par. A μήτ' ἐπίπονῳ. Dennoch muss μήτ' ἐπιπόνῳ als die beste Überlieferung gelten. Diese Zeilen haben, namentlich weil das Metrum nicht mit der Gegenstrophe stimmt, eine sehr große Anzahl von Umgestaltungen erfahren, so schrieb z. B.

Hermann: μή μοι μήτ' ἐπιπόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρναχεῖ ξένον ἐγκατανόσαι.
ἐξ ἄντρων ἀδάματον φύλακα παρ' Ἄλδα λόγος αἰὲν ἀνέχει.

Seidler: ἐπὶ πόνοφ μῆτ' ἐπὶ βαρυναγεῖ ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδᾶ λόγος αἰὲν ἔχει

(ἐξανύσαι Vauvilliers nach dem κατανύσαι der Scholien, ἔχει Triclinius; Martin λάχος αἰὲν ἔχειν).

Gleditsch: μὴ πῖπωνα, μὴ πὶ βαρυναγεῖ τὸν ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδᾶ („die folgenden Worte lückenhaft“)

(μὴ πῖπωνα μὴ πὶ βαρυναγεῖ schon Schmalfeld, Progr. Eisleben 1861).

Blaydes: μὴ πῖπὼφ βαρυναγεῖ ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον φύλαχ' Αἰδᾶ λόγον αἰὲν ἔχονθ'.

(Αἰδᾶ für Αἰδᾶ Elmsley).

Campbell: ἐπιπόνωφ μῆτ' ἐπὶ βαρυναγεῖ ξένον εὖ κατανύσαι.

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδᾶ λόγος αἰὲν ἀνέχει.

van der Bergh: μὴ πότωφ ἐπιπόνωφ, μῆτ' ἐπὶ βαρυναγεῖ ξένον ἔα κατανύσαι μόρφ.

(Stralsund 1863)

ἐξ ἄντρων ἀδάμαστον φύλακα παρ' Ἄδᾶ λόγος αἰὲν ἀνέχει χρόνωφ.

Nauck: μῆτ' ἐπιπόνωφ μῆτ' ἐπὶ βαρυναγεῖ δίδου μοι ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδᾶ λόγος αἰὲν ἔχει.

(δίδου μοι, das im Schol. steht, hat Hartung zuerst aufgenommen).

Wecklein: ἄπονα μῆδ' ἐπὶ βαρυναγεῖ ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδᾶ λόγος αἰὲν ἔχει.

Ich habe in der Strophe nach Seidlers Vorgang das erste μῆτ' weggelassen, weil mir die Entsprechung ἐπὶ πόνω = ἀδάματον sehr wahrscheinlich dünkt; die oben angeführten Belegstellen rechtfertigen solchen Ausfall genügend, und die Entstehung unserer Überlieferung ist bei dieser Annahme jedenfalls sehr begreiflich; der Abschreiber konnte kaum umhin, das μῆτε, wenn es fehlte, hinzuzufügen. Vergleicht man, nachdem so der Anfang des Verses in Ordnung ist, das weitere Metrum der Gegenstrophe, so zeigt sich, dass daselbst eine lange Silbe nach ἀδάματον fehlt; ich habe deshalb τὸν eingesetzt, was nach der gleichklingenden letzten Silbe von ἀδάματον leicht ausfallen konnte, umso mehr, als es für den Sinn auch entbehrt werden kann. Dass außerdem für Αἰδᾶ das von Elmsley stammende Αἰδᾶ geschrieben werden muss, kann keine Abweichung von der Überlieferung genannt werden; ἐπὶ πόνω schreibe ich mit Seidler getrennt, da ein ἐπιπόνωφ, zu welchem aus dem folgenden ἐπὶ βαρυναγεῖ μόρφ noch ἐπὶ ergänzt werden muss, für das Ohr etwas äusserst Undeutliches hat.

1564. νεκρῶν Triclinius. — 1567. Das *σε* sämtlicher Handschriften, noch dazu vom Scholiasten bezeugt, hätte nicht durch Reiskes ganz unnötige Konjekturen verdrängt werden sollen. Campbell: „The apostrophe gives liveliness to what would otherwise be rather a frigid sentiment.“ — 1572. ἀδάματον Bruck. Die Handschriften bieten regelmässig die Form ἀδάμαστον, auch wo sie entschieden gegen das Metrum ist, z. B. OT. 206. OT. 1315. — 1573. ἔχει für ἀνέχει Triclinius.

1583. Für κείνον τὸν αἰὲν βίοντι schrieb Hermann κείνον γ' ἔσαι βίοντι, Meineke ἐκείνον ἄρτι βίοντι, Dindorf κείνον σαφῶς τὸν βίοντι, Hartung κείνον τὸν αἰὲν βίοντι. (Mudge wollte λελογχότα statt λελοιπότα schreiben: er hat das „ewige Leben“ erworben.)

1588. ὁπηγητήρος Par. A. — 1592. πολυσχίστων Heath.

1595. Die meisten Herausgeber nehmen ἄφ' für ἐφ' von Bruck und μέσος für μέσον von Musgrave auf. Indes, da wir eingeständenermaßen weder von dem κοῖλος κρατήρ noch von dem thorikischen Felsen noch von dem Birnbaum und dem steinernen Grabe irgend etwas betreffs ihrer Lage und sonstigen Beschaffenheit wissen, so ist gar nicht abzusehen, warum Oidipus nicht an oder auf (ἐπὶ) dem κοῖλος κρατήρ und inmitten der drei andern genannten Gegenstände stehen soll.

1619. τὸν βλον Elmsley. — 1622. οὐδ' ἔτ' Turnebus.

1640. Par. A hat φρενί, welches keine genügende Konstruktion giebt, also gegen φέρειν, die durchaus verständliche Lesart des La sowie des Par. B und mehrerer anderer, nicht aufgenommen werden sollte.

1641. μηδ' Par. B. — 1644. ἀλγεινός Par. A. — 1682. φερόμενον Kunhardt. — 1684. βέβαιε für βέβηκε Reisig. — 1693. διδύμα und ἀρίστα mit richtigem Accent Triclinius.

1695. Da der Gegenstrophensvers einen natürlichen Rhythmus giebt und überhaupt den Eindruck des Echten macht, so habe ich hier hinter μηδ' ein ἔτ' hinzugefügt und dann das οὕτως gestrichen, letzteres nach Brunck, Dindorf u. a.

1697. Das τοι hat Hartung eingefügt. Die Verse haben so einen besseren Rhythmus, als wenn man mit den meisten Herausgebern in der Strophe das φεῦ streicht.

1698. μηδαμά Brunck. — 1703. τᾷδε Triclinius. — 1709. ἀνά für ἀεί Hermann. — 1710. δακρύον Reisig. Par. A und B δακρύον. — 1712. τόσον Arndt. — 1713. Das μή nach ῥώ hat Nauck gestrichen.

1715 f. Die Worte ἐρημος ἄπορος, die 1736 noch einmal stehen, hat zuerst Reisig als von dort fälschlich übertragen bezeichnet.

1715. ἐπαμμένει Hermann.

1725. Dieser und der folgende Vers ist überliefert ἕμερος ἔχει με. IΣ. τις. AN. τὰν χθόνιον ἐστὶαν ἰδεῖν. Dem steht gegenüber 1739 καὶ πάρος ἀπεφύγετον σφῶν τὸ μὴ πίνειν κακῶς. Hermann schrieb deshalb, indem er in der Strophe nur τις statt τις setzte, in der Gegenstrophe καὶ πάρος ἀπέφυγε. . . AN. τί; XO. τὰ σφῶν τὸ μὴ πίνειν κακῶς. Indes einerseits erscheint auf Antigones Klage ἀλλὰ ποῖ φύγω des Chors Trostwort καὶ πάρος ἀπεφύγετον (oder ἀπεφύγετον wie geringere Hdschr. haben) natürlicher als die dritte Person ἀπέφυγε. Sprache aber der Chor einmal so, so sollte man in Antigones Munde die Gegenfrage τίς nicht τί erwarten, was aber wegen des Folgenden nicht angeht. Andererseits ist es nach dem Rhythmus äußerst wahrscheinlich, dass auch hier wie in dem ganzen folgenden Teil der Strophe eine Tetrapodie stehen muss, nicht eine Tripodie, die sich hier sehr befremdlich ausnimmt. Deshalb schrieb Bergk: ἕμερος ἔχει μέ τις. — φράσον = καὶ πάρος ἀπεφύγετον. — τὸ τί; Natürlicher und auch der Überlieferung mehr angepasst scheint mir die Herstellung von Gleditsch: ἕμερος ἔχει μέ τις. — τίς οὖν; = καὶ πάρος ἀπεφύγετον. — τί δῆ; diese habe ich daher aufgenommen, wie auch z. B. H. Schmidt im zweiten Bande der „Kunstformen der griech. Poesie“.

1733. ἐπενάριξον Elmsley.

1741. ἐπείγειν für ἐπέλ Wunder, vgl. zu 1453. — 1745. ἄπορα Wunder.

1746. Die Worte καὶ καὶ. ξύμφημι καὶ τὸς, welche in der Strophe keine Entsprechung haben, hat Dindorf als unecht bezeichnet, dem ich gefolgt bin.

1749. τὴν' ἔτι με für τί με Hermann.

1752. Martin schrieb νῦξ ἀπόκειται für ξυναπόκειται. Da das Kompositum mit ἀπό hier nicht wohl zu verstehen ist, so bin ich Weckleins weiterer Vermutung νῦξ ἐπικείται gefolgt.

1757. Ich bin Bothe gefolgt, der die nach ἄλλ' οὐ θεμιτόν folgenden, entbehrlichen und unmetrischen Worte κείσε μολεῖν gestrichen hat. Doch ist es nicht gerade abzuweisen, dass mit Brunck geschrieben würde: ἄλλ' οὐ θεμιτόν κείσε ἐστὶ μολεῖν oder mit Erfurdts ἄλλ' οὐ θεμιτόν τινα κείσε μολεῖν oder dgl.

1773. ὁπόσ' für ὅσ Porson.

1776. Das γάρ hat Hermann gestrichen, um den nötigen Parömiakus zu gewinnen.

1777. μηδ' für μήτ' Elmsley. — 1778. θρηνον Par. A.

n
e
y
d
t
r
t

